This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

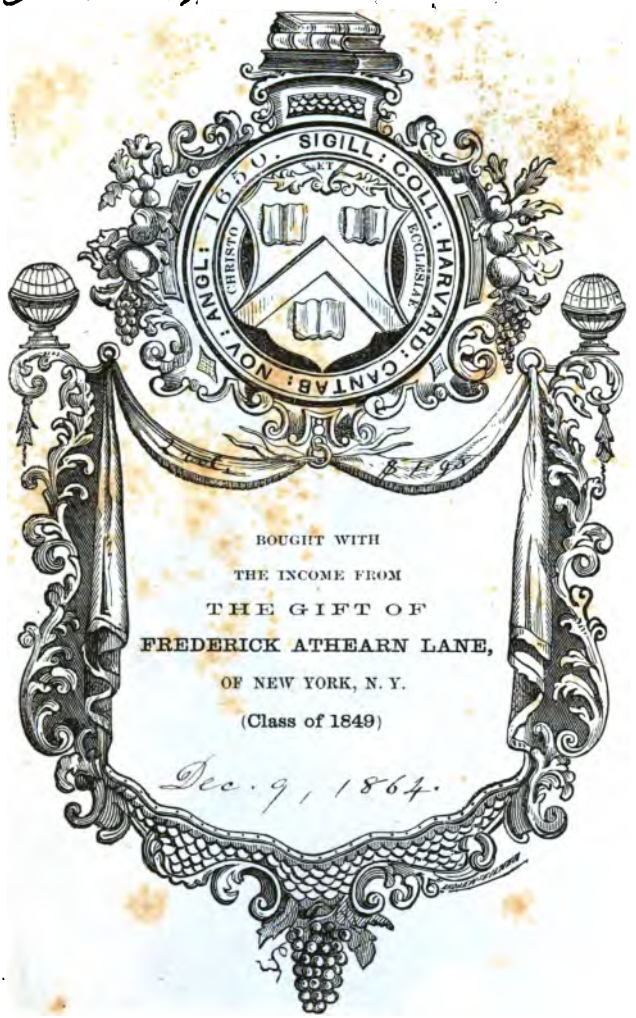
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

3.68

B 8764.6



BOUGHT WITH
THE INCOME FROM
THE GIFT OF
FREDERICK ATHEARN LANE,
OF NEW YORK, N. Y.
(Class of 1849)

Dec. 9, 1864.

Bibliothekarische

Unterhaltungen.

Herausgegeben

von

Dr. J. F. L. Th. Merzdorf,

Großherzogl. Oldenburgischem Bibliothekfecretair, des Königl. Sächs. Vereins für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer zu Dresden, der deutschen Gesellschaft zu Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer, so wie der historisch-theologischen Gesellschaft zu Leipzig Mitgliede.

Mit Urkunden.

Oldenburg.

Verlag der Schulzeschen Buchhandlung (W. Berndt).

1844.

B87641.6

1864, Dec. 9.
Lane Fund.
$1.95.

Sr. Königl. Hoheit

dem

Höchſtgebietenden, Allergnädigſten

Fürſten und Herrn,

Herrn

Paul Friedrich Auguſt

Großherzoge von Oldenburg

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

in

tiefſter Ehrfurcht

gewidmet

vom

Herausgeber.

Vorwort.

Der verstorbene Bibliothekar Hofrath L. W. C. v. Halem gab in den Jahren 1794 und 1795 kurz nach der Errichtung der hiesigen öffentlichen Bibliothek zwei Stück „Bibliographische Unterhaltungen" (192 S. in kl. 8.) auf seine Kosten heraus, deren in den Göttinger gelehrten Anzeigen 1794 S. 1396 f. sq. wie 1795 S. 87 rühmlichst Erwähnung geschieht. Der Zweck dieser Unterhaltungen war, das Publicum nach und nach mit den Schätzen der Bibliothek und mit der Geschichte einzelner entweder seltener oder sehr theurer Bücher bekannt zu machen. Durch einen Brand ist die Fortsetzung unterdrückt, so wie die ganze Auflage jener Heftchen gänzlich vernichtet worden, so daß dieselben jetzt zu den bibliothekarischen Seltenheiten gehören dürften. Dies hat uns veranlaßt, dieselben zur Hand zu nehmen und von Neuem dem Publicum vor die Augen zu führen. Da jedoch seit funfzig Jahren sich Vieles in der Litteratur ganz anders gestaltet hat, so hielten wir es für unsre Pflicht, dieselben der heutigen Zeit anzupassen, da der wörtliche Abdruck, mit hinzugefügten Anmerkungen und Verbesserungen nicht leicht zu beseitigende Schwierigkeiten darbot. Als Probe unsrer Umarbeitung liegt dem Leser dieser Band vor, welcher das erste Stück der v. Halem'schen Arbeit enthält. Jenes Stück enthält auf 96 S. eine Vorerinnerung über den Zweck des Unternehmens, eine kurze Nachricht über die Bibliothek nebst Schema des Katalogs und endlich vierzehn größtentheils von uns umgearbeitete Artikel. Es sind dies die Numern 3. 5. 8. 9. 11—20, von denen wir einige mehr, einige weniger umgearbeitet haben, je nachdem wir nach dem jetzigen Stande der Wissenschaften nach unsern Neigungen oder nach unsern Kräften uns dazu befähigt hielten. Gänzlich umgearbeitet sind Numer 3. 11. 12. 13. 15, ganz neu aber die Geschichte der Bibliotheken im Herzogthume Oldenburg so wie die Numern 1. 2. 4. 6. 7. 10. Die von Halem'schen Vorstücke haben wir als entbehrlich ganz weggelassen, auch wegen der bedeutenden geschichtlichen Zugaben das Bibliographisch in Bibliothekarisch umgewandelt. Auf eine erfreuliche Weise ist uns bei dieser Arbeit Unterstützung zu Theil geworden namentlich von dem Archivsecretair Dr. Leverkus, welcher mit der größten Liberalität aus dem Landesarchive uns die

betreffenden Actenstücke mittheilte und sonst noch mit Rath und That zur Hand ging. Gern bekennen wir, daß wir demselben viel — sehr viel verdanken, wofür wir ihm hier unsern herzlichsten Dank sagen. Eben so gebührt

dem Amtmann Barnstedt in Varel,
dem Gemeinheitscommissair Nieberding in Lohne,
dem Bibliothekar Dr. Schönemann in Wolfenbüttel,
dem Professor Dr. Seebicht in Jever und
dem Oberamtmann Strackerjan in Oldenburg

eine rühmliche Erwähnung für die Bereitwilligkeit, mit der dieselben unsern Wünschen und Anfragen entgegenkamen. Wenn das Unternehmen genügende Unterstützung findet, bearbeiten wir auch das zweite Stück, der von Halemschen Arbeit Eigenes, Bibliographisches und Geschichtliches zufügend, indem wir schon mancherlei Material gesammelt haben; z. B. über die Eutinschen und Gottorpschen Bibliotheken. Gewähren diese Blätter die Unterhaltung, welche wir bei deren Abfassung hatten; regen dieselben gar zu ernsterer Lectüre an, so würde uns dies schon belohnen; würde aber durch unsere Arbeit irgend ein Theil der Litteraturgeschichte — und wäre er noch so gering — näher beleuchtet, die Litteraturkenntniß in irgend einer Weise bereichert, so würde unsre Absicht völlig erreicht sein. Diese Idee hat uns schon bei frühern Arbeiten z. B. bei dem Kleanthes, (Wympina) centuria VV. DD. u. s. w. geleitet, und wird uns stets leiten. Deshalb schließen wir denn, uns und unseren etwaigen Recensenten das goldene Sprüchelchen aus Dibdin (Bibliomania Lond. 1842. S. 14) zurufend „To be of vse of the republic of literature, let vs know our situations; and let us not fail to remember that in the best appointed army, the serjeant may be of equal vtility as the captain.

Oldenburg. Februar 1844.

Merzdorf.

Register.

Geſchichte der Bibliotheken im Herzogthume Oldenburg S. I—LXXXVI.

1) Van den tein Boden Godes . . . . . S. 1 — 15.
2) Befragte Landurtheile . . . . . S. 16 — 20.
3) Bodini Heptaplomeres . . . . . S. 21 — 81.
4) Speculum Jeddo . . . . . S. 82 — 89.
5) Avicenna . . . . . S. 90 — 92.
6) Kuchenmeiſterei . . . . . S. 93 — 95.
7) Weintare . . . . . S. 96 — 98.
8) Milis Repertorium . . . . . S. 99 — 100.
9) Biblia Latina . . . . . S. 101 — 103.
10) Wandkalender . . . . . S. 104 — 106.
11) Boccaccio genealogiae . . . . . S. 107 — 114.
12) Aristotelis opera . . . . . S. 115 — 130.
13) Baptista Mantuanus . . . . . S. 131 — 143.
14) Minturnus de poeta . . . . . S. 144 — 149.
15) H. Etienne apologie . . . . . S. 150 — 156.
16) Firenzuola de la Beauté . . . . . S. 157 — 159.
17) Pluvinel l'instruction . . . . . S. 160 — 163.
18) Gassendi vita Epicuri . . . . . S. 164 — 165.
19) Blount censura . . . . . S. 166 — 168.
20) Encyclopédie . . . . . S. 169 — 173.

Bibliotheken

im

Herzogthume Oldenburg.

Versuch
einer
Geschichte der Bibliotheken
im
Herzogthume Oldenburg.

Jam voluisse juvat.

Im Vergleich zu andern Ländern deutscher Zunge fließen die Quellen, aus denen eine solche Geschichte zu schöpfen, sparsamer und lassen noch mancher Nachlese Raum. Ohne uns nun bei der Zusammenstellung jener Nachrichten einer besondern Verdienstlichkeit rühmen zu wollen, hoffen wir doch, manches Neue ans Tageslicht gebracht und dadurch ein Scherflein beigetragen zu haben zu einer noch zu erwartenden Bibliothek-Geschichte Deutschlands. Wir sind bei der Abfassung dieser Beiträge den chronologischen Weg gegangen, indem wir von den ältesten, nachweislich bestandenen Bibliotheken bis auf die jetzt noch bestehenden Rücksicht genommen haben.

Die Closterbibliotheken.

Aller Cultur Anfang und Mittelpunkt waren im Mittelalter die Klöster, unter denen sich insbesondere die auszeichneten, welche der Regel des heiligen Benedictus mehr oder weniger folgten, also die der Cluniacenser, Cistercienser, Augustiner u. a. m. Arteten dieselben später aus, so lag der Grund meist in ganz andern Dingen, als in ihrem Berufe.

Mit der Ausbreitung des Christenthums in hiesiger Gegend wurden auch bald milde Stiftungen errichtet, um das Christenthum in seinem segensvollen Wirken mehr heimisch zu machen. So finden wir schon im neunten Jahrhundert das Stift Wildeshausen gegründet. Nach und nach wurden mehre Kirchen und Clöster gebauet, von denen letzteren meistens Nichts übrig geblieben als ihr Namen, dürftige Ruinen und die Documente ihres Besitzthums. Daß diese Clöster Bücher gehabt haben, läßt sich wohl nicht läugnen — denn Graf Christoph ließ ja bei Einführung der Kirchenverbesserung alle Bücher aus den aufgehobenen Clöstern zusammenbringen —, wenn auch in den meisten die ganze Sammlung höchstens die zur Liturgie nothwendigen umfaßt haben mag.

Aus einigen Clöstern lassen sich noch Spuren von Bibliotheken nachweisen, doch ist namentlich bei einem, dem Closter Hude, dieselbe so gering und dürftig, daß die in einem verstümmelten Urkundenfragmente vorkommende Andeutung eben so gut, und vielleicht noch besser, Gemälde als Bücher bezeichnen kann, wie wir unten sehen werden.

Wir betrachten hier die Clöster nach der Ausführlichkeit und Bedeutsamkeit der Notizen, die wir über ihre Bibliotheken haben, und beginnen mit dem Closter zu Rastede.

Das (vom Grafen Huno gestiftete) Benedictinercloster zu Rastede (coenobium St. Mariae ordinis St. Benedict.), dessen Stiftungsjahr der Rasteder Chronist selbst nicht angeben kann, Hamelmann aber in seiner Chronik als 1059 gestiftet annimmt, indem er in der unterm 11. September desselben Jahrs ausgestellten Urkunde übersieht, daß dort basilica nicht monasterium stehet, (vergl. auch Staphorst histor. eccles. Hamburg. I, p. 414 ff. Lappenberg, hamb. Urkundenbuch I, №. 81. wo jedoch №. 138 in einer andern Urkunde die Stiftung des Closters vom Grafen Huno erwähnt wird) muß schnell emporgeblühet sein und sich genau nach der Ordensregel gerichtet haben, nach der das Lesen und Abschreiben von Werken (letzteres als opus manuum empfohlen) am besten vor Müssiggang schützte, welchen der heilige Benedictus am meisten fürchtete und vor dem ein Geistlicher schon im 12. Jahrhunderte warnte, indem er schrieb:

Hoc tamen hortari praesumo quod ocia vites,
Clerice; hoc vnum consulo, clamo, precor.
Aut legat, aut cantet, aut psallet vel meditetur
Vel vigili dociles instruat arte manus.
Otia si mentem fallaci melle perungat
In tumulum mortis mens tumulata jacet etc.*)

Der erſte Abt nun, deſſen in dieſer Hinſicht vom Raſteder Mönch (Chronic. Rastedense ap. Meibom script. rer. germ. II, 96) rühmlichſt Erwähnung geſchieht, iſt der Reihenfolge nach der 4te Abt Siward (um 1150), welcher das Cloſter mit allerlei Kleinodien begabte. Unter dieſen befanden ſich auch Bücher, denn am. ang. Orte heißt es: Contulit etiam diversos libros ordinationis Episcopalis: missale et matutinale in vno volumine, et vnum graduale: collectarium vnum, excerpta canonum: quatuor Evangelia per se: Herbarium, lapidarium in vno volumine: Gemmam sive speculum animae: elucidarium: poenitentionale baptisticum: Chronicam: Isidorum de summo bono: regulam S. Benedicti, et mortilogium in vno: Item Ordines de divinis officiis et poenitentia, et Phisologum in vno volumine: vitam S. Mariae Aegyptiacae: Aratorem, Iuvencum, Sedulium et Prosperum in vno: Medicinalis VI librum de conflictu viciorum et virtutum: Platonem de anima, qui Graece dicitur Timaeus: item Prosperum et regulas de versibus: Theodulum, Catonem et Ivarum, Prudentium, Oratium et Boethium, librum de significatione vestimentorum Ecclesiasticorum. Wahrlich eine ſchöne Reihe für die damalige Zeit!

War der Anfang ſo gut, ſo läßt ſich wohl auch annehmen — obgleich nur Wenig, wie die Folge zeigen wird, vom Raſteder Mönch erwähnt wird, — daß man ſo fortgeſammelt habe. Für die Wiſſenſchaftlichkeit zeigt die Stelle beim Raſteder Mönch (Meibom l. l. p. 102) daß zwei Conventualen, die als »viri literati« bezeichnet werden, nach Rom wanderten, um dort als Kläger gegen den 7ten Abt Conrad (zu Anfange des 13. Jahrhunderts) aufzutreten, ſo wie, daß der Graf Johann XI. im

*) Vergl. A. Scheler Recension des 4. Iahrg. des Annuaire de la bibliotheque de Belgique par Bar. de Reiffenberg. Bruxell. Lpzg. 1843 im Serapeum 1843. № 8. p. 124 f.

Jahre 1336 den Sachſenſpiegel durch einen Mönch jenes Cloſters (Hinricus Monachus de Rastede dicti Gloyesten) Hinrich Gloyeſten abſchreiben ließ.

Trotz dieſes Beſtrebens für Wiſſenſchaftlichkeit litt dennoch das Cloſter unter dem 8ten Abte Lambertus (im 13. Jahrhunderte) durch innere und äußere Drängniſſe ſo, daß die Mönche ſogar genöthigt wurden, ſich zu zerſtreuen; denn bei unſerm Chroniſten (Meibom l. l. p. 103) heißt es: Post hujusmodi desolationem terrae Stedingorum, monasterium Rastedense est in tantam inopiam redactum, vt conventui alimentorum stipendia non darentur. Et cum proinde monachi cum abbate multum discordarent, ad vltimum paupertate cogente per diversa claustra sunt dispersi. Conventus ergo cum per diversa loca dispersus per annum vnum ab hoc monasterio defuisset, rursus recipitur, sicque quilibet ex ipso conventu monachus ad suum statum pristinum restitutus. Sed cum adhuc monachi cum abbate concordare minime potuissent, ipse abbas fatigatus laboribus abbatiam confectus senio resignavit. Bei dieſer Zerſtreuung der Brüderſchaft iſt es wohl möglich — ja ſogar wahrſcheinlich, daß Bücher verſchleppt worden ſind; doch läßt ſich darüber nichts Genaueres angeben, um ſo weniger als ungefähr 200 Jahr ſpäter eine ziemliche Anzahl Bücher ſcheint vorhanden geweſen zu ſein, da man anfing eine Bibliothek zu bauen.

Erſt unter dem 17ten Abte Oltmann (1374 gewählt), der ſich überhaupt um das Cloſter ſehr verdient machte (discretum et providum nennt ihn der Chroniſt), indem er 2 Orgeln, Gemälde, Kelche und andere Kleinodien anſchaffte, geſchieht der Bücher wieder Erwähnung, denn unſer Chroniſt (Meibom l. l. p. 108) ſagt: Oltmannus XVII abbas comparavit librum Decretalium cum sexto et summam Raimundi, et Iohannis de Asula. Die vorhergehenden Aebte hatten alle noch mit der Armuth und andern Folgen des ſtedinger Aufſtandes zu kämpfen und vielen Schaden von den Vögten ihrer Schirmherrn, der Oldenburgiſchen Grafen, zu erdulden, worüber unſer Chroniſt häufig Klage führt. Jetzt folgten die Aebte ſchnell auf einander, gleichſam als fürchteten ſie den baldigen Ruin des Cloſters, da die Zucht und Ordnung immer mehr und mehr ver-

nachläſſigt wurde, und keine Mittel halfen, ſie wieder herzuſtellen. Doch finden wir noch einigemal die Erwähnung der Bibliothek.

Unter dem 21ſten Abte Johannes Faber (1437 gewählt), mit ſeinem Spottnamen Draulus*) oder fatuus et lubricus war man (wahrſcheinlich der Armarius und deſſen Gehülfe, welche ſich dem Verſchleuderungsſyſteme und der Liederlichkeit ihres Abtes mit den beſſeren Mitgliedern des Convents wohl kräftig widerſetzen mochten, was auch der Chroniſt anzudeuten ſcheint durch hujus temporibus) beſchäftigt, ein Bibliothek-Gebäude zu bauen, das jedoch nie fertig geworden zu ſein ſcheint, denn unſer Geſchichtſchreiber ſagt (l. l. p. 113) Huius temporibus armarium in Rastede est inceptum, sed nondum plene comsummatum. Den Abt ſchildert er höchſt naiv: qui bona S. Mariae inbursavit, et ligna succidit, et se ditavit, et in multis monasterium depauperavit. Der folgende 22ſte (1444 erwählte) Abt Johannes van Gropelingen wird von unſerm Chroniſten als multum laboriosus bezeichnet, und machte ſich durch viele Bauten um das Cloſter verdient. Aus der Regierungszeit dieſes Abts finden wir auch eine Urkunde in Bezug auf die Bibliothek, die wir um ſo lieber hier mittheilen als darin ein Buch erwähnt wird, deſſen Erwerbung wir oben angeführt haben, und man überhaupt daraus erſehen kann, welchen großen Werth man auch in der damals geſunkenen Zeit auf den Beſitz eines Buches legte. Die Urkunde lautet:

Wy Nycolaus oldinges Ertzebiscop to Bremen van godes genaden Greve to Delmenhorſt vnde Oldenborch enkennet openbar in deſſem breue vor alleſweme, dat de Erſamen geiſtliken lude Abbet Johan van Gropelingen vnde dat gantſe Convent to Raſtede vns hebben gelenet vmme vruntſchap willen en Bok dat geheten is. Sextus decretalium, vnde beghinnet aldus Bonifacius episcopus seruus seruorum dei, cum gloſa ordinaria, alſo dat wy des bruken mogen wente to ſunte Mertens dage

*) Auch jetzt noch bezeichnet ein Draueler (wovon Dr. nur Latiniſirung zu ſein ſcheint) einen ſolchen Menſchen, vergl. bremiſch-niederſ. Wörterb. S. 241.

negeſt to komen de na gifte deſſes breues vort ouer enen iare. Auer vp ſunte Mertens dach ſo vorſcr. ſteit wille wy dem Abbete vnde Conuente vorben. dat ſulve bok unvorderſt wedder in ere were vruntliken antworden unworloged ſunder hynder, vnde louen en dat in deſſen breve ſtede und vaſt to holdende ſunder argeliſt vnd hebben des to tuge vnſe Ingeſegel witliken hangen laten to deſſen breue. Schege auer yenich brak in den vorſcr. ſtucken ſo loue wy Gerd ſteneken deken der kerken to oldenborch Diderik Bardewiſch Jacob van der ſpecken droſte to oldenborch vnde Borchard van Aſchwede mit ſamederhand in guden truwen in deſſem breue Abbet Johanne to Raſtede vnde dem gantſen Conuente darſulves de nu ſynt vnde eren nakomelingen, dat wy ſcholen vnde willen alſo vro alſe wy van en dar vmme manet werden edder ſe vns manen laten vnuortoget ſamtliken ofte byſunderen vnſer nyn (*sic*) mit den anderen dat to vorholden de gan bynnen Oldenborch in ene menen herberge darze vns dan inwiſen edder inwiſen laten, vnde holden dar en recht Inleger ſtedes hen nenewys dar wedder wt na legers rechte, wy en hebben en dat vorſcr. bok to vorn geantwordet ſo vorſcr. ſteit, vnde were dat dat bok vorbiſtert were ſo moge wy en dat betalen mit twintich guden vulwichtigen Rinſchen guldenen, er wy dat leger rumen, vnde darmede loſſen, vnde en alle deſſe vorſcr. ſtucke ſtede vnde vaſt to holden de ſunder argeliſt, vnde hebben des to tuge wy her Gerd Diderik Jacob vnde Borchard vorben . vnſe Ingeſegele mit vnſes gnedigen heren Ingeſegele vorben. ok witliken hangen laten to deſſen ſulven breue. Datum Anno domini M CCCC XLIIII. feria ſecunda poſt feſtum beati Brietii confeſſoris et pontificis *).

Dieſes iſt die letzte Spur einer Bibliothek dieſes Cloſters, deſſen letzter (27ſte) Abt Johannes Heſſe 1504 gewählt wurde. Nach dem Tode desſelben iſt kein neuer erwählt und das Cloſter mit all ſeinen Einkünften und Beſitzungen im Jahre 1546 völlig gräfliches Eigenthum geworden; wo dann auch die Bücher (wenn überhaupt noch welche vorhanden) der neuerrichte-

*) Das Original auf Papier geſchrieben befindet ſich im hieſigen Landesarchive. Die 5 Siegel ſind von den noch vorhandenen Pergamentbändern abgefallen.

ten gräflichen Bibliothek einverleibt worden sind. Der ehrliche Schiphower in seiner Oldenburgischen Chronik (Meibom l. l. p. 171) giebt uns ein treffliches Bild des Closterlebens in hiesiger Gegend zu jener Zeit, woraus sich wohl abnehmen läßt, daß die Mönche sich wenig um die vorhandene Bibliothek gekümmert haben werden. Doch hören wir ihn selbst: Nam istis temporibus quidam ex pastoribus et capellanis conspirationem fecerunt contra mendicantes ibidem existentes impugnantes privilegia Apostolica, et praesertim de confessionibus audiendis. ignari et juris canonici imperiti vix primis litteris imbuti, qui vix sine confusione, vt ait Pastor in tractatu de curiatorum miseriis, requiem cantare sciunt, et tamen singulis doctis viris (es gab also doch noch solche albos corvos) tanquam cornutae bestiae rebellizant et in sua asineitate perseverantes super omnes se extollunt. Quomodo autem praedicabunt, qui literis operam non dederunt? aut quam in praedicando indoctus sacerdos vtilitatem auditoribus suis afferre poterit, qni scripturas nescit verum temporibus nostris in quibus est sicut populus ita ei sacerdos, studium scripturarum miserrimi sacerdotes abiiciunt, pro libris scripturarum calices exhauriunt et cotidie se inebriant, Viderint episcopi, qui tales idiotas et inscios ad sacerdotii dignitatem promovent, qui imperitis curam ovium Christi commendant. Sedent in insidiis cum potatoribus in tabernis, ludis et commessationibus vacant, non est timor Dei ante oculos eorum. Nomine sacerdotes sunt, couversatione asini nihil penitus de scripturis intelligunt, discere contemnunt et latina lingua loqui vel scribere *) nesciunt, vix in vulgari exponere Evangelia didicerunt. Quantos errores, fabulas et haereses in ecclesiis praedicando populis enuncient quis nisi expertus credere possit? Pro libris liberos **) sibi com-

*) Aehnliche Schächer gab es überall, so befindet sich in der Stadtbibliothek zu Lauban ein Brief von Pleban Bock zu Gelbsdorf bei Lauban 1487 geschrieben, der anfängt: Ad Venerandus et magna dignitate Dominus Viro Bernhardus Decanus Baudissensis et Pastor Ecclesiae Egranensis hae voluntur litterae. s. Curiositäten Bd 3. S. 541 ff.

**) Wortspiele ähnlicher Art finden sich auch bei dem schon oben er-

parant, pro studio concubinas amant. Tales quamvis inscii, quamvis indocti, quamvis ignari adhuc, contra privilegia Apostolica contra viros doctos latrare non erubescunt.

Wenden wir uns zu dem zweiten 1236 gestifteten Closter von Bedeutung, dem Benedictinercloster zu Hude, genannt Portus Stae Mariae, so finden wir so gut wie gar keine Nachrichten über eine Bibliothek. Daß eine solche vorhanden gewesen, läßt sich bei einem so reichen Closter (vergl. Muhle: das Kloster Hude im Herzogthum Oldenburg. Oldenb. 1826. 8.) wohl annehmen, da doch außerdem Kunstsinn bei einzelnen Conventualen gewesen zu sein scheint, weil H. Kock in seiner Series episcopor. Monaster. III, p. 30 bei Erwähnung der Unruhen in Münster und der Kirchen- und Bilderstürmerei sagt: »Horologium opus istud artificiosissimum a monacho quodam Coenobii Hudensis ordinis Cisterciensis Comitatus Delmenhorstensis Anno 1408. perfectum malleis securibusque pulsant. Später allerdings wird von den Mönchen des Huder Closters nicht viel Rühmliches erzählt, denn z. B. Renner in seiner handschriftlichen Chronik von Bremen sagt: »se förden een woest Leven mit losen Wivern vnde deden wat se wolden« und wir wissen, daß die 1465, 1467 und 1471 gemachten Versuche, die Ordnung wieder herzustellen, vergeblich waren. Aus diesem Grunde (s. v. Halem, Geschichte v. Oldenburg II, S. 56. Note) oder wohl um sich an den Mönchen, die er haßte, zu rächen, zerstörte Franz (ein geborner Graf von Waldeck) der 50ste Bischof von Münster im Jahre 1536 das Closter von Grund aus, und schickte die Beute (unter der wahrscheinlich auch Bücher waren, deren Ueberreste vielleicht noch in Münster zu finden sein dürften) nach Münster, womit er die von den Wiedertäufern geplünderten Kirchen ausschmückte. Man höre darüber J. J. Sandhoff in Antistitum Osnabrug. ecclesiae — reb. gest. Monast. 1785. T. II p. 62 — „porro arae quas sacrilegi aut diruerant, aut profanaverant, instauratae, statisque ceremoniis expiatae. Sacra supellex, nempe vestes

---

wähnten Dichter in der Ermahnung an die Mönche, wenn er ihnen zuruft:

Psalterium tibi quaeratur non *saltria, psalmus*
Non *salmo, claustra* non tibi *castra* velis.

sacrificales, calices et id genus alia magnam partem conquisita ex Hudensi Coenobio a pravis Monachis derelicto", ſo wie den oben angeführten Kock, welcher a. a. O. S. 68 ſchreibt: „Alio quoque ornamenta: Calices, thuribula vestesque sacerdotales et Leviticae magnam partem accepta sunt ex direpto Hudensi Coenobio, e cuius spoliis adhuc super est amplissimus calix vetusti artificii cum hac inscriptione veteribus litteris inarata: *Hic est calix novi testamenti in sanguine meo, qui pro vobis fundetur. Robertus Abbas in Huda me formari fecit, Anno Dni M.CCCXCVII.* Situm erat hoc Coenobium ordinis Cisterciensis in Comitatu Delmenhorstensi, qui tum Episcopo Monsi parebat, ex quo Coenobio plerique monachi cum suo Abbate Liborio Lipken aufugerant, Lutherana dogmata amplexi. Nachfolgendes Urkundenfragment hat uns beſtimmt, dem Cloſter Hude in der Reihe der mit Bibliotheken verſehenen Clöſter eine Stelle einzuräumen, obgleich wir uns keineswegs bergen und verhehlen können, daß die Erklärung jenes Fragments Schwierigkeiten darbieten dürfe, wenn man die darin benannten Gegenſtände bloß auf Bücher (nicht auch auf Gemälde) deuten wollte. Das Fragment, auf Pergament geſchrieben, hat zu einer Siegelumhüllung gedient; der Schrift nach gehört daſſelbe dem 7ten oder 8ten Decennium des 13ten Jahrhunderts an; es lautet:

Domine de huda . Ego sacrista de veteri monte*) signif(*ico vobis*) quod tabulas pro quibus rogastis me . scilicet VII candel(*as* oder *labra*?) apokalipsi . trehnon (?) Salomonis . instrumenta passionis . . . . . pro IIII. marcis brabantinorum habere potestis et quicquid super hiis est volunt(*atis*) vestre . mihi si vobis placet demandetis . preterea henri(*cus*) monachus noster de valle rosarum multum rogat vos quat(*enus*) ei procuretis pecuniam quam pro vobis tenetur in colonia quia d(*ominus*) abbas non intromittit se de dicta pecunia soluere quia non rog(*astis*) eum . multum sum gauisus quod sanus estis . misissem etiam vob(*is*) reliquias vestras . sed famulus noluit redire ad nos val(*ete*).

*) Das iſt die Abtei Allenberz bei Köln.

Ueber die Bibliothek des reichen 1294 durch vier Edelleute (s. v. Halem a. a. O. I, S. 222) gestifteten und während der Reformationszeit eingezogenen (s. denselb. II, S. 85 f.) Nonnenclosters zu Blankenburg ist uns nur eine Notiz zu Gesicht gekommen. Im später zu erwähnenden Kataloge der Bibliothek des Grafen Anton Günther findet sich: Parabolae Salomonis. It. Prophetae cum glossis pro sororibus Blankenburgensibus, vff Pergamen geschrieben, roth Leder mit Bketter und einer Spang und außwendig mit einem roden ledern vmbschlag.

Von den in Oldenburg selbst befindlichen Kirchen- oder Capellbibliotheken ist noch weniger auf uns gekommen. Die Notizen darüber beschränken sich auf folgende Fälle.

Der rastеder Chronist, den wir schon oft angeführt haben, erwähnt (Meibom l. l. p. 109) Bücher, indem er von der dem Johanniterorden zustehenden Capelle in Oldenburg spricht, in folgenden Worten: „Ipse quoque Henricus (de Oldenborg capellanus) eotenus promisit ordini de non aliendo nec libros, nec clenodia et reditus sed nomine eorum et jure ordinis S. Iohannis possidere hujusmodi capellam sicuti in institutione fuerant in origine legata. Diese Vermuthung, daß auch hier eine Bibliothek gewesen ist, scheint aus zwei auf der jetzigen Bibliothek befindlichen Handschriften noch näher hervorzugehen. Die erste enthält (Handschr. auf Pap. in 4.) Doctissimi Gotschalci ordinis heremitarum Sancti Augusti expositio super officio misse, und ist geschrieben, wie am Ende steht: Per manus fratris Oltmanni Kaken año Domini M° CCCC° LXXV°. Ueber der ersten Seite steht: De Meppen nate sit quidque malum procul a te. Hieraus geht hervor, daß der vollständige Name des Verfassers Gotschalcus de Meppen gewesen sein mag . . Die zweite Handschrift ist von derselben Hand geschrieben und hat auch über der ersten Seite diese eben erwähnten Worte: De Meppen nate etc. und enthält viele theologische Tractate. In diesem letzten Bande befinden sich nun zwei Urkunden vom Grafen Moritz († 1464) aus dem Jahre 14 . . . (das andre ist weggeschnitten) so wie vom Grafen Gherd (Gerhard † 1499) aus dem Jahre 1461 eingeklebt, welche auf die Capelle St. Johannis Bezug haben, der wohl auch diese Bücher angehört haben.

Unter mehren zur öffentlichen Bibliothek neuerdings gekommenen Handschriften befand sich auch eine aus Pergament- und Papierblättern gemischte Handschrift, in welcher regelmäßig zwei Pergamentblättern vier Papierblätter folgten. In derselben fehlen die ersten zwölf Blätter und Bl. 109—133. Die Blätter sind bis fol. 185 numerirt, auf welche andere zum Theil unbeschriebene aber mit fol. 1—24 numerirte, so wie endlich zwölf nicht numerirte Blätter folgen. Ohngeachtet dieser doppelten Zählung ist doch keine Verschiedenheit des Inhalts zu bemerken. Die Handschrift gehört in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts und enthält ein Missale der Oldenburgischen Collegiatkirche und zwar des Altars Sti Polycarpi, wie man aus nachstehendem Güterverzeichnisse dieses Altars auf dem letzten Blatte schließen darf, denn da stehet:

It. dat verden del landes tho Dalsepe sunte policarpus hort dat nu frederik korne thelet vnnd bowet holt in sick desse nagheſcreuenenn kempe vnde stucke Item negheſt der straten de bülte, Item de langhe mor, de auerwarff, de stratenkamp, de nedderwerff, de auerbrantkamp, de nedderbrantkamp, de korte kamp, de ruſch kamp, de auerlanghe kamp, de brockdick.

Item de kampe sclat hiir aver int ander velt na dem eckvlete.

Item de middelſte korte kamp, de nedder langhe kamp, de hoghe kamp, de nedderſte korte kamp, de hoghe wederskamp, Item in der swine weide sunt dre stucke Eyn kort dwer stucke schut vppe den wech na der siddinghe Item eyn lanck stucke schut na dem Dyke vnd eyn kort stucke schut ock na dem dyke.

Item Aver dem syle by der anderen syt Eyn hoch wort en luttick vann den dyke Item Eyn kort block schut vppe de siddinghe Item eyn vorhoüet benedden den wrden [sic] (i. e. wurden Erhöhungen) Item de ghere by dem doüen graven Item dat roden stucke schut rechts dale schut darneghest Item de korte kamp, de hoghe kamp, de nedder langhe kamp, de middelste korte kamp, de brockdick, de auerlanghe kamp. Item hiir scleit id auer na der siddinghe Item de ruschkamp, de sidekamp, de wurtkamp. de brantkamp.

Item hiir mach sick eyn na tho richtenn wetenn.

Einer im Jahre 1591 durch die spanischen Truppen zer-

störten kostbaren Bibliothek des protestantischen Pfarrherrn Franciscus Hessus (Hessel) Fabiranus zu Vechta, thut Klinghamer in seiner handschriftlichen Chronik Erwähnung. In dem 1640 gegründeten 1812 aufgehobenen Franciscanerkloster zu Vechta befand sich außer zwei Handbibliotheken für den Concionator und für die drei Gymnasiallehrer noch eine Bibliothek, welche nach dem nicht mehr vollständigen uns vorliegenden Kataloge aus mehr als 2100 Bänden bestand. Während der französischen Besitznahme des Landes wurden die besten Werke von den französischen Behörden nach Osnabrück gebracht, die übrigen aber an die Höker verkauft. Der Katalog, welcher uns vorgelegen, ist aus dem Ende des 17. Jahrhunderts und höchst ungenau, so daß nie eine Ausgabe bestimmt werden kann. Es enthält derselbe auf 40 nicht immer vollgeschriebenen Blättern 2133 Titel unter folgenden Ueberschriften:

Bl.	in fol.	in 4to.	in 8. et min.	Summa
1. 2. Biblia c. concordantiis	20	6	25	51
3—5. Patres ecclesiastici .	29	3	11	43
6—7. Interpretes sacrae scripturae	52	4	9	65
8—11. Theologi, scholastici et morales	19	18	172	209
12—19. Concionatores . .	101	332	167	600
20—22. Controvertistae .	8	30	147	185
23—24. Canonistae . . .	13	6	34	53
25—26. Iuristae	10	15	39	64
27—30. Ascetae	2	24	231	257
31—32a. Historici sacri .	23	6	26	55
32b—34. Historici profani.	11	6	55	72
35. Seraphici	8	3	31	42
36. Miscellanei	4	10	28	42
37. Ritualia. Caeremonialia	2	32	20	54
38—39a. Extravagantes. .	3	11	54	68
39b. Philosophi	5	9	4	18
40a. Libri Graeci. Gallici Hebraei	1	10	5	16
40b. Oratores, Poetae etc.	6	4	229	239
				2133

Ueber eine Bibliothek des Stifts in Wildeshausen ist uns Nichts bekannt, wir führen jedoch in Ermangelung anderweitiger Nachrichten den jetzt in Varel befindlichen Codex des Schwabenspiegels an, welcher 1355 von einem gewissen Spolik en in Wildeshausen aus einer alten Handschrift des erzbischöflichen Dompriesters Christian zu Bremen ist abgeschrieben worden. Ueber diese Handschrift ist zu vergleichen Grupen observatt. rer. et antiq. Germ. ac. Roman. p. 467. Spangenberg, Beiträge z. d. deutschen Rechten S. 77. 85. 88. 90. Runde, patriot. Phantas. S. 221 u. 222. Lassberg, Schwabenspiegel im Verzeichnisse der Handschriften S. LXXIV, Nr. 121.

Die gräfliche Bibliothek zu Oldenburg.

Graf Christoph (†1566), der eifrige Beförderer der oldenburgischen Kirchenreformation, ließ bei Einziehung und Aufhebung der Clöster auf die Bibliotheken derselben Rücksicht nehmen, dieselben sammeln und zu einer Bibliothek vereinigen, welche ihren Platz im ehemaligen Münzgebäude erhielt, den sie jedoch räumen mußte, als Johann 16. im Jahre 1597 das Münzgebäude der Schule zuwies, wofür sie ihr Unterkommen im gräflichen Capitelhause bekam. Es wäre jedoch der Fall möglich, daß das Münz- und Capitelhaus ein und dasselbe gewesen seien, und dann ist die Bibliothek auf einen engern Raum »die obern Logimenter« beschränkt worden. Dem mag nun sein, wie es wolle, so viel ist gewiß, daß das Münz- und Capitelhaus nicht weit von einander gelegen, und nicht in der Mühlenstraße, sondern auf dem Markte (wo jetzt das Cammer- und Regierungsgebäude stehet) gestanden haben, wie aus der gleich zu erwähnenden Urkunde vom Jahre 1637 hervorgeht.

Der Graf Johann 16. vermehrte die angelegte Bibliothek beträchtlich und setzte eine jährliche Summe zu deren Vergrößerung aus. Vergl. Hamelmann, Chronik S. 486., v. Halem, Gesch. II, 182. Die Erweiterung derselben scheint dem damaligen Superintendenten Hamelmann anvertraut gewesen zu sein, denn derselbe, a. a. O. Vorrede Bl. 6b, sagt, indem er über die Beihülfe und

Unterstützung bei seiner Arbeit spricht: „Dann E. G. mir nicht allein vergönnet vnd behülflich gewesen, allerhandt Antiquiteten, Documenta, Siegel vnd Briefe in E. G. Landen vnd Archivis zu besichtigen vnd auffzusuchen, vnd die zu dieser arbeit nothwendigste Bücher einzukauffen vnd zuwege zu bringen, sondern ꝛc. Die Benutzung der Bibliothek zu seiner Chronik legt er auch durch ein Verzeichniß seiner Quellen an den Tag, von denen sich auch die meisten im Kataloge haben finden lassen, jedoch nicht seine als handschriftlich angegebenen Chroniken, was sich weiter unten herausstellen wird, bei Aufzählung der in der gräflichen Bibliothek vorhanden gewesenen Handschriften. Der Graf Anton Günther, ohnstreitig einer der bedeutungsvollsten Männer seiner Zeit, vermehrte die Bibliothek, ließ jedoch die von Remmer von Seedyk zu Jever hinterlassene, dem Fräulein Maria zubehörige, vom Grafen Johann 16. ererbte Bibliothek in Jever stehen, ohne dieselbe mit der hiesigen zu vereinigen. Jedoch sorgte er dafür, daß die Bibliothek ein neues Local bekam, dessen sie bedürftig gewesen zu sein scheint, indem muthmaßlich schon manche Bücher, trotz der vorhandenen Kataloge „die vorige vnterschiedliche Verzeichnusse", abhanden gekommen oder verdorben waren. Er gestattete daher, daß der Schule auch die obern Zimmer des Capitelhauses eingeräumt wurden, und die Bibliothek in der Lambertuskirche *) ihren Platz

*) Durch das beigefügte Document kann über den Platz, wo dieselbe aufgestellt gewesen, kein Zweifel mehr obwalten. Die oldenburgischen Geschichtschreiber schweigen ganz davon, jedoch Zeiler, topogr., Westphal p. 52 (und der ihn abschreibende Marperger in s. europ. Reisen p. 111, so wie Schneider in seinen Saxon. vetus et magna S. 310) erwähnen bloß das Capitelhaus. Uffenbach, merkw. Reisen Thl. 2, S. 219 berichtigt dies, fällt aber in einen andern Fehler, indem er schreibt: „Sie hat schon lange nicht mehr auf dem Capitul-Hause gestanden, sondern auf dem Schloß im Archiv; ist aber, nachdem der alte Graf von Aldenburg (welches ein abgetheilter Herr von dem alten oldenburgischen Grafen war, dem sie gehört hatte) verstorben, und der anjetzige junge Herr an die Regierung gekommen war, vor etwa zwey Jahren nach Varel, drey Meilen von hier, allwo er Hof hält, gebracht worden, wie mich Herr Assessor von Assel, (welcher sonst die Inspection über die Bibliothek gehabt) versichern lassen." Nur der unbekannte Verfasser der 1664 geschriebenen (1756 aber mit dänischer Uebersetzung

bekommen, sowie auch, daß eine notarielle Inventirung der Bibliothek Statt finden sollte, und übergab dem Archivar Ludolph zur Helle die Aufsicht. Das vorhandene uns vorliegende Document über die Aufnehmung der Bibliothek lautet:

Im Nahmen der heyligen, in dreyen Personen hochgehrten Gottheit, Amen.

Kund und zu wissen sei hiemitt allermänniglich, dehnen dies offene Instrument zu sehen, lesen oder hören vorgebracht wirtt, daß nach der gnadenreichen gebuhrt vnsers einigen Erlösers vnd Seligmachers Jesu Christi, im Ein Tausend, Sechshundert, Sieben vnd Dreissigsten Jahre, in der fünften Römer Zinstzahl, zu Latein Indictio genanndt, bey Hersch- vnd Regierung des Allerdurchleuchtigsten, Großmächtigsten vnd vnüberwindlichsten Fürsten vnd Herrn Herrn Ferdinandi, des nahmens des Dritten, Erwählten Römischen Kayserß, zu allen Zeyten Mehrern des Reichs in Germanien, zu Hungarn, Bohaimb, Dalmatien, Croatien vnnd Schlavonien Königs, Erzherzogen zu Oesterreich, Herzogen zu Burgund, Steyr, Cärndten, Crayn und Wirttenberg, Graffen zu Habspurg, Tyroll und Görtz ꝛc. Vnsers allergnedigsten Kayserß vnd Herrn Ihre Kayserl. Myt. Reich. des Römischen im Ersten, des Hungarischen im Zwoelfften vnd des Bohaimischen im Zehnden Jahre, Mittwochens vor Bartholomaei fest, wahr der 16te Augusti alten Calenders, Nachmittags Zwischen ein vnd zwey Vhren der Ehrenvest vnd Hochgelehrter Herr Johannes Heringius Ictus vnd Gräfflicher Oldenburgischer Rath, mich endsbenanten offenbahren Kayserlichen Notarium zu sich vff dem Gräfflichen Capittul Hause, zwischen des Herrn Canzlers Behausung vnd der Schulen allhir, am Kirchhoffe belegen erfordern lassen, vnd hatt S. Ehrenv. mir in Beysein des auch Ehrenuesten vnd Hochgelehrten Herrn

---

von Nielsen aus einer kopenhagener Handschrift herausgegebenen) Relatione de gli Stati e Corte di sua Ecca. Il Sig. Antonio Gunthero Conte di Oldenbourg. 8. sagt S. 36 ff.: La biblioteca é pur degna d'esser veduta, posta sopra la Chiesa di San Lamberto, essendoui molti libri de più curiosi, éstimati frà quale si vede vna Bibbia (*sic*) manuscritta dal Conte Giorgio di Oldenbourg,« und nennt also die rechte Stelle: „in der St. Lambertuskirche."

Johannis Gryphandri, dehro Rechte Doctorn vnd Gräfflich. Oldenb. beſtelten Richters wie auch zweyer dazu inſonderheit erbettener glaubhafften gezeugen, mitt mehren augezeigtt Waßgeſtalt Gott vnd Menſchen mit gutten wohlbeſetzten Librarien oder Bibliothecen vielfältig gedienett würde, auch daß der Hochgeborne Graff vnd Herr, Herr Anton Günther, Graff zu Oldenburg und Delmenhorſt, Herr zu Jehuer vnd Kniphauſen ꝛc. Vnſer allerſeits Gnädiger Graff vnd Herr, auß ſonderlicher Gnediger Gewogenheit zur Schuelen alhie, in gnaden concedirt vnd nachgegeben, daß ſolches alten Capitul-Hauſes Obere Logimenter zum auditorio gemelter Schuelen eingeraumet unnd gebrauchett, dahingegen aber die druff vorhandene vnd Ihrer Hochgräfl. Gnad. zugehörige Bucher von darob an einem andern ortte, nemblich in der Kirchen St. Lamberti, an einem dazu ſonderlich aptirten ortte transferiret werden ſolten. Vnd dan die notturfft erforderte, daß dieſelbe Bücher zuvorderſt richtig inventiret würden, Zumahlen die vorige vnterſchiedliche Verzeichnuße ſolches nicht mittbrächten, noch einige traditio geſchehen, weniger ſonſt ſich einer ohne Verdacht vnd nachrede, oder außerhalb anderer vnd weiterer Verordnung dieſes Werkes annehmen dürffte;

Alß wolte Sr. Ehrenv. mich als einen offenbahren Kayſerlichen Notarium, mitt Darreichung gewöhnlicher arrhae, an Gold vnd Silber, ſo mir würklich zugeſtellet worden, hiemit requirirt vnd erſucht haben, ſolche Inventation der gebühr nach, fleiſſig zu verrichten, vnd darüber Instrumentum et Instrumenta zu verfertigen.

Wenn ich nun tragenden Ampts halber ſolcher requisition billig ſtattgethan, ſo bin Ich (praeviâ diligenti testium admonitione, dieſen actum Inventationis trewlich ad notam zu nehmen) druff alßpalt zur Inventation geſchritten, Vnd lautet daß Inventarium wie es de die in diem gehalten:

(Hier folgt nun die Aufzählung der Bücher auf 69 Bl., von der wir einen Auszug geben wollen, indem wir theils bloß Handſchriften oder Incunabeln oder ſolche Bücher berückſichtigen, die theils durch die Ausgabe theils durch Band und beigeſchriebene Bemerkungen ausgezeichnet geweſen zu ſein ſcheinen. An der Faſſung des Protokolls haben wir ſo wenig als möglich

geändert.) Nach der Aufzählung schließt nun das Protokoll: „Geschehen vnd ergangen sein diese Dinge im Jahre Indictione Kayſ. Myt. Regirunge, Monate, Tagen, Stunden, ortte vnd ende wie obstehet, in steter gegenwahrt vnd persöhnlicher anwesenheit Herrn Iohannis Heringii Icti alß requiriret wie auch Johanniß Grunßen und Hermann Krugs alß zu diesem actu erbettener glaubhafter gezeugnis. Vnd demnach Ich Georgius Sanderus von Römischer Kayserl. Mt. Macht und gewalt ein offenbahrer geschworner Notarius, bey der beschehenen requisition nebst den gezeugen gegenwärtig gewesen, vnd alles was sich befunden fleißig verzeichnet. So habe Ich darüber dies offene Instrumentum entworffen und in diese formb gebracht, eigenhändig vff vorgehende — 69 bletter geschrieben auch vff vorgehabte collation vnd befundener gleichlautende übereinstimmung mitt meinem protocollo mit meines Tauff- und Zunahmens subscription auch vortruckung meines gewöhnlichen Notariats Zeichens vnd respective Pittschaftes corroboriret vnd befestiget, Ad haec omnia debito modo, loco ac tempore requisitus ac rogatus.

Georgius Sanderus Notarius publicus idem qui supra.

Der Katalog zerfällt in folgende Rubriken:

1) Libri Theologici.

In folio.

I. Vnd zwar Allerhand Biblien (32 Titel) S. 1—6.

Ein Theil Teutscher Biblien Lutheri. Ghetruckt zu Wittenberg 1558 vff Pergamen, vnd illuminirten Figuren, vff Schnitt verguldet, in schwartz Sammt gebunden vnd dick mit silbernen Pockeln vnd Spangen beschlagen, druff in der Mitte das Sächsische Wapen amulirt gestanden, in einem brettern Futter. — Noch der ander Theil de ao 1561 eben wie vorig —. Noch eine andere Biblia Teutsch D. Lutheri d. ao. 1574 zu Franckfurth am Main getruckt, vff Papier mitt illuminirten Figuren vff schnitt verguldet, in schwartz Sammt gebunden, vnd dick mitt guldenen Pockeln vnd Spangen beschlagen. In der Mitte stund vff der einen seite daß Oldenburgische, vff der andern seite aber daß Schwarzburgische wapen Vorne wahr eingeschrieben, das

die Frau Gemahlin ſelbig Ihrem Herrn gegeben. — Antwerpner Polyglotte 568. Ebert Nr. 2103. — Biblia quadrilinguia Wolderi Hamb. 596 Ebert. Nr. 2108. — Niederſächſiſche Bibel Hamb. Cucius 596. — Biblia Latina Vatabli apud Rob. Stephan. anno 1557. Entweder muß ſtatt Vat. Pagnini ſtehen oder ſtatt 1557, 1537. Ebert Nr. 2304. — Biblia Latina c. praefat. Hieronymi c. Evangelistarumq. concordantiis Nurenberg Koburger. 478 Hain, Nr. 3068. — Teutſche (Niederſächſiſche) Biblia mitt den Gloſſen Lyrae, getruckt zu Lübeck d. anno 1494. mit illuminirten Figuren. (Ebert Nr. 2348 u. Hain Nr. 3143.) Worinnen vorne an etwas zum Gedechtniß geſchrieben. — Dieſelbe, darinn die Figuren nicht illuminirt. Soll Graffen Gerhardt zugehören. — Biblia Latina Hieronymi d. año 1477. (Hain 3964 od. 3065?) — Biblia Latina Sebastiani Castalionis Basel Oporin 1454 (sic wohl 1551?) Ebert Nr. 2309. — Niederſächſiſche Bibel Halberſtadt 522. Ebert Nr. 2349. — Desgl. Magdeburg 545. Ebert Nr. 2350 Note. Biblia Latina c. glossa ordinaria in 4tuor tomis Iſt eine alte edition (Hain 3163?) — Teutſche Biblia in Hochteutſcher Sprach getruckt zu Wittenberg bey Hanß Lufft ao 1534 (Ebert Nr. 2175) in 3 tomis, mitt einem Ledervmbſchlag, druff eine miſſings Spange, woruff Graff Chriſtoffers Wapen, vnd die Buchſtaben des nahmens geſtochen. — Graff Georgens mitt eigener Handt geſchriebene Biblia in 2 tomis, in weis Pergamen mit miſſings Spangen, worinnen der geweſene Richter Johans Falckenborg mitt eigener Hand geſchrieben. ſ. Hamelmann, Chronik S. 327., Relatione a. a. O. u. v. Halem, Geſchichte II, 32. — Eine alte Biblia sine loco et año. — Eine vff Pergamen geſchriebene Lateiniſche Bibel, bis zu den Propheten Malachiam, mitt dicken Brettern, vnd eiſern Pockeln. — Ein vff Pergamen geſchriebene Paraphrasis vnd Commentarius in der offenbahrung Johannis in teutſche reymen gefaſſet, vnd mit ezlichen Figuren gezieret, in Bretter gebunden vnd mit altem Leder überzogen. — Die Vier Bücher der Konige (niederſächſiſch) vff Papier geſchrieben in roth Leder mit Spangen. Dieſe Handſchrift a. d. 15. Jahrh. befindet ſich jetzt auf der Bibliothek, wohin ſie aus dem Kirchenarchive gekommen. — Psalterium Gallicum, Romanum,

Hebraicum, vetus conciliatum etc. edit. Parisiis ao 1508. —

In Quarto S. 6 u. 7 werden bloß 2 erwähnt.

Der Teutſche Psalter vff Pergamen geſchrieben, vff allerhand weiſe illuminirt, durch den Schreybmeiſter Johonſen Kirchring geſchrieben, vor ao 1600 geendet, vffn ſchnitt vergulbet, in ſchwartz Sammt, mitt ſilber vmbher beſchlagen, wie auch mitt ſilbernen Spangen und Puckeln druff das Oldenburgiſche Wapen geſtochen. — Biblia Teutſch, getruckt zur Wittenberg bey Lorenz Stuberlig ao 1606 vff ſchnitt vnd Bandt vergulbet, mitt bunter Farbe, oben vffn ſchnitt das Oldenburgiſche Wapen in 2 tomis.

II. Patres oder Alte Kirchenlehrer. S. 7—12.

Von dieſen 38 Titeln zeichnen wir aus: S. Bernardi opus sermon. Basel Kesler. 495. Hain Nr. 2848. — Irenaeus adv. haer. p. Gallajium Par. 570. Ebert Nr. 10540. Note. — Iustinus Martyr. opp. per Sylburgium Commelin. 593 und Ejusd. Opp. lat. per Perionium. Par. 554. Ebert Nr. 11175. Note. — Picus Mirandula Argent 504. Ebert Nr. 16800. Note. — Origines opp. Bas. Froben 536 und ib. Episcopius 571. Ebert Nr. 15209. Note. — Tertulliani opp. Bas. Froben 521 u. 539. Ebert Nr. 22563 u. Note. — Lactantii opp. Bas. Cratander. 532. Ebert Nr. 11602. Note u. Venet. 502. Ebert 11598. — Athanasius ex offic. Commelin 601. Ebert Nr. 1302. — Augustinus de civitate dei c. commento ao. 1484. Hain Nr. 2060? — Ej. Tractat. sup. Iohannem absque tempore et loco ſcheint Aug. expos. evang. Iohañ. s. l. et à. Hain Nr. 1982 zu ſein? —

III. Etzliche (7) Scholastici, Doctores oder Schuel-Lehrer hierbey geſetzet S. 12—13.

In folio.

Panthologia fratris Reinerii de Pisis. Nuremb. Coburger 1477 in 2 tomis. Hain nr. 13018. Ebert nr. 16954. Note. — (Duranti) Rationalis divinorum officiorum liber. Ulmae p. Io. Zeiner ao 1473. Hain nr. 6474. Ebert nr. 6515. — Ein groß vff Regal Papier geſchriebenes Teutſches

Buch, vber die Offenbahrung Johannis geſchrieben, vff Fürſt Adolph zu Anhalt vncoſt gefertigt ao. 1468 in ſchwein Leder mitt brettern vnd ſpangen weiß vff ſchnitt. — Thomae de Aquino secunda secundae decreti absq. tempore et loco Hain nr. 1457? — Ejusd. glossa super Lucam et Iohannem Evangelistas ao 1477 iſt bei Hain nicht zu finden, wenn nicht ein Theil der catena aurea gemeint iſt, etwa Hain nr. 1332. — Magister Sententiarum Petrus Lombardus vna cum conclusionibus (Henr. Gorichem) s. l. et a. (Kesler Basil.) Hain nr. 10193. — Bonaventurae Cardinalis commentaria in libros sententiarum s. l. et a. wohl Hain nr. 3536.

IV. Allerhand (6) Theologiſche Newe Commentaria DD. Lutheri vnnd Brentii S. 14.

Unter dieſen ſind die wittenberger Ausgabe der deutſchen und lateiniſchen Schriften Luthers in 19 Bänden, ſo wie die Schriften von Brentius in 8 Bdn.

V. S. 15.

Hiebey vnd vmb des spatii willen im repositorio ſint geſetzet übrige fünff Exemplaria der Biblien (ſämtlich in 2 tomis, davon nur eins vngebunden, wie dann der Paſtor zur Oſternborg Herr Simon Tante davon eins, zu behuff ſelbiger Kirchen bekommen hatt) ſo zu Hamborg gedrucket, vnd dergleichen in der Grafſchaft etzlichen Kirchen verehrett.

VI. Allerhand Postillen, Commentaria vnd andere theologiſche Schriften. S. 15—22. —

In folio (54 N. N.)

Eine alte Teutſche Postilla ohne des authoris Nahmen ao 1493 getruckt, in Braun leder mitt miſſings Spangen — Herr Carſten Beuerſtede Vicarij zu Bremen Bedudinge des hilligen Pſalters geſchrieben vff Median Papier, absq. tempore et loco, Braun leder in Brette mitt Spangen, vnd weiß vff ſchnitt — Graven Gertts Kunſt des Streuens vff Papier geſchrieben, mit illuminirten bildern. — Ein geſchrieben Buch vff Pergamen vnd Papier durcheinander, von dreyer Hand wohnung rubricirt, Braun leder mit bretter vnd Spangen. — Hiſtorien des Newen Teſtaments mit illuminirten Figuren, Alte

Monnichſchrift, eben wie voriges eingebunden. — Manipulus curatorum in quo agitur de septem sacramentis absque tempore at loco eben wie vorig gebunden. Ueber dieſes Werk des Guido de Monte Rochem s. Rotherii ſ. Ebert nr. 9093. 9094. Hain Nr. 8157—8170. — Sermones discipuli (i. e. I. Herolt) de tempore, vna c. ejusd. miraculis et exemplis absq. tempore et loco. In braun leder mitt bretter vnd Spangen, vnd vff der einen ſeiten mit hörnen Pockeln. Hain S. 8473—77. — I. Pici Mirandul. opp. omnia Basil. Henric petri 557. Ebert Nr. 16800. Note. — Ein vff Papier geſchriebenes Buch, worinnen begriffen consolationes vnd compendium Theologicum, weis vff ſchnitt, in braun leder mit Spangen u. Bretter. —

In Groß Quarto (7 Stück) S. 23.

Psalterium Latinum Davidis vff groß papir geſchrieben mitt der Teutſchen Gloſſa, rothleder in Bretter mit miſſings Pockeln vnd leder Spangen. — Ein vff Papier geſchriebenes Buch genandt Summen Iohannis nach der ordnungk des Alphabets ao 1437 geſchrieben, eben wie vorig gebunden. — Die Sieben Ölder der Weltt, geſchrieben vff Papier. complirt ao 1471. eben wie vorig gebunden ohne Pockeln. — Etzliche Figuren auß der Bibel mit teutſchen reimen geſchrieben, vff papier sine tempore et loco. eben wie vorig gebunden. — Gregorii Papae dialogi vff Pergamen geſchrieben, weis leder in Bretter, mitt einer leder Spange. —

In Klein Quarto (111 Titel) S. 24—35.

Parabolae Salomonis. It. Prophetae cum glossis pro sororibus Blanckenburgensibus vff Pergamen geſchrieben roth leder mit Bretter vnd einer Spang vnd außwendig mit einem roden ledern Vmbſchlag. — Ein vff Pergamen geſchriebenes Teutſches Evangelienbuch, leder in Bretter mit Spangen. — Vmberti M. ordinis Predicatorum super Regulam B. Augustini expositio. H. Hugonis de Sancto Victore. Sanctii Vincentii tractatus de Interiore Nomine Informativus. Dialogus fratris Bernhardi de D. Mariae Misericordia. Lips. ao 1493 (iſt Bernhardi Carthus. dialogus de immaculata

conceptione B. Virginis Mariae) Hain Nr. 2840. Braun leder in Bretter weis vff schnitt, mit einer Spangen. — Compendium veritatis Theologicae vff Pergamen geschrieben, absq. tempore et loco, weißleder in Bretter mitt ledern Spangen. — Petri Martyris Tractatus de Eucharistia absq. tempore et loco. braun pergamen vmbschlag mitt einer Spangen. — Der Barfusser Münche Eulenspiegel vnd Alcoran, mitt einer Vorrede D. M. Lutheri ao 1542 Wittenberg Hanß Lufft (Ebert 380. Note) in beschrieben vmbschlag. — Fratris Guilhelmi de Gouda Tractatus de expositione Missae. Hain 7818—34. — It. Canon sacratissimae Missae absque tempore et loco in Braun Pergamen vmbschlag. — Lignum vitae per Fratrem Bonaventuram vff Pergamen geschrieben in einem Pergamen vmbschlag.

In Octavo (178 Titel) S. 36—54.

Liber de praeparatione cordis vff Pergament geschrieben, roth leder in Brettern. — Ein vff Pergament geschrieben Psalter Gebett- vnd dergleichen Buch, durch Sibrandum Iohannis de Lewardia ao 1489 geschrieben in schwartz leder mit bretter. — Ein klein Hauß-Postille D. Luthers in Niedersächsischer Sprach in Zweyen Bänden. Magdeb. durch Michael Lotther 1545 und 1546 eben wie voriges. — Compendium Theologiae vff Pergament geschrieben, braun leder in Bretter mit Spangen. — Imagines mortis c. epigrammatibus et quibusdam aliis. Colon 1555 Braun leder in Pappe. vergl. Massmann Litterat. d. Todtentänze im Serapeum 1840 S. 275. — Oratio de passione Domini nostri Iesu Christi c. alia. Daventriae apud Alb. Paffraet. 524 und andere beschriebene Sachen in beschrieben Pergament gehefftet. — Ein alt geschrieben Bettbuch. Monnichschrift. It. Vnser lieben Frawen Mantel. Geprentet tott Lyden in Holland bey Hugo Janssen absq. anno in weiß Pergamen vmbschlag. Hain 10716. — Gerhardi Zutphanii (i. e. G. de Zupthania) de spiritualibus ascentionibus. Lubecae ao 1490. braun leder in Bretter mitt einer Spang. Hain. 16298. — Horologiam aeternae sapientiae. Coloniae apud praedicatores ao 1500. Bonaventura stimulus divini amoris. Antwerpiae juxta aureum Mortareum

Hain Nr. 3478. — Alani de rupe apologeticus de Psalterio beatae virginis absque tempore et loco roth Leder in Bretter mit einer Spangen. Hain Nr. 14035? — Bonaventurae Lignum vitae vff Pergament geſchrieben, aber nicht vollenkommen in beſchrieben Pergament gehefftet. — Außerdem finden ſich in dieſer Rubrik mehr Schriften von Savonarola ſo wie Streitſchriften.

VII. Historica (in ziemlich weiter Ausdehnung.)
In Folio (149 Titel) S. 55—72.

Hier ſind hervorzuheben: Magnum Chronicon Mundi. Norimb. 1493. Ebert Nr. 4147. Hain 14508. — Aeneae Sylvii Germania, in Großfolio, roth vffn Schnitt, in braun leder mit Bretter vnd Spangen, wie auch einer anhangenden Kette. — Ejusd. opp. Bas. 551. Ebert 148. Note. — Ejusd. epistolae absq. tempore et loco in groß 4to Bretter vnd Spangen, gelb vffn ſchnitt. Ebert Nr. 151 ff. Hain Nr. 147 ff. — Baronii annales eccles. Antwerp. 589 ff. Ebert 1667 etc. — Centuriatores Magdeburgens. Ebert nr. 3914. — Concilia omnia Venet. 585. Ebert nr. 5076. Note. — Plinii historia mundi. Basil. 535. Ebert Nr. 17278. — P. Aemilius de reb. gestis Francor. Paris 544. Ebert Nr. 146. Note. — Chronicon abbatis Vrspergensis. Arg. Mylius 537 u. 538. 2 expl. Ebert nr. 4152. — R. Reineccii historia Iulia. Helmstd. 594. Ebert Nr. 18835. — P. Apiani inscriptiones Ingolstd. 534. Ebert Nr. 783. — Saxon. Histor. Danic. Basil. 534. Ebert 20410. — Vellej. Patercul. histor. Rom. sinc anno braun leder mit Bande. — Salustii opera absque anno et die. — Cornucopiae Perotti, quo omnia vocabula inveniuntur et absque año et die. gelb vff ſchnitt, mitt weis leder und Spangen. — T. Livii historia Mogunt. 518. Ebert nr. 12085. — Id. Col. 528. ib. Nr. 12089. Note. — Derſ. Deutſch v. Müntzer Straßb. 562. Ebert 12135. Note. — Ej. und Flori Historia Teutſch mit illuminirten Figuren. Zu Straßburg ao. 1574 getruckt vff ſchnitt vergulbet, mitt ſilbern Pockeln vnd miſſings Spangen beſchlagen vnd in braun leder gebunden? — Xenophont. opera Basil. 545. Ebert 24067. — Plutarchi vitae Xylandro interprete Francof. p. Io. Saurium ao 1600 getr. Ebert 17467. Note. — H.

Henninges Genealogiae. Magdeb. 598. Ebert Nr. 9439. Dieſes Exemplar mit der Handſchrift des Grafen Johann befindet ſich jetzt noch auf der öffentlichen Bibliothek, in welche es mit der Brandes'ſchen Sammlung gekommen iſt. — Iulii Caesaris Historiae c. numismatibus Huberti Goltz. Brugis Flandr. 563. Ebert Nr. 8680. — Sylii Italici Poemata c. com. Petri Marsi. Venet. 1492. Ebert Nr. 21218 fehlt bei Hain. — Historia Scotorum Hectoris Boetii s. anno et die. — Chr. Vrstisii historici Germaniae. Frcft. apd. Hered. Wechelii ao. 1585. Ebert 23218. — Scriptor. Romanae historiae, nempe Vasti (*sic*) Capitoleni, . . . etc. tomi duo Frcft. Wechel 588. Ebert Nr. 9839. — Appiani Alex. opp. Graecolat. per H. Stephan. edita ao. 1592. Ebert Nr. 847. — Platina de vit. pontif. (Col.) Cervicornus 529. Ebert. Nr. 17009. — Hegesippi opp. Paris 510. Ebert Nr. 9362. — Procopius de bello Gothorum, et de bello Persicor. Rom. 509. Ebert Nr. 17995. — Ciceronis orationes Philippicae c. comment. Ph. Beroaldi Paris 509. Ebert Nr. 4385[a]. — Xenophon et Thucydides verteutſcht durch Hieron. Boner ao. 1540, Augsburg d. Heinr. Steiner getruckt. Ebert Nr. 24147. — Historia Scholastica secundum seriem Bibliorum, ſehr alt druck, in groß Folio, braun leder mit Spangen. — Orosius verdeutſchet durch H. Boner Colmar 539., Ebert Nr. 15259. — Alt-Sächſiſch Chronicon mitt Figuren incerto auctore (Botho) getruckt zu Meentz ao. 1492. Ebert Nr. 2833. Hain Nr. 4990. — Valerius Maximus Ven. 523 et 513 s. l. — Die Cronike von Holland, Seeland vnd Frießland von Adams Zeyt, bis auff annum 1517 sine loco et anno. Ebert Nr. 4167. — Teutſche Historia von der Verſtörung der Stadt Troja, absq. Tempore et loco. — Emanuelis Metterani Niederländiſche Historia, ſo gedruckt zu Arnheimb bey Johann Johannßen ao. 1604. eingeſprengt vffn ſchnitt, mit grünem Bande in Pergamen u. etwas verguldet, druff geſtempelt Historia Graff Hunonis von Oldenburg. — I. Sleidani commentarii. Argentorat. apd. Wend. Rielium 1555. Ebert Nr. 21320. Note. — Petri Bembi epistolae absque loco et tempore. — Historia Lombardica, continens Legendas Sanctorum. Straßburg ao. 1473. Dieſe Ausgabe fehlt bei Ebert,

bei Hain der ganze Artikel Iacob. de Voragine. — Polybii opp. gr. lat. ed. Perottus. Hagen. 530. Ebert nr. 17690. — Strabonis Geographia Paris ao. 1512. Ebert nr. 21824. — Agathias historic. c. not. Bonav. Vulcanii. Lgd.Batav. Plantin. 594. Ebert 269. — Fr. Guicciardini historia verteutſcht durch Georg Vorberger zu Baſel bey Sam. Apiario ao. 574. Ebert nr. 9086. Note. — P. Bembi historia Veneta. Venetiis ao. 551. Ebert nr. 1924. — Ein vff Pergamen geſchriebenes Buch, worinnen vorne her die Episcopi Bremenses vnd Abbates Rastedenses geſetzt. Hernach ein Cronicon Rastedense mitt ezlichen abcopirten Documentis, worbey weylandt Lt Hamelman vnd Lt Heringius offtmahls geſchrieben, in Rauch Hirſchleder gebunden. Vergl. über dieſe Chronik die leichtgläubigen Reiſenden Hettema und Posthmus in: Onze Reis naer Sagelterland. Franequer. 836. 8. S. 31. f. (berichtigt in Strackerjan Beiträgen zur Geſchichte des Großherzogthums Oldenburg 1837. Bd. I, S. 244 ff. u. 378 ff. Abgedruckt (aber verändert) in Meibom script. rer. Germ. II, p. 87—120. Schon bald nach der Anfertigung des Katalogs iſt dieſes Manuſcript dem oldenburgiſchen Landesarchive überwieſen worden, in welchem es ſich noch jetzt befindet. —

Dieſe Chronik, welche Lappenberg, Pertz Archiv VI, 1. 750 ff., Historia de fundatione monasterii Rastedensis et Chronicon Rastedense nennt, und aus welcher Rickleſs ebendaſ. III, S. 300 ff. die erſten 4 Kapitel (aber voller Druckfehler z. B. ſtets Basledense ſt. Rastedense) hat abdrucken laſſen, iſt ganz eine andere als die bei Meibom script. rer. Germ. II, p. 87—120. und Suhm script. Danic. III, p. 164 ff. abgedruckte, welche bei letzteren Wolter zugeſchrieben wird, was auch Lappenberg a. a. O. zu befeſtigen ſucht. In früherer Zeit hat auch ſchon Witken auf dieſen Unterſchied aufmerkſam gemacht ſ. Pertz Archiv VI, 1, S. 758. Das in Hannover aufbewahrte Exemplar iſt bloß das von Meibom zur Druckerpreſſe geſandte. Daß noch eine andere Handſchrift als die im hieſigen Archiv befindliche vorhanden geweſen ſei, ſcheint folgender Brief zu beweiſen:

Eddele Wolgebarne gnedige Her myne geringe vnder | denige gehorſame gantzwillige denſte ſyn I. g. ſtedes thovorn. |

Gnedige Her J. g schrifften hebbe ick den 24 Septemb. | mit aller otmodicheit entfangen, vnnd mach demna J. g. nicht vorentholden, dat ick mer den bereit, my alſo balde tho J. g. na Oldenborch wolde verfoget hebben, Dewile ouerſt nicht alleine in mynem beualenen Carſpell ſunſt, ſundern ock in mynes negeſten naburs Huſe de gruwliche plage der Peſtilentie wotet, Vnnd in der Koſterie ock giſteren ein Kint in der ſuluigen Krankheit geſtorven, dar ick den dachlikes bin vth vnnd yn gegan, Schuwe ick, na J. g. vormanige, by J. g. tho komende . Im falle auer J. g. myner begerende, deſſen vnangeſehen, will ich mit dem aller iligſten, wor idt J. g. erfordert, gehorſamlich vnnd vnderdenich erſchinen . Wider ſo vele der Chronica belanget, ſo J. g. begerende, Geve ick J. g. tho erkennen, dat ick de J. g. heren Broder Grauen Chriſtoffer ſz. d. int latin affgeſchreuen vnnd darna dat Originall mede behandet hebben, Vnnd werden mynes erachtens Wilm van Morſchem, edder Hinricus Smit woll weten, In wat kameren J. g. her Bruder gotſzeliger gedechtniſſe de ſuluige hen gelecht hefft . Ock hebbe ick by Joſt Pollitz*) woll ehr eine olde Raſtedeſche Chronica geſehen, mit grauen Bockſtauen geſchreuen vnnd in ruch Salhundes hut gebunden, welcker noch dar ock wol wart vorhanden ſyn . Sulckes hebbe ich J. g. underdenichlick tho erkennen nicht mogen vorentholden, Vnnd wor ick J. g. na mynem hogeſten vormoge by dach vnnd nacht in denen kan, bin ick mer den willich. Do hirmit J. g. vnnd J. g. gemahll ſampt allen Jungen Eddelen heren vnnd Froeken J. g. Kinderen in gelucſeligen Regiment vnd langwerige geſuntheit beuelen. Datum tho Eckwarden, den 24 Septembris Anno (15)66.

J. G.
gehorſame vnderdanige
Diner
Rodolphus Monickhuſen
Paſtor to Ekwarden.

Der im Landesarchive aufbewahrte Brief führt die Aufſchrift: Dem Eddelen Wolgebornen heren Her Antonio graven tho Oldenborch vnnd Delmenhorſt ꝛc. mynem gnedigen heren vnderdenich g.

*) Dieſer war Secretair des Grafen Chriſtoph von Oldenburg bis zum Tode desſelben, und ſpäter Rentmeiſter zu Delmenhorſt.

Vegetius etc. Lutetiae. Wechel. 532. (534? Ebert Nr. 23442. — Passionalbuch von ezlichen Heyligen getruckt zu Luebeck ao. 1492. — Vitae Patrum Teutsch absque loco et tempore. — Ein geschrieben Pergamentbuch, worinnen ezlicher Heyligen leben reimbsweise gelobet wirdt, mitt dicken brettern vndt vmbher mit Knochen, vnd in der mitte ebenmeßig mit Knochenpockeln beschlagen. — Noch ein ander dergleichen Buch von Eventuren vff Pergamen reimbsweise geschrieben. — Noch ein ander desselbiges schlages. — Noch eins gleicher geltung, vff Pergament geschrieben, dabei Kaiserl. Karoli vnd Rulandi Historia befindlich in Reimen gefasset. — Strabonis Geographia a Conr. Heresbachio repurgata. Basil. ao. 523. Ebert. 21825. Newe Kriegsordnungk vnd Besatzung der Schloßer etc. incerti autoris et loci. —.

In Groß Quarto (5 Titel) S. 72.

Ein vff Pergamen geschriebenes Buch mitt dicken Brettern, vnd großen eißernen Pockeln. Es scheinnt daß es Vitae Patrum oder Lombardica sei. Ein Pergamen Buech vom Heil. gelobten Lande, in braun leder vnd Bretter, mit langen herumbgehenden Spangen. — Noch ein Pergamenbuch Reimsweise von allerhandt alten geschichten, incerti authoris eben wie vorig gebunden und endigt sich also: finito libro sit laus et gloria Christo. Noch ein vff Papir geschriebenes Buch, den Vitis Patrum nicht vnehnlich vnd von den Geboten Gottes, braun Leder in Bretter mit Spangen. (Ist wahrscheinlich die weiter unten von Uns beschriebene Handschrift, aus der wir auch einige Proben mittheilen) —. Ein vff Papir geschriebenes Cbronicon Johannes Schiffhouros de ao. 1504 in schwarz Leder in Bretter, mitt missing Pockeln vnd einer Spangen. Diese Chronik ist abgedruckt bei Meibom script. rer. germ. II, p, 121—192. und bei Suhm script. rer. Danic. l. l. Ein anderes handschriftliches Exemplar derselben, welches im Jahre 1509 geschrieben worden ist, befindet sich noch jetzt in dem Landesarchive des Herzogthums Oldenburg.

In Kleiner (sic) Quarto (112 Titel) S. 73—82.

Hier finden sich eine ziemliche Anzahl griechischer u. römi-

scher Classiker vor, die wir alle übergehen wollen, da wir schon oben dergleichen angeführt haben.

Historia Lombardica vff Pergament geschrieben, in beschmutzt Leder mitt Brettern u. langen Spangen. — Ein vff Pergament geschriebenes Buch von allerhandt gedichten, der Anfang ist also: Ditt mag mag woll sin ꝛc. Der ende: Datt se nahmen Amen. Halbleder in Brette mitt einer ledern Spange. — Teutsche Beschreibung vom Leben Christi, Mariä vnd der heyligen dreyer Könige absq. temp. et loco. — Huttenii Phalarismus ao 1517. — Ejusd. conquestio ad Carolum V et Principes Germaniae epistolae. — Ejusd. expostulatio cum Erasmo. — Consilium cujusdam anonymi, quomodo Luteranum negotium sedari queat. — Ein geschriebenes Kunstbuch von allerley Instrumenten zur artollery gehörig, mitt illuminirten figuren. — Noch ein alt vff Pergament geschriebenes Reysebuch vom Heyl. Lande, cujusdam Ludolphi de año 1306 et nonnullis sequentibus in beschriebenes Pergament. — Wilh. v. Grumpachs Clagschrift vnd gegenbericht wider die Bisschofe zu Würzburg vnd Bamberg ꝛc. de ao 1556. — Ein vff Papir geschriebenes Buch de vita beati Vincentij cum praefatione Petri Rantzani, in weiß Pergamen vmbschlag. — Hulsins Schifffarthen. Ebert Nr. 10365.

In Octavo (46 Titel) S. 83—87.

Sleidani commentarii Argentor. 555. Ebert 21320 Note. — Commentarii de statu Galliae, Ebert Nr. 5049. — Historia Tobiae Carmine reddita per Magistrum Conradum vff Pergament geschrieben. — Teutsche Historien vom Amadis auß Frankreich. Ebert Nr. 489.

In 12mo (2 Titel) S. 84.

Ohne besonderen Werth.

VIII. Libri Juridici.

In Folio (16 Titel) S. 88—89.

Unter diesen sind auszuzeichnen: Corpus juris civilis c. not. Gothofredi Icti Lgd. apd. Joh. Vignon 607. — Corpus juris civilis glossatum apud Hugonem a Porta ao 552 Lgdni excusum. — Corpus juris canonici glossatum

ao 1486 excusum sine loco. — Noch ein ander corpus juris glossatum Lutetiae ap. Claud. Chivallionium ao 529 super digesta. — Item codex glossatus Lutetiae ad divum Jacobum ao 531. — It. alius codex glossatus absque tempore et loco. — Nicolai Archiepiscopi Panormitani repertorium Juris. — Item Lectura super decretales Basil. per Mag. Johann de Amerbach ao 1488. — Ein, vff Pergamen geſchriebenes Sächſiſch Landt- und Lehenrechte de ao 1355 in weiß Leder vnd bretter mitt einer ledern Spange. — Noch ein ander Pergamener Sachßenſpiegel, ſo grav Gerdts genannt wirtt, in roth leder mit brettern vnd miſſings Pockeln vnd ledern beſchlag. — Noch$_3$ ein ander Sachſen-Spiegel ſo Johannes Gloyſtein ao 1536 vff Pergamen abſchrieben, roth in Bretter. — Die Unterſchrift des letzteren (der ſich mit noch einem von den zwei hier erwähnten in der Gräflichen Bibliothek zu Varel befinden ſoll) lautet nach v. Halem in ſeiner Oldenburgiſchen Geſchichte 1, 237 ſt. Anno dmi mcccxxx sexto completus est liber iste, qui dicitur Speculum saxonicum per manum Hinrici Monachi de rastede dicti gloyesten quem librum Joannes Comes in Oldenborch scribi fecit non pro quod vellet suis militaribus nova introducere jura civilia, vel statuta, sed pro eo tantum modo. Quia suis temporibus fere omnes milites et militares sui domini seniores moriebantur. Ita quod per absenciam illorum jura parentum suorum fuerunt juvenibus militaribus tunc existentibus multum incognita et in ipsis juribus saepius claudicabant. Item pro eo, vt si aliqui militares super quacunque re fuerint discordantes. Ita quod sibi jus Saxonum eligerent propter presenciam istius libri huius modi rei et cause pro quibus fuerunt discordantes parcere possent suis laboribus et impensis. Iste Johannes comes erat filius Johannis comitis de Oldenborch et Domine Elizabeth filie illustris principis Johannis ducis de Luneborch, cuius comitis honorem in terris amplificet eumque in celis collocet post mortem inter agmina beatorum Amen. Ueber dieſen Codex picturatus ſo wie über den andern ungloſſirten vergl. v. Halem a. a. O. Grupen observ. rer. et antiq. Germ. et Rom. p. 461. ff. Dreyer Beiträge S. 146 ff. Grupen

im Hannov. Magazin 1765. S. 925. Desſ. uxor. Theod. p. 192. 94. Desſ. Alterthümer S. 32. Schott Sammlung z. d. deutſch. Stadt u. Landrechten II. Nr. 68. S. 199. ff. Büſching wöchentl. Nachrichten Jahrg. III. Bd. 4. nr. 1. Zepernik geſ. Nachrichten v. d. wichtigſt. bekannt geworden. Handſchr. d. Sachſenſp. Nr. 1. in deſſ. Miscellen z. Lehnrecht Bd. IV. Nr. 15. Kopp Bilder u. Schriften der Vorzeit I, S. 151 ff. II, 33 ff. Spangenberg Beiträge zu den deutſchen Rechten des Mittelalters S. 14. 24. 31. 38. 40. 50. 62. 102 u. a. a. O. (auch Taf. 2 ein facſimile der Handſchrift) Runde patriotiſche Phantaſ. S. 221 ff. und früher in den Oldenburgiſchen Blättern 1824 Nr. 45. Abbildungen aus dem Cod. pict. finden ſich in Hannov. gelehrt. Anzeigen 1751. St. 78 (Grupen v. g. Ordaliis d. deutſch. Völker, wieder abgedruckt aber ohne KK. deſſ. observ. nr. 4. S. 45 ff.), in deſſ. teutſchen Alterthümern u. in dem obenangeführten Spangenberg Taf. V. VI. VII. VIII ſo wie in Büſching wöchentl. Nachr. a. a. O. Eine Handſchriftprobe findet ſich auch in Hannöv. Beiträgen z. Nutzen u. Vergnügen 1753 nr. 36—38 bei Grupens Dissert. epistolar. an den Statthalter Graf von Lynar (ohne dieſelbe wieder abgedruckt in ſeinen observ. Nr. 29. S. 461 ff.). —

In Klein Folio (12 Titel) S. 90. 91.

Corona Mariae Virginis Argentinae ao 1493. Hain. Nr. 5748. — Ein Extract auß der Summen Meyſter Johan von Freyberg, Prediger-Ordens. vff Pergamen geſchrieben, roth leder mitt bretter vnd Spangen auch kleine Pockeln. — Summa Pisani, Scripta per Arnoldum Lanzberg de Minda, de anno 1529 vff Papier geſchrieben in weis leder mitt Bretter, Pockeln vnd Spangen.

In Groß Quarto (7 Titel) S. 91. 92.

Clage Belial wieder den Herr Chriſtum Magdeburg durch Mauritium Brandt ao 1492 ſchwarz Leder vnd Bretter mitt Spangen (iſt niederſächſiſch vergl. Ebert Nr. 10668. Bei Hain fehlt der ganze Artikel Jacobus de Theramo.). Noch ein Exemplar deſſelbigen, wobey gebunden: Ein Buch vom Antichriſt mit alten figuren, absqve authore, tempore et loco,

gelb vffn schnitt, mitt einem Pergamenen Vmbschlag. Ueber dieses xylographische Product vergl. Ebert 6726—29 und das dort Angeführte. Hain Nr. 1149 ff. Falkenstein Geschichte der Buchdruckerkunst S. 23 Spalte 2 u. ff. und Maßmanns berichtigenden Aufsatz: „Xylographa d. Bibliotheken zu München im Serapeum 1841. S. 303 ff. — Das Stattrecht von Bremen vff Pergament geschrieben, in einen Pergamen vmbschlag.

In Klein Quarto (32 Titel) S. 92—95.

Abraham Judaeus de nativitatibus. Venetiis ao 1484. — Calendarium Johannis Regiomontani. — Ptolomaei Astronomia. — Oratio habita a Bernhardo Wurmbsero Icto ao 1519 coram Caesare Carolo V in praesentatione decreti Electionis cum responsione etc., nebst andern Autographis aus der Reformationszeit. — Das friesische Landrecht, genannt daß Asebuch (Asegabuch) vff Pergamen geschrieben, in Bretter vnd Spangen vnd weiß Schweinleder. Vergl. über dass. v. Wicht Ostfries. Landrecht S. 171. Wiarda ostfriesisch. Wörterbuch in der Vorrede. Lange vor der testamentarischen Verfügung des Grafen Anton Günther, durch welche die Bibliothek dem Grafen von Aldenburg versichert wurde, ist die Handschrift des Asegabuchs eben so wie die Rasteder Chronik an das oldenburgische Landesarchiv überwiesen worden, und noch jetzt in demselben befindlich. In Richthofens friesisch. Rechtsquellen befindet sich dasselbe abgedruckt.

In Octavo (5 Titel) S. 95.

Bremisch vnd Oldenburgische Statt-Recht vff Papir geschrieben, schwarz Leder in Bretter vnd Spangen. — Libellus de arte dictandi in duodecimo vff Pergament geschrieben, worinnen allerhand formularia rethorica et juridica begriffen. —

IX. Libri Medici et Physici.

In Folio (10 Titel) S. 96—97.

Gessner de quadrupedibus, volucribus et aquatilibus Tigur. Froschover. 551. Ebert Nr. 8416. Außerdem finden wir noch Galenus, Vesalius, Fallopius etc. —

In Groß und Klein Quarto (10 Titel) S. 97—98.

Darunter finden sich: Garde der Gesundtheit absq. tempore et loco. — Herm. Neunar Tractatus de sudoria febri (engl. Schweiß) Colon. apd Jo. Soterum ao 1529. — Ein Arzneybuch absq. tempore et loco. — It. Ein Regimente von der Pestilenzie per Bartholomaeum Gothan zu Luebeck getruckt. — Ein vff Pergamen geschriebenes Buech de animalibus, avibus et lapidibus aliisq. materiis, absq. anno et tempore, weiß Pergamen vmbschlag.

In Octavo (4 Titel) S. 98.

ohne besondere Wichtigkeit.

X. Geographica, Geometrica, Astronomica, Poetica, Philologica et Philosophica opera.

In Folio (doch ist Quart dazwischen, 123 Titel) S. 99—112.

Unter dieser Rubrik begegnen wir Schriften von Ortelius, Agricola (de re metallica), so wie alten Classikern in den damals gewöhnlichen Ausgaben, Stephan's Thesauro, mehren Ausgaben des Cornu copiae, Gesners Bibliotheca, Erasmus einzelnen Schriften u. s. f., doch finden wir auch angeführt: Francisci Petrarchae opera, absq. tempore et loco, recht alt Druck, in Brettern mit halb braun Bänden mit Spangen. — Eine geschriebene oratio Hermanni Thitenbergs de miseriis et calamitatibus omnium aetatum humanae vitae, weiß Leder in Pappe mit Binden. — Juvenalis cum commento Joannis Britannici. absq. anno et loco. — Virgilii opera c. commentariis Servii. Venetiis ao. 1497. — Statii poemata c. commentariis. Venetiis per Octavianum Scotum ao. 1483. Ebert Nro. 21660. Hain 14976. — Tibullus, Catullus et Propertius c. commento. Venetiis ao. 1487. Ebert 3753. Hain 4763. — Nochmals Lucanus de anno 1477 absque loco. Ebert 12324 oder 12325. Hain 10233 oder 10234. — Francisci Philadelphi orationes absque tempore et loco. — Tractatus de pestilentiali scorra sive malo de Franzos. Magdeburgi per Mauritium Brandis ao 1498; sollte das nicht S. Pistoris positio de malo Franco Lips. per Marc. Brandt 1498 sein, gegen welche Mellerstadt mit einer responsio 1501

auftrat? — Dictionarium in membrana scriptum in Monicheſchrifft, in Bretter mit Leder bezogen. — Vocabularium franzöſiſch vnd deutſch Antwerpen 1515 getruckt in Pergamen vmbſchlag. — Vier länglicht geſchriebene Muſicbuecher unter den nahmen der Stimmen Discantus, Tenor, Altus et Bassus.

In Groß vnd Klein Octavo (58 Titel) vnd in Duodecimo (2 Titel) S. 112—117.

Außer den Claſſikern in Baſeler und Pariſer Ausgaben nichts Beſonderes. Sodann folgt:

Indiculus dehrer Bücher, welche
in der geheimen Registratur, bey Ludolpho
zur Helle geweſen, und zu den andern
in der Kirche vorhandenen Büchern
gefurgett worden. (S. 118—130).

Cosmographica
In Groß Median (2 nicht wichtige Stücke).

Historica.
(In Folio 17 Stück.)

Hier bezeichnen wir als wichtig: vff Papier geſchriebene Cronica Bremensia in zweyen Theilen, welche man helt, das es ſey eine Continuatio des Hilbert Schönen, Gerhardi Rißbecks vnd Arnoldi Sparenbergs in zweyen Büchern, in weiß Pergament vnd vff ſchnitt roth beſprenget. v. Halem in der Oldenb. Geſch. I, 283 ſagt von dieſer niederſächſiſchen Chronik: „der Titel lautet. Mss. Chronica Bremensia authoribus Hilberto Schoenen et Gerhardo Rinsbeck itemque Arnoldo Sparenberg, wobei folgende Bemerkung ſteht: Vel potius alius fuit horum auctor et continuator. Nam illorum codex erat de anno 1550 et quidem brevior, quem aliquando sed apud alios vidi ego I. Heringius I. C. Sie ſoll aus der Bibliothek des Remmer von Seedyck ſtammen, der dieſelbe dem Fräulein Maria von Jever hinterließ, welche ſie dem Grafen Johann XVI von Oldenburg vermachte.“ In einem Briefe des Marc. Wagner d. d. Frimariae. MDXCIII. mense Maji heißt es nämlich: Cum duo manuscripta exemplaria Germanica Saxonico idiomate exarata in Bibliotheca Romeri,

equitis aurati, Jeverae in Phrysia Orientale, benevolentia et singulari ardore ins. A. Burchardi a Steinbergk, Praefecti istius arcis, et viderim et describi curaverim ante paucos ex autographo et vetusto codice, quorum autores Gerardus Rinsbeck et Hilbertus Schone vere sunt in Bremensi Ecclesia quondam canonici, homines antiquissimarum rerum indagatores praeclari, etiamnum extare et inveniri posse non dubitem etc. vergl. die Herzogthümer Bremen u. Verden Samml. I, 242 vorzügl. 248 ff. und Strackerjan: Beiträge z. Geschichte der Stadt Jever. Bremen 1836. S. 150 ff. In den vor uns liegenden jeverschen ältern Katalogen steht diese Handschrift nicht, und die im Landesarchive befindliche Handschrift ist bei weitem neuer und jünger. — Geschriebene Hamburgische Chroniken, Nebst den alten recessen vnd Stattrechten Adami Trazigeri ao 1557. —

In Groß vnd Klein Quarto (19 Stück.)

In Octavo (7 Stück.)

Diese beiden Rubriken so wie

Medica.

In Folio (1 Stück.) in Quarto (1 Stück.)

bieten in bibliothekarischer Hinsicht nichts Besonderes dar. Unter der Rubrik

Philosophica.

In Quarto (5 Stück), in Octavo (2 Stück.)

führen wir bloß der hinzugefügten Bemerkung halber an: Discorso di Lucretia Marinella in due parte diviso la Nobilita et la excellenza nelle Donne. Venetiis 1601. Dabey noch mehr andere Italienische Sachen gebunden, Vorne her stehet des Canzlers Eberharden von Weihe Nahmen, daß ers M. g. Herrn verehret. —

Juridica.

In Quarto 2 Stücke (die jedoch schon weiter oben erwähnt sind).

In Quarto 7 Stücke meist Discurse u. Gebetbücher. In Octavo auch 7 Stück, wie die vorigen beschaffen, dazu 2 etwas kleinere, von denen das eine enthält: Ezliche Gebete vnd

Trostsprüche vff Pergament geschrieben, vergüldet vff schnitt, in roth Sammt vnd mit silbern vergüldeten Pockeln vnd Spangen.

Allerhand (fährt die Inventur S. 130 fort) Calendaria vnd Prognostica in Pappe roth, braun, weis u. schwarz Bänden.

Von ao 1575 bis 1617 darunter aber mangeln de ao 1579. 1609. 1610 und 1618 varior. autorum. — Noch Graff Antonii Kleines Calendarium de anno 1568 nebst einem Schreibtäfflein mit einem silbern vergüldeten Vmbschlag, spangen vnd silbern sticken.

S. 131—133 finden wir Allerhand (52 St.) andere vngebundene Sachen, so nur gehefftet in Quarto. Dieselben sind zum Theil sehr kurz rubricirt, wie: „des Reichs Lichtputze; Bedenken von der Jesuiten Anschlage, Oratio von den König in Schweden ꝛc.

Endlich folgt nun (S. 134 ff.);

Allerhand ungebundene Exemplaria der (Hamelmannischen) Oldenburgischen Chronika*), von denen es heißt: „die weile sich auch eine große quantität der Oldenburgischen Chronik befunden, so zusammengebunden gewesen, so sein dieselbe ebenmässig mit transferirt, Jedoch ist dabey zu erinnern, daß ob sie schon dem ansehen nach gahr sauber vnd schön sein, so seint doch ezliche vorhin vffn Capittulhause sehr beregnet, vnd dadurch etwas verdorben worden.

Vnd seint an der Zahl gewesen achzig Pack, der jetzgemelten Chronicka.

Noch ein gantz theil Abrisse der Statt Oldenborgh, so zu der Chroniken gehörig, vnd absonderlich zu befinden.

Noch 2 Körbe voll allerhand defecturen, vnd beregnete Croniken auch andere Scarteken.

---

*) Diese Chronik, so wie der auch später hier erwähnte kleine niedersächsische Katechismus wurden in der unter Graf Johann XVI angelegten Buchdruckerei gedruckt, und waren die abgezogenen Exemplare so wie die Druckerei gräfliches Eigenthum; vergl. über diese beiden Bücher, so wie über die Buchdruckerei: Chr. F. Strackerjan Geschichte der Buchdruckerei im Herzogthum Oldenburg und der Herrschaft Jever, nebst einer Beschreibung des ersten in Oldenburg erschienenen Buches. M. Facs. Oldenburg 1840. S. 4 ff.

Fünf Packen, darunter ein etwas kleiner zusammengebundene Exemplarien D. Gerhardi Gisekenii von der Apologia pro Hamelmanno contra Vbbonem Emmium.

Noch die geschriebene Concepte von Oldenburgische Croniken in 2 Theyl gebunden.

Hieneben

Ein Paquet vngebundener Bücher (welche aufgezählt werden, aber ohne Bedeutung sind). Ein theyl Catechismorum Lutheri. Davon sein auch ezliche exemplaria, so vor diesem alhie zu Oldenborg in Niedersächsischer Sprach getruckt, zusammen gebunden, vnd in das nach dem Kirchhoff gehendes repertorium gesetzet.

2. Mittelmeßige astronomische globi mit Ihren Füßen, so vffn dische gesetzet.

Endlich ist hiebey zu erinnern, daß eine ziembliche quantität von allerhand geschriebenen vnd gedruckten Mönnichbüchern *) und andern grollen vorhanden gewesen, dehren theils

*) Zu diesen Mönichbüchern oder alten Grollen scheinen die im Jahre 1842 durch den Archivsecretair Dr. Leverkus an die öffentliche Bibliothek abgegebenen 35 Handschriften und 6 Druckstücke gehört zu haben, welche im Kirchenarchiv bis dahin ihren Stand gehabt hatten. Wir zeichnen darunter außer den schon erwähnten 2 Stück (die vier Bücher der Könige Niederdeutsch, so wie die Erläuterung der 10 Gebote) folgende als der Aufzählung werth aus. — Ein niederdeutsches Evangelienbuch auf Papier am Ende des 15. Jahrhunderts geschrieben. — Ein im 16. Jahrhundert geschriebenes sogenanntes Paradiesgärtlein in niederdeutschen Reimen (auch bekannt als liber de verbis mellifluis diversarum orationum) als dessen Verfasser sich nennt Klüsener Johannes. 4. — Eine Papierhandschrift in 4to, enthält 1) autoritates philosophie naturalis et moralis, loice veteris et nove 2) excerpta ex (Aristotelis) decem libris eticorum 3) epistole Senece ad Lucillium, an deren Schlusse steht: Et sic est finis illius senece libri in nomine domini Amen, et est collatus in tangermundis a magistro vincentio per me Jacobum de stendal. Anno domini M°CCCCLVIII. — Eine Papierhandschrift aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts in 8. ein niederdeutsches Missale enthaltend. — Die übrigen Numern sind fast durchgehends Missalia und Sermones, und haben wohl alle früher in Eine Closterbibliothek gehört, wenigstens scheint die alte (theilweise durch neuen Einband verloren gegangene) Numerirung, darauf hinzudeuten, welche aus den Buchstaben a—k, jedoch mit

man kaum leſen können, theils defect geweſen, ſo von den obgemelten Büchern separiret, vnd abſonderlich vff den Boden an der ſeyt des Beinhauſes geſetzt worden, und hat hiermit alſo die Inventatio Ihre Endſchaft erreichet.

Zu dieſem Kataloge gehört noch ein in 3facher Abſchrift vorhandenes Verzeichniß von Defecten, deſſen Rubricirung alſo lautet: Extract der Bücher, welche in dem vor dieſſem bei transportirung Ihrer Hochgr. Gnaden Bibliothec von dem Capitelhauſe in St. Lamberti Kirche (im Jahre 1637) errichteten inventario einverleibet vnd in ermangeln.

Der erſte Archivar war auch zugleich der erſte Bibliothekar, der jedoch ſchon im Jahre 1640 die letztre an den Regiſtrator, Chriſtoph Günther ſeinen Untergebenen, abgetreten zu haben ſcheint, ohne jedoch die Bücher, weil ihm dieſelben wohl nicht am Herzen lagen, und ſchon 1640 Alles in Unordnung war, nach dem Kataloge zu überliefern, da er nicht in freundlicher Beziehung zu ſelbigen geſtanden zu haben ſcheint, denn derſelbe ſchreibt 1652, als ihm ein Nachfolger in Broderus Schlevogt gegeben, Folgendes: »Alß bey der Anno 1640 von Ihr. Hochgl. Gnad. Mir beſchehene gnedige Vertröſtung folgender Beförderung Hr. Secret. Ludolphus zur Helle, nachdeme Ich die Regiſtratur im Gewölb vnter der Cantzeley in Ordnung gebracht Mir die Schlüſſel zur Bibliothec gegeben, weiln die Bücher vberm Hauffen in confusion lagen, dieſelbe gleichfalß in eine richtige Ordnung zu bringen, hab Ich begehret, daß dieſelbe Bücher nach Inhalt deß Inventarij mir vberliefert werden mögten, da Mir aber zur Antwort worden, waſ da wehre, würde ſich finden, was nicht da, daß konte weder Er noch Ich dabeyſchaffen, worauff Ich auch die Bücher rubriciret, in gewiſe Claſſes vertheilet, vnd nach daß format inß repositorium verſezet, demnach aber nunmehr berurte Bibliothec dem Archivario Hr. Brodero Schlevogt außzuantworten befohlen, vnd daneben von Mir begehrt worden, der inventirung mit beizuwohnen, Welches aber wegen fürfallenden Ehehafften Mir ſelbſt vnthuenlich Alß hab Ich meinen Brueder Johannem Fridericum dahin

---

Ausnahme des c und d, beſtand. Die meiſten dieſer Numern haben wir in den uns vorliegenden Katalogen durchaus nicht auffinden können.

bitlich vermocht meo nomine bey der Registrirung zu erſcheinen vnd wil Ich was derſelbe an der inventirung verrichten wirt, für genemb halten, Alß ob Ich derſelben ſelbſt mit beygewohnet hätte, Jedoch mit der außtrücklichen feyerlichen protestation, daß Ich Mich dadurch zu einer andern extradition, alß Mir geſchehen gar nicht verbunden haben wolle. Signatum Oldenb. am 12. Sept. Ao. 1652.

Christophorus Guntherus.

Man ſieht hier aus jedem Worte das Verbiſſene. Günther's Verdienſte um die Bibliothek wollen wir nicht beſtreiten, können aber kein Zeugniß dafür aufſtellen, denn den andern vor uns liegenden Katalog, der mit dem genau beſchriebenen bis „Inventatio Ihr Endſchafft erreichet" ganz gleichlautend iſt, dann aber noch 150 Numern aufführt mit der Überſchrift: „Designatio derer in Ihrer Hochgräfl. gnaden Kleydercammer vorhandenen Bücher"; möchte doch einige Mühe verurſachen, um als Güntherſches Product angeſehen werden zu können. Unter den erwähnten 150 Numern ſind uns als der Auszeichnung werth erſchienen: „Genealogia Oldenburgica a Wittekindo vsque ad Elimarum carmine reddita a Liborio ab Aschwede. — Ein geſchriebenes Gebettlein mit ſchonen Kunſtſtücken gezieret, in ſchwarz ſamnt gebunden vnd vffem Schnitt vergulbet ohne beſchlagh. — Das Uebrige beſteht meiſt aus Leichenpredigten, Deductionen u. religiöſen Schriften; ſodann folgt noch ein Blatt „vneingeheffte Materien« ohne beſonderes Intereſſe vnd zum Schluß noch eine Seite Büchertitel, aus welchen wir folgende entnehmen: Ein altes vff Pergamen geſchriebenes Chronicon Oldenburg. in ſchwarz leder gebunden. NB. et observetur bene. — Ein alt Reim=Buch in ſchwartz Pergamen in fol. Hierzu kann noch ein Blatt gezählt werden mit 49, unwichtigen, aber von derſelben Hand geſchriebenen Titeln, mit der Rubricirung: „Ihr Gräfflichen Gnaden Graff Anthons (I) Bücher."

Der im Jahre 1652 beſtellte Bibliothekar, der Archivar Broderus Schlevogt ſcheint eine neue Ordnung eingeführt zu haben, denn es findet ſich noch „ein Protocollum über die von ihrer Hochgräfl. Gnaden Bibliothek ausgegebenen Bücher inchoat. 1652" vor, welches bis zum Jahr 1662 reicht und

eine ziemliche Benutzung der Bibliothek darthut, wie die theilweise noch vorhandenen Bescheinigungen über entliehene Bücher von Winkelmann, Mylius, Wolzogen, Bechstein, Stephani, v. Witzendorff, v. Kötteritz beweisen. In die Amtsführung dieses Bibliothekars glauben wir ein kleineres Verzeichniß von 246 Numern setzen zu müssen, da es in der Jahresangabe der Bücher bis 1661 geht, auch eine andere Eintheilungsweise hat, als das oben angeführte notarielle. Die Büchertitel sind alle mit einem Accepi bezeichnet, das Ganze schließt Accepi: fünff Packen darunter eines etwas kleiner zusammengebunden ꝛc. wie oben im notariellen Kataloge bis „nach dem Kirchhoff gehendes repositorium gesetzet." In diesem Kataloge schienen aufzeichnungswerth unter den: „Libris Theologicis, Scholasticis et Philosophicis" in folio 33 Numern, Biblia Graf Gerhards absque loco et anno in 2 Bänden (auch im notariellen Kataloge aber Lübeck 1494). — Ein vff Pergamen geschriebenes Buch*), worin vorn ein Cirkul in rothem leder. — Ein katholisches Chorbuch. — De laudibus beatae Mariae Virginis alias Mariale appellatum ao 1493 p Martinum Simum Librarium. Hain Nr. 10767. — Ein vff Pergamen geschriebenes Choralbuch. — Missale Speciale ao 1504 per Jo. Pruss Argentinum. — Ein vff Papier geschriebenes Buch. — Ein vff Papier geschriebenes Choralbuch. — Ein vff Papier geschriebener Tractatus S. Thomae de Aquino. — Sermones Thesauri novi de tempore. — Pomerium Sermonum de beata virgine. — Ein vff Papier geschrieben Collectenbuch. — Ein vff Papier geschrieben Liber Tiderici Fylardes. — Ein vff Pergamen geschriebenes Buch. — Ein vff Pergamen geschriebenes Bach de regulis Augustini. — Ein vff Papier geschriebenes Buch. — Ein vff Pergamen geschriebenes Buch. — Ein Glückboch in weißem Leder mit

*) Wir führen dergleichen an, weil diese Anführung zeigt, daß das fragliche Buch sehr alt war, wie sich denn eine solche Art zu katalogisiren auch anderwärts findet; so in einer in unsern Händen sich befindenden Abschrift des Katalogs der ehemaligen Capitelbibliothek in Eutin vom Jahre 1633, wo es heißt: „Alt ghar obscur geschrieben Papiern. 4. absque rubrica complet."

Brettern, worauf das Glücksrad zerbrochen. — In Quarto werden 104 Numern aufgeführt, von denen wir nur anführen: Ein vff Pergamen geschriebenes Buech in roth Leder mit Brettern u. Spangen Meinhardi de Tastelholtz Vicarii. — D. M. Luther deutsche Psalter Leipzig de ao 1540 auff Pergament gedruckt. — Ein katholisches Kirchenbuch de Missa. Cometenputzenschützer Johannis Procopii de ao 1619. — Loci communes geschrieben — M. Hinrici Gerkenii geschriebener ingehefftеter Friedens Regul ao 1646. — Ejusd. Clypeus Josuae militantis Ecclesiae geschrieben und gehefftet 1647. — Das übrige sind meist Predigten vnd Gelegenheitsschriften, von denen die mehrsten Geschenke der oldenburgischen Verfasser zu sein scheinen. — Unter den 22 Numern in Octavo zeichnen wir bloß aus: ein vff Papier geschriebenes katholisches Gebetbuch; die übrigen enthalten Nichts, was sie einer besondern Aufzählung würdig machen könnte. Bei den libris juridicis (16 Numern. Folio 1. Quart 14. Octavo 1). tritt derselbe Fall ein, doch scheint bei diesen, so wie den folgenden Classen auf oldenburgische Verfasser besonders Rücksicht genommen zu sein; diese Classen aber sind: libri medici (5 Stück, 4 in Quart 1 in Octav) libri philosophici (14 Stück: 13 in Quarto 1 in Octav), libri politici (5 Stück: 4 in Quart, 1 in Octav); carmina (23 in Quart, 1 in Octav), welche in Gratulationen ꝛc. bestehen. — Den Beschluß machen die Historica (23 Stück: in Folio 2, Quarto 13, Octavo 8) unter denen aber auch nur folgende Sachen als erheblich angeführt werden können: „Tabula super libros Sententiarum cum Bonaventura sine anno. — Ein vff Pergamen geschriebenes Buch, darin begriffen Barlaam u. Josaphats Leben. — Auff Papier geschrieben Bremer Stadtrecht in Pergamen geneht. —

Da der Graf Anton Günther schon 1667 starb, so ist über dieselbe weiter nichts verlautbar, als daß, wie Uffenbach in seinen Reisen Thl. 2 S. 219 sagt, ihr letzter Vorsteher der Assessor von Assel gewesen ist. In seinem Testamente (abgedruckt in Winkelmann's Chronik S. 553 ff.) hatte der Graf Anton Günther sein Allodialvermögen seinem mit Fräulein von Ungnad gezeugten Sohne Anton I Grafen von Aldenburg

hinterlassen, und dazu auch die Bibliothek gerechnet, wie Winkelmann l. l. S. 567 sagt: »Wie Wir dan auch Seiner Lbd. hiermit Unsere Bibliothec, und was darzu gehöret, verehren. Die Bibliothek blieb in Oldenburg, so lange Graf Anton I. von Aldenburg (Statthalter des ganzen Landes unter Dänischer Oberhoheit) lebte; als derselbe jedoch 1681 gestorben war, so kam dieselbe, nachdem wahrscheinlich die Archivstücke als Landeseigenthum vom Allodium getrennt worden waren, ungefähr um 1700 unter der Regierung des Grafen Anton II. von Aldenburg nach Varel und bildete so

Die gräflich Aldenburgische (später Bentinck'sche) Bibliothek zu Varel.

Obgleich die Bibliothek vielleicht wenig gebraucht wurde, so schien man doch einen Werth auf diese Sammlung zu legen, die man zu erhalten und vielleicht auch weiter fortzuführen strebte. Je höher man dieselbe schätzte, je fühlbarer und schmerzlicher mußte der Verlust sein, als sie im Jahre 1751 beim Schloßbrande in Varel bis auf wenige Stücke, die gerade ausgeliehen waren, gänzlich vernichtet wurde.

Diesen Verlust, so wie die Entbehrung einer Bibliothek suchte der Graf Christian Friedrich Anton von Bentinck durch Anlegung einer neuen Bibliothek auszugleichen; weshalb durch Ankäufe aus der Gräflich Lynar'schen Sammlung ein Anfang zu einer jungen Stiftung gemacht, und im Jahre 1767 folgende Verordnung erlassen wurde, welche wir mittheilen, weil sie eigentlich mutatis mutandis der Grundzug aller Bibliotheksordnungen sein sollte: —

Entwurff einer Instruction für das Burggerichte zu Varel, namentlich auch den Hr. Assessor Gramberg, wegen der errichteten neuen Bücherssammlung.

Wir Christian Friedrich Anthon des Heil. Röm. Reichs Grafe von Bentinck ꝛc.

Thun kund hiemit, daß Wir uns gnädigst bewogen gefunden, auf Vnserm Hause zu Varel eine neue Bücherssammlung auch zum Gebrauch Vnserer getreuen Bediente u. zu Ausbreitung nützlicher Kenntnisse anzulegen vnd davon die allgemeine Aufsicht Vnserm zum Burggericht verordneten Rähten, unter

Vorsitz Unseres Ober-Inspectoris, das Secretariat dabey aber Unserm Hof-Gerichts-Assessor und Secretario bey Unserm Varelschen Gerichten Carl Wilhelm Gramberg huldreichst anzuvertrauen.

Setzen ordnen und wollen demnach:

1) daß außer dem in diesen Tagen durch Anschaffung verschiedener Werke aus der Gräfl. Lynarischen Bibliothek gelegten Grunde bey dieser Unserer Bücher-Sammlung mit möglicher Vorbeylassung der gemeinen u. gewöhnlichen Handbücher und anderer entweder unbeträchtlicher oder doch solcher Bücher, mit welchen alle Buchläden und Privat-Bibliothequen überschwemmt sind, am meisten auf solche Werke und Schriften gesehen werde, welche in der Staats-Kunst, Geschichte, Verfassung des deutschen Reichs und seiner Gerichte auch Aufnahme und Vertheydigung Unserer Gerechtsame und den Besten Unserer Herrschaften, besonders in Cameral- und Policey-Sachen einen Einfluß haben können, und welche nicht eine Jede Privatperson sich anzuschaffen des Vermögens oder Willens ist.

2) Soll es Unserm Burggerichte obliegen bey Bemerkung wichtiger und in den obigen Fächern gehörigen Bücher, und wenn sich zu wohlfeiler Anschaffung derselben eine günstige Gelegenheit äußert an Unsern Ober-Inspector davon zu referiren, damit wir desfalls die nöthige Entschließung nehmen können.

3) Soll der größte Vortheil von dieser Unsern Sammlung in dem freyen und unbeschwerten Gebrauch bestehen, welcher Jedem Unsern Bediente von den darin vorhandenen Büchern, insoweit er solche gebrauchen kann, zu machen vergönnet ist, welchen wahren Vortheil Wir alle andern Betrachtungen vorgezogen, und aus geneigten Wohlwollen für Unsere getreue Bediente bey allen Beschwerlichkeiten und nachtheiligen Umständen, die ein so freyer Gebrauch besonders größerer Werke nach sich zu ziehen pflegt, dennoch fürnähmlich zum Augenmerk gehabt habe.

4) Wird die Vollziehung der wahren technischen Einrichtung dieser Bücherſammlung, besonders Unserm Hofgerichts-Assessor anvertrauet, dem zufolge er die Bücher in behöriger Ordnung und gewisse Fächer aufzustellen, darin sauber zu erhalten, ein

allgemeines Verzeichniß zu formiren und jedesmal zu continuiren, auch über die verstattete Verleyhung und Wiederbeyforderung der Bücher ein besonderes Journal zu halten hat, wobei wir denn

5) annoch gnädigst zu erkennen geben, daß keine Unserer Bediente ein geliehenes Buch länger als vierzehn Tage bey sich behalten darf, sondern alsdann es wieder ohne es überhaupt anderweitig zu verleihen, einzuliefern, oder daß es beygefordert werde, erwarten, auch wenn er etwas an dem Buche verdorben, solchen Schaden sofort vergüten muß, zu welcher Beyforderung denn der Gerichts Pedell gegen eine von den Saumhaften zu bezahlende Gebühr von 3 gr. zu gebrauchen, und derjenige unserer Bediente, so sich hiebei gar zu nachlässig bezeuget, von diesem Beneficio endlich billig ausgeschlossen ist.

6) Ist von denen in dieser Instruction wegen Gebrauch dieser Bücher enthaltenen Anordnungen ein Auszug zu machen und solcher in dem Zimmer, worin diese Bücher aufbehalten sind, anzuschlagen, damit ein Jeder, der besonders Bücher leyhet, was er hiebey zu beobachten wissen möge.

So wie nun in diesem allen Unser Wille bestehet, und der wahre Nutzen Unserer zu den öffentlichen Geschäften gewidmeter Bedienten dadurch befördert wird, so befehlen Wir auch und hegen zu den Anfangsbenannten Uns besonders mit Eydespflicht verwandten Personen das gnädigste Zutrauen, daß diesem allen schuldigst gelebt werde, gleich ihnen solches hiemit zur Verantwortung aufgegeben ist.

Gegeben im Haag den 13. Nov. 1767.

in fidem
Toel.

Bei Lebzeiten dieses Grafen so wie dessen Nachfolgers W. G. F. von Bentinck wurde die Bibliothek zweckmäßig (nach §. 1. der Instruction) wenn auch nicht gar bedeutend fortgesetzt. Nach dem Tode des letztern wurde dieselbe zu der auch die nicht unbedeutende Privatbibliothek gefügt worden war, Umstände halber verkauft, jedoch das Meiste von dem jetzt regierenden Grafen Gustav Adolph v. Bentinck wieder erstanden. Der Katalog der Sammlung mit Einrechnung der

Gemälde ꝛc. umfaßt 5212 Numern und führt den Titel: Verzeichniß von Büchern aus allen Wissenschaften, Kupferwerken, Landcharten, Zeichnungen, Gemälden u. s. w., welche am 4. September 1839 und folgende Tage Nachmittags 2 Uhr im Hause des Traiteurs Janssen in Varel öffentlich meistbietend verkauft werden sollen. Varel, 1839, gedruckt bei W. Wesche. 8. 146 S.

Die öffentliche Bibliothek in Jever.

Wir räumen dieser Bibliothek hier eine Stelle ein, da sie hinsichtlich der Anciennität mit der gräflichen Bibliothek zu Oldenburg auf jedem Fall concurriren kann, wie das auch durch ihre Bestandtheile, denn auch sie ist ein Conglomerat mehrer alten Bibliotheken, erwiesen werden kann. Als leitenden Artikel haben wir: Chr. Fr. Strackerjan Beiträge zur Geschichte der Stadt Jever. Bremen 1836. Kaiser. 8. S. 147 ff. benutzt, ohne die uns zugänglichen Acten unberücksichtigt zu lassen.

Remmer (Raimarus, Romerus) von Seedyck der langjährige Rath des Erbfräuleins Maria von Jever legte den ersten Grund zu einer Bibliothek, indem er für sich sammelte. Daß dieselbe, wenn auch ohne besondern bibliothekarischen Werth, doch an und für sich nicht ganz unbedeutend gewesen sein muß, geht sowohl aus dem gleich in extenso anzuführenden Kataloge hervor, theils aus Anton. Murenani Tractatu (Handschriftlich im hiesigen Landes-Archive befindlich) quae sit doctrina veterum theologorum orthodoxorum patrum de sacramento coenae domini, welchen er im Mai 1555 Remmer von Seedyck dedicirte; denn da heißt es „Proinde istud qualecunque opusculum exiguum amici munusculum pro tuo candore libenter suscipe, et in infimo loco tue tam insignis bibliothece repone, vt cum per otium licebit, perlegas et fidem tuam tantorum patrum testimonio adversus praesentia ac imminentia schandala*) confirmatiorem reddas. — Remmer von Seedyck starb am 3. März 1557 und hinterließ

*) Dies bezieht sich wahrscheinlich auf Versuche das Interim einzuführen, was schon früher von den Geistlichen des Jeverlandes abgelehnt war; vergl. Jeverscher Kalender 1804 (in Hollmann's Jeverscher Geschichte unter

wahrscheinlich seine Bibliothek dem Fräulein Maria, wenigstens stimmen die beiden Kataloge „Verzeichniß der Bücher, die Römer (Remmer) von Seedigk hinterlassen haben soll“ [auch Verzeichniß der im Landgerichtlichen Deposito vorhandenen Bücher Jever d. d. 12. 1794] so wie »Catalogus von Fräulein Marien Bibliothek“ hinsichtlich der Bücher vollkommen überein. Ueber dieselbe vergleiche man hinsichtlich ihrer Aufstellung und ihres Zweckes noch Hollmann's jeverische Geschichte im Jever. Kalender f. 1804. S. 100, wo derselbe, sich auf Hamelmann opera genealogico-historica p. 809 f., deinde moriens contulit suam splendidam Bibliothecam, vt erat bonus historicus et multae lectionis homo communi vtilitati, quae adhuc in vicinia arcis Jheverae conservatur stützend, mit unsrer auch von Strackerjan aufgestellten Meinung in Widerspruch tritt.

Wir theilen nun den Katalog selbst mit, um mit einem Ueberblick, die verschiedenen Recensionen desselben kennen zu lernen. Die mit einem * bezeichneten Numern werden jetzt

---

Fräulein Maria's Regierung S. 98 f.) „Sie (die Geistlichen) erhielten hierauf Befehl, daß jeder Einzelne für sich sein Glaubensbekenntniß und seine Meinung über diese Schrift (das Interim) schriftlich aufsetzen und einsenden sollte. Aeußerst interessant sind diese unter dem 3. December (1549) eingesandten Aufsätze, die noch alle nicht allein im Original, sondern auch in einer sehr leserlichen von Hermann von Accum gemachten Abschrift in der fürstlichen Bücherssammlung sich finden. [Wir haben dieselben in keinem Kataloge gefunden; sie sind wahrscheinlich stets zu Archivalien gerechnet worden.] Sie sind theils in Lateinischer, theils in plattdeutscher Sprache, in welcher man damals hier predigte, und theils kürzer, theils umständlicher abgefasset, lassen ganz in den Geist der damaligen Zeiten, wie er auch hier lebte und wirkte hineinblicken, und sind ein erfreulicher Beweis, daß damals unter der hiesigen Geistlichkeit mehrere treffliche Männer gewesen, die sich eben so sehr durch die Feinheit des Geistes als durch die Rechtschaffenheit ihres Herzens ausgezeichnet haben. — Ein umständliches Glaubensbekenntniß, welches alle Glaubensartikel nach der Augsburgischen Confession und deren Apologie umfaßt, ist jenem Convolut beygefüget, ohne eine Unterschrift zu haben. Es ist in lateinischer Sprache abgefasset and hat wegen der vielen Allegate aus den Kirchenvätern ein sehr gelehrtes Ansehen. Unstreitig gehöret es in diese Zeiten. Dies beweisen theils die Schriftart, theils die eigenhändigen Anmerkungen, die R. v. Seedyck beigefügt hat. Vielleicht sollte es eine allgemeine Lehrform für die hiesigen Prediger seyn.

auf der hiesigen öffentlichen Bibliothek als ein Andenken an ihre frühern Besitzer aufbewahrt. Die Abkürzungen sind nur zur Bezeichnung der verschiedenen Aufnahmen der Bibliothek, und zwar so daß Fr. M. den Katalog des Fräulein Maria, 1690 die Inventur von diesem Jahre, so wie Wagn. und Lübb. spätere bezeichnen.

Verzeichniß der Bücher. die Römer (Remmer) von Seedigl hinterlassen haben soll. (im Archiv; ganz gleich mit unserer Abschrift: Jever d. d. 12. Aug. 1794. Verzeichniß der im landesgerichtlichen Deposito vorhandenen Bücher.)

In Folio.	Fr. M.	1690.	Wagn.	Lübb.
1. Ein Buch ohne Titel, wahrscheinlich Erklärungen über einige Bücher der Bibel. Lateinisch mit deutschen Buchstaben. Ldrbd. Etwas zerrissen.				
2. Micropresbyticon. Veterum quorundam brevium Theologorum sive episcoporum sive Presbyterum etc. elencbus. Ldrbd. mit Haken.	Th. f. 15.	55.	Hist. f. 19.	Hist. f. 19.
3.* Sacrorum Psalmorum libri V. ad ebraicam veritatem genuina versione in Latinum traducti, autore Aretio Felino. Basileae. Ldrbd.	Th. f 20.	52.	Theol. f. 12.	Theol. f. 12.
4.* Actionum forensium progymnasmata etc. per D. Joan. Oldendorpium. Coloniae 1544.	Jur. f. 20.	90.	Jur. f. 32.	Jur. f. 32.
5.* Uldarici Zasii responsa juris sine titulo. Schwldbd.	Jur. f. 7.	66.	Jur. f. 12.	Jur. f. 12.
6.* Der Rechten Spiegel, durch Justin Gobler. Frkft. 1550. Ldrbd.	Jur. f. 9.	61.	Jur. f. 20.	Jur. f. 20.
7. * Juristische Abhandlungen von Uldar. Zasius. Der Titel und einige Blätter sind beschädigt. Schwldbd.	Jur. f. 23.	91.	Jur. f. 4.	Jur. f. 4.
8.* In primum librum Mosis enarrationes reverendi patris D. D. Martini Lutheri etc. 1550. Schwldbd.	Th. f. 7.	106.	Theol. f. 26.	Theol. f. 25.
9. Martini Lutheri piae ac doctae in Psalmos operationes 1521. Ldbd.	Th. f. 8.	104.	Theol. f. 33.	Theol. f. 32.
10. Sächsisch Weichbild, Lehnrecht und Remissorium. Lpzg. 1551. Ldbd.	Jur. f. 26.	22.	Jur. f. 10.	Jur. f. 10.
11.* Esaias Propheta commentariis explicatus autore Joan Brentio. Francof. 1550. Ldbd.	Th. f. 12.	71.	Theol. f. 18.	Thool. f. 18.

In Folio.	Fr. M.	1690.	Wagn.	Lübb.
12.* Viglii Zuichemi Phrysii, JCti clar. Commentaria in X titulos institutionum Juris civilis. Basileae 1542. In pergamenen Umſchlag.	Jur. f. 31.	86.	Jur. f. 30.	Jur. f. 30.
13. Belli sacri historia libris XXIII comprehensa de Hierosolyma ac terra promissionis, adeoque vniversa pene Syria per occidentales principes christianos recuperata, narrationis serie vsque ad regnum Balduini quarti per annos 84 continuata per Philibertum Polyssenotum. Basil. Lbbd.	Misc. f. 9.	62.	Hist. f. 22.	Hist. f. 22.
14. Ein Buch ohne Titel, worin verſchiedene Abhandl. von M. F. Quintilianus. Hlzbd.	Misc. f. 22.	64.	Hist. f. 24.	Hist. f. 24.
15. Postilla Lutheri. Argentorati 1528. Lbbd.	Th. f. 13.	103.	Th. f. 27.	Th. f. 26.
16.* Conradi Pellicani Commentarii. Tom. tert. In Prophetas Posteriores. Tiguri 1540. Lbbd.	Th. f. 22.	57.	Th. f. 35.	Th. f. 34.
17. Germaniae exegeseos volumina XII. a Francisco Jerenico ettelingiacensi exarata. Lbbd.	Misc. f. 36.	63.	Hist. f. 23.	Hist. f. 23.
18. P. Ovidii Nasonis opera quae vocantur amatoria Basil. 1549. Lbbd.	Misc. f. 33.	76. b.	Hist. f. 28.	Hist. f. 28.
19.* M. Lutherus in Genesin. Lbbd.	Th. f. 23.	102.	Th. f. 31.	Th. f. 30.
20.* Variarum lectionum libri ad juris Civilis interpretationem per Joan. Oldendorpium, Coloniae 1540. Papb.	Jur. f. 29.	114.	Jur. f. 36.	Jur. f. 36.
21. Concordantiae majores sacrae Bibliae, Basil. 1525.	Th. f. 25.	59.	Th. f. 17.	Th. f. 17.
22.* Index rerum ac verborum in Bartholom. Chasenii responsa. Lugduni 1551. Lbbd.	Jur. f. 27.	95.	Jur. f. 34.	Jur. f. 34.
23. In consuetudines Ducatus Burgundiae fereque totius Galliae commentarii authore Bartolom. Chassenaeo. Paris 1552.	Jur. f. 30.	50.	Jur. f. 19.	Jur. f. 19.
24.* Summa domini Azonis Lugduni 1546. Lbbd.	Jur. f. 28.	1.	Jur. f. 6.	Jur. f. 6.
25. Ein Buch unter dem Titel: Tomus quartus etc. Briefe an verſchiedene Gelehrte. Baſel bey Frobenius 1525. Lbbd.				

In Folio.	Fr. M.	1690.	Wagn.	Lübb.
26.* Conciliorum Tom. I. absque tit. Lbbd.	Th. f. 16.	44 b.	Hist. f. 17.	Hist. f. 17.
27. Quartus Tomus operum D. Aurelii Augustini Hipponensis episcopi. Basil. ex officin. Frobeniana 1541.	Th. f. 4.	98.	Th. f. 22.	Th. f. 22.
28.* Commentarii in S. S. Davidis Psalterium per Wolfgangum Musculum Dusanum. Basil.		53.	Th. f. 13.	Th. f. 13.
29. Plutarchi et Aemilii Probi illustrium virorum vitae.	Misc. f. 27.	82.	Hist. f. 32.	Hist. f. 32.
30. Sextus tomus operum divi Hieronimi, Basil. ap. Frobenium 1525.	Th. f. 9.	99.	Th. f. 36.	Th. f. 36.
31. Andreae Vesalii de corporis humani fabrica absq. tit.	Misc. f. 23.	88.		
32. Index Bibliorum authore Cuonrado Pellicano Tigur. 1587.	Th. f. 27	84.	Th. f. 20.	Th. f. 20.
33.* Corpus jur. civ. sive codex Justinianus sine titulo.	Jur. f. 3.	113.	Jur. f. 1.	Jur. f. 1.
34. Titi Livii Patavi latinae histor. decades tres. Basil. apud Frobenium 1535.	Misc. f. 11.	26.	Hist. f. 6.	Hist. f. 6.
35. Octavus tomus D. Aurelii Augustini operum, ibid. apud eund. 1542.	Th. f. 4.	98.	Th. f. 22.	Th. f. 22.
36.* Tomus quartus operum M. Lutheri continens enarrationes in Ecclesiasten, Cantica Canticorum, Esajam, Ezech., Dan., et in Prophet. minores. Witeberg per Joan Lufft 1552.		108	Th. f. 32.	Th. f. 31.
37. Summa quae vocatur Catholicon, emendata per Mag. Petrum Aegidium lateiniſch mit deutſchen Buchſtaben.	Jur. f. 34.	89.	Jur. f. 23.	Jur. f. 23.
38.* Ein lateiniſcher Commentar über verſchiedene Bücher der Bibel mit Vorreden von Melanchthon und Luther ohne Titel.		7 c.		
39. Postilla Domestica M. Lutheri. Frcft. 1552.	Misc. f. 70.	101.		
40.* Tomus sextus omnium operum Lutheri, contin. ennarrat. in prim libr. Mose etc. Witebergae 1556.		105.	Th. f. 29.	Th. f. 23.
41. Rhetorica und formular Teutſch, dergl. nie geſehen iſt, beinah alle ſchreiberey betreffend von vielerley Epiſteln under und überſchriften, allen	Misc. f. 13.	85.	Hist. f. 33.	Hist. f. 33.

In Folio.	Fr. M.	1690.	Wagn.	Lübb.
Geiſtlichen und Weltlichen, und vielerley Supplications, Eingang, gerichtlicher Proteſt ꝛc. ꝛc. Tübingen 1532.				
42. Latinae linguae vniversae Promptuarium a Theodosio Trebellio, Basileae 1545.	Misc. f. 37.	36 a.	Hist. f. 12.	Hist. f. 12.
43. Ejusdem operis pars altera.	Misc. f. 38.	36 b.	Hist. f. 12.	Hist. f. 12.
44. Biblia dat is de gantsche Heylighe Schrift grondelick ende trouwelik verduytschet te Emden 1562 mit Holländiſchen Lettern.		51.	Th. f. 14.	Th. f. 14.
45.* Andreae Alciati lucubrationum in Jus civile tomus tertius, Basil.	Jur. f. 35.	73.	Jur. f. 26.	Jur. f. 26.
46. D. Epiphanii episcopi Constantiae Cypri, contra octoaginta haereses opus, Panarium sive Arcula aut Capsula medica appellatum, interprete Jano Cornario Basil.	Misc. f. 15.	39.	Hist. f. 15.	Hist. f. 15.
47.* Tomus tertius ennarationum Lutheri continens historiam duorum Patriarcharum Isaac et Jacob. Norimbergae.		107.	Th. f. 30.	Th. f. 29.
48. Corpus doctrinae Christianae vorvatet dorch den Erwerdigen Herrn Philippum Melanchthonem, Jtzunders vth der Hochdüdeſchen yn de Saſſiſche ſprake auergeſettet. Wittenb. 1561.	Th. f. 24.	41.	Th. f. 8.	Th. f. 8.
49.* Jo Brentius in libr. I Samuelis. Francof. 1554.	Misc. f. 19.	47.	Th. f. 10.	Th. f. 10.
50.* Loci argumentorum legales autore Nicolao Everardo a Middelburgo. Lovanii 1552.	Jur. f. 36.	83.	Jur. f. 29.	Jur. f. 29.
51.* Explicatio evangeliorum dominicalium per M. Lutherum. Norimb. 1545.	Th. f. 26.	58.	Th. f. 24. 25.	Th. f. 24. 25.
52. Petri Bembi rerum Venetarum historiae absq. tit.	Misc. f. 14.	75.	Hist. f. 27.	Hist. f. 27.
53. R. Volatterani Comment. vrbanor. libr. 2dus, absque tit.	Misc. f. 34.	80.	Hist. f. 30.	Hist. f. 30.
54.* Uldarici Zasii enarrationes in titul. institutionum de actionibus absque tit.	Jur. f. 25.	87.	Jur. f. 31. 33.	Jur. f. 31. 33.
55. Sermonum decades quinque de potissimis christianae religionis capi-	Th. f. 21.	97.	Th. f. 21.	Th. f. 21.

In Folio.	Fr. M.	1690.	Wagn.	Lübb.
tibus authore Heinrycho Bullingero. Tigur. 1552.				
56. Petri Lombardi Sententiarum textus 1513.	Misc. f. 35.	94.	Hist. f. 37.	Hist. f. 37.
57.* Joachimi Mynsingeri a Frundeck apotelesma sive corpus perfectum scholiorum ad IV libr. institutionum juris civilis. Basil. 555.	Jur. f. 21.	78.	Jur. f. 28.	Jur. f. 28.
58. Absq. tit. u. ſehr ſchadhaft, die Ueberſchriften der Blätter lauten: rerum Ungericarum decades.	Jur. f. 13.	79.	Hist. f. 29.	Hist. f. 29.
59.* Summa anglica de casibus conscientiae, lateiniſch mit deutſcher Schrift.	Th. f. 19.	77.	Jur. f. 27.	Jur. f. 27.
60. Canones Conciliorum omnium, qui a primo apostolorum Concilio vsque ad postremum sub Eugenio IV Pont. max. celebratum a. S. Patribus constituti a Joanne Sagittario Basil. (Bis ſo weit auf dem 1ſten Repoſit. neben der Thür.)	Th. f. 17.	70.	Jur. f. 24.	Jur. f. 24.
61. Ovidii Nasonis libri Vastorum (sic) tristium, de Ponto et cum commentariis variorum. Basil. 1550.	Misc. f. 33.	76a.	Hist. f. 28.	Hist. f. 28.
62. Jo Sleidani Comment. de statu religionis et reipublicae Carolo V. Caesare.	Misc. f. 12.	38.	Hist. f. 14.	Hist. f. 14.
63. Summa Joannis 1518 altdeutſch.	Th. f. 18.	65.	Jur. f. 21.	Jur. f. 21.
64.* Conciliorum omnium Tom. 2dus vid. n. 26.	Th. f. 16.	44b.	Hist. f. 17.	Hist. f. 17.
65. Nonus tomus operum Aurelii Augustini etc.	Th. f. 4.	98.	Th. f. 22.	Th. f. 22.
66. Demosthenis opera per Hieronim. Wolfium Oetingensem Basil.	Misc. f. 25.	69.	Hist. f. 26.	Hist. f. 26.
67.* Praxis beneficiorum vtilissima etc. autore Petr. Rebuffio. Lugdun. 1553.	Misc. f. 31	46.	Jur. f. 17.	Jur. f. 17.
68. Secundus Tomus Jo. Lodovici Koi Valentini operum, Basil. 1555.	Misc. f. 40.	68.		
69.* Vldarici Zasii in primam digestorum partem Paratit. sive titulariae annotationes Lugduni 1548.	Jur. f. 11.	20.	Jur. f. 15.	Jur. f. 15.
70. Conradi Gesneri historiae animalium libri 3 absq. tit. c. figuris.	Misc. f. 18.	30b.		

In Folio.	Fr. M.	1690.	Wage.	Lübb.
71. Wolfgangii Lazii comment. reipubl. Romanae illius in exteris provinciis, bello acquisitis constitutae libri duodecim Basil. 1551.	Misc. f. 1.	60.	Hist. f. 21.	Hist. f. 21.
72. Biblia sacrosancta testamenti veteris et novi in sermonem latinum translata. Tiguri 1543.	Th. f. 1.	49.	Th. f. 11.	Th. f. 11.
73.* Consiliorum Aymonis Gravettae a Paviliano J. pars prima Lugduni 1551.	Jur. f. 10.	45.	Jur. f. 16.	Jur. f. 16.
74. Augustini operum omnium tomus primus. Basil. 1543.	Th. f. 4.	98.	Th. f. 22.	Th. f. 22.
75.* Chuonradi Pellicani Comment. tomus V. in quo continentur omnes libri Veteris testamenti, qui sunt extra canonem Hebraicum Tiguri 1533.	Th. f. 3 et 14.	43.	Th. f. 9.	Th. f. 9.
76. J. Sleidan Wahrhaftige Beschreibung geistlicher und weltlicher Sachen vnder Keiser Carolo dem 5. verloffen, übersetzt von Heinrich Pantalon. Basel 1556.	Misc. f. 4.	8.	Hist. f. 1.	Hist. f. 1.
77. Jo Frobenius studiorum liberalium mystis. Erasmi chiliades, Basil. 1520.	Misc. f. 28.	15.	Hist. f. 2.	Hist. f. 2.
78.* Beständige Verantwortung auß der heil. Schrifft ꝛc., das der Churfürst von Collen hat ausgehen lassen, 1545.		32.	Th. f. 7.	Th. f. 7.
79.* Commentarii ex ecclesiasticis scriptoribus, collectis in evangelium secundum Matthaeum, Marcum et Lucam 1554.	Th. f. 11.	111.	Th. f. 4.	Th. f. 4.
80. Spigelii Lexicon Juris civilis, Basil. 1549.	Jur. f. 14.	14.	Jur. f. 8.	Jur. f. 8.
81. Anton Bonfini Ungrische Geschichte, ins Teutsche übersetzt, mit Holzschnitten, Basel 1545. it. Baiersche Kirchenordnung 1543.	Misc. f. 10.	35.	Hist. f. 11.	Hist. f. 11.
82. Gulielmi Budaei commentarii linguae graecae Coloniae 1530.	Misc. f. 32.	33.	Hist. f. 10.	Hist. f. 10.
83. Regentenbuch aus vielen alten und neuen Historien zusammengetragen, von G. Lauterbeck. Leip. 1556.	Jur. f. 29.	29.		
84.* M. Kling enarrationes in IV libros institutionum Juris Francof.	Jur. f. 17.	34.	Jur. f. 14.	Jur. f. 14.

In Folio.	Fr. M.	1690.	Wagn.	Lübb.
85.* Spigelii lexicon Jur. civil. sine tit. 2) Joan. Oldendorpii verba legum XII tabularum. scholia.	Jur. f. 14.	48.	Jur. f. 18.	Jur. f. 18.
86. Chronica, usque ad annum 1549 a diversis autoribus Basil.	Misc. f. 7.	25.	Hist. f. 5.	Hist. f. 5.
87. Des Heiligen Römiſchen Reichs Ordnungen. Die güldene Bulle, Reichstags Abſchiede ꝛc. Maynz 1545.	Jur. f. 18.	28.	Jur. f. 13.	Jur. f. 13.
88. Petri Galatini opus de arcanis catholicae veritatis. Item Joan. Reuchlini de arte cabalistica libri III. Basil. 1550.	Misc. f. 39.	19.	Th. f. 6.	Th. f. 6.
89.* Chuonradi Pellicani Commentaria Bibliorum, Tom. I. in quo continentur V. libri Mosis.	Th. f. 2.	43 a.	Th. f. 15.	Th. f. 15.
90. Ecclesiastica historia, sive Metropolis D. Alberti Cranzii Hamburgensis. Basil. 1547.	Misc. f. 6.	51.	Hist. f. 18.	Hist. f. 18.
91. * M. Kling enarrationes in IV libb. institut. Francof. Vldarici Zasii enarratio in titul. institut. de actionibus, Basil. 1537.	Jur. f. 22.	4.	Jur. f. 7.	Jur. f. 7.
92. Flavii Josephi antiquitatum Judaicarum libri XX Basil. 1534.	Misc. f. 5.	23.	Hist. f. 4.	Hist. f. 4.
93. Wolfg. Musculi Dusan. commentarii in evangelistam Matthaeum tribus tomis digesti, Basil. 1548.	Th. f. 6.	16.	Th. f. 5.	Th. f. 5.
94. T. Livii historiae Latinae decades tres. Basil. 1535.	Misc. f. 2.	26.	Hist. f. 6.	Hist. f. 6.
95. Der Sachſenſpiegel, 1545.	Jur. f. 16.	72.	Jur. f. 25.	Jur. f. 25.
96. Liber sine tit. Bibliothecae universalis pars prima, quae omnis generis nomina cum lucubrationibus singulorum, juxta literarum seriem proponit. Tigur. 1545.	Misc. f. 21.	18.	Hist. f. 3.	Hist. f. 3.
97.* Andreae Alciati opera, Basil. 1547.	Jur. f. 13.	73.	Jur. f. 26.	Jur. f. 26.
98. Terentii comoediae c. notis marginal. absq. tit.	Misc. f. 30.	92.	Hist. f. 35.	Hist. f. 35.
99.* Wolfg. Musculi Dus. Comment in evang. Joannem, Basil. 1545.	Th. f. 6.	74.	Th. f 19.	Th. f. 19.
100. Septimus tomus operum Augustini., Basil. 1542.	Th. f. 4.	98.	Th. f. 22.	Th f. 22.
101. Libri totius novi testamenti, lat. mit deutſchen Schriften.				

In Folio.	Fr. M.	1690.	Wagn.	Lübb.
102.* Vldarici Zasii Consiliorum sive Jur. Responsorum lib. primus sine titulo.	Jur. f. 33.	27.	Jur. f. 12.	Jur. f. 12.
103. Conradi Gesneri hist. animalium liber II de quadrupedibus oviparis. Tigur. 1554.	Misc. f. 17.	30a.		
104. Nicephori Callisti Xanthopoli Ecclesiasticae historiae libri 18. Basil.	Misc. f. 3.	6.	Th. f. 3.	Th. f. 3.
105.* Consilia. Quaestiones et tractatus D. Bartoli, Lugduni 1552.	Jur f. 12.	9.	Jur. f. 3.	Jur. f. 3.
106. Leonhart. Fuchsii Comm. de histor. stirpium, c. fig. Basil. 1542.	Misc. f. 21.	21.		
107. Erasmi Rotterod. Novum Testamentum, Basil. 1542.	Th. f. 10.	5.		
108.* Bartoli Comm. in 1. digesti veteris partem, Lgd. 1552.	Jur. f. 5.		Jur. f. 2.	Jur. f. 2.
109.* Vldarici Zasii in tit. ff. de re judicato enarrationes absq. tit.	Jur. f. 32.	42.	Jur. f. 22.	Jur. f. 22.
110.* Bartoli Comment. in 1. digesti novi partem Lug. 1552.	Jur. f. 6.	10.	Jur. f. 2.	Jur. f. 2.
111.* Ejusd. Comment. in 1. infortiati partem ib. eod.	Jur. f. 6.		Jur. f. 2.	Jur. f. 2.
112.* Ejusd. Coment. in I. codicis partem, ib. eod.	Jur. f. 6.		Jur. f. 2.	Jur. f. 2.
113. Quintus tomus operum divi Hieronymi, commentarios in prophetas majores continens, Basil. 1525.	Th. f. 9.	99.	Th. f. 23.	Th. f. 23.
114. Ein faſt ſeer und auserleſen guter, gebreuchlicher, nützlicher Proceß, Practica und Gerichtsordnung durch Chilianum. Königsb. 1541.	Jur. f. 15.	17.	Jur. f. 9.	Jur. f. 9.
115. Tom. IX. operum divi Hieronymi Eusebii Stridonensis. complectens commentarios in Matthaeum et Marcum et in divi Pauli epistolas, Basil. 1526	Th. f. 9.	99.	Th. f. 23.	Th. f. 23.
116.* Vldaricus Zasius in diversos ff. titulos, Basil. 1537.	Jur. f. 21.	11	Jur. f. 4.	Jur. f. 4.
117.* Sancti Ambrosii opera.	Misc. f. 26.	81.	Hist. f. 31.	Hist. f. 31.
118.* Infortiatum (qui 2dus est ff. tomus) in fortius ac difficilius juridicae materiae incrementum exurgens etc. Lugd. 1550.	Jur. f. 4.	113.	Jur. f. 1.	Jur. f. 1.
119. Secundus Tomus operum divi Aurelii Augustini complectens illius epistolas, Basil. 1541.	Th. f. 4.	98.	Th. f. 22.	Th. f. 22.

In Folio.	Fr. M.	1690.	Wagn.	Lübb.
120. S. Hieronymi lucubrationes omnes etc. Basil. 1526.	Th. f. 5.	96.	Th. f. 36.	Th. f. 36.
121. Quintus tomus operum divi Aurelii Augustini 22 libros de civitate dei continens, Basil. 1542.	Th. f. 4.	98.	Th. f. 22.	Th. f. 22.
122.* Tom. V. omnium operum D. M. Lutheri continens enarrationes in aliquot capita Matthaei, Joannis Evangelistae pp. Witteb. 1554.		108.	Th. f. 34.	Th. f. 34.
123.* Digestum vetus D. Justiniani etc. Lugd. 1550 (vid. n. 118.)	Jur f. 1. 2.	113.	Jur. f. 1.	Jur. f. 1.
124. Liber sine tit. (welches zu Nr. 118 u. 123 zu gehören scheint) inwendig And. Alciati de novellis Justiniani.	Jur. f 8.	113.	Jur. f. 1.	Jur. f. 1.
125. Decimus Tomus operum Augustini continens reliqua tractata apud populum.	Th. f. 4.	98.	Th. f. 22.	Th. f. 22.
126. Octavus tomus D. Hieronymi, Comment. in Psalterium p. Basil. 1525.	Th. f. 9.	99.	Th. f. 23.	Th. f. 23.
127. Digestum IX (novum?) Lugd. 1550. (S. N. 118.)	Jur. f. 3.	113.	Jur. f. 1.	Jur. f. 1.
128. Catalogus annorum et principum, sive Monarcharum mundi geminus. per Valerium Anselmum. Ryd. 1517. (ist das Concilium zu Constanz.)	Misc. f. 8.	40.	Hist. f. 16.	Hist. f. 16.
129. De copia verborum et rer. in Jure civ. Coloniae 1542.	Misc. f. 16.	12.	Jur. f. 5.	Jur. f. 5.
130. Henrici Cornelii Agrippae de occulta philosophia libri tres.	Misc. f. 29.	56.	Hist. f. 20.	Hist. f. 20.
131.* Tractatus restitutionum vsurarum et excommunicationum.	Jur. f. 19.	24.	Jur. f. 11.	Jur. f. 11.
132. Eine alte Chronik ohne Titel. Bis so weit auf dem 2ten gegenüberstehend. Repositt.	Misc. f. 10.	37.	Hist. f. 13.	Hist. f. 13.
133.				
In Quarto, minori forma.				
134.* Biblia, ex offic. Joan. Steesii. Antwerpiae 1537.	Th. 32.	4to 6.	Th. 4t. 5.	Th. 4to 5.
135.* Biblia 1528.	Th. 28.	4to 3.	Th. 4to 3.	Th. 4to 3.
136.* Pericopae evangeliorum, quae singulis diebus dominicis publica in	Th. 29.	4to 1.	Th. 4to 1.	Th. 4to 1.

In Quarto minori forma.	Fr. M.	1690.	Wagn.	Libb.
ecclesia recitari solent, expositae per Joan Brentium. Francof. 1556.				
137.* Vendelii Schelling explanatio actionum et exceptionum Forensium, Franc. 1549.	Jur. 39.	4to 5.	Jur. 4to 1.	Jur. 4to 1.
138.* Commentarius ad edictum Henrici secundi regis galliarum contra parvas datas et abusus curiae Romanae, autore Carolo Molinaeo, 1551.	Jur. 35.	4to 7.	Hist. 4to 1.	Hist. 4to 1.
139. Biblia alphabetica, in enchiridii Formulam redacta, etc. Coloniae opera Melchioris Novesiani 1535.	Th. 34.	4to 2.	Th. 4to 2.	Th. 4to 2.
140.* Jo. Pomerani Comment. in libr. Psalmorum, sine tit.	Th. 33.	4to 9.	Th. 4to 7.	Th. 4to 7.
141. De formatione hominis in vtero materno, vel, vt alii dicunt, secreta mulierum Alberti Magni varii tractatus. Tractatus de astronomia aut astrologia, chiromantia 1490.		4to 13.	Hist. 4to 2.	Hist. 4to, 2.
142.* Petri Martyris Comment. in Pauli ep. ad Cor. 1mam Tiguri 1551.	Th. 30.	4to 4.	Th. 4to 4.	Th. 4to 4.
143. Ohne Titel. Wahrscheinlich ein deutsche Ueberſetzung de offic. Ciceron. 1536.	Misc. 74.			
144.* Heinrychius Bullingerus de gratia Dei justificante. Tig. 1554.	Th. 31.	4to 12.	Th. 4to 10.	Th. 4to 10.
145.* Explicatio Catechismi Joanne Brentio autore 1551.	Th. 35.	4to 8.	Th. 4to 6.	Th. 4to 6.
146.				
147. Defensio orthedoxae Fidei de sacra Trinitate contra Mich. Servetum per Joan. Calarium (Calvinum) 1554.	Th. 39.	8to 20.	Th. 8to 6.	Th. 8to 6.
148.* Decisiones Sacri regis Consilii Neapolitani per D. Thomam, Grammaticum Neapolitanum, Lugd. 1555.	Jur. 37.	8to 44.	Jur. 8to 9.	Jur. 8to 9.
149. Annotationes compendiariae in N. Testamentum per M. Vitum Theodorum. Francof.	Th. 38.		Th. 8to 5.	Th. 8to 5.
150.* Claudii cantiunculae in tres priores institutionum civilium libros, Lugduni 1550.	Jur. 40.	8to 2.	Jur. 8to 1.	Jur. 8to 1.
151.* Jo. Andreae Comment. in tit. de reg. jur. Lugd. 1550.	Jur. 39.	8to 35.	Jur. 8to 4.	Jur. 8to 4.

In Quarto, minori forma.	Fr. M.	1690.	Wagn.	Lübb.
152. Praxis judiciaria Lanfranci in Oriano. Lugd. 1550.	Jur. 38.	8to 45.	Jur. 8to 10.	Jur. 8to 10.
153. Summa Rosella. Mönchsſchrift.	Th. 40.	8to 28.	Jur. 8to 2.	Jur. 8to 2.
154. Sleidani Comment. de statu religionis et reipubliae Carolo V. Caesare. Lugd. 1555.	Th. 41.	8to 7.	Hist. 8to 3.	Hist. 8to 3.
155.* Hippolyti Riminaldi Comment. in libro institut. Imperialium Lugduni 1555.	Jur. 41.	8to 46.	Jur. 8to 11.	Jur. 8to 11.
156.* Andr. Hyperii libri IV de recte formando theologiae studio. Basil. 1556.	Th. 42.	8to 22.	Hist. 8to 14.	Hist. 8to 14.
157.* Brentii explicatio epist. Pauli ad Galatas, Francof. 1548.	Th. 43.	8to 32.	Th. 8to 11.	Th. 8to 11.
158.* Erotemata dialectices a P. Melanchtone Witeb. 1548.	Misc. 42.	8to 24.	Hist. 8to 15.	Hist. 8to 15.
159.* Philippi Melanchthonis scriptor. tom. IIdus 1544.	Misc. 43.	8to 12.	Hist. 8to 7.	Hist. 8to 7.
160. Hadriani Card. de sermone latino etc. Coloniæ 1543.	Misc. 44.	8to 31.	Hist. 8to 17.	Hist. 8to 17.
161.* Theod. Bibliandri Antisophistici libri.	Th. 45.	8to 19.	Hist. 8to 12.	Hist. 8to 12.
162.* Dictionarium hebraicum autore Sebastiano Munstero Minorita. Basil. 1523.	Misc. 45.	8to 27.	Hist. 8to 16.	Hist. 8to 16.
163. Aristotelis Rhetoricorum libri tres. Basil.		8to 13.	Hist. 8to 8.	Hist. 8to 8.
164. Scripta publice proposita a Professoribus in Academia Witebergens. ab anno 1540—53.		8to 3.	Hist. 8to 1.	Hist. 8to 1.
165. Joan. Joviani Pontani libror. omnium tom. 2dus Basil.		8to 8.	Hist. 8to 4.	Hist. 8to 4.
Bis ſo weit auf dem erſten Repoſit. u. das Uebrige auf dem zweiten.				
166. Catalogus testium veritatis qui ante nostrum aetatum (sic) reclamarunt Papae. Basil.		8to 34.	Hist. 8to 18.	Hist. 8to 18.
167.* Uldarici Zasii in vsus feudor. epitome, Lugduni 1536.	Jur. 42.	8to 38.	Jur. 8to 5.	Jur. 8to 5.
168.* Jo. Oldendorpii Lexicon juris. Franc.	Jur. 43.	8to 40.	Jur. 8to 7.	Jur. 8to 7.
169.* Enarratio Psalmorum 51 et 139 per M. Lutherum, 1539.	Th. 46.	8to 33.	Th. 8to 12.	Th. 8to 12.
170. Jo. Ferrarii adnotat. in 4. institutionum Justiniani libros.	Jur. 44.	8to 39.	Jur. 8to 6.	Jur. 8to 6.

In Quarto et minori forma.	Fr. M.	1690.	Wagn.	Lübb.
171.* Varia opuscula de exercitatione Jurisconsultorum. Argent. 1554.	Jur. 45.	8to 2⁹.	Jur. 8to 3.	Jur. 8to 3.
172.* Ph. Melanchthonis comm. in div. libb. N. T. sine tit.	Th. 47.	8to 23.	Th. 8to 7.	Th. 8to 7.
173.* Brentii enarrationes evangeliorum dominicalium. Franc. 1551.	Th. 48.	8to 26.	Th. 8to 9.	Th. 8to 9.
174. D. Clementis opera omnia. Coloniae 1547.	Th. 49.	8to 37.	Hist. 8to 20.	Hist. 8to 20.
175. Jo. Joviani Pontani opera Tom. I. (vid. n. 165.)		8to 8.	Hist. 8to 4.	Hist. 8to 4.
176. Commentarium seu potius Diarium expeditionis Turcicae. Lovani 1547.	Hist. 19.		Hist. 8to 19.	Hist. 8to 19.
177.* Alex. Alesii commentar. in evangel. Joannis. Basil 1552.	Th. 50.	8to 42.	Th. 8to 13.	Th. 8to 13.
178.* Christophori Ehemii de principiis Juris libri VII. Bas. 1556.	Jur. 46.	8to 43.	Jur. 8to 8.	Jur. 8to 8.
179. Dictionarium nominum propriorum virorum, mulierum, populorum etc. quae passim in libris profanis leguntur. Colon. 1546.	Misc. 46.	8to 15.	Hist. 8to 10.	Hist. 8to 10.
180. Ph. Melanchthonis loci theologici. Witeb. 1543.	Th. 51.	8to 30.	Th. 8to 10.	Th. 8to 10.
181. Jo. Joviani de rebus coelestibus libr. XIV. Tom. III. (vid. n. 165 et 175.)		8to 8.	Hist. 8to 4.	Hist. 8to 4.
182. Tertia pars Chronici Carionis a Carolo M. usque ad Friedericum II. Viteb. 1563.	.	8to 10.	Hist. 8to 6.	Hist. 8to 6.
183.* Jo Alpini Comment. in Psalm. 19. Francof. 1545.	Th. 52.	8to 47.	Th. 8to 14.	Th. 8to 14.
184.* Enarrationes in evangelia Matthaei, Marci et Lucae, Argentor 1527.	Th. 53.	8to 16.	Th. 8to 4.	Th. 8to 4.
185.* Exegesis Brentii in evangel. Joannis 1530.	Th. 54.	8to 25.	Th. 8to 8.	Th. 8to 8.
186. Marcelli Palingenii Zodiacus vitae, Bas. 1543.	Misc. 23.	8to 14.	Hist. 8to 9.	Hist. 8to 9.
187. Acta Synodi tridentinae per Jo. Calvinum.	Th. 55.	8to 21.	Hist. 8to 13.	Hist. 8to 13.
188.* Lutherus in Esaiam sine tit.	Th. 57.	8to 4.	Th. 8to 1.	Th. 8to 1.
189. De antiquo statu Burgundiae per Gulielmum Paradinum Bas. 1542.	Hist. 7.	8to 41.	Hist. 8to 21.	Hist. 8to 21.
190. Historia tripartita Cassiodori etc.	Hist. 18.	8to 17.	Hist. 8to 11.	Hist. 8to 11.

In Quarto et minori forma.	Fr. M.	1690.	Wagn.	Lübb.
191.* P. Melanchthonis enarratio brevis concionum libri Salomonis 1550.	Th. 44.	8to 11.	Th. 8to 3.	Th. 8to 2.
192.* Tabularum duarum legis evangelicae etc. libr. V. Bas. 1553.		8to 5.	Th. 8to 2.	Th. 8to 2.
193. Taciti annales, Francof. 1542.		8to 6.	Hist. 8to 2.	Hist. 8to 2.
194. Prima pars Chronici Carionis etc. (vid. n. 182.) Vit. 1564.		8to 9.	Hist. 8to 5.	Hist. 8to 5.

Acc. in Folio.

4 Bücher juriſtiſchen Inhalts über die Pandeckten. Baſel 1541.

Polydori Vergilii Anglicae historiae libr. XXVI. Bas. 1546.

Marci Zuerii Boxhornii Chronologia sacra et profana, Jenae 1660.

In dieſen mit unſerm Kataloge des Remmer von Seedyck ſtimmenden Katalogen derſelben nur anders benannten Bibliothek finden ſich auch einzelne Bücher mehr angegeben, die hier anzuführen ſich nicht verlohnet. Dieſe Bibliothek fiel nach dem Tode des Fräuleins Maria auf den Grafen Johann XVI. von Oldenburg als Erben, welcher dieſelbe unter der Aufſicht des Jeverſchen Droſten (vergl. die ſchon oben angeführten: Herzogthümer Bremen u. Verden Samml. I S. 249.) ließ. Sie ſcheinet unbenutzt und unbeachtet auf der Flaampforte (einem jetzt weggeriſſenen Thore Jevers) geſtanden zu haben, bis im Jahre 1690 eine Inventur darüber aufgenommen wurde. Das darauf bezügliche Actenſtück, aus dem hervorgehet, daß noch mehre Bücher vorhanden geweſen ſein müſſen, die jedoch verdorben waren, lautet:

Actum Jever den 27. Junii 1690.

Demnach ich untenbenahmter anheute committiret worden, auff Ser^mi Nostri Hochfürſtl. Durchl. gnädigſten Befehlig, die befindlichen Bücher auff der Flamen-Pforte zu annotiren, und eine richtige Designation deswegen zu verfertigen, So habe ſelber zu unterthänigſt-ſchuldigſter folge gelebet, und ſind nachgeſetzte bishero daſelbſt befunden: als (hier folgt nun das

Verzeichniß). Ueber dieſem ſind noch unterſchiedene Bücher ſo gantz und gar verdorben, dergeſtalt, daß ſie unbrauchbar, halb verrottet, zerriſſen und aus den Bändern, welche a part, indem ſie keine Titul noch Ende gehabet, geleget und verwahret worden.

Johann August Röseler.

Um zu zeigen, wie liederlich eine vor uns liegende Abſchrift dieſes Katalogs ſei, führen wir Nr. 152 Praxis juridica Lanfranci an, welche dort lautet Jacob Bonjour. prax. Lan. franc.; Nr. 154 Sleidan comment. de statu religionis iſt verwandelt in Johan Riv. de Religione lib. 2. und Nr. 188 Lutherus in Esaiam heißt kurz Schol. in Esa. Wäre nicht das Original zur Hand geweſen, aus der Abſchrift hätte man mehr rathen als leſen müſſen.

Der damalige Herr von Jever, der Fürſt Karl Wilhelm von Zerbſt ſcheint ſich ſehr um die Bibliotheken, wie er denn überhaupt ſammelte, bekümmert zu haben, indem C. S. Wagner im Jahre 1699 wieder einen Katalog angefertigt und dem Fürſten überreicht hatte. Der Fürſt ſelbſt ſchenkte dem Jeverſchen Conſiſtorio einige Bücher, nahm jedoch auch Geſchenke der Art an; denn der Conſiſtorialrath Lübben († 1701) vermachte ihm ſeine Bibliothek, deren Abholung auch unterm 14. Sept. 1701 verfügt wurde und zwar folgendermaßen: „Als iſt vnſer gnädiger Befehl an Euch (die Regierung in Jever) hiermit, ihr wollet die beſagte Bibliothec von der Lübbiſchen Wittib nach beygehenden Catalogo übernehmen, und in deſſen auf das Schloß in das unterſte ſogenandte Graff Johannis Gemach bringen, geſtalten wir denn wegen derſelben Heraufſſendung (nach Zerbſt) auch was von derſelben drunten (in Jever) verbleiben ſolle, eheſtens werden ergehen zu laſſen, beſorgt ſein wollen.“ Laut eines Regierungsberichtes vom 21. Octob. deſſ. Jahres geſchah Alles nach Befehl und wurden 7 Fäſſer voll nach Zerbſt geſchafft. Schon im Jahre 1709 finden wir eine abermalige Katalogiſirung, die jedoch mit der von 1699 ziemlich zuſammenfällt, bis auf die Designatio derjenigen (4) Bücher welche Ih. Hochfürſtl. Durchl. vnſer gnäd. Fürſt und Herr dem hieſigen Conſiſtorio gnädigſt verehret“ und »den Catalogus

der (18) im Consistorium *) alhier vorhandenen Bücher. Jever d. 29. Aug. 1706) und den Anhang der Lübbenschen Bibliothek (87 Stück), worüber sich oben erwähnter Wagner folgendermaßen ausläßt:

Wohlgebohrner
Hochgebietender Herr Cammer-Praesident
Hoher Gönner.

Sobald Ich Ew. Wohlgeb. Excellence Hochgeneigtes Schreiben erhalten habe nicht unterlassen Mich nach einem bequemen Platz woselbst die auf der Flamenpforte gewesene Bibliothec füglich stehen könte umzusehen, wobey denn auf dem neuerbauten Rahthause noch eine Stube gefunden, darinnen die Bücher leichtlich Raum genug hätten, wenn nur die dahin vom alten Rathhause gebrachten und zum Theil noch hin und her zerstreuet liegenden acta zuförderst in Ordnung gesetzt würden, Ich werde angewand sein ob dieses letztere zu Stande zu bringen, alsdann es sich zeigen wird, ob Platz genug zu den Büchern übrig bleibet, widrigenfalls man einen andern Ort erwehlen, oder in Ermangelung dessen die Bücher in einen verschlossenen Schrank vor dem Consistorio zu setzen resolviren muß. Inmittels habe Ew. Wohlgeb. Excell. ein Copey des Catalogi von ofterwehnten Büchern um die verlangten Nachrichten daraus zu ersehen, anbey gehorsamt anführen wollen, welcher Gestalt Ich ao 1699 selbst einen catalogum, so in etwas anders eingerichtet formiret und davon ein exemplar Ihr. Hochf. Durchl. unterthänigst überreichet, das andere aber dem sehl. Hr. RRaht Lübben communicirt nach dessen Absterben aber nicht wiederum erhalten. Weiln Ich auch bey dem Catalogo welchen Hochf. Durchl. bekommen 2 appendices gemachet, wovon der erstere die von sehl. Hr. RRaht Lübben Bibliothec restirende, der Zweite aber die im consistorio vorhandene und Zeithero angeschafften Bücher in sich begreifet, als wo ferne die Freyheit nehmen darf, darum zu bitten gerne eine Copie von solchen ganzen Catalogo haben, damit die

*) Dasselbe hat auch späterhin noch einige Bücher gesammelt, welche später mit den andern in der öffentlichen Bibliothek vereinigt wurden.

Bücher künftig nach der Ordnung, wie Sie numerirt, gesetzet werden können. Ich stelle alles Ew. Wohlgeb. Excell. hohen Disposition anheim und werde der hochgeneigte ordre erwarten ingehorsamsten respect verharrend.

Jever, d. 3. X^bus

1709.

Ew. Wohlgeb. Excell.
Meines HochGebietenden Herrn Cammer Praesidenten und Hohen
Gönners
Ganz unterdienstschuldigsten
Dieners
C. S. Wagner.

Wo sich nun dieselbe bis zum Jahre 1794 (bis zu welchem Jahre Remmers von Seedyck Bibliothek in der landgerichtlichen Depositenkammer stand) befand, gestehen wir, nicht zu wissen. Ein großer Theil derselben ist an die hiesige Bibliothek in neuerer Zeit übergegangen, jedoch auch Manches noch in Jever verblieben.

Eine andere Bibliothek Jevers war die dasige Schulbibliothek, an der man schon im siebenzehnten Jahrhundert zu sammeln anfing, und welche aus Geschenken theils der Lehrer theils der Schüler bestand. Sie wurde in Schränken aufbewahrt, welche im alten Schulgebäude auf „des Rectors Boden" standen und die Aufschrift: 1640. Benedicto Gueitero Rectore. Francisco Tieffenbruchio Conrectore. trugen. Einen Zuwachs erhielt dieselbe durch die Bücher des am 12. Mai 1642 enthaupteten Mart. Sutorius (Schumacher), Pastors zu Hohenstief (jetzt St. Jost), von der sich jedoch nicht viel erhalten hat, da dieselbe im Jahre 1792 nur noch 72 Nummern enthielt. Zu diesen Büchern kamen noch die vom Professor Siebeck als Lehrer der Mathematik, Physik und Naturwissenschaften auf fürstliche Kosten im Jahre 1770 angeschafften Bücher, welche die Inschrift: Jussu atque inpensis Serenissimi Principis Friederici Augusti, Principis Anhalt-Servestani etc. etc. etc. ad vsum suum et scholae Provincialis Jeveranae commodum comparare debuit Jo. Christ. Siebeck, medic. doct. et mathem. profess. eiusdemque scholae Rector primar. d. XV. Cal. Maji ao MDCCLXX, führten und nach

seinem Tode an die Cammer abgeliefert wurden. Dieselben wurden auf Antrag des Amts Jever laut eines Rescripts der Herzogl. Cammer vom 4. Januar 1828 an die Schulbibliothek abgegeben. Der Hofrath Wolke schenkte im Jahre 1802, wo er seine Vaterstadt wieder verließ, seine Bücher (circa 370 Bände, der Schule, deren Bibliothek auch in den letzten 17 Jahren theils durch Schenkungen, theils durch Austausch vermehrt worden ist.

Bei weitem wichtiger war die Bibliothek, welche der Fürst Johann Ludwig von Anhalt-Zerbst, die er als Statthalter der Herrschaft Jever besessen, nach dem Tode seines Bruders des Fürsten Johann August in Jever zurückließ, als er zur Regierung des Fürstenthums Anhalt-Zerbst berufen wurde. In einem Nebengebäude des Schlosses aufgestellt, hatte der jedesmalige Archivar die Aufsicht darüber, ohne daß jedoch über die Benutzung eine bestimmte Verfügung getroffen worden wäre. Als Bibliothekar finden wir den Hofrath Paul Heinr. Gerhard Möhring erwähnt, welchem 1793 sein Sohn Heinr. Gerhard Möhring folgte. In einem Schreiben des Fürsten Johann Ludwig an P. H. G. Möhring vom 21. Juni 1745 wird eines Bibliothekkatalogs erwähnt, der jedoch nicht fertig geworden zu sein scheint, denn unterm 17. Octob. 1748 wird derselbe von neuem aufgefordert, den Katalog zu vollenden. Die Bücher nach ihrem Einband (Frantzband, Schwartzband, Pergamenband) rubricirt, enthalten in dem vor uns liegenden Bruchstücke des Katalogs (15 Lagen a 6 Bogen) viel italiänische und französische Schriften, meist in das Fach der Geschichte, Theologie und Belletristik einschlagend, von denen die älteste von 1496 (Sunte Brigitten Openbaringen), die jüngste von 1745 (Walter lexic. diplomatic.) ist. Besonders hervorzuheben war nichts. Die Sammlung ward nach dem Weggange des Fürsten Johann Ludwig wenig vermehrt. Früher hatte er selbst viel aus Auctionen angekauft oder durch Erbschaft erhalten, denn so finden sich außer den Bezeichnungen von seiner Hand J. L. oder J. L. F. Z. A. (Johann Ludwig — Joh. Ludw. Fürst zu Anhalt), die noch durch D. B. (ducis bibliotheca) genauer bezeichnet wurden, andere vor wie: S. A. F. Z. A. G. H. Z. S. H. d. i. Sophia Augusta, Fürstin zu Anhalt, geborne Herzogin

zu Schleswig-Holstein, und Johannes Princeps Anhaltinus. Späterhin etwa bis zum Jahre 1780 sind noch einzelne Bücher angekauft worden, aber höchst sparsam. Die letzten Nachrichten sind, daß 1793 unterm 5. August der schon erwähnte Möhring vom Fürst Friedrich August zu Anhalt Zerbst zum Bibliothekar ernannt wurde, unter dessen Amtsführung 1795 die sogenannten Sattelkammern auf dem Schlosse zu Jever zur Bibliothek eingerichtet wurden.

Unter der französischen Occupation blieben diese Bücherschätze unberührt, nur mußte die des Consistorii nach dem Schlosse wandern, woselbst sie in einem auf dem Vorplatze der Cammer stehenden Schrank gepackt wurde.

Auf Ansuchen des Rectors Hollmann genehmigte im Jahre 1819 der hochselige Herzog Peter Friedrich Ludwig die Vereinigung aller dieser Bibliotheken zu einer einzigen, die im neuen Auditorio der Schule in verschlossenen Schränken aufgestellt werden sollte. Die Aufsicht und Ordnung sollte dem Rector Hollmann übertragen werden, welcher auch damit begann, die Bibliothek des Fürsten Johann Ludwig nach der Schule zu schaffen. Als dieselbe aber keinen hinreichenden Raum fand, gerieth das ganze Geschäft ins Stocken und in Vergessenheit, woher es denn auch kam, daß im Jahre 1830 bei einem Bau im Schlosse die herzogliche Cammer, unbekannt mit der frühern landesherrlichen Entscheidung, welche der Rector Hollmann Niemanden mitgetheilt hatte, über die vorgefundenen Bücher so disponirte, daß die öffentliche Bibliothek zu Oldenburg, dann das Landgericht und endlich die Consistorialdeputation zu Jever auswählen und der Rest der Schulbibliothek einverleibt werden solle. Die ältere Bestimmung ist neuerer Zeit abermals bestätigt worden und die Bibliotheken in eine einzige verschmolzen worden, deren Bibliothekar der jedesmalige Rector des Gymnasii in Jever sein wird. Der Katalog welcher uns vorliegt, umfaßt die neuen Erwerbungen (zum Theil durch Tausch aus der hiesigen öffentlichen Bibliothek) noch nicht; sondern hat noch die ältere Eintheilung; doch wird an einem neuen gearbeitet.

Der Katalog umfasst, wie er uns vorliegt, folgende Rubriken.

1) Catalogus Sedichianorum (197 Numern, von denen wir schon oben gesprochen).
2) Wolkes Bücher 234 N.N. oder Bände.
3) Lesegesellschaft N. 235 — 326. Ungebundene Bücher N. 326—70.
4) Theologische Bücher. 459 Bde.
5) Medizinische u. physikalische Bücher. 132 Bde.
6) Philosophische u. mathematische Bücher. 190 Bde.
7) Grammatikalische Bücher. 384 Bde.
8) Geschichte. 882 Bde.
9) Jcti. 322 Bde.
10) Varia. 377 Numern.
11) Convolute, Brochuren, einzelne Programme ꝛc. 97 Numern.

Die Geschichte enthält viel Specialgeschichtliches u. ältere Memoirenlitteratur, so wie die Abtheilung Varia viel Gelegenheitsschriften die für die Familiengeschichte des Hauses Anhalt-Zerbst von Interesse sein dürften. Interessant ist auch ein Anhang vom Fürsten Johann Ludwig selbst geschriebener Schulbücher, woraus man den Gang und Inhalt seines Unterrichts ersieht, der auf alte, solide Weise tüchtig Lateinisch und Griechisch hat lernen müssen. Sonst sind uns noch in dem Kataloge als bemerkenswerth aufgefallen folgende Manuscripte, denen jedoch jede nähere Bezeichnung abgeht, Springer cronica Jeverens. — Gesetzbok van Anna vnde Maria — Ostfriesisches Landrecht 1593 — 4 Jeversche Chroniken — Catalogus librorum Jo. Lud. Princ. Anhaltin. —

Die Großherzogliche öffentliche Bibliothek in Oldenburg.

Wie wir gesehen, besaß die Stadt Oldenburg bis gegen die letzten Jahrzehende vorigen Jahrhunderts keine Bibliothek, und hatte wohl auch keine zu hoffen, so lange das ganze Land Provinz von Dänemark blieb. Als jedoch der hochselige Herzog Peter Friedrich Ludwig die Regierung seines Stammhauses antrat, suchte Hochderselbe, ein Freund der Künste und Wissenschaften, diesen Mangel zu beseitigen und ergriff mit Freuden die sich durch einen Brief des Leibarztes H. M. Mar-

card vom 16. Juni 1789 darbietende Gelegenheit, wegen der Bibliothek des zu Hannover lebenden Hofraths und Geheimen Canzlei-Secretairs G. F. Brandes*), mit demselben zu unterhandeln, indem er auf die zugleich mit angebotene Kupferstichsammlung**), trotz seiner großen Vorliebe für dergleichen, großmüthig Verzicht that. Marcard in dem eben angezogenen Briefe schildert die Bibliothek folgendermaßen: „Sie ist wirklich eine der Auserlesensten und Brauchbarsten die man finden kann. Sie enthält wenig Medicinisches und ist in der eigentlichen Jurisprudenz und Theologie nicht vorzüglich reich. Aber in den Zweigen, worin alle Gelehrte zusammenstoßen, der Geschichte, Litteratur und Philosophie fehlt denn auch kein erhebliches Werk," so wie derselbe auch in einem späteren Briefe (vom 6. Aug. dess. Jahres) sie zu ihrem Vortheil mit der damals in Hannover versteigerten Bibliothek von Duve vergleicht. Auch Boie schreibt an G. A. v. Halem unterm 14. Juni 1790: „der Ankauf der Brandesschen Bibliothek ist ein großer Gewinn für Oldenburg" und unterm 9. Dec. 1792 an eben denselben: „Sie Glücklicher haben Umgang und den Gebrauch der vortrefflichen Brandesschen Bibliothek, den ich einst auch hatte" (vergl. G. A. v. Halem Selbstbiographie S. 105. und S. 151. Am 10. (16) Juli 1790 wurde der Contract vom Verkäufer, und dem Bevollmächtigten des Hochseligen Herzogs, dem Leibarzte Marcard unterzeichnet, nach welchem Brandes bis zu seinem Tode im völligen Besitze verblieb und jährlich 300 Thaler in Louisd'or zur Completirung und für die ganze Bibliothek, welche ohngefähr aus 22000 Bänden bestand, 24000 Thaler in Louisd'or erhielt. Brandes starb schon im September 1791, und so wurde auf Antrag der Erben (unter denen auch Heyne, Brandes Schwiegersohn) die

*) Vergl. Ersch Encyclopädie über sein Leben, so wie die Vorrede zu seinem Kupferstichkatalog.

**) Diese Sammlung wurde später vereinzelt; der von M. Huber angefertigte Katalog führt folgenden Titel: Catalogue raisonné du Cabinet d'estampes de feu Monsieur Brandes, contenant une collection de pieces anciennes et modernes de toutes les ecoles dans une suite d'artistes depuis l'origine de l'art, jusqu'a nos jours. Lpsic. Rost. 793. 794. 2 Thle in 2 Bdn. 8.

Bibliothek im Anfange des Jahres 1792 hierher geschafft, indem der damalige Cabinets-Secretair (später Hofrath) Ludw. Wilh. Christ. v. Halem und der Schreiber (nachher Bibliothekkustos) Hayen im März nach Hannover gesandt wurden, um die Bücher abzunehmen; nachdem die wegen einer Anzahl noch vorhandener, im Kataloge nicht angegebener Bücher, entstandenen Differenzen durch Nachschuß von 2000 Thalern an die Erben ausgeglichen worden waren. Zu diesen Kosten kamen noch die des Transports, der Kisten, des Aufenthalts u. s. w. die sich auch auf ohngefähr 1000 Thaler beliefen.

Hier angelangt wurde die Bibliothek in einigen untern Zimmern des Schlosses aufgestellt und der schon erwähnte Ludw. Wilh. Christ. v. Halem (geb. den 3. Sept. 1758, gest. den 5. Juni 1840 vergl. dessen Leben in den Oldenburgisch. Blättern 1840 Nr. 44—5.) zu ihrem Bibliothekar ernannt, welchem Amte er mit treuer Anhänglichkeit und bescheidener Anspruchslosigkeit bis zu seinem Tode eifrig vorstand, obgleich während der letzten Jahre seines Lebens Krankheit und Schwäche ihn nöthigten, einen Theil seiner Geschäfte in andere treue Hände niederzulegen.

Zur Erweiterung der Bibliothek wurden jährlich 500 Thaler angewiesen, jedoch schon im Jahre 1792 die Bibliothek des Pastors Neumann, welche meist Oldenburgica enthielt angekauft. Da das juristische Fach schlecht besetzt war, so wurde die Bibliothek des in Kiel verstorbenen Professors A. F. Trendelenburg bestehend aus 4010 Bänden meist juridischen Inhalts (vergl. Index bibliothecae. — Ad. Fried. Trendelenburg — XII Martii et sqq. 1804 — divendendae Kiel. Mohr 803. VIII u. 190 S. 8.) im Jahre 1804 für 1750 Thlr. angekauft. Die kostspieligeren Fortsetzungen bewilligte der hochselige Herzog aus seiner eigenen Chatoulle, so wie auch von Privaten der Bibliothek manches gute Buch zum Geschenk gemacht wurde. Bei der französischen Besitznahme des Landes wurde die Bibliothek als Privateigenthum des vertriebenen Landesherrn in Anspruch genommen, jedoch durch einen Scheinkauf 1811 glücklich den Händen der französischen Behörden entzogen. Als der sehnlichst erwartete Landesherr wieder von seinem angestammten Throne Besitz ergriffen hatte, so ließ Hochderselbe sich die Ver-

mehrung der Bibliothek, welche 1815 wieder zurückgebracht wurde, aufs Neue angelegen sein, um so mehr, als nicht allein — wie es bei jedem größeren Transporte zu gehen pflegt, manche Bücher beim Aus- und Einpacken verloren gegangen oder ruinirt, sondern auf viele durch Franzosen aus den in Bremen stehenden Kisten entwandt waren. Es wurden, um der Bibliothek einen größeren Ausgabefond zu eröffnen, von 1815 an die Ueberschüsse aus den Einkünften der öffentlichen Anzeigen und der Zeitung und später auch die des Staats-kalenders und der Oldenburger Blätter, so wie der Ertrag der verkauften Gesetzsammlung überwiesen.

Die Bibliothek wurde nun 1819 in ein größeres Local gebracht, und nach und nach so vermehrt, das sie bis etwas über 60,000 Bände angewachsen ist, welche einer gänzlichen Reform in dem jetzt im Bau begriffenen prachtvollen Biblio-thekgebäude entgegensehen. Im Jahre 1819 wurde mit der hier bestehenden juristischen Lesegesellschaft ein Contract abge-schlossen, nach welchem dieselbe die von ihr angeschafften neue-sten juristischen Werke für die Hälfte des Ladenpreises an die Bibliothek abliefert. Im Jahre 1820 wurde die vom Canzleirath und Landphysicus (auch als Dichter nicht unbekannten) Dr. Gramberg nachgelassene Bibliothek, meist medicinische Bücher oder ältere deutsche Dichter enthaltend, aus 5295 Bänden beste-hend, für 1500 Rthl. gekauft, so wie der 1826 verstorbene Pastor Zedelius in Jade ihr 80 Bände (meist Kirchenväter) nach der Auswahl des Bibliothekars legirte.

Nach dem Hinscheiden des hochseligen Herzogs Peter Friedrich Ludwig beglückte Se. Königl. Hoheit der jetzt regie-rende Großherzog die Stiftung seines Vaters mit seiner Auf-merksamkeit, indem Hochderselbe 1833 die Bibliothek des Con-ferenzraths Mentz aus 2850 NN. bestehend nebst Landcharten und Münzen für 1200 Thaler ankauften und dieselbe mit Ausnahme der Münzen und Charten der Bibliothek überwiesen. Auch die juristische Bibliothek des Staatsraths Thiele wurde von Hochdemselben 1839 angekauft und der hiesigen Bibliothek gestattet, die ihr noch fehlenden Werke aus derselben für sich auszuwählen, die übrigen aber an die Bibliothek zu Eutin abgegeben. Im Jahre 1842 ward mit höchster Genehmigung

die mediciniſche Bibliothek des Hofraths Dr. Voß in Eutin für 800 Thaler und im J. 1843 ein Theil der theologiſchen Bibliothek (meiſt bibliſche Exegeſe, ohngefähr 4500 Bände nebſt 6—7000 Diſſertationen) des Geh. Kirchenraths Dr. Böckel für 1400 Thaler angekauft, ſo wie auch in neuerer Zeit verordnet wurde, daß die Bibliotheken in Jever und Eutin mit der hieſigen ihre Doubletten austauſchen ſollten. Von 1830 an iſt mit den verſchiedenen Leſezirkeln (dem franzöſiſchen, engliſchen, phyſikaliſchen und ärztlichen) ein ähnlicher Accord, wie mit der juriſtiſchen Leſegeſellſchaft getroffen. Wie ſchon erwähnt, kamen durch die Bemühungen des Archivſecretairs Dr. Leverkus mehre alte Handſchriften und Incunabeln an die Bibliothek, ſo wie auch einige nicht ganz werthloſe Geſchenke ihr anheim fielen.

Obgleich nun die Brandesſche Sammlung den Kern bildet, ſo iſt doch der Uebelſtand vorhanden, daß die übrigen Anſchüſſe keine oder für ſich beſtehende Verzeichniſſe haben, die jetzt alle zu einem einzigen Kataloge verſchmolzen werden ſollen. Der vollſtändige Zettelkatalog iſt beendigt, und es wird eifrig an der Abſchrift gearbeitet, damit ſodann auch der ſyſtematiſche, der aus mancherlei Gründen hier dem alphabetiſchen folgen mußte, angefertigt werden kann. Zu dieſen Bücherſammlungen gehört aber noch eine Sammlung juriſtiſcher Diſſertationen in 625 Bänden, aus ohngefähr 20,000 Stücken beſtehend, die aus folgenden einzelnen Beſtandtheilen zuſammengeſetzt iſt:

1) aus der Oetkenſchen Sammlung (144 ſehr dicken Bänden) im Jahre 1806 aus dem Nachlaſſe des Majors von Oetken zu Loye, der ſie von ſeinem Großvater, dem Etatsrathe und Canzleidirector Johann Ludolph von Oetken, geb. 1653, geſt. 1725 (dem Oheim des Herausgebers des Corpus Constitut. Oldenburgicar. des Conferenzrathes Johann Chriſtoph von Oetken) geerbt hatte. Er hat ein Realregiſter darüber verfertigt, welches noch in der Bibliothek aufbewahrt wird, an deſſen Schluſſe es heißt: „Alſo eigenhändig mundirt und abgeſchrieben im Julio und Augusto Ai 1712 im ſechzigſten Jahre meines Alters“ faſt alle ſind aus den Jahren 1600 bis 1700.

2) Der Trendelenburgiſchen Sammlung im Jahre 1804 mit deſſen ganzer Bibliothek angekauft, aus 136 Bänden beſte-

hend, wovon etwa die Hälfte nach Böhmer's, Meister's, Selchow's u. anderen Compendien geordnet ist.

3) Der Bergerschen Sammlung, aus 94 Bänden bestehend, im Jahre 1815 aus dem Nachlasse des Conferenzraths und Canzleidirectors von Berger angekauft.

4) Der Brandesschen Sammlung, im Jahre 1790 mit seiner Bibliothek angekauft, aus 56 Bänden bestehend, unter denen 1) 25 Bände zum älteren deutschen jus publicum, 2) 4 Bände von der Universität Leiden, wo Brandes studirte, 3) 14 Bände Göttingische Dissertationen von den Jahren 1738 bis 1788 nach den Jahren geordnet, 4) 13 Bände vermischte Dissertationen.

5) Der Sammlung, welche dem Landgerichte in Jever zuständig war, aus 195 starken Bänden bestehend, zum größten Theil aus den Nachlassenschaften des Advocaten von Linderen und des Amtsmanns Garlichs angekauft.

Diese Sammlungen sind zum Theil in ein durchschossenes Exemplar des Lipenius eingetragen, bedürfen aber einer nochmaligen Revision. Noch gar nicht katalogisirt sind ohngefähr 180 Bände geschichtlicher Dissertationen und Brochuren, so wie die mit der Böckelschen Bibliothek überkommenen theologischen, die aus der Grambergischen Sammlung stammenden medicinischen und die neuerdings aus der Privatbibliothek Sr. Königl. Hoheit des jetzt regierenden Großherzogs überwiesenen neuern Leipziger Dissertationen, an deren Aufzeichnung jedoch füglich nicht früher gedacht werden kann, ehe nicht die Katalogisirung der Bücher vollständig beendet ist.

Die Aufstellung der Brandesschen Bibliothek ist nach dem, etwas modificirten Frankeschen Systeme. Um nur einigermaßen zu zeigen, in wie fern diese Bibliothek, über die höchst oberflächlich und theilweise irrig (J. L. Ewald) Fantasien auf einer Reise durch Gegenden des Friedens von E. P. von B. herausgegeben. Hannov. Helwing 1799. 8. S. 331—3., Herr Prof. Dr. Ad. Stahr (Conrector am hiesigen Gymnasium) in der Vorrede zu der Goetheschen Iphigenie auf Tauris in ihrer ersten Gestalt. Oldenb. 1839. 8. S. 9. so wie die schon oben erwähnten Holländer Hettema und Posthumus in onze Reis S. 31 ff. (wo dieselben Archiv und Bibliothek mit einander verwechseln) gesprochen haben, Beachtung verdient; zeichnen

wir erſt nach Ebert's bibliographiſchem Lexikon die Werke des Buchſtabens C aus; die auf hieſiger Bibliothek ſind, und werden ſodann noch ganz kurz einzelne der vorzüglichſten Sachen anführen, indem wir uns für ſpätere Zeit vorbehalten, ein Geſammtverzeichniß der Seltenheiten und Koſtbarkeiten der hieſigen Bibliothek zu geben. Vogel in ſeiner Litteratur der Bibliothek. 1840. Lpzg. 8. S. 179 f. giebt kurz aber richtig die einzelnen Beſtandtheile der Bibliothek an.

Nr. 3229. Cabbala denudata. Nr. 3232. Cabinet du roi und zwar Tableaux; Medaillons; Vues des maisons; Vues, plans; Description; Labyrinthe; Statues; Tapisseries; Fetes de Versailles; Description; L'escalier; La voute; le dome; ſo wie von der Ausgabe von 1727—43. Thl. 4. Le Louvre; Th. 15. Plans et Profils Th. 19—23. Plans, profils mit dem großen Plane der Belagerung von Arras. Nr. 3243. Caelaturae var. imag. (Cabinet du bourgm. Reynst) avant le lettre. Nr. 3244. Caesalpinus peripat. quaest. 3252. Caesar. Venet. Th. de Ragazonib. 490. Nr. 3256. 62. 73. Elzevirſcher Nachdruck mit der richtigen Pagina 149. 74. 75. 76. 78. 80 (auch die frühere Ausgabe von 1697) 82. 85. 86. 87. 88. 90. 92 (die Ausgabe von 1782) 306. Nr. 3313. Caesarii dialogus miraculor. Nr. 3322. Calasio von 1621. Nr. 3339. Calderon Madr. 717. Nr. 3333. Calepinus Basil. 570. Nr. 3341. Callimachus 43. 44. 47. 56 (überſ. v. la Porte du Theil Par. 775. 8.) Deutsch v. Ahlwardt 794. Berlin. 8.) Nr. 3358. Callot Nr. 3. Salvatoris — icones. Nr. 3359. Calmet dictionnaire, auch die Ausgabe von 1722. holländiſch. 725. deutſch v. Glockner. Nr. 3360. Calmet hist. eccl. aber von 728. Nr. 3368. Calvisius aber von 629. Nr. 3374. Cambiagi histor. di Sardegna. Nr. 3378. Camden Britannia überſ. v. Gibson 753. Nr. 3380 annales ſo wie auch von 625. 39. 77. Nr. 3385. Camerarius 3386. 87. 88 (bloß die Narratio) 89. 90. 91 (ed. 2ª auch Hug. Comit. 655, 12 und von Strobel Hall. 777. 8.) 92. Nro. 3394. Cameron desc. des bains. Nr. 3396 Camoens 97. 402 Lusiade par du Perron de Castera Par. 735. engl. by W. Jul. Mickle Oxon. 776. 4. Nr. 3404 Campanella atheismus 636. 405. (Fracſt. 630), 406. T. II—IV. Nr. 3411

Campbell Vitruv. Lond. 713—31. Nr. 3416. Campe. Nr. 3425. Camper verhand. deutſch von Sömmering Berl. 792. Nr. 3426. Redevoer. deutſch v. Schatz. Berlin 793. Nr. 3429. deſſ. kleine Schriften. Nr. 3438. Camus. Nr. 3456. Canini. Nr. 3458. Canisius. Nr. 3459. Canitz nebſt den früheren Ausgaben von 700. 703. 708. 734. Nr. 3464. Cantabrigia. Nr. 3465. Cantemir. franz. Par. 743 in 4 u. 12. deutſch Hamb. 745. Nr. 3506. Capponi. Nr. 3517. Cardanus. Nr. 3535. Carlyle. Nr. 3539b carmina et fragm. fam. Caesar. Nr. 3541. Carmina miscellanea. Nr. 3544a Carmina V illustr. poet. ital. Flor. 549. Nr. 3550. Caro lettere fam. Padov. 748. Nr. 3569. Carpentier alph. Syr. Nr. 3575. Carracci claustro di Michele. Nr. 3586. Cartari imagini Ven. 580. Nr. 3590. Carter Tourney 777. Deutsch 779. Nr. 3592. Carteromaco nebſt den Nr. 3594 erwähnt. franz. Ueberſ. Haye (Par.) 764. 766. Nr. 3596. Carusius Biblioteca. Nr. 3609. Casa opere. Nr. 3613. deſſ. rime. Nr. 3622. Casas narratio region auch Heidelb. 664. Nr. 3627 die Ausgabe von 597. Nr. 3629. Casaubonus epp. Nr. 3630 deſſ. de reb. sacris Genev. 655. Nr. 3652b. Cassius natur. quaest. Nr. 3660. Castell Villas. Nr. 3664. Castelnau Memoires. Nr. 3669. Casti poesi liriche Firenze 769. Nr. 3673. Castiglione cortegiana Ven. Aldus 533. Nr. 3677. Castillejo Obras 573. Nr. 3692. Catal. libr. mss. Angl. Nr. 3697. Catalogue d'une collect. de medaill. Nr. 3698. Catalogue and description. Nr. 3707. Catal. bibl. Paris. Nr. 3708. Catalog. Smithii ſo wie auch der vom Jahre 1755. Nr. 3710. Catechesis Socinian. 609. 659. Nr. 3725. Catharina II. instruct. Nr. 3734. Cato (Dion.) Amst. 646. 3736. Tr. a. rh. 735. Nr. 3737. Nr. 3747. Cats Werke von 665. Nr. 3754. Catullus. 755. 58. 60 (auch ap. Commel. 600) 66. 67. 69. 70. 71. 72. 74 (auch die Ausgabe in 8.) 75 (vom Jahre 783) 81. 82 (aber Vltraj. 691.) 83. 89. (Par. 771) 90. deſſ. Peleus v. Gurlitt. Nr. 3794. Causeo de la Chausse Rom. mus. Nr. 3795 deſſ. grand cabinet. Nr. 3800. Cavaceppi Raccolta. Nr. 3801. Cavalca Incomenza Fir. 490. Nr. 3803 deſſ. fructi. Nr. 3810. Cavallo die angeführten deutſchen Ueberſetzungen. Nr. 3815. Cave scriptor. eccles. histor. Basil. 741. ff. Nr. 3818.

Cavendish general system. Lond. 743. Nr. 3825. Caylus oeuvres badines 776. Nr. 3827 mit dem Recueil d'antiq. par dela Sauvagère. Nr. 3828 die Ausgabe von Basan. 3830. 3831. Nr. 3841. Cebes Lgd. Batav. 618. 842. Nr. 3862. Pornoboscodidascalus. Nr. 3868. Cellarius Notitia 731 auch 701 und öfter. Nr. 3872. Cellini vita. Nr. 3883. Celsus 89 (auch die Ausgabe LB. 665.) 90. (auch Amst. 687) 95b. 96 (Bip. 786.). Nr. 3907. Censorinus. 909 LB. 642. 910. Nr. 3913. Centuria (die neue Ausgabe). Nr. 3914. Centuriatores Magdeb. die Ausgabe von Lucius. Bas. 613. Nr. 3919. Ceremonies die Ausgabe von 739—43. Nr. 3924. Cervantes. Madr. 655. 25. 27. (Haya 744) 941 (die franz. Ueberſ. Amst. 696.) 942. (Groß Papier) 944 auch die Bertuchſche 775 und die alte von 669. 945. Lond. 765. 946. Amstelod. 670. 947. Haya. 739 und die Soltau'ſche Ueberſetzung 951. Numancia. Nr. 3965. Chalcidius. Nr. 3978. Chamberlayne. Nr. 3980. Chambers Cyclopaedia 778—83. Nr. 3986. Chamfort Oeuvres 812. Nr. 3987. Champlain (Par. 613.) Nr. 3988. Chandler. 89. 91. 92. Nr. 3996. Chapelle Oeuvres. Nr. 4000 Chappe d'Auteroche. Nr. 4003. Chardin Amst. 711. engliſch 689. Nr. 4004 die deutſche Ueberſetzung. Nr. 4009. Chariton. 10. die Ueberſ. v. Heyne. Nr. 4026. Charron. Nr. 4036. Chateaubriand Oeuvres 826 ff. Nr. 4039. Chau et le Blond. Nr. 4048. Chaucer Lond. 775. 8. Nr. 4050. Chaulien oeuvres 750. 777. Nr. 4054. Chemnitz. Nr. 4056. Chenier Tableau. Nr. 4057. Cherbury o. O. 656. Franz. Par. 639. 58. (beide Ausgaben) 59. Nr. 4063. Cheron. Nr. 4066. Chesne. Nr. 4069. Chesterfield Lond. 777. 778. 70 Lond. 774. Nr. 4082. Chevillard. Nr. 4089. Chiabrera opere Ven. 730—31. Nr. 4104. Chiari nuova raccolta. Nr. 4107. Chion. Nr. 4109. Chirurgia (1498 Paris.). Nr. 4113. Chishull. Nr. 4115. Choiseul (mit Lieferung 1 des 2. Bandes). Nr. 4118. Chomel. Nr. 4123. Choul castrametation Lyon. 581. Nr. 4125. Christ. 26. 37 (Lips. 749 und Ad eruditos Lips. 747. Nr. 4145. Cronica van Cöllen. Nr. 4148. Chronik von Schedel. Nr. 4156. Chronicon Gotwicense. Nr. 4170. Cronike van Vlaenderen. Nr. 4171b. Chronographi IV. Nr. 4184. Chry-

solaros erotemata. Nr. 4192. Chrysostomus opp. Frcft. 697. Amst. 723. Nr. 4237. Churchill poetical works. Lond. 766. Nr. 4241. Ciacconius Colona. Nr. 4243. Ciampini vetera monimenta. Nr. 4246. C. Cibber works Lond. 760. Nr. 4247. Thph. Cibber. N. 4258. Cicero (Ven. Ald. 554—5.) 60. (Lgd. Gryph. 540—70). 63. 66. 69 (die Ausgabe in 4.) 70. 71. 74. 75. 77. 85 (nebſt den Ausgab. Ven. Ald. 533. 54. 69) 88. 306. 15. (die Ausgabe Cbr. 372). 26 (Ven. Ald. fil. 546). 38. 40 (die erwähnten Ven. Ald. 546. 54). 45. 46. 49. 66. (2. Rede von Holzapfel). 73. (die Ausgabe von 559). 85. 429. 30. 43. 46. 50 (Ven. Ald. 551. 54. 61.) 56. 57. 59. 64 (auch Ven. Ald. 557.) 66. 67 (die Schrift von Tunſtall) 71. 72 (von 546 auch 555. 565) 80. 91. (ed. II.) 502. (von 538.) 506. 20 (ed. II. 723). 24. 28 (ed. II. Cbr. 730.) 33. (Cbr. 727) 61. 65. (auch 555 u. 564) 75. (von 691) 78. 656 (Par. 714). 76. 79. 80. 91 (von Garve). Nr. 4712. Cinelli bibl. volante. Nr. 4713. Cinnamus. Nr. 4727. Clarendon history aber Lond. 732. fol. Nr. 4745. Claudianus. 47. 53. 54. (Amst. 628) 55. 57. 58. 59. 60. 62. Nr. 4776. Claudius Wandsbecker Bote. Nr. 4778. Clavijero Istoria. Nr. 4780. Clavis homerica Rotterod. 655. Nr. 4783. Cleanthes ed. Sturz ed. nov. Nr. 4786. Clede Histoire. Nr. 4801. Clemens Alex. opp. Par. 629. Colon. 688. Nr. 4808. Clemens Musei instructio. Nr. 4809. Clement. Nr. 4817. Dn. le Clerc 723. Nr. 4818. J. le Clerc. bibliotheque aber 718. 718. 730. 4821. Nr. 4824. Sb. le Clerc aber von 682. 4825 aber von 694. Nr. 4837. Clerisseau. Nr. 4845. Clos liaisons dangereuses aber von 782. Nr. 4850. Clusius. Nr. 4853. Cluverius 4854 (aber von 659) 4855 (von 619) die introductio von 661. 729 u. öfter. Nr. 4864. Coccaius macaronic. 613. 4868. Nr. 4869. Coccejus beides 4870 nebſt 3 älteren Ausgaben. Nr. 4874. Cochin. Nr. 4876. Cochlaeus 699. Nr. 4880. Cocles chiromantia (von 534.). Nr. 4881. Code of Gentoo 777. Nr. 4886. Codex Laureshamens. abbat. Nr. 4888. Codex syriaco-hexaplar. Nr. 4889. Codex Theodosianus (auch die ältere Ausgabe von 665.). Nr. 4894. Codinus. Nr. 4897. Codrus orationes. Nr. 4900. Coelemans recueil. Nr. 4906. Colardeau Oeuvres. Nr. 4926.

Collationes (die beiden erſten in der Note erwähnten Ausg. und noch eine zu Daventer gedruckte). Nr. 4929. Colle Theatre. Nr. 4932. Collectio Pisaurensis. Nr. 4943. Collection (aber Lond. 721). Nr. 4944. Collection of poems (aber 758.) Nr. 4948. Collection of voyages Lond. 704. Nr. 4961. Collins (auch die franz. Ueberſ.) 4962 (auch 741.) 63. Nr. 4964. Collins poetical works (Lond. 765). Nr. 4965. Collins Peerage. Nr. 4971. Colomesius opera und Italia. Nr. 4973. Colonna die neue Ausgabe Nr. 4975. opusc. de purpura (674). Nr. 4981. Colonna rime. Nr. 4982. Colquhoun (die Ueberſ. von Fick). Nr. 5011. Columna hist. v. Troja Strbs. Knoblouch 510. Nr. 5018. Coluthus. Nr. 5025 deutſch von Grillo. Nr. 5033. Comenius opera. 34 (ed. trilinguis 682). Nr. 5036. Comes. 37 (Genev. 641.) Nr. 5043. Comici. Nr. 5049. Commentarii (P. 1—4. 577. P. 5. 580.) Nr. 5050. Commentar. acad. Petrop. (ganz vollſtändig). Nr. 5052. Commentarii. Nr. 5053. Comment. soc. Gotting. nebſt Hollmann u. Michaelis vollſtändig). Nr. 5054. Comment. soc. Lips. Nr. 5057 Commines memoires. 5058 (mit der Dedication). Nr. 5059. Commirius carmina 678. Nr. 5076. Concilia (auch per Surium Col. 567.) Nr. 5083. Concil. z. Costenz. Augsb. Steiner 536. Nr. 5101. Condamine (beide Schriften) 5102 (und aus der Anmerkung Nr. 1 u. Nr. 4.) 5103. Nr. 5104. Condé memoires. Nr. 5118. Confucius 5119. Nr. 5121. Congreve. 761. Nr. 5126. Cononis narrationes. Nr. 5133a. Conring opp. Nr. 5136. Constantinus. 5137. Nr. 5160. Conti prose e poesie. Nr. 5173. Cook. 5174. 75. 76. 77. 87. Nr. 5189. Cooper die Ueberſetzungen. Nr. 5206. Coreal 722. Nr. 5212. Corippus de laudib. Justini II. Nr. 5215. Cornaro (Padova 591. Venet. 620 u. die deutſch. Ueberſetzungen d. Jahre 755 u. 799) Nr. 5226. Corneille 5229. 39. (Cid. 650. Polyeuctus 738. Rodogüne 691. Sertorius 694.) Nr. 5259. Cornelius. 62 (675). 64. 68. 72 (die Ausgabe von 745) 73. (die Ausgabe von 734) 82. (die in der Note erwähnte Par. 759). Nr. 5295. Corpus Franciae. Nr. 5296. Corpus instit. soc. Jesu. (709). Nr. 5301. Corpus jur. can. (auch 705.) 5302. Nr. 5304. Corpus omn. poet. lat. Nr. 5312. Corsini torrachione. Nr. 5313. Corsini fasti

Attici. Nr. 5332. Cosri. Bas. 660. Nr. 5344. Costanzo Napol. 572. Nr. 5346. Costo. Nr. 5355. Cotton catal. Nr. 5356. Couché Galerie. Nr. 5363. Cousin 685. Nr. 5387. Cowley Works 681. 684. Nr. 5389. Cowper Anatomia. Nr. 5393. Coxe account Lond. 780. 5394. (die deutſche Ueberſetzung) 5395. Lond. 790 u. die deutſche Ueberſetzung. 5399 (ed. II. 5400 (ed. II. 820) 5401b. Nr. 5402. Coypel L'Eneide. Nr. 5407. (Lips. 755). Nr. 5411. Cramer papillons. Nr. 5412. Cranz. Nr. 5413. Crasso. Nr. 5417. Craven (das Original). Nr. 5420. Crebillon (aber Paris 754.) Nr. 5425. Crell (nebſt der Ueberſetzung). Nr. 5427. Crell Cogitationes. Initium. Nr. 5429. Cren. 30. 32. 34. Nr. 5444. Crescimbeni. 45. Nr. 5455. Crevenna. Nr. 5457. Crevier (Par. 749.) Nr. 5462 Critici sacri (F. a/m. 696). Nro. 5468. Cronegk (aber die Ausgabe von 761). Nr. 5481. Croze. Nr. 5488. Crusius. (der erſte Titel). 89. (das lat. Original.) Nr. 5496. Cudworth (ed. Mosheim 733.) Nr. 5500 Cuffeler. Nr. 5505. Cumberland überſ. v. Barbeyrac Amst. 744 (ſo wie die Origines Lond. 724.) Nr. 5508. Cunaeus 703 (auch 732., holländiſch und die kleinen Elzevirſchen Ausgaben). Nr. 5512. Cuper Harpocrates (687). Nr. 5534. Curtius. 35. (mit dem Druckfehler Cutius) 47 (auch 670.) 49 (auch 664) 51. 52. 54. 56. 57. 69. (Par. 664. und Par. 716. Berlin 746). 71 (von Lehſten Frcft. 666.). Nr. 5579. Cymbalum mundi. Nr. 55. 82. Cyprianus opp. Bas. 520. 540. Brem. 690. Nr. 5606b. Cyrillus.

Außer den ſchon oben in der 3ten Note bei der gräflichen Bibliothek in Oldenb. von Dr. Leverkus abgegebenen Handſchriften hat die Bibliothek, wie ja alle Stiftungen der Art, welche ſich aus neuerer Zeit herſchreiben, und nicht eines gar bedeutenden Fonds ſich erfreuen, wenig Handſchriftliches aufzuweiſen. Unter dieſem Wenigen dürfte vielleicht Folgendes hervorzuheben ſein. Ein ſchöngeſchriebener Koran auf geglättetem Baumwollenpapier; eine Pergamenthandſchrift des Cicero; ſo wie eine Papierhandſchrift des Terentius und der Achilleis des Statius (beide aus dem 15ten Jahrhundert); eine neuere Handſchrift von de tribus impostoribus, ein Necrologium des Cloſters Bentlage auf Pergament von Gründung deſſelben bis auf die neueſte Zeit, ein Copiarius des Cloſters Dalheim

aus dem 16. Jahrhundert, Springer's jeversche Chronik auf Papier, Klinckhammer's münstersche Chronik auf Papier, das ostfriesische Landrecht (aus dem 16. Jahrhundert und der gräflich ostfriesischen Bibliothek stammend), die Weisthümer des Stuhls zum Sandwell (über welche man vergl. Handschriften Nr. 2), J. J. Winkelmann's hessische (lateinisch geschriebene) von seiner eigenen Hand verbesserte Chronik, über welche Justi in einem Briefe an G. A. v. Halem unterm 11. Febr. 1800 (s. v. Halem Selbstbiogr. S. 209) schreibt, die in der oldenburgischen Bibliothek befindliche lateinische handschriftliche hessische Chronik von Winkelmann besitzen wir hier (Marburg) nicht, und ich zweifele, daß sie sich in Cassel finden werde": Abecedarium des Sachsenspiegels, niedersächsisch (ist dasselbe Exemplar, welches Dreyer in seinen Beyträgen zur Litteratur und Geschichte des deutschen Rechts S. 123 erwähnt, denn er hatte es von Trendelenburg geliehen), Bodin's Heptaplomeres (über welche man vergl. unten Handschrift Nr. 3.), die Originalhandschrift (?) der Memoiren des Marquis Ant. v. Guiscard, so wie endlich eine Handschrift der Goetheschen Iphigenie in der ersten Bearbeitung. Das von Ebert Nr. 17313 erwähnte von Durand selbst handschriftlich verbesserte und vermehrte Exemplar von dessen Histoire de la peinture ancienne, extraite de l'histoire de Pline lib. XXXV befindet sich auch auf der hiesigen Bibliothek, so wie ein Band mit Schriften und Briefen an und von Hevelius über Cometen. Zu den Handschriften zählen wir noch die eigenhändigen Briefe von Casp. Eber, Pol. Lyser, Ludwig Huber, Obrecht, Mylius, E. v. Pufendorf, M. Rader, H. Drexel, E. Ehinger, so wie die große Anzahl neuerer an G. A. v. Halem, von denen ein Theil in dessen Selbstbiographie (auf 213 Seiten) abgedruckt, eine viel größere Anzahl aber noch vorhanden ist, s. ebendas. Vorrede S. V. Unter den Handschriften und Namenbezeichnungen, womit einzelne Bücher versehen sind, verdienen erwähnt zu werden, die Luther's*) in einer Wittenb. Bibel von 1541. Da findet sich auf dem Rücken des Titel-

*) Ganz ähnlich ist auch Luther's Autographum, welches Falkenstein in seiner Beschreibung d. N. öff. Biblioth. zu Dresden, S. 669 am Ende giebt.

blatts: „Vff Mein Nicolai Zeitlos bit haben die Erwirdigen Hoch= vnd Wolgelerten Herrn Doctor Martinus Luther vnd D. Philippus Melanchthon (deſſen Handſchrift aber fehlt), etlich Spruch auß der heiligen ſchrifft. Zu einem Gedechtnus hierin in diß Buch, vnd vorbeſchriebener Jars mit ihrer eig. Handſchriften gefertigt vnd geſchrieben. |Joh. 8.| Wer mein Wort hellt, wird den | Tod nimmermehr ſchmecken|. Iſt das war| So mus | gewiſlich Gottes Wort eine | vnausſprechliche theure ſelige | artzeney vnd purgation ſein, | Wenn es die Krafft hatt, den | Tod auszufegen aus Leib vnd ſeele | welcher doch alle Wellt verſchlingt | aber wer dieß Artzeney veracht | oder yhm dafür Eckele, (wie die Wellt | thut) dem iſt nicht zu helffen Vnd | mus ewiglich des todes bleiben da | behüt uns Gott für durch | Sein Heiliges Wort | Amen | Mart. Luther. D.| Andere Autographa ſind die von Ayrer, Basnage, Claproth, Conring, Eſchenburg, Halley, Heinſius, Leß, Michaelis, Olearius, Sturz, Thomaſius u. a. m.; ſo wie die mehrer Fürſten aus dem Hauſe Anhalt=Zerbſt und Schleswig=Holſtein.

Als Curioſa können die in Palmenrohr und Rohrſpäne eingeritzten malayiſchen Gebete und Briefe gelten, welche der holländiſche Schout by Nacht Wardenburg der Bibliothek geſchenkt hat, ſo wie auch der unten näher zu beſchreibende japaniſche Staatskalender als Holztafeldruck intereſſiren muß. Die Paläotypen, welche die hieſige Bibliothek beſitzt, ſind weder von großer Bedeutſamkeit noch zuſammengeſtellt, jedoch finden ſich auch einige nicht ganz zu überſehende Probeſtücke vor. Nur einen Pergamentdruck (Heures. Paris Harduyn 519.) hat die Bibliothek aufzuzeigen, über welchen man Thott. catal. VII. p. 243. Nr. 230 und Molbech üb. Bibliothekwissenschaft S. 276, Nr. 35 vergleichen kann.

In der Theologie findet der Beſchauer unter einer ziemlichen Anzahl Bibelausgaben, die echte 7te Ausgabe der lateiniſchen Bibel aus der Reihe, welche durch die Schlußverſe Fontibus ex Grecis etc. die Aufmerkſamkeit auf ſich gezogen hat, die Antwerpener Polyglotte, die böhmiſche Bibel (Kralitz 579—93 und ebend. 596), die unterdrückte u. unvollendete Saubertſche deutſche Bibel, den 3. Theil des alten Teſtaments (Wittenb. 524), eine lutheriſche Bibel (Wittenb. 541), die

Bomberg'sche zweite (Venet. 521), die Stephan'sche 539—44 und 544—46), die Buxtorfsche (Basil. 618) hebräische; die spanische sogenannte Bärenbibel (o. O. 569), die erste Lutherische niedersächsische (Lübeck 533), die vollständige Ausgabenreihe des neuen Testaments von Erasmus, der Woidesche Codex Alexandr. nov. test., der Codex Boernerianus auf Velinpapier, die Griesbachsche, die Stephansche (von 641 zugleich exemplaire réglé und Großpapier) und die Baskervillesche Prachtausgabe des neuen Testamentes. Als merkwürdige Drucke mögen hier noch stehen, ein malayisches (mit cingalesischen Typen gedrucktes) so wie ein tübetanisches (von den Originalholzplatten abgedrucktes) Gebetbuch. In der Patristik ist die Bibliothek arm zu nennen, wogegen sie in der Kirchengeschichte viele Specialia hat, so z. B. über Socinianer, Deisten, Jansenisten, Jesuiten und andere christliche Secten und Orden, so wie auch in Bezug auf die Kirchenreformation mancherlei Autographa da sind. Von den großen Werken erwähnen wir nur noch Wharton Anglia sacra, Bar recueil de tous les costumes religieux et militaires und die Ceremonies et costumes religieuses de tous les peuples etc.

Wenden wir uns zu den alten Classikern, so finden wir eine ziemliche Anzahl Ausgaben aus den Aldinischen (ohngefähr 200 Bände), Giuntischen, Stephanschen und Elzevirschen Officinen vor, die fast ganz vollständigen Suiten der niedlichen Barbouschen, Brindleyschen und Coustellierschen Ausgaben, die Baskervilleschen Drucke in Quart und Octav, einzelne Didotsche und Bodonische Prachtausgaben, so wie eine fast ganz gleichmäßig gebundene (ein Fall, der sehr selten ist) Ausgabenreihe der hinsichtlich ihrer Bearbeitung nicht immer zu lobenden Classiker in usum Delphini. Besonders dürften noch der zu Parma 1795 ganz mit Capitälchen gedruckte Anakreon, so wie der 1496 zu Straßburg von Grüninger gedruckte Terentius wegen der Holzschnitte, der von J. Pine ganz in Kupfer gestochene, zu London 1733—37 erschienene Horatius, der durch H. Justier im Haag 1757—65 besorgte Virgilius (gleichfalls ganz in Kupfer gestochen) und die Fragmente u. Gemälde eines Vaticanischen Codex des Virgilius (von Petr. Sante Bartolo gestochen), wovon die Ausgaben von 1728 und 1741 vorhanden

sind, so wie die griechische Anthologie von Hier. von Bosch als Großpapier hervorzuheben sein.

Von den Schriften der Akademien finden sich die der Berliner, Göttinger, Leopoldinischen, Münchener, Pariser, Petersburger auch die der Holländischen (bis auf Weniges vollständig), so wie auch eine ziemliche Anzahl sogenannter: „Sammelwerke“ vorhanden ist; wir nennen z. B. hier bloß Machiavelli tutte le opere s. l. 550. 4. Erasmi opp. LB. 703. ff. fol. u. s. w. In der Philosophie dürften der Seltenheit wegen die bis auf 4 Stücke vollständige Reihe der Schriften des Giordano Bruno der Berücksichtigung verdienen, so wie der Chiliasten Postellus und Campanella Schwärmereien. Die Technologie bietet wenig dar, so wie auch die Naturwissenschaften im weiteren Umfange, wenn gleich in der neuern Zeit das Streben dahin gerichtet ist, auch hier die gefühlten Lücken auszufüllen. Außer der Originalausgabe des Büffon mit farbigen Kupfern und älteren theilweise seltenen und theuern Werken, wie Aldovrandi opera, herbarium Blackwellianum, Lister historia conchyliorum (in doppelten verschiedenen Exemplaren), british zoology; Poissons ecrevices et crabes, Regenfues auserlesene Schnecken, Seligmann's Vögel, Knorr's Naturaliencabinet, Swammerdam biblia naturae, Pennant, den Schäfferschen Schriften, werden als hauptsächlich bemerkenswerth aufbewahrt: Avicenna Canon lib. V s. l. et a. (Strasb. Mentel), Bartholomeus den Engelsman van dem proprieteyten der dinghen Haerlem Bellaert 485. (beschrieb. in E. H. J. du Puy de Montbrun Recherches bibliographiq. Leide 1836. p. 29. Nr. X); Bloch's Fischwerk, Esper's Pflanzenthiere und Schmetterlinge, Schreber's Säugethiere und Gräser, Rössel's Insectenbelustigung und historia ranarum, Hübner's Schmetterlinge, Panzer's Fauna, Hahn's Wanzen und Spinnen, Martini's Conchyliencabinet, Geer histoire des Insectes, Lamarck's animaux sans vertèbres, Oeder's flora Danica (mit den Fortsetzungen), Ledebur's flora Rossica, Nees v. Esenbeck officinelle Pflanzen, Bidloo anatomia humani corporis mit prächtigen Kupfern von Laireſſe, Loder's anatomische Tafeln, Weber's großer anatomischer Atlas u. s. w. so wie kostbare Monographien.

Im Gebiete der neuern Sprachen finden wir die Classiker

meiſt in guten Ausgaben vor, wir erwähnen hier nur Camoens Lisb. 782—83, Calderon Madr. 717. Cervantes Madr. 655. Lond. Tonson 738. Haya 744; Boccaccio Decamerone Fir. 527 (iſt jedoch die zu Venedig bei Paſinello 1729 in 300 Ex. abgezogene, durch Brand vernichtete edition contrefaite); Venet. 546. Firenc. 761. Dante Venet. 739 u. ebendaſ. 757. Carteromaco oder Fortiguerra Par. (Ven.) 738; Taſſo Gierusalemme liberata Vrbino 735 m. KK. u. Ven. 745. Butler Hudibras 744 m. KK. nach Hogarth, Shakeſpeare Oxf. 771 u. 773; Lafontaine Fables Par. 755—9 m. ſchön. KK., Desperiers nouv. recreations Lyon 558. 4. (mit Schreibcurſiv (caractères de civilité) gedruckt; Klopſtock und Wieland in der Göſchenſchen Prachtausgabe. Beachtungswerth dürfte noch eine Sammlung engliſcher Schauſpiele, ſo wie zwei dergleichen deutſcher Schauſpiele in den Origalausgaben ſein. Von den ältern Denkmälern der deutſchen Sprache finden ſich vor der Ackermann aus Böheim. Eßlingen Fyner 474. 4. Der Hug Schapler. Straßb. Grüninger 537. f. Fierabras. Simmern Rodler 523 fol. Heldenbuch. Hagenau 509. fol. u. a. m. Treitzſauerweins weiß Kunig (ſowohl die 1775 erſchienene Ausgabe, als die koſtbaren alten Abdrücke der nach Zeichnungen von Hans Burgmaier, von dieſem, Hans Springinklee und Hans Schäufelein gemachten Holzſchnitte), der Theuerdank in der erſten (1517 gedruckten, mit Schäufelein's Holzſchnitten verſehenen) der 2ten (519), der 3ten (537), der 7ten (596) und 8ten (679) Ausgabe; mehre Ausgaben des Reinecke Fuchs, des Brant'ſchen Narrenſchiffs und faſt alle Ausgaben des M. Opitz vom Boberfeld, ſo wie einige von Flemming.

Von der Poeſie wenden wir uns zu der Malerkunſt, wo wir nur unter andern auf das Cabinet du roi, de Crozat, d'Orleans, ſo wie die Galerie de Dresde, de Dusseldorf, de Florence, Luxembourg, de Bruhl (mit dem zweiten nicht im Buchhandel erſchienenen Theile) ſo wie die Apocalypsis von Alb. Dürer (Nürnberg 511 fol.) aufmerkſam machen. Unter den Antiquitäten und Galleriebeſchreibungen nehmen ohne Zweifel die Thesauri von Grävius, Sallengre, Polenus, Gronovius, das Museum Capitolinum, das Museum Florentinum, Montfaucons antiquité expliquée, Beger's Schriften,

Hamilton's Vasensammlung, Becker's Augusteum, David's Museum de Florence, Piranesi's Werke unter so vielem Guten den ersten Platz ein, so wie auch für die Numismatik (wir nennnen nur den kostbaren Tresor numismatique) manches Brauchbare da ist.

Da die Geschichte mit ihren Hülfswissenschaften ein so ausgebreitetes Gebiet umfaßt, daß, um nur aus allen Fächern Etwas zu erwähnen, der Raum dieser Blätter überschritten werden müßte, so begnügen wir uns bloß in dem Folgenden einen Fingerzeig zu geben. Nach einem prachtvollen Blaev'schen Atlas und der schön colorirten Zeillerschen (Merianischen) Topographie finden wir unter den ältern Reisen: (Cadomosto) Newe unbekandte Lande. Nürnb. Stuchs 508. fol. Breydenbachs Reyse nach dem gelobten Lande (486) Chardin Reise nach Persien (Amsterd. 711), Hulsius Schifffahrten, die sogenannten grandes und petites voyages von de Bry, die Reisebeschreibungen von Dapper und Lindschoten, unter den neueren die von Cook, La Perouse, Saint-Non, dem Grafen Choiseul, A. v. Humboldt, Duperrey, Spitz und Martius mit allen dazu gehörigen naturhistorischen Bänden, von Rüppel, Ehrenberg, Pöppig und dem Prinzen Max von Wied, nebst den Sammelwerken von Reisebeschreibungen. Bei der Diplomatie heben wir das Corps diplomatique von Dumont mit allen Supplementen bis zu Martens, bei der Heraldik das große Siebmachersche und Tyroffsche Wappenwerk, so wie bei der Genealogie das seltene Theatrum genealogicum von Henninges hervor. In der deutschen Geschichte finden wir die Scriptores rerum Germanicarum bis auf Weniges vollständig vor, an welche sich dann die Specialgeschichten der einzelnen Staaten, so wie seltene Chroniken z. B. Chronicon picturatum, die Chronica van der hilligen Stat Collen, die Nürnberger (Schedelsche) Chronik so wie die Monographien z. B. der nur einmal gedruckten Karolellus (Ebert. Nr. 8444) die editio princeps des Eginhardt u. a. m. anreihen. Die nordischen Staaten werden durch die Atlantis von Rudbeck (es fehlt bloß das nur in einigen wenigen Exemplaren bekannte Stück des 4ten Bandes), so wie durch verschiedene Ausgaben der Edda und Saga's, durch Peringskiölds Werke, Langenbeck und Suhm und dergl.

vertreten, Ungarn findet in Bel (notitia mit den 71 SS. des 5. Bds.) so wie in Schwandtner und Bongarsius vollgültige Repräsentanten. Auch Rußland, die Türkei und die außereuropäischen Staaten sind durch manches seltene Buch bedächt, wie z. B. Ludolf histor. Aethiopica (auch als Großpapiere bemerkungswerth) u. s. w. In den Reihen der französischen Geschichte begegnen wir den Monumens von Montfaucon, den Chroniken von Froissard, Enguerrand de Monstrelet, dem Cominäus, einer reichhaltigen Sammlung (1200 Stück) sogenannter Mazarinaden, einiger Bände gleichzeitiger Schriftchen, (theilweise mit eingeklebten Kupfern) auf die Pariser Bluthochzeit, den Memoiren der neueren Zeit in Bezug auf die Revolution und das Kaiserreich. Englands Geschichte kündigt sich durch Rymer foedera an, und bietet unter andern die in Deutschland so seltene Hearne'schen Ausgaben englischer Chronisten ziemlich vollständig dar, nebst Memoiren der verschiedenen Staatsmänner und politischen Satyren und Pamphlets, meist auf die unglücklichen Versuche der Prätendenten. Holland wird durch die Cronike van Vlaenderen (Antw. Vorsterman 531 fol.), den Aitzema, Scriverius u. a., die südlichen Staaten Europas durch Schott Hispania illustrata, Diego Fayardo corona gotica, A. de Herrera Historia general de los echos de los Castellanos (Madr. 601—15. fol.) Muratori rer. italicar. scriptores und Grävius Thesaurus angedeutet.

Unter den juristischen Büchern stellen wir oben an: die Pandecten Flor. 553. (den ersten genauen Abdruck der florentiner Handschrift, der auch hinsichtlich des Drucks ein typographisches Meisterstück ist. Wir erwähnen hier nur noch die verschiedenen geschätzten Ausgaben des Corpus juris und seiner einzelnen Theile, wie die von Russardus (Lyon 561), von van Leeuwen (Amst. 663), Gebauer (776—97 auf Schreibpapier) Holoander (Nürnberg 529 ff.) Pothier (Paris 748 ff.) u. s. w. Basilicon ed. Fabrotus. Par. 647. fast sämmtliche Commentare des Bartolus und Zasius, so wie die bändereichen Schriften von Lünig, Moser, Reuß u. a., mehre ältere Ausgaben des Sachsenspiegels, eine fast vollständige Ausgabenreihe des jütischen Low (auch die niedersächsische Uebersetzung v. D. 486. 4) u. s. w.

Wenn wir aus der Litterargeschichte und den Schriften über Buchdruckerkunst nichts Besonderes herausgehoben haben, so hielten wir dies beim bibliothekarischen Handgeräthe nicht für nothwendig, doch machen wir noch zum Schluß auf die Encyclopädien, so wie auf die Chamberlain'sche Vater-Unser-Sammlung und auf Barth's monumenta pacis Germanicae nebst andern Prachtdrucken zum Buchdruckerjubiläum aufmerksam.

Um auch auf die Aeußerlichkeit der Bibliothek Rücksicht zu nehmen, so führen wir an, daß mit der Brandesschen Bibliothek Bücher aus den besten Sammlungen angekauft worden sind, wie sich theilweise aus den eingeschriebenen Namen, theilweise aus den Wappen ergiebt. So finden wir Bände aus den Sammlungen der bekannten Bibliophilen Jos. Smith, von Hoym, Colbert, Dietr. v. Schönberg, Graf Bünau und Kurfürst Aug. v. Sachsen (des Stifters der königlichen Bibliothek zu Dresden), während andere die Wappen Dänemarks Frankreichs, Neapels, Oldenburgs, Ostfrieslands, Preußens, Schleswig-Holsteins, u. s. w. als ihren Stammbaum aufweisen.

Was die Benutzung der Bibliothek betrifft, so steht dieselbe jedem Gebildeten frei und wird von dieser Erlaubniß fleißig Gebrauch gemacht. Daher denn auch fast alle Arbeiten der hiesigen Gelehrten durch dieselbe hervorgerufen, bereichert oder wenigstens unterstützt worden. Als ganz aus ihren Schätzen hervorgegangen bezeichnen wir die jetzt so selten gewordenen bibliographischen Unterhaltungen des verstorbenen Bibliothekars Hofr. v. Halem, deren erstes Heft in einer Umarbeitung hier vorliegt; sodann dasjenige, was Dr. Leverkus aus der niedersächsischen Handschrift über die zehn Gebote bekannt gemacht hat, und endlich, daß der Herr Dr. und Professor Conrector A. Stahr die Goethesche Iphigenie in der ersten Ausarbeitung nach einem jetzt sehr gewöhnlichen Ausdrucke aufgefunden und veröffentlicht, so wie bei der Herausgabe der Aristotelischen Politik den Aldinischen Aristoteles der Bibliothek wie sein Eigenthum benutzt hat. Möge die anständige und humane Benutzung der Bibliothek immer mehr und mehr zunehmen, dafür aber auch jedes rohe und anmaßende, oft aus

künstlicher Genialität entspringende Benehmen gegen eine öffentliche Anstalt und deren Bestandtheile gänzlich aufhören. Das Wirken für das Allgemeine besteht ja nicht darin, daß man sich gegen Alles gemein benimmt!

Zum Schluß dieses geschichtlichen Versuchs müssen wir noch erwähnen, daß außer der Privatbibliothek Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs in Oldenburg jedes Gericht eine kleine Handbibliothek besitzt. Bedeutender sind jedoch die des Vermessungsamtes und die der Militairbibliothek (vergl. Katalog der Großherzogl. Oldenb. Militair-Bibliothek. Oldenb. 839 gedruckt bei Schulz. 8.). Auch das hiesige Gymnasium besitzt eine Bücherſammlung, zu welcher ein gelehrter Holländer Meursius (vergl. Schloifer Handschriftl. Gesch. v. Oldenb. §. 107), der sich eines Vergehens halber in die Grafschaft Delmenhorst geflüchtet hatte und ein Freund des damaligen Rectors Herbart war, den Grund gelegt hat. Da dieselbe dem Vernehmen nach für eine Schulbibliothek wenig Passendes, auch keinen genügen-Fond zur Vergrößerung besitzt, so wäre es besser, wenn dieselbe mit der aus ungefähr 500 Bänden bestehenden in der Elsflether Pastorei aufbewahrten Bibliothek zur öffentlichen gezogen würde, auf daß aus ihrem Dasein doch einiger Nutzen entstände. Vorläufig sind darüber Unterhandlungen eingeleitet und steht daher das Resultat zu erwarten.

Handschriften.

1) Van den tein Boden Godes. Handschrift 1407.

Scheller in seiner Bücherkunde der Sassisch-Niederdeutschen Sprache führt S. 42. №. 194 einen Titel Van den tyn Geboden Godes an, welcher einem asketischen Werkchen des 15. Jahrhunderts zukommt, das in Wolfenbüttel aufbewahrt wird, und von dem wir, da wir es durch die Gefälligkeit des Bibliothekars Dr. Schönemann zur Ansicht erhalten haben, am Schlusse unsers Abschnitts Nachricht ertheilen wollen.

Der oben erwähnte Titel hat uns veranlaßt, unsrer in der gewöhnlichen Minuskel geschriebenen Handschrift, einen ähnlichen zu geben, da sie selbst keinen führt; derselbe jedoch in der ersten Vorrede versteckt liegt. Die Handschrift ist auf mit sehr starken Wasserlinien versehenes Papier geschrieben, in 4. und enthält 104 in neuerer Zeit numerirte Blätter und ein Fragment eines 105. in gespaltenen Columnen mit 45—46 Zeilen. An drei Stellen, zwischen Bl. 2 und 3, 8 und 9, 12 und 13 fehlen ein oder mehre Blatt. Die Schriftzüge der ersten deutlich geschriebenen 51 Blätter wechseln dann mit einer andern Hand ab, welche bis ans Ende geschrieben hat, obgleich auch hier und da die frühere Hand wieder eintritt. Interpunction ist so gut wie gar nicht vorhanden, indem bloß das Punctum vorkommt, und zwar oft an Stellen, wo dasselbe nicht hingehört. Wir haben aber geglaubt, streng an dieser Schreibweise halten zu müssen. Die erste Seite des Buches sagt: Libellus iste est collectus de dyversis libris, de Biblia, de passionali, de hystoria scholastica, de hystoria ecclesiastica, de speculo hystoriali, de decretis et decretalibus, de coronisis (sic) diversis, de vites (sic) patrum, de collationibus, patrum de compendio theoloice veritatis, de summa Raymundi, de summa Gamfridi, de

summa Hinrici, de summa viciorum et virtutum et de omnibus libris quoscunque legere potui et audivi. Intentionis mee est colligere et conscribere quidquid est utilius ad docendum, quidquid devotius ad legendum, quidquid delectabilius ad intelligendum, quidquid facilius ad audiendum. Haec prima continet *de decem praeceptis*, secunda erit *de septem sacramentis* . . . Die hiesige Bibliothek besitzt also nur den ersten Theil des Werkes, die Auslegung der zehn Gebote, an deren Ende (auf dem Fragmente des 105. Blattes) steht:

Anno domini millesimo quadrin*gen*
tesimo septimo (nunc liber
Explicit iste liber sit scriptor
Martiris post festum Viti saba*tho gestum*
Sic est finis horum Laus sit domino *dominorum*
Nes han io verte scriptorem *scis aperte*
Suum cognomen Everzen *est.* *Amen.*

Die durch Cursivschrift bezeichneten Stellen sind nach der Vermuthung des Dr. Leverkus hier ergänzt. Der Schreiber der Handschrift heißt darnach Johannes Everzen; die Worte nunc liber gehören, wie die vorgesetzte Klammer beweis't, zur dritten Zeile, wo kein Raum mehr übrig war. Das Buch nun enthält eine Erklärung und Auslegung der zehn Gebote durch Beispiele, Mirakel, Mährchen und Erzählungen, aus welchem Grunde dasselbe Dr. Leverkus (Humoristische Blätter 1838 №. 27), welcher es in der Garvekammer (Sacristei), der Lambertuskirche zu Oldenburg nebst andern Handschriften und Büchern fand, „Legendenbuch der Gräfinn Adelheid" genannt hat. Da in demselben sehr oft des Prediger-Ordens Erwähnung geschieht und das Closter Blankenburg das einzige desselben im hiesigen Lande war, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß dasselbe früher dem Closter Blankenburg angehört habe, und wie andere dergleichen Sammlungen dem kirchlichen Gebrauche gewidmet gewesen sein mag. Ob aber die auf einem Pergamentblatte am Ende stehende Inschrift „Aleheyt van godes gnaden", über welcher die Verse stehen:

„Sich vor dich sneller wynde de yaget dich
Lestu (?) dy den van so ys al dyn homoet ghedan."

eine geistliche Besitzerinn anzeigt, steht noch zu erweisen.

Der Verfaſſer des Buchs entſchuldigt ſich Blatt 3ª gegen den Leſer: „Ik bidde alde ghene de dyt bok lezen ofte ſeen ofte ſe in andern boken icht vinden ſcreuen, dat ſe dat bok dar nicht anſtraffen. Wente ik hebbes des alſo gheramet wor de rede wat to lank ſint vnd vordrotſam, dar wil ik wat ouerſlan. Wor unnütte is vnd vnvorſtandelik, dor wil ik wat to ſetten. Vnd wat der warheyt nichten likent dat wil ik vnderweghen laten nnd wil lezen aldat nutte is dat war is dat ſuverlik is vnd dat troſtlik is. Wente likerwis alſo eyn artzete de de nutteſten worte kuſt to ſyner arcedye. Vnd de duve dat ſchoneſte Korn to erer ſpiſe. Ik bidde ok alde ghene de dit bok leſen dat ſe got vor my bidden dar ik eres bedes mote gheneten dat ik myt en mote darkomen dar wy troſt vinden ewichliken an vnſen ſelen. Des helpe vns allen de vadder vnd de ſone vn de hillighe gheyſt. Amen.

Jede Erzählung oder Legende ſchließt gewöhnlich mit einer Moral, welche beginnt: Kint leve lat dit dy ene lere weſen.

Wir wollen nun hier einige Erzählungen folgen laſſen.

Da was eyn Juncvrowe de plach ſere Innechliken to bedende in eneme winkelen in der kerken. Dat hadde ghemerket eyn biſcop de ſach dat en witte duve quam van deme hemmelen vn ſatte ſik der Juncvrowen up dat houet, vnd drank alde trane, de de Juncvrowe weynede in erem bede. Do nam de biſchop de Juncvrowen uth und vraghede er wat ere beth were. Se ſprak ſe en konde anders nene beth man dat pater noſter. Da gaf he er enen ſalter, vnd bevol er dat ſe den alle daghe lezen ſcholde. Se nam den ſalter vnd las ene alle daghe. Na der tyd ſach de biſchop de duven nicht mer kommen alſe he bewohne was vor der tyd. Do ſeghede de biſchop: Dochter leue wo behaghet dy. Se ſprak. leue herr Ik leze ene alle daghe. Auer ik envule alſulke ſütecheyt nicht, alſo ik plach to donde. Do nam he er den ſalter, vnd het er ſpreken ere pater noſter alſe bewonet was. Kint leue lat dy dit ene lere weſen.

Do was eyn gut vrowe de hadde enen ſone de wart gefanghen. Da gink de vrowe und bat vnſe leuen vrowen dat ſe ereme ſone to holpe queme, dat he loes worde. Do dat beth nicht en halp do gink ſe in de kerken to vnſer leuen vrowen bilde. vnd nam ere kint van deme ſchote. und ſprak. dit kint

wil ik beholden alſo lange bet id my myn kint wedder bringhe. Des nachtes quam vnſe leue vrowe in den torn to yenen vanghenen. vnd ſlot alle de ſlode up. vnd ſprak Ga to diner moder vnd ſprek dat ſe myn kint wedder bringhe. Alſo wart yene loes. vnd vnſer leuen vrowen wart ere kint wedder.

Aber nicht bloß ſolche Legenden dienen zur Erklärung der Gebote ſondern Beiſpiele aus der Geſchichte, oder Mährchen und anderen Erzählungen. Manche der letzteren finden ſich auch in anderen Umarbeitungen und in anderen Sprachen, und haben theilweiſe Dichtern als Quellen dienen müſſen. Wir erinnern hier nur an das eine, welches Dr. Leverkus am angeführten Orte mitgetheilt hat: „Wo de nachteghale enen ſchuiten bedroch.“ Zu der andern Gattung gehört das Mährchen vom Einhorn (bei den Arabern iſt es ein Kameel), dem Baume, an deſſen Wurzel ein Mäuſepaar nagt, und dem in einer Grube hangenden Menſchen, der ſich an dem Honig, welcher vom Baume tröpfelt, labt, während der Drache auf das Herabfallen des Menſchen wartet, um ihn zu verſchlingen. Um eine Probe zu geben, auf welche Weiſe dergleichen bearbeitet und erzählt iſt, ſo theilen wir hier die Quelle des „Schillerſchen Gangs nach dem Eiſenhammer“ mit.

Dat was eyn berue rydder de hadde langhe tyd gedeent enen konighe truwelik. Do he ſterven ſcholde, da beuol he ſinen ſone deme konighe. De konigh ſprak he wolde ene wol handelen. De ſone hete Wilhelm. De vader reep ene to ſik und ſprak. Sone ik ſchal nun ſteruen. ik wil dy leren dre ſtücke dar ſchaltu myner by denken. Dat erſte ſcal weſen. Du ſchalt nummer ſin ane miſſe. Dat andere is wan du dynen heren edder dyne vrowen bedrouet ſuſt. So en ſchaltu dy nicht vrowen. Sunder du ſchalt dy myt en bedrouen. vnd ſchalt dat bewiſen dat dy ere bedrofniſſe let is. Das derte is wor du enen hetiſchen mynſchen fueſt de gerne achter ſprake dot den ſchaltu vleen. Do de vader dot was do denede Wilhelm ſo langhe vnd was ſo vnderdanich dat ene ſyn here vnd ſyn vrowe lef hadden. vnd alle dat Inghefinne hadde ene van harten lef. Do was dar in des konighes houe eyn rydder de plach gerne de lüde to beſprekende achter rüghe. van deme toch he ſik. und en wolde nyne kumpanie myt eme holden. Dat hadde

de rydder gemerket. Wan de konigh edder de konighynne ſik bedroueden. So bedrouede ſik ok Wilhelm. Do ghink he to dem konighe. Vnd ſeghede eme dat Wilhelm hadde de konighynne leef gewunnen. Here ſprach he wille gy dat prouen. So bedrouet ſe myt ſmeliken worden. Gy ſcholen ſeen dat he ſik myt er bedrouet. Dat dede de konigh vnd he vant dat alſo. Do wart he tornich vnd nam raet, wo he ene mochte van den daghen bringhen. Do ſprak de valſche rydder. Here ik will ju enen guden rath gheuen. Sendet ene morghen vro do to deme kalkouene vnd velet den kalkberneren wo dar erſt kome von juwer weghen morghen vro den ſcholen ſe in kalkouen werpen. Alſo dede de konigh. vnd bevol Wilhelme des auendes. dat he des morghens vro ſcholde ryden to den kalkberneren in den wolt. vnd ſcholde ſpreken. myn here vnbuth ju dat gy don alſe he ju beuolen heft. Des morghens vro was Wilhelm rede vnd reyt uth. Do he up dem velde was do horde he luden to der miſſen. Do reyt he hen vnd horde de miſſe aldegher vth. De wile ſat de valſche rydder up vnd reyt eme na vnd wolde ſeen wo eme gheſchen were. vnd quam erſt to dem ouen. vnd ſprak. Wane gy kumpane hebbe gy ghedan dat ju myn here bevolen hadde. Neyn ſpreken ſe wy en hebbet des noch nicht gedan. wy willet dat to hant don. Do grepen ſe den valſchen modingh *) an vnd worpen en in den ouen. Do Wilhelm myſſe hadde ghehort. Do quam he to den ouene vnd ſprak. Se ſcholden don als en de konigh bevolen hadde. Se ſpreken ſe hadden dat gedan. he quam wedder to deme konighe vnd ſprak id were albericht doer he quam. Do vraghede de konigh. wo he ſo langhe toghert hadde. He ſprak he hadde ene myſſe gehort. Do ſprak de konigh de myſſe heuet dy dines liues gheholpen. Do vraghede de konigh ſo langhe went he de warheyt vornam und hadde ene leuer na des den tovoren. Kint leue lat dy dit ene lere wezen vnd hore gherne myſſe wan du ſe hebben machſt. kint leue wan de miſſe vthe is, ſo pleghen ichterwelke preſtere. ſante Johannis evangelium. In principio

*) Dies Wort iſt im heutigen Niederſächſiſchen nicht mehr zu finden, wohl noch im Däniſchen im Worte modding und bedeutet ſo viel wie das franzöſiſche fumier.

erat verbum. Dat ſchaltu gerne horen. vnd ſchalt des gantzen louen hebben wan du dat gehort heſt: In deme daghe en mach dy nen vnwedder ſchaden noch doner noch blycem.

Zum Beſchluß ſetzen wir noch eine Geſchichte hierher, die einigermaßen mit dem König Lear verwandt iſt:

Do was eyn gut man. de hadde twe ſones vnd ene dochter de bereet he und gaf en vil na al ſyn gud altomale. Enes daghes quam he ridende to ſines olſten ſones hus. De entfengk ene vroliken vnd plach ſiner wol. Do he dar achte daghe hadde geweſen. Do beghan des deme ſone to vordretende. Dat merkede de vader wol. vnd leyet dat ſwarliken. To leſten ſprak de ſone. vader wanneer wille gy riden to mines broder hus. Ja ſprak he leue ſone. Ik byn rede. He reed hen to ſines andern ſones hus. Dar ſchach eme alſo eme eer was gheſchehn. Do he dar ene wile weſen hadde. do vraghede em der ſone wanner dat he riden wolde do ſiner dochter hus. He reet hen to ſiner dochter hus. dar gheſchach em ok alſo. Se entfenk em vroliken. Dar na nicht langhe vordroges er. He wart des ſere bedrouet. vnd reeth hen to hus. Do leet he maken ene ſcone kyſten mit dree ſloten. de ghot he vul erden und ſtene. vnd leghede darin enen bref. vnd vnboth ſinen kindern dat he crank were. Dat ſe kommen ſcholden he wolde en gheuen allent dat he hadde. Se quemen. He bede malkem enen ſlotel. vnd ſprak leuen kinde wan ik begraven bin. ſo nemet juwe vrunth vnd andere berue lude dar to vnd ſlutet de kyſten op. wat gy dar ine vindet dat deylet vnder jv. En wart vol leuen vnd toghen hus. Do de vader doeth vnd begrauen was. do nemen ſe ere vrund. vnd andere berue lude dar to. vnd ſloten de kyſten vp. Do vunde ſe de kyſten vul erden vnd ſtene vnd enen bref. Dar ſtund ynne gheſcreven. Wilk man ſinen kindern ſo vele gyft dat he erer bedarf dat is eyn dore. dat hebbe ik wol bevunden an mynen kindern. kint leue lat dy dit ene lere weſen vnd gyf dinen kindern alſo dat du ok ſo ſulven wat beholdeſt. Ichteſwelke kinde ſint gheliket den hunden de wile dat de hunt junk is ſo heft de moder grote ſorghe vor em. ſe ſlepet em von deme ene winkele in den andern. vnd mach das nicht ſeen dat eme ichtes wat quades to kompt. Alſo leef heft ſe ere Junghen. Wanner de hund grot vnd old wert. ſo

vorghet he al der leue de eme ſin moder bewiſt heuet, vnd heft enen vromden hund alſo leef alſe ſine moder vnd byt ſik myt ſiner moder wol vme enen knoken alſe myt enen vromden hunde. Alſo deyt manich boſe mynſche de vorghet al der leue de eme ſin moder bewiſet heft. vnd heft ene myt groter ſorghe vp ghethogen. vnd heft he dene enen vromden alſo leef alſe ſine moder. vnd kyvet myt er vme dat erue. bewilen vme eyn ſnode dingh, Alſo oft ſe eme vromde were. De kinde ſint gheliket den hunden. Ichteſwelke kinde ſint den off voſſen geliket. de wile dat de moder melk in den bruſten heft. ſo ſughet ſe de moder. Wanner ſe nene melk mer en vindet. So riten ſe der moder de bruſten vnd biten ſe van ſik. Alſo don ichteſwelke kinde do wile dat de moder ichteſwot heuet to gheuende ſo hebben ſe de kinde leef. Wanner dat vthe is, ſo is ok de leue vthe, vnd ſo hedden ſe de moder gerne doet. Ichteſwelke kinde ſint ok gheliket den kronen. Wanner ſine oldern olden. Edder wanner ſe müten ſo dat en de veddern vtfallen dat ſe nichte vleghen en moghen. ſo vodern de junghen de olden. vn bringhen en ere ſpiſe. Alſo don alle gute kinde, de eren olderen denen wan ſe old vnd crank werden. Ichteſwelke kinde ſint gheliket dem ghyre de vodrt ſine olden wol ene wile. went ſe old vnd crank ſin. Men wanner he ſuet dat ſe vele eten moghen ſo buet he ſe doet. Alſo don ichteſwelke kinde de vodre ok ere kinde (muß olderen ſein) wol ene wyle. Dar na vordrut es en to hand vn wunſchen en des dodes. Kint leue alſo en ſcaltu nicht don. Mochteſdu gheuen dinen oldern dinen eghenen lichnam to erer ſpiſe, du wereſt en des wol pflichtich.

Hieran ſchließt ſich ſodann die Geſchichte der Tochter, welche ihre Mutter durch ihre Milch von dem Hungertode rettet, alſo nur eine Variante der bekannten Erzählung aus dem claſſiſchen Alterthume.

Nachdem wir den Leſer mit unſrer Handſchrift bekannt gemacht haben, ſei es uns erlaubt auf die S. 1. angezogene Handſchrift der Wolfenbüttler Bibliothek zurückzukommen. Dieſelbe befindet ſich in einem Miſcellenbande, welcher 2 Druckwerke asketiſchen Inhalts und eine Papierhandſchrift aus Anfang des 15. Jahrhunderts enthält, die von verſchiedenen Händen geſchrieben, auch verſchiedene Tractätchen in niederſächſiſchem

Dialekt enthält. Dieſelbe in Minuſkel auf Papier geſchrieben zählt 34 (neuerdings) numerirte Blätter in 12, mit 21—23 Zeilen auf der Seite, deren Inhalt folgender iſt. Bl. 1—6a. Van dryerleye dynge. de horen to eynen guten echtlyken ſtate. Bl. 6b—12b Vt ſunte brigitten geſichten van den echtliken ſtate. Dieſe Geſichte haben wieder einzelne Ueberſchriften. Bl. 12b—14b Wat de lerers volen van dem dantſen vnde ſprynghen. Hier befindet ſich unter andern Geſchichten auch die in unſrer Handſchrift unter dem dritten Gebote befindliche und von Trittheim (Chronic. Coenob. Hirsaug. p. 47) erwähnte Hiſtorie über die Entweiher der Chriſtnacht. *) Da dieſelbe kurz iſt (im Trittheim und in unſrer Handſchrift iſt dieſelbe weiter ausgeführt), ſo ſetzen wir dieſelbe hierher.

Tho Corbeke yn deme ſtychte van meyborch. ſo de pape yn der hylligen nacht to wynachten godes ambacht yn der kerken begunnen hadde weren ytlike vp den kerkhoue de doer ſprungen vnde dantzeden ſo dat ſe den preſter hynderden vnde vorſtoerden yn ſynem ſyngende. Do ſe nycht vphoren wolden gaff he ouer ſe de vormaledyenge dat ſe ſo ſprungen vnde dantzeden dat gantſe yaer ouer. Deme ſchach alſo. ſo lange dat ſe grote grouen vnde kulen ſprungen yn der erden. vnd kunden ok nenerleye wyſ vphoren. to der tyd dat de hillige byſſcop van Coelen Heribert ſe abſoluerede, ſo noch hude to tage darſulues ſteit yn ſteynen vtgehouwen. alſo ok van waraftygen vnde geyſtlyken luden gehoret hebbe de dat ſulues dar geſeen hebben vnde geleſen. Bl. 15a—16b ſtehen nun ohne beſondere Ueberſchrift die zehn Gebote (welche Scheller a. a. O. erwähnt) paraphraſirt, und zwar ſo, daß die Gebote in Reimen, die Vorrede oder Einleitung aber in Proſa geſchrieben iſt. Die Einleitung eine Paraphraſe des Themas: „Du ſchalt leef hebben den heren dynen god van alle dynen herten, van alle dyner ſelen. van alle dynen danken vnde van alle dynen kreften,

*) Dieſe Geſchichte findet ſich auch eben ſo kurz bei Wilhelm v. Malmesbury de gestis Anglor. L. II. p. 67. derſelbe nennt das Jahr 1021 und das Dorf Kolbick an der Wipper unweit Bärenburg. Vgl. auch Vincent. Bellovac. Spec. Histor. L. XXV. C. 10. Kranz, Chronic Saxon. Lib. IV. c. 33. Gottfried, Hiſtor. Chron. S. 505. Becherer, Thüringiſche Chronik. S. 194. Beckmanns Anhalt. Hiſtor. Thl. 3. S. 465.

vnde dynen negheſten alſe dy ſulven“ laſſen wir weg und ſetzen nur die Reime hierher, welche hinſichtlich der Sprache, wie ſchon Scheller bemerkte, merkwürdig ſind.

Dat erſte ghebot.

Dyt ys dat erſte vnſes heren ghebot.
Hebbe leef vnde anbede eynen god.
Lat vnghelouen vnde wyckerye
Vnde letterye vnde toverie.
Do allen luden alſo
Du wult dat men dy do.
Wat du auer leuer heueſt dan god.
Dat is dyn afgod.
Dat ſy bruut wyf
Edder kynt. de werlt gud, ere edder lyff.

Dat ander bot.

Dat ander bot ſal vns leren.
Dat wy godes. vnde der hylghen namen eren.
Vnde de ane rechte ſake nummer ennomen.
Vnde lyf vnde ſele nicht vordomen.
Myt vloke vnde honſprake
Leghen edder ſweren ane ſake.
Ya vnde neyn ſyn dyne rede
Darmede weß in godes vrede.

Dat dorde bot.

Dat dorde bot lert vns vyren
De hylghen tyde myt guten werken ſyren
So ſal geſynde vnde deerte rowen.
Vnde ſyk myt vns togode vrowen.
So ſal men laten alle ſunde to voren.
Anders ys alle vyre vorloren.

Dat verte bot.

Dat verde bod leret vs to dude.
De oldern eren vnde gheyſtlike lude
Prelaten vnde alle vorweſern. eerbar lude
Vnde anderlude.

Dat vyfte bot.

Dat vyfte bot het vs miden
Doetſlach to allen tijden

Myt werken vulbort vnde worden
Darme mede machte doden
An ere. geruchte. edder lyue.
Hyrvmm vlu hate vnde alle kyff:
Gyf auer dat recht den boſen.
So machſtu des vnvredes geneſen.

Dat ſoſte bod.

Dat ſoſte vorbud vnkuſcheyt
De me buten den echten leuemde deyt.
Laet ok vntuchtege geſychte vnde rede
Vnde alle ſnode gelaet darmede
In den elyken leuende ler de lar
De de enghel gaff thobias vorwar.

Dat vij.

Dat ſouede bod vorbud ſtelen.
Vnde alle vnrecht gud vorhelen
Alle vnrechte gewyn ſal me vleen.
De an valſcher mate edder wychte gheſcheen.
An dabel ſpele vnde touerie.
An woken edder an ſymonie.

Dat viij.

Wultu dat achtede bot nicht breken.
So ſaltu gheen valſch tuchniſſe ſpreken
In dem gherichte holt rechten orden
Gheen valſch ſchaltu vulborden.
Vor achterſprake ſaltu dy ok bewaren
Wultu an deſſen recht varen.

Dat neghede ghebod.

Dat neghede gebot machſtu vullenbringhen
Helſte rechte begherte in allen dynghen.
Beghereſtu eynes andern wyff.
Dat gheyt dy an ſele vnde an lyff.

Dat teynde.

Dat teynde vorbut aueral
Dat nement eynes andern gud begheren ſol.
Wat dy mach myt recht tokamen
Dat hebbe vnde anders nicht to vromen.

* * *

Deſſe teyn bode myt aller macht
Synt in eyn eynich wort gebracht.
Dat is caritas gotlike leue
Alſe vtwyſen allerhylghen breue.
Hijrvmme vorlat to allen tijden
Watu nicht wult van eynem andern lijden
Vnde do em wedder alſe du wult
Dat he dy do an rechter ſchult.
So machſt du den ewyghen pönen vntghan
Vnde de hemmelſche vroude vntfan.
Des help vns god alto ſamen.
Dor ſynen hylghen namen. Amen.

Hierauf folgen mit Ueberſchrift Bl. 17a—20a „de xij raden vnſes Here Jheſus“. Bl. 20a—22a dyt ſynt de achte ſalicheit. Bl. 22a de vjj lyflike Barmhertigheit. — De vjj gheiſtlike barmhertigheit — De vjj ſacramente — De ſouen dod ſunden“, welche Auszüge aus Kirchenvätern bis Bl. 29a ſich hinziehen, von wo an bis 32a dergl. „van deme horſame“ ſtehen, welchen zuletzt bis 34b noch dergleichen „van der leue“ folgen. — Aus dieſer Schilderung dieſer Wolfenbütteler Handſchrift ergiebt ſich, daß dieſelbe weit von der unſrigen verſchieden iſt.

Die beiden in demſelben Bande befindlichen Drucke ſcheinen auch ziemliche Seltenheiten zu ſein, wenigſtens haben wir ſie nirgends, ſo viel oder wenig als uns Hülfsmittel zu Gebote ſtanden, von Visser bis auf Hain und Du Puy de Montbrun, Recherches bibliogr. angeführt oder gar beſchrieben gefunden; obgleich letzterer mancherlei Seltenes wie den (ſich auch auf der hieſigen Bibliothek befindlichen) Bartholomeus den Engelsman v. d. proprieteyten der dinghen Haerlem Iacop Bellaert 1485. beſchreibt. Doch kehren wir zu unſerm Bande zurück, ſo finden wir darin

1) Dierick van Munſter (fehlt in Driver Biblioth. Monaster.) Kerſtenenſpiegel. Delf Chriſt. Snellaert. o. J. (1495—96.) 8. Bl. 1a. ¶ der kerſtenē ſpiegel oft hātboecx | ken wt gegeuē bey broed' Dierick vā | Munſter minre broed' vād' obſeruā | ciē indē welckē elckē mach die ſchoē | heit oft lelicheyt ſynre ſielē oft ꝛſciē | cien als in enen claren ſpiegel. Darunter ein Holzſchnitt Chriſtus am Kreuz und zur Seite desſelben Maria und Johannes

ſtehend vorſtellend. Bl. 1b. Itez die eerwaerdige biſſcop: Da| uid vā : Bourgondien na dien dat ꝛc. Bl. 2a (m. Sign. ij a) Zeile 3 v. Ob. Hier begint een ſchoen ſpiegel d' | goed' ker= ſtenē menſcen ꝛc. Bl. 3a Zeile 10 v. Ob. Hier begint die tafel vā deſen bo | ecrkē betekenēde wat daerī geleert | word ꝛc., welche Bl. 6a endigt. 6b. Int eerſte capittel een goet onder | wijs van den gheloue int ghemeyn. | Bl. 42a befindet ſich der= ſelbe Holzſchnitt wie Bl. 1a. Bl. 49a iſt ein größerer Holz= ſchnitt, welcher zwei Geiſtliche vorm Altar, auf welchem ein Crucifix befindlich, vorſtellt. Bl. 64b ein kleiner Holzſchnitt, einen Dornenkranz, in deſſen Mitte ein Herz zu ſehen iſt, vor= ſtellend, umgeben von einem Roſenkranze und Hammer, Zange und Nägel zu Andeutung der Paſſion Chriſti. Bl. 75a Zeile 9 v. unten heißt es

Drie dingen weet ic voorwaer
Die dicke myn herte maken ſwaer:
Dat erſte beſwart mi minē moet
Wāt ic emmer ſteruen moet
Dat and' beſwaert mjjn herte meer
Als dat ic niet en weet wāneer
Dat derde beſwaert mi bouen al
Ic en weet niet waer ic varen ſal:

¶ Itz al dat in dit hātboecrken voer | Bl. 75b | ſcreuē is hoemē gelouen ſal: hoemē | nadē geloue leuen ſal.: hoemē nadē | geloue ſteruen ſal dit ſullē alle goe | de hertē alle dage ouerpeyſen eñ hē dairna regeren al haddē ſi ſomtijts | geen deuoci nochtā ſullē ſijt gedenc= | ken in harer herten Eñ wie nae deſe | oetmoedige leere leeft ſal ſond' twij= | uel ſalich werdē in wat ſtate dz hies | Tſy gheeſtelic of waerliic gehuwet | oft hoe dat ſij Eñ god wil denſeluen | broed' Dieric eñ alle die gene die dit | boecrkē ghebruycken ſullen vleenē | ſijn ewighe leuen amen | ¶ Dit boecrken (*sic*) is Gheprendt Tot | Delf in Hollant. By mi Chriſtiaen | Snellaert | Bl. 76a ein kleiner Holzſchnitt einen Mönch mit aufgehobenen Händen darſtellend. Bl. 76b ein Holzſchnitt, ein Einhorn mit dem Wappen v. Delf, ähnlich im Ganzen der Abbildung bei Du Puy de Montbrun. S. 73. Das Ganze umfaßt alſo 76 Bl. mit Sign. ajj.—kj und 18

Zeilen auf der Seite in der bekannten eigenthümlich Holländischen Type ohne Custos und Seitenzahl in 8.

2) Van der vruchten des lidens ende der passion jhesu cristi. Leyden Jan Seversen o. J. (circa 1500). 8.

Bl. 1a. (D) [roth gedr.] Jt is van der vruchtē | des lidens. ende der | passien ons liefs hee | ren jhesu cristi. Da er | veel deuocie ende sa= | licheyt den menschen in ghelegē | is. ∴ ∴ ∵ ∴ ∴ darunter ein roth und schwarz gedruckter Holzschnitt (Bl. 1b. bloß schwarz) Christus unter den verschiedenen Marterwerkzeugen vorstellend. Bl. 1b. ¶ Hier in desen boec salmen vindē | von seer merckelike deuote oefenin= | ghe van der passien eñ van dem bitte | ren liden ons liefs heren jhesu cristi | Eñ wat groeter vruchten eñ saliche | den daer in gheleghen sijn met com | passie dat ouer te dencken. Darunter ein Holzschn. wie Bl. 1a. Bl. 2a. dat lijden ons heren als dye le= | raers segge ꝛc. Bl. 8b. Holzschnitt, Christus unter den schlafenden Jüngern am Oelberg betend. Bl. 15b. Verrath des Judas Jschariot. Bl. 19b. u. 24b. ein und derselbe Holzschnitt, Christus vor Caiphas und Pilatus. Bl. 28a. die Verspottung Christi. Bl. 32a. Christus von Pilatus verurtheilt, welcher Holzschnitt Bl. 43b. wiederholt ist. Bl. 50b. die Geißelung Christi. Bl. 55b. wie Bl. 28a. soll hier die nochmalige Verspottung vorstellen, so wie Bl. 57b. seine Ausstellung als König. Bl. 60a. Pilatus sich die Hände waschend. Bl. 62b. Christus unterm Kreuz erliegend. Bl. 67b. die Entkleidung Christi. Bl. 68a. Christus vor der Kreuzigung. Bl. 70a. die Kreuzigung. Bl. 87a. Christus am Kreuze, zu dessen Seiten Johannes und Maria. Bl. 101a. Kreuzesabnahme. Bl. 105a. wie 68a. soll hier die Bekleidung mit dem köstlichen Leinengewand bedeuten. Bl. 112b. Grablegung. Bl. 142b. ¶ Hier eyndet een devote oefenige | van der passien ons liefs heren ghe= | stelt op die seuen ghetijden van den | dage. | ¶ Geprent tot Leyden Bi mi Jan se= | vers' wonende op die hopgraft. | Darunter ein Holzschnitt wie Bl. 1a. u. 1b. Ohne Custos und Blattzahlen mit Signat. bj—vj. 142 Bl. mit 21 Zeilen und nicht schönen Holzschnitten mit oben erwähnten Typen gedruckt. o. J. 8.

2) Befragte Landt-Urtheill. Am Stuel zum Sandtwell gefragt und decidirt. 1560. Papierhandschrift auf 114 Bl. fol.

Diese ganze Sammlung ist wie Bl. 113b. steht, Abschrift des Originals, denn da findet sich: „daß diese hievorgeschriebene Zeithero dem Jahre 66 bis uff das jahr 85 inclusive am Stuel des Vestes und Gogerichts zum Sandtwelle gefragte und gewiesete Landurtheil also ergangen durch mich observirt und vorzeichnet worden Ein solches Thue Ich Conradt Symers von Wilshausen ahn beyden Gaist- und weltlichen Münsterschen Hoffgericht approbirter und Immatriculirter Notarius also desselben Sandtwellischen Gogerichtssachen Schreiber mit dieser meiner selbst handt underschreibung und meines gewöhnlichen NotariatsZeichens Subsignation alß wahr bezeugen." Unsere Handschrift, welche diese Weisthümer, bei den Volksgerichten Westphalens Land-Urtheile genannt, enthält, zerfällt in zwei Abschnitte. Der erste, Bl. 1—96b., enthält eine Sammlung, die in sich abgeschlossen ist, und ihre Entstehung der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu verdanken hat, denn wir finden darin einzelne Urtheilssprüche mit dem Jahre ihrer Publication angeführt. Z. B. Bl. 43b. „Waß gestalt die Schaeffe sollen gezehndet werden publicirt aõ 1569. 10. Ian. Es enthält diese Sammlung zehn Abschnitte. 1) Von Wechten in Marcken, Kempen und Ländereien. Bl. 3. 2) Von Weegen, so nach Marcken, Kempen und Ländereyen laufen; Bl. 6. 3) Von ungebührlichen Schlüsen und Vorsperrung des Waßerwegs. Bl. 19. 4) Von Zimmerung der Wösten Höven, Kotten und Roden und Häuser. Bl. 22. 5) Von Pottung der Telgen am Hewgrunde, und sonsten Stüfinge der Böeme; Bl. 26.

6) Von Plaggen-Meyen und Eckelen-leſen; Bl. 33. 7) Von Länderey ſo aneinander ſchießen; Bl. 34. 8) Von Verrichtung des Zehenden; Bl. 38. 9) Von Beſaamung, Zukömpfung oder Pottung uff eines andern gründe, da man nicht uff berechtigt. Bl. 57. 10) Landturtheil ins Gemein. Bl. 60. Der zweite Abſchnitt, Bl. 70 bis zum Ende, enthält: Etliche ahm Stuell zum Sandtwelle gefraegete und gewieſete Landturthell von dem Jahre 66 auff das Jahr 85 einſchließlich observirt, und ferner ahn allen Gerichten gehalten und in Achtung genomen worden. Auf welche Zeit dieſes ferner geht, giebt uns der Fall des Jahres 1619 zu erkennen. Dieſe ſind von einem Notarius Wynoldus Symers unterſchrieben, und wurden ſpäter dem höhern Cölner Schöpfengerichte zur Confirmation zugeſchickt, wie ſich aus Bl. 103a. unſrer Handſchrift ergiebt. Sodann folgen Bl. 103b ff. noch 12 Urtheilsfragen, die zum Theil älter (von 1562) ſind, und meiſt Zehentſachen betreffen. Der Sprüche des Stuhls zum Sandwell thut Prof. Mittermaier in der Recenſion v. Gaupp's alten Magdeburg. u. Halliſchem Rechte Erwähnung in: Heidelberger Jahrbüchern d. Literatur. 1826. № 35. Im Archiv f. Geſchichte u. Alterthumskunde Weſtphalens, herausgegeb. v. P. Wigand Bd. 2. S. 339 ff. findet ſich eine ähnliche Handſchrift (in der jedoch eine umgekehrte Ordnung herrſcht,) beſchrieben und werden auch 26 Urtheilsfragen mit Antwort aufgeführt, welche Jacob Grimm im 3. Theile der Weisthümer S. III, 132—138 aufgenommen hat. Nach unſrer Handſchrift folgen ſie ſo auf einander:

Unſere Handſchrift.			Grimm.
Bl. 4b. (auch Bl. 33.)	Cap. I.	. . . . .	№ 7.
Bl. 5a.		. . . . .	№ 8.
Bl. 5b.		. . . . .	№ 9.
Bl. 6a.	Cap. II.	. . . . .	№ 10.
Bl. 7b.		. . . . .	№ 11.
Bl. 8a.		. . . . .	№ 12.
Bl. 17a.		. . . . .	№ 13.
Bl. 21a.	Cap. III.	. . . . .	№ 14.
Bl. 25a.	Cap. IV.	. . . . .	№ 16.
Bl. 25b.		. . . . .	№ 15.

Bl. 26b.	Cap. V.	. . . . .	No. 17.
Bl. 28a.		. . . . .	No. 18.
Bl. 30a.		. . . . .	No. 19.
Bl. 42a.	Cap. VIII.	. . . . .	No. 20.
Bl. 43b.		. . . . .	No. 21.
Bl. 44b.		. . . . .	No. 22.
Bl. 60b.	Cap. X.	. . . . .	No. 23.
Bl. 67a.		. . . . .	No. 24.
Bl. 67a.		. . . . .	No. 25.
Bl. 67b.		. . . . .	No. 26.
Bl. 75a.		. . . . .	No. 1.
Bl. 85a.		. . . . .	No. 2.
Bl. 92.		. . . . .	No. 3.
Bl. 95a.		. . . . .	No. 4.
Bl. 95b.		. . . . .	No. 5.
Bl. 95b.		. . . . .	No. 6.

Das Gogericht zum Sandwell (Sandquell. Sandbrunnen war das älteste und angesehenste in Westphalen und der andern Gogerichte Oberhof (dat hogeste Gogericht tome Sandwell), daher oft an dasselbe appellirt wurde, vergl. Hobbeling, Beschreibung des Stifts Münster. S. 53., u. Kindlinger, Münsterſche Beiträge. II, p. 75. so wie vorzüglich Urkunde 63, wo es heißt: Ick Iohann Gogreve ton Santwelle, des hochgeboren Forsten und Heren, Heren Hinrikes van Schwartzborch, Byschop to Munster, enkenne und betuge in und overmyts dessen openen Breve, dat vor my up enen *gemeynen Godinck* des Dinxedaghes na Pynxteren, dae ick Stede und Stoel des Gerichtes myt Ordele und myt Rechte beseten hadde, gekommen is Anthonius ton Stenweghe, vnd sachte, *wo dat in verledenen Tyden he eyn Ordel geculden hadde in den Gerichte der Korffe to Warendorppe, na Inhalt eynes beseghelden Richteschyns*, he aldar in dat Gerichte brachte, ludende van Worden to Worden alduss. — — — — — — — — Dat Ordel scholt Anthoniuss Steynwech, und wisede vor enen beteren Vorraem: dat he tughen solde so vele, als twe ander, und nicht meer. Und *bereip* sich an myns gnedigen Heren van Münster *hogeste Gogerichte tome Santwelle*, und wolde dat dar to *Hovede* halen. Ob

jedoch auch in andern Sachen und von andern Gerichten an das Gogericht zum Sandwell appellirt werden konnte, ist sehr fraglich, wenigstens scheint die 53. Urkunde in J. Niesert, Beiträge zu einem münsterschen Urkundenbuche S. 131 ff., zu beweisen, daß an gemeinen Markengerichten gescholtene Urtheile vor ein höheres Markengericht gebracht wurden, und von dem Hofe zu Loen nicht weiter appellirt werden konnte, am allerwenigsten aber Markensachen und an den Höltingen gescholtene Urtheile an den Stuhl zum Sandwell gebracht werden durften, weshalb auch der Gografe Joh. Kock dem Hermann von Bilrebeke erklärt: „My ys verbaden van wegen myns gnedigen Heren, dat ick auer de Sake (weil es Markensache war) nicht richten en sall offt en moet daerock nyne Ordell ynne bestaden.“ So hoch nun auch dieser Stuhl in Ansehen gewesen, denn fünfzehn Kirchspiele waren ihm untergeordnet, und der Gografe selbst hatte seinen Sitz in der Nähe, in Horstmar, so tief sank derselbe, als das Hofgericht zu Münster errichtet wurde, was sich am besten aus der münsterschen Landgerichtsordnung vom Jahre 1571 S. 31. ergiebt. Hier im 2. Theile ist der zweite Titel: „Waß für Personen vnnd sachen, an den Gog- vnnd andern Gerichten auffm landt gehören.“

Die Appellation auch andere sachen, so vonn versagt oder verzogen Recht herrüren, vnnd auff die Gödingen vnnd andere Gerichten zu erwachsen vnnd gerechtfertigt pflegen zu werden, sollen auß bewegenden vrsachen nit mehr an dieselben Gerichten, sondern an vnser Hoffgericht gehen vnnd erorttert werden.

So sollen auch die fragung der Vrtheill, so an gerurten Gödingen vnnd Landtgerichten, zu vnderscheitlichen Zeiten des Jhars zu geschehen pflegen, alß zum theil an jene selbst vnbestendig vnnd zum theil vberflüssig, hiemit eingestelt vnd abgeschafft sein, doch soll der Gograff oder Richter macht haben, einmall in Jhar zu Sommerszeiten, ein gemein Gödingk oder Beisamenkunfft der eingesessenen sölchs Gerichts offentlich von der Cantzell verkündigen vnnd publiciren zu lassen, Auff welchenn gerurter Gograffe der Richter, für sich selbst oder vff ansuchen der Partheien, die erscheinende ins gemein befragen soll, wie es nach Landsgebrauch, mit graben, zeunen, potten oder pflantzen, sehen,

mehen, wegen und stegen, vnnd dergleichen zu halten, Item von Mist und pfluggerechtigkeit, wie weitt sich dieselbige erstrecke, Vnnd sie darauff bei ihren Eidten ermanen und anhalten, niemandt zu lieb noch zu leidt, sondern die wahrheit, wie man die ins gemein belebt vnd erfaren, vnd biß anhero bestendiglich gehalten, zu vermelden, Waß dan einhelliglich oder durch den mehrern theil, also einpracht vnd erclert landpreuchlich zu sein, das soll durch den Gerichtschreiber fleissig verzeichnet vnnd vnsern Nachkommen mit aller vmbstendigkeit zugeschickt werden, Vnd so wir oder sie dasselbig bestettigen würden, sollen sölche Landtgerichts Vrtheil, in ein ordnung gepracht, vnnd folgents für ein Landtrecht, den ortt publicirt vnnd gehalten werden.

Vnd als dan in gemeinen Godingen, neben der Appellation, vmb schade, schuldt, vnnd dergleichenn, auch vmb Brüchten anforderung geschehen, So soll dasselbig hiemit ab vnnd eingestelt sein, vnd auff Gemeine Landtgodinge nit fürpracht noch erorttert, sondern alle Personen vnd Gutter, so in den gog, Landt oder andern Vntergerichten gesessen vnd gelegen, vnd durch besondere Freiheiten, Privilegien, wolherprachten gepräuch, auff vnser Hoffgerichts Ordnung, vonn denselben nit gefreiet noch eximirt, sollen daselbst dinpflichtig sein, vnd darüber an jetztgemelte Goding oder andere Gerichten, nit gezogen werden, da aber jemandt solcher Gerichten Jurisdiction prorogirt, vnd sich derselben erkendnus vnnd Gerichtbarkeit wilkürlich vnterworffen, soll derselb auch nach gestalt der verwilkorung, vor sölchen Gerichten Recht Geben vnnd nemmen.

Außer den schon angegebenen Sammlungen dieser Weisthümer finden sich dergl. in Kindlinger's Sammlungen Bd. 35 und im 3. Bande seiner Quartsammlung in verschiedenen Fassungen, weßhalb wir auch hier darauf Verzicht leisten, Urtheile des Stuhls zu publiciren. Eine sehr vollständige aber nach Grimm a. a. O. schlechte Sammlung findet sich in Chr. Ludw. Reinhold's Architectura forensis Münster 1785. II, 138—224. Ueber das Gogericht selbst vergl. Allg. Arch. f. Geschichtskunde d. pr. Staats v. L. v. Ledebur, Bd. 11. S. 296—298.

3) Iohannis Bodini | Colloquium Heptaplomeres | de | abditis | rerum sublimium arcanis. Libri. 6. Colloquentes inter se de religione inducuntur septem, de his *Christiani* tres: Coroneus, Catholicus; Fridericus, Lutheranus; Curtius, Reformatus, tum. Senanus (sic), Etnicus, Toralba, Philosophus naturalista, Octavius Muhamedanus et Salomo, Iudaeus. Lege nunc et intilliges. In fin. H. E. I. B. A. S. A. A. Ae. 63. (Haec ego Iohannes Bodinus Andegavensis scripsi, Andesiis, Anni Aetatis 63.*)) 318 S. mit 42—45 Zeilen. fol. Papierhandschr. des 17. Jahrhunderts.

Jean Bodin wurde, wie aus seinem Testamente vom 7. Juni 1596 zu schließen ist, im Jahre 1530 zu Angers geboren. Ueber seine Eltern ist nichts Näheres und Gewisses bekannt; denn das Zeugniß Chapellains in einem Briefe an Conring vom Jahre 1673, daß er von jüdischen Eltern geboren sei, ist ziemlich unkritisch, indem derselbe dieses Zeugniß dadurch wieder umstößt, daß er unsern Bodin schon frühzeitig das Gelübde bei den Karmelitern ablegen läßt. Sich bald den Wissenschaften ergebend, wählte er das Studium der Rechtswissenschaft und bezog deshalb die berühmte Rechtsschule zu Toulouse. Sobald er sein Studien beendigt hatte, begann er selbst dort Vor-

*) Buhrauer erklärt diese Unterschrift: Hanc Epistolam Io. Bodinus Andegaviens. scripsi (Andesiis) anno aetatis 63.

leſungen unter großem Beifall ſeiner Zuhörer über die Rechtswiſſenſchaft zu halten. Mochte ihm nun dieſer beſchränktere Wirkungskreis nicht genügen, oder mochten ſonſt andere Beweggründe über Bodin entſchieden haben, genug wir finden ihn plötzlich in Paris als Parlamentsadvocaten, in welcher Stellung er jedoch weniger glücklich als Pasquier, Briſſon, die Pithou u. a. m. war. Sein Ruhm der ſtrengen Rechtlichkeit und das Feſthalten an dem einmal als wahr Anerkannten erwarben ihm das Vertrauen des Königs Karl IX., wozu er 1571 noch das Amt eines Requêten-Meiſters, Secretairs der Befehle und Großmeiſters der Gewäſſer und Waldungen des Herzogs von Alençon (ſpäterhin von Anjou genannt) überkam. Der blutigen Bartholomäus-Nacht 1572 entging er, als des Proteſtantismus verdächtig, nur durch einen Sprung aus dem Fenſter, wie Einige wollen, oder nach der Meinung Anderer durch Sorgfalt und Großmuth des berühmten Präſidenten de Thou. Hatte Bodin die Gunſt der Könige Karl IX. und Heinrich III. beſeſſen, ſo verlor er dieſelbe jedoch bald auf eine als Beweis ſeiner Rechtſchaffenheit höchſt beachtungswerthe Weiſe. Bodin war entweder zu Ende des Jahrs 1575 oder 1576 als Rath am Präſidial nach Laon, in welcher Stadt er bis ans Ende ſeines Lebens (von 1587 als Procurator des Königs), ohngeachtet mehrmaliger und längerer Abweſenheit, verblieb; verſetzt worden und wurde von der Provinz Vermandois als Abgeordneter des dritten Standes zu der 1576 in Blois zuſammenberufenen Ständeverſammlung abgeſchickt. In dieſer wichtigen Verſammlung, deren Geſchichte er auch beſchrieben hat *) ſpielte er eine ſo gewichtige Rolle, daß der König Heinrich III., welcher darüber ſehr ungehalten war, weil er nicht zu ſeinem Zwecke kommen konnte, ſagte, Bodin ſei Herr und Meiſter der Stände geweſen und habe dieſelben nach ſeinem eignen Gefallen geleitet. Princeps, ſagt Bodin ſelbſt, me ordines arbitrio meo moderari dixit. Namentlich widerſetzte er ſich

*) Rélation journalière de tout ce qui s'est négocié en l'assemblée générale des Etats de Blois en 1576 prise des memoires de Iean Bodin l'un des dèputes. Paris 1578. 8., wiederholt ib. 1614.

dem Verkaufe der Domainen-Güter, welcher nicht dem Volke sondern dem verschwenderischen Könige zu statten kommen würde. Bodin ayant remonstré avec vne liberté Gauloise, erzählt Mézéray, que les fonds du domaine appartenoit aux provinces et que le roy n'en estoit que le simple vsager, il persuada tellement l'Assemblée de ce sentiment, qu'elle respondit a Bellievre, que le roy envoya pour cela, que le Droit commun et la loy fondamentale de l'estat rendoient la chose absolument impossible. So eifrig er auch die Partei des Volks in Schutz nahm und dasselbe in seinen Rechten gegen den König und Adel vertrat, so sehr widersetzte er sich doch zugleich aller Ungebundenheit in Rede und Schrift, womit zu jener Zeit der innern Zerwürfnisse Grundsätze ausgesprochen wurden, welche lebhaft an das Ende des 18. Jahrhunderts erinnern. (L'esprit des auteurs de cette grande révolution, sagt Mézéray, tendoit plustost a establir vne Démocratie qu'vne Royauté.) Bodin unterscheidet zwischen Fremden und Unterthanen, zwischen Tyrannen und Fürsten. Man lese aus seinem Buche de re publica II, 5., wo es heißt. *Peregrino* cuivis licet tyrannum interficere. De pulcerrimis omnibus factis nullum illustrius est, quam vitam, famam aut fortunas tenuium ac innocentium hominum ab injuria potentiorum defendere ac tueri. Nec refert, vtrum peregrinus aperta vi aut clam Tyrannum an vero judicio damnatum morte afficiat. —— Nec singulis *civibus* nec vniversis fas est, summi principis vitam, famam aut fortunas in discrimen vocare, seu vi, seu jucidio constituto id fiat, etiam si omnium scelerum ac flagitiorum turpitudine infamis esset. Mit diesen Grundsätzen scheint jedoch ein anderer Ausspruch Bodin's in der Rede an die Bürger von Laon, (vergl. Guhrauer S. XL. ff.) und die Stelle bei Mézéray: Specialement celle de Laon, ou Iean Bodin, Advocat du Roi en ce Siège la, fit en sorte par son crédit et par son eloquence, qu'il fût 'y reçu, ayant rémonstré que le souslevement de tant de villes ne devoit pas estre appellé rebellion, mais revolution, que celui-cy estait juste contre un Roy hypocrite et Tyran etc., sich nicht zu vertragen, so wie sich auch sein Uebertritt zur Ligue nach dem Tode des Herzogs

von Guiſe 1588 nicht damit vereinigen läßt, wenn wir auch ganz davon abſehen wollen, daß ein Princip Bodin's — Gleichſtellung und Duldung aller Religionsparteien im Staate — dadurch einen großen Stoß erhielt; da der, welcher ſo eifrig mit beredter Zunge der Hugenotten ſich angenommen hatte, ſich zur Partei der Unterdrücker wendete. In ſeinen Briefe an Briſſon erklärt er: „daß er aufgehört habe, Royaliſt zu ſein, von dem Augenblicke an, da er den größern Theil der Nation ſich gegen einen von zwei Meuchelmorden befleckten Fürſten ſich habe erheben ſehen.“ Die Beharrlichkeit der Mehrheit im Staate, ihre Wünſche in Erfüllung zu ſetzen, war ein Geſetz, dem er ſich unterwerfen zu müſſen glaubte. Alors il n'y a plus de rebellion, mais revolution lauten die von ihm gebrauchten Worte. In der Zwiſchenzeit, von der erſten (1576) bis zur zweiten (1588) Ständeverſammlung, war er mit dem Herzoge von Alençon mehremale in England und den Niederlanden; als dieſer jedoch 1584 ſtarb, ſo zog er ſich nach Laon zurück, wurde aber durch den Einfluß des Herzogs von Guiſe nicht zur Ständeverſammlung gewählt, behielt jedoch ſein Amt als Procurator bei, in welchem er ſeines muthigen Widerſtandes wegen von allen Parteien mit unverſöhnlichem Haſſe verfolgt wurde. Daher die Anklage des Jahres 1587 wegen Zauberei, daher die des Jahres 1590 wegen Ketzerei. Beide Anklagen wurden aber erledigt. Vor ſeinem 1597 erfolgten Tode hatte er noch die Freude, die Ausſöhnung des Königs Heinrich IV. mit dem Papſte und Frankreich zu erleben. Seinem Wunſche gemäß ward er in dem Karmeliterkloſter zu Laon begraben.

Bodin iſt am berühmteſten geworden durch ſeine Schrift über den Staat, ſowie durch das Colloquium Heptaplomeres. Erſtere ſchrieb er zuerſt (1576) franzöſiſch, „ſowohl“, wie er ſelbſt nach Guhrauer ſagt, „weil die Quellen der lateiniſchen Sprache verſiegt ſind, welche ganz austrocknen werden, wenn die von den Bürgerkriegen verurſachte Barbarei fortdauert, als auch um von allen Franzoſen von Geburt beſſer verſtanden zu werden“, gewiſſermaßen als eine Frucht der allgemeinen Ständeverſammlung zu Blois, und überſetzte dieſelbe darauf ins Lateiniſche.

Man hat davon auch eine ſpaniſche Ueberſetzung von 1580, eine italiäniſche von 1588, eine engliſche von 1606 und drei Ausgaben einer deutſchen, durch Joh. Oswald, Prediger zu Mümpelgard von 1593, 1598 und 1611. In dieſer Schrift betrat er zuerſt unter den Neueren einen neuen Weg, nämlich das Gebiet der Politik ſyſtematiſch zu bearbeiten. Sein größter Lobredner iſt wohl in dieſer Hinſicht Naudé, welcher ihn Phoenicem vnicum sui saeculi und ſein Werk opus elaboratum ingenio, expolitum industria, perfectum judicio et numeris omnibus absolutum nennt; Mornaccius in ſeinen feriis forensibus ſagt:

Iani Bodini Gallicam Rem publicam
Qui viderit, maius nihil fatebitur
In erudita luce prisci saeculi
Gallus hic, olim quod Quiriti Tullius.

Daß es einem Buche, worin mit ſo großer Freimüthigkeit verfahren wird, und welches ſeine Entſtehungszeit weit überragte, nicht an Tadlern gefehlt hat, wird Niemanden Wunder nehmen. Die Engländer jedoch fanden wohl zuerſt die richtige Auffaſſungsweiſe dafür in ihren eignen Staatseinrichtungen, weshalb ja auch der Verfaſſer die Genugthuung hatte, dasſelbe bei ſeinem Aufenthalt in England in den Häuſern der Großen vorleſen und erklären zu hören. Der berühmte Rechtsgelehrte Cujacius, der Zeitgenoſſe Bodin's, hielt öffentliche Vorleſungen gegen ihn, und nennt ihn in ſeinen Observ. ſtatt Ioannes Bodinus anagrammatiſch Andius sine bono. Boccalini in ſeiner Ragguagli läßt ihn ſogar vom Apollo zum Feuer verdammen, weil er — ein ausgemachter Atheiſt ſei und für alle Religionsparteien die Nothwendigkeit der Gewiſſensfreiheit behauptet habe. Auch hat man ihn der Parteilichkeit in Anſehung der Deutſchen beſchuldigt. Dieſe Beſchuldigung iſt vorzüglich durch ſeine geographiſche Eintheilung der Völker veranlaßt worden, worin er ſtarke Mißgriffe und Mißverſtändniſſe über deutſche Geſchichte und Staatsverfaſſung ſich zu Schulden kommen läßt, welche ihm von den deutſchen Gelehrten oft genug vorgehalten worden ſind. An andern Stellen jedoch ſagt er manches zum Lobe der Deutſchen, und in ſeinem consilio de principe

instituendo will er ſogar, das die franzöſiſchen Prinzen auf deutſchen Akademieen ſtudiren ſollen. Oft hat man auch getadelt, daß das Werk über den Staat zu ſehr mit Beiſpielen, vornehmlich aus der franzöſiſchen Geſchichte angefüllt ſei. Dieſe häufigen hiſtoriſchen Digreſſionen machen indeß einen belehrenden und zugleich ſehr unterhaltenden Theil des Werks aus, da mitunter Züge darin aufbewahrt worden, welche man bei andern Geſchichtſchreibern vergeblich ſuchen dürfte. In dieſer Hinſicht hat auch Meiners in ſeinem Werke: Vergleichung der Aufklärung des Mittelalters u. ſ. w. Bodins Republik häufig angeführt. Hatte Bodin in dieſem Werke ſeine großartige Geſinnung hinſichtlich des Staatsweſens niedergelegt, ſo erſcheint es uns überaus merkwürdig, daß derſelbe einige Zeit (1578) darauf als Richter Theil nahm an der Verurtheilung eines der Zauberei angeklagten Weibes. Da das ſechzehnte Jahrhundert nichts weniger als frei vom Glauben an Hexenſpuk war, wie wir bei den aufgeklärteſten Köpfen jener Zeit ſehen, daß ſie das ganze Univerſum ſich im lebendigen Zuſammenhange vorſtellen, und da, wo der erweisliche Zuſammenhang fehlt, denſelben durch Phantaſiegebilde erſetzen, ſo finden wir hierin auch die Erklärung der Bodin'ſchen Handlungsweiſe. Um ſeinen Urtheilsſpruch zu rechtfertigen, und namentlich auch des deutſchen Arztes Johann Weyers (auch Wierius genannt) liber apologeticus de Pseudomonarchia daemonum (worin derſelbe die der Zauberei Angeklagten als Kranke in Schutz nimmt), zu widerlegen, ſchrieb er 1579 ſeine Démonomanie des sorciers, welche oft wiederholt und auch ins Lateiniſche, Deutſche und Italiäniſche überſetzt worden iſt. In dieſem Buche ſtellte er nun Alles zuſammen, was ihm Gelehrſamkeit und Erfahrung an die Hand gaben, und machte dadurch dies Buch eine Zeitlang für Richter in Hexenproceſſen zu einer Autorität. Der König von England Jacob I., welcher in dem Glauben an Dämonen ſehr befangen war, fällt Opera (1689) S. 45 das Urtheil: es ſei dieſe Dämonomanie „majori collecta studio, quam scripta iudicio. Auch Naudé ſcheint zu bedauern, daß Bodin dies Buch geſchrieben hat, wenn er ſagt: Iean Bodin, ce prémier homme de la France apres avoir par vne merveilleuse vivacité d'esprit, accompagnée d'un jugement so-

lide, traité toutes les choses divines naturelles et civiles, si fust peut-estre mescogneu pour homme et eust esté pris infailliblement de nous pour quelque intelligence, s'il n'eust laissé des marques et vestiges de son humanité dans cette Démonomanie.

Dieſer Vereinigung der Vernunft und des Aberglaubens begegnen wir auch in dem Colloquium Heptaplomeres desſelben Verfaſſers, namentlich in den erſten Geſprächen. Dieſes, wegen der Zahl der ſich unterredenden Perſonen Heptaplomeres (das Siebenfache) genannte Geſpräch iſt bis auf die Ausgabe von G. E. Guhrauer: das Heptaplomeres des Jean Bodin. Zur Geſchichte der Cultur und Literatur im Jahrhundert der Reformation. — Berlin 1841. Eichler. 8.*) nie, und auch hier nur unvollſtändig (bloß ein Theil des 4. Buchs und das 5. ganz) gedruckt, exiſtirt jedoch in mehrfachen Abſchriften. Vergl. im Serapeum v. Rob. Naumann, Erster Jahrg. Lps. 1840. №. 30. S. 113. №. 36. S. 132 ff. №. 152 ff., den Aufſatz Vogels: Zur Geſchichte des ungedruckten Werks: colloq. heptaplom., wo S. 137 der hieſige Codex erwähnt wird, und man das Verzeichniß der in Privatbibliotheken befindlichen Handſchriften vermehren kann durch die zwei in der 1838 zu Leipzig verſteigerten Mehnertſchen Bibliothek vorkommenden, von denen das Thl. II. p. 1. №. 11. erwähnte Exemplar der Bibliothekar der Leipziger Univerſitätsbibliothek, Hofrath Gersdorf erſtand, ſo wie das im Thl. III. p. 1. №. 1. erwähnte dem Büchercommiſſionair Oertel zugeſchlagen wurde. Eine andere Handſchrift im Beſitze des Rector Niclas in Lüneburg erwähnt Bruns in ſeinen Beiträgen S. 316. Dieſes Buch, welches als das grauenhafteſte Erzeugniß des menſchlichen Verſtandes angeſehen wurde, verbreitete ſich doch im Laufe des 17. Jahrhunderts ziemlich ſchnell, obgleich noch im Jahre 1650 die Königin Chriſtina nach langen und vergeblichen Nachſuchungen eine Abſchrift fand und dieſelbe mit 100 Ducaten bezahlen

*) Recenſ. (Hall.) Allgemeine Lit. Zeit. 1842. März Nr. 40—42. S. 305 ff. April Nr. 58. 59. S. 457 ff. Deutſche Jahrbücher. 1842. Auguſt Nr. 186. 193—95.

mußte. Ob dies Exemplar die Originalhandschrift gewesen, oder ob dieselbe nach Bodin's Tode in die Bibliothek des Jean de Cordes zu Paris (welche erst mit der Mazarinschen und später mit der Königlichen vereinigt wurde) gekommen sei, woraus er dieselbe 1634 dem Grotius zum Durchlesen mittheilt, ist schwer zu bestimmen. Die besten Nachrichten findet man unter den Neuern, bei Vogel a. a. O. und bei Guhrauer; unter den Aeltern jedoch in den: Vernünfftigen und Christlichen aber nicht Scheinheiligen Thomasischen Gedanken und Erinnerungen über allerhand Gemischte Philosophische und Juristische Händel. (Halle 1723.) Der Erste Handel führt den Titel: Bodini Heptaplomeres ob es ein fürchterliches Buch? oder: Umständliche Nachricht von Ioh. Bodini Manuscript, das er Heptaplomeres nennet, — und daß dasselbige bey vernünfftigen Christen keinen ächten Knecht Rupert zu agiren capable sey. Diese Abhandlung wurde durch die vom Prof. Polyc. Leyser zu Helmstädt (der schon vorher über Bodin's Leben geschrieben hatte) beabsichtigte, aber von Wolfenbüttel aus verbotene Herausgabe des Buches veranlaßt. Angehängt ist ein Briefwechsel, das Colloquium betreffend, zwischen dem schon oben erwähnten Chapellain und Conring, welcher nicht in Conring's gesammelten Werken (Brunsw. 1730. 7 Tom. fol.) steht. Nach einem gleichfalls angehängten Briefe Conring's an Wagenseil, wollte dieser in seinen Telis igneis Satanae Excerpte aus Bodin's Colloquium geben; es findet sich aber keine Spur davon in dem angeführten Buche.

Im Hause des Paulus Coronäus zu Venedig versammeln sich 6 andere Freunde Fridericus Podamicus ein Lutheraner, Antonius Curtius, ein Calvinist, Hieronymus Senamus, Vertheidiger des Paganismus Diego Toralba, Vertheidiger des reindeistischen vorabrahamitischen Cultus, Octavius Fagnola, Bekenner des Islam und Salomo Barcassius, ein Jude, so daß mit dem katholischen Wirthe alle Elemente der verschiedenen Religionsformen vorhanden sind, um sich über verschiedene Gegenstände zu unterhalten. Daß sie sich in der letzten Unterredung über die Unsterblichkeit der Seele unterhalten haben, sagt uns die Frage des Coronäus im ersten Buche: Num satis nobis de animorum immortalitate disseruisse videmur? und

Salomo's Antwort: Plus quam satis est inter nos ipsos, quibus etiamsi nullae demonstrationes exstarent, persuasa jam pridem est immortalitas animorum, et sempiterna, bonis praemia, supplicia sceleratis decreta. Nach mancherlei vorläufigen Hin- und Herreden entwickelt sich dann ein Gespräch über die Religion, dessen Zweck und Ende, nach Guhrauer war, zu zeigen, „daß alle geschichtlich bestehenden Religionen und Secten — so fern sie gegen Staat und Sittlichkeit und Gottesfurcht nicht streiten — auch ihr inneres objectives Recht des Bestehens haben, wonach sie sich gegen alle andern erhalten und zu vertheidigen suchen: und daraus folgt, daß alle Religionen auf Duldung im Staate Anspruch und Recht haben." Nun aber ist es klar, daß aus dem Gewirr der Stimmen, welche religiöse und politische Duldung in christlichen Staaten verlangen, der Ruf des Juden für sein unglückliches Volk am meisten ergreifen, am gewaltigsten rühren sollte. Indem derselbe nun in der Person des Salomo seinen Repräsentanten fand und scheinbar mit der größten Vorliebe behandelt war, so bildete sich daraus die Meinung, daß Bodin unter Salomo (oder Toralba) zu suchen sei; daraus die Sage von Bodin's jüdischer Abkunft, oder von seiner großen Vorliebe für das Judenthum, welche jedoch wohl nur auf der Achtung vor der großen Kenntniß einzelner Rabbinen beruhte. Hieraus auch erklärt sich leicht, daß der schon einigemal erwähnte Chapellain ihn einen heimlichen Juden nennt und Guy Patin nach Diecmann sagt, er sei als Naturalist gestorben, oder wie er sich ausdrückt: il mourut comme vn chien, et ne dit pas vn mot de Iesus-Christ.

Baumgarten macht in seinen Nachrichten v. e. Hall. Biblioth. 3. p. 382 ff. die Bemerkung, daß in den 3 Exemplaren von Bodin's Manuscripte, die er vor sich habe, der bekannte Rabbi Moses Ben Maimon, oder Maimonides immer Rambam genannt werde, „welches", setzt er hinzu, „von einem so großen Judenfreunde als Bodinus war, kaum gemuthmaßet werden kann, daher solcher Fehler wohl eine unglücklich gerathene Verbesserung eines ehemaligen Abschreibers sein möchte". — In unserm Exemplare, und wahrscheinlich in allen existirenden, wird Moses Maimonides gleichfalls Rambam genannt; es ist dies

aber keineswegs ein Fehler, sondern die sehr bekannte und gewöhnliche Benennungsart der Juden nach den Anfangs-Buchstaben Ra M Ba M, statt Rabbi Moses Ben Maimon und zeigt gerade an, daß Bodin diesen Talmudisten durch jüdische Rabbinen hatte kennen gelernt.

Es mögen nun hier die ausgewählten Stellen aus dem Bodin ihren Platz finden, welche von Halem in den bibliographischen Unterhaltungen S. 92—96 in freier Uebersetzung anführt.

Toralba. (Buch IV. S. 114.) ich behaupte daher, daß die Religion des Adam, Abel, Seth, Henoch, Methusalem, Noah die beste gewesen sei, weil sie nur den ewigen, wahren Gott als den Vater aller Dinge aufrichtig verehrten, und daß alle, die sich von dieser ältesten und besten Religion entfernt haben, in ein Labyrinth gerathen sind.

Salomo. (— S. 115.) Als diese natürliche, dem Menschen von Gott eingepflanzte Religion sich fast ganz verloren hatte, wurde Moses gesandt, sie zu erneuern. — — Er erbauete zu seinem Gottesdienste ein Gezelt, zum Schutze gegen die Witterung, und insbesondere um den Anblick und die Anbetung der Gestirne dadurch zu verhüten.

Toralba. Es ist uns also ausgemacht, daß jene beste und älteste Religion zugleich mit der gesunden Vernunft der menschlichen Seele eingepflanzt sey. — — Wer also jener reinen Gottesverehrung und den Gesetzen der Natur gemäß lebt, sollte der nicht derselben Glückseligkeit genießen, deren Abel, der Gerechte, theilhaftig ward? (— S. 117.) Da nun das Naturgesetz und die natürliche Religion zu unserm Heile hinreicht, so sehe ich nicht ein, wozu die Mosaischen Gebräuche und Ceremonien nöthig waren.

Salomo. — — Die Israeliten waren bei ihrem Aufenthalte in Aegypten an Opfer gewöhnt; Moses konnte sie auf keine andere Weise hievon abhalten, als wenn er eben dergleichen Opfer zur Verehrung des wahren Gottes anordnete. — — (S. 118.) Es ist in der Folge häufig von den Propheten wiederholt worden, daß Gott kein Gefallen an dem Blute

der Thiere finde; und es scheint als wenn, deshalb der Tempel zerstört und die Juden aus Palästina vertrieben worden sind, damit sie nicht ferner die Hoffnung ihres Heils auf das Blut der Thiere gründen sollten. — — (S. 121.) Die zehn Gebote sind ein Auszug des Natur-Gesetzes.

Toralba. (— S. 122.) Ich nehme hiervon das Gebot der Sabbaths-Feyer aus; — — denn wenn es vor Moses kein Verbrechen war, am siebenten Tage zu arbeiten, warum sollte es nach ihm unerlaubt sein?

Salomo. (— S. 123.) Die ersten Menschen feierten gleichsam einen beständigen Sabbath, indem sie alle ihre Muße zum Nachdenken über erhabene Wahrheiten anwandten. Als aber die Menschen verderbter wurden, war es da nicht nothwendig, daß auch dieses Gesetz der Natur, nämlich das Nachdenken über Gott und Tugend, unter den Menschen erneuert wurde? — — (S. 128.) Auch sollte der Schöpfungs- oder Geburts-Tag der Welt dadurch gefeiert, und die Menschen von der Meinung, daß die Welt ewig sei, dadurch zurück gehalten werden. — — (S. 152.) Ich bin überzeugt, daß keine Religion ohne Gebräuche und Ceremonien bestehen könne.

Octavius. Die Muhamedaner denken ungefähr eben so, wie Toralba und Salomo. Im Koran wird es zur Pflicht gemacht, den einigen, ewigen Gott anzubeten, mildthätig gegen die Armen und gerecht gegen jeden zu sein. Nur mit dem Unterschiede, daß Moses zu seinen Lehren bloß hinzusetzt: Thue das, so wirst du leben; Mahomed aber durch unendliche Freuden und Wollüste des Paradieses die Widerspenstigen anzulocken sucht. — — (S. 155.) Der Weise wird sich freilich um diesen Lohn der Tugend nicht kümmern, da ihm die Tugend an sich der größte Lohn ist, und ihm eine, der ausgesetzten Belohnung halber geschehene gute Handlung sehr unverdienstlich scheint.

Curtius. (Buch V. S. 170.) Christus ist der beste Ausleger des göttlichen Gesetzes, und wir können keinen größern und bessern wünschen, denn er ist Gott selbst, von Ewigkeit her gezeugt, der Menschengestalt annahm, um das Menschengeschlecht vom ewigen Verderben zu erretten.

Fridericus. (S. 171.) Ich bin der Meinung des Curtius, nur mit dem Unterſchiede, daß er der Helvetiſchen Kirche zugethan iſt, ich aber der Augsburgiſchen Confeſſion beipflichte; denn ich bin überzeugt, daß der wahre Leib Jeſu Chriſti unter der Geſtalt des Brodes gegenwärtig ſey.

Coronäus. Ich aber habe mich bei der Religion der Römiſch-Katholiſchen Kirche, in welcher ich geboren und erzogen bin, immer beruhigt, und hoffe euch von der Wahrheit derſelben zu überzeugen, wenn ihr anders der heiligen Schrift, den Decreten der Concilien und den heiligen Vätern den Glauben nicht verſagen wollt, den man ihnen ſeit mehr als 15 Jahrhunderten beigemeſſen hat.

Senamus. Die beſte Religion muß freilich Gott am angenehmſten ſein; allein ich glaube, daß jede Religion, wenn ſie ohne Heuchelei und mit reinem Herzen*) ausgeübt wird, vor ihm Gnade finde, und daß er jedem ſeine Irrthümer verzeihen werde. Ich beſuche daher ohne Bedenken allenthalben die Tempel, Kirchen und Capellen einer jeden Religion.

Toralba. (S 172.) Wenn aber die natürliche Religion die wahre iſt, wie ſelbſt Octavius und Salomo zugeben, ſo bedürfen wir keiner andern Götter. — — Wer hat je die Gottheit reiner angebetet als Hiob? und doch war dieſer Araber älter als Moſes und lebte alſo nur nach dem Geſetze Abels, dem Geſetze der Natur. — — (Buch VI. S. 312.) Warum wollen wir uns alſo nicht lieber zu der einfachen, alten Natur-Religion bekennen, nach welcher Abel, Noah, Hiob u. ſ. w. lebten, als in jener Ungewißheit der Meinungen ſchweben?

Salomo. Wenn wir mit jenen Männern Gottes ähnlich wären, ſo bedürften wir freilich keiner Ceremonien; allein das Volk bedarf ihrer, und kann durch die reine Religion allein nicht gebändigt werden.

Nachdem das 6te Geſpräch geendet iſt, fährt Bodin am Ende des Werkes fort „Coronaeus jussit me pueros arces-

*) immunis aram si tetigit manus. Hor. Carm. 3. 23.

sere, quibus obtulit Canticum (ψ cxxxiii): Ecce quam bonum et quam jucundum fratres cohabitare in vnum, non diatonicis vulgaribus aut chromaticis, sed enharmoniacis rationibus diviniore quadam modulatione compositum, quo suavissime omnes supra modum oblectati ac seipsos mutuo (sic) charitate amplexati discesserunt, deinceps mirabili concordia pietatem ac vitae integritatem communibus studiis ac convictu coluerunt, sed nullam postea de Religionibus disputationem habuerunt, tametsi cum quisque Religionem summa vitae sanctitate *(forte deest ultimum verbum:) condecoraret.* Dieſe 5 Worte ſind von derſelben Hand geſchrieben, womit das Uebrige; von einer neuern Hand, die auch die myſteriöſen Buchſtaben H. E. I. etc. hinzugefügt, findet ſich die Variante tueretur hinzugeſetzt.

Unſer Exemplar iſt einer beigefügten Nachricht zufolge verglichen mit Apographo *Christinae* Reginae, quem servat Bibliotheca regis Daniae; cod. illustriss. consiliarii intimi *Mohl*, cod. illustriss. *Rosgardi* Daniae Regi a secretis cancellariae Danicae, cod. V. C. L. *Arnae Magnaei* Professoris Hafniensis, deren Abweichungen wir, ſo wie die Varianten unſerer Handſchrift zu dem Guhrauer'ſchen Texte bemerken wollen. Wir laſſen aber alle angeführten Beweisſtellen, ſo wie die mit einigen Worten beigefügten Inhaltsanzeigen weg, da uns dieſelben nicht als nothwendig erſcheinen, eben ſo wenig als die Angabe der Interpunctions-Verſchiedenheit zwiſchen unſerer Handſchrift und Guhrauer's Text, da bei uns gewöhnlich nur ein Komma ſteht, wo G. ein Semicolon oder Colon, oder gar eine größere Interpunction hat.

Buch I. S. 4. unſerer Handſchr. *Octavius.* Vobis cadaver ipsum ex ipsis sepulchris erutum obtulissem et in arcam tanquam Palladium surreptum condidissem, Pastaeus etc. *Cod. Patin* V. c. ips. ex ipsis sepulchris erutum obtulissem, si mihi per Tritonios Dalmanos licuisset. Cum enim domum cadaver importari curavissem, et in arcam quasi Palladium surreptum condidissem Pastaeus etc.

Buch II. S. 17. *Coronaeus.* Haec Toralbae demonstratio subtiliter etc. ſteht am Rande: *Forte Senamus.* und

darauf über *Coronaeus*. Quonam modo *Toralba*. S. 26. ac si quis sortilegus in *orem* insusurraverit haec verba etc. *forte in aurem*. S. 32. fructum decerpimus, quod *Themimastorum* ac Averrhoistarum periculosa opinio diluitur. *forte Thomistarum*. S. 34. Vor den Worten *Pulcherrimus* quidem hic ordo etc. ſteht der Name des Sprechers *forte Coronaei*. S. 40.: *Sunt etiam* qui putant hirundines profundissima vada maris penetrare. *Vt in intimis* vadis hirundines *Omissa forte nomina Interlocutorum*. S. 46. audio Temircultum quem nostri *Tamblanum* vocant. *Tamerlanum*. — Buch III. Nichts bemerkt — Buch IV.

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
p. 161. recasuras. Quis enim etc.	recasuras, quis enim.
Christus Deus. Sic enim spo-	Christus deus, sic enim spo-
pondit: Si tres, inquit, in meo	dondit, sin tres, inquit in no-
nomine fuerint simul coacti, in	mine meo fuerint simul coetui
medio eorum futurus sum.	in medio futurus sum
Ismaelitos.	Ismaelitas.
contravertitur: an Chiristus	controvertitur, Christus
minimeque dubia	et minime dubia
provulgatum illud.	pervulgatum illud
illud assumitur	illud assumit
Christiani ac Ismaelitae	Ismaelitae ac Christiani
Solam et veram	solam ac veram
Dei praeceptum, quod digito	Dei cultum tuebatur sola conservatrix foederis aeterni, quod digito
p. 162. erat, habuerit, sola	erat, sola.
ita vere	ita verum
Ismaelitae reiiciunt N. T.	Ismaelitae N. T.
corruptas, tametsi	corruptus habent, tametsi.
in Alcorano	in Azora xxii
auctoritate	authoritate (ut semper)
Pythagoraeorum veteri	Pythagoreorum veterè
vel ad sapient.	i. e. ad sapient.
Sed etiam illud.	sed in illud

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
p. 162. neque etiam	neque enim
demonstrationibus, argumentis, tabulis.	demonstrationibus, tabulis
actorem.	auctorem
necesse, sed — aut illius	necesse est, sed — nec illius
appellant.	vocant.
Apollinaei	Apollonei
Camarin	Camari
in silices effusa	in silice effusas
coactus est.	fehlt.
spectabilibus — — tantis	spectantibus — — tot
quis aut — portenta	qui aut — potentia
tanto et — commemorantur.	tanto ac — enumerantur
populo isto	populo Israelis
p. 163. Rambam — duo — demonstrationem sensuum	Rambanus — tria — demonstrationem, sensum
antiquissima — optima.	antiquissimam — optimam.
optimam tamen rel — religiones, nova sacram. — ritus, nova.	optimam rel — religiones, nova sacrificia, nova sacram. — ritus, novae leges, nova
religio, vt etiam pateat, quae.	religio, vel etiam quae.
sed quo — Israelitae et Christiani — sanctissime — Ochasiae — aegrotanti — Helia — Graece — adpellant — quibusque consultum — Propheta — acceperat — respondebat —	sed eo quo — Christiani et Israelitae — severissime — Ochoziae — agonizanti — Elia — Graeci — appellant — quibusque principibus consuetum — Prophetae — acceperant — respondebant —
Sacra veste indutus, et — gemmae duodecim — consequebatur — Balaamus — Apollinem audire — arbitrium —	Sacras vestes indutus ex — gemmae et duodecim — insequebatur — Balahamus — Apollinaeum consulere — arbitrum —
p. 164. sic etiam — consultus — (Lact. etc.) — δε — σοφίην λαβον ἄναχτα — ϑεὸν — i. e. soli bis colunt	sic enim — consuetus — (Lact. sind Randgloſſe.) — fehlt — σοφην λα χον οἰδ'αρ' ἄκαντα — ϑεῶν — i. e. soli bis colunt sind Randgloſſe.

Gukrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
p. 164. *γεννητῆρα — ταρτάριοί τε μοχοὶ — ἐκφρίττουσι.*	*γονητερα — τατάρεοι τέμκοι — ἐκριλλουσι*
sydera — maris.	sidera — immanis.
qui genere — profitebantur — quod — ideo fidem —	qui etiam genere — profiteri putabantur — si — omnium fidem —
immo — daemonem — Laemi — curio — possideret — salutare esse — Trevirum profectus — pictor — cummulate satis fecerit —	imo — daemona — Laenii — Curio — possidebat — salutarem esse — Trevirini praefectus — pictori — satis cummulate fecerit.
est secund. — Hebraeus — fugere — (Suidas bis 17.) — laevissima quaeque —	erit sec. — Ebraeus — tacere — (Suidas bis 17.) ſind Randgloſſe. — levissima quaque. —
p. 165. conticuisse bis multis ante. —	Dieſe Worte fehlen gänzlich.
quis —	quid —.
ad illum — *ὑπὶ φλογί, με βιάζεται — οὖν — νῦν* — audirent — vidisse scripsit — nec de — dementia — iactarent — credite inquit Iustinus credite — — Erythreae — terrarum orbe servari — Sibyllarum — oraculo versibus Gr. excusa — ac non — contracta —	puerum illum — *ἐπὶ φλογύεν μεμιάζεται — ἦν — νᾶν* — audirentur — scribit vidisse — de — amentia — venditarent — *τεείσεται* inquit credite — Eritreae — orbi terrarum servare — Sybillarum (wie immer) oracula libris Gr. excussa — non contenta —
maius — (in Apoleget.) — quadrasyllabum — putavit — congruant, qui *φαοσφόρος — φαοσφόρον* seu — Daemon ipse Apollinaeus. —	magis — Randgloſſe — quadrisyllabum — putat — congruant, tametsi caetera conveniant, qui — *φαόσφορος — φαοσφόρον* sive — ipse Daemon Apollonaeus. —
φαοσφόρον seu —	*φαόσφορον* sive —
p. 166. facilius — tamen nisi a — quam illud vtrum — atrum an album — mactari — obdormi-	facilius imperitos — tamen a — quam vtrum — album an atrum — mactare — obdormierat —

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
verat — somniis — epistola — se audisse — susurrantis —	somno — cum epistola — audisse — insusurrantis —
p. 166. Herodotum L. 1. — Cindios — conarentur — quidquam proficerent — ipsos — profectos hoc responsum — ipse si — Athenses — cum Apollinem — dum pestis — grassabatur — esse — caedes conquieverunt — omnium — physica tamen — (idquod bis potest) proportionatas — in quibusdam bis praestitit Nicol. Chuso; tentavit Orontis, id se — jactavit ex eoque — Paralogismum — Navius — Buteus Delphinos — Sic —	Herodotum — Cindias — conaretur — quisquam proficeret — se ipsos — profectus responsum hoc — si — cum Athenienses — Apollinem — cum pestis — grassaretur — ei — conquierunt — omnibus — prolixa tantum — (fehlt) — proportionales — fehlt bis praestitit, dafür id Nicol. Cusa tentavit: Orontius id se — putavit tetragon. — Paralelismum Novius — Buter Delphinas — nec —
p. 167. Egyptio — ingenuarum — aequalem —	Aegyptio — ingenuorum — aequatam —
Pythia — spumanti — intuentibus, saepe — Indicos — daemonum — concessa munere — quae Proph. — furrenti, tranquilla — vero — visionibus — Rambam — Heliae, Isaiae — concipiunt — vigilantibus — factu — saepe — sentiuntur — quia sapor — divinam vocem — probitatem — Isaiae — vellicavit mihi — nemo nisi — per — populis — strages et — et ab iis —.	Pythices — spumante — tuentibus saepius — Indicas — daemonis — concessu ac munere — quae a Proph — furenti sed tranquilla — enim — visis — Ramban — Eliae, Helisaeo Isaiae — percipiunt — vigil. fehlt — facto — saepius — sensuum — quando sopor — doctrinam — pravitatem — Esaiae — mihi vellicavit — nemo nisi plane — et in — populorum — strages — ab iis —.
arcessere — Bileamum —.	accessere — Balahamum —
p. 168. etiam Helisam —.	Eliam, Elipham —.
Si vero somnia, etiam Prophetiae homini veniunt — verum quicquam — scire — pridie necaretur — e Severo — per	Si vera somnia rerum praesentium aut futurarum Prophetiae nomine veniunt — rerum quiddam — sciri — pridie quan-

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
culsum — audivisse — acerbe — en praem. praeteriti parric. — librum —	dò nec. — se a Sev. — percussum — audisse — severe — in praem. fraterni parric. — librum *περὶ τῶν ἐνυπνίων* —
atque ab — perturbatione — vbi plurima somnia, ibi plurimae — saepius, inquam, somnia — et in somn. — quadam — dicitur divina vis, Dei — concessu — in — Hebraeis divina — legesque — et superstit. — quidem vero —	vt quae ab — perturbationibus — Multas curas sequuntur somnia, inquit sapientiae Magister et vbi plur. somn., plurimae — saepius somnia — et somn. — quidem — dicuntur divina quasi Dei — consensu — de — Hebraeis — legesve — ac superst. — quidem vera —
actionibus, dormiens — nescio non petiisset ea — somniis sapientiam a Deo precari sibi videbatur —	actionibus vigilantium, vt cum Abrahamus dormiens — non scio an effic. eam praestitisset — somniis a deo sapientiam sibi precari videb. —
revocaremus —	revocamus —
p. 169. de coelo — in quo — aut — aut — exquirenda — verum —	coelo — ex quo — non — non — exoptanda — cum —
omnia — nobis vtendum — hanc —	scripta omnia — vtendum nobis — sane
ab ipsa — generis —. hanc disciplina, optima scientia, optimis — exornatum — etiam — sese eloquium (quo animi sensa patefaceret), nisi a Deo tanquam — carissimos — pecoribus —	ab ipso — generis Parente — —hunc religione, optimis moribus, optima disciplina, optima sanctitate, optimis — subornatum — enim — se eloqui potuisset, aut omnium animantium (quibus ex insita eius vi ac potestate nomina indidisse dicitur) naturas nisi ab — charissimos (wie immer) — pecudibus —
tibi, Toralba, — nisi pecorum carnibus vesci semper licuisse —	Toralba, tibi — pecorum tamen carnibus homines aeque ac laete vixisse non dubito, ad quid enim tam multi greges aut armenta

Guhrauer.

cruore scilicet saginare — non — excogitari —
tantum — eiusdem — Setum — Noemum — et —
omnium optimam Rel — Sethi — Chaldaica i. e.

p. 170. in Dei nomine — cum scilicet — Abelem et Cainum — spirans ac vivens — Helia ipsius est ac justus — Noachi — (Gen 6) Abrahamus ex Vr — (Gen 12) tradunt — et — subiit — dominatu — se avelli — liberatus, in illa Rel — tam diu in illa permanserunt — deflexissent — conditore — qua — Moysen — naturalem et ins. — Et — *παρὰ* — terrenum — jussit extrui — incuriis — seu amoverent —
et conservat. — omnium Maxim. deberi — eo —
p. 171. caeterique — sanctissimos esse — proprius — *χρείττονες* — quibus — aeque ac — igitur, inquit, mens — adhaeserit — creata est — diffluet — marcescet — *ὁϑὲν* — *ἂν πάλιν* — *ἐπιστροφεῖ* —
Religio naturae — et — pernicissimo — voto — interpres melius quam — congruit, quod — enim hebraea .... —

Cod. Oldenburgens.

vbique terrarum, quae sui foetore mortua iacuissent nisi homini suavissimis carnibus vesci licuisset —
cruore sanguinare — ne — cogitari —.
tamen — eiusque — Sethem — Noachum — ac —
omnium Rel — Seth —
Chaldaica (nun folgt in unſerer Handſchrift das Chaldäiſche.) i. e.
in nomine Domini — cum se — Cainum et Abelem — vivens et spirans — Elia — Dei ac justus est — Noemi — (Randgloſſe.) — ex Ura — (iſt Randgloſſe.) — scribunt — ad — adiit — dominatum — avelli — ereptum, et in Syriam a deo missum, vbi in purissima illa Rel — fehlt — inflexissent — creatore — quam — Mosen — naturalem insitam — Ac — *ἱερὰ* — tentorium — exstrui jussit — iniuriis — et — amoveret —
ac conservat. — Optim. Maxim. — debere — illo —
ac coeteri — sanctissimos — propius — *χρειτορες* — a quibus — ac — igitur mens — cohaeserit — creatus — diffluit — marcescit — *ὅσον* — *ἀπάλιν* — *ἐπιστροφῇ* —

Religio — etiam — perniciosissimo — votam — interpres quam — congruit id, quod — vox —

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
p. 171. mactari —	mactare —
iterum — altera p. — altera ad	item — vna p. — altera —
— spectat — inter se — autem	spectant — inter homines —
— eaque	vero — eadem —
p. 172. scilicet — autem et —	sic — autem — instituti — qui
instituta — quae — animantibus	— animantium — criminatio Is-
— Israelitis criminatio — ac so-	raelitis — et socios — (Rand-
cios — (Odyss. L. X.) scrobem	gloſſe) scrobe — (alſo Randgloſſe
— (Deut XXVII) — et daem —	Lev. XXVII.) — ac daem — et
legislatores — enim — illud —	leges — vero — istud — pec-
flagitia — salutem — confitetur	cata — saltem — contestatur
— educerem — nihil Deus —	— traducerem — Deus nihil —
qui — actum — illud destru-	quod — ac tam excidisse — e
ctum — a Pal. — agniculis —	Pal. — anniculis — mille arie-
caro arietis — Indicavi — bo-	tes — Indicavit — benignita-
nitatem — eam — duas tabulas	tem — ea — decalogi duas
decalogi —	tabulas —
p. 173. inter — exequerentur	in — exsequantur — item —
— idem — 1. Reg. 7. — in-	Randgloſſe — induceret — sunt
troduceret — sint — ea — tuos	— eos — eos — qua — ca-
— quo — praecepta — docemus	pita — docemur — legum —
— ac leges — verborum explic.	vberiorem dec. expl. pertinent —
dec. spectant — verbo vno —	vno verbo — vox enim commit-
vox hebraea — admittitur —	titur — stup. pedeustiam et —
strupra et — probitatem. 5)	probationem — 5. deest 6. 7.
6) 7) 8) — LX pandectarum	8. ſtimmen in ſo weit alſo №. 8
— si hoc fec. — debetur —	gleich mit zur 7) gezogen iſt, und
	ſomit №. 5 fehlen mußte — IX pa-
	ctarum — si haec fec — debeatur.
locorum. —	terrarum —
Abr Aben Esra — confiteri —	Aben Esra. — conferri — bea-
beamus — deinde — sanctifi-	mur — denique — sacrificare —
care —	
p. 174. vrbibus — loco — Sa-	orbibus — coelo — Saturni — sep-
thurni — septima — velut Hebr.	timana — vel vt Hebr. Sabthaei —
Sabbatha — quinti — everso-	quinto — eversorem, *ἀρεστά-*
rem. Septimum — *ἕλεος* — *ἀγα-*	*ρες βροτύλογι μιαίφονε τει-*

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
πᾶ — parentem principem et qui — etiam —	χέον πλῆτα. — Septimum — ἥλιος — ἀγαπᾶν — par. et princ, qui — quoque —
arguta et admirabilis videtur — a veterum opinione — omnium discedens — id eo — 609 — quod spatium — aspidem folis et Martis — 3815. E quibus — quidem — abditos — epitome — judicavit Aben — sui populi — deuteron IV. — Horebi —	arg. mihi videtur admirabilis que — veterum optimus — omnium a (videntur quaedam deesse) disced — eo — 604 quod immane spat — axidem — Martis et solis — 3815. quod septies maius intervallo solis et lunae. *Salomo* Ex iis quidem — reconditos — epitomen — jud. Abraham Aben — populi sui — (Randgloſſe) — Orebi —
p. 175. alterum — aspersit — anteponerem menti meae — divino furore — resonante — flamen — rebellis — populo — cominus — omnesque — indomitos —	aeternum — aspersis — ante oculos mihi ponerem — furore divino — resonare — flammea revellis — populos — comminuis — aciesque — indomitus —
natura legem — aeternum, causam non — totae — et illum — item — Willam — Numam Pompilium — sceleratius — hominum —	natura — aeternum, non — toto — ac — illud — idem — ullam — Numa Pompilius — scelestius — hominem —
argumentum —	argumentamini —
p. 176. execrari — omnibus — gentibus — consentaneum — video, quid sit — quam —	execrare — omnium — gentium consentaneum — video — quem —
obticuit —	obmutuit —
(suum) — etiam si — videtur — sibi —	ſehlt — nec si possint — videntur — tibi —
jussa —	iusta —
antea — sive iustum sive injustum a deo jubeatur —	ante — sive injustum sive iustum — id arbitretur esse, quamquam fieri non potest, vt quidquam injustum a deo jubeatur.

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
p. 176. jubeantur —	jubeantur aut prohibeantur —
septimi diei —	diei septimi —
contemplationibus — quam —	comtemplatione — quum — in-
inanibus artibus — et — san-	anium artium — ac — sanciri —
cire — septimam quam primam	septimum quam primum — an —
cur —	
p. 177. Primum — rerum sua-	primam — suarum rerum — cau-
rum — caudicem et — qui —	dices ac — quiquis — etiamsi
etsi — est, qui — (Ierem. 12)	— est, quod — (Randgloſſe)
καρδωγνώστης — prius quam —	καρδιογνώστης — priusquam —
cogitationem — (Deut 11) quae	cogitationum — (Randgloſſe)
in pravitate acquiescit — un-	quae pravitate acquievit — us-
quam — benedixisse — (Exod.	quam — benedixit — (Rand=
20. 31. et 34.) — illa — poste-	gloſſe) — illae — posterosque
rosve — feriamini — est —	feriate — erit — punietur —
puniatur — opus ullum — illo	ullum opus — Sabathi — ex-
— exscindatur — sufficiant —	scindetur — sufficient — dies
septimus — septimo — incul-	septimus — sempiterno — in-
cavit —	culcat —
p. 178. novam legem — (Exod.	legem novam — (Randgloſſe)
35) requies est — nec — Sab-	requietis erit — ne — Sabba-
batha — lex lata — iudicem —	tha mea — lata lex — indicem
eum — ita — quam diu —	— reum — ira — quousque —
sexto septimo — posthac — Ie-	sexta — septima — posthac fo-
remias — pollicitur — delicias	ris — Hieremias — pollicetur
suas — Exechiel —	— suas delicias — Ezechiel
	vbi —
acutissimus — miretur — sa-	augustissimus — miratur — sa-
lutis nostrae —	lutis —
aliam habuisse — diem sextum	habuisse aliam — Ismaelitae
Ismaelitae feriarentur — hostibus	diem sextum feriarent — hoste
sexto — profecto — feriari —	— sexta — fehlt — fehlt —
eos —	nos —
Ideone Chr. Iud. superstit. vll.	Ne Christ. Iud. ullis sup. tene-
oblig. teneantur.	antur.
Vt decalogi caetera capita, ita	Si decalogi captu 4tm sacrosan-

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
quantum etiam sacrosanctum est, quae omnes aeterna et immutabilia confitentur.	ctum est, caetera quoque sacrosancta sunt, sin profana quaedam superstitio, caeteras quoque Decalogi leges pressum ire necesse est, quas tamen aeternas ac immutabiles esse una acceptione confitentur.
p. 179. dictitat — etiam Abr. Aben — fatetur —	dictat — etiamnum Abraham, Aben — fatentur.
colligerat — pervertigate — exquirite —	collegerat — pervestigate — ex quiete —
agere, et —	agere —
potius primum — nullum diem deus — impietas est — diem solis feriori —	primum potius — nulli diei praeterquam septimo benedixit deus, nullum diem — impietas — diem solis appellatione deserta feriari jubet. —
Ita scripta quidem — quod — quod respicere — solemni cultu — et — vel imp — feriarum — commemoratione commendavit — exolevit. Hunc — mensem — ortus et — tam perspicuus — debeat —	Quidem scripta — modo — quia — loqui — *solem* (corrigirt *solum*) in cultu — ac — vel fehlt feriationum — commem. posteritati commendav. exolevit Poenat. ad Persium, hanc — mentem — ortus vel — conspicuus — deberet —
omnium maximo —	maxime —
filium —	finem —
p. 180. septimde —	septimi —
metus —	metuo —
ac divinarum venatoribus —	veneratoribus ac divinarum —
eo die potissimum — Aegypti — regni — Asmodaeis caedentibus — post occ. procul arceri proverbio vulgari qua — se non — contuend. hominib. — spectabilis — calore coelum in-	eo potissimum die — Aegypto — totius regni — Aşmodeis cadentibus — i. e. post occ. procul-cari — vulgari proverbio — quo — non se — hominib. contuend. — spirabilis (und dar-

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
fectum sex diebus fuerit — Sabbatho perpetuis — serena temperatur — aut — Sabbatho — antiquitate exploratum — qui — coelestium contemplatione — et quo — seducit — prae caeteris — affulget — appellatur —	über: visibilis) — calore sex diebus coelum infestum fuerit — Sabbathi — continuis — temperatur serena — ac — Sabbathi — antiquitate penitus exploratum — quae — coel. ac sublimium contempl. — et quae magis — deducit — quam caet. — effulget — fehlt —
septimi —	septimae —
p. 181. praeclarius — legem de cultu — septimae — discretione deberemus — septimam — est enim — coeli dies — octingentas — continuo — suo — semestris, cum — noctem habent semestrem —	pulchrius — legem cultu — septimi — discretionem — debeamus — septimum — enim est — coeli partem dies oct. octaginta — continue — sub — sem. sine solis ortu, non item vna sine solis occasu semestris, vt cum — noctem vnam habent, vtramque semestrem —.
ut ut —	ut —
existante — regionibus —	stante — in regionibus —
6000 —	60000 —
Luna —	Luna seu ἱερομηνία
tueretur —	intueretur —
ubi . . . . . Iudaicam — mero pede	vbi τὴν πρακάδα Iudaiçam — Meropede —
admotis otiose exp., ac civ. — in verriculo —	admotis exp., civ. — verriculo —
p. 182. Historicus — aeque ac Vegetius et irridet —	Herodotus — Vegetius aeque ac Plut — irrident — —. (Hic videntur quaedam deesse) fährt aber wie Guhrauer's Text fort.
consederunt — Hierosolymorum — Strabo — At Iosephus scribit urbem — ut ut religionem — deberent —	subsederant — Solymorum — fehlt — At Iosephus non a Strabone, sed et a Dione et Vegetio discrepat, scribit enim vrbem — ut — religionis — deberem —.

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
Agatarchiades — sancta otiose — permisisset —	Agatarchiedes — sancto otiosi — permisissent —
omni —	animi —
expugnari liberos, uxores, templa — Sabbatho — vbi enim periculum — πλῆρες ἐλέειν πριαμ. μέλαθρον — continuo — cuiusquam deinceps religio impediret —	expugnare templa — Sabbathi — vbi enim obsecro periculum — πλῆνες ἐλεῖν πρ. μελοτρον — continue — cuiquam religio deinceps iniiceretur —
Iam pridem — a parte — deinde — ab — reportavit — parta — fregit — vel —	Iam quoque pridem — aperte — deinceps — de — adeptus est — parva — fugavit — et —
p. 183. Sabbatho — curavisset — mandasset — obtrectationes — est Dominus — magnitudinis innumerabilium var. languentes —	Sabbathi — curasset — mandavit — oblectationes — Dominus est — multitudinis varietate morborum languentis —
quicunque — poscente arguebant — sabbatho —	quiquid — premente — arguebatur — sabbathi —
et dieb. — moram vnius diei — Christianae ecclesiae statutis — acquiescere — mi fili — idem de illo — pepejerunt — arte — Sabbathum — aperte — dominicum — feriaretur — χρεοφάγειν — abstineamus —	etiam dieb — unius diei moram Ecclesiae Christianae institutis — acquiescisse — fili mi — item — pepigerunt — ante — Sabbathi diem — fehlt — dominicam — feriaret — χρεοφαγῶν abstinemus —
p. 184. tempore floruit — inqua — feriantur — aut — novilunii —	floruit tempore — quo — feriarentur — in — novitiarii —
diei — sub anno —	fehlt — anno —
illum diem — XII — choreis — etiam — meditationib. tribuant. — diebus — omnibus — abhorreant — delectamur — intimis — die sanctissimo — mentes — discipulis ad haec —	diem illum — fehlt — choraeis — et — medit. divinis tribuant. dies — omnium — abhorrent — oblectamur ex intimis — sanctissime die — mentem — discipulis imbuti ad haec — ma-

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
maritus vxori vis ad — hauriantur — causa —	ritus, vxor ad — haurirentur — causae —
p. 185. etiam — Num — tamen — millia — videmus — quod — putrida — non mon(?) modo — etiam — sanctitatem —	et — Nam — fehlt — millia deorum — videamus — quot — putria — non modo — et — sanitatem — fehlt; hor. precationibus — quod — cultus non modo interdicit in — induxerunt — neget — nec vid. nec aud. — Sabbatho, statuis — dei — quia non modo pejeratur, verum etiam contumeliis omnibus nomen sanctissimum dilaceratur — Deut. 19 et Randglosse — fehlt — num. aeternum — prohibemur —
in — horariis — quo — cultus interdicitur, non modo in — expunxerunt — negat — nec audire nec videre — statuis, et Sabbatho — domini — quia sacratissimum declaceratur — Deut. 9. Ser. 5 et 12 — aeterni Dei — numen — prohibeamur —	
pupugeret — responsionem — paratum videret —	pupugerat — reprehensionem — comparare videretur —
ne de — quenquam —	nec de — quicquam —
p. 186. Christianorum comparo — ipsi Isaac — improbis — Deum eundem — caelatas — sculptas — fusas — Et quidem, eo minus statuas venerantur vt etiam felicitate coelesti se frui gloriantur, quod Divorum — quater — cubiculari — hospitio — illum — surgentem —	comparo Christianorum — Isaia inimicis — eundem — caelata — sculpta — fusa — Et quidem cum statuas Christianorum quasi ad virtutis imitationem positas excusarem, Paracadius quidam illud mihi reposuit, eos ipsos, quorum statuas veneramur coelesti felicitate frui, quod Divorum — quatuor — cubiculorum hospitii — ille — surgens —
Deo immortali — nocte Deum — seu inc. — quibus nihil gratius esse —	immortali Deo — Deum noctu — sive inc — quibus nihil efficacius nihil gratius deo esse —
mundum — rabit, Hellamine — Arechmani Elrachim —	modum — rehil hallamine el rahmani elrachini —
p. 187. tarimi — ejacte — muntrixi — maztirata — cladina eve-	jarimi — ejadre — mustikima zzirata — cladma eveanta —

Gukrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
hanta gairiit — Mohim — animi ezava: Deo — consequamur — ut nunquam — ex gratia tua excedam — Lassale — sibi quisque —	gairi — alahim anim. i. e. Laus Deo — conseqvemur — nunquam — et nunquam a gr. t. excident — Lessala — quisque sibi —
Coronaeus — istis postponendum. Salomo. Illud — quod — quin — aeternus deus noster — corde tuo etc. — haerebunt etc.	*Coronaeus* (Rectius *Salomo*) — Christianor. aliud sit — quamquod — quia — deus noster aeternus — corde tuo, ex tota anima tua, ex toto impetu vicium tuarum — haerebunt, eaque saepius inculcabis liberis tuis, seu domisedeas, seu ambules, seu jaceas, seu surgas, et alligabis ea ad manum, et quasi monumenta erunt pro oculis tuis, quin etiam adscribes ea postibus domus tuae ac pro foribus tuis —
quidam etiam inter — appendere — voce, quae — iisdem etiam — inscribunt — introducet — eduxit — nos; item —	quid. etc. capiti inter — tephilim apprehendere — voce, quod — iisdem — inscribunt etiam — introduces — eduxerit — nos deus ex Aegypto, item —
quidam — calamitatibus ac morbis —	quidem — morbis ac calamitatibus —
rerum sola — vel in brachiis — et — numinum —	sola rerum — fehlt — etiam — minimum —
Mesquedes —	Mesgedas —
assumserunt —	acceperunt —
p. 188. vt nec in —	vt ne in —
ubiubi — sed eius — in capitibus — ornamento — fuerunt —	vbi — sed etiam — capitibus — omnino — fuere —
ad quam quidem — velandis virginibus —	quam quidem ad — virginibus velandis —
fuerunt sublata —	sublata fuere —

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
aeterni vnius dei cultus — quia	vnius aeterni Deus — quoniam
— lib. IV. — mares — ullam —	Randgloſſe — mas — aliam —
p. 189. inflammationem ac —	inflammationum — quam —
quae — arbitratur. *Octavius.*	arbitratur: hoc tamen Iudaei ab
Ismaelitae nec Sabbathi festivam	Ismaelitis differunt quod hic nec
quitem observant, nec — Haly	Azymis, nec agnis paschalibus
sectam —	vtantur, nec in Sabbathi festiva
	quiete, nec — Halisethum —
etiam diluc. — soli orienti quam	enim diluc. — orienti soli, quem
Millyra — Vitruvius — spectan-	Millyrum — Virumnius — spe-
tibus, esse —	ctantibus *ἀντιπρωσόπους* es-
	se, —
falluntur, vtramque — spectan-	falluntur, cum Sol vtramque —
tes — ex vtroque — facimus —	spectet — et vtroque — facia-
enim — orbium coelestium —	mus — autem — coelestium or-
et qui naturae arcana eruunt ad	bium — et qui naturae cursum
— situm ac ordinem posita om-	tenere volet, cum sideribus ad
nia fatentur, si tamen intelliga-	Occasum progredi necesse habet,
mus —	non regredi ad Ortum, ex quo
	quidem pulcherrima naturae ar-
	cana eruuntur, vt — situm in-
	telligamus —
plurimum — Cleomenes — Lu-	vt plurimum — Cleomedes —
canus, solinus —	Lucamus, solimus —
convenit —	congruit —
p. 190. Corsapientis, inquit Sa-	Dieſe Worte fehlen — robustio-
lomo, in dextra eius est — sunt	res sunt ac — ac — tamen vis
robustiores ac — et — vis —	— atque rob. — robur tum al
ac rob. — robustum a — ad	— ab aquilone — fehlt — il-
Aquilonem — ad Aquilonem —	lud — tribuentis — omnium
etiam illud jubentis — popu-	populorum — Hungarorum —
lorum omnium — Hunyarum	Turcarum, Tartarorum, Franco-
— Turcarum, Anglo-Saxonum	rum, Anglosaxonum — trepidan-
— trepidantis — vniversitati —	tes — vni veritatis — eoque
eaque — omnes coeli plagas	— omnia coeli templa — fue-
— fuerint —	runt —
Miriam —	Moriam —

Gukrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
deosculari — adorantes — quidem ut — vt ori sil. — nunc.	osculari — adorantem — quia — vt sil. — num —
p. 191. nemo osculari — qui terram — pro — parente —	osculari nemo — et quidem eorum qui — parentem —
passis — extensis — et — a quibus — procidere. Et quidem — φάφεις — quod tamen sex mensibus — depluerant — vultu — advolutus — ceu — ab idololatriae — hora sexta — nostrum — illam manuum osculationem — et ben. — superant — occurrentibus — Ullache —	pansis — expansis — est — decretis, quibus — procideret equidem — φίφεις — cum tribus — mensibus sex — depluerent — et vultu — humi advolutus — seu — ab omni idololatriae — die septima — menstruum — illa oscula manuum — aut ben. — superarent — ac currentibus — Lache —
p. 192. Eremitas — et cub. — alla servesia — a liberalibus — enim est — neque enim extinguit — Tob. 6. — Spartanus — senior — adolescentes — Athenienses honestas — divinas — habere; non vitiis, nisi vetantibus abstinent — sive vini — rapinas, injurias — et teneres — animos Turcae — Muselmannos — Agillel et Vicenna — Octavium — defecisse —	Homeritas — ac cub. — vas alla seversia — ac literatis — enim — neque vero — restinguit — Randgloſſe — Spartiata — seniori — adolescentibus — Athenienses, dicebat, honestas — doctrinas — hab. non tamen ad vsum; hoc vero singulare quod Ismaelitae a vino et alea vetantibus legibus abstinent — quod vini — rapinae, injuriae — ac teneros — animos — Musulmannos — Alyakel et Avicenna — quod Octavius — defecisset —
Muhamedistarum —	Muhamedanorum —
p. 193. ac de ea tantum — atque illud — Muhamedes — sic enim etiam — a Diis — Angelis nihil — Prophetam se — homines — diripiendam — imperium propagar. — ad saevitiam proposita — Ille vero —	sed ea tantum — atque — Muhamedis — sic etiam — vero a Diis — nihil Angelis — se Prophetam — quae viles — diripiendum — imperium paullatim propagar. — a saevitia postposita — Ipse vero iam — Abda-

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
Abalam — uxores — solum — finxit — demissos — et — terram veheret — foedior — pollicentur — undique	lum — fehlt — quidem — fingit — dimissos — ac terram reveheret — faecundior — pollicetur — undiquaque
Quod cum —	Quae cum —
p. 194. Et quid? Nausingas — cadaveribus — etiam — eoque — eos — maritorum sempiternis — lotionibus assiduis — occidentalis —	et quidem — Nausingas mit der Correctur Narsingas — cadavere — et — easque — eo — sempiternis maritorum — assiduis lotionibus — orientalis —
abolere — proculcarit — Prophetae recensuit — acumina — Theologo — quas inter aureas — lectiones — nos — qui a collectione capitum, quae 123 numerantur, ita vocatur, nihil — Sancti — aliquanto Richardus — et divinis instructus — et perjuros — etiam — testatus est — vultu — item — scriptis — resurrecturum se — ut quasi — alter — inveniet non —	valere — conculcavit — Prophetae eiusque doctrina, et Edit — — Elnebi h. e. historia Prophetae recensuit — cacumina — Theologi — quas aureas — in lectione — vos — qui a collectione sic dicitur, vel Alphurianus a distinctione capitum, quae 123 numerantur, nihil — Sanctus — aliquando Riccaldus — ac divino instinctu — ac perjuros — et — testatur — vultus — idem — scripturis — se resurrecturum — quasi — olim — fehlt —
p. 195. inculcari —	inculcari videbit —
sanctis — traditionem — Augustum — in cestibus —	sacris — tradit — fugatum — in aedibus —
Octavio — cum sit ipse — prudentiae — probari — oppressus fuit —	Octavium — fehlt — doctrinae — probare — oppressus —
Syriaco — me esse intellexit — linguae — melius — desertus — quodam Dominicano christianae religionis — legi et — circumcidi se —	Syriae — intellexerit — lingua — melius mihi — desolutus — Dominicano quodam religionis christianae — legi ac — se circumcidi —
hominum — generis principes — seculi — integritatis —	hanc — generis humani principes — secundum — fehlt —

Gukrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
p. 196. respondit — (cap. 2.) — ritibus, quibus — perstrinxisset Toralba — hactenus aperuerant —	re est — Randgloſſe — ritibus ac superstitionibus, quibus — Toralba perstr. — eatenus aperverat —
sensus inquit — Noachum — novimus — foederis data est — potius — ac — segregati — semine Abrahae — unquam — legesque — violarit — 430 post annos — (Deut. IV.) — tantum a nobis — habere religionem Romanam — cum — sacrae ac pretiosae — quae — tot — imperitae mentes —	inquit sensus — Noemum — fehlt — data est foederis — potissimum — et — segregati a deo — Abrahami semine — usquam — et leges — violaverit — quadringentesimo et tricessimo post anno — Randgloſſe — tamen — nobis — habet religio Romana — tum — sacram et pretiosam — qua — tam — imperitam mentem —
p. 197. audita morte bis tum etiam — australes, chori, theophaniae, thensae —	fehlt gänzlich — lustrales — chori, proterviae, Theophaniae, Thensam —
picti — Tulis —	pictae — Iulis —
alterum —	altera —
ubique inculcat — tamen in specie — legislator quidem Hebraeor., cum praemia concelerata acerbitate — autem necessarios — Lotionibus bis condiscamus —	fehlt — tantum interesse — quod cum legislator Ebraeor. praemia — conscelerata vita suppliciorum imanium acerbitate — autem ac necessarias — dieſe Worte fehlen —
evellunt — superflua vitium — antiquae — piget, nisi cum — majora a — conantur — bonorum — decima	revellunt — vitium superflua — ambiguae — piget, brevi quoque novae pigebit, nisi tum — majore — conentur bonorum omnium decimae —
p. 198. eripiunt, qui — (Mal. III) — vobis thesauros meos et affluentiam — devastatorem — — et sterilitatem — et Legem — sibi datam — esse Iesu scripserit — (Miriam) — Christi ma-	eripient quod — Randgloſſe — vos thesauris meis et affluentia devoratorem — ac sterilitatem — aut legem — datam — Iesu scripsisset esse — fehlt — mater Christi — quod autem —

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
ter — Sed quod — quem olim Abrahamus — adeunt — reverentur — foedius — libertate — ac honestum — Mahumedis ejurata religione Romana — sequentem historiam: quendam sectarum Ibunifaridae — Cachira — amplexum cives — contacta — proposuerit. Quod si — Hesiodus — a sua — ejecit — quod se — profiteatur. *Salomo.* Haec — sed et — decuit, tractare — Cum Deus —	quem Abraham — adorant — venerantur — funestius — foeditate — et honestum esse — Mahumetana eiurata religione Romanam — sequendum sectarium Ibrius Faridae — Cahira — complexum — contactu — proposuerit Azora 1ma et 51ma: quia si — Hesiodum — e sua — exegit — qui se profitebatur, haec — sed etiam — docuit, luctare — cum tamen deus —
p. 199. pollicetur — vero — quam — cultoribus — pollicetur — quia caetera — praecipiter —	polliceatur — autem — quem — auctoribus — polliceretur — qui — sceleribus — praecipites —
et medicis — Muhamedem — non videt haec — turpiter — sic enim aperte — (Azora VI. et L. et CXIII.) — animas — quod veniam — aliud Christus — summa cum — vixerint — sempiternis voluptatibus perfruendis — sint —	ac medicis — Mahumedem — non haec — turpium — sic aperte — (Azora 1ma et sexta, itam 51a et 107ma) — animos — qui veniam — aliud ipsi Christiani pollicentur, quid aliud Christus — summa — vixerunt — perfruendis sempiternis voluptatibus — sunt —
per se ipsam — facit — religiones — usque — aut antea — quae —	per se ipsa — faciat — religionum — usquam — aut ulla — qua —
p. 200. iis — Persiae — a(c) — negaret — Ariminensi synodo — Nestorius —	his — Persidis — et — negarent — synodo Ariminensi — Nestor —
At Icti — nullam — collegia flagitiorum coire — abnegaverint — paratum — disseratur — profiteatur —	At ne Icti — ullam — collegis flagitiosorum coiri — abrogaverint — comparatum — disseretur — profitetur —

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
p. 201. Persiam — sit — temperator — sit — secundis mensis — quoque — mens — nihil nisi —	Russiam — sic — imperator — sic — secundae mensae — quisque — anima nostra — nihil —
didici —	didiceram —
ac nihil — putat, sed quoniam — quaestionibus — opus est —	et nihil — putat, quamvis tamen ab hoc quam illis, quod hic mentibus nihil inesse affirmat, quam quod a sensibus hauserunt, sed quoniam — quaestione — opus esse videtur. —
fabrica, naturam —	fabrica, quod intentis oculis intuebatur, naturam —
quidam — natura vero — radius — vincere, vt ne — genere bestias — Sabae — importare — arte facto neglecto — at cum vnus —	quaedam — natura — radicis — vincere aut exaequare, vt ne — genere — Sabaea — importari — arte — neglecta — ut cum alius
vtinam, inquit, ei omnes —	vtinam omnes hi —
expetenda — nam si omnes — quia — nemo patitur — tum fenestram — oportuisse contendebat — proverbio dicatur facilius est reprehendere, quam imitari — criminatur —	appetenda — nam omnes — quin — patitur nemo — tum vero fenestram — contenderet — proverbium οὐρανον εστι μωμεισται η μιμεισται — criminantur —
p. 202. hominum — respicit — exitum ea — Isocrates ac — Tullius fieri — supplicio — queramur —	omnium — prospicit — exitum — Isocratis contra Lorsiten — Tullius apud Aulum Gellium — fehlt — quaereremur —
altissime — plerosque — quidem deus — An — de religionibus aliter — colant — deum aeternum — sese — alienam ac puram — quod libro — Babylonia — habet — aucti —	accuratissime — plures — deus quondam — Num — aliter de religionibus — colunt — aeternum deum — se — puram ac illibatam — post librum — Babylone — fehlt — adsciti —

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
privatos — et publice — septimum genus.	patrios — ac publice — septimum —
p. 203. vt pietatis — maleficorum — sortilegarum — procidunt — illum — detrectantur — privatim daemonibus — Bahalis Dei capiebant — decimum genus — aut eius — obsequuntur. Ex quibus — sit — religiosorum hominum — completi —	vt pro pietatis — maleficiorum — sortilegorum — procumbunt — istum — detestantur — privatis daemoniis — Baalis Peoris — excipiebant — decimum — aut religionis — obsequuntur, omnium deterrimi, non satis habent religionis speciem ex animo exuisse, verum etiam omnes omnium religiones et privatim et publice irridere, ex quibus — fit — religiosorum — amplecti —
ac bonorum — pura deum advocare — Ieremias, cuius —	aut bonorum — pura adorare — Ieremias in epistola ad cives in Babylone, cuius —
vero deum se — arbitrantur: corde, inquit Apostolus, creditur — faciunt hos — ἀλλοφύλλους appellans: negat, inquit quicunque dissimulant —	vero se deum — arbitrantur, id . enim si licuisset, cur Paulus contrasentiens, corde, inquit, creditur — faciunt — αλλόφιλλος appellat etiam qui quicquid dissimulant —
plura improbantur, sed — vi et	multa improbantur, caetera nec probantur, nec improbantur, sed — vi ac —
metui —	metus —.
metus cruciatus — minus clara voce — quis — qui — procumbit — alioquin —	metu cruciatuum — minus quis clara voce — quod — procumbat — alioqui —
Originem gravis —	Originem contra Celsum gravis —
p. 204. quod — ad — aqud Heliam — hac ratione — non ad mentem, sed ad — veteris — — Christianos), vt — iusserunt — oportet —	quid — id — ad Eliam Lib. IV. Reg. hac oratione — ad mentem non ad — Veneris — Christianos:) admonuit, vt — fehlt — oporteret —

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
tametsi — publica deseras — lacessere — abducere — religione vtentem — Deut. 28 — C. 16 —	etiamsi — publica non deseras — arcessere — ducere — vtentem religione — Randgloſſe — Randgloſſe —
Israelitas — prospexerant — inviti adorarent — quod — idololatriam — cogerentur —	Israelitis — prospexerunt — inviti apud hostes adorarent — qui — idololatras — inviti cogerentur —
Et quidem — Albuquerqui — quod Christianis — Muhamedem — sinistros, nares et — amputari — haec — pertinent — quod — Elisaeo — lepra a Propheta curatus — sacrificet — Rimoni — contiguam Syriae Pal. — vt — sed vt adversar. — p. 205. culti —	Vt quidem — Albugerii — qui Christianorum — Muhamedanos — sinistras nares imo et — amputari — hoc — pertinet — qui — Elisaeo propheta — lepra curatus — sacrificaverit — Rimmon — contiguam Pal. — vbi — sed vt ab adversar. — cultu —
et causis — *Curtius* — ac tam at nihilo — perniciosa — certe vtitur ratione. *Coronaeus.* Vir — tolerabiliorem — seu imperatori suo — veri dei — herum — exquirunt — alii contameliosi — societatis — ac injurias facere solent ii bis cui — secum — zelotypia —	ac causis — fehlt — actam — ac nihilo — perniciosissima — certe argumento vtitur Coronaeus, vir — probabiliorum — aut reipublicae — vera dei — thorum — cognoscunt — alteri vero contumel. — societate — Wie Cod. W. nur ſtatt ullam, nullam und für XLV als Randgloſſe LVIII — se cum — zelotypiae
p. 206. fluxa ac — dubito capitaliori — creatorem cum creatura — Octavius — iracundum — praestat — consecrare — faciunt — colant — plectatur — et qui, quem Deum — et qui — minus — pronunciavit — . . . . — tuum distinxit — sanctissimo — vtrum-	fluxa et — dubito, inquit, capitaliori — creatorem cum creatura — Octavium — fehlt — praestare — consociare — faciant — colunt — plecitur — et quidem eum, qui etiam id quod Deum — et quod — nimis — enunciavit — fehlt nichts — suum distinguit — sa-

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
que vtraque — consequitur — ingratum — fictili — (Gen. XXXVII, 31. Ios. IX.) — ferientes — obligasse — videretur —	cratissimo — vtrumque caput ab vtroque — sequitur — ingratum, doch iſt von einer andern Hand das *in* ausgeſtrichen — futili — (Gen. XXVII et XXXI Ios. IX Randgloſſe) — facientes — obligavisse — viderentur —
memorabilis Historia — chartam — Paliccorum — obligarat —	historia memorabilis — charta Palisorum — obligaverat —
etiam si — errore justo —	etsi — justo errore —
decore juste — qui — antefert aut confert —	errore iusto — vt — anteferat aut conferat —
coluerunt — conjugarunt — Assyrianorum — diis — sacrificarunt —	coluere — combinarunt — Assyriorum — fehlt — sacrificabant —
p. 207. ac a — fecissent — obligare — Deut XXII — indicia — Pontificibus —	et a — facerent — commaculare — Randgloſſe — judicia — Pontifici —
(Luc. c. 12) — mente percepit — si minus — cum vero — cum sua ignorantia —	Randgloſſe — percipit — sin minus — eum tamen — simul cum ignorantia ac justitia sua —
ac jussa — et agrestium — reprehendat — caventur — magni sic existimo —	et jussa — ac agrestium — reprehendet — caveatur — maximi — hic existimo —
quaereretur — acquiescunt — doctrina rerum naturalium — fuerunt, — elicere —	quaererentur — acquiescant — a doctrina naturalium — fuere, — dicere —
exsequantur — afflaverit — inclusas tabulas —	assequantur — afflavit — inclusae tabulae —
p. 208. pictas — distinctas videri — (Deut. 20) — verbis — ac — desertissimas — seduxerat — rerum admirabilium — — interdum — rerum omnium — nec — nec religione vera — subtilitate ac — divina —	pictae — distincta videre — (Deut. 15. Randgloſſe.) — vobis — nec — diversissimas — deduxerat — immo admirabilibus — interdum enim — alias rerum — dei — ac vera religione — sublimitate et — di-

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
nec in aquis, nec in terris — concessione —	vinam — nec in terris, nec in aquis concessu —
rerum — decente — habuisse mortalium animarum — habuisse — divina luce — nam in — ineuntis — flore cum — illius — poteram .. Quibus — fore — confitetur — ducem — praebeat Id autem — *κυριώτατον — καλλίστον ἄγγελον* — paulo post — appella. Quod — eo fieri sola — computavit . . . . *Salomo.*	rerumque — decenti — hausisse — animorum immortalium — hausisse — luce divina — nam cum in — mentis et — flore — istius — *οὐς ἂν αὐτὸς ουρ τιν* (sic) *οὔτε παρ' ἄλλου μαλεῖν* (sic) *τὲ ἐγένομεν* — fere — esse confitetur — ducem se — praebeat — i. e. *εἰμε θεος οδεγειτο* (sic) id autem — *χαριότατον — καλλιστοῦ ἀγγέλου* — paulo — appella, *τοῦ θεοῦ μεμνήσο ἐκείνῳ ἐπικάλου βοιτου* quid — ea sola fieri — comparaverit, *οἷς τυγχάνει ὁ θεὸς χαίρων ταῦτα οὐ ῥαδίου εἰδέναι εἰ μή τις ἦ θεοῦ ἀκηκοῶς πυριτῆται* —
illi — illum — negat — sapientum —	illa — illudit — aut negat — sapientem —
p. 209. Metaphys — postiores — argumentari — XI — contemplationibus — vti — *ἐθελῇ, ἐάν* — omnes . . . . quis — nominis — extiterit —	Phys — postiora — argumentum — XII — contemplatione — aut ubi — *ἐθέλη ὅτι ἄν θεὸς ἐθέλη* vel *εὰν* — omnes *παραδιγμα τοκας και αἰτοδεῖς εἶναι* — numinis — exstitit
etiamsi — ad aeterni — scriptis omnibus — prosequatur, ut eum Numerius — dubitavit — admonuere — ab iis — res exigatur — aliquis ac — orationibus — ut omnia — mirabilium — intuendam — alluxit auribus ac mentibus — idem etiam de —	— etsi — ad vnius aeterni — omnibus scriptis — persequeretur, ut Numenius — dubitaverit — admonere — ab aliis — exigatur — quis ea — orationis — et omnia — mirabilem — intuendum — afflavit aures ac mentes — idem de —

Gukrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
(Ioh. 7. v. 3) — inquit, similes —	(Ioh. 7. 8. 9. Randgloſſe) — inquit Ioh. III, similes —
summi hominis — ac commune — in vniverso —	seu in his — aut commune — vniversum —
p. 210. a natura discrepant, nec magno studio opus est, vt vitam exigas ad — 17.	fehlt — 16 —
virtutis actione —	actione virtutis —
At ille — collocavit — vsus, ne idem — esse potest — abjectiorum ac viliorum — circa — ac maximam —	atque ille — collocaverit — vsus est, ne cum Magistro Platone, cuius omnia decreta rejicere conatus est, idem — potest esse — abjectarum et vilium — esse — et maximam —
aliud — extra — scilicet quisque se — victui — dei gloriae — (Prov. 17) — vt Pharao — ostenderem — meam, et vt — esse in errore — statuunt esse —	et aliud — contra — se quisque — victus — gloriae dei — (Prov. 6. Randgloſſe) — fehlt — ostendam — meam, vt — aberrare — statuunt —
philosophiae —	sapientiae —
primario — non autem ipsum bonum — expetitur — quod summum — Dei fruitio —	primo — fehlt — appetitur — qui summum — fruitio dei —
p. 211. constituerunt — Lex divina — prosequenda — tibi sit — quia Deo	constituunt — divina lex — persequenda — sit tibi — quia a Deo —
omnia — fruaris — omnis vis — non agendo adipiscimur —	ames — fruare — voluptas animi — adipiscimur non agendo —
cum beatitas — quamdiu — contigit — Exechiel — longiore —	cum haec beatitas — quam — contingit — Ezechiel — longiori
copulata —	copulato —
videantur — bonis et — finem ad — appellat — cognitione dei — haec, inquit ille, est — etc. vt Ioh. 17. 3 —	viderentur — bonis ac — finem et — vocat — dei cognitione — haec est, inquit ille — vt cognoscant te deum verum et

Gukrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
	quem misisti Iesum Christum. (3 Ioh. XIX Randgloſſe) —
Christo alias. — voluptas —	Christo quidem alias — voluptatis —
alia — Nam cum — caluisse — quid est — (In lib. de vita Sapientis)	aliter — nam — coluisse quod quid est — fehlen —
p. 212. praescripta legum — aliud, quam — continent — ac Decalogo —	a natura discrepant, nec magno studio opus est, vt vitam exigas ad — aliud est quam — continens — Decalogo —
imitatur — vsum revocare — ac servum —	imitatus — vsum se revocare — et servum —
possumus —	possimus —
Helveticam . . . . ., opinor, ego — quae auricularem — non tamen — probat — non autem ad — existimo —	Helveticam opinionem complectitur, ego — auricularem — sed non — probo — non ad — confido —
Romanae Catholicum — educatus — vobis — scripturis — ac discipulis — a pontificibus — tecta et — (Damascus in — Vit. Pontif. Rom.) — recensentur — divinis scriptis — fulcierunt — Hipponensis — qui — scribit viguisse Apostolicae cathedrae principatum —	Romano - Catholicae — educatus summe vobis — scriptis — et discipulis — tum a pontificibus — tecta ac — (Randgloſſe) — continentur — doctrina, scriptis — fulciverunt — Hipponae — quod — viguisse scribit principatum Apostolicae cathedrae —
p. 213. tum naturalem illam — quam suo — omnium omnia — fictilium — videtur — in quibus illam — deseruissent — quos — planum —	naturalis illa — quas suo — omnia omnium — futilium — videatur — in quibus — de se miscent — quod — clarum —
fictilibus — majestatem, potentiam — erga — suspicatus vnquam — Ac cum — despeream — ejurassem — nihil divinius fieri — atque eius —	futilibus — majestatem ac potentiam — circa — suspicatus est vnquam — At cum — dispeream — ejuravissem — divinius nihil esse — atque —

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
p. 214. ac ne — certis — saepe nobis — assentionem — trinum et vnum — oportet argumentis necessariis ei — certiora conclusione — sciri — sic in principium — vt alia quaeque —	aut ne — certissimis — nobis saepe — assensionem — vnum et trinum — oportet id argumentis necessariis — eorum certa conclusione — scire — in principia — in alia quaeque —
Lucam legimus —	Lucam XVII legimus —
prophetae — prophetiae — nostri — omnino intercidisse —	prophetiae — fehlt — fehlt — intercidisse —
igitur Muhamedes (Azora XCI) Gabrielem —	ergo Muhamedes Gabrielem —
haesitabis — veracem vestrae — vocatur — est nobis — literarum ac — scriptarum — sempiterna posteritate — residere sciamus —	Dubitabis — veracem Alphurcam, vestrae — revocatur — nobis est — literarum et — scripturarum — posteritate sempiterna residet —
p. 215. autem a me — stabilitam — ac spirantes — excitat — non tantum — etiamsi — sacrae literae — et omni — cum verum — totis eversionibus — Israelitas suarum religionum —	autem me — selectam — et spirantes — exsuscitat — non tam — nisi — sacrae scriptiones — ac omni — verum — tantis conversionibus — Ismaelitas religionum suarum —
sui seminis — Abrahami — probris ac contumeliosa —	humani seminis — Abrahae — probris et contumeliosissima —
quin etiam — Nam legistis — (cap. 19. v. 25.) — diceretur — manuum mearum opus, Assyrii — Ac de eorum numero, vsque ad verba promulgetur etc. At —	quia etiam — Num legitis — (Randgloſſe) — dicetur — opus manuum mearum Assyrius — Dieſe Worte fehlen und nachher beginnt Salomo De illorum numero —
non leve — oraculis: Hereditas enim — est creator — voluit civium — consultum — selectos honore singulari — arbitraretur — immortalem, suae —	leve — Oraculis; benedictus, inquit, populus meus Aegypti, et opus manuum mearum Assyrius, haereditas autem — creator est — voluit esse civium —

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
	consuetum — selectas — honore — arbitretur — immortalem sui populi, sui peculii, suae —
p. 216. exaequatas — direptum — reliquas — Deo — v. 37 — omni — ratos — obliviscatur. Et tametsi — graves ac — impendere — umquam sui — Abrahamo — jurejurando — amplexatur — quia in — millibus — unum Deum, Numen — colunt ac — non dubitant — Sabellianos — Nazaraeos — plures etiam, quas — dinumerant — difidentes — favere — opinionum discrepantium — Helvetiana — Episcopales — hi Latinos — Nec minor est..... nam — se ferens — Lesharion scilicet et Imamcan, quae — Elhosiba Muhamedis multa abrogavit — Elhari — 50 post anno — potuerunt quam cum — imperatoriarum — legis vero —	aequatas — dirutum reliquias — a deo — fehlt — omnia — ratus — obliviscatur, idem si poterit, inquit, coelorum amplitudo mensuram designari, aut terrae fundamenta exquiri, ego quoque populum meum Israelem repudiabo, et tametsi — graves et — hinc inde — nunquam tamen sui — Abraha — juramento — amplectitur — qui in — millia — unum numen — fehlen — haud dubitant — fehlt — Gazoraeos — plures, quas — denumerat — dissidentes — fovere - opinionum inter se discrepantium — Helvetiorum — superstitiosos — Graeci Latinos — Nec minor est varietas sectarum inter Ismaelitas, nam — se gerens — Leshariorum et Imamiarum, qui — Elhosita — Abilabem multa legibus Muhamedis subrogavit — Elsiari — 50 anno post — potuerunt, quam — interpretes — vero legis —
p. 217. aliamquoque — Renardus — Isbufavius — arbitraretur — sydera, coelos — me complecti posse — Elaesamus — Israelitas — certam in tanta —	Alrani quoque — Ranardus — Ilmofaridus — arbitretur — coelum sydera — me posse complecti — Elachanus — Ismaelitas — certam quam sequantur

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
	vllam habere, multominus ec-
ecclesiae — et verae — sunt	clesiam certam in tanta — ecclesia — ac verae — sunt
in legitimo — constituente —	tum in doctrina Christi le-
Ecclesia inquam — hae modo	gibus divinis consentanea, tum
— si quidem inter — sectae	in legitimo — constituere —
dissident — ac stabilem — quae	Eccelsiae vt — hi modo — si
ex — conflata — subvertent —	quid inter — Christiani dissi-
	dent — et stabilem — qua ex
	— conflatur — subvertens —
computare velimus omnes —	omnes amputare velimus —
illi vero non item — quod ex	illi non item — qui ex voto —
voto — vovebant — Essaei hoc	fovebant — Essaei id est —
est — qui non — sanctissimam	quod non — sanctissimam vi-
omnium vitam —	tam —
p. 218. qui fratrem — philo-	quod fratrem — philopatros phi-
patres philometras — intelligi-	lometros — intelligendum —
tis — homines istos omnes —	hos omnes — alioqui — victu
Alioquin — victu ac — discre-	et — discriminantia — oporte-
pantia — oportet — aeterni dei	ret — aeterno dei — angelos
— angelos ac — crustulas —	et — crustulam — Romano-
Romani Catholici — quasi Deum	Catholici — dum igitur hi aut
faciant illi impietatis reum —	illi impietatis rei — Religio —
Ecclesia — impuri —	impurum —
quadam dei — fuisse, demus	quadam — esse demus illud
illi — discedunt — dediderunt	— desciverunt — dederunt —
— Hierosolymam — tum etiam	Hierosolymas — tum et — de
— de religione — eiecti ac —	regione — dejecti et — prin-
Principum fere — illis vllam —	cipibus — est illis vllam —
passi fuerant — capta et —	passi sunt — capta ac — La-
Lagi filius —	thyrus —
p. 219. appellabat —	appellat —
fides religionis — arta — ac	religionis fides — certa — et
primi — amplexi — nationis	primi — amplexati — nominis
— adoptandas —	— adoptandos —
videtur — deficiant — illas	debet videri — defecerint —
autem — nostrae genti confite-	illas enim — credimus nostrae

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
mur — vero dei — diram servitutem — adortandum et colendum —	genti — veri dei — diram Romanorum servitutem — adorandum —
subjiciens — ac propterea — supplicia — eo nos deducit quod Bileam. — Chaldäeus vates — praeceperat — deus caeteras	subjicit — et propterea — flagitia — nos eo adducit et Bileam. — vates chaldaeus — perceperat — deus aeternus
gentes — tamen Israelitas — ac selectus —	gentes caeteras — Israelitas tamen — et selectus —
sydera — Israelitas — quodam —	signa — Israelem — quadam
p. 220. qui in illorum coetum ac — volunt — libet autem — haud metuenda — terruit — non regis magnum — orbem — ac limina — legis — aeternas iterum tibi debeo grates — ac acerbiora —	et qui in eorum coetum et — voluerunt — libet etiam — non metuenda — terram — non legio magnam — vrbem — et lumina — leges — aeternos iterum renovamus honores — et acerbiora —
et a pontificib. — ultores — meis inquit — divini — vel maximum est — (Ps. XCIV) — obduraverunt — obduxerunt — ac tandem — vestras, pudicitiam — verius ac — tormentis — prudentiam — ac aedium parietibus — vestimentis aut parietibus —	vt a pontificib. — authores — inquit meis — dei — est maximum — Randgloſſe — obdurverunt — induxerunt — et tandem, — vestras cum pudicitiam — verius aut — lamentibus — sapientiam ac prudentiam — aedibus ac parietibus — parietibus aut vestimentis —
p. 221. Iudaeis omnibus supra — toto fere — animantia — concione ac doctrina — postremo Constantini — deorum — quae salutem — reperisset — *Salomo.* In eo etc. — ac juste profligaret — unius dei — assuefaciant — non tantum ab — et sapientiae sale — dedi in-	Iudaeis supra — fere toto — animalia — conciones et doctrinam — postremo sub Constantini — veterum deorum — quia salutem — perperisset — Die Rede Salomo's iſt dem vorhergehenden Sprecher Senamus beigelegt. — ac profligaret — unius aeterni dei — assueface-

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
quit gentibus — illud cum — posteris tuis — Quin etiam — deus promisit Abrahamo — nesciisse — Hierosolymorum — omnium gentium — consueverunt — hostiae 70 populis — quando vero — de majorum — vagari, illud — obtigit — egent — et eleganti —	rent — non modo ab — et quasi sapientiae sole — dedi te inquit testem gentibus — principis cum — liberis tuis — quoniam in — promisit deus Abrahae — nescivisse — Hierosolymitanum — gentium omnium — consueverant — hostiae 70 lege divina immolari jubentur, quod interpretes pro 70 populis — quod vero — a majorum — vagari, quasi ἀπόλιδες et ἀνεστίους, illud — contigit — egeant — ac eleganti —
p. 222. quam pontificati — donarat — mea est. Item de Israele — Aegyptus — falluntur — rectius — et felices —	quem pontificali — donaverat — mea est, quod autem de Levitis inter Israelitas, idem de Israelitis — Aegyptius — fallunt — certius — ac felices —
proscriptiones — inter omnem affluentiam — adamarunt — potuerunt — conditorem — atque inter — hominum genere concepta — per naturam — fidelissima — gestarum a deo — emanavit.	praescriptiones — rerum omnium affluentia — adoraverunt — potuerint — cultorem — at qui inter — humano generi concessa — pro natura — fidissima — a deo gestarum — dimanavit —
nostrorum — sanctum eius ac divinum corpus contumeliis — funestrarunt — multo minus ecclesia — per fidem ab — est, qui quoniam — sunt, ob id ecclesia invisibilis dicuntur — sua se sponte penitus exemerunt —	vestrorum — sacrosanctam eius doctrinam contumeliis — funestarunt — multo minus Ecclesiae sanctum nomen illi tribuere, quoniam vera dei ecclesia — qui fidem ab — est, habent qui quoniam — sint, ob id ecclesiam invisibilem esse tuemur — sua scil. sponte — exemerunt —
dei censeri et —	dei aeterni censeri id est —
p. 223. qui foedus — volue-	qui dei foedus — voluerint —

Gukrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
runt — *Curtius* — visibilem — vt quae ab — sed invisibilem — segregatur, qui — vt res —	fehlt, die Rede deſſelben iſt zu der Salomoniſchen gezogen — invisibilem — vt qui ab — se visibilem — segregatur, id est, qui — aut res —
facile convinci — potest — Ismaelitarum — exaratione — abominatur, sive pur. — latebras — caeterae —	fere convinci — potest sive — Ismaelita — execratione — abominantur, sive ex pur. — tenebras — exterae —
temporum — patentem. Et certe — perceptum — contitisse planum est — Cum Christi cruore — vera Ecclesia — serie fere flor. — vt ne Luth. — dubitarit — confessus sit. *Fridericus.* —	temporis — popularem, id est, ἐκτὸς λασφύρου βαδίζειν et certe — praeceptum — constitisse planum sit — Cum autem Christi cruore — ecclesia vera — serie flor. — aut ne Luth. — dubitavit — confessus est: quanquam non quam ob rem Agareni de multitudine regionum aut populorum gloriari debeant, cum religio Christiana nostro saeculo propagata sit in omnes orientales et occidentales Indiae latissimas regiones Europa triplo majores et antea in ignotas mundi plagas pervaserit. — *Fridericus.*
Ismaelit. et Pagan. — esse non potest — accessere — librorum sacratiorum — peto, Salomo, — possit — est Christus — fatebere? *Salomo* —	Ismaelit. Pagan. — esse potest — agnoscere — libris sacratioribus — Salomo peto — potuit — Christus est — Unſere Handſchrift hat hier wie Cod. W. noch zwei Sätze.
aut venturum — quidem —	an venturum — equidem.
p. 224. scriptum sit — expetendum — surrogarunt — quis crederet — Abrahamus, is, qui — vobis princeps Astrologiae —	scriptum sc. — expectandum — subrogarunt — qui crederent — Abrahamus, qui — vobis שר Princeps vsurpatur Astrologiae

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
vestrum venturum spoponderat — 1463 — Iudaea, cognomento, Barcochab (stellae filius) — vobis quaesitum — solitos, ob populi — vt quidem in Talmude libro legimus — intelligerent — laetari — sed etiam Christiana — Testis est Catechismus — oratione — Hebraicae Linguae Brugensis — extrema hac — Messiam — amplectuntur —	— vestrum spoponderat — 1464 — Iudaea Barcobabas, id est Stellae filius — nobis quaeritur — solitos, populi — vt in Thalmudicis libris legimus — intellexerunt — lactari — verum etiam libros pro religione christiana — Talis est liber testis Catechismus — epistola — Hebraeae linguae — Burgensis — etiamnum hac — Messiae — amplexantur. —
ac ecclesiae — illud etiam absurd. — deviat — mortuis inserviant — concludemus — prodiderunt — abduxisse —	et ecclesiae — illud igitur absurd. — digeret — mortuis hominibus inserviant — concludamus — tradiderunt — seduxisse —
p. 225. argumento — esse deum — Ac primum — Theologos fefellit, quod non, — Hebraicae legis — ac facile Iudaeo rogaretur — laudate — ineptius? Nam vox Hosianna significat: serva nos, quaeso. —	argumento id — deum esse — An primum — veteres Theologos fefellit qui non — Hebraeae linguae — non facile — Ebraeo interrogaretur — laudasse — ineptias? Nam vox Allelujah significat, laudate deum, vox autem Hosianna, serva nos quaeso. —
At S. — quod quid — intellexerunt — Est enim — ungi — interpretes LXXII — mancam — consimilibus fingebant — vox Messiae — nostri — Et alibi quin etiam —	At divus — quia quod — intelligerent — Est autem — inungi — 70 interpretes — fehlt — similem fingebant — Messiae vox — vestri — Item cum Samuel Eliabum Davidis fratrem primogenitum intueretur: certe hic Messias est Dei, quin etiam —
plures Messias dedisti — interpretes LXXII — meos etc. Falluntur igitur — Messiam, quis-	plurimos dedisti Messias — 70 interpretes — meos: id autem explicat Samuel in magna populi

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
quis fuerit aut quando etiam veuturus sit, humani seminis Servatorem — et in avitas — reducat — imperioso aliorum — fuere — ac principes — servitute Romanorum vindicarit — causa cognita — sit affectus —	concione, priusquam regem designatum renunciaret. Misit dominus ad populum Messias, Hiembahalem, Iephtham, Samuelem. Falluntur igitur — Messiam quem venturum quisquis fuerit aut venturus sit, humani generis Servatorem — atque in avitas — educat — aliorum impiorum — fuerunt — principes — servitute vindicaverit — cognita causa — affectus —
p. 226. percipit ad — divinitus tributum fuerit et — ad me etc. Hardanan — ineffabile —	percipiet — tributum fuerit atque — ad me, nisi Pater traxerit illum — Hardassan — infallibile —
gentis vestrae — iamjam — precaturus — auferetur inquit, sceptrum de Iuda etc. Nam — putaret — non ante — scutum Thargum — scribit futurum — vbi superessent adhuc — populis exulantibus — inquam — posset — disjunctus — vocem illam ad locum — (Reg. VII.) — contraria — in vrbem Zariatharim — Saul — nomen Schilo — Nebucadnezarem — regnum adeptus sit — falsum — reduxit — Asmonaeis — speciem tuebatur — Se meam — rege imperante —	vestrae gentis — iam — precatus — auffertur etc. Nam — putarent — non antea — Sultan — Targum — futurum scribit — vbi fingit adhuc superesse — populis illis exulantibus — dicam — potuit — disjuncta — vocem ad locum — (fehlt) — plane contraria — ad urbem Cariatharim — Saulus — novus Schilo — Nabuchodonosorem — regum adeptus est — factum — reduxerit — Ammonaeis — spem praeferebat — Semneam — fere imperatore —
p. 227. de sancta virgine — interpretes 72 — quod illi: quasi — Echevi — scripturis S. — Postremo David Kimchi, vt — Schilath — Galatinum — (de arcanis l. 4. c. 4.) —	de virgine — interpretes 70 — ex littera servili — Eheni — scripturis — Postremus David Kinchirah — Schiliad — Galaninum — (Randgloſſe) —

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
Aronis — ex Aronis stirpe — 125 — hunc duplici nomine — i. e. unctum quia — anno tersexcentos circiter annos ante Christum — Romam latere, qui — dicendi —	Aaronis — ex eodem Arone — 126 — hunc enim duplici nomine — vel unctum qui — anno mundi ter — sexcentos esse ante — Christum annos — Romae latere quod — docendi —
ex hebraico in chaldaica translatis sese expedire potuerit — filium etc. Hoc enim —	qui hebraica et chaldaica tractetis, sese expedire potuerit — filium, et vocabitur nomen eius Emanuel: hoc enim —
inquam — Maria — utitur: Ecce juvenca etc. — Haalma amatoriis de iis, de quibus — significare — est etiam — Iesaias LVII, et Ezechiel IX et XXIV — Halmana —	vnquam — fehlt — vtitur ecce juvencula — Halma — amatoriis de quibus — significat — etiam est — Randgloſſe — Halmanael —
p. 228. Haalma — נהולה — Haalma — adolescentulum seu filium — Iudae — vt contigit — Abia — sic eam — (l. q. Antiq. c. 13.) i. e. in —	Halma — Bethula id est virgo — Halma — adolescentulam filium — Iudaeâ — quod contigit — Albia — sic enim — (Randgloſſe) — seu —
capite puerum nasciturum — vel nobisum — Abia — Maher schulal etc. (hastas — quidam — quod priusquam proferri possint — Abbi Immi — tollantur — et Samariae — omnes — nobis et vocabitur — eius — (Justinus q. 195. ad orthodoxos. Matth. 2.) — Nazarenum — apud — prophetas — Nazarenus — haec —	capite nasciturum — i. e. nobiscum — Albia — Maherhihalal hastas, id est — praedam — quia priusquam proferre potuit Abilmmi, id est Pater mi, mater mea — tollentur — ac Samariae — fehlt — nobis et filius datus est nobis et vocabitur — ipsius — (Randgloſſe) — Nazaraeum — a prophetis — Nazaraeus — hoc —
aptissime — salvaturus — scribit — Nazaraeo —	apertissime — servaturus — scripsit — Nazaraei —
p. 229. Iesu a verbo — humana tum —	Iesu non a verbo — humana tunc —

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
Sed vt ut — acutissime — Immanuelem — Iessae — (Es. II) — conquiescit — Iesum — verbis.	Sed vt — argutissime — Immanuel — Iesse — fehlt — conquiescet — Christum — verbis quod seqq. c. g inquit, puer
cap. 9. puer, inquit — filius natus est — vsurpare — quod Grammatici —	— et filius datus est — vsurpari — Grammatici —
et potentem — Ezechiam Heroem non modo — sed et pium — quidem princeps extitit omnium post Davidem —	ac potentem — Ezechiam non modo — sed pium — quemadmodum Princeps omnium post Davidem exstitit —
oracula — nihil habent — sunt posita — conentur — oracula — Ieremias confirmat — (23 et 33) — inquit, veniet dies — qui servabit — Israel etc. et hoc nomen — Vtitur hic sacrat. — (Calvinus) — ex hoc loco — quae ad — possunt —	miracula — nihil habeant — posita sunt — conantur — miracula — Isaiae confirmatur — Randgloſſe — inquit dominus, dies veniet — eius servabitur — Israel cum securitate florebit, et hoc nomen — Vtitur sacrat. — Randgloſſe — et ex eo Hieremiae loco — quod ad — potest —
quia hic — Id autem quod — subjecit — Deum, aeternum — seu elata — dicet —	quoniam hic — quod autem — subjicit — deus aeternus — sive alta — dicit —
p. 230. judicia — Hebraica est — vsurpatur — justitia nostra — Quis autem tam — tribuat vrbi — aram: fortis — per Mappik — deploranda — adegit —	justitia — est Hebraica — vsurpata — justitiae nostrae — quis enim tam — urbi tribuat — ara fortis — per mapü — deplorandos — redegit —
vt perspicua scripturae S. — suffusa deleant — videamus. *Curtius.* Locus — 109 — eius	et perspicua sacrae scripturae — saepius suffusa delitescunt — videamus. Locus — (Randgloſſe) — eius? et tunc Matthaeus eos
esset? tunc enim eos obticuisse, Matthaeus scribit —	obmutuisse scribit —
obticuisse, ne ineptire in re tam subtili viderentur — decem — hebraica — vacant — 37 —	obmutuisse, ac in re tam futili ineptire viderentur — ii — Hebraeorum — vocant — 137

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
quinguentesimo — scilicet post — tributa est ei — CL — feruntur — iste Davidis — frigere — (Calvinus in harmonia in cap. 27. Math.) — Iesus Messias —	— quinquagesimo — sive post — ei tributa est — fehlt — ferantur — ille Davidis — frigide — fehlt — seu Messias —
Quae — auctoritate probantur — qui profecto — soli —	qui — authoritatem probant — si probantur, profecto — solo —
p. 231. Kamez — scripti fuissent — convenit —	Camets — fuissent scripti — prodiit —
imperite — coelis et — (Psal. XVIII. XVIV. Ps. VII.) —	impie — coelis ac — Randgloſſe —
72 interpretes — subjecisset — (Ps. 22.) — obsedit me, mordentes sicut leones — crucifigi —	interpretes 70 — subjunxisset — fehlt — obsedit sicut leo manus meas — crucifixi —
locum corruptum — 72 verbum — quae nullam inter se affinitatem habent. *Salomo.* —	verbum cara in caari corruptum — 70 qui jussu Ptolemaei Philadelphi regis ex hebraica biblia Graeca fecerunt verbum — fehlt —
Agnosco vtilitatem veterum interpretum 72 ad interpretationem, vtpote quod in altera — dissimilitudinem, et cum — videantur — sui diminutionem —	Agnosco id vtilitatis habere veterem 70 interpretum interpretationem vt quod in altera — similitudinem, vt cum — videntur — subdiminutionem —
p. 232. exitum ab — secretiori — per Aegyptum — vocabulis — Ephchali — eo tamen contenti — ne quid — posset — 1504 — Item in — in quatuor enim libros ac illos in capita — versum — notarunt — 8664 — possit — antequam — quem Latini — Aquilam — Ionathanis — hic eadem nominis significatione Theodatus — ter-	exitum ex — secretiore — Aegyptum — vocalibus — Naphthali — eo contenti — ne quod — possit — 1534 — Idem in — quatuor enim libri ab ipso capite — eo versu — fehlt — 8064 — potuit — quam — quam Latini — Aquilae — Ionathae — hic a Graecis eadem nostris significatione Theodosius — tertia — quasi paraphrasis

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
tia est — et cum paraphrasi — aut ambigue — plenius — 72 — acceperat — Esdras — Havani —	— et ambigue — planius — 70 — acceperant — Essaiam Harani —
Tabulae jubentur (non) valere —	Testamenta valere jubentur
p. 233. autor Testamenti — suspectae — promulgavit — 271 — suspecta — habeat — ab aliis — in Iudaeam — aberat autem totum — (contra Marcionem) —	Testamenti author — subjectae — scripsit ac promulgavit — septem — subjecta — habeant — de aliis — ad Iudaeam — aberrat — omnino tum — Randgloſſe —
Evangelii — flumina derivarint —	Evangeliorum — flumina in vniversum orbem derivarint —
illa duo priora — verisimile — praetermissuras — quoque —	duo priora — verosimile — praeter missuros — quaeque —
illa priora — praefatio, sic incipit — pontificatu Hannae et Caiphae — verbum dei — Hoseas — Zephanias —	priora illa — praelusio sit — pontificibus Hanna et Caipha — verbum domini — fehlt — Sophonias —
p. 234. pertinere —	pertinere ἔτει δὲ
Nihil ea de re — possum — literis Alcorani — mulieribus ac viris — ac jucundior — legis, verum —	Nihil habeo, quod ea de re — possim — Alcorani libris — viris ac mulieribus — jucundior — legiferum —
suspecta — scripta sunt — quam virgineos conceptus —	subjecta — scripta sint — ac virgineos complexus —
quam piscium — quae supra prius — non tantum Augustinum — judicent — qui dubitent —	quam illa piscium — quae prius — non tam Augustinus — judicet — quod dubitent — ac
et caeteri — asseverant — seculo suo — ac peperit — et animalia — intimo — M. Varro, Plinius — saepius sine — tradunt — omnes auras —	caeteri — assecuraverint — sui seculi — et peperit — ac animalia — ex intimo — Plinius, M. Varro — saepe sine — statuunt — leves auras —
p. 235. quod omnes — naturam — vnitam —	quem omnes — natura — vnita —
non Deum — deum habere	nec deum — dei filium — 122 —

Gukrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
filium — 121 — Iesum autem	Iesum virum — faciem — Ru-
virum — facem — Ruach —	ella — quem ipsi — Nephils
quod ipse — Nephlis — Wech-	Wechselkindos — Randgloſſe —
selkinder — (l. 2 antiq. — Au-	
gust. in c. 2 Genes) —	
Dei verbum et spiritum — pro-	Dei spiritum — prophetis ac
phetis omnibus ac — quidem	— esse — Evangelium, lumen
— evangelium, in quo est. —	et confirmationem testamenti et
	rectam viam timentibus, deum
	ad vestrae legis cumulum et
	consummatam perfectionem: item
	in capite Elmeidi: designa-
	vimus hominum vestigium per
	Iesum filium Mariae verissimum,
	eique dedimus Evangelium —
fuisse fatentur — principio sum —	fatentur — principium —
inferiores —	minores —
p. 236. Ad Apostolos autem	Apostolis conversis — paraboli
conversus — parabolis Ioh. XIX	lis vt scilic. — subtilior — quo
scilicet vt — sublimior — quo	nomine — hominis i. e. virgi-
modo — hominis filius scilic.	nis filius et verus —
Virginis et verus —	
fuisse —	esse —
per spiritum sanctum —	officio Spiritus S. —
appellatur ubique filius David	vbique filius David et filius Io-
et filius Iosephi — alioqui —	sephi vocatur — alioquin —
Davidis stirpi —	Davidis gentibus et stirpi —
conceptum a Spiritu S. — re-	ac Spiritu Sancto conceptum —
giam —	Levinam —
autem de — Moabitidem — Io-	autem illa de — Moabitidam —
jadam pontificem — Leviticae	Iojada pontifex — Levinae —
vxorem duxisse — praedia —	duxisse vxorem — praesidia —
sunt legis ferendae — tandem	fuit ferendae legis — tamen —
— duxisse —	domum duxisse —
p. 237. Chaldaeam exiles —	Chaldaea exules —
plurimum — Id cum — (liber	plane — Et cum — Randgloſſe
de genealogia Calvin l. l. har-	— ferre — sive genealogia —

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
mon.) fere — seu genealogia — sit vera — stirpites — Boos 372 — (quaest. 131 ad Orthod) contra quem — sentiunt — historiam attinet ne — Suidae — enim fieri — Rex Ozias — pontificum — pontificibus, repente — juxta sortem —	vera sit — stipites — Boas — — 367 — Randgloſſe — contra quam — sentiant — historiam, ne — Suidam — vero fieri — Uzias — pontificis — pontificibus vellet, repente — extra sortem —
Ita Azarias rex Iudae vno loco — alibi idem — Idem Esdras — ut et qui saepius — Ahasverus et Asverus —	Nam qui Marias vno loco rex Iudae — idem alibi — fehlt — vt qui saepius — Adchaneres et Asseverus —
Sint haec — Iosephus — vana est — sin autem pater est — Davidicae —	Sunt haec — Ioseph — Maria est — sin est naturae pater — Davidici —
p. 238. mutandis — missis — oportuit ex oraculis — Prophetarum. At Iesus natus est in vico Nazaretho regionis — Nazaretho —	maritandis — omissis — oportere ex oraculo — Prophetarum | didicisse | Natus est autem Iesus in vico Nazareo, regionis — a Nazareth —
objectio — Iustinus Martyr in — existimant — convenire nequit — Romani imperii — vt est apud — (libr. 34) — annum agebat XIV —	occupatio — Iustinus in — existimo — congruere negant — imperii Romani — quod est apud — fehlt — annum attingebat XIV. —
Syrorum — sua quemque civitate — Id fieri nequit, cum ex historia Iosephi (l. 4. bell. jud.) Quintilius — Cyrenius — Cyrenium — mortuum At qui — Christiani ipsi (Beza III. c. 2. Lucae) ex aetate — continebat — planum Aegyptiacam — Saulum — credibile est, si —	Syriorum — sua — civitate — Id fieri negat historia Iosephi, quod Quintilius — Cyreneus — fehlt — mortuum duodecim qui — Christiani ex aetate — continebant — plane — Actiacam — Paulum — credibile, si —
p. 239. unquam civitatibus — esset — (l. 7. Florus l. 27.) — puberes — servorumque —	vnquam e civitatibus — est — lib. 27 — pubes — servorum annis — ab Asia in Africam —

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
annorum — in Africam ab Asia —	
subtilis est haec — Bethlehem — illuc profecti sunt — (Esaiae Cap. 66) perducti juxta —	est haec subtilis — Bethlehemi — profecti sint illuc — fehlt — perductos supra —
Christiani theologi — cometam — assueverant — possit — quibus vis	theologi Christiani — cometen — asseverant — potest — quoque —
p. 240. deus ipse populum — mandavit — reliquos praeter Semeam — puerum — etiam — (Os. 11.) —	deus populum — mandaverit — reliquias praeter Semneam — puellum — ex — Randgloſſe —
Propheta — duorum — scilicet Deum Israelem ad avitas majorum — (Ex. 12) Augustus Galilaeis —	Prophetes — duobus — scilic. Israelitas ad majorum avitas — Randgloſſe — Augusto Galileae —
Theophili —	Theophylacti —
sunt, non modo —	sunt, certissimarum illarum testimonia non modo —
ne Geometris —	nec Geometris —
scriptores tot — caetera autem — ut scriptura — dissideant — (Ep. 9. ad Hieron. Hom. 1. in Genes)	scripta tot — caetera igitur — vt scripta — dissident — fehlt —
p. 241. Chrysostomo — aestimant — potest esse — nuncupatur —	Chrysostomi — existimant — esse potest — vsurpatur —
(apud Cyrillum l. m. contra Gallilaeos) — caeteras — qui inscribitur — Paulum — Nicodemum — Corinthum — Ephesios, Nazaraeos, Aegyptios — (apud Epiphanium in l. contra Apostolicos) vera extitissent, minime rejicienda fuerunt; sin falsa aut inter se discrepantia, quibusnam his aut illis fides habea-	(Randgloſſe) caeteros — quod inscribitur — Basilidem — Nicomedem — Cerynthum — sec. Aegyptios sec. Nazaraeos — (Randgloſſe) — illis vera habeantur — Cerynthum et Basilidem — colunt — fehlt —

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
tur? cum omnes — Cerinthum et Basilium — coluntur — ut falsa —	
prudentius in eo genere sibi — Pontif. Max. — coactis — caeteros praeter — Damascenum — vsquam — ab exemplo — Agareni — Alcorano — Merbam titulus Elha — Elgab — qui sententias 80 —	prudentius sibi in eo consuluisse — Pontif. Asiae Max. — coacta — caeteros omnes praeter — Damascarum — uspiam — ab exemplari, vel ab exemplo — Pontifices Agarenorum — Alcoran — Eherban fil. Elha — Elyah — sententias 85 —
p. 242. dicitur — Alcorani azoras — azorae I — severitate — quidem Venetus hunc — excudi — Venetorum — Mahumedis, cur —	fehlt — Alcoranum in azoras — azora prima — securitate — quidam huius civitatis — in hac vrbe excudi — Venetiarum — Mahumedis, cui non tantum ab re sua otii erat, vt carmine scriberet leges divinas, sed merae fictae fabulae vel potius rapsodia metrica, id enim proprie Coran, vox Arabica significare videtur, cur —
omnia — decemviri leges duodecim tabularum — a duodem — majore facilitate — historia — versibus — consueverunt — Musaei — Xenophontis, Thaletis —	omnes — decemviri legum ferendarum, qui leges XII tabularum — duodecim — facilitate majori — historica — carmine — consueverant — Macai — Xenophontis, Pherecydis, Thaletis —
tabulae — videri possit Evangelia — Evangelia secundum — commemoraverit — secundum Thomam — Nicodemum — Matthaeum etc. — ac magis —	fabulae — esse possit Evangelium — Evangelium secundum — commemoravit — secundum Aegyptios, secundum Thomam (cui, quod incredulus esset, fidem sensibus ipsis fieri oportuit:) — Nicomedem — Matthiam, sec. Nazaraeos — et magis —

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
Salomo. — tantum — contrariae —	Am Rande: Deest personae interloquentis nomen forte: *Octavii* — tamen — contrarii —
p. 243. nihil in —	nihil omnino in —
quidem tabulae — novis tabularum — (c. 9 Act.) — neminem videntes — (Act. 22) —	quidem intrumenti tabulae — novi tabulae — (Randgloſſe) — fehlt — (Randgloſſe) —
scriptorum incuria — descripserunt — Inde mos —	scriptoris injuria — descripserat — vnde mos —
videtur — (de praescript.) — Marcum Evangelistam — quam pluribus — fuisse — idem — Testamentum — veterum — etiam	videretur — (Randgloſſe) — Marci Evangelium — quod in plurimis — fuissent — quidem. Instrumentum — veteribus —
peccantur — (Matth. 23.) — Iehoiada — (2. Paral. 24) — Barochiae ideo — (Zach. I. Nehem. 2.) — Zerobabele —	peccantur etiam — (Randgloſſe) — Iejehada — (Randgloſſe) — Barachiae filii Iddo — (Randgloſſe) — Zorobabele —
p. 244. templum nondum — (c. 8.) — enumerant — usque ad eius — quae autem de — S. Legislatoribus — feria sexta — sepulchris latuisse — unde mos — ipso die — anno Olympiadis	nondum templum — (Randgloſſe) — emunxerunt — ad eius — quaecunque autem de — sacratis legibus — die sexta — sepulchro jacuisse — inde mos — die ipso — anno primo Olympiadis —
quo mense, quo die — ad salutem faciat — Haec quaeso — quo certe nihil — inquit, qui testantur in coelo —	quo die, quo mense — ad salutem — Haec igitur — quo tamen nihil — inquit, in coelo, qui testimonium perhibent —
p. 245. Hirosolymani — desit — continet, quae —	Hierosolymorum — desunt — continet, *ὅτι τρεῖς εἰσι μαρτυροῦντες ἐν τῷ οὐρανῷ, ὁ πατὴρ, ὁ λόγος καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα . καὶ τρεῖς εἰς τὸν ἕν εἰσι*, quae
tam multos — conjectari — Cerinthus — ea tam —	multos — consectari — Cerynthus — tam —

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
qui caeteros — cum in multis — in coelo —	quidem caeteros — tamen in multis — de coelo —
neutri seorsim conveniret — de quo agitur — ut admirabiles — possunt, explicemus —	neutri conveniret — quo de agitur — et mirabiles — possunt —
de me ipso perhibeo — in eo ipso deitatem — se nihil aliud — *υἱον* — venditabat —	perhibeo de me ipso — in eo deitatem — nihil aliud se — — *τὸν υἱον* — profitebatur —
(c. 1. v. 33.) — est, qui baptizat Spiritu S. — bene ac penitus —	(Randgloſſe) — is est baptizante tus a Spiritu Sancto — bene penitus
p. 246. quasi foetum — declinarunt — festis — eo die — et Graecos et —	sic, vt foedum — declinarent — factis — ea die — Graecos et —
c. 20. — abierit — (Ioh. 14 et 15.)	Randgloſſe — abiret — Randgloſſe —
procedere —	prodire —
assueverunt — deum de ligno — (Ps. 96.) alii aliorum — *εἶπατε* — illius voce — tantum febrium — mandarent — ab aliis vel omissa — fuerunt —	consueverunt — ducem de ligno — (Randgloſſe) — alii aliorumque — *εἰπέτε* ipsius voce — etiam febrium — mandari — ab illis vel omissa — fuerant —
p. 247. Cerinthus et Ebio — *ψιλὸν* (c. 4.) — asserit — vt mox — subvectus sit — (c. 13.) — erat initiatus — anno tantum trigesimo — nonne ex eo planum —	Cerynthus et Ebion — *φιλὸν* Randgloſſe — asseruerit — vt modo — subvectus — Randgloſſe — est initiatus — anno 30 — nam ex eo clarum —
scilicet Angelum a cacodaemone — ab angelo — non proptera tamen — desertus est, sed — huius mundi —	scilicet a cacodaemone — eundem — non tamen — desertus sed — mundi huius —
(cap. 14 et 16.) — (Ephes. 2.) — perniciosus — S. literis — (Daniel 10 et 12.) ac minister —	(Randgloſſe) — Randgloſſe — perniciosissimus — Scripturis Sacris — (Randgloſſe.) — et minister —

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
Ex quo intelligitur — noluisse — carissimos discipulos — pro suo captu percipere —	ex eo intelligitur — non voluisse — discipulos carissimos — pro illorum captu percipi —
p. 248. inquit me post — aut ambigue —	me, inquit, post — et ambigue —
Christum multa — (Matth. 24) — ipse — fuit ipsissima — patris —	multa — fehlt — ille — erat ipsissima — patris aeterni —
filium nescivisse diem judicii — est enim — (Luc. 2.) neque tamen — qui secundum	scilicet filium nescivisse judicii diem — autem est — (Randgloſſe) — neque enim — qua secundum —
sitis dolor — et forti — dicantur — inferiori — vt nihil nisi — perpessus perturbata — aquae instar defluerent — erumpit — transeat a me calix iste — nonne potius hominis dolore ac desperatione — Deus meus, cur me deseruisti nonne —	dolor sitis — ac forti — dicuntur — inferiore — ut nullum nisi — fuerit perpessus — turbata → aqua respersi diffluerent — prorumperet — fehlt — num potius homines desperatione ac dolore — deus meus etc. Numne —
Cleades — majestate —	Eleates — magnanimitate et majestate —
invicti animi —	invictum animi →
p. 249. perterritus, cum tanto animi ardore ac impio exclamaret, certe metum simulavit — effudit — vt se Pater —	perterritus, certum metum simulavit — effundi — vt pater —
Christi doloribus — tantum oblatus — (Hebr. V) —	doloribus — tamen oblatus — Randgloſſe —
cum diebus carnis sive — sive — quia a — illa verba — phrasi —	cum in diebus carnis suae — et — qui a — verba illa — voce —
si dolorem —	si vero dolorem —
Simeonem — fuisse — (l. 1. de Trinit. et l. 10) — vid. Epiphan. contra haereses — corpus *φανταστικὸν* seu speciem vel formam —	Simonem — fehlt — (Randgloſſe) (Randgloſſe) — corpus *αὐγοειδὲς* seu *φανταστικὸν*

Gukrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
autem omnia — sancta scripta — mortuus est — (Rom. 4.) — fateatur — at iterum —	enim omnia — sanctorum scripta — mortuus — (Randgloſſe) — fatetur, at etiam —
p. 250. (Luc. 24.) — Astuspalaei — autem est pietatis nota — capientibus — a coetu — apparuisse et — subvectos aquis — illud me angit — et supplicii —	Randgloſſe — Astypalae — est autem nota pietatis — capientibus — in coetu — apparuisse ac — aquis subvectos — id me angit — ac supplicii —
arrogasse — (Philipp. 2.) — (Luc. 18.) — (Ioh. 20.) — et patrem vestrum — conjugare — adjiciens — inquit pater — me est — Praxeam — alius est —	arrogavisse — (Randgloſſe) — (Randgloſſe) — (Randgloſſe) — et ad deum vestrum — conjungere — subjicere — pater inquit — est me — Praxaem — aliud est —
p. 251. verum deum — quibusdam — (vid. Calvin in c. 20.) — Pater, confiteor, quia — (ep. 2. ad Corinth.) — segregat — baptismum — Moses in initio — originum — vobis augeatur —	deum verum — quibusque — (Randgloſſe.) — Pater, quia — (Randgloſſe) — segregans — baptisma — Moses initio — originis — nobis augeatur —
conatur — quantum ad carnem —	conaretur — quantum quidem ad —
ex omnibus —	in omnibus —
acceptam —	accepta —
filium tuum — habuit, priusquam — mundus fieret — hic mundus — distinctionem personarum —	filium — habuit apud Te, priusquam — mundus hic fieret — mundus hic — personarum distinctionem —
principio qui loquor vobis — — (in Es. c. 53.)	principium qui et loquor vobis — Randgloſſe —
p. 252. non agitasse — (Deuter. 28.) Act 3. — Excitabit deus — ipsum audite — diceret —	non cogitasse — Deuter. 18. Act 13. als Randgloſſe — Excitavit nobis deus — illum au-

Guhrauer.	*Cod. Oldenburgens.*
tuam habeant — semper hominibus — suavisse —	dite — doceret — tuam deos habeant — hominibus semper — suasisse
quis aut qualis — (Math. 3 et 19 Marc.) — in quo mihi complicui — Ioh. 12. — clarificavi et — deum confitentis — S. S. Evangelium — erat verbum —	quis et qualis — (Randgloſſe) — in quo camplacui — als Randgloſſe Ioh. 20 — et clarificavi et — deum suum confitentis — S. S. illud Evangelium — erat verbum et verbum erat apud deum et deus erat verbum —
argumenta — mortuis ac totum — dimittendi —	fundamenta — mortuis et totum remittendi —
(in c. 1. Lucae, et Cyprianus in sermone de Lapsu.) — quod peccantibus —	(Randgloſſe) — qui peccantibus —
assentio — angelis quidem — (ad Psalm 130) — illud ignosci —	assentior — quidem angelis — (Randgloſſe) — ignosci illud —
p. 253. nos divelli —	divelli —
quidem Curti — docuisse, vt nobis — peracta solita —	in quidem Curti — docuisse Christum verum deum et hominem esse, vt nobis — cum solita —

Buch VI. p. 242. At Hilarius non . . . tamen — p. 245. cur igitur in consilio Toletano. p. 254. epitheto (hier folgt das Hebräiſche) i. e. *illum suspendiosum.* p. 276. censentur vt *immutabiles*, forte *innumerabiles* — ibid. *Fidericus* Dicitur necessarium etc. Am Rande: Nomen interlocutoris mutatum forte Coronaeus, Pontificiorum partem semperque tenens — p. 277. primi parentis lapsum — sententiarum ex opinione etc. *Hic etiam in exemplari Patini defectus notatus, inscriptis in margine his verbis: desunt omnino quaedam — p. 293. contradicentia simul vera ac *semel* efficere . forte *simul falsa* p. 294. multo faciliorum ac planiorum novarum Tabularum. forte deest *fide.* — ibid. dua-

bus Decalogi *tabulis, quam* natura etc. Am Rande: tabulis, quas Christus non magis abrogare voluit aut potuit, quam naturae leges cum nihil aliud duabus tabulis etc. — p. 307. redeamus, consentaneum *est* * *varia* esse — Am Rande: forte deest *rationi* — p. 311. suam * am Rande: * *accubationem* p. 318. summa vitae sanctitate. (forte deest vltimum verbum) condecoraret, wozu eine andere Hand geſchrieben hat tueretur —

In dem Variantenverzeichniſſe zwiſchen unſerer Handſchrift und Guhrauer's Ausgabe haben wir alle leicht zu verbeſſernden Druckfehler weggelaſſen als: qurbus — propbera — tetragammaton — Prophetorum — contigissint — Coracalla — benignitastis — duabis — simuculacris — tnpliur (amplius) — demonstrarum (demonstraturum) — omniam — santissinae — trecentes — ulles — momento (memento) — officis (officio) — seperias (reperias) — principio (piis) — der (per) — argumentem (tum) — sanctia (cta) — et (est) — cum (eam) — τραχοσιων etc., da deren gar zu viel ſind.

Hauptquellen bei der Umarbeitung dieſes Artikels waren Guhrauer (der auch über die übrigen Schriften Bodin's zu vergleichen) Millin, Magazin Iahr 7. T. IV., Vogel's erwähnter Aufſatz im Serapeum, Halem's frühere Artikel; die erwähnten Thomaſiſchen Gedanken, (Paulmy) Melanges tirées d'une grande bibliotheque T. IX. S. 176. (Baumgarten) Nachrichten einer halliſch. Bibliothek. 3. B. S. 382 ff. Unſchuldige Nachrichten 1710 p. 881. *Debure* Theolog. №. 833. et 834. Brucker T. N. P. 2. p. 779 u. a. m.

Druckschriften.

4) Speculum Ieddo. 8.

Adrian Roland der große Kenner des Orients hat in ein für uns außerdem unverständliches Buch folgende Notiz geschrieben. Quatuor Libri quibus titulus Speculum Ieddo, in quibus Insignia gentilitia, nomina, munera et reditus annui omnium Principum et nobilium Iaponensium continentur. In periculum capitis se intulit, qui hoc opus cum nostris hominibus communicavit. Haec enim est imperatoris Iaponici in eum poena constituta.

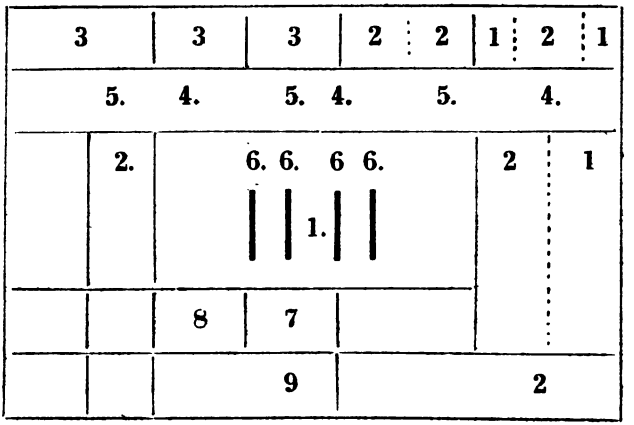
Daraus sehen wir, daß wir hier einen japanischen Staatscalender vor uns haben, der durch seine Stärke (4 Bändchen) sowie durch die verschiedenen Zeichen darin unsere Aufmerksamkeit erregt hat, vor dem wir jedoch, wie vor einem Zauberschlosse gestanden hätten, wenn nicht der verstorbene Professor Büttner zu Göttingen im November 1773 ein Blatt zur Erklärung hinzugefügt hätte, auf welchem es heißt: „Es ist das Werk mit dem Chinesischen Sin. Real-Charakter gedruckt, der jedoch hin und wieder mit dem Sinesisch-Japanischen Slo abwechselt, sowie auch öfters darin die Japanische Sylbenschrift Furo-canna gebraucht wird. Die Einrichtung des Ganzen ist nun folgende:

1) Auf des ersten Blattes erster Seite stehet das Reichs-Wappen, welches aus 3 Nymphäenblättern besteht, auf der andern das Wappen des Kaisers.

2) Die 9 ersten Blätter enthalten die Glieder der kaiserlichen Familie.

3) Alle bedeutenden Aemter sind in Japan mit zwei Personen besetzet, wovon die eine sich an dem Orte ihrer Verwaltung, und die andere in Jeddo aufhält, diese wechseln jährlich mit einander ab.

4) Fast alle Seiten des Werkes sind durch Linien auf folgende Weise abgetheilt:



1. ist in dem ersten Fache der Name und Titel des Cubo oder Kaiser und bezeichnet denselben auch in den übrigen Fächern, wo die Furo-Schrift gebraucht wird. 2. ist in eben diesem Fache der Name und Titel desselben im Sin-Charakter. Auch in den übrigen Fächern bedeutet diese Zahl diesen Charakter. 3. dient zur Bezeichnung desselben im Sin-Charakter; 4. ist desselben Reichswappen und 5. sein Familienwappen; 6. sind die Ehrenzeichen, welche ihm vorgetragen werden; 7. desselben Staatskleidung und 8. Handsiegel; 9. ist Nachricht im Slo-Charakter so wie vorher im Sin-Charakter.

5) Auf diese Weise enthält nun das ganze Werk eines jeden der doppelten Beamteten, Namen und Titel in der Furo-Schrift, und dem Sin-Charakter, Amts- und Geschlechtswappen, Ehrenzeichen, Staatsbekleidung, Handsiegel, wie auch die Besoldung desselben so wie die Einkünfte und Ausgaben seines Amtes.

6) Die ersten 3 Bände (mit 69, 70 und 68 Doppel-Blatt) sind auf einander folgende Fortsetzungen. Der 4. Band (mit 18 Doppel-Blatt und einem einfachen Bl.) enthält den chinesischen Calender. Es steht auf dessen erstem Blatte der immerwährende in einem Kreise, nach dem bei ihnen gewöhnlichen

gezwölften Thierkreise. Dieser Theil ist meistens in Slo=Charakter abgefaßt."

Ganz von dem Inhalte des Buchs abgesehen, ist uns dasselbe in seiner äußern Erscheinung interessant, indem es ein Bild der Cultur in Bezug auf Buchdruckerarbeit und Buchbinderei giebt. Das Seidenpapier, der Holztafeldruck, die Seitenzahl auf dem Rande; der Schnitt auf dem Rücken des Buches alles ist so fremdartig, so ganz unserer Art und Weise, ein Buch uns zu denken, entgegengesetzt. Da dieses Buch, wie alle chinesischen und japanischen Bücher, bloß Holztafeldruck ist, so ist derselbe auch bloß in Octav und auf einer Seite bedruckt. Die Holztafeln sind nämlich viereckig aber in der Mitte durch zwei Linien getrennt, zwischen denen Seitenzahl, Inhalt ꝛc., kurz das, was wir oben auf jeder Seite haben, steht. Da vermöge des dünnen ungeleimten Seidenpapiers nur die eine Seite bedruckt wird, so werden dann die beiden Blätter so zusammengeschlagen, daß die leer gebliebenen Seiten nach innen kommen, hingegen auf dem Buche und zu beiden Seiten desselben, die Seitenzahl ꝛc. zu sehen ist, um dadurch das Aufsuchen zu erleichtern. Sodann wird das Ganze zusammengeschlagen, mit einem farbigen, oft kostbaren Umschlag versehen, am Rücken und den Seiten beschnitten, und sodann mit einem Seidenfaden geheftet. Das einfache Verfahren des Druckers, nur durch einen Reiber wie in den ältern Spielkarten=Fabriken, so wie die Wortschrift, welche beiden Dinge zur größern Wohlfeilheit beitragen, haben aber gewiß bewirkt, daß man in China und Japan so wenig auf die europäische Art und Weise zu drucken Rücksicht nimmt; da man dieselbe doch gewiß kennt. In Japan und zwar in Jeddo selbst wird seit 1785 auf europäische Weise gedruckt. Hier herrscht auch wie in China das strengste Verbot dergleichen zum Druck vorbereitete Holztafeln, zumal wenn sie Nachrichten über das Land, die Regierung und Religion enthalten, auszuführen.

Fast die Typen aller Länder, mochten dieselben auch noch so verschiedenartig und arabeskenmäßig sein, sind durch die europäische bewegliche Type hergestellt worden. Nur das Chinesische mit seinen Dialekten bietet die größte Schwierigkeit dar, und scheint nicht überwunden werden zu können, ohngeachtet

aller der Versuche, die sowohl Privaten, wie z. B. Montucci in Dresden und Morrison in England, als öffentliche Anstalten, wie die königliche Druckerei in Paris, seit beinahe hundert Jahren vergeblich gemacht haben; da bei aller Genauigkeit, bei aller Eleganz der zu brauchenden Charaktere, doch die Chinesen hinsichtlich der Kalligraphie Ausstellungen machten.

Ueber den neuen Versuch der königlichen Druckerei in Paris ist noch nichts verlautbar geworden, jedoch ist kaum zu zweifeln, daß der Erfolg diesmal nicht besser sein sollte, indem die Direction der königlichen Druckerei 1838 auf der Grenze von Tibet von chinesischen Künstlern zwei vollständige Suiten chinesischer Schriftzeichen nach sehr schönen Mustern in Holz hat schneiden lassen.

Ehe wir diesen Artikel schließen müssen wir doch noch des Versuchs, welchen J. G. J. Breitkopf zu Leipzig 1789 machte, Erwähnung thun. Derselbe machte, nachdem er schon vorher versucht hatte, Noten, Landkarten und Bildnisse durch bewegliche Striche und Linien (Typometrie) herzustellen, die bis dahin für unmöglich gehaltene Erfindung Chinesisch durch bewegliche Typen zu drucken. Die Wortzeichen waren nämlich aus lauter einzelnen Strichen zusammengesetzt, er gab jedoch die weitere Ausbildung dieser Erfindung, zu welcher ihm der Papst durch den Cardinal Borgia Glück wünschte, und welche die pariser Akademie belobte, auf, weil sie seinen Anforderungen nicht entsprach. Einen Probedruck gab er in dem Schriftchen: Exemplum Typographiae Sinicae figuris characterum e typis mobilibus compositum. Lips. e. typ. auctoris. 1789. 3 Blatt in 4. auf dem letzten Blatte. Die Buchstaben sind zu groß und zu hölzern, und würden wohl dem verdienstvollen Breitkopf noch manche Anstrengung und Mühe gekostet haben, wenn sie dem eigensinnigen Stammlande hätte genügen und mit den ausgezeichneten Typen des kaiserl. russ. wirkl. Staatsraths Paul Freiherrn von Schilling-Canstadt concurriren sollen, von denen Abel Remusat im 14. Bande des Journal Asiatique sagt, daß dieselbe alle frühern Bemühungen eines Hager, Weston, Feguignes Sohn, Klaproth, Marshman, Morrison bei Weitem übertroffen hätte. Sein erster Versuch war die Ausgabe des Santsenking (dreisylbiges Buch) im Jahre 1819 dem sodann

(1823) die Ausgaben des Taï-his,' des Tschung-jung (auf chineſiſch. Papiere aus der kaiſ. Papierfabrik in Peterhof) folgten; welche aber alle durch die Sittenlehre des Kaiſers Kia-ching über die erſte Sentenz des Taï-hio (in Gold auf blauem Grunde gedruckt) ſowie durch die Sammlung von fünfzehn Staatsſchreiben tatariſcher Provinzen (chineſiſch und niguriſch) übertroffen wurden. Im Jahre 1822 hatte derſelbe auch mandſchuriſche Schrift gießen laſſen, womit Lipowzoffs mandſchuriſche Ueberſetzung des Evangelii Matthäi gedruckt wurde. Mit den Typen beſchenkte er theils die königliche Druckerei, theils die aſiatiſche Geſellſchaft in Paris, theils die Akademie in Petersburg.

5) *Avicenae canon medicinae translat. a Gerhardo Carmonensi. s. l et a.* (Ebert bibl. Lex. Nr. 1445.)

Bl. 1a.: Liber canonis 'pm9 quē pn̄ceps abohali || abiuſceni de medicina edidit. tranſlatus a || magiſtro gerhardo cremonenſi ī toleto ab || arabico in latinum. Verba abohali abi= || uſceni. || ( ) N primis deo gratias age= || m9 u. ſ. w. Dieſer Vorrede folgt auf demſelben Blatte bis Bl. 3a das Regiſter. Bl. 3b beginnt das Werk. Bl. 92b Columne 1: Sit quātitas huius noſtri ſermonis com || pēdioſi de prīcipiis doctrine medicīalis ſuf || ficiēs. Deinceps aūt laboram9 vt de ſimpli || cib9 medici= nis lih4 (*sic*) cōponam9 ſi deuſ volue || rit. Et ipe quidē noſ iuuabit cui ſint grates || ſcd̄m ſui innūerabiles miſericordias Amen. Bl. 93a. Incipit liber canonis ſecund9 auicēne || de ſimplici medicina ẏba prīcipis abhoali. Darauf folgt das Regiſter, welches auf derſelben Seite endet, auf welcher ſodann das 2. Buch beginnt. Bl. 174b. Col. 2.: Liber canonis auicēne. Secundus cum dei || laude explicit. Bl. 175 iſt leer. 176a: ( ) Iber canonis terciuſ de egritu || dibus pticularib9 q̄ ſūt in mē || bris hominis a capite vſq; ad || pedes manifeſtis et occultis || u. ſ. w. Hierauf folgt das Regiſter, welches Bl. 180a Et ſic tercius liber finit ſchließt. Bl. 181 iſt weiß, Bl. 182a Dictio p'ma. de vniuerſis egritudinib9 || capitis tercii libri canonis in medicina. Bl. 411b Col. 1 ſchließt das 3 Buch ohne weitere Unterſchrift mit den Worten: et oleum et ficus decocte cōjunctim et ſin || gulariter. Bl. 412a: ( ) ber canonis quartus incipit || de egritudībus pticularib9 q̄ || cum accn̄t non appropriantur || vni mēbro u. ſ. w. hierauf folgt das Inhaltsverzeichniß, welches Bl. 415b endet. Bl. 416a Liber canonis q̄rtus incipit de e'gtudi ||

nib9 pticularibus q̄ cū accidūt nō appropriantur vni membro ɔtinens septez u. s. w. Bl. 534b Col. 2 endigt dasselbe: Liber q̄rt9 canonis auicene explicit. Bl. 535 ist frei. Bl. 536a: Incipit liber quītus canonis de medicina et est antidotarium, welches Buch Bl. 575a Col. 2 mit der Unterschrift: Canonis liber quintus auicene, qui est et antidotarium eius finit. Ohne Jahres- und Orts-Angabe jedoch zu Straßburg bei Mentel gedruckt, Folio m. goth. Char. ohne Signat., Kustos u. Seitenzahl. 2 Columnen 55 und 56 Zeilen auf 575 Blatt.

Hain und Choulant weichen in der Blattzahl von unsrer Angabe um 3, Ebert um 2 Blatt ab. Die Anfangsbuchstaben fehlen, sind auch nicht eingemalt, dafür führt unser Exemplar auf dem ersten Blatte ein eingemaltes Wappen, aus einem roth und weiß getheilten deutschen Schilde bestehend, in welchem ein blauer Halbmond ist. Unsere Ausgabe wird von den beiden schon angeführten Bibliographen für die editio princeps der Uebersetzung (das arabische Original ist zuerst zu Rom 1593 gedruckt) angeführt, und fällt ohnstreitig zwischen 1470 u. 1475, wenigstens macht sie den lange Zeit für die ältesten gehaltenen Ausgaben von 1473 und 1476 den Rang sehr streitig. Bis auf Panzer war diese Ausgabe gänzlich unbekannt und unbeschrieben, derselbe hat aber in seinen bekannten Annales typogr. I, 75. 411. 3 Exemplare dieser Ausgabe allein in baierischen Bibliotheken nachgewiesen.

Unter den arabischen Aerzten ist, soweit wir dieselben kennen, ohne Zweifel der bedeutendste und wichtigste Abu Ali Alhossein Ben Abdallah Ben Sina, welchen man gewöhnlich bloß mit dem Namen Avicenna bezeichnet. Derselbe ist zu Affschena, einer Ortschaft in der Nähe von Charmatin, einer zu Bockhara gehörigen Stadt, im Jahre Christi 980 (oder 985) geboren, zeichnete sich schon in früher Jugend, und zwar nicht bloß in der Medicin aus, und wanderte bald hier bald dorthin, fast überall hohe Achtung und Ehre genießend. Er starb an einer einem Philosophen und Mediciner unanständigen Krankheit zu Hemdan im Jahre Christi 1036 (1037). Wir besitzen seine Lebensbeschreibung von der Hand seines Schülers Abu Obeida Al Giuziani gewöhnlich Sorsan genannt, welche in der lateinischen Uebersetzung des Nic. Massa vor den zu Venedig 1582,

1595 u. 1608 ap. Iuntas herausgekommenen Ausgaben der Werke des Avicenna steht. Andere Lebensbeschreibungen haben wir noch erhalten durch Ibn Giolgiol, Franc Calphurnius, Steph. de Villa u. Car. Patin vergl. Choulant Biblioth. Medico-historica p. 63. Ebend. Handbuch der Bücherkunde für die ältere Medicin. 1841. Lpzg. p. 359 ff. Wüstemann Geschichte der Arab. Aerzte u. Naturforscher. Göttig. 1840. Seinen Ruhm, denn man nannte ihn Senior s. Princeps (scil. Doctorem), verdankt er seinen philosophischen, und besonders seinen medicinischen Schriften (vergl die oben angeführten Bücher), unter denen der Canon die oberste Stelle einnimmt. Es galt dieser Canon, der den Elhawi des Rhazes so wie das Almaleki des Ali Abbas überflügelte, im Abendlande lange Zeit als das bestgegliederte System der Medicin und war die erste Abtheilung (fen) früher das gewöhnliche Compendium der Anfangsgründe in derselben; wie noch jetzt der ganze Canon im Morgenlande eine gewichtige Stellung einnimmt. Haller schätzt in seiner Biblioth. medic. practic. I, 384 den guten Avicenna wohl zu wenig, wenn er behauptet: daß er nie im Stande gewesen sei, denselben wegen seiner asiatischen Weitschweifigkeit und Wortfülle durchzulesen, obgleich er es doch bei andern Arabern vermocht habe. Ungefähr ums Jahr 1400 übersetzte Gerardus Carmonensis, ein spanischer Arzt zu Toledo, den Canon ins Lateinische. Es führte dieser Gerardus seinen Beinamen von seinem Geburtsorte Carmona in Andalusien, vergl. Th. Reinesii lib. I. varr. lect. cap. II., wo er Gerardum de Carmona, qui ante annos ccc Toleti vixit et docuit erwähnt; die Buchdrucker, und auch Gelehrte, denen Cremona in Italien bekannter als Carmona in Andalusien war, haben in der Folge Cremonensis daraus gemacht, worüber Nic. Antonius in seiner Biblioth. Hispan. veter. T. II. p. 263–265 mit Recht erzürnt ist.

6) Kuchemeysterey o. J. u. O. 4.

Bl. 1a. Kuchemeysterey als Titel. Bl. 2. m. Signat. aij beginnt das Buch: (V)Il menschen sind sunderlich vnd nit vnbil= || lichen geneigt czu naturlicher vnd lustiger | speyß. u. s. w. Bl. 3. Sign. a iij Das erst teyl ist vō fastn speiß | vnd es hebt an. Bl. 32a endigt das Buch: essen vnd trincken do durch wir lang mugen leben vnd in | dysem lebē gen got dem almechtigen mugen erben das ewig | leben. Amen. o. J. u. O. 32 Bl. m. Signat. ohne Kust. u. Seitenzahl. 31 Zeil. goth. Char. 4.

Dieses Kochbuch ist wohl eins der ersten, denn es sagt von sich selbst Hyrumb (nämlich um die Speisen zur Gesundheit des Leibes zu gebrauchen) ist yn diesem gegenwertigen buchlein genannt Kuchemeysterey gar kurcz Auch nuczlich begriffen und angeczieget mit hubscher wahrhafftigen vnterweysung von mancherley speyß wy man dy bereiten sol. Vnd nachvolgund fursten vnd herren geistlichen vnd werntlichen. Auch dem gemein man also furt(r)agen vnd geben mag . von welcherley kreutern gewurczen oder anderen materien sy gemacht vnd bereit sullen werden. Das Ganze ist in 5 Theile getheilt, und enthält zwar der erste Theil: Wy man fastenspeyß bereiten sol von mancherley vischen vnd auch biberschwenczen ꝛc. — „In dem andern teyl lernt eß czu den czeyten so fleisch czymlich czu essen ist, dy speyß czu bereiten — — In dem dritten teyl lernt eß wy man mancherley speiß von ayeren bereiten vnd machen soll — — — In dem vierden lernt eß wy man vil mancherley gutter salsen . senff . vnd latwergen bereiten vnd machen sol . In dem funfften teyl lernt eß wy man guten essig dorczu bereiten auch von mancherley kreutern wein machen sol . vnd wy man einem krancken verderbten magen czu Hylff kumen sol ꝛc. Mit sampt

einer kurczen naturlichen vnd nuczern vnterweyſſungen wy ſich ein yetlich menſch yn ſeinem Regiment mit eſſen und trincken auch anderen ſachen weſelich vnd gepurlich halten ſoll — — Unſer unbekannter Verfaſſer hat es aber nicht auf das Verderben des Leibes und der Seele ſeiner Schüler abgeſehen, denn er ermahnt und warnt gegen den Schluß ſeines Buches alſo: Dorumb ſo einer lang geſundt wil ſein on alle gebrechen: ſo muß meſſigkeit fleißlich dorczu diuen. yn allen ſeinen wercken. an eſſen. an trincken. an weiben. an paden. an arbeiten. an gyen. an ſchlaffen. an wachen. an geſellſchafft. an puberey. an czerung. an ſorgfeltigkeit gut czu gewynnen. Wenn alle ſorgfeltigkeit verderbet dy weyßheit. vnd dy vnmeßigkeit verderbet leib: ſel. vnd gute gewonheit ydermanß noch ſeinen ſtaten — doch dy nit groß ſorg haben yn allen irem leben dy nemen ſelten gut alter. oder verderben. als junge leut yn iren halben tagen. darumb ſol ſorgfeltigkeit geſchehen meſſigklich. oder mit meſſigkeit vermuſcht. Vnd wer denn dy moſſe recht trifft vnd alſo ordenlich der ym ſelbs holt. vnd beleibt pey geſundtheit vnd pey langem leben. Endlich ſchließt unſer Verfaſſer, indem er noch über die „groben Ehemänner“ klagt, „dy ir weiber nit ſchonen czu pilliger czeit“ und denſelben deshalb viel Beſchwerde und Leiden verurſachen.

Leſſing in ſeinen Kollectaneen Bd. II. S. 50 führt ein ähnliches Werk aus derſelben Zeit an, welches jedoch etwas jünger zu ſein ſcheint, wie man aus mancherlei z. B. auch aus der Schreibart der Wörter — in der Vorausſetzung, daß ſelbige richtig copirt ſind, ſchließen kann. Im Ganzen ſtimmt es mit unſerm Kochbuche, weshalb wir auch die von Leſſing a. a. O. angeführten alten Ausdrücke nicht weiter erwähnen, ſondern auf einige aufmerkſam machen, die uns als merkwürdig aufgefallen ſind. Wir finden z. B. hier noch erknutzſchen (das alte knüſſen, knuſten,) ſtatt zerquetſchen, was ſich theilweiſe im gemeinen Leben noch in Oberſachſen erhalten hat; zu einem Umſchlag ſoll unter andern Kräutern auch „wuczerlich“ genommen werden. Dieſes Kraut iſt aber kein anderes als „Wutſcherling“ Wütherich-Schierling; bei der Eſſigbereitung ſollen die „ſchwerſten Weinberen“ gebraucht werden. Dies halte ich für einen Druckfehler, und ſoll ohnſtreitig, wie auch von alter Hand da-

neben geschrieben steht, sawerſten heißen. Der Magen hat in einem Kochbuche noch Recht und Billigkeit eine hohe Stelle einzunehmen und wird daher in dem unsrigen vom „Magen, der ein Furſt ist der Gelieder“ gesprochen, sowie bei der Wiederherstellung eines verdorbenen Magens ein Unterschied zwischen Deutschen, Polen und Böhmen einerseits und den Wahlen (Wälschen) andrerseits gemacht wird. Eine andere sehr merkwürdige Stelle ist „ein weiblich bild yn irem plumenschein czu irer czeit soll meßig sein. Ich erkläre das Wort Blumenſchein für die Katamenien, und die Zeit überhaupt für die Jahre, in denen das weibliche Geschlecht mit denselben zu thun hat.

In den straßburger Statuten bei Schilter III, 367 findet sich: umb das ein solicher man einen frouwen namen iren *blumen* und magedum genommen hette“ sowie im eßlinger Stadtrechte vom Jahre 1532: „der sol — das kindlein — von ir nemen, vier gulden fuir die kindbett, un dann fuir den *blumen* nit mehr dann ain par Schuch geben, wo an beiden Stellen die virginitas gemeint ist. In der Hebammenkunst von Starke S. 30 findet sich aber: Blume, Blümchen, Monatsblume für menses gebraucht. So glauben wir auch hier „den Blumenschein“ gebraucht, denn das Wort vielleicht durch Blüthezeit zu erklären, will uns darum nicht passend erscheinen, da ja bekanntlich weit über die Blüthezeit hinaus den Frauen die Regeln eigen sind, und es merkwürdig wäre; daß dieselben dann wenn die Blüthezeit vorüber in diesem Zustande unmäßig sein dürften, ohne daß es ihnen Schaden brächte.

In Hain Repertorium II, 1, S. 222. Sp. 2. №. 9798 und 9799 finden sich zwei andere Kochbücher angegeben, welche jedoch weder mit dem von Lessing a. a. O. erwähnten, noch mit dem unsrigen übereinstimmen, da theils die Zahl der Zeilen nicht zusammenfällt, theils auch die Schreibart der Wörter eine ganz verschiedene ist. №. 9798 jedoch kommt dem Lessing'schen am nächsten, obgleich der Holzschnitt, eine Küche vorstellend, in dem von Hain erwähnten und dem unsrigen auf dem Titelblatte fehlt.

7) Weintaxe. o. J. u. O.

Vngelt vom wein | nach ordenung der loblichn̄ ſtat wien. (roth gedruckt) darunter 3 Wappen, (der Reichsadler, das Wappen der Stadt und des Bisthums, von denen der erſtere ſchwarz, die beiden andern roth gedruckt ſind). So Bl. 1a. Bl. 1b. ¶ Vmb 16 ain Achterin 2 ℌ (roth gedr.) o. J. u. O. (Wien vor 1500 bei Joh. Winterburger?) 8. 16 Bl. ohne Seitenzahl und Kuſtos mit Signat. und 20 Zeil. auf der Seite, faſt durchaus roth gedruckt bis auf die 2 letzten Seiten (15b u. 16a), welche 24 u. 18 Zeilen haben, Bl. 16b iſt leer.

So unwichtig dieſe ſeltene Kleinigkeit auch erſcheinen mag, ſo haben wir doch nicht gern dieſelbe übergehen wollen, 1) weil wir ſie für ein Product der erſten ſtehenden Preſſe in Wien, der des Johannn Winterburger (1492—1519) halten, deſſen übrige Erzeugniſſe, obgleich ſie das Zeitalter der Erſtlingsdrucker beſchließen, doch alle nicht häufig vorkommen und wir ſie 2) noch nirgends angeführt und beſchrieben gefunden haben. 3) Weil die beiden letzten Seiten für die Sittengeſchichte nicht ganz unwichtig ſind, zumal erſt durch geſammelten und größern Vorrath es möglich ſein wird, mehr Einſicht in das Treiben und Thun des Mittelalters und ſeiner Gewerbe zu gewinnen.

Dies Buch in gothiſchem Charakter auf ſehr ſtarkes Papier gedruckt, deſſen Zeichen eine Wage in einem Ringe iſt, enthält eine Rechnungstabelle oder Abgabentaxe für Weinſchenken nach Art der ſonſt beliebten Rechenknechte. Nachdem die Berechnungen zu Ende ſind, heißt es S. 15b: „Vermerkht So yemant hie zu Wienn vonn | Zaphenn ſchennkt Was auff den Weinmaiſter | Weintrager Koch vnnd Leitgebenn get on die| frueſtuckh

¶ Vom Fueder

¶ dem Weinmaister	6 g.	₰
dem Weintrager vom phund	8	₰
dem Koch	40	₰
dem Leitgebenn	40	₰

¶ Vom Dreiling

¶ dem Weinmaister	4. g.	₰
dem Weintrager vom phund	8	₰
dem Koch	32	₰
dem Leitgebenn	40	₰

¶ Vom Halbennfueder

dem Weinmaister	3 g.	₰
dem Weintrager vom phund	8	₰
dem Koch	20	₰
dem Leitgebenn	30	₰

¶ Vom halbenn Dreiling

dem Weinmaister	45	₰
dem Weintrager vom phund	8	₰
dem Kogh	15	₰
dem Leitgebenn	20	₰

Bl. 16a Item Was auf das frueſtukh geet das verrait | der weinmaiſter dem hern des der Auſgeſchenkt | wein geweſn iſt. Ainem yeden Leitsgebenn | ſol man taglich mon ſpeis in oder nicht ain Ach | terin raitn Speiſt mon in nicht ſo ſol mon| ym taglich fur die ſpeiſe geben 12 ₰ vnd dar zu | ain Ach= terin wein.

Was auf yede weingartarbeit get auf ain phund*)

Von dem Sneydenn	21 ₰
Rebnkhlauben	10 ₰
Vaſtnhawn	42 ₰
Stekhen ſlahen	12 ₰
Jat	32 ₰
Jathawn	28 ₰

*) Das Geſperrte iſt roth gedruckt.

Pinten	31	₰
Pannthawn	28	₰
Hawn̄ zu waichm wein	28	₰
Abgipphelt letzter pannt	7	₰

So erhalten wir hier in nuce eine Einsicht der Abgaben und Bezahlungen an alle bei der Weinbergsarbeit Betheiligten. Ausführlicher freilich ist dergleichen behandelt in der ebenfalls ohne Jahr (wohl 1549) zu Wien erschienenen: Beder Stet Krembs vnd Stain . . . . . Waingart ordnung, welche dem Sprachforscher sowohl wie dem Alterthumsforscher noch manchen Aufschluß hinsichtlich der Technologie und der Betreibungsart des Weinbaues geben kann.

8) Iohannis N. de Milis Repertorium juris alias Absenti 1475.

Bl. 1. (m. Signat. a.) Reportoriū milis de verona vtriuſqȝ juriſ doctoris eximij feliciter incipit. ‖ (A)bſenti querit̄ actio ex 'tractu per patrē celebrato eciā ſi ſili9 cuius ‖ noīe u. ſ. w. Bl. 195: Explicit Repertoriū milis de verona ‖ vtriuſqȝ juris doctoris eximij. Non ‖ artis calimo ſcriptū ſed ingeīoſiſſimi ‖ indecibilis artis impreſſū p Nicolaū ‖ Gotz de Sletzſtat Anno incarnacōis ‖ dn̄ Milleſimo quadrīgenteſimo ſeptua ‖ geſimoquinto. Sola ſpes mea in virginis gratia, nebſt dem Zeichen des köllniſchen Buchdruckers Götz von Schlettſtadt, einem Schilde mit 3 Pilgermuſcheln, über welchen als Zierrath auf dem Helm ein ſteigender Mann zu erblicken, um welchem die Umſchrift: Sola spes mea ‖ in te virgīs grat. zu leſen iſt. Das Buch iſt fol. 195 Bl. goth. Charakt. ohne Signatur, Cuſtoden u. Blattzahl mit 44 Zeilen auf der vollen Seite. Rotermund, der dieſe Ausgabe auch erwähnt, ſagt, ſie ſei auf 184 Bl. gedruckt, irrt aber hierin ebenſo, wie in vielen andern Stücken. Das Druckjahr deutet auf die große Seltenheit dieſes Buchs, wenn auch, wie jetzt ziemlich allgemein angenommen wird, die Reihe der Incunabeln mit dem Jahr 1500 geſchloſſen wird. Da man keine Nachricht von einer frühern Ausgabe hat, ſo iſt ſie vielleicht die erſte, wie ſie ja auch Hain No. 11153, der ſie jedoch nicht geſehen, den andern voranſtellt; obgleich ſich von demſelben Jahre noch 2 Ausgaben finden; die eine: Rome per Gregorium laur de herbipoli (Panzer II, 453, 183 und Hain 11155), worin der Verfaſſer N. (Nicolaus, oder auch Nobilis?) de Milis genannt wird; die andere: Lovanii per Ioannem de Westphalia (Panzer I, 511, 4, Hain 11154), worin er Ioannes Milis heißt.

Unſere Ausgabe erwähnt Maittaire I (eigentlich IV) S. 352. Daß dieſes Repertorium vor beinahe 400 Jahren vielen Beifall gefunden haben muß, erhellt ſchon aus dieſen drei in einem Jahre erfolgten und mehren ſpätern Ausgaben*). In der gleichfalls ſehr ſeltenen, ſich auf der hieſigen Bibliothek befindlichen Ausgabe von 1488: Basileae per Nicol. Kesler heißt es auf dem uns fehlenden Titel Repertorium Milis alias Absenti., und wird in der Unterſchrift des Titels folgendermaßen angeprieſen:

Exuperat cunctas hec juris practica milis,
Hec modo materias invenit ille tibi,
Sed butrii firme et aliorum dicta resoluit
Hanc eme, qui reliquis doctior esse cupis,
Si mihi non credis, doctorum consule quemque,
Consule: vel potius qui sapit, ipse vide.

Den Namen Absenti hatte dieſes Repertorium erhalten von dem erſten Worte desſelben: Absenti queritur actio ex contractu etc. Das (Zedler'ſche) Univerſallexicon, welches einen Ioh. u. Nicol. in zweifacher Perſon aufführt, macht überdieß bei Johannes einen Beinamen daraus, denn es heißt dort: „Milis mit dem Beinamen Absentus. Die ſpätern Ausgaben ſind in 8vo Francof. 1541. Lugdun. 1543 und Francof 1581. in der letzten wird es Repertorium aureum genannt. Bei dieſem ehemaligen Anſehen des Werkes iſt es deſto mehr zu verwundern, daß man von dem Verfaſſer, Ioannes Milis, oder Nicolaus Milis, von Verona, außer dem Titel ſeines Buchs, in allen gelehrten Wörterbüchern ſo wenig, als in den Biographien der Rechtsgelehrten die geringſte Spur auffinden kann. F. X. Laire in ſeinem Specimen histor. typogr. Rom. ſagt p. 220 bei Erwähnung jener Ausgabe: Iohannes de Miliis, seu Aemilius fuit patria Veronensis, florebat tempore Galeazzi vicecomitis XV saeculo und verweiſt auf Maffei Veron. illustr. pars II. ed. in 8. p. 194, der uns augenblicklich nicht zur Hand iſt.

*) Ueber die Ausgabe von 1488 vergl. Freytag adpar literar. T. II. Panzer l. l. I, 162, 90. Hain 11156, welcher 11157 wie Panzer III, 447, 2432 die Ausgabe von 1499: Venetiis per Andr. Thorisan. de Asula anführt.

9) Biblia Latina. 1486.

Titellos beginnt dieſelbe Blatt 1a (m. d. Signat a2) Incipit epiſtola beati Hieronymi ad Pau || linum preſbyterum de omnibus diuine hi= || ſtorię libris Capitulum I. || ( )Rater Ambroſi9 tua || mihi munuſcula p || ferēs: detulit ſimul ꝛ ſuaviſſimas līras: que a || p'ncipio . amicitiarū fidē pbatę iū fidei ꝛ ve || u. ſ. w. Bl. 4a mit Signat. a5: (I)N prīcipio || creauit de9 || cęlū ꝛ terraz. Terra autem || erat inanis ꝛ vacua. ꝛ tene || brę erāt ſup faciē abyſſi. ꝛ || u. ſ. w. Bl. 389b. Columne 2.: Explicit ſecūd9 liber Machabęorum. Bl. 390a (m. Signat. Z) Incipit epl'a beati Hieronymi ad Da= || maſum papam in quattuor euāgeliſtas. || (B)Catiſſimo papę da || maſo. Hieronymus. Novū op9 me face= || re cogis ex veteri: vt || poſt exēplaria ſcp'= tu= || rarum toto orbe diſ= || perſa u. ſ. w. Bl. 495b Columne 2.: finis. || Biblia quē retinet ſequit nūc metricus || ordo. || Sodann folgen nachſtehende 13 Verſe:

Generat exod9 . leui . numen q̄z deutro
Joſue . judicū . ruth . regeſ ꝛ paralipō .
Eſdrę . neemias . eſdras . tobiaqz . judith
Heſter . iob . pſallit . p'ubia . eccl'iaſtes .
Cātica ſūt ſapiēt7 . eccl'iaſtic9 ꝛ eſaias .
Hieremia . Threna . baruch . eęch . danielis
Oſeeqz . iohel . amos . abdiaqz ionas .
Michęas . naū . abochuc . ſophoni . aggeus .
Zacharia . malachi . machabeor . q̄z duo
Matth . mar . lucqz johann . roman . corīth . galath . ephes .
Phil . colo . Theſſal . timoth . tituſqz deinde philemon .
Hebręos (sic) . act9 iacob9 . petr9 ꝛ johannes .
Indę canonica . finē tenet apocalipſis .

auf welche die bekannten drei Distichen folgen:

Fontib9 ex grecꝫ hebrçoꝝ q̊ꝫ libris.
Emēdata satꝫ ꝛ decorata simul.
Biblia sū p̄,sens superos ego testor ꝛ astra
Est imp̄ssa nec in orbe mihi similis.
Singula queqꝫ loca cū cōcordantibus
Orthographia simul q̊ꝫ bene pressa manet.

darunter steht. M.CCCC.LXXXVI. Bl. 496 bis 503ª Colum. 2 enthält die biblischen Texte (Perikopen), an deren Ende: Finis deo gratias. Bl. 504ª (m. Signat. ij|: Incipiūt īterp̄tatiōes hebraico || rum nominum ꝑm ordinē alphabeti. Bl. 536ᵇ: Expliciūt Interpretatio= || nes hebraicoꝝ nominū || Laus deo. — Ohne Ortsangab. mit Marginalien u. Columnentitel, goth. Charakt.; Folio; 536 Bl. in 2 Columnen mit 48 Zeilen auf der vollen Seite.

Von der mit diesen Versen Fontibus etc. versehenen latein. Bibel ist eine Folge von 9 (Hain hat 10) verschiedenen Ausgaben bekannt, welche sämmtlich selten sind; die erste ohne Jahrzahl (Hain 3048), die übrigen von den Jahren 1479 (Hain 3075), 1481 (Hain 3081), 1483 (Hain 3088), 1485 (Hain 3092), zwei (Hain drei) von 1486 (Hain 3093 — 95), 1487 (Hain 3098), 1489 (Hain 3105). Diese Reihe von Bibeln, deren Drucker und Druckort völlig unbekannt sind, hat durch den ersten Vers jener Unterschrift und verschiedene Stellen in den Prologen zum Hiob und Buch Esther Einige (vergl. Hamburg. Berichte 1742 p. 303) glauben gemacht, es enthielten diese Bibeln eine von der Vulgata verschiedene, vielleicht von einem Wiclefiten oder Hussiten verfertigte Uebersetzung. Eine nähere Vergleichung (Clement T. IV. p. 98 ff.) hat aber gezeigt, daß sie, einige Varianten abgerechnet, nicht von den alten Ausgaben der Vulgata verschieden sind. Jene Prologen sind, so wie die der übrigen biblischen Bücher, die in allen Ausgaben befindlichen des Hieronymus. Merkwürdig bleiben diese Ausgaben aber schon darum, weil der Text der Vulgata in denselben richtiger und nach einem andern Manuscripte abgedruckt ist, als in den vorhergehenden maynzer u. andern Ausgaben. Es finden sich auch in diesen Ausgaben zuerst die am Rande beigefügten Parallelstellen und Summarien oder der

kurze Inhalt der bibliſchen Bücher; jedoch beides nur im neuen Teſtamente. Das Verzeichniß der Perikopen, ſowie die Interpretatio Hebraicorum nominum secundum ordinem alphabeti ſind wie jene Verſe: Fontibus ex graecis etc. auch von andern Druckern zu ihren Bibel-Ausgaben hinzugefügt worden; die aber deswegen noch nicht zu jener Folge von 9 (10) Ausgaben gehören. Die eben angezeigte iſt die zweite von 1486 (bei Hain 3094) und alſo die ſiebente in der Reihe, wenn ſie auch von Wedekind St. 4 S. 562 die 8te genannt wird. Die Initialen ſind in unſerm ſehr ſchönen und ſehr gut gehaltenen Exemplare roth und blau mit der Feder gezeichnet. Wie hoch im vorigen Jahrhundert die Liebhaberei für die Paläotypen geſtiegen war, dazu können dieſe Bibelausgaben Belege abgeben; denn die Ausgabe von 1479 wurde im Jahre 1720 dem Abt Molanus zu Loccum für 125 Thaler und eine der ſpätern Ausgaben dem D. Baumgarten für einen noch höhern Preis angeboten. Ueber dieſe Ausgabenreihe, gegen welche Weißlinger in ſeinem Armamentario catholico p. 124 ſich äußerſt aufgebracht zeigt, vergl. überhaupt Wedekind u. Clement a. a. O. Baumgarten Nachrichten v. merkw. Büchern Thl. V, 1—5. u. Thl. X, S. 98 ff.

10) Wandkalender vom Jahr 1493. Folioblatt.

A*No dñi, MCCCC. xciij.* Ist die gulden zal, xij.* Der sunnen zicel (sic). xviij.* Son | tagbuchstaben F.* Der Römerzal. xj.* ¶ zwischen weihenachten vnd herren vaßnacht. vii.* wochen v.* tag. Das alleluia legt man am sontag | nach liechtmeß. Der herrin vastnacht ist am tag Mathie des zwelff= poten. Der ostertag ist am sontag nach Ambrosij. Die creutz= woch am son | tag vor Seruacij. Der aufferstag am donerstag nach Sophie. Der pfingstag am sontag nach Vrbani. Das aduent geet diß jar ein am sontag nach An | dree. Der herr diß jars ist Saturnus mit hilff Jouis. Vnd von wegen Sa= turni geschehen diß jar verporgen veintschafft vnder den fürsten vnd dem | Adel. Vnd zuuor an mercklich zwitrachtigkeit bey gepornen freunden etlicher gesip. Aber von wegen Jouis als Ipocras spricht sind das iar nit zubesor | gen sonderlich krank= heit. Der thier merung in gepurt wird geaufft vnd gemert. Gerechtigkeit bey den geistlichen pringt ditz jar bestetigung. Die Türk | en die Christen förchten vnd kein sig in künfftigen jaren bey yn erobern. Als sonderlich solichs die Practic diß jars außweist. Die fruchtperkeit des jars | erzeigt sich gleich dem vergangen Jar ꝛc. Hierauf folgen roth gedruckt in zwei kürzern Zeilen: Nachuolgen nem vnd volmon diß jars aller monet der gegent wo die groß tagleng ist | xvj. stund ungeuerlich. Vn man sol die stund d'selbigen rechenn nach ver= gangen mittag . so wie unter die (gleichfalls rothgedruckten) Rubriken: Neumont. Tag. Stund M. — Volmont. Tag. Stund. Minut die Tage des eintretenden Neumondes und Voll=

*) Roth gedruckt.

mondes in 2 Columnen, deren die des Neumondes 12 Zeilen, die des Vollmonds 13 Zeilen hat, folgen, zwischen welchen ein Holzschnitt befindlich ist, welcher einen König auf zwei Regenbogen sitzend und in der linken Hand einen abwärts gekehrten Pfeil haltend vorstellt, zu dessen Füßen ein nacktes Kind sitzt. Diese beiden Figuren sind von vier ovalen Linien umgeben, an deren obern (vom Beschauer linken) Seite ein Adler zu sehen ist, und an deren untern IVPI- -TER. steht. Sodann folgen wieder roth gedruckt in drei Zeilen: Nachuolgen tag d'lassen vñ ertzneien noch gantzē lauff deß Mons vñ der glücklichen Planetē aspect zu ym. Ist auch nit vnbequē den jungē| vñ manlichē alter so die lassen im zunemen deß mons. vñ den alten im abnemen. Auch so d'mon ist im wid'. schutzen sollen lassen mēschen kal | ter natur vnd flüssig. So er aber ist im krebs. wasserman oder visch ist gut die sein heisser natur vnd truckner. als Colerici.|, und in einer Zeile (roth) Jenner Czeichen Hewmont Czeichen. Die ärzlich brauchbaren Tage folgen nun in zwei Columnen nebenander so, daß über jedem Monate der der Name roth gedruckt ist, so wie auch allemal das Wort Zeichen in derselben Zeile. Die Columnen sind aber ungleich denn die der ersten Hälfte Jenner bis Prachmon hat ohne Ueberschriften 20, die der zweiten Hälfte Hewmon bis Wolffmon 23 Zeilen. Um diese Ungleichheit zu heben, sind von den fünf folgenden roth gedruckten Zeilen die drei ersten unter die ersten sechs Monate gerückt, und die zwei folgenden, welche auch nicht über die ganze Seite laufen unter beide Columnen vertheilt; es enthalten aber dieselben folgende Worte: Wie wol in den negstē zweien nachfolgendē monaten das lassen | v'poten ist. yedoch vō etlicher mēschen wegē dy das nit scheuhen | hab ich auch derselben monat erwelte tag des lassens gesetzt | Noch ist eins zu mercken bey den obern erwelten tagen. als wo gesetzt ist. in allen. sol man versten in dreien. | als lassen. ertzney nemen. vnd baden vnd in keinem andern. dorumb sich ein yetlicher darnach mag richten.

Schwarz gedruckt heißt es nun weiter: Anno dñi. M. cccc. xciij. seind zukünfftig zwo finsternuß. Die erst ist des Mons. vñ wirt am montag vor Ambrosij. Ir anfang ist vmb. xij. stund. ix minut | das mittel vmb. xiij. stund. lxiij minut. das

end vmb . xj . ſtund . xlvj . minut . vñ wert . j . ſtund vñ xlix . minut . Sein corper wirt ganz verdeckt von d' Sun | nen in d' Wag vnder dē auffſteigenden zeichen deß Steinbocks. ¶ Die ander iſt d' Sunnen . vñ wirt am donerſtag nach Dyoniſij. Jr anfang vmb . j . vñ | xxxiij . minut . Das mittel vmb . ij . vñ . xxxviij . minut . Das end vm̄ . iij . xlij . minut . als nach mittag . vñ wert . j . ſtund . iiij . minut . Jr corper wirt von dē Mon | auff . viij . punckt v'deckt in d' Wag vnd dē auffſteigenden zeichē deß Waſſermans. ¶ Saturnus ein herr mechtig bey d' finſternuß zeigt an ein groſſen für | ſten deß jars vnderligen vñ ſterben. Wñ es iſt zu beſorgen er ſey ein geiſtlich mā. Auch werden durch heimlich v'reterey die edlen Riter diß jars v'fürt. Da | mit ſy tödtligkeit förchten werden. ¶ Lentz vñ Winter pringt vngeſchickligkeit deß weters . kelt . finſterung d'gewulcken. neſſe . ſchne . diß jar regiren wirt.

Den Beſchluß des Ganzen macht ein gleichzeitig colorirter Holzſchnitt den Saturnus (mit der Senſe in der einen Hand, in der andern ein kleines Kind zu ſeinem Munde führend) zwiſchen zwei geflügelten Jungfrauen in ſterngeſchmückten Kleidern vorſtellend, welche je eine in der einen Hand einen Caduceus in der andern eine Wage halten, auf welcher die Verfinſterungen dargeſtellt ſind.

Ohnſtreitig iſt dieſer Kalender ſchon im Jahre 1492 gedruckt; der Drucker nnd der Druckort iſt jedoch nicht genannt, wir glauben aber Leipzig oder Nürnberg bezeichnen zu müſſen, weil gerade dieſe beiden Städte damals die meiſten Kalender in die Welt ſchickten. Nirgends haben wir trotz aller Nachſuchungen denſelben beſchrieben gefunden. Die Type iſt die klein gewöhnliche gothiſche, ohne beſondere Kennzeichen oder merkliche Abweichungen.

11) Ioan. Boccatii genealogiae deorum libri XV et liber de montibus. 1494. 1532.

a) Bl. 1a. Titel Genealogiae Ioannis Boccatii: cum demonstrationi- || bus in formis arborum designatis. Eiusdem de || montibus et sylvis. de fontibus: lacubus: || et fluminibus. Ac etiam de stagnis || et paludibus. necnon et de || maribus: seu diuersis || maris nomi- || nibus. Bl. 1b beginnt das Regiſter, welches Bl. 5b endigt, ſodann beginnt Bl. 6a das Werk, welches Bl. 116a endigt, dem ſich dann auf Bl. 116b—132a das Regiſter, bei deſſen Anfange folgende Nachricht befindlich iſt: quod quidem opus assumpsi ad instantiam insignis viri Colucii *) pieri Cancellarii florentini Ego dominicus de aretio grammaticae atque rhetoricae doctor atque professor. anſchließt, auf welches Bl. 132b—162a das Werk de montibus etc. folgt. Auf derſelben Seite Venetiis ductu et expensis Nobilis uiri. D. Octauia- || ni Scoti ciuis Modoetiēsis, M.CCCC.XCIIII. Septi- || mo Kalendas Martias finis īpositus fuit huic operi. || per Bonetum Locatellum. Sodann auf derſelben Seite das Lagenregiſter und das Buchdruckerzeichen mit den Buchſtaben O. S. M. fol. röm. Charakt. mit Signat. u. Blattzahlen, 62 Zeilen 162 Bl., von denen die Regiſter 3 Columnen, das liber de montibus 2 Columnen haben. Bl. 7b. 15b. 22b. 28b. 39b. 47b. 53b. 60b. 65b. 72b. 79b. 86b. 94b befinden ſich Holzſchnitte, die Genealogie der Götter vorſtellend.

b) IOANNIS BOCATII || *ΠΕΡΙ ΓΕΝΕΑΛΟΓΙΑΣ* DEORUM, LIBRI QUINDECIM, || cum annotationibus Iacobi Mi-

*) Collucio war Canzler zu Florenz vom Jahre 1375—1406.

cylli. || EIVSDEM DE MONTIVM, SYLVARVM, FONTIVM, || lacuum, fluuiorum, stagnorum et marium no- || minibus. Liber I. || Huic accessit rerum, et fabularum scitu dignarum copiosus index. || Nun folgt das bekannte Zeichen des Buchdrucker Herwag. || Mercurius Emptori. ||

Quod modo fabellas emptor tibi uendo profanas,
Non mirum debes, siue putare nouum.
Nanq; (*sic*) quid hoc toto, sic verum, cernis in orbe
Fabula quod dici non mereatur idem?
Fabula diuitiae sunt, fabula stemmata regum,
Fabula quod uiuis, fabula quod facis est.
Et Christus fieri coepit modo fabula multis,
Quo minus est opera culpa notanda meae.

BASILEAE APVD JO. HERVAGIVM MENSE || SEPTEMBRI ANNO M.D.XXXII. ||

Auf der Rückseite des Titelbl. das Verzeichniß der citirten Schriftsteller. Sodann 33 Bl. die Vorrede Herwag's, das Register und Boccaccio's Vorrede enthaltend. Die Rückseite des 33. Bl. enthält den ersten Stammbaum, die andern finden sich S. 29. 55. 76. 118. 148. 170. 196. 212. 239. 264. 290. 320. S. 1—401 enthalten die Genealogie, sodann folgt S. 402—504 liber de montibus und auf einem unpaginirten Blatte: Restitutiones aliquot locorum et errata, auf dessen Rückseite BASILEAE etc., wie auf dem Titel.

Giovanni Boccaccio von Certaldo wurde in Jahre 1313 entweder zu Florenz oder zu Paris geboren. Sein Vater ließ ihm, obgleich er den Sohn zum Kaufmannsstande bestimmt hatte, doch eine liberale Erziehung geben; deren Fortbildung aber wohl während seines Handlungsstandes und der damit verknüpften Reisen unterblieb. So lebte denn unser Boccaccio bis in sein acht und zwanzigstes Jahr, wo er, dem innern Drange nicht länger widerstehend, seinen Vater endlich bewegen kann, ihm zu erlauben, sich den Studien zu widmen. Der Vater erlaubte es aber nur unter der Bedingung, daß der Sohn ein Brodstudium ergreifen möchte. Er ergriff scheinbar das Studium des kanonischen Rechts, obgleich er sich zum Dichter (worauf auch alle seine Studien gerichtet waren) berufen fühlte, man vergl. De geneal. Deor. lib. XV. cap. 10. Dum, sagt

er, in *lucrosas artes* primo, deinde in *lucrosam facultatem* ingenium flectere conabar meum, factum est, vt nec negotiator sim, nec evaderem canonista et perderem poetam esse conspicuum. Sodann legte er ſich mit Eifer auf das Studium der lateiniſchen und griechiſchen Sprache, in welcher letztern er den Leontius Pilatus zum Lehrer hatte, wie er a. a. O. cap. 6. ſagt, und der durch ſeine Bemühungen die Lehrſtelle der griechiſchen Sprache zu Florenz erhielt. S. ebendaſ. cap. 7. Nonne ego fui, qui Leontium Pilatum Venetiis occiduam Babylonem quaerentem a longa peregrinatione meis flexi consiliis, in patria tenui? Qui illum in propriam domum suscepi et diu hospitem habui, et maximo labore meo curavi, vt inter doctores Florentini studii susciperetur, ei ex publico mercede apposita. Ueber ſeine griechiſchen Studien vergl. man Ginguené Hist. litter. d'Italie Vol. III. p. 13. 17. ff. Sobald Boccaccio als Gelehrter und Dichter ſich einen Namen gemacht hatte, fehlte ihm weder Ermunterung von außen, noch ließ er es an Ermunterungen fehlen, denn er kaufte alte Claſſiker zuſammen, wo er ſie finden konnte, um ſie dann ſeinen, ihm gleichgeſinnten Freunden mitzutheilen, und ſchrieb ſolche, die er nicht kaufen konnte, ab, vergl. Ginguené a. a. O. p. 13. Auf ſeinen Geſandſchaftsreiſen, denn mit einem Geſandſchaftspoſten hatten ihn die Väter ſeiner Stadt beehrt, beſuchte er die Denkmäler des Alterthums, die Bibliotheken und Gelehrten u. ſ. w. Er war auch in Florenz der erſte, der die neue und in ihrer Art einzige Lehrſtelle zur Erklärung der göttlichen Komödie des Dante bekleidete.

Er ſtarb zu Certaldo, dem Wohnſitze ſeiner Vorfahren im Jahre 1375 ein Jahr nach ſeinem Freunde Petrarcha. Seine Bibliothek kam an das Kloſter S. Spirito zu Florenz, wo ſie das Unglück hatte zu verbrennen. vergl. Tiraboschi Storia (ed. Modens.) V. p. 90 ff. Wir haben hier nur Boccaccio als Gelehrten und theilweiſen Erwecker der alten Litteratur betrachtet, nicht als Dichter, wozu ſich vielleicht zu einer andern Zeit die Gelegenheit darbieten wird. Das Leben des Boccaccio iſt zuerſt von ſeinem Zeitgenoſſen Filippo Villani [in der Folge von Betuſſi, Manni, Sanſovino, Niceron, Tiraboſchi Storia T. V. (ed. Moden.) und Ginguené (T. III. p. 1—137. u. a.

vergl. Hamberger zuverläſſ. Nachrichten IV, 595 ff.] beſchrieben worden. In dieſer Biographie werden die Erzählungen und italiäniſchen Gedichte Boccaccio's nur beiläufig uud als eine Jugend-Arbeit angeſehen, die lateiniſchen Werke aber, und insbeſondere die Genealogia Deorum mit den größten Lobeserhebungen belegt. Ebenſo urtheilt Coluccio Salutari, gleichfalls ein Zeitgenoſſe Boccaccio's, von der Gen. D. quem librum, wie er in ſeinen Briefen (P. 2. ep. 6.) ſagt, multo labore et stylo prorsus divino composuit, vt omnes etiam priscos viros huius rei indagine superarit. Quod opus si videris, non dubito, te laetaturum iri nostrae aetati, nostrisque temporibus gratulantem, quam tam praeclaro labore Ioannis, et vtilem et mirandam posteris videris transituram. Die Meinung der folgenden Jahrhunderte hat hierüber anders entſchieden. Wenig Bücher ſind ſo oft aufgelegt, überſetzt und nachgeahmt worden, als das Decameron, und ſelbſt diejenigen, die die freiern Schilderungen desſelben mißbilligen, ſchätzen es als ein Sittengemälde der Zeiten und als das beſte Muſter der italieniſchen Proſa. Dagegen iſt die Genealogia Deorum ſeit 1532 nicht wieder im Original erſchienen; neuere Mythologen haben ſie vielleicht benutzt, aber nicht genannt, wenigſtens keiner nähern Unterſuchung gewürdigt. — Verſetzt man ſich aber in die Zeiten des 14. Jahrhunderts, wo Handſchriften der Griechen insbeſondere, äußerſt ſelten, vom Homeros in ganz Italien vielleicht nur zwei Exemplare vorhanden waren, und lieſ't ferner, wie wir oben ſahen, daß Boccaccio, nachdem er wider Willen erſt die Kaufmannſchaft, und dann die Jurisprudenz erlernt hatte, erſt im 35ſten Jahre ſich dem Studium der klaſſiſchen Litteratur und namentlich der Dichter widmete, daß er oft, wenn ſein Vermögen nicht hinreichte, ſich Handſchriften zu kaufen, dieſelben eigenhändig abſchrieb (vergl. Genealog. lib. XV. cap. 7. Fui equidem ipse, insuper, qui primus meis sumptibus Homeri libros et alios quosdam Graecorum in Hetruriam revocavi u. Tiraboschi l. l. T. V. p. 83); daß er, ob er gleich den ganzen Homeros ſelbſt abſchrieb, dennoch wie ſein Freund Petrarcha der griechiſchen Sprache nur wenig kundig war, daß er, wie es ſcheint, den Apollodoros, Hyginus und andere ältere Mythographen nicht gekannt, oder benutzen zu

können Gelegenheit gehabt hat, so erstaunt man mit Recht, daß mit so mangelhaften Hülfsmitteln ein so reichhaltiges Werk hat zu Stande gebracht werden können, welches über den Mythus der Alten ein so helles Licht verbreitet. Vergl. Tiraboschi Storia (Modena) T. V. p. 318 ff. Boccaccio fühlte selbst, wie man aus mehren Stellen sieht, die Größe seiner Unternehmung; si more mortalium, sagt er Buch 15. cap. 2. per conjecturas de futuris praevidere velimus, in longum perseverabit hoc opus. Besonders merkwürdig und schätzbar bleibt diese Mythologie auch heut noch dadurch, daß man Schriften darin angeführt findet, die jetzt nicht mehr vorhanden sind, die Boccaccio aber, wenigstens in Excerpten vor sich hatte. Er nennt nämlich beständig seine Quellen, wozu er aber auch diejenigen Nachrichten rechnet, die er aus den Schriften, Sammlungen und mündlichen Unterhaltungen seiner gelehrten Freunde, Petrus von Perugia, Petrarcha, Leontius Pilatus, Barlaam und anderen gezogen hatte. Ueber diese letzteren erklärt er sich in dem schon oft angeführten Buche im 6. Cap., welches einen sehr unterhaltenden Beitrag zur Litteraturgeschichte jenes Zeitalters liefert. Nach dieser Stelle scheint ein Collectaneen-Buch des Petrus von Perugia seine Hauptquelle gewesen zu sein, in quo inter caetera, quae multa erant, et ad varia spectantia, quidquid de diis gentilitium non solum apud Latinos, sed etiam apud Graecos inveniri potest, adiutorio Barlaae arbitror collegisse. Aus diesem Buche, sagt er, habe er vorzüglich diejenigen Nachrichten genommen, bei denen er den Theodontius als Quelle nenne (quae sub Theodontii nomine apposita sunt.). Baillet und Vossius de histor. lat. L. III. c. 1. verstehen dieses so, als wenn er dem Petrus de Perugia den fingirten Namen Theodontius beigelegt habe. Apostolo Zeno hält diesen Namen auch für erdichtet, aber aus keinem andern Grunde, als weil er in Fabr. Bibl. gr. nicht stehe. Dieser Theodontius, dessen Schriften verloren gegangen sind und dessen Name freilich sonst nirgends vorkommt, wird von Boccaccio gleich im Anfange seiner Genealogie (vergl. lib. I. cap. III.) angeführt, wo er die Erde, oder vielmehr einen ihr inwohnenden Geist als Urgottheit annimmt, und diesem (nach einem Scholiasten des Statius, und nach einem gleichfalls verlornen

Buche des Pronapides, eines angeblichen Lehrers des Homeros) den Namen Dämogorgon giebt.

Das Werk ist in 15 Bücher abgetheilt; vor jedem der ersten 13 befindet sich ein Stammbaum der darin abgehandelten Gottheiten. Eine B. 4. Cap. 68 bei Gelegenheit der Titanen erzählte, zu Boccaccio's Zeiten vorgefallene Geschichte, wo sich bei Auffindung der angeblichen Gebeine eines 200 Ellen langen Riesen die italienischen Gelehrten nur darüber streiten, ob es die des Eryx, des Entellos oder des Polyphemos seien, ist ein gutes Gegenstück zu der vom goldnen Zahn, die den Deutschen von den Ausländern pflegt vorgeworfen zu werden. Das 14. und 15. Buch enthält eine sehr interessante Vertheidigung der Dichtkunst überhaupt und des Verfassers insbesondere. Sehr auffallend ist es, daß er im 9. Cap. des 15. Buchs um durch sein Studium der heidnischen Theologie bei den christlichen Mythologen nicht in den Verdacht der Ketzerei zu gerathen, sich genöthigt sieht, ein förmliches Glaubensbekenntniß abzulegen. Man sehe nur folgende Stelle a. a. O. S. 394 nach der bas. Ausgabe von 1532: „Vnum scilicet in triplici distinctione deum esse, et hunc verum et aeternum, atque omnium aeque opificem rerum — — — uerbum scilicet ejus aeternum obumbratione sacri spiritus ad abolendam humani generis labem, ob inobedientiam primorum parentum contractam, ingenuae virginis vtero — carnem factum, et uirginis illibata uirginitate in tempore possibilem atque mortalem hominem natum. — — — — — Nec minus certum habeo, eum a cruce depositum atque sepultum — — — post diem tertium — ex ventre terrae surrexisse superata morte — — — — — — Im folgenden Capitel vertheidigt er sich gegen die, welche ihn tadelten, daß er, ohne irgend eine Facultäts-Wissenschaft zu betreiben, bloß Dichter studire. Er erklärt, daß er dazu geboren und von Gott berufen sei: ad quoscunque actus natura produxerit alios, me quidem experientia teste, ad poëticas meditationes dispositum ex vtero matris eduxit, et meo judicio in hoc natus sum — — — et ideo cum existimem dei beneplacito me in hac vocatione uocatum, in eadem consistere videtur. Er habe zwar auf Befehl seines Vaters das kanonische Recht studirt, aber fastie-

bat haec (sc. — pontificum sanctiones) animus; wegen der übrigen Studien, die er hätte ergreifen können, vertheidigt er ſich ſo: Caetera facultatum studia, et si placerent, quoniam non sic impellerent, minime sim secutus, vidi tamen sacra volumina, a quibus quoniam annosa aetas et tenuitas ingenii dissuasere destiti, turpissimum ratus senem, vt ita loquar, elementarium nova inchoare studia, et cunctis indecentissimum, esse id attentasse, quod minime arbitreris perficere posse. Bayle, Hamberger und andere ſchließen hieraus, er habe dies in ſeinem hohen Alter geſchrieben. Das Jahr, worin Boccaccio ſeine Theogonie ſchrieb, läßt ſich aber mit vieler Wahrſcheinlichkeit angeben. Er ſagt nämlich (Buch 15. Cap. 6) das Werk des Petrarcha de remediis utriusque fortunae (welches im Jahre 1358 erſchien), werde in einigen Tagen fertig werden. Nun aber war er 1313 geboren, ſchrieb alſo dieſes in ſeinem 45 Jahre; in der Vorrede nennt er ſich gar juvenem. — Die erſte Veranlaſſung zu dieſem Werke (vergl. Ginguené a. a. O. III, 36) gab Hugo der vierte, König von Cypern und (Titular-König) von Jeruſalem, der vom Jahre 1324 bis 1361 in Cypern regierte. (S. Loredana Hist. de Re de Lusign. Moreri giebt nach andern Quellen die Jahre 1315—52 an; das obige Datum dient zur Beſtätigung jener Zeitrechnung). Boccaccio redet daher den König ſehr oft in ſeinem Werke an, und dedicirt es ihm in der Vorrede, worin er die Art, wie er von ihm dazu aufgefordert worden, umſtändlich erzählt.

Von der Genealogie unſers Boccaccio giebt es verſchiedene Ausgaben, die älteſte iſt: Venetiis. 1472. vergl. Clement bibl. Cur. IV, 325. (1473 ib. Maitt. Ann. T. I. p. 325 iſt zweifelhaft); ſodann folgen zwei ohne Jahr und Ort, vergl. Hain №. 3317. 3318, deren erſtere zu Kölln gedruckt ſcheint; Vicentiae 1478, Maitt. Annal. Append. p. 506 iſt ſehr zweifelhaft; Reggio 1480, Bibliotheca Fayana p. 260 angeführt, iſt wohl die ebendaſelbſt 1481 erſchienene Ausgabe Hain 3319. Vicentiae (andre Reggio) 1483. Hain 3320. Vicentiae 1487, Hain 3316. Clement IV, 326 ff. und noch andere aus den Jahren 1490. 1497. 1511 u. ſ. f. Die neueſte iſt die von 1532; über die ſpätern franzöſiſchen und italiäniſchen Ueberſetzungen ver-

gleiche man Clement a. a. O. p. 334 ff. Fast bei allen Ausgaben ist das Werk de montibus etc. (welches einzeln nur 1473 erschien) beigefügt. Es ist dasselbe ein sehr mageres alphabetisches Verzeichniß der auf dem Titel angegebenen Gegenstände. Boccaccio legt ihm selbst nur einen geringen Werth bei. Wie einst Sokrates, schreibt er, zur Erholung mit Knaben auf Stecken geritten sei, so habe er zur Erholung dieses Verzeichniß zum Besten der Anfänger im Studium der alten Litteratur zusammengeschrieben, damit sie nicht einen Berg für einen Fluß, einen See für einen Wald ansähen. Er nennt seine Quellen nicht, sondern sagt nur, er habe alles aus den besten Schriftstellern zusammengesucht. Daß er den Vibius Sequester, dessen Werk mit dem seinigen viel Aehnlichkeit hat, am meisten benutzte, scheint natürlich; Vossius hat aber dieses dem guten Boccaccio sehr übel genommen (merito hac parte *candorem* viri requirimus Voss. de Philol. L. 2, c. 11).

Der Herausgeber der uns vorliegenden neuesten Ausgabe Jacob Micyllus (mit seinem eigentlichen Namen Molzer), hat den Text wieder herzustellen sich bemüht, und viele Citate und Berichtigungen hinzugefügt; mitunter hat er auch Reflexionen eingestreut, z. B. bei B. 14, Cap. 3, wo Boccaccio die Humaniora gegen die Angriffe der Theologen vertheidigt, macht er die besondere Bemerkung: fuit enim huic hominum generi (Theologis), et fortasse etiam erit, vt ex plurimis coniecturam licet facere, perpetuum cum bonis litteris et honestis artibus bellum. — Jacob Micyllus, der Freund des Melanchthon und Camerarius, der Lehren Lotichs, einer der berühmtesten und aufgeklärtesten Gelehrten seiner Zeit, war Professor der alten Litteratur zu Frankfurt a. M. und zu Heidelberg; er war geboren zu Straßburg 1503 und starb zu Heidelberg 1588. Von ihm besitzen wir, außer andern Schriften, auch die älteste deutsche Übersetzung des Tacitus. Den Beinamen Micyllus, den er und seine Nachkommen in der Folge beständig geführt haben, bekam er als Schüler, weil er bei einem Schulactus zu Frankfurt mit dem ausgezeichneten Beifalle eines zahlreichen Auditoriums die Person des Schusters Micyllus in dem bekannten vortrefflichen Lucianischen Gespräche vorstellte. Hagius in vita Lotichii erzählt diese Anekdote aus dem Munde eines Augenzeugen.

12) Aristotelis opera graece. Venet. Aldus 1495—8. Ebert bibl. Lex. Nr. 1110.

Die Bibliothek beſitzt leider nur ein unvollſtändiges Exemplar, denn es fehlt ihr der dritte Band. Bd. 1. Bl. 1a. enthält folgende 3 Epigramme.

Εἰς ὄργανον Ἀριστοτέλους ἀνόνυμον.

Ἡδὴ βίβλος Ἀριστοτέλους λογικῆς παιδείης
Ὄργανον ἣν κάλεσαν σοφίης, εἰδήμονες (sic) *ἄνδρες*
Ἀλλά μιν αἰθομένων πυρὶ λαμπετόωντι ἔϊσκω,
Φῶς γὰρ ἀληθείης παρέχει. Ψεῦδος πιμπρᾷ δε.

Σκιπίωνος Καρτερομάχου.

Γαίης ἐκ μυχάτων, τὸν πρίν ποτε κόσμον ἀπολλύς.
Καὶ μικροῦ δε φθαρεὶς, ἦλθεν Ἀριστοτέλης.
Τὸν δ' ἂν τοσσούτου μετὰ κάλλεος Ἄλδος ἔφηνεν,
Ὡς βασίλειον νῦν, δαιμόνιόντε δοκεῖν.

Ἄλδου Μανουκίου Βασιάνεος εἰς φίλους.

Μουσάων φίλος, ἦδ' ἀρετῆς, καὶ ἐμεῖο φίλ' Ἄλδου
Χαίρετ' ἰδοὺ ὑμῖν δῖος Ἀριστοτέλης.
Αὐτίκ' Ἀλέξανδρος, κἀμμιώνιος εἰς ἀρα κεῖνον
Καίτος Ἰωάννης ἔασετ' ὁ γραμματικός.
Ἐνδόξους' ἄλλους δώσω φίλος εἴραφυλάσσει
Χρυσοῦν τῆδὲ πολὺν μοι μίτον ἡ Λάχεσις.
ΕΡΡΩΘΕ.

Bl. 1b. ALDUS Manucius Romanus Alberto Pio principi Carpensi, welcher Dedicationsbrief die ganze Seite füllt. Bl. 2a. griechiſche Vorrede oder Anzeige des Arztes Alexander Agathermos (eigentlich Bondinus). Bl. 2b. eine desgl. des Scipio

Karteromachos an diejenigen, welche ſich der griechiſchen Sprache widmen wollen. Bl. 3a. (m. Sign. A III.) *ΠΟΡΦΥΡΙΟΥ Ε, ΕΙΣΑΓΩΓΗ'.* Bl. 13a. *ΑΡΙΣΤΟΤΕΛΟΥΣ ΚΑΤΗΓΟΡΙΑΙ.* A. E., d. i. Bl. 234a. nach dem Lagenregiſter. Impressum Venetiis dexteritate Aldi Manucii Romani. || Calendis nouembris. M.CCCC.LXXXXV. || Concessum est eidem Aldo inuentori ab illustrissimo Se || natu Veneto ne quis queat imprimere neq; hunc librum: || neque caeteros quos is ipse impresserit: neque eius vti inuento. || sub poena ut ingratia. Bl. 234b. Das Inhaltsverzeichniß dieſes Bandes: Porphyrii introduct. Aristotelis Praedicamenta, Perihermenias, Priora resolutoria, Posteriora resolutoria, Topica et Elenchi. 234. nicht num. Bl. m. Cuſtos und Sign. 30 Zeilen auf der Seite fol.

Bd. 2. Bl. 1a. (mit Sign. *) das Verzeichniß der in dieſem Bande enthaltenen Stücke griechiſch und lateiniſch: *Τῶν ἐν τῇδε τῇ βίβλῳ περιεχομένων ὀνόματα καὶ τάξις* — — — — Eorum quae hoc volumine continentur nomina et ordo. || Aristotelis uita ex laertio. || Eiusdem uita per ioannem philoponum. || Theophrasti uita ex laertio. || Galeni de philosopho historia. || Aristotelis de physico auditu, libri octo || de coelo; || de generatione et corruptione; || Meteorologica; || de mundo Philonis judaei de mundo liber vnus || Theophrasti de igne liber vnus || incerti auctoris de signis aquarum et ventorum || Theophrasti de lapidibus. Bl. 1b. Aldus Manutius Bassianâs Romanus Alberto Pio || principi Carpensi S. P. D. Er hat auch dieſen Theil ſeinem Gönner gewidmet, ut, wie Aldus ſpricht, intelligant studiosi tibi etiam se debere, si mihi debent. Nam non modo assidue adiuuas prouinciam opibus tuis, sed agros quoque fertilissimos amplissimos que te mihi donaturum palam dicis. Bl. 3a. (m. Sign. * III.) beginnt Ariſtoteles Leben griechiſch. Bl. 32b endigt Galenus de philosopho. Bl. 33a (m. Signat. aa. u. n. 1.) *ΑΡΙΣΤΟΤΕΛΟΥΣ ΦΥΣΙΚΗΣ ΑΚΡΟΑΣΕΩΣ. Η || ΠΕΡΙ ΦΥΣΙΚΩΝ ΑΡΧΩΝ, ΤΟ Α'.* Zwiſchen Bl. 87 u. 89 muß ein weißes Blatt ſein, welches bei uns fehlt. A. Ende, d. i. Bl. 268a: Excriptum (*sic*) Venetiis manu stamnea (*sic*) ī domo Aldi manutii Romani, & || graecorum stu-

diosi. Mense Februario. MIIID || Impetratum est a dominis Venetis idem in hoc quod in caeteris impressis || graece domi nostrae. 32 nicht pag. u. 268 pag. Bl. m. Sign. u. Cuſtos. fol.

Bd. 4. Bl. 1a bis 227a, welche uns fehlen, enthalten das Verzeichniß der Stücke in dieſem Bande und Theophraſtos historia plantarum ſo wie de causis plantarum. Bl. 228a — 343b. (m. Blattzahl 1 — 116) Aristotelis problemata. Bl. 344a—385a (m. Blattzahl 1 — 42) Alexandri Aphrodisiensis problemata. Bl. 386a 397b (m. Blattzahl 1—12) Aristotelis Mechanica. Bl. 398a—518b (mit Blattzahl 1 - 121) Aristotelis u. Theophrasti Metaphysica. Bl. 519 ohne Numerirung enthält das Lagenregiſter u. Verzeichniß, darunter Excriptum (*sic*) Venetiis in domo Aldi Manutii Calēdis Iunii. M. IIID. || Et in hoc īpetratū ē a dominis Venetiis quod ī ceteris nostris graece impressis. 519 Bl. m. Sign. u. Cuſtos u. Blattzahlen, in fol.

Bd. 5. Bl. 1a. Enthält griechiſch und lateiniſch das Verzeichniß der in dieſem Bande enthaltenen Stücke: *Τάδε ἔνεστιν ἐν τῇδε τῇ βίβλῳ* — — — — — — — — — Ethica ad Nicomachum ad Nicomachum; Politica, Oeconomica; magna Moralia et Moralia ad Eudemum. Bl. 1b. Aldus Manutius Romanus Alberto pio Carpo- || rum Principi. S. D. P. Bl. 2a. (mit Sign. *αααα* 11 und №. 2) beginnt Ariſtoteles, Bl. 209b ſind die Politica zu Ende, Bl. 210 iſt ein reines Blatt, auf welches 12 nicht numerirte Blätter folgen, welche die Oeconomica enthalten. Bl. 223 - 329 haben die Blattzahl 210—316. Bl. 317a ohne Numerirung (es iſt aber das 330. Blatt) hat nach dem Regiſter: Venetiis M. II D. Mense iunio Apud Aldum . et hoc cum priuilegio. 316 numerirte Bl. 13 unnumerirte in der Mitte und ein unnumerirtes am Ende, mit Cuſtos und Sign. fol.

In dieſer Ausgabe fehlen noch die Rhetorica und Poetica des Ariſtoteles, von denen Aldus wohl keine Handſchriften bekommen hatte, welche er daher erſt in der Sammlung der Rhetorum 1508 herausgab. Der ganze Ariſtoteles erſchien in der Aldiſchen Officin von neuem 1551—1553 in 6 Bänden in fol., welche ſaubere Ausgabe eine neue Recenſion des Textes enthält, ſehr ſelten und von Sylburg nicht verglichen worden iſt.

Manutius, geb. 1446 oder 1447 zu Bassiano bei Velletri (nicht zu Bassano im Venetianischen, wie man gewöhnlich findet; vergl. Aldi Man. P. F. de quaes. per Ep. L. 1. Ep. 4. init.) erhielt in der Taufe den Namen Aldus (Theobaldus) und legte sich den Namen Pius zur Ehre des Fürsten von Carpi, Albertus Pius bei, sowie er durch den Zusatz Bassianas Romanus seinen Geburtsort bezeichnen wollte. Ein ungeschickter Erzieher plagte ihn mit der albernen Grammatik (*Doctrinale*) des Alexander de Villa dei *) so, daß er nie die Qualen derselben vergaß, und deshalb 1501 selbst eine bessere lateinische Grammatik zum Nutzen der Jugend herausgab. Er verließ jedoch bald seinen unwissenden Lehrer und begab sich nach Rom um Caspar v. Verona und Domitius Calderinus Unterricht zu genießen, gegen welche er auch späterhin immer eine kindliche Zuneigung äußerte. Da er bisher nur Lateinisch getrieben hatte, so wandte er sich nach Ferrara, um bei dem berühmten G. Bapt. Guarini Unterricht im Griechischen zu nehmen, da sich durch die seit der Eroberung von Constantinopel nach Italien geflüchteten Griechen der Geschmack an der griechischen Litteratur sehr ausbreitete. Necessariam esse, schreibt daher Aldus, Graecarum litterarum cognitionem hominibus nostris, ita iam omnes existimant, vt non modo adolescentuli, quorum iam maximus numerus, verum et senes aetate nostra graece condiscant. Dieser Umstand, die Seltenheit griechischer Handschriften (gedruckt war damals 1490 nur Homeros (Flor. 1488), Lascaris Grammatik (Mediolan. 1476) und einige wenige andere), die Unterstützung seines Zöglings, des jungen Fürsten von Carpi, — denn er selbst war nicht vermögend genug, veranlaßten ihn, eine Druckerei anzulegen. Quanquam incidimus, schreibt er, in turbulenta tempora et tumultuosa ac misera, quibus magis arma quam libri tractantur, tamen nisi facta bonorum librorum copia non conquiescam. Er fühlte das Wichtige seines Unternehmens so gut, wie seine Zeitgenossen, denn er sagt

*) Gyraldus d. poetar. historia dial. V. circa fin. erwähnt derselben auf gleiche Weise in den Worten: Sed certe hoc ipso vel Romulo vel Salomone me puero nullus liber aeque trivialibus magistris terebatur, post *Alexandri ineptias*. Vergl. über dieselbe Fabric. bibl. med. aev. I, 177. Burckhard de fatis ling. lat. II. p. 408. Delprat Brüderschaft d. gemeins. Lebens S. 120 f. und 154 f.

ſelbſt darüber: Pulcherrimum, vtilissimum esse inventum nostrum, omnes uno ore dicunt, laudant, praedicant. Sit ita certe. Inveni tamen ipse, quo excrucier modo, dum vobis prodesse cupio. Mihi ipse malum peperi, immensa mihi paravi inconmoda, immensos labores. Um unnütze Beſuche abzuwenden, ließ er folgende Worte über die Thür ſeines Zimmers ſetzen: Quisquis es rogat te Aldus etiam atque etiam, vt si quid est quod a se velis, perpaucis agas, deinde actutum abeas, nisi, tanquam Hercules, veneris supposiurus humeros; semper enim erit, quod et tu agas, et quotquot huc attulerint pedes. Um ſeinen Vorſatz auszuführen, begab er ſich um 1488 nach Venedig, und machte daſelbſt Anſtalten zu ſeiner Druckerei; der Ariſtoteles ſollte das erſte Product derſelben ſein, doch gab er ſchon, quasi praeludium summis nostris laboribus, wie er ſchreibt, vorher einige andere griechiſche Stücke, wie den Musaeos de Herone et Leandro, ſo wie C. Lascaris Erotemata im Jahre 1494. Sodann erſchien 1495–98 der Ariſtoteles, welchem eine große Anzahl anderer Schriftſteller folgten. Im Jahre 1501 erſchien ſein Virgilius mit der neuen Curſivſchrift (Aldino oder Italique genannt), welche Francesco de Bologna geſchnitten hatte, wie Aldus ſelbſt in jener Ausgabe ſagt:

In Grammatoglyptae laudem.
Qui graiis dedit Aldus, en latinis
Dat nunc grammata scalpta daedaleis
Francisci manibus Bononiensis.

Auf dieſe Schriftſorte erhielt er ein Privilegium*) gegen den Nachdruck unterm 13. Nov. 1502 vom Senate Venedigs und unterm 17. Dec. desſelben Jahrs vom Papſt Alexander VI. Wie wenig daſſelbe aber gefruchtet zeigen die glutini-

*) Das älteſte Druckerprivilegium dürfte wohl aus Venedig vom Jahre 1469 ſein: vgl. Scriptores rer. Italicar. ed. Murator. T. XXII. col. 1168: Nel. M. CCCC. LXIX. di settembre fu preso, che atteso, che l'arte dello stampare è venuta alla luce, sia concesso a Giovani de Spira lo stampare l'epistole di Tullio, e di Plinio per cinque anni e che altri nolle stampino. vgl. Panzer, Ann. typ. Vol. III. p. 68. Venetiis an. 1.

ſchen Ausgaben, ſo wie die lyoner Nachdrücke (deren wir mehre in dem Verzeichniſſe unſrer Aldinen aufgeführt haben), worüber ſich denn auch Aldus unterm 16. März 1503 in einem fliegenden Blatte, vergl. Renouard Annales II, 206 ff., vorzüglich deshalb beklagt, weil dieſelben incorrect ſeien und ihm einen ſchlechten Namen bereiteten. „Restabat: vt in Vrbe Lugduno libros nostros et mendose excuderent: et sub meo nomine publicarent: in quibus nec artificis nomen: nec locum, vbinam impressi fuerint, esse voluerunt: quo incautos emptores fallerent: vt et characterum similitudine: et enchiridii forma decepti: nostra cura Venetiis excusos putarent. Quamobrem ne ea res studiosis damno: mihi vero et damno: et dedecori foret: volui hoc mea epistola omnes: ne decipiantur, admonere: infrascriptis videlicet signis. Sunt iam impressi Lugduni (quod scierim) characteribus simillimis nostris: Vergilius. Horatius. Iuuenalis cum Persio. Martialis. Lucanus. Catullus c. Tibullo et Propertio. Terentius, in quibus omnibus nec est impressoris nomen: nec locus: in quo impressi: nec tempus, quo absoluti fuerint. In nostris vero omnibus sic est: Venetiis in aedibus Aldi Ro. illo vel illo tempore. Item nulla in illis visuntur insignia. In nostris est Delphinus anchorae involutus etc. Außer dieſem Privilegio beſaß Aldus noch andere für ſeine verſchiedenen Ausgaben, ſo lieſ't man im erſten Bande des Ariſtoteles (Organon) von 1495: „Concessum est eidem Aldo inventori, ne quis queat imprimere neque hunc librum, neque caeteros quos is ipse impresserit; neque cius vti invento. Sub poena vt ingratia. Hier beziehen ſich aber inventori und invento nicht überhaupt auf die griechiſchen Buchſtaben, ſondern auf die Erfindung beſſerer griechiſcher Typen. Da ſeine Preſſen in immerwährender Thätigkeit waren, und er theils nicht Alles allein thun konnte und wollte, ſo ſtiftete er eine kleine Geſellſchaft aus Gelehrten beſtehend, der er den Namen Aldi Neacademia gab. Im Jahr 1500 vermählte er ſich mit der Tochter des Andrea Torreſano d'Aſola, der auch nach ſeinem Tode für die unmündigen Kinder ferner der Druckerei vorſtand. Im Jahre 1506 ward er durch Reiſen abgehalten, etwas zu drucken, da aber die Kriegsjahre ihm wohl viel Koſten ver-

ursacht hatten, so verband er sich mit seinem Schwiegervater im Jahre 1508, was durch die Firma in Aedibus Aldi et Andreae Asulani soceri angezeigt wird. Auch aus den Jahren 1510 u. 1511 existirt der Kriegsunruhen und Geldverlegenheiten halber, in die er durch die Kriegszüge vieler Fürsten gegen Venedig gerathen war, kein Zeichen seiner Thätigkeit. Im Jahr 1512 wurde seine Druckerei wieder eröffnet in demselben Jahre, wo ihm sein 3ter Sohn*) Paulus geboren wurde. Nachdem er 1513 u. 1514 noch viele Schriftsteller durch seine Presse verherrlicht hatte, starb er plötzlich 1515 ohngefähr im 68. Jahre. Seine 4 unerzogenen Kinder erzog die Mutter zu Asola, während der Oheim die Druckerei fortsetzte.

So viel Mühe sich nun auch Aldus gab, seinen Ausgaben einen bleibenden Werth zu geben, so konnte es doch nicht fehlen, daß er theils mancherlei übersah, theils nach der Meinung Einzelner zu viel emendirte. Bedenke man nur die wenigen Hülfsquellen, die er besaß, und die theilweise unleserlichen Handschriften, so wird man gewiß mit ihm einverstanden sein, wenn er am Ende der Zueignung seines ersten Bandes des Aristoteles sagt: habeo complures coadjutores viros doctissimos, quorum auxilio nostri libri exibunt in manus hominum quam *emendatissimi*. An einem andern Orte sagt er gleichfalls: dicere queo quidquid meo labore formis excuditur, *ipsis exemplaribus longe correctius* ac magis perfectum exire ex aedibus nostris. Dieses Emendiren der Handschriften haben ihm Einige, die vielleicht an den Schreibfehlern ihren kritischen Scharfsinn zeigen wollten, sehr übel genommen. Daß er aber keineswegs willkürlich dabei verfahren sei, sondern mit Hülfe seiner Freunde die besten Handschriften, deren er habhaft werden konnte, sorgfältig verglichen habe, versichert er an mehren Orten in seinen Vorreden; z. B. multum elaboravi, vt tum quaerendis *optimis* et antiquis libris, atque eadem in re *multiplicibus*, tum *conferendis* castigandisque

*) Der älteste Manutius ward Priester und lebte auf dem väterlichen Gute zu Asola, der zweite, Antonius, war, wenn nicht Drucker, doch Buchhändler zu Bologna, wo er einige Bücher herausgab und 15⁵⁸/₅₉ starb. Aldus hatte eine Schwester, deren Namen man so wenig, wie ihr Geburtsjahr und das ihrer Brüder weiß.

exemplaribus, in manus hominum venirent emendatissima; in der Vorrede zum Platon: quotiescunque vel mea, vel eorum incuria, qui mecum corrigendis libris incumbunt, aliquo in libro quamvis parvus error committitur, sic tamen doleo, vt, si possem, mutarem singula errata nummo aureo; vergl. mit einer Stelle in der Vorrede zum Theokritos: si qua tamen leges incastigata, non mihi imputes sed exemplaribus. Non enim recipio me emendaturum libros; nam in quibusdam Oedipo conjectore opus esset, ita enim mutilati quidam sunt — — —. Sed periniqui sunt et ingrati, si qui sunt, qui me accusent. His ego nihil imprecarer, nisi vt, quemadmodum ego, ita et ipsi, curarent aliquando imprimendos libros. Sentirent certe longe aliter. In einer, in des Erasmus Briefen vorkommenden Stelle, wo dieser sagt: Aldina sunt depravatissima, ist ohnstreitig nur von den Druckfehlern einiger Ausgaben, nicht aber von den verbesserten Fehlern der Handschriften die Rede. Wie oft dagegen Erasmus in seinen Schriften den Aldinischen Druck preiset, ist bekannt, z. B. in seinen Adagiis: Venetorum vrbs multis quidem nominibus celeberrima, per Aldinam tamen officinam celebrior est. Mit Recht hat man daher andrerseits den Aldinischen Ausgaben einen hohen Werth beigelegt und sie den besten Handschriften an die Seite gesetzt.

Während der Geschäftsführung des Andreas d'Asola verlebten die Kinder des Aldus ihre Kindheit in Asola nicht zum Vortheil ihrer Studien. Als jedoch ein Zufall sie nach Venedig geführt hatte, so ergab sich Paulus mit allem Eifer den Wissenschaften, denen er jedoch auf kurze Zeit durch seine Kränklichkeit entzogen wurde. Schmerzhaft war es sodann für ihn zu sehen, wie, wegen häuslicher Zwistigkeiten hinsichtlich der Erbschaft, nach Andreas Tode (1529) die Druckerei bis zum Jahre 1533 geschlossen wurde, weil sich die beiden Söhne des Andreas, Francesco und Federico als Eigenthümer der Druckerei ansahen. Im Jahre 1533 ergriff aber unser Paulus die Zügel und führte bis 1537 die Druckerei unter der Firma: in Aedibus haeredum Aldi et Andreae Asulani soceri fort, in welchem Jahre das Geschäft von neuem stockte, bis endlich 1540 dasselbe wiederum in Thätigkeit trat unter der Firma: Aldi

filii. In der Zeit wo die Druckerei ruhete, machte er litterarische Reisen, welche für ihn und für seine Druckerei von großem Nutzen waren, und auf welchen ihm sogar zwei Lehrstühle der Beredsamkeit, einer zu Padua, der andere zu Venedig, angetragen wurden, die er jedoch seiner schlechten Gesundheit halber ausschlug. Als er 1540 das Geschäft wieder begann, so folgten schnell hintereinander die verschiedenen Ausgaben der lateinischen Classiker; so wie seine Commentare zum Cicero und andre gelehrte Arbeiten seine übrige Zeit in vollem Maße in Anspruch nahmen. Auf seiner zweiten Reise nach Rom heirathete er 1546 Margareta Odoni, die Tochter des Girolamo, Schwester von Karl und Rinaldo, mit welcher er 4 Kinder zeugte, deren ältestes Aldus Man. war, welcher am 13. Febr. 1547 geboren ward. Sein zweiter Sohn Girolamo starb schon 1559 im Alter von 9 Jahren zu Ragusa; seine Tochter, deren Namen, so wie der des dritten Sohnes, welcher wahrscheinlich in früher Kindheit starb, unbekannt ist, verheirathete sich 1573. Er selbst litt oft an seiner Gesundheit, aber dessen ohnerachtet ließ er von seinen litterarischen Arbeiten eben so wenig ab, als er litt, daß seine Druckerei ruhete, obgleich er in seinen Briefen oft über den schlechten Absatz seiner Bücher klagt, aber doch scheinbar vortheilhafte Anerbietungen von sich wieß, da er sich auch nicht gern von Venedig trennen wollte.

Als durch Federico Badoaro die Academia Veneziana*) 1556 gestiftet wurde, bekam er, als Mitglied derselben, alle von ihr herauszugebenden Schriften zu drucken, was jedoch keinen langen Bestand hatte, da die Akademie bald aufgelöst wurde und er selbst 1561 einen ehrenvollen Ruf des Papst Pius IV. nach Rom annahm, um daselbst eine Ausgabe der Kirchenväter, vorzüglich nach guten Handschriften, zu besorgen. So auch wurde er z. B. 1566 dazu gebraucht in den Katechismus des Tridentinischen Concils eine bessere Latinität zu bringen. 1570 ging er nach Venedig, wo seine alte Druckerei immer thätig gewesen war, zurück, durchreis'te einen Theil Italiens im

*) Über diese Akademie vergl. man: Academia Veneta seu della Fama in disquisitionem vocata actore et auctore Io. Gotlob Lunze. Lips. 1801. 8.

Jahre 1571, kehrte nochmals nach Rom zurück, wo er am 6. April 1574, von Vielen betrauert, sein thätiges Leben schloß. Er war nicht nur ein eben so großer Buchdrucker als sein Vater Aldus, sondern noch gelehrter als derselbe, wofür seine Commentare über den Cicero, die ja noch heute Geltung haben, seine antiquarischen Schriften und Briefe sprechen. Die letztern enthalten sehr unterhaltende Züge aus seinem Leben, in welchen er beständig mit mancherlei häuslichen und körperlichen Leiden zu kämpfen hatte. Gedichte von ihm sind in den Deliciis Poetarum Italorum aufbewahrt.

Der am 13. Febr. 1547 geborne Aldus zeigte in seiner Kindheit, in der der Vater nichts zu seiner Ausbildung versäumte, ausgezeichnete Anlagen, und trat schon im 11. Jahre mit der Schrift: Eleganze della lingua toscana e latina auf, der bald mehre andere folgten, von denen einige jedoch nur dem Titel nach sein Eigenthum sein sollen. Seinen Vater besuchte er dann und wann in Rom, stand aber sonst schon im jugendlichen Alter der in Venedig zurückgelassenen Druckerei vor, verheirathete sich im Jahre 1572 mit Francesca Lucrezia Giunti, mit der er mehre Kinder erzeugte, welche jedoch frühzeitig starben. Als sein Vater 1574 starb, übernahm er allein das Geschäft, ward aber 1576 Professor der Beredsamkeit zu Venedig, welchem Amte er bis 1585 vorstand, wo er Venedig für immer verließ und nach Bologna ging. Sein Verweilen war aber nur von kurzer Dauer, denn zwei ehrenvolle Anträge trafen ihn, der eine von Pisa, der andere von Rom. Als er jedoch 1587 nach Pisa ging, so wurde in Rom beschlossen, die Stelle, welche er an Muret's Statt besetzen sollte, vorläufig unbesetzt zu lassen, bis er sich vielleicht entschlösse zu kommen. Im Jahre 1588 zog er — der nirgends Ruhe hatte — nach Rom, wohin er denn auch seine kostbare Bibliothek, die von seinem Großvater begründet, von seinem Vater und ihm vergrößert war, schaffen ließ, deren Transport ihn in Schulden versetzt haben soll. Im Jahre 1590 ward er mit Domenico Basa zum Director der Vaticanischen Buchdruckerei ernannt, der er dann bis an seinen, durch Unregelmäßigkeiten, am 28. October 1597 plötzlich eingetretenen Tod vorstand. Seine Druckerei in Venedig scheint er schon 1585 an Nicolo Manassi verkauft, und

dieſer die Firma beibehalten zu haben. In Rom verſtieß er ſeine Frau — weil er wohl glaubte, eher im geiſtlichen Stande ſein Unterkommen zu finden. Wenn nun auch nachweislich iſt, daß des Aldus I. Vermögen ſich nach und nach vermindert hatte, ſo iſt doch nicht wahrſcheinlich, daß die Familie ſo weit herabgekommen ſein ſollte, „daß er, wie ſich von Halem ausdrückt, gezwungen worden ſei, um ſich ſeinen nothwendigen Unterhalt zu verſchaffen, zu Venedig, Bologna, Piſa und Rom Unterricht in der griechiſchen und lateiniſchen Sprache zu geben, und die vortreffliche — Bibliothek zu verkaufen.“ Über ſeine Bibliothek, die man auf jeden Fall überſchätzt, wenn man ſie auf 80,000 Bände anſchlägt — obgleich dem, außer von Adr. Balbi in: Essai statist. sur les bibliothèques de Vienne. Vienne 1835 S. 12, noch nicht widerſprochen worden — walten noch einige Zweifel ob, und wir müſſen wohl uns mit der Erzählung des Giov. Delfino begnügen, wenn er ſagt: daß dieſelbe, da Aldus ohne irgend etwas über ſein Vermögen hinterlaſſen zu haben, geſtorben ſei, unter ſeine zahlreichen Gläubiger und Verwandten vertheilt worden wäre, nachdem vorher eine Anzahl koſtbarer Bücher auf Befehl des Papſtes derſelben entriſſen worden ſei. Dieſelben Memoiren verſichern, daß Aldus ſeine Bibliothek ſeinem Vaterlande Venedig habe vermachen wollen, nicht aber der Stadt Piſa.

Die Aldiniſche Officin, deren Zeichen ſtets, wie bekannt, ein von einem Delphin umſchlungener Anker mit kleineren Abänderungen war; die Aldiniſche Officin ſage ich, blühete etwas über 100 Jahr, von 1494 bis 1598. Von den ſämmtlichen in derſelben während dieſes Zeitraums erſchienenen Schriften findet man, außer den wirklichen Verlags-Katalogen des Geſchäfts von 1489, 1503, 1513, 1563, mehre Verzeichniſſe in Gesneri Pandectis, Beyschlagii sylloge, Schellhornii Amoenitt., in der Bibl. Hohendorfiana, bei Unger, Zeno, Manni, Lazzeri, Maillaire und Tiraboschi, welche aber hinter dem 1790 zu Piſa durch den Kardinal von Brienne herausgegebenen unter dem Titel: Serie dell' edizioni Aldine weit zurück bleiben. Dieſes wurde noch zweimal vermehrt herausgegeben zu Padua und Venedig 1791. Das genaueſte Verzeichniß, ſo wie die Geſchichte der Buchdruckerei und ihrer Beſitzer hat aber ohn-

ſtreitig der fleißige Ant. Aug. Renouard in ſeinen Annales del' imprimerie des Alde, ou histoire des trois Manuce et de leurs Editions, Paris XII — 1803. Tom 1. II. 8 (ſpäterhin noch zweimal 1825. 1834 aufgelegt und vermehrt) gegeben, dem wir genau in der Lebensbeſchreibung dieſer drei ausgezeichneten Typographen gefolgt ſind. Ein Verzeichniß der Druckſtücke giebt uns Renouard (der ja die meiſten Aldinen ſelbſt beſaß) und aus eigener Anſicht der tüchtige F. A. Ebert in ſeinem bibliographiſchen Lexikon. Lpz. 1821. 4. am Schluſſe des erſten Theils. Möchten wir doch von allen berühmten Druckereien ſolche Monographien oder wenigſtens ſolche genaue verificirte Verzeichniſſe ihrer Erzeugniſſe haben! Manche Dunkelheit würde dadurch aufgehellt, manche Unrichtigkeit verbeſſert werden.

Obgleich auf der hieſigen Bibliothek nie eine beſondere Aldinenſammlung beabſichtigt worden, ſo beſitzt dieſelbe eine ſehr ſchätzbare Auswahl Aldiniſcher Drucke aus mehr als 250 Bänden beſtehend, deren Aufzählung nach den Druckjahren wir nicht für überflüſſig erachten.

Ohne Jahr.

Quintus Calaber (1505). Oribasii*) cellecta medicinalia (vor 1555).

1495.

Theocritus, Aristotelis organon (s. opp. T. I.)

1496.

Thesaurus cornucopiae et horti Adonidis.

1497.

Aristoteles vita etc. Problemata. (s. opp. T. II. IV.) Iamblichus. Dictionarium graecum.

1498.

Aristophanes.

1499.

Epistolae graecae. Iul. Firmici astronomica. Hypnerotomachia Poliphili.

---

*) Hiervon iſt auch der Nachdruck. Paris. 1555. 8, ex officina Aldina ap. Bn. Turrisanum auf hieſiger Bibliothek.

1501.

Poetae christiani veteres 1501—2*). Philostrati vita Apollonii. Iuvenalis. Martialis**). G. Valla d. expct. et fug. reb. T. I.

1502.

Lucanus. Iul. Pollux. Thucydides. Dante terze rime. Sophocles. Herodotus. Valerius Maximus. Statius. Ovidii opera (T. I u. III). Stephanus de vrbibus. Catull. Tib. Propert.

1503.

Luciani opera. Ammonii Hermei comm. in libr. perihermenias. Euripides.

1504.

Gregorii Nazianz. carmina. Homerus. Demosthenes.

1505.

Augurellus.

1507.

Euripidis Hecuba et Iphigen., lat.

1508.

Plinii epistolae.

1509.

Horatius. Sallustius.

1512.

Lascaris de octo partib. orat.

1513.

Iul. Caesar. Oratores graeci (nur T. I. Aeschinis etc. oratt. und T. II Andocidis etc. oratt.). Ciceronis epistolae ad Atticum. Plato. Alexander Aphrod. in topica Aristotelis. (Perotti) cornucopiae. Pontani opera (T. I.) Vrania***).

1514.

Suidas. Rhetorica ad Herennium etc. Libri de re rustica. Hesychius. Athenaeus. Quintilianus. Valerius Max.

*) Auch der Prudentius etc. s. l. et a. (Lydni) 8. ist auf hiesiger Bibliothek, welchen Nachdruck man längere Zeit für eine echte Aldine gehalten hat.

**) Der Lyoner Nachdruck des Virgilius vom Jahre 1501, welcher so selten wie das Original ist, befindet sich auch in hiesiger Sammlung.

***) Strozzi poetae. s. l. et a. mit dem Anker befinden sich auch in unserer Sammlung. Es sind dieselben Bas. Westhemer 1535 — 40 gedruckt, und Nachdruck der Aldine vom Jahre 1513.

1515.

Lucretius. Laetantius c. Tertulliano. Lucanus. Dante. Gellius (in zwei verſchiedenen Ausgaben).

1516.

Coelii Rhodigini lectt. antiquae. Gregorii Nazianz. orationes. Luciani opuscula. Pausanias. Suetonius. Strabo. Iamblichus.

1517.

Homerus. Senecae tragoediae. Terentius. Chrysolorae erotemata. Ausonius. Musaeus. Oppinianus. Martialis. Cicero de officiis.

1518.

Aeschylus. Plinii epistolae. Dioscorides. Pomponius Mela. Livii decas prima (vergl. 1519. 20. 21. 33).

1519.

Statius. Ciceronis orationes. Livii decas tertia (ſiehe 1518) Ptolemaei sententiae (Pontani opp. T. III). Nervae et Trajani vitae. (Script. hist. Aug.) Iul. Caesar.

1520.

Curtius. Livii decas quarta (ſ. 1518. 1519).

1521.

Livius. Quintilianus. Ciceronis epp. ad Atticum. Sallustius. Livii epitome, Florus (ſ. 1518. 19. 20). Apollonius Rhodius. Suetonius. Apulejus. Rhetorica ad Herenn. etc.

1522.

Iustinus. Senecae naturales quaestiones. Plautus. Luciani opera. Asconius Pedianus.

1523.

Claudianus. Georgii Trapezuntii rhetorica. Valerius Flaccus. Cicero de philosophia. Silius Italicus.

1524.

Homerus. Herodianus. Dictionarium graecum.

1525.

Xenophon. Thdr. Gazae grammatica. Galenus.

1526.

Simplicius in Aristotelem de coelo. Hippocrates. Simplicius in Aristotelis physicam auscult.

1527.

Priscianus. Vlpianus in Demosthenem. Simplicius in Aristot. de anima. Ioannes Grammat. in libros de generatione. Horatius.

1528.

Celsus. Macrobius. Paulus Aegineta.

1533.

Rhetorica ad Herennium. Castiglione cortegiano. Livii decadis V. libr. V. (ſ. 1518. 19. 20. 21.) Petrarca. Ovidii opera 1533—34. Libri de re rustica.

1534.

Gratius de venatione. Isocrates. Aetii libror. medicinalium T. I. Tacitus. Ioannes Grammat. in posteriora resolutoria.

1535.

Iuvenalis et Persius. Lactantius. Plinii histor. natur. T. II. (vergl. 1536.)

1536.

Plinii historia nat. T. I et III. Aristotelis poetica. Eustratius in Aristot. de moribus.

1540.

Ciceronis epp. ad Atticum.

1541.

Cicero de officiis. Virgilius.

1542.

Dn. Barbari in Prophyrium commentatt.

1543.

Fr. Alunno richezze della lingua volgare.

1545.

Viaggi alla Tana. Speroni dialoghi.

1546.

Ciceronis orationes (T. I. u. III.) Cicero de philosophia (bloß Vol. prim.) Commentaria in Ciceronis libros de arte rhetor. Ammonius in praedicamenta Aristotelis. Ammonius in Aristotelem de interpretatione.

1550.

Ciceronis orationes (bloß P. II).

1551.

Ciceronis epistolae ad Atticum. Natalis Comes de venatione. Olympiodorus in meteora Aristotelis.

1552.

Regole grammaticali di Fr. Fortunio.

1553.

Lettere volgari. (T. II.)

1554.

Oribasii synopsis ad Eustathium. Demosthenis oratt. Lr. de Medici poesie volgari. Ciceronis epistolae ad familiares. Ciceronis epp. ad Atticum. Ejusd. oratt. Rhetorica ad Herennium.

1555.

Cicero de philosophia. Ejusd. de officiis. Livius. Horatius.

1557.

Sigonii emendationes. P. Manutii comm. in Cic. epp. ad Attic. Ejusd. comment. in Cic. epp. ad Brutum.

1558.

Catullus. Tib. Propert. Archimedes. Ptolemaei planisphaerium.

1559.

Manutii comm. in Cic. orat. pro Sextio. Iul. Caesar.

1565.

Cicero de philosophia (bloß P. II.).

1566.

Manutii orthographiae ratio. Catullus. Horatius.

1569.

Rhetorica ad Herennium. Cicero de oratore.

1576.

Ald. Manutius de quaesitis per epistolam. And. Bacci del Tevere.

1583.

Ciceronis opera c. Manutiorum commentariis.

Außerdem beſitzt die Bibliothek noch Sannazarii opera. Ex bibliotheca Aldina. 1570. Aldus. 8.

13) Baptistae Mantuani Eclogae. 1501. 1509. 1514.

a) Aeglogae Vergilij Neoterici: || Hoc ē Baptiſtae Man || tuani Carmelitae. || Prima est de honesto amore ⁊ foelici eius exitu. || Altera de Amoris insania. || Tercia de insano amore infoelici eius exitu. || Quarta de Natura mulierculaꝝ. || Quinta de Consuetudine diuitum erga Poetas. || Sexta de Disceptatione Rusticorum ⁊ Ciuium. || Septima de Conuersione Iuuenum ad Religionem. || Octaua de Rusticorum Religione. || Nona de Moribus Curię Rhomanę. || Decīa de Fratrū obseruantium ⁊ non obseruanti- || um controuersia. || Vale Lector: ⁊ hascę tanq̃ En- || chiridion tibi ppetuum cō || tuito: īpęnitēda etenī docēt. Des Titels Rückſeite enthält B. M. Dedicationsbrief, Bl. 2 (aii ſignirt) beginnen die Eclogen. Bl. 42 (das Titelbl. eingerechnet) am Ende der Stirnſeite: Erphordię Impressum per Lupā- || bulum Pocillatorem: uel. Schēckē || Anno Christi regis nostri. M. || CCCCCI. Ad Sextū Kalendas || Nouembres. Die Rückſeite desſelben Blattes enthält die Errata. 4. röm. Char. 42 (m. d. Signat. aii bis giii verſehene) Blatt u. 26 Zeilen auf der vollen Seite.

b) Egloge Vergilij || Neoterici, hoc eſt, Baptiſte Mantuani Carmelite. || Decaſtichon Magiſtri Sebaſ- || tiani Miricij Regiomontani ad lectorem. || Hic liber agreſtes et ſi modulamine mores || Explicet. et voces conveniente rudes || Attamen ignifere docet irritamina cure || Que maculat turpi pectora noſtra luto || Non tantum molles etenim hic puer inquinat vrbes || Aſt etiam duros hec fera febat agros || Hic liber et nucleum craſſo fert cortice dulcem || Laturum ſtomacho gaudia magna tuo || Quiq;

ſua dulcem ſuperat dulcedine loton || Letheis animum nec rigat inde vadis. || Argumentum Eglogarum. || Egloga prima docet tede fauſtum exitum honeſte, || Altera lymphati narrat dementiam amoris, || Ejuſdem narrat dementiam amoris, || Ejuſdem narrat crudelem tertia ſinem, || Quarta docet vapidos mulieruꝫ noſcere mores, || Diuitis in ſacrum ritus fert quinta poetam. || Agricole et ciuis ſit disceptatio ſexta. || Hinc fertur inuenum (*sic*) ſacra ab conuerſio juſta. || Relligio octaua narratur plebis agreſtis, || Nona Romane fertur de moribus vrbis || Vltima ſed longam narrat litem monachorum. || S. M. R. die Rückſeite des Titelblatts giebt uns den Dedicationsbrief; Blatt 2 (Aij gezeichnet) beginnen die Eclogen bis Bl. 54 (deſſen Rückſeite weiß iſt), wo zu leſen: ¶ Impreſſum Liptzigk per Jacobum || Thanner Herbipolenſem. Anno Mille= || ſimo quingenteſimo nono. Darunter befindet ſich das Zeichen T's. 4. goth. Char. 54 mit der Signatur aij—Ijjj verſehene Blatt. mit 17 Zeilen auf der vollen Seite.

c) + FRATRIS BAPTISTE MANTUANI || Carmelite Carmen Bucolicum cum || argumentis in singulas aeglogas | et adnotamentis Ioānis Murmellii || +. Darunter ein Holzſchnitt, eine Druckerwerkſtatt vorſtellend. Die Rückſeite des Titelblatts enthält Jo. Murmelii Argumente. Bl. 2. m. d. Signat. Aij enthält den Dedicationsbrief des Baptiſta, Bl. 2ᵇ beginnen die Eclogen. Bl. 37ᵃ. ¶ Finis Bucolici ludicri Fratris Baptiſte Man || tuani opa atqꝫ impenſa Theodorici de || Borne Anno. M. D. Xiiij. || Decimo Kalendas || Septemb. Bl. 37ᵇ. u. 38ᵃ. ein Brief Murmelii. Bl. 38ᵇ. enthält zwei Holzſchnitte, wovon der obere den heil. Laurentius vorſtellt, der unter einer Sonnenuhr, auf welcher merkwürdiger Weiſe die Nummern bis 19 ſtatt der gewöhnlichen 12 gehen. 4. goth. Char., o. O. (Daventer) 38 Bl. (mit 31 Zeilen auf der vollen Seite) und den Signaturen ajj—gjjj.

Die neuern lateiniſchen Dichter, die zu ihrer Zeit oft zur Ungebühr erhoben, und den berühmteſten Dichtern des Alterthums an die Seite geſetzt, oder gar vorgezogen wurden, ſind mit dem Laufe der Zeiten immer mehr von ihrer Höhe herabgeſunken, und gerathen nach und nach ganz in Vergeſſenheit. Sogar die

Namen einiger der berühmtern unter ihnen werden in neuern Lehrbüchern der Dichtkunst übergangen. Obgleich indeß diese gänzliche Hintansetzung allerdings getadelt werden könnte, so scheint doch das übertriebene Lob, womit man jene Dichter zur Zeit ihrer Blüthe beehrte, noch weit tadelnswürdiger zu sein. — Zu denen, auf welche diese Bemerkungen angewandt werden können, gehört insbesondere Mantuanus.

Baptista, natürlicher Sohn des Pietro Spagnoli (daher wohl auch Hispaniolus genannt) nahm den Beinamen Mantuanus von seinem Geburtsorte Mantua an. Seine außereheliche Geburt bezeugt Paul Jovius in seinen Elogiis №. 61., während die beiden Carmeliter-Mönche Laur. Cuper (in der Ausgabe des B. M. vom Jahr 1576) und Lucius (in seiner Geschichte des Carmeliter-Ordens) dieselbe, als mit der Ehre eines Ordens-Generals unverträglich, wegläugnen. Im Jahre 1448 nach seiner eigenen Aussage (in vitae epitom. ad posteritat.)

Istius accepi lucis primordia, Quintus
In solio Petri cum Nicolaus erat.

(nicht am 17. April 1444 wie Cardanus de exempl. cent. genit. will) geboren, trat er früh in den Carmeliter-Orden, ward bald längere Zeit hintereinander zum Vice-General der Klöster in Ober-Italien ernannt, wo er verschiedene Reformen einführte, und endlich im 65sten Jahre zum General des ganzen Ordens erwählt; legte jedoch diese Würde, indem er bei seinen Reformen überall hartnäckigen Widerstand fand, im Jahre 1515 freiwillig nieder und starb am 20sten März 1516 im 68sten Jahre. Wie sehr unser Mantuanus geschätzt worden ist, mag die Stelle aus Joh. v. Trittenheim de laudib. ordin. fratrum Carmelitar. (In fine Maguntie s. a. [1494]) Blatt 27 beweisen: B. M. vir in divinis scripturis eruditissimus, et in secularium litterarum nulli hoc tempore secundus, sacre theologie doctor, insignis philosophus, orator et poeta celeberrimus, ingenio subtilis, sermone disertus, vita et conversatione praeclarus, vtriusque lingue grece videlicet ac latine peritus, qui metro Virgilium, Ciceronem prosa aequat, ne dicam superat. Scripsit vtroque genere stili multa egregia volumina: quibus nomini suo per vniversum orbem

christianum celebrem famam acquisivit. — — — — Diversi quoque generis infinita et elegantissima carmina edidit: que in lucem suo tempore prodibunt. Enimvero tam promtus et elegans versificator est: vt similem nunquam habuerit, si ad majestatem carminis et omnis philosophiae ac eruditionis notitiam mentem apposueris. Vivit vsque hodie in Italia Carmelitici ordinis vnicum decus, princepsque doctorum et multa componit, in dies publicanda.« Man vergl. ebendaſ. de scriptorib. ecclesiasticis Blatt 132 am Ende in der Ausgabe von 1494. Mit dieſem Urtheile des wackeren Johann von Trittenheim ſtimmt das Benehmen der Dichter und Geſchichtſchreiber jener Zeit vollkommen überein, indem ſie unſern B. M. mit Virgilius in eine Claſſe ſetzten.

Der Herzog von Mantua ließ ihm eine marmorne Bildſäule, mit einem Lorbeerkranze geziert, neben der des Virgilius errichten. Lucius in ſeiner Geſchichte des Carmeliter-Ordens wird ſehr ungehalten darüber, daß man ſich nicht entblödet habe, einen chriſtlichen Dichter, ja was noch mehr, einen Carmeliter, mit einem alten Heiden zu vergleichen. Am meiſten wundert man ſich aber, wenn man lieſet, daß der große Erasmus in dieſe Lobeserhebungen mit einſtimmt, und behauptet, man werde in künftigen Zeiten zwiſchen Mantuanus und Virgilius keinen Unterſchied machen. »Nisi me fallat augurium«, ſchreibt er an den Biſchof von Cambray, Henricus a Bergis, »erit, erit aliquando Baptista suo concive gloria celebritateque non ita multo inferior, simulac invidiam anni detraxerint.« (Er. Opp. T. 3. p. 1783. Ed. Lugd.) Eine gewiſſe Bigotterie, die Erasmus in einigen ſeiner Schriften und Briefe affectirt, iſt das Einzige, wodurch man ſich dieſes Urtheil erklären kann, indem dieſelbe ihn verleitete, alle Gedichte, worin chriſtliche Geſchichten an die Stelle der alten Mythologie geſetzt wurden, über ihren wahren Werth zu erheben. »Recentioribus poetis«, ſchreibt er z. B. in demſelben Briefe, »subirasci mecum interdum soleo, quod in diligendis sibi archetypis Catullum, Tibullum, Propertium, Nasonem sibi proponere malint, quam divum Ambrosium, quam Paulum Nolanum, quam Prudentium, quam Iuvencum.«

So ſehr nun Mantuanus von ſeinen Zeitgenoſſen (denen

ſpäter ſelbſt Chriſti. Daum de causs. amissar. radic. Latin. linguae p. 79 ff. beiſtimmt), erhoben wurde, ſo tief fiel ſein Ruhm in der Folge; Scaliger (Poet. p. 788) unter andern kann nicht Worte genug finden, ſeinen Mangel an Geſchmack und ſeine elenden Verſe zu charakteriſiren; Dempſter nennt ihn »poetam perbarbarum et corruptum«; Baillet (Iugem. de Sav. T. N. p. I. p. 102 ff. №. 1247) ſagt von ihm: »il n'est pas possible de lire long tems ses vers, sans tomber dans le dégoût et dans l'impatience«. Dieſe Urtheile aber ſind zu hart, und daher vielmehr Morhof beizuſtimmen, wenn er in ſeinem Polyhistor lib. VII. cap. III, 8 pag. 377 (Lübeck 1708) ſagt: »Qui B. M. poemata Virgilianis aequare voluerunt, nae illi multum lapsi judicio sunt. Facilis ille quidem versu, sed ineptus interdum prolixis descriptionibus, et tautologiis; nonnunquam etiam barbarus.«, ſo wie J. A. Fabricius, welcher ſich in ſeiner bibl. et inſim. aetatis lib. II. (T. I. p. 452) ſo vernehmen läßt: »Certe iniquam puto Dempsteri censuram — itaque potius probo Balthasaris Bonifacii judicium XV. 3 Historiae ludicrae, cui Mantuanus *patria Maronis haud indignus, et inter Mincii cygnos numerandos, Ovidio quam Virgilio proprior, licet ab vtroque longo intervallo distans, venae etsi non vsquequaque purae, vberrimae tamen, miraeque felicitatis et facilitatis in rebus explicandis.*« In den neuern und neueſten Zeiten wird ſeiner faſt gar nicht gedacht (doch vergl. Wachler Handb. 3. Umarbeit. 2. Thl. p. 263), und Eſchenburg in ſeinem vortrefflichen Lehrbuch und in der Beiſpielſammlung, ſo wie Budik (Leben und Wirken d. vorz. lat. Dichter. d. XV—XVIII. Jahrh.) übergehen ihn ganz mit Stillſchweigen. Die Seltenheit ſeiner Schriften iſt vielleicht auch Urſache des Stillſchweigens der Neuern.

Sie ſind nämlich zuerſt einzeln in kleinen Quartbändchen herausgekommen und dieſe Ausgaben deshalb und ihres Alters wegen ſehr ſelten, ſo wie auch die Sammlungen einiger ſeiner Werke: Bononiae, 1502. Mediolani, 1506 u. Lugduni 1516. Die erſte vollſtändigere Ausgabe der ſämmtlichen Werke iſt zu Paris im Jahre 1513 von dem berühmten und gelehrten Buchdrucker Jodocus Badius Aſcenſius mit ſeinen, wie auch Sebaſtian Brant's und Murrho's Commentaren in 3 Bänden in klein

Folio herausgegeben; dieſe Ausgabe iſt gleichfalls ſelten geworden. Die vollſtändigſte und neueſte zu Antwerpen im Jahr 1576 in 4 Bänden in 8, veranſtaltete Ausgabe, ohne Noten iſt noch ſeltener, weil der größte Theil derſelben bei einer Feuersbrunſt verbrannte. In unſerer Bibliothek befindet ſich nicht allein die oben erwähnte ſeltene und ſchöne pariſer Ausgabe (u. zwar ein exemplaire reglé) ſondern auch eine Collection von 22 einzelnen Schriften des Mantuanus nach den erſten und ſeltenſten Ausgaben. Zu derſelben gehören die drei verſchiedenen Ausgaben der Eclogen, die dieſem Artikel vorgeſetzt ſind, welche weder Maittaire noch Panzer erwähnen. Um zu beweiſen, wie beliebt namentlich des Mantuanus Eclogen geweſen ſein mögen, ſetzen wir die verſchiedenen Ausgaben derſelben hieher mit Angabe und Nachweiſung unſerer Quelle:

1498. c. not. I. Murmelii. 4. o. J. u. Dr. Hain Nr. 2399.
Argentine. 4. ib. Nr. 2400.
Mantuae per Bertochum. 4. ib. 2401. Maitt. ind. p. 108. Freytag Adpar. III, 21.

1500. c. expos. Badii. Argent. 4. ib. 2402. Maitt. ib. u. I, 668, 727.

1501. Erfurdt. 4. auf d. hieſig. Bibl.

1502. Paris. Ascens. 4. Panzer VII, 503, 30. Freytag a. a. O.
Paris. I. Petit. 4. Maitt. Ind. p. 109.
Ebend. Boccard. 4. Panzer VII, 503, 26.

1503. Argentorati. Priiss. 4. Panzer VI, 29, 26. Freytag Adpar. II. 947. ff.

1504. Argentorati. Priiss. 4. Panzer VI, 31, 42.

1505. Paris. I. Petit. 4. Panzer VII, 514, 120.
Lips. I. Thanner. 4. Panzer VII, 155, 169.
Daventriae. 4. Niceron. Memoires XXVII, 123.

1506. Argentor. Priiss. 4. Panzer VI, 34, 69. Meusel hist. litt. bibl. Magazin III, 157 ff.

1507. Argentor. Priiss. 4. Panzer VI, 37, 91.

1508. Paris. Petit. 4. Panzer VII, 531, 269.

1509. Lipz. Thanner. 4. auf d. hieſig. Bibl.

1510. Argentor. Priis. 4. Panzer IX, 358, 181 b.
Coloniae Quentel. 4. Panzer VI, 369, 200.

1511. Tübingae. Anshelm. 4. Panzer VIII, 322, 6.
Lipsiae Thanner. 4. Panzer VII, 173, 353. (Leich) De orig. et increment. Typogr. Lips. pag. 91.
Lipsiae. Mart. Herbipolens. 4. Panzer VII, 171, 332. (Leich) a. a. O.

1513. Coloniae. Quentel. 4. Panzer VI, 373, 228.
Argentorat. Priis. 4. Panzer VI, 59, 277. Freytag Adpar. II, 950 ff.
Lipsiae. Wolfg. Monac. 4. Panzer VII, 181, 433.
Tubingae. Anshelm. 4. Panzer VIII, 324, 25; X, 30, 25.

1514. Daventriae. de Bonne. 4. auf d. hiesig. Bibl.

1515. Argentin. Knoblouch. 4. Panzer VI, 71. 365.
Lipsiae. Thanner. 4. Panzer VII, 189, 511. (Leich) a. a. O. p. 96.
Tubingae. Anshelm, 4. Panzer VIII. 326, 38.

1517. Argentin. Ren. Beck. 4. Panzer VI, 76. 412.
Hagenoe. Anshelm. 4. Panzer VII, 83, 132.
Lipsiae. Schumann. 4. Panzer VII, 200, 624. (Leich) a. a. O. p. 99.
Lugduni. I. de Place. 4. Panzer VII, 318, 346.

1518. Coloniae. 4. Panzer VI, 380. 301.

1520. Argentorati. Priis. 4. Panzer VI, 92. 559.
Lipsiae. Schumann. 4. Panzer VII, 214, 761.

1521. Ebend. M. Lotter. 4. Panzer VII, 217, 789.

1531. Sylva ducal. Hatard. 4. Panzer VIII, 300, 1.
Taurini. Cravatus. 4. Panzer VIII, 303, 24.

1565. Colonii. 8. Niceron a. a. O.

1688. Colon. Meyer. 8. Freytag Appar. II, 952. Es führt dieselbe den Titel Opera omnia poëtica Baptistae Mantuani, enthält aber bloß die Eclogen. In der pariser Ausgabe der gesammelten Werke des B. M. (1513) finden sich dieselben im 2. Bande in der Ausgabe des L. Cuper (1576) im 1. Bande; sowie im Carmin: illustr. poetar. Italor. Tom. VI. Florent. 1720. p. 184 ff. Ins Französische übersetzte die Eclogen Michael d'Amboise, welcher dieselben mit hinzugefügtem lat. Texte auch unter folgendem Titel herausgab: Les Bucoliques de Frere Baptiste Mantuan, nouvellement traduites, de latin

en Rime françoise, lesquelles sont divisées en dix Eglogues. A Paris Alain Lotrian et Denis Ianot 1530. 4. (m. goth. Typ.) vergl. Niceron Memoir. T. XXXIII. p. 334. Freytag a. a. O. p. 952 ff. Eine andere Ueberſetzung der erſten vier und der ſechsten veranſtaltete Laurent de la Graviere unter folgendem Titel: Les premiere, seconde, troisiesme, quatriesme et sixiesme Eclogue de Frere Baptiste Mantuan, de l'Ordre des Carmes. La premiere traictant de l'honneste amour et heureuse yssue d'icelui. La seconde de l'amour folle et enragée, la troisiesme de la malheureuse yssue de l'Amour folle, la quatriesme de la nature des femmes, et la sixiesme de la difference d'entre les rustiques et les citoyens. Lyon. Iean Temporal. 1558. 8. vergl. Niceron a. a. O. T. XXVII. p. 113. Freytag a. a. O. p. 953. Ob auch alte deutſche Ueberſetzungen davon vorhanden ſind, habe ich nirgends bemerkt gefunden. — Aus der angehängten Probe von Halem's freier Ueberſetzung des Anfangs der 4. Idylle kann man den poetiſchen Werth der Mantuaniſchen Schäfergedichte beurtheilen, da ſie eine der beſten Stellen derſelben enthält. Die Hirten des Mantuanus ſind keine idealiſchen Schäfer, wie etwa Geßner ſie ſchildert, ſondern wirkliche italiäniſche Bauern, deren Coſtume er jedoch häufig z. B. durch Anrufung der Muſen verletzt, obgleich er ſonſt die natürliche Darſtellung nur zu weit treibt; denn er läßt z. B. einen Schäfer, ehe er ſeinen Geſang anhebt, bei Seite gehen, mit den Worten: Vado ad ventrem levandum.

Des Baptiſta Mantuanus
vierte Idylle
(1—79)
frei überſetzt von L. W. C. v. Halem.

Alphus und Janus.

Alphus.

Sage mir, Janus, wie kommt's, daß der Bock da ſo mager und dürr iſt?
Ehemals trat er ſo ſtolz einher mit erhobenen Hörnern,
Und nun liegt er ſo faul auf der Erde mit hängenden Ohren.
Kaum berührt er das Gras mit dem Maul; ſieh, wie er's beſchnüffelt.

Janus.

Krankheit macht ihn so matt; doch kann ich, ohne zu lachen,
Nicht des Unglücks gedenken, wodurch er so plötzlich erkrankte.
Wird die Geschichte bekannt, so belacht sie, wer sie nur anhört.

Alphus.

Immer hört ich so gern, wenn du lustige Schwänke besangest;
Ei so erzähle nun auch des kranken Bockes Geschichte.

Janus.

Aber was ist der Preis? Ich singe den Schwank dir umsonst nicht.

Alphus.

Wohl! das erste Nachtigall-Nest, was ich finde, sei deines.

Janus.

Nun so beginn' ich. Ihr Musen, seid hold mir, wenn ich erzähle,
Welch ein Unfall jüngst dem armen Bock widerfahren,
Und laßt Alphus bald Philomelens Brut mir entdecken!

Mylon, der junge Hirt des Bocks, der Ziegen und Schafe,
Hütete stets die Heerde mit Fleiß, bis jüngst Galathea
Hier, um Wasser zu schöpfen, sich bei dem Knaben verweilte.
Seit der Stunde versäumt er die Heerd' auf der Weid' und im Stalle.
Blaß und traurig schleicht er herum, und denkt nur das Mädchen;
Wachend scheint er zu träumen, und schlafend spricht er von Liebe.
Neulich, vier Tage sind's jetzt, da bindet, zur Lust, er im Walde
Fest bei den Hörnern den Bock mit starken Weiden, und freut sich
Dann der Bemühung des Thiers, mit der Stirn die Bande zu lösen;
Irret darauf im Wald', ein Vogel-Nest zu entdecken;
Denkt dabei nur der Reize des Mädchens. Die sinkende Sonne
Zwinget ihn endlich, die Heerd' in Eile nach Hause zu treiben;

Doch vergißt er, vorher den gebundenen Bock zu befreien.
Tief in der Nacht gedenkt er des Thiers, ſpringt auf, es zu löſen,
Tappt voll Furcht in der Dunkelheit irrend herum, und plötzlich
Stürzt er hinab in die Grube, den Wolf zu fangen, gegraben,
Leicht nur mit Laub und Zweigen bedeckt, und tief wie ein Brunnen.
Feſt gebunden war nun der Bock, gefangen der Jüngling.
Hoch ſtand ſchon am folgenden Morgen die Sonne; kein Hirte
Führte die Schafe zu Trift. Ich hör' ihr lautes Geblöcke,
Oeffne die Thüre ſogleich, vermiſſe den Bock, und erſtaune,
Rufe den Hirten umſonſt, und ſuch' ihn in Scheunen und Ställen.
Wahrlich, eine der Hexen, mit Zauberſäften beſtrichen,
Hat auf dem Bocke, ſo dacht' ich, ſich hoch in die Lüfte geſchwungen,
Um zum nächtlichen Mahl in entfernte Lande zu reiten.
Endlich treib ich erſchrocken die Heerde ſelbſt auf die Weide.
Kaum betret' ich, vertieft in Gedanken den Wald, da erblick' ich
Fern im Geſträuche den Bock, der mit angeſtemmeten Hörnern
Schwer arbeitet, und ringt, das ſtarke Band zu zerreißen.
Anfangs ſtaunt' ich, und glaubt' ein Zauberbild zu erblicken;
Doch ich erkannt' ihn bald, und eilte, das Band zu zerſchneiden.
Als ich nun ſpät am Abend die Heerde nach Hauſe geleite,
Schallet mir ſchon von weitem ein lautes Gelächter entgegen,
Und ich ſeh in Haufen die jauchzenden Knaben verſammelt.
„Janus," ſo ſchrie'n ſie mir zu, „wir fanden Mylon, den „Hirten,
„In der Grube des Wolfs, in die er, bei nächtlicher Wan„d'rung,
„Stürzte; ſchon glaubten den Wolf wir zu ſahn, da war es „dein Schäfer."
Bock und Hirt war gefunden; doch von dem vergeblichen Kampfe

Jener unglücklichen Nacht erkrankte der stärkste der Böcke.
Aber noch heftiger litt von Liebes-Schmerzen der Jüngling.
Denn Galathea, die Spröde, verwirft sein Flehen, und scheinet
Seines Grams nicht zu achten. Doch weiß das verschlagene Mädchen
Ihn durch verstellte Schaam nur stärker zu fesseln; sie schmücket,
Ihn zu reizen, mit Rosen das Haar und den offenern Busen; —
Doch du kennest sie ja selbst die künstlichen Netze der Liebe.
Nun verließ er die Heerd', und klagte den Wäldern sein Leiden,
Stets noch hoffend, dereinst das Herz Galatheens zu rühren.
Darum bin ich nun selbst der Hüter der Schafe; verlassen
Mußt' ich das harrende Feld, mir rastet müssig der Pflugstier.
Siehe, so litt durch die Liebe der Bock, der Hirt und die Wirthschaft.

Alphus.

Wahrlich, Janus, ein Dichter erdächte kein schöneres Märchen,
Uns im Winter die Zeit mit frohem Gelächter zu kürzen.
Dein ist der Preis; ich halte mein Wort; dir heckt Philomele.

Lylius Gyraldus (Op. p. 388) hat behauptet: die Bucolica oder 10 Eclogen, von denen Mantuanus die ersten acht in seiner Jugend (wie er in der Dedication selbst sagt), die beiden letztern aber als Mönch verfertigt hatte (weshalb auch die zehnte, in einer Allegorie, von dem im Carmeliter-Orden ausgebrochenen wichtigen Streit über die Farbe ihres Kleides, ob sie nämlich schwarz oder weiß sein müsse, worüber sich der Orden in zwei Parteien, fratres observantes und non observantes, getheilt hatte, handelt) sie zusammen jedoch erst im 50. Jahre herausgab, seien sein bestes Werk. Dieses ist in der Folge von andern, die über ihn geschrieben haben, wiederholt worden, so daß er hauptsächlich als bucolischer Dichter bekannt ist; man vergl. Morhof a. a. O. Wachler a. a O. sagt richtiger: „des fruchtbaren Carmeliters I. B. M. meist geistliche Gedichte" ꝛc. „auch standen seine prosaischen Schriften, moralische Briefe und Abhandlungen in Ansehen." Die Bucolica machen nämlich

nicht den zwanzigsten Theil seiner sämmtlichen Gedichte aus. Ein junger Carmeliter-Mönch gab sich einst die Mühe, die einzelnen Verse des Mantuanus zu zählen und fand ihrer gegen 60,000. Es ist diesen Idyllen schwerlich ein höherer poetischer Werth beizulegen als den übrigen Werken desselben, die vielmehr zum Theil für den jetzigen Leser wegen der vielen darin vorkommenden Anspielungen auf Geschichte und Sitten jener Zeit weit mehr Interesse haben. In dieser Rücksicht führt z. B. Blainville in seinen Reisen häufig Stellen aus dem Mantuanus an. Dergleichen Züge findet man besonders in seinem großen Gedichte de calamitatibus temporum, und in seinem Alphonsus. Von diesem letzteren, einem Gedichte in 6 Gesängen, behauptet Vossius (in hist. Lat. p. 665) es besinge die Eroberung von Granada; ein Irrthum, der von Niemanden gerügt ist. Vielleicht führten ihn die ersten Zeilen irre, wo der Dichter sich entschuldigt, daß er diese große Begebenheit seiner Zeit nicht singe. Im 6. Gesange wird freilich in einer Episode auch jener Eroberung gedacht; aber der Hauptinhalt des Gedichtes ist eine Beschreibung des Fegefeuers, der Hölle und des Paradieses, die vielleicht mit Dante's Comödie näher verglichen zu werden verdiente. Gleich dieser enthält es unter andern auch sehr kühne Stellen über Päpste und Geistlichkeit, deren eine lib. III. Fol. XXVI. (des 3ten Theils der pariser Ausgabe) Zeile 4—6 von oben:

»Hic pendebat adhuc sexum mentita virilem
Foemina cui triplici phrygiam diademate mitram
Extollebat apex, et pontificialis adulter.«

die Päpstinn Johanna betreffend, ungeachtet der hohen geistlichen Würde des Dichters, sogar in dem spanischen Ind. libr. prohibitor. et expurg. des Sotomayor (p. 92.) notirt wurde. Er scheint dabei besonders die Legenden vom heiligen Patritius benutzt zu haben, und versetzt daher den Eingang zur Unterwelt in die bekannte Höhle in Irland, die von jenem Heiligen den Namen führt. Der Held des Gedichtes ist der im 14. Jahrh. verstorbene König Alphons, Bruder der Königinn Isabella von Castilien, dessen Tod eine wichtige Begebenheit jener Zeiten war, weil dadurch der Stamm der castilianischen Könige erlosch, und die Vereinigung der Königreiche Castilien und Arragonien bewirkt

wurde. Das Gedicht beginnt mit seinem Tode. Ein christlicher Mercur, Namens Audentius erklärt dem scheidenden Geiste, daß er, obwohl er noch ohne Sünde sei, (Quantum regna sinunt primaeque licentia vitae), doch erst durch das Fegefeuer gehen müsse. Was er hier sieht, wie er von weitem einen Blick in die Hölle thut, und endlich in den Himmel eingeht, ist der Stoff dieses Gedichtes.

14) ANTONII | SEBASTIANI MINTVRNI | DE POETA, AD HECTOREM | PIGNATELLVM, VIBONEN- | SIVM DVCEM, | LIBRI SEX. | Cum Priuilegiis | . Das Buchdruckerzeichen des Rampazetus. VENETIIS, ANN. MDCLIX. | 4 unp. Bl. m. Titel 567 S. auf deren letzter Venetiis, apud Franciscum | Rampazetum. MDLIX. ſteht. 4.

Antonio Sebaſtiani gab ſich, weil er aus dem Städtchen Trajetto im Neapolitaniſchen gebürtig war, welches nahe bei den Ruinen des alten Minturnum liegt, den Namen Minturnus. Die Verfaſſer der Bibliotheca Belgica haben dies Trajetto für Utrecht gehalten, und ihn unter die gelehrten Niederländer geſetzt. Er ward 1559 Biſchof zu Ugento, wohnte dem tridentiſchen Concilium bei, ward 1565 Biſchof zu Crotona und ſtarb um 1574. Andreas de Nola ſetzte ihm folgendes Epitaphium:

Tergemino Minturne potens idiomata Praesul,
Heu pietas cessas; heu decus omne siles!
Minturne venerande jaces; hac conderis vrna,
Pontificale decus, pontificalis honos!
Doctorum exemplar, vatum tu norma coruscas,
Et Graia, et Latia, clare Poeta, lyra.
Te lugent cives ornati pectore tinto,
Atque rogo pyrae tristia thura ferunt.
Certatimque viri extollunt tot carmine laudes,
Et quia tam clarae sunt monumenta togae,

Haec illi ad tumulum referunt, Divosque precamur;
Luceat vt cineri lux sine fine tuo.

Seine Schriften ſind, außer der oben angeführten, folgende: Lettere di Messer Antonio Minturno. Venet. appresso Girolamo Scoto. 1549. 4. — Rime. L'amore innamorato. Panegirico in lauda di Amore. Venet. per Franc. Rampazetto. 1559. 8. — Canzoni sopra i Salmi e Sonetti spirituali. Napoli 1561. — Orationes Tridentinae de officiis ecclesiae praestandis. Venet. 1564. — Anton. Seb. M. Episc. Uxentini Poemata Tridentina. Concilium ad Paulum 3. Pontif. Max. Ovile seu Diocles. Vinea. Sagena. Templum. Regnum. Concordia. Encyclopedia sive bonus. Venet. Valvasor. 1564. 8 — L'arte Poetica del Signor Antonio M., nella quale si contengono i precetti Eroici, Tragici, Comici, Satirici, e di ogni altra Poesia. Con la doctrina de Sonetti, Canzoni e ogni sorte di Rime Toscane, dove s'insigna il modo, che tenne il Petrarca nelle sue opere. Per Valvassori in Venezia 1564. *) 4. (Die Vorrede dieſes Werkes iſt aus Trident datirt, wo er, nach dem auf dem Titel bemerkten Druckorte zu urtheilen, auch die beiden vorhergehenden Schriften herausgab.) — Einen Brief von ihm an Paul Iovius findet man unter Marq. Gudii etc. epistolis cur. Burmanno, ſo wie einige lateiniſche Gedichte in verſchiedenen Sammlungen. Taſſo hat einem Dialogo della Bellezza den Namen Minturno gegeben, weil er ihn als den Haupt-Interlocutor darin aufführt. In den Addizioni di Lion Nicodemo alla Bibliotheca Napoletana del D. Nic. Toppi wird ein Brief des Hier. Ruscelli an den König Philipp 2. angeführt, worin er behauptet, Minturnus ſei der einzige, der das Leben Carls des fünften würdig zu beſchreiben vermöge.

Das angezeigte Werk de poeta iſt ſein vorzüglichſtes. In einem vorangeſchickten Briefe an Hieron. Ruscelli (datirt: Neapoli 1558) ſagt er: sine ulla dubitatione profitear, in hoc opere elaborando non decem aut novem, sed multo

*) (Baillet) Iugemens T. III. P. I pag. 150 nennt das Jahr 1563.

plures ad hanc diem me annos consumpsisse: und in der Vorrede zu der italiäniſchen Arte poetica: Sei libri latini del Poeta, ne' quali consumai presso a *venti* anni, e tutto il migliore delli anni miei etc. Voſſius, Tarq. Galutius (Tract. de elegia cap. V. p. 395) und Rapin (Avertissem. sur les Reflexions touchant la Poetique) erwähnen dieſes Werkes; andere äſthetiſche Schriftſteller gedenken desſelben mit keinem Worte. Vielleicht iſt die große Seltenheit dieſer, ſo wie der übrigen Schriften des Sebaſtiani die Urſache dieſes Stillſchweigens; vielleicht hat auch der Ruhm ſeines Zeitgenoſſen Vida, der denſelben Gegenſtand als Dichter bearbeitet hatte, die Aufmerkſamkeit zu ſehr von ihm abgezogen. — Die Einkleidung dieſer 6 Bücher de poeta iſt ganz von Cicero's 3 Büchern de oratore entlehnt. Im Anfange eines jeden Buchs wird, wie beim Cicero deſſen Bruder Quintus, der junge Herzog von Monteleone, Ettore Pignatelli, Sohn des Vice-Königs von Sicilien, angeredet. Cicero legt die oratoriſchen Vorſchriften dem Craſſus in den Mund, Minturnus die poetiſchen dem Dichter Sannazar. Die Scene iſt auf dieſes Dichters Landgute, Mergellina, bei Neapel, wo noch jetzt ſein Grabmal zu ſehen iſt. Hier verſammeln ſich mehre ſeiner ältern und jüngern Freunde und unterhalten ſich einige Tage lang über alle Gegenſtände der Dichtkunſt. Die redenden Perſonen ſind außer dem Sannazar, Lucius Camillus Scortianus, ein neapolitaniſcher Edelmann; Trajanus Tarviſinus, ein Gelehrter; Petrus Summontius, ein berühmter Lehrer der ſchönen Wiſſenſchaften zu Neapel, Verfaſſer einiger lateiniſchen Gedichte; Petrus Gravina, einer der berühmteſten lateiniſchen Dichter ſeiner Zeit; Pomponius Gauricus, Lehrer eines Prinzen von Salerno, Verfaſſer eines Werkes de arte poetica; Lucius Vopiſcus, ein Philoſoph; Franciſcus Thetus, ein Rechtsgelehrter; und noch verſchiedene junge Edelleute aus Neapel. Dieſes Gewand des Dialogs, verbunden mit der blühenden Schreibart, giebt dem Werke einen Reiz, den man bei den dürren Regeln anderer Theorien der Dichtkunſt ſehr vermißt. Die häufig angebrachten Beiſpiele ſind gewöhnlich aus dem Virgilius genommen.

Im Anfange des fünften Buchs wird die ganze Gesellschaft bei der Tafel sitzend vorgestellt, wo sie sich sehr gelehrt über den Wein und dessen Eigenschaften unterhält. Diese ganze Stelle ist aus dem Athenäos (Buch 10) genommen, der jedoch nicht genannt ist. Hier kommt unter andern auch die von Brydone in seiner Reise (Thl. II. Brief 19. S. 14 ff. der deutschen Uebersetzung) wieder erneuerte Anekdote von den betrunkenen Agrigentinern vor, die in einem Schiffe zu sein glauben und alles Hausgeräth aus dem Fenster werfen. Brydone führt diese Geschichte aus dem Aelianos an, den er, wie er sagt, gerade vor sich habe; sie steht aber keineswegs beim Aelianos, sondern beim Athenäus.

Der Anfang des sechsten Buches ist eine genaue Nachbildung des dritten des Cicero de oratore. Minturnus trauert, daß Sannazar, Gravina, Summonte, Carbo, Gauricus nicht lange nach jener Zusammenkunft schnell nach einander gestorben sind. Aus dem hierauf folgenden sieht man, daß jene, aus neapolitanischen Gelehrten und Edelleuten bestehende literarische Gesellschaft, nicht ganz fingirt war, sondern gleichsam wie eine Fortsetzung der berühmten Versammlungen im Porticus *) zu Neapel angesehen werden kann, wovon Pontanus in seinem Dialogus Antonius, die beste Nachricht giebt; er setzt nämlich ungefähr Folgendes hinzu: „Nach dem Tode jener würdigen Männer sind die gelehrten Gesellschaften, welche zuerst von Panormita und Pontanus, nach dem Beispiele der Alten, zu Neapel gestiftet waren, durch Jener Bemühungen aber in häufigen Zusammenkünften blühten, durch eine eingerissene schändliche Barbarei

*) Unter der Regierung des Aragonier Alphons V. (1435 bis 1458) dessen Hof ein Sammelplatz der besten Köpfe seiner Zeit war, begann in Neapel eine Blüthezeit der Literatur. Antonio Beccadelli Panomita († 1471) gründete eine Akademie, welche zur Verbreitung des guten Geschmacks wesentlich beitrug. Ihr Versammlungsort war ein Gebäude, welches den Namen Porticus trug. Unter den Mitgliedern seiner Zeit sind vorzüglich Bartolomeo Facio († 1457) und Lorenzo Valla († 1457) bekannt. Diese Gesellschaft gewann noch mehr Ansehen durch seinen Nachfolger Jov. Pontanus († 1503), welcher einen Jo. Sannazar und Alexander ab Alexandro, den Mitgliedern anreihete.

gänzlich erloſchen. Denn es iſt ſeitdem unter dem neapolitaniſchen Adel jenes ſcheußliche aus dem barbariſchen Occident zu uns herüber gekommene Vorurtheil allgemein geworden, es ſei für einen, der nicht im niedrigen Stande geboren, für einen braven Cavalier und tapfern Soldaten, unanſtändig, gelehrte Kenntniſſe zu beſitzen, es ſchicke ſich kaum für ihn, ſeinen Namen ſelbſt ſchreiben zu können. Marius, ein großer Krieger, war zwar in allen Künſten und Wiſſenſchaften unwiſſend, allein er bedauerte ſehr dieſe Unwiſſenheit, die Folge ſeiner rauhen Erziehung; er ſchätzte die Gelehrten, und ſah wohl ein, daß durch ſie allein die Thaten großer Männer Unſterblichkeit erhalten könnten. Allein bei uns iſt es jetzt dahin gekommen, daß diejenigen, die ihren Geiſt gebildet haben, ſich verſtellen und ihre Kenntniſſe geheim halten müſſen, um nicht öffentlich verſpottet und verachtet zu werden. — Wohl ihnen alſo, jenen verdienten Männern, daß ſie dieſe Tage nicht erlebt, daß ſie ihr Vaterland nicht in dem Schlamme der Barbarei verſunken geſehen haben."

Unſer Exemplar war früher in Beſitz des Joh. Gottf. Olearius, welcher es dem Jac. Thomaſius ſchenkte, wie aus der Beiſchrift: Musarum Corculo Philosopho, Oratori et Poetae maximis vbique pari, Magnae lectionis et acerr. judicii Critico, Viro Amplissimo, atque Excellentissimo Dn. M. Iacobo Thomasio, Eloquentiae in incluta Philyrea Professori Publico longe celebratissimo, Facult. Philos. Assessori, Collegij Min. Princ. Collegiato, Scholaeque Nicolaitanae Rectori, vndiquaque bene-merentissimo, Domino, Patrono, Praeceptorique olim, sed nunc quoque Fautori et Amico suo gratiosissimo atque honoratissimo, librum isthunc, in levidense cultus sui *μνημόσυνον*, gratique semper futuri animi obsidem, et, ut hoc quoque addere liceat, exiguum longioris morae Labbeanae lenimentum D. D. M. Ioh. Gottf. Olearius, Eccles. Hall Symmysta d. Gertrudis (von anderer Hand 17. Martii) A. O. R. CIↃIↃCLXXI. Außerdem aber iſt dasſelbe merkwürdig, indem es gewiſſermaßen ſeine Wanderung aus einer Bibliothek in die andere nachweiſ't und Nachrichten über den dafür bezahlten Preis enthält: Iohannes Krull ao. 1661. — ex relicta magnif. Caucellarii Krullij bibliotheca

jure permutationis accep, Althof; Ex auct. H. H. van der Marck p. 206 per 11 flor. sed ex biblioth. Marckiana 1712. pag. 204 n. 2388 per 18 flor., in auct. Thom. Pellel. Lond. p. 35 n. 295 per 17 Schilling. Sodann in Bünemann's Catal. p. 88. 5 Thaler, aus deſſen Bibliothek es wohl durch Vogt's Hände, deſſen Namen auf dem Titel ſteht, in die Brandes'ſche Sammlung kam.

15) Apologie pour Herodote par H. Etienne. 1566. 1572. 1723.

a) L'Introduction ou traite || de la conformite || des merveilles anciennes || auec les modernes. || Ou || traite preparatif|| *a l'Apologie pour Herodote.* || L'argument est pris de l'Apologie pour Herodote, || composee en Latin par Henri Estiene, et est || ici continué par luy-mesme. || Tante d'actes merveilleux en cest oeuure lirez, || Que de nul autre apres esmerueillé serez ||. Et pourrez vous sçavans du plaisir ici prendre, || Vous non sçauans pourrez en riant y apprendre. (Ein Fels mit einer Quelle als Druckerzeichen) L'an M. D. LXVI. au mois de Nouembre. Ohne Ortsangabe. 36 unp. Bl. 680 p. S. in 8.

b) Le même, revev et augmente de | plusieurs notables histoires dignes | de memoire, dont la table | fera foy au lecteur. | De l'Imprimerie de Guillaume des Marescs 1572 o. O. 15 unp. Bl. 656 pag. S. u. 24 unp. Bl. Regiſter in 8.

c) APOLOGIE | POUR | HERODOTE. | OU TRAITÉ de la CONFORMITÉ | DES MERVEILLES | ANCIENNES avec les MODERNES | PAR | HENRI ESTIENE. Nouvelle Edition, faite sur la premiere : | augmentée de tout ce que les | posterieures ont de curieux, | ET DE REMARQUES : par Mr. LE DUCHAT. | Avec vne TABLE alphab. des MATIERES. T. PREM. Haye. Scheurleer. 735. XLVIII, 200 S. u. 24 unp. Bl. Regſt. T. prem. partie second. 8. S. 201—624. Tom. sec. ib. 2 Bl. Regſt. 434 S. in 8.

Henri Etienne II oder Henricus Stephanus, der gelehr-

teſte aus der berühmten Buchdrucker-Familie der Stephane *), geboren zu Paris 1528; unter Pater Daneſius, Jakob Tuſanus und Adrian Turnebus in den gelehrten Sprachen gebildet, im zwanzigſten Jahre Herausgeber des Horatius, lernte bei Colinäus die Buchdruckerkunſt. Sich mehr und mehr zu vervollkommnen, reiſte er viel in England, Deutſchland, der Schweiz, Italien und den Niederlanden. In Italien, Genf, ſo wie bei dem reichen Ulrich Fugger in Augsburg, hielt er ſich längere Zeit auf, bezog ſogar durch denſelben einen jährlichen Gehalt und erhielt eine eigne Druckerei durch die Unterſtützungen, welche ihm ebenbenannter Ulrich Fugger zufließen ließ, für welchen er auch eine große Anzahl griechiſcher und römiſcher Auctoren, welche faſt allen ſpätern Ausgaben zu Grunde liegen, druckte, weshalb er ſich auch impressor inclyti Fuggeri nannte. Henri Etienne war, wie ſein Vater Robert, der, um ſich den Anfeindungen der Geiſtlichen zu entziehen, nach Genf floh, in Paris aber in effigie verbrannt wurde, ein eifriger Anhänger Calvin's. Chevillier (Orig. de l'imprim. de Paris 1694 p. 260 ſagt daher von ihnen: Nous donnerions aux Etiennes la louange entière et sans aucune reserve, si avec leur grande capacité, et tout l'honneur, qu'ils ont acquis dans l'art d'imprimerie, ils n'avoient point quitté a la Religion Catholique pour suivre les Nouveautés de Calvin, und mißbilligt ſehr die Worte des de Thou: »cui (Roberto) non solum Gallia sed vniversus orbis Christianus plus debet, quam cuiquam fortissimorum belli ducum ob propagatos fines patria vnquam debuit.« Si la France, ſetzt er hinzu, lui a obligation d'avoir porté l'imprimerie jusqu'au plus haut degré de sa perfection, elle ne lui en doit guere d'avoir abusé de ce bel art, de s'en être servi pour imprimer les livres de Calvin et d'autres Sectaires, dont la lecture empoisonna les esprits, leur inspira de la fureur, et les porta aux extrémités ou ils sont venus, de faire vne guerre cruelle a leur patrie, d'y jetter par terre les plus beaux monuments de la pieté françoise, enfin d'y faire tout le mal, l'Hérésie est capable de faire, et dont

*) Maittaire historia Stephanorum und Renouard Annales de l'imprimerie des Estienne, welche mir jedoch nicht zur Hand ſind.

nous ressentirions encore aujourdhui toute la cruauté, si Dieu ne nous avait Donné un Roi, qui scait défendre son Royaume contre tous les efforts des Protestans ligués et armés pour l'assaillir. Ungeachtet ſeiner calviniſchen Geſinnungen, und ſeiner heftigen Schriften gegen die katholiſche Geiſtlichkeit, kehrte er aber immer wieder nach Frankreich zurück und wurde daſelbſt nicht nur geduldet, ſondern genoß auch die beſondere Gunſt König Heinrichs III. In den Memoires de l'Estoile wird folgende Anekdote von ihm erzählt. H. Et. erhielt vom Könige ein Geſchenk von 1000 Thalern für ſein Buch de la Préexcellence du langage François. Der Schatzmeiſter, von dem er das Geld in Empfang nehmen ſollte verlangte für ſeine Bemühung 400 Thaler und bot ihm die übrigen 600 an. Henri Etienne les refusa lui offrant 50 écus; de quoi le dit Tresorier se mocquant: „je vois bien," lui dit-il, „que vous ne scavez pas ce que c'est que Finances, vous reviendrez a l'offre et ne la retrouverez pas." Ce qui advint. Car après avoir bien couru partout il revint à son homme, et lui offri les 400 écus. Mais l'autre lui dit, que cette marchandise n'allait pas comme celle des livres, et que de ses milles écus il ne voudroit pas lui en donner cent. Ohngeachtet ſeines Fleißes und ſeiner Kenntniſſe, man denke nur an ſeinen Thesaurus linguae Graecae, von welchem de Thou ſagt er ſei: multorum principum Gazis praeferendus; wollte es ihm doch nicht glücken, ſich Vermögen zu erwerben; ja, ſein Thesaurus, der ihn genöthigt hatte, Schulden zu machen, war Urſache, daß er beinahe ein Bettler ward, weil Scapula, ein Gehülfe ſeiner Kunſt, einen billigen Auszug daraus machte, und nun faſt niemand das Hauptwerk verlangte. Er ſtarb arm und geiſtig zerrüttet im Hoſpital zu Lyon 1589 im 70ſten Jahre.

Als er im Jahre 1566 den Herodotos nach der von ihm verbeſſerten lateiniſchen Ueberſetzung des Laurentius Valla herausgab, ſo fügte er eine lateiniſch geſchriebene Apologia pro Herodoto (einer von jenen oben angezeigten franzöſiſchen Werken ganz verſchiedenen Schrift) bei, worin er die ältern und neuern Einwürfe gegen die Glaubwürdigkeit des Herodotos gründlich unterſuchte. Seine Feinde, die Pfaffen, die vielleicht

jene Einwürfe aus seiner Apologie erst kennen gelernt hatten, suchten den Absatz dieses Werks, welches ihm viel Mühe und Kosten verursacht hatte, dadurch zu hindern, daß sie allenthalben bekannt machten, Herodotos sei nichts als eine Sammlung alter Fabeln, die nicht verdienten gelesen zu werden. Etienne benutzte diese Gelegenheit, seine Verfolger lächerlich zu machen, indem er jene Introductio etc. oder einen sogenannten Traite préparatif zu seiner lateinischen Apologie schrieb. Er zeigt nämlich darin, daß in neuern Zeiten weit unwahrscheinlichere Begebenheiten als die beim Herodotos vorkommenden, vorgefallen seien, weit dummere Menschen gelebt hätten, weit schändlichere Handlungen ausgeübt worden seien, die doch keiner deswegen, weil sie zu unwahrscheinlich, zu dumm, zu schändlich seien, bezweifeln werde, und belegt dies hauptsächlich mit Beispielen aus der Chronique scandaleuse der Geistlichkeit. Die Erzählungen der Abscheulichkeiten aus dem 15. u. 16. Jahrhunderte, die er seinem Zwecke gemäß, im ersten Theile (cap. I, 26) zusammenhäuft, sind zwar nicht sehr unterhaltend, bleiben aber immer ein schätzbarer Beitrag zur Sittengeschichte des damaligen Zeitalters. Im zweiten Theile (cap. 27—40) entschädigt uns der Verfasser durch eine Menge burlesk-komischer Anekdoten und Geschichten von der Ignoranz der Pfaffen, ihrer lächerlichen Bibel-Erklärungen und Predigten, ihrer Betrügereien u. dergl. worunter die, welche der Verfasser, nach seiner eigenen Angabe, aus ältern Facetien- und Novellen-Sammlungen nahm, wohl nicht so zuverlässig sind, als diejenigen, die er selbst erlebt zu haben versichert. Wir können uns nicht versagen, aus dieser reichhaltigen Sammlung einiges auf Etymologie und Sittengeschichte Bezügliches mitzutheilen: on appeloit anciennement les Hérétiques Huets, parce que ceux, qui étoient dénoncés et excommuniés étoient hués; de la vient le mot de Hougenots, comme qui diroit, *Hue nous.* — Les François ont eu l'honneur d'éclairer les autres Nations en matiere de goût, et sur-tout en fait de bonne chere. Ce fut un Ambassadeur de France a Venise, qui apprit aux Vénètiens que les perdreaux et les levreaux étoient aussi bons à manger, et même meilleurs que les vielles perdrix les vieux lievres. De même les François

ont appris aux Suisses et aux Allemands, á ne pas jeter toute la petite oye de la volaille, jusques aux foies des chapons et des poulardes, qu'ils regardoient comme une tripaille invtile. — Nous avons aussi, fährt Et. fort: l'honneur d'être les Inventeurs des modes les plus agréables et les plus commodes en fait d'habillemens. Quelque fois aussi nous en avons adopté d'assez ridicules: on a vu sous le regne de François premier, les hommes avoir non seulement le cou découvert, mais aussi les épaules, la poitrine et la moitié du dos, au moyen des pourpoints échancrés par le haut en demi-rond. Nachdem Et. S. 588 u. 589 ſich über die Geſchichte der Heiligen luſtig gemacht hat, fährt er fort. „Comme S. Crépin est cordonnier, ainsi S. Roch est sauetier, ou rataconneur de souliers. S. Wendelin garde les brebis. S. Pelaud (selon les autres S. Pelage) est bouuier. S. Antoine est porcher. Saincte Gertrude chasse les souris. S. Honoré est boulanger. S. Eloy est mareschal. S. Hubert est veneur, autrement chasseur. S. Luc est peintre. S. Nicolas est marinier. S. George est cheualier. S. Yue est auocat. S. Anne fait retrouver ce qu'on a perdu. S. Leonard fait aux prisonniers trouver les portes ouuertes, et fait aussi que leurs chaisnes se rompent d'elles-mesmes. — — — — Les autres saincts et sainctes, medicinans et medicinantes, me pardonneront (s'il leur plaist) si je ne les enregistre point ici . car ce n'est pas que ie les desdaigne, ou que je vueille espargner le papier: mais c'est pour crainte d'entrer en la malegrace des medecins. Car s'il auenoit que quelques papicoles estans malades les laissassent pour aller ausdicts saincts, il y auroit danger qu'ils ne m'accusassent de leure auoir osté leurs partiques. — — In dieſem Tone iſt das Buch geſchrieben. Wie eifrig das Buch geleſen worden ſein mag, ſieht man daraus daß es 13 Auflagen erlebt hat, nämlich 3 verſchiedene im Jahre 1566, ferner 1567, 1568, 1569, 1572, 1579, 1580, 1582, 1592, 1607, 1735, von welchen die erſten zwölf alle ſelten ſind. Auf hieſiger Bibliothek befindet ſich die 3te, 7te und 13te, dieſe 7te iſt mit einigen Anekdoten vermehrt, und am Ende mit einer poetiſchen Anrede eines Heili-

gen-Bildes an einen Pilger, so wie einem Huitain de S. B. aux freres rasez, das sehr frei — um nicht schmutzig zu sagen — ist, welches Stück man bei den spätern Ausgaben auch wieder weggelassen hat. Die Anrede des Heiligenbildes wollen wir, ihrer Vortrefflichkeit und Wahrheit wegen, hierher setzen:

Malheureus Pelerin, qui voyages sans cesse
Et par terre et par mer, je te pry di moy, qu'est-ce
Que tu pretens ici, quel est le but certain
Qui te fait entreprendre un chemin si lointain?
Il n'y a Dieu quelconque en la presente image,
Et nous ne sommes rien (a qui fais tu hommage?)
Que pierre et bois pourri, et en tout saison
Des teignes et de vers la viande et maison.
Vray approbre du ciel, vray iouët de la terre,
Un si petit logis fait de bois et de pierre,
Ouvrage des humains, ne peut comprendre Dieu.
Ce saint Esprit si grand n'a point de certain lieu:
Le ciel mesme et la terre, et la mer spatieuse
Ne comprendront iamais sa vertu glorieuse.
Pour bien tencontrer Dieu, pour trouver Iesu Christ
Il te faut fueilleter ton coeur et ton esprit,
Ou lire incessamment les liures des Prophetes,
Ou regarder au monde a tant d'oeuvres parfaites,
Voila, voila pour vray la maison et le lieu,
Ou il faut bien chercher, ou il faut trouver Dieu
Mais les baiseurs de bois qui lechent la peinture
Des caillous saffrancz de force pourriture,
Periront a bon droit, comme ceus qui a tort
Ont adoré viuans les pourtraits de la mort,
Et qui ont mal fondé l'esperance de vie
Sur la fragilité de la terre seruie.
Et si tu prens plaisir aux peintures si fort
Laisse les troncs moysis, mets plustost ton effort
A peindre ton esprit de ces couleurs exquises,
Ou la simplicité et vertu sont emprises.
Par ainsi tu pourras trouuer dans ta maison
Ce que tu fuis par tout voyageant sans raison.

Die neueſte 13te Ausgabe befindet ſich ebenfalls in der Bibliothek. In den Anmerkungen des Herausgebers le Duchat (geb. Metz 1658 geſt. zu Berlin 1735) der ſich auch durch ſeine Ausgaben des Rabelais und andern ältern franzöſiſchen Schriften bekannt gemacht hat, findet man litterariſche Erläuterungen und Erklärungen veralteter Worte und Redensarten. So wird z. B. die Stelle: „et quand les Alemans en leurs mauldissons (pour lesquels nous les appelons dastipoteurs. faute de les bien entendre) desguisent le mot Gott," pag. 77 erklärt: (Dastipoteurs) De l'Alemand dass dich potz imprécation vsitée a Strasbourg en Alsace.

Ueber dieſen Artikel kann man noch vergleichen: Niceron Memoires T. XXXVI, p. 298. Sallengre Memoires I, 38—58. (Paulmy) Mélanges tires d'une grande bibl. IX, 119 ff., in welchen Schriften auch Auszüge gegeben werden.

16) Discours | de la Beaute | des Dames, prins | de l'Italien du Sei- | gneur Ange Firenzuo- | le Florentin. Par J. Pallet Saintongeois. | A belles, et vertuenses Damoiselles, Iane | et Ysabeau de Piarrebuffiere. | (Sodann das Buchdruckerzeichen). A. Paris | Pour Abel l'Angelier Libraire, tenant sa | boutique au premiere pillier de | la grand Salle du Palais. | 1578. | Avec Privilege. 8. Nach dem Titelbl. 5 unp. Bl. mit einer epistre des Pallet, sodann zwei gleiche Blatt mit Gedichten, dann Bl. 2ª (Bl. 1 ist nicht da) — 6ᵇ eine Epistre de l'autheur. Bl. 7ª—52 befindet sich das Werkchen, in zwei Gesprächen bestehend.

Angelo Firenzuola, geboren 1493 in dem Orte gleichen Namens legte sich auf das Studium der schönen Wissenschaften, bis man ihn im 16. Jahre nach Siena und dann nach Perugia schickte, um daselbst die Rechte zu studiren. Obgleich er diesem Studium keineswegs hold war, so beendigte er dasselbe doch und begab sich sodann nach Rom, wo er einige Zeit die Beschäftigung eines Advocaten sich angelegen sein ließ. Da jedoch sein Ekel an diesem Stande immer mehr zunahm, so trat er zu der Congregation von Vallombroso, indem er die Güter dieser Gesellschaft verwaltete, seinen wirklichen Namen Nannini (einige nennen ihn auch Nannetti) mit dem oben angegebenen Firenzuola vertauschte, sich nun seiner Lieblingsbeschäftigung,

der Poeſie, hingab; und den Titel eines Abbés annahm. Mit dem berüchtigten Peter Bacci, gewöhnlich Aretin genannt, genau bekannt, ahmte er deſſen Schreibart in verſchiedenen Gattungen nach, und erhielt wegen ſeines Styls einen Platz in der florentiniſchen Akademie der Humidi. Das Jahr ſeines Todes iſt ungewiß, doch glaubt man allgemein, daß ſein Tod zwiſchen 1546 und 1549 zu ſetzen ſei. Sein Leben findet man in Tiraboschi historia etc. Moden. T. VII. P. III. p. 66. Manni Veglie piacevoli T. I. p. 57. Seine vorzüglichſten Schriften, von denen uns Niceron in ſeinen Memoires T. XXXVIII, p. 399 ein Verzeichniß mittheilt, und die erſt nach ſeinem Tode erſchienen, ſind: eine Ueberſetzung von Apulejus goldnem Eſel; 2 Schauſpiele la Trinucia und i Lucidi, Gedichte, unter denen man den burlesken (wieder abgedr. in Opere burlesche di M. Fr. Berni etc. Londra (Napoli. Firenze) 723. 8. 3 Bde. und appresso Iacop. Broedel in Usecht (sic) al Reno (Roma) 771. Mit Titelk. 8. 3 Bde.) den Vorzug giebt; Novellen in Boccaccio's Manier; Discorsi degli animali, eine Politik in Fabeln, wovon man 2 franzöſiſche Ueberſetzungen von 1556 u. 1579, ſo wie einige Auszüge in Schmidt's italiäniſcher Anthologie hat, und endlich Dialogo delle belleze delle donne, das Original der oben angeführten Ueberſetzung. Es ſind zwei Geſpräche zwiſchen einem Herrn und vier Damen; der erſtere ſpricht meiſtentheils allein, und hält den Frauenzimmern eine Vorleſung über die Proportionen der menſchlichen Figur (welche auf Blatt 19, 20, 44, 47 u. 49 durch Holzſchnitte erklärt werden) überhaupt und der einzelnen Theile derſelben, vorzüglich in Rückſicht auf weibliche Schönheit. Im zweiten Geſpräche ſetzt er aus den einzelnen Theilen das Ideal (die Chimère nennt er es) einer vollkommenen Schönen zuſammen. Blatt 42b redet er von der damaligen Mode der Damen, auf beiden Seiten des Geſichts dicke Blumenbüſchel herabhängen zu laſſen; ein einzelnes blaues Blümchen auf den Schläfen, meint er, ziere ſehr, mais après, fährt er fort, vindrent quelques badines lesquelles sans regarder de trop près à leurs affaires, voians qu'vne seule petite fleur donnoit tant de grace à tout le visage, elles penserent à par soy ceste raison, a l'vsage des Sophistes: si vne petite fleurette donne

si bon lustre, que fera vne grande? et si vne ou deux, que feront dix ou douze ou tout vn gros faix; deslors elles commencerent d'en porter ainsi que vous voyez, sans aucunement considerer, si la teste est large, si le visage est long, si les temples, sont profondes ou releuees — — — — — — Je vous prie Mes damoiselles prenez y garde quand vous la verrez et iugez si ie dy vray si ie m'y entens. In einem vorausgehenden, vom 18. Juni 1531 datirten Briefe widmet der Verfaſſer ſein Werk aux nobles et belles Damoiselles de Prade (den Einwohnerinnen der Stadt Prato im Florentiniſchen); er erwähnt darin auch, daß Clemens 7. an einigen ſeiner Schriften ſo großen Gefallen gefunden habe, daß er dieſelben in einer Geſellſchaft ſelbſt vorgeleſen habe. Von dem Ueberſetzer Pallet iſt, ſo ſehr er auch in den vier vorangeſchickten Gedichten gelobt wird, weiter nichts bekannt, als daß er ein Arzt war, wie man aus der Vorrede ſieht. — Firenzuola's geſammelte Werke ſind zuletzt herausgekommen Piſa 1816 in 6 Bändchen in 18. Die älteren d. i. Original-Ausgaben ſeiner einzelnen Schriften ſind, ſo wie die angeführten Ueberſetzungen derſelben, ſehr ſelten.

17) L'INSTRUCTION | DV ROY | EN L'EXCERCICE | DE | MONTER A CHEVAL. | PAR MESSIRE ANTOINE DE | Pluvinel, son Soubs-Gouuerneur, Conseiller en son | Conseil d'Estat, Chambellan ordinaire et son Escuyer | principal. | LEQUEL RESPONDANT A SA MAIESTÉ LVY FAICT | remarquer l'exercice de sa Methode pour reduire les cheuaux en peu de temps a l'obeissance | des iustes proportions de tous les plus beaux Airs et Maneiges. | LE TOUT ENRICHY DE GRANDES FIGVRES EN | Taille douce, representant les vrayes et naïfues actions des hommes et des Cheuaux en tous les Airs, et | Maneiges, Courses de Bague, Rompre en lice au Quintan, et Combatre a l'Espée, Ensemble les figures des | Brides, les plus necessaires a cet vsage, Desseignees et Grauees par Crispian de Pas le Jeune. | A PARIS, | Chez PIERRE ROCOLET, en la gallerie au Palais, aux Armes de la Ville. | M.DC. XXVII. | Avec Privilege du Roy. (Unter dem Kupfertitel ſteht: Imprimé a Paris. au depens de Crispin de Pas le vieux a Vtrecht 1629. Avec Privilege du Roy tres Crestien.) 2 Bl. Vorſtücke m. 3 Portraits (des Königs, des Herausgebers Rene de Menou, des Verfaſſers Pluvinel). 207 S. mit 58 großen Kpftafeln. fol.

Die erſte nach der Handſchrift des Verfaſſers abgedruckte Ausgabe dieſes bekannten Werks von 1625 iſt ſelten, jedoch kommt auch dieſe zweite Ausgabe nicht gar häufig vor. Matth. Merian hat 1628 eine deutſche Ueberſetzung davon, mit gegenüberſtehendem Original und Kupfern herausgegeben, welche wegen der nicht weniger ſchönen Kupfer geſucht iſt.

Die bei dem Original befindlichen 58 großen Kupfertafeln befinden sich schon bei desselben Verfassers Maneige royal (1623) u. 1624 und werden für das beste Werk des Kupferstechers Crispin de Pas gehalten, der besonders zur Verfertigung derselben von Utrecht nach Paris berufen wurde. Füßli, S. 471. Sp. 2., Strutt II, S. 203 u. andere geben den Crispin de Pas den ältern als Meister an, es wird aber, wenigstens auf dem Titel dieser zweiten Ausgabe der Sohn genannt. Es scheint die ganze Familie daran gearbeitet zu haben; wenigstens ist das Portrait Pluvinel's von Simon de Pas gestochen, wie die Unterschrift Simon Passaeus fecit beweis't. Man schätzt an den Figuren vorzüglich die correcte Zeichnung. Merkwürdig ist es, daß alle vorkommende Personen wirkliche Portraits sind, und dies Werk also wie eine Gallerie des Hofes Ludwigs XIII. angesehen werden kann. Der Namen eines jeden steht über seinem Kopfe, oder zwischen seinen oder seines Pferdes Beinen; doch giebt es Abdrücke der Kupfer vor aller Schrift, welche die vorzüglichsten sind, und weit über den Abdrücken stehen, welche sich in der ersten Ausgabe von Maneige etc. finden. Um die Schmeicheleien, womit man damals, wie jetzt, freigebig war, zu bezeichnen, mögen hier die 3 Gedichtchen, welche unter den 3 Portraits stehen, einen Platz finden. Unter Ludwig XIII. Portrait steht:

C'est icy le parfaict Image
De l'héritier de Sainct Louis
Qui passe en l'Avril de son aage
Martel, Charlemaigne et Clouis.

Unter Rene de Menou lies't man:

Si lon doibt rendre a Pluuinel
Honneur pour auoir faict ce liure
Charnizay qui le faict reuiure
Merite vn renom Eternel.

Bei Pluvinel findet sich:

Talis erat vultu princeps moderator equorum
Regibus acceptus qui *Pluvinellus* erat:
Ipse sibi sortem fecit virtute benignam,
Audiit et *Francae* Nobilitatis Amor.

Antoine de Pluvinel, geboren in der Dauphiné, gestorben

18) DE VITA | ET | MORIBUS | EPICURI | LIBRI OCTO. | Authore PETRO GASSENDO Diniensis Ecclesiae Praeposito. LUGDUNI Apud GUILLELMUM BARBIER, Typogr. Reg. M.DC.XLVII. c. privileg. regis. 236 S. u. 9 unp. Bl. mit Portr. Epicur's.

Jeder Forscher der Geschichte der Philosophie kennt dieses Meisterstück eines der ehrwürdigsten neuern Weltweisen zur Vertheidigung eines, Jahrtausende hindurch verkannten Weisen des Alterthums. — Die angeführte lyoner (nicht leidener, wie sie manchmal citirt wird) Ausgabe, die erste und schönste gehört schon seit langer Zeit zu den Seltenheiten einer Bibliothek. Die zweite ist Hagae Comitum. 1656. 4. Oft ist der Titel dieses Werkes unrichtig so angegeben: de vita, moribus et *doctrina* etc. Die Lehren des Epikuros untersucht Gassendi besonders in seinem Commentare zum 10. Buche des Diogenes Laertios (Lugd. 1649. fol.) und in dem Syntagma Philosophiae Epicuri etc., welches zuerst Lugd. 1658 herausgekommen, dessen zweite Ausgabe aber (Hagae Com. 1659) vorzuziehen ist, wegen der derselben von seinem Freunde und Schüler Sam. Sorbiere vorgesetzten Dissertatio de vita ac moribus Petri Gassendi. Gassendi, geb. 1602, Canonicus und Probst der Kathedralkirche zu Digne in der Provence, als Philosoph und Astronom ausgezeichnet, starb 1665, da er, wie Sorbiere berichtet, die ihm von einer Versammlung der berühmtesten Pariser Aerzte vorgeschriebene Kur eines 14mal nach einander wiederholten Aderlasses in seinem 63sten Jahre nicht zu überstehen vermochte.

Gassendi's sämmtliche philosophische und astronomische

Werke ſiud in 6 Tomis in fol. Lugd. 1658 herausgekommen. Dieſe ſchöne und ſeltene Ausgabe iſt gleichfalls in der Bibliothek vorhanden.

Gaſſendi iſt in neuerer Zeit Reſtaurator der Epikuriſchen Philoſophie und Vertheidiger derſelben geweſen; obgleich er das, was dem Chriſtenthume widerſtrebt, in derſelben verwirft. Wenn wir die Philoſophie des Epikuros betrachten, ſo finden wir dieſelbe aus der atomiſtiſchen Phyſik des Demokritos und aus der Ethik des kyrenaiſchen Ariſtippos entſtanden, und den Zweck des Lebens oder höchſtes Gut in die Glückſeligkeit (ἡ τοῦ ὅλου βίου μακαριότης oder εὐδαιμονία) geſetzt. Die ganze Theorie ſeiner Art und Weiſe zu leben iſt ein Widerſtreben gegen alle Störung des egoiſtiſchen Genuſſes, woher ſie auch komme, ob von der allgemeinen Natur, oder von Menſchen vergl. Diog. Laert. X, 124. 25. *Πᾶν ἀγαθὸν καὶ κακὸν ἐν αἰσθήσει. Στέρησις δέ ἐστιν αἰσθήσεως ὁ θάνατος κ. τ. λ.* Seiner Phyſik Hauptpunkt war: die Welt mit ihrem ewigen Wechſel von Erſcheinungen iſt das Erzeugniß ſtets beweglicher unendlich kleiner Atome von unendlich mannigfaltiger Beſchaffenheit hinſichtlich der Verbindung oder der Trennung. Der Zufall allein führt dieſe Atome, die von durchgängiger Gleichartigkeit nur materieller Beſtandtheile ſind, zuſammen und trennt ſie wieder. Viele Punkte ſeiner Lehre, namentlich in ſeiner Ethik die Lehre der ἡδονή, haben ſeine Schüler, welche jedoch mehr eine Richtung der Lebensweiſe als eine Schule darſtellten, zu vielfältigen Irrthümern veranlaßt, indem ſie dieſelben falſch verſtanden, und ſo den Namen ihres Lehrers in ein ziemlich zweideutiges Licht geſetzt.

19) CENSURA | Celebriorum Authorum. | SIVE TRACTATUS, | IN QUO | Varia Virorum Doctorum de Clarissimis cuiusque | Seculi Scriptoribus judicia traduntur. | UNDE | facillimo negotio Lector dignoscere queat quid in singulis | quibusque istorum Authorum maxime memorabile sit, et | quonam in pretio apud Eruditos semper habiti fuerint. | OMNIA | in Studiosorum gratiam collegit, et in ordinem digessit secun | dum seriem Temporis quo Ipsi Authores floruerunt | THOMAS - POPE BLOVNT, | Anglo - Britannus Baronettus. Cum Indice locupletissimo. LONDINI, impensis RICHARDI CHISWEL ad insigne Rosae coronatae in | coemetario S. Pauli MDCXC. fol. 4 Bl. unpag. (die zwei Titel mit eingerechnet), 746 SS. u. 3 Bl. Index.

Von diesem bekannten Werke hat man drei spätere Ausgaben: Genevae 1694 (befindet sich auch auf hiesiger Bibliothek). 1697. 1710 alle drei in Quart. Die obige seltene und erste Ausgabe hat vor diesen, außer der äußerlichen Schönheit, noch den großen Vorzug, daß die vielen aus neuern Sprachen citirten Stellen im Orignal angeführt sind; der genfer Herausgeber hat sich die undankbare Mühe gegeben, diese Stellen, sogar auch eingeschaltete Gedichte, sämmtlich ins Lateinische zu

überſetzen, damit, wie er in der Vorerinnerung ſagt, das Werk toti literatorum *vulgo*, non semper omnium quae per Europam obtinent linguarum callenti, absque interpretis ope conduceret. Es enthält dieſe Schrift bekanntlich bloß geſammelte Urtheile über die berühmteſten (ohngefähr 600) Schriftſteller, in chronologiſcher Ordnung von Hermes Trismegiſtos bis zum Tanaquillus Faber. Die große Begierde, womit die Acta Eruditorum und ähnliche Beurtheilungen der herauskommenden Schriften geleſen wurden, veranlaßten den Verfaſſer, wie er in der Vorrede ſagt, mehre dergleichen Urtheile auch über ältere Schriftſteller zu ſammeln. Von neuern engliſchen Auctoren habe er, ſchreibt er weiter, nur wenige angeführt, weil man, da die Ausländer der engliſchen Sprache unkundig ſeien, ſehr ſelten Beurtheilungen derſelben antreffe. Hiebei machen die Acta Eruditorum in der Recenſion dieſes Buches (Ian. 1691) folgende Bemerkung: „man kann hieraus die Lehre ziehen, daß diejenigen, die ſich nicht bloß um ihr Vaterland, ſondern um die ganze gelehrte Welt verdient machen wollen, ihre Schriften in der allgemeinen Sprache der Gelehrten, der lateiniſchen, ſchreiben, oder doch wenigſtens aus ihrer Landesſprache ins Lateiniſche überſetzen laſſen müſſen.

Eine vermehrte Ausgabe von Pope Blount's Censura würde für die Literatur ein angenehmes Geſchenk ſein. In der Histor. Bibl. Fabr. P. 4. p. 5. findet man einige Verbeſſerungen.

Thom. Pope Blount, Sohn Heinrichs Bl., geboren den 12. Sept. 1649 zu Upper Holloway in Middleſex zeichnete ſich ſchon frühzeitig durch ſeine Gelehrſamkeit aus und ward 1679 durch König Karl II. zum Baronet ernannt. Obgleich er als Parliamentsmitglied jener Zeit in den Verſammlungen keine unbedeutende und unwichtige Rolle ſpielte, ſo ſcheint er ſich doch ſpäter zurückgezogen und nur den Wiſſenſchaften gelebt zu haben. Er ſtarb den 30. Jun. 1697. Außer dem von Uns angeführten Werke, erſchienen von ihm noch zwei ähnliche Sammlungen: Remarks upon Poetry etc. extracted out of the best and choicest critics. Lond. 1694. 4. und

A natural history containing many not common observations, extracted out of the best modern writers. Lond. 1693. 12. Daß er aber nicht, wie Niceron glaubt, bloß Compilator, ſondern auch Selbſtdenker geweſen, beweiſen ſeine mit vieler Freimüthigkeit geſchriebenen Essays on several subjects London. 8., aus welchen Chaufepié ſehr intereſſante Stellen ausgezogen hat.

20) ENCYCLOPEDIE, | OU | DICTIONNAIRE RAISONNÉ | DES SCIENCES, | DES ARTS ET DES MÉTIERS | PAR UNE SOCIETÉ DE GENS DE LETTRES. | Mis en ordre et publié par M. DIDEROT, de l'Académie Royale des Sciences et des Belles-Lettres | de Prusse; et quant à la partie mathématique, par M. D'ALEMBERT, de l'A | cadémie Royale des Sciences de Paris, de celle de Prusse, et de la Société Royale de Londres. | Seconde Edition, enrichie de notes, et donnée au Public | Par M. OCTAVIEN DIODATI NOBLE LUCQUOIS. | A. LUCQUES, | chez VINCENT GIUNTINI. Avec Approbation. 17 Tomes 1758—1771. fol.

RECVEIL | DE PLANCHES, | SUR | LES SCIENCES, | LES ARTS LIBÉRAUX, | ET | LES ARTS MÉCHANIQUES, | AVEC LEUR EXPLICATION. | A Paris. | Avec approbation et privilège du Roi. 11 Tomes 1762—1772, fol.

SVPPLEMENT | A L'ENCYCLOPEDIE etc. A AMSTERDAM chez Rey. 1776. 1777. 4 Tomes mit 4 Portraits. fol.

SVITE DV RECVEIL | DE PLANCHES | etc. A PARIS chez PANCKOUCKE. STOUPE. BRVNET. A AMSTERDAM chez REY. 1777. fol.

TABLE | ANALYTIQUE ET RAISONNEE | DES MATIÈRES CONTENUES DANS LES 33 VOLUMES IN FOLIO | DU DICTIONNAIRE | DES SCI-

ENCES, | DES ARTS ET DES MÉTIERS, | ET DANS SON SUPPLEMENT. A PARIS chez PANCKOUCKE, a AMSTERDAM chez REY. 2 Tomes 1780. fol.

Dieſe 35 Bände mit 3138 großen Kupfertafeln koſteten gegen 400 Rthlr.

Ephraim Chambers Cyclopedia or an vniversal Dictionary of Arts and Sciences in 2 Bänden in Fol. Lond. 1728. (zuletzt 1786 ff. in 5 Bänden mit Zuſätzen von Abraham Rees) gab die erſte Veranlaſſung zu der franzöſiſchen Encyclopädie; daher ſollte ſie auch anfangs, nach dem im Jahre 1750 herausgekommenen erſten Proſpectus den Titel führen: Encyclopédie etc. recueillie des meilleurs Auteurs, et particulièrement des Dictionnaires Anglois de Chambers, d'Harris, de Dyche etc. und nur aus 8 Bänden beſtehen. Der Plan, bloß eine umgearbeitete Ueberſetzung jenes engliſchen Werks zu liefern, wurde aber bald aufgegeben. Die Zahl der Mitarbeiter, deren Anfangs nur 22 waren, ſtieg zuletzt bis zu 150. Daraus erklärt ſich auch die geringere Vollſtändigkeit der erſten Bände, die auch in den Supplementbänden die meiſten Zuſätze erhielten.

Eine raiſonnirende Geſchichte der Schickſale und Wirkungen der Encyclopädie und der Encyclopädiſten, deren Einfluß auf ihre Zeit unläugbar iſt, von einem philoſophiſchen Beobachter geſchrieben, könnte (da ſie während eines großen Zeitraums faſt alle in demſelben lebende franzöſiſche Gelehrte und alle Künſte und Wiſſenſchaften umfaſſen würde) ein ſehr beträchtlicher und fruchtbarer Beitrag zu der noch ſo wenig bearbeiteten Literaturgeſchichte des achtzehnten Jahrhunderts werden.

Der von Diderot abgefaßte Proſpectus der Encyclopädie gab ſchon zu Streitigkeiten *) Anlaß, ehe noch einmal der erſte Theil des Werks herausgekommen war. Der Jeſuit Berthier, Herausgeber der Memoires de Trevoux, behauptete in demſelben (Ianv. 1751), die beſten Ideen des Proſpectus ſeien aus dem Baco entlehnt, welches Diderot zum Theil ſelbſt zugeſtanden hatte. Hieraus entſtand ein heftiger Briefwechſel zwi-

*) Vergl. Valliere Catalogue VI, 339. 5.

schen beiden, so wie auch Briefe eines Dritten an Directeur de la Manufacture Encyclopedique, welche sämmtlich im Iournal des Scavans (Mars, Avril, Iuin, Nov. 1751.) abgedruckt sind. Die beiden ersten Bände der Encyclopädie erschienen 1751 (a Paris chez Briasson) wurden aber 1752 durch einen königlichen Befehl verboten, Sa Majesté, heißt es, ayant reconnu, que dans ces deux Volumes, on a affecté d'insérer plusieurs maximes tendantes à détruire l'autorité Royale, à établir l'esprit d'indépendance et de revolte, et sous de termes obscurs et équivoques, à élever les fondemens de l'erreur, de la corruption des moeurs, de l'irreligion et de l'incrédulité. Im Jahre 1753 erschien der dritte Theil u. s. w. 1757 der siebente; diese ersten sieben Bände wurde 1759 durch einen abermaligen königlichen Befehl verboten, und den Herausgebern die Fortsetzung des Werks untersagt, l'avantage, qu'on peut retirer d'un ouvrage de ce genre, pour la progrès des Sciences et des Arts, ne pouvant jamais balancer le tort irréparable qui en résulte pour les moeurs et la religion: vergl. auch Lettres sur l'encyclopédie etc. Amsterd. Tirion 1764. 8.

Durch dieses Verbot und durch Diderot's Gefangenschaft in der Bastille wurde das Werk 8 Jahre lang unterbrochen, bis 1766 und in den folgenden Jahren die übrigen Bände, ohne vorgesetzten Namen der Herausgeber bei Samuel Fauche zu Neufchatel erschienen. Die Seltenheit der ersten Bände veranlaßte in der Folge mehre Abdrücke zu Genf, Livorno, Lucca, Lyon, Lausanne und Yverdun. Der Professor Felice besorgte die yverdunsche Ausgabe, die wegen der vielen willkürlichen Veränderungen, welche er sich bei einer fremden Arbeit erlaubte, von einigen getadelt, von andern (S. Iournal Encyclop. Iuill. 1771) vertheidigt wurde. Der lausanner Nachdruck in Octav ist, wegen des Formats, und weil die Supplemente gleich an ihrem Orte eingeschaltet sind, sehr bequem, und da fast alle Kupfer weggelassen sind, sehr wohlfeil. Die von Diodati zu Lucca herausgegebene Copie hat den Vorzug, daß sie den Text des Originals unverstümmelt liefert. Die von verschiedenen italiänischen Gelehrten hinzugefügten Noten sind theils wirkliche Verbesserungen, theils als Censur-Ableiter hin und wieder an-

gebrachte Widerlegungen. Vergl. Rehfues Briefe über Italien. II, 268. Die Verbesserungen und Zusätze der verschiedenen Editionen, so wie die in den Lettres sur l'Encyclopédie (par l'Abbé de Saas. Amsterd. 1764.) enthaltenen, sind, nebst sehr vielen andern in den 4 Supplement-Bänden gesammelt. Das zur Benutzung des ganzen Werks unentbehrliche Register in 2 Bänden ist von Mouchon, französischem Prediger zu Basel. — Man hat auch einen Esprit de l'Encyclopédie ou choix des articles les plus curieux, les plus agréables, les plus piquans, les plus philosophiques de ce grand Dictionnaire. a Geneve. 1768 in 5 Duodez-Bänden. D'Alembert's vortrefflicher Discours préliminaire ist von Wegelin ins Deutsche übersetzt, und mit Anmerkungen versehen, 1761 besonders herausgekommen.

Seit dem Jahre 1782 wird an einer umgearbeiteten oder vielmehr ganz neuen Encyclopädie, unter dem Titel: Encyclopédie Méthodique ou par ordre de matières, gearbeitet, in welcher jeder Wissenschaft besondere Dictionnaire bestimmt sind, die am Ende durch ein allgemeines Wörterbuch oder Register vereinigt werden sollen. Nach dem ersten Plane sollte das Ganze in fünf Jahren fertig sein, und aus 27 verschiedenen wissenschaftlichen Wörterbüchern in 49 Bänden in 4. bestehen. In der Folge ist aber der Plan bis zu 50 — 60 Dictionnairen (die meisten in mehren Bänden) erweitert worden, so daß die ganze noch nicht durchaus vollendete Sammlung schon jetzt circa 200 Bände bildet. — Die einzelnen Wissenschaften gewinnen bei solcher Bearbeitung ohnstreitig an Vollständigkeit; die mannigfaltigen, von den Herausgebern, insbesondere von Diderot eingestreuten Reflexionen, die oft, wie beim Bayle, in Artikeln, wo man sie nicht erwartet hatte, so angenehm überraschen, werden jedoch immer ein Vorzug in der ältern Encyclopädie bleiben.

Die Geographie ist in der Encyclopädie, vornehmlich in den ersten Theilen, unter allen Wissenschaften am dürftigsten bearbeitet worden; vielleicht hätte man, so wie man das Detail der Geschichte anfänglich von dem Plane ganz ausgeschlossen hatte, auch die einzelnen geographischen Artikel lieber gar

nicht aufnehmen ſollen. Indeß ſind dieſe Artikel in den letzten Theilen weit beſſer, und dadurch beſonders intereſſant geworden, daß bei jedem Orte einige berühmte, daſelbſt geborne Gelehrte genannt werden; ſo ſind z. B. bei Oldenburg Otto Menke als Herausgeber der Acta eruditorum, und Eilhardus Lubinus, insbeſondere des letztern Werk: Phosphorus de prima causa et natura mali 1596 angeführt.

Bibliothekarische

Unterhaltungen.

Herausgegeben.

von

Dr. J. F. L. Th. Merzdorf,

Großherzogl. Oldenburgischem Bibliothekare, des Königl. Sächs. Vereins für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer zu Dresden, der deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer, so wie der historisch-theologischen Gesellschaft zu Leipzig Mitgliede.

Neue Sammlung.

22

Oldenburg, 1850.
Schnellpressendruck und Verlag der Schulze'schen Buchhandlung.
(W. Berndt.)

Sr. Königl. Hoheit

dem

Höchſtgebietenden, Allergnädigſten

Fürſten und Herrn

Herrn

Paul Friedrich Auguſt

Großherzoge von Oldenburg.

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

in

tiefſter Ehrfurcht

gewidmet

vom

Herausgeber.

Vorwort.

Durch die verschiedenen, uns zu Gesicht gekommenen, günstigen Beurtheilungen unsrer ersten im Jahre 1844 erschienenen Sammlung haben wir die Umarbeitung des zweiten Heftes der von Halem'schen Unterhaltungen übernommen und dieselben schon im Anfang des Jahres 1848 dem Drucke übergeben. Der Druck ward durch die damals ausbrechende — jetzt noch nicht beschwichtigte — Aufregung der Gemüther langsamer zu Stande gebracht, als es sonst wohl geschehen sein würde.

Wir übergeben nun in dieser neuen Sammlung Neues und Altes dem geneigten Leser. Als Ersteres bezeichnen wir die Nachrichten über die Bibliotheken zu Bordesholm und Gottorp, so wie die Notizen über Handschriften № 1. 2. 3. Die № 5. 6. 9. 10. 11. 12. 14. 15. sind ganz umgearbeitet, so daß selbige als neue selbstständige Aufsätze erscheinen können. Bei den übrigen Nummern ist dies weniger der Fall, doch sind dieselben einer sorgfältigen Durchsicht unterworfen gewesen. Nach dem Drucke des ganzen Heftchens kam uns erst das Reifenbergsche Annuaire de la bibl. royal. d. Belg. X (1849)

zu Händen, worin S. 179 ff. ein Aufſatz des Herrn Dr. Hoffmann über Indices libr. prohibitor., in welchem 22 (23) verſchiedene Ausgaben dieſes eigenthümlichen Erzeugniſſes der römiſchen Kirche beſprochen werden.

Es wäre ſehr leicht geweſen, einem Theile dieſer Aufſätze einen pikanten politiſchen Anſtrich zu geben, wir verſchmähen aber dergleichen als nicht zur Sache gehörig und auf Abwege bringend.

Möge dieſem Hefte ein eben ſo mildes Loos fallen, als ſeinem Vorgänger.

Oldenburg, Februar 1850.

Merzdorf.

Register.

Bibliotheken zu Bordesholm und Gottorp . . . S. 1 — 92.
1. Flores Sanctorum . . . . . S. 94 — 100.
2. Historia Alexandri Magni . . . . . S. 101 — 109.
3. Deutsche Bibel . . . . . S. 110 — 127.
4. Instructionen, Vollmachten und Rescripte der Herz. z. Braunschw. Wolfenb. an die Comitialgesandten zu Regensburg . . . . . S. 128 — 131.
5. Aeneae Sylvii epistolae . . . . . S. 135 — 144.
6. Mammotrectus . . . . . S. 145 — 147.
7. Decreta patrum . . . . . S. 148 — 150.
8. Dureri Symmetria partium . . . . . S. 151 — 153.
9. Indices librorum prohibitorum . . . . . S. 154 — 186.
10. Aeneae Sylvii opera . . . . . S. 187 — 193.
11. Cluveri Germania . . . . . S. 194 — 198.
12. Selenus Schachspiel . . . . . S. 199 — 206.
13. Ferrarii Hesperides . . . . . S. 207 — 209.
14. Taciti opera . . . . . S. 210 — 214.
15. Toland Pantheisticum . . . . . S. 215 — 233.
16. Montfaucon l'antiquité expliquée . . . . S. 234 — 237.
17. Maximiliani Josephi principia philosophiae . S. 238 — 239.

Bibliotheken

zu

Bordesholm und Gottorp.

Stifts-Bibliothek zu Bordesholm.

Im Anfange des 12. Jahrhunderts legte Vizelin der Sendbote christlicher Lehre unter den Holsten, in Verbindung mit anderen Glaubenshelden, wie dem Verdenschen Domherrn Ludolf, den Priestern Eppo, Luthmund und Volckward, Bruno und Herrmann, zu denen sich der Bremische Domherr Dithmar 1140 gesellte, den Grund zu einer Gesellschaft hochherziger Männer, deren Bestimmung nach Helmold c. 47. war: „im Gebet und Fasten zu verharren, Dürftige zu ernähren, Kranke zu besuchen, und für ihr eigenes, so wie für des Nächsten Heil zu sorgen.“ Dieselbe setzte sich im Faldergau, an dem Orte wo jetzt Neumünster liegt, fest, erfreute sich bald des Wohlwollens des Bremischen Erzbischofs und ward 1136 von der Aufsicht und Gerichtsbarkeit des Hamburgischen Domcapitels eximirt. Die Privatgesellschaft ward bald eine kirchliche und zwar ein Stift regulirter Chorherrn, oder wie der lateinische Titel vollständig lautet: Conventus canonicorum regularium ecclesiae S. Mariae in Novomonasterio ordinis Div. Augustini, das sich allerlei Schenkungen erfreute und nach und nach zu einem großen Besitzstand gelangte, aber auch der Drangsale manche, sowohl von den Wagerwenden, als den umwohnenden adlichen Herren zu ertragen hatte. Außer diesen äußern Feinden hatte es auch mit innern, wie Vernachlässigung der Observanz und andern Unregelmäßigkeiten zu kämpfen, weshalb 1286 eine strenge Visitation verhängt wurde. Bald aber überzeugten sich die Chorherren von der

unpaſſenden Lage ihres Stiftes, und gingen ernſtlich damit um, daſſelbe nach einem günſtiger gelegenen Orte zu verlegen, welchen ſchon 1290 gehegten Plan man endlich 207 Jahre nach der Ankunft Vizelins in Holſtein unter dem 15. Propſt des Stifts Heinrich Swineborg 1332 ausführte, indem man das Stift nach Bordesholm verlegte. Hier blieb nun das Stift unter wechſelnden Verhältniſſen, bald hochgeehrt (wie z. B. durch die Ernennung des Propſtes zum Kirchenviſitator des Stiftes Schwerin), bald gedemüthigt (um 1474), als bei ihm ſelbſt Viſitation eintrat wo man fand, daß die Bordesholmer nach Ausſage der Viſitatoren absque regulari tramite lebten, und man ihnen den Rath gab, die Statuten der Windesheimer Congregation anzunehmen. Ihnen ward aber für dieſe Demüthigung durch ein Erzbiſchöfliches Caſſationsdecret d. d. 8. Juli 1482 Satisfaction ertheilt, in dem der Erzbiſchof Heinrich von Schwarzburg ſie belobte. Aber endlich — da faſt alle Auguſtinerklöſter der Umgegend ſich der Windesheimiſchen Congregation anſchloſſen — nahm Bordesholm 1490 die Windesheimiſchen Statuten namentlich auf Anrathen des Prior Johann Meyer an. Das Stift blieb auch nach eingeführter Reformation der Herzogthümer bis zum Jahre 1566 ziemlich in der alten Verfaſſung, ward aber in genanntem Jahre zu einer lateiniſchen Schule (Gymnaſium) umgeſchaffen und völlig ſäculariſirt.

Eine geiſtliche Geſellſchaft, deren reicher Gütercomplex, deren Bilder und ſilbernen Kirchen-Gefäße ſie wohlhabend erſcheinen ließ, eine geiſtliche Geſellſchaft, welcher am 3. Jan. 1429 der Bremer Erzbiſchof ſchon den Rath gab: es ſei für's Kloſter nützlich und ihm, wie ſeinem Capitel angenehm, wenn der Convent die Koſten daran wendete, einige Jünglinge von guten natürlichen Anlagen und legitimer Geburt ſtudiren zu laſſen (— aliquos juvenes bonae indolis de justa parentela genitos ad acquirendum viam prudentiae aptos, quos pro studio literarum Philosophiae et post modum in sacris canonibus ad loca privilegiata dirigentes —), eine ſolche Geſellſchaft, die zwei Lectores unterhielt und die ſich noch 1561 darauf berufen konnte, daß ſie im verfloſſenen Sommer einen guten gelehrten Magiſter angenommen, der im Kloſter die jungen Knaben unterrichte, und den jungen und alten Herren außer andern Autoren den Catechismus erkläre, einen Magiſter, der nicht nur in latina lingua, ſondern auch in andern linguis ſowohl in deutſchen Landen,

als in Gallia und in Italia ſtudirt habe; eine ſolche Geſellſchaft mußte — und wäre es auch nur als Luxusgegenſtand — eine Bibliothek beſitzen.

Kuß in ſeiner Geſchichte des Bordesholmiſchen Kloſters (Falck Staatsb. Magaz. IX. p. 107. f.) hat nur die Urkunde 405 vom Jahre 1495 (vid. Westphal. monum. ined. II. p. 488. ff.) und das unvollſtändige Bibliothekverzeichniß (ebendaſ. p. 2390.) gekannt, welche beiden Stellen zur Kenntniß der Bibliothek nicht genügend erſcheinen. Muhle in ſeinen dissertt. historico-theolog. (Kiel 1715) erwähnt der Bibliothek mit keiner Sylbe; dafür urtheilt Weſtphalen (Mon. ined. vol. II. praef. 14.) über den Studieneifer der Conventualen ganz richtig, wenn er ſagt: „Laudem vero merentur antistites Bordesholmenses et ideo, quod non in coenobii sui juriumque suorum tantum praesidiis tuendis acquieverint, sed etiam in patriae documentis aliis et codicibus etiam historicis describendis, quin ab interitu vindicandis, industriam posuerint singularem. Docent hoc plures codices Mscpti. et praecipue chartularia de litteris et reditibus Kiloniensibus vulgo sub titulo *libri rubei* allegata.“ Coronäus führt (bei Weſtphal. II. 594. 99. 600. 1. 2.) in ſeinen Antiquitatt. allerlei auf die Bibliothek Bezügliches an; ſo: „ante rectoris conclave erat procera et insignis pinus, quae superiorem domus cubiculariae partem, vbi bibliotheca est, altitudine aequabat. In hac bibliotheca obvius erat liber quidam, cui titulum fecerunt de infantia Christi miras continens fabulas.“ Unter der Bibliothek über des Rectors Celle war die Schule (juniorum monachorum schola). Nicht alle Bücher waren in der Bibliothek aufgeſtellt, denn viele waren in der Sacriſtei und in der Kirche, wo dieſelben gebraucht wurden, aufbewahrt, wie wir von demſelben Coronäus erfahren: „Libri quam plurimi aderant membrana consignati, quos quotidie decantandis pensis seu choris adhibebant.“ Vorzüglich waren Coronäus aber folgende Bücher aufgefallen: „Forte accidit vero, vt in sacrario librum sub. tit. Missae celebratio invenirem haec fere habentem verba:“ „Leven fratres, wen gi hebben vor de Lebendigen ende vor de Doden, ſo ſcholte gy ock bidden vor de Stifters dieſes Gades-Huſes, nemlich vor de Pogwiſchen:“ „In hoc sacrario latebat quoque bibliorum codex Saxoniae inferioris sermone consignatus figurisque decorus, itemque novum testamentum quod adhibuerunt in juramentis monachorum inauguralibus prae-

standis. In hujus libri quatuor extremis prominebant quatuor evangelistae, quorum quodque istiusmodi figura conspicuum erat; unde vix unus homo illi sublevando par erat. Literae ejus primariae erant chartae pergamenae."

Dies und die im Diplomatur. Neomonaster. erwähnten zwei Urkunden, sowie der im Westphal. abgedruckte Katalog waren über die Klosterbibliothek bis jetzt die einzigen Nachrichten, welche durch den Katalog von 1488 erweitert und durch den spätern Katalog aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts bestätigt werden. Der letztere giebt zuweilen Schreiber, Käufer, Geber oder den Preis der Bücher an, woraus wir denn den Anwachs der Bibliothek kennen lernen, deren Anfang wir um das Jahr 1400 zu suchen haben.

Bezeichnet sind die Bücher meist folgendermaßen: Liber domus Sanctae Mariae semper virginis gloriosae in Novomonasterio alias Bordesholm oder Liber Beatae Mariae Virginis et SS. apostolor. Petri et Pauli Canon. Regular. in Bordesholm in Bremensi diocesi, und mit Versen, wie:

Non videat Christum, librum qui substrahit istum:

geschmückt und scheinbar gegen Diebstahl geschützt. Ungenannte Schreiber beklagen sich über das geringe Schreiberlohn (wie D. 2. Epistolae Bernardi), wenn sie ausrufen:

Pro tali pretio nunquam plus scribere posco
Attamen a Domino mercedem tollere spero.

oder freuen sich über die Beendigung der Arbeit durch:

Laus tibi sit Christe, quoniam liber explicit iste.

Bei einigen (E. 9. Praeceptor. Nyder.) ist der Preis 5 Mark ohne Namen des Käufers angegeben.

Die in L. 3. befindlichen: epistolarum et evangelior. loca sind uns als das die älteste Jahresbezeichnung führende Buch in der Bibliothek aufgestoßen, denn sie haben „anno 14-- 4to in Raceburg completa."

Der Name Marquard Brand tritt uns schon im Jahre 1408 entgegen, wo derselbe die Casus termin. decretor (O. 20.) zu Prag kaufte. Derselbe hielt sich dann zu Bologna auf, ließ sich dort examiniren und den Codex N. 32. durch einen gewissen Jac. Smye abschreiben. Darauf begab er sich nach Holstein zurück, denn ein Lambert Schwartze in Itzehoe schrieb 1419 für ihn (als einen professum monaster. Neoman.) den Vocabularius exquo (O. 24.)

ab. Im Jahre 1424 ward unſer Brand Canonicus und war 1434—1437 ſogar Propſt des Kloſters. Der Codex (O. 28.), Caldrinus de auctoritatibus Biblior. enthaltend, ward (vielleicht auf Veranlaſſung des Ebengenannten) zu Roſtock 1426 geſchrieben. Nicolaus Thome, welcher 1448—1450 Prior des Stiftes war, ſchrieb ſelbſt (O. 19.) summarii decretorum (O. 31.) Tituli legales, als er in Bordesholm lebte, während Lira sup. psalter. (D. 31.) von ihm 1429 geſchrieben ward, als er noch civitatis Brunswyck scholaris war. Der Kaplan zu Kiel Henr. Raben ſchrieb 1432 Thomas de humanitate Christi (C. 34.). Bei Weſtphal. II. p. 444. ff. werden die Geſchenke, welche Jacob Schmidt professus monasterii dem Stifte 1462 macht, aufgezählt, darunter finden ſich denn: „item libros chorum respicientes, imprimis duo antiphonaria in quatuor partibus, item vnum gradale et duo psalteria, nec non ordinarium, quem scripsi propria manu et addiciones speculi et lecturam domini Petri de Anchoranis super librum Clementinarum, quas etiam Bononiae ob amorem monasterii nostri conscripsi. Item vitas patrum et Humbertum super regulam beati Augustini patris nostri et aliosquam plures libros vt orationem post missam 1462 ab eadem manu scriptam.“ Sollte nun dieſer Schmidt nicht der Propſt der Jahre 1451. 1452. Jacob Smede ſein? Gersonis diversi tractatus (E. 10.) ſchrieb Joan. Köpke presbyt. profess. in Bordesholm. Martinus, welcher 1462—1479 Propſt war und der im ordo praepositorum (Falck Staatsb. Magaz. IX. p. 17.) folgenderweiſe geprieſen wird:

Anno milleno — quadring. sexaque sexto
Structa domus per eum — sit, vbi recreatio fratrum
Fratribus institui — constatque locum requiei
Atque Kalendarum — locus ipsum comite gnarus
Fratribus et plenis — locum dat egenis
Decursis mille — quadring. septem facit ille
Nempe reformari — fratres domino famulari
Promptius invite, nec — subsunt sic quia rite
Tempore millesi — quadring. septu. que septi
Ambitus amplatus — oriente per hunc situatus
Libros perservans — spatium dinoscitur amplans
Jeronimi sancti — per eum simul effigiei
Formula largitur — argentoque redimitur.

Pluribus insignis — dictus donis bene dignis
Praefulsit nunc — celestia visus adire
Effluxis mille — quadringen. octu duobus.

hat also zuerst für die Sammlung der Bücher Sorge getragen und wohl auch den Bibliothekſaal, der sich im Cubiculare nach Coronäus befand, angelegt, was sich aus dem 3. und 11. Verse zu ergeben scheint. Derselbe aber kaufte folgende Bücher: Panormitan. sup. decret. (N. 8—12.) sollicitante Joanne Meyer de Luebeck für 18 Ducaten und Petri Brixensis repertorium (N. 15. 16.) procurante Joanne Meyer für 9 rheinische Gulden. Der ebengenannte Joannes Meyer hat sich als Prior nebst dem Propst Joannes Reborch die meisten Verdienste um die Bibliothek erworben, als beide im Jahre 1488 den unten abgedruckten Katalog verfertigten, doch hat auch Meyer schon früher der Bibliothek sehr sich angenommen, denn 1462 ward der Codex M. 45. von ihm in Rostock geschrieben, welcher Excerpte aus Augustinus, Gregorius, Hieronymus u. a. enthielt, im Jahre 1465 die Historia Trojana (G. 1.) in Ratzeburg; im Jahre 1478 kaufte derselbe in Cöln die Flores vtriusque juris Colon. 1477 (N. 27.) und schrieb in demselben Jahre zu Rostock, wo er sich wahrscheinlich bei seinem Bruder Liborius aufhielt, die Copulata Lopponis (N. 35.). In Bordesholm schrieb er das von ihm verfaßte Repertorium über den Panormitanus (N. 7.) im Jahre 1482, von welchem № 80. des spätern Katalogs verschieden zu sein scheint (welche zum Theil 1482, zum Theil 1484 geschrieben ist), und auch den Guido de Bayfio umfaßt. Nicht minder wichtig für die Bibliothek ist sein Bruder Liborius, welcher beider Rechte Doctor, Stiftsherr in Bützow, Pfarrer zu Malchin und Teterow im Bisthum Kamin und Ordinarius in novis juribus auf der Universität Rostock war, denn derselbe kaufte 1475 zu Cöln den Verbarius juris (O. 18.) und überließ 1495 (vergl. Westphalen a. a. O. S. 488. ff.): „libros suos infra scriptos, videlicet totum corpus legum, vt puta digestum vetus scriptum in Pergameno, digestum, infortiatum etiam scriptum in Pergameno et digestum novum similiter scriptum in Pergameno. Item novem codicis libros impressionis Nurenbergensis in papiro, item parvum volumen in se quatuor libros partiales institutionum. Novem collationes authenticorum et decimam collationem, vsus sive liber seu consuetudines feudorum appellatas et vltimos tres libros

codicis continens, impressionis Moguntinensis etiam in papiro; dictosque libros omnes et singulos cum suis glossis sive apparatibus ordinariis: item Lecturas Bartoli cum postillis in marginibus Alexandri de Immola super tribus voluminibus digestorum praelatis, seorsim et divisim in tribus partibus: item eundem Bartolum cum similibus postillis Alexandri de Immola super codice: item lecturam Baldi cum postillis, etiam in Marginibus dicti Alexandri de Immola, etiam super codice, item lecturam C. super libro codicis, item summam Azonis super eodem codice et libro Institutionum in vno volumine. Item Angelum de Aretiis super institutis, item Bartolum super novem collationes autenticorum, item Baldum super vsus Feudorum, item Jacobum de Alpharotis etiam super libro feudorum, item Bartolum et Johannem de Platea super ultimos tres libros codicis. Item notabilissimum repertorium Joannis Bartachini in tribus partibus ligatum, item decisiones Rotae antiquas et novas omnesque praedictae lecturae (vt asseruit) sicut in litera impressa perpetuis futuris temporibus apud dictum monasterium, conventum sive domum in Bordesholm in bibliotheca et libraria ibidem perpetuo cathenanda et cathenandos atque pro vsu et voluntate dictae domus sive conventus proprietario jure inibi manenda, manendos et manendas . . . . ., wofür er für ſich und ſeine Familie Seelenmeſſen erhielt. Ob der Diedericus Leſtemann, von welchem Sextus decretalium (O. 8.), welchen er in Greifswalde 1482 erwarb, und Institutiones juris Basil 1486 (№ 74. des ſpätern Katalogs), die er zu Hamburg 1487 kaufte, herrühren, ob dieſer der Propſt des Jahres 1502 Thiedericus ſei, wird ſich ſchwer ermitteln laſſen. Die Summa Astaxani (N 18. 19.), welche 9 rheiniſche Gulden und 8 Solidi gekoſtet, ſchenkte der 1486 verſtorbene Joannes Richardi dem Kloſter, ſowie die grammatica Alexandri (K. 1.) aus dem Nachlaſſe Joannes Wübben an das Kloſter überging. Der 1488 entworfne Bibliothek-Katalog umfaßt gegen 500 Schriften, doch wurde die Zahl derſelben auch fernerhin noch vermehrt, wie ſich aus dem ſpäteren Kataloge oder aus der neueren Hand im alten Kataloge nachweiſen läßt. Als Beförderer der Bibliothek in dem 16. Jahrhundert finden wir folgende Perſonen erwähnt: Nicolaus Baars († 1516), welcher den Thomas Aquinas Nürnberg 1496 (C. 30. ff.) für das Kloſter erwarb; Joannes cum Naso de Plone pleban. in Brugghe, welcher 1510 die Legenda

Sanctorum (№ 188. des spätern Katalogs) und Jordani et alior. sermones (№ 191. 93. des spätern Katalogs) abschrieb, so wie 1517 die Summa Angelica (№ 99. des spätern Katalogs) für einen Rheinischen Gulden erwarb. Der letzte uns bekannt gewordne Erwerber ist Wilhelmus Braweſt, der 1529 den Cyprianus Basil. 1521 (№ 56. des spätern Katalogs) für das Kloster erwarb.

Nach der Auflösung des Convents im Jahre 1566 blieb die Bibliothek noch ein Jahrhundert im Kloster und ward 1665 bei Errichtung der Universität Kiel als Stamm der Universitätsbibliothek dahin versetzt. Dieselbe hatte aber schon sehr gelitten, wie aus der Chronik der Universität Kiel 1831, S. 42. hervorgeht, wo es heißt: „Ueber diese . . . . . Bibliothek findet sich auf der hiesigen Universitäts-Bibliothek eine Abschrift eines Verzeichnisses aus dem Jahre 1620 und folgende Notiz des Bibliothekars Jak. Vikostadius, der bei Uebernahme die Richtigkeit dieses Katalogs anerkannte, aber diese Bemerkung hinzufügte: „Als 1616 dem Amtsschreiber zu Bordesholm Steffen Hennings von der Herzogin zu Gottorf Fr. Augusta Befehl ertheilt worden, über die daselbst befindliche Bibliotheque ein vollständiges Inventarium aufzurichten, hat er unter anderm nach Hofe berichtet, daß bei des Hochseligen Fürsten und Herrn Johann Adolph Regierung die Bordesholmische Librairie durch Matth. Carnarium und Hieron. Müller inventiret (forte 1606), und viele und zwar die besten Bücher in die Gottorfische Bibliotheque transferriret worden, als Hinrich Lindenbruch daselbst Bibliothecarius (1610—1642) gewesen. Der Rest sei durch Nachlässigkeit übel verwahrt und ein jeder, wer da nur gewollt, habe in die Bibliotheque leichtlich aus und ein kommen können, dadurch viele Bücher verloren und nichts als leere Repositoria und die Ketten ohne Bücher hinterlassen worden. Wie aber Adamus Cäsar als Rector zu Bordesholm angetreten, sei ihm bei seiner Ankunft kein Inventarium eingeantwortet, ja gar der Schlüssel der Librairie verloren und dieselbe verschlossen gehalten worden, bis er nachgehends speciali mandato eine richtige Desiignation darüber verfasset und den Rest in Ordnung gebracht. Ob auch der vielfältige Krieg oder die unbedachtsamen jungen Knaben oder unverständig Gesinde die buntgezierten pergamenen Bücher zu Spinnewocken, Phrases und Exercitien-Bücher verwandt haben, stellet man der Präsumtion dahin.“ Dies war das Ende der mit Mühe und

Sorgfalt gesammelten Bibliothek, deren Reste wir also auf der Universitätsbibliothek zu Kiel und vielleicht in der königlichen Bibliothek zu Kopenhagen, wohin dieselben durch die Gottorper Bibliothek gelangt sein mögen, zu suchen haben.

So weit der geschichtliche Ueberblick über die Schicksale jener Bibliothek!

Fassen wir nun den uns vorliegenden alten 1488 gemachten Katalog, welcher der Kieler Universitätsbibliothek angehört, ins Auge, so finden wir, daß derselbe 91 Blatt stark in Folio meist von einer Hand auf festes Papier geschrieben ist und in zwei Theile zerfällt. Der erste Theil, welcher 86 Blatt füllt, enthält den alphabetischen, der zweite Theil den systematischen Katalog oder vielleicht besser ausgedrückt das Standortsrepertorium über die Schränke A—O, da kein strenges System der Aufzählung angenommen worden ist. Diesen letzten Katalog, welcher mehr als 500 Bände umfaßt, theilen wir weiter unten ganz mit. Vom alphabetischen geben wir einen Auszug, indem wir der bessern Uebersicht willen, die Büchertitel nach dem Alphabet unter gewisse Rubriken gebracht haben. In dem alphabetischen Kataloge nun sind alle einzelnen Titel (was im systematischen nicht immer der Fall ist) angegeben, jedoch variiren zuweilen die Titel z. B F. 20. hat den Titel **Metra Tithmari prepositi nostri**, während der alphabetische Katalog denselben ausführlicher mittheilt: **M. per totum dactylica T. p. n. ad quendam suum confratrem.** Oder H. 8., wo der alphabetische Katalog sagt: **Equivoca per ordinem alphabeti**, der systematische jedoch: **Equivoca cujus principium A. nomen signat.** Außer diesen kleinen Verschiedenheiten werden im alphabetischen Kataloge die Schriften häufig, doppelt und mehrfach an verschiedenen Stellen angeführt, so z. B. findet sich **Panormitani repertorium etc.** aufgeführt unter **Abbas Siculus, Panormitanus, Decretales, Repertorium; Virgilii Copa** unter **Copa, Moretum, Virgilius.** An andern Stellen ist nun jener alphabetische Katalog repertorienartig eingerichtet, indem alle Schriften über einen Gegenstand oder mit gemeinschaftlichem Schlagwort zusammengestellt sind. So, um nur einige anzuführen, stehen unter **Apocalypsis, Decretum** alle Titel der über diese Gegenstände erschienenen Schriften und Commentatoren, so wie unter **lecturae, quaestio, sermones, compendium, commentum, collatio, casus etc.** alle

Schriften mit dieſen Schlagwörtern, mögen dieſelben auch ſonſt noch aufgeführt werden.

Uebrigens gehört der vorliegende Katalog zu den beſſern, da derſelbe nicht, wie es ſonſt wohl geſchieht, blos die erſte Schrift eines Codex verzeichnet, ſondern alle in demſelben befindlichen einzelnen Schriften, was namentlich aus dem alphabetiſchen Kataloge deutlich erſichtlich wird. Daß Handſchrift und Druck, Papier und Pergament nicht geſchieden und bezeichnet ſind, wird wohl Niemand auffallen.

Zu Anfange dieſes Verzeichniſſes ſtehen folgende Verſe:

Hic reperis tabulam librorum bibliothece
Qua sedem propriam vult quisquis dicere de se;
Perficiunt hanc ambo iohannes nomen habentes
Reborch prepositus, meyger prior hic residentes
M. quadringenteno bis quatuor octuageno
Lectoris precibus celo potiantur ameno.

Laſſen wir nun hier die Auszüge des alphabetiſchen Katalogs folgen und ſtellen wir die Schriften voran, von denen wir ſonſt nirgend Kenntniß erlangt haben. Dieſe ſind:

Adolphi comitis holzatie transitus ad ordinem Minorum. L. 3. Alberti abbatis Stadensis troilus. G. 18. Ejusd. auriga (super IV. evangelia). F. 15. Alchuinus ad majorem domus comitem. M. 38 *). Benzonis epistola ad albertum bremensem episcopum. L. 7. Benzonis metrum ad albertum Bremensem episcopum et de eo quo modo omnis status mundi tendit in mortem. L. 7. Gregorii pape epistola de eccles. Bremensi. L. 9. Sithoni epistola de eccles. Bremensi. L. 9. Constantinopolitanae vrbis excidium I. 19. Conradus de gyten occultus erfordensis. F. 24. Proculi liber causarum. H. 14. Statuta monasterii nostri antiqua satis rigida. D. 30. I. 22. Literarum diversarum monasterii nostri copia. K. 13. Metra de richarde comitissa. E. 14. Tithmari metra per totum annum. F. 20. Statuta prepositarae Hamburgensis. I. 9.

Hinſichtlich der griechiſchen und römiſchen Claſſiker ſowohl als neueren Lateiner und im Mittelalter nicht unberühmten Unterhal-

*) Man vergleiche jedoch: Archiv f. deutſche Geſchichte VII., p. 850. ff.

tungsſchriften war die Bibliothek gewiß nicht den armen beizuzählen, denn in ihr fanden ſich:

Aristoteles de pomo et morte. F. 13. de secretis secretorum. G. 12. de regimine principum. G. 12. auctoritates G. 13. et circa. I. 10. H. 14. cathegoriar. liber. A. 28. H. 12. compilatio ex libr. Aristot. F. 5. elenctorum textus. H. 6. K. 13. ethica. F. 10. 11. M. 33. phisicorum textus. F. 7. politicorum excerptum. M. 33. periarmenie apuleji et aristotelis. H. 12. priorum textus. H. 6. commenta super hoc. H. 13. 17. de anima. F. 7. 11. metheora. F. 7. Topica. H. 6. Avianus circa. G. 11. 27. K. 2. Brandani vita. E. 24. Catho. G. 25. 27. K. 2. Ciceronis rhetorica. F. 19. de senectute. F. 18. de amicitia. F. 18. G. 22. de officiis. F. 16. philippicae orationes. G. 18. somnium Scipionis. E. 13. oratio pridie quum exularetur. K. 4. Cyrilli fabulae. G. 9. Claudianus. F. 16. 17. Dionysii de burgo commentum sup. Valerio Maximo. M. 10. Epitaphium Julii Cesaris. D. 13. Epitaphium metricum anglice cujusdam. G. 27. Esopus. G. 9. 11. circa. G. 2. L. 3. 46. 51. M. 33, Euclides. H. 7. Facetus. G. 27. Florentinus alias pauper Henricus. G. 27. Franciscus Florentinus de amore camilli et emille. I. 19. Franciscus Petrarcha de constantia gresildis. G. 27. Galterus allexandreydos. F. 21. 22. Gasperini epistole. G. 2. Gesta romanorum. G. 2. L. 56. M. 19. Hinrici imperatoris metra ad filium. D. 13. Horatius. G. 19. 20. 24. I. 17. Josephus. C. 14. 15. Juvenalis. I. 15. Lucanus. I. 15. 16. 17. Macer. H. 1. 2. Macrobius som. scip. E. 14. G. 26. Marcolphus. I. 18. Nicolaus professor supra porphirium. K. 13. Ovidius metamorphoses. F. 23. G. 23. I. 15. de nuntio sagaci. I. 18. trium puellarum. I. 18. de vetula. I. 18. de remedio amoris. G. 19. 27. de lupo. G. 27. de pulice. G. 27. Pamphilus de amore. G. 27. Persius. G. 19. Platonis auctoritates. I. 10. Priscianus. K. 9. 10. 11. Commenta in Priscianum. H. 11. 14. K. 12. 13. 14. Prosperi epigrammata. G. 25. Prudentius. F. 20. G. 21. 23. 24. 25. Ptolomaeus. F. 1. Rudolphus super Aristotelem. H. 17. Raymundus metricus. A. 25. M. 48. N. 23. 24. 25. 26. Salustii commentum. F. 17. Senecae auctoritates cira. I. 10. epistolae ad Lucillum. G. 13. L. 74. ad Paulum. D. 9. M. 37. de IV. virtutibus. G. 13. I. 18. Statii thebais. F. 24. Statii Achilleis. K. 2.

Theodolus. K. 2. G. 27. Semitheodolus. G. 19. Virgilii georgica. G. 22. F. 24. Aeneidos lib. 7. G. 21. Bucolica. F. 18. 24. G. 27. copa. F. 18. 20. J. 19.

Die grammatiſchen und ſprachlichen Disciplinen wurden in der Bordesholmiſchen Bibliothek durch folgende Schriften vertreten:

Alexander. K. 1. etc. Alphabeta graec. et hebraic. I. 4. Vocabularius qui dicitur apex. I. 8. Augustinus Dacus. E. 27. I. 19. M. 18. De constructione. K. 8. Correctoria. I. 21. N. 34. Dictandi ars et dictamina. O. 37. K. 13. I. 22. E. 27. 16. K. 3. Donatus. I. 8. 22. K. 2. Equivoca. H. 8. 12. I. 4. K. 3. Ganfredi poetica. K. 2. Grammaticalia. H. 8. I. 13. K. 8. Grecista. K. 2. et circa. K. 2. Grouers rhetorica. G. 28. Interpretatio nominum hebraicorum A. 1. in fine. I. 4. Joannes de garlandria equivoca. K. 3. Martinus de Dacia super Priscianum. K. 12. Proverbia sententiosa in teutonicis et latinis. K. 4. Quarinus de studendi ordine. M. 18. Rupertus super barbarismum. K. 8. Synonimarum liber. F. 22. G. 22. Teuthonista. I. 7. Verba deponentalia. G. 28. I. 18. K. 3. Verbarius. G. 28. Sulpicii vocabularius. K. 4. Vocabularius exquo. I. 9. 12. O. 2. 36. Vocabularius de verbis. K. 3. Vocabularius de adverbiis. K. 3. Vocabularius quidam. B. 31. I. 11. G. 28. Vocabularius teutonicus M. 15. circa. I. 10. G. 9. L. 40.

Philoſophie, Medicin, Arithmetik, Aſtronomie ſcheinen nach den verzeichneten Büchern im genannten Kloſter manchen Schüler und Verehrer gehabt zu haben, wenigſtens deuten die eben anzuführenden Titel dies an:

Alchabicius. F. 1. G. 5. Algorismi. F. 5. Almanac cicli. M. 19. Alphonsus. E. 16. Altiphagota de pulsibus et vrinis. H. 1. Astrolabia. F. 2. 18. G. 5. Astronomie quidam liber per modum dialogi procedens. F. 6. Bartholomaeus anglicus de proprietatibus rerum. M. 8. Burley vita philosophorum. I. 20. Canones solares etc. F. 1. 2. G. 5. Divisionis et multiplicationis tabula. O. 26. Eclipses solis et lunae usque ad annum 1430. F. 2. G. 1. Edonis Kalendarium. G. 13. Albumazar de electionibus. F. 1. Embryonis generatio et formatio. I. 18. Enigmata algorismi. G. 9. Epactorum inuentio. H. 11. Haly Habenragel de astris eorumque judiciis. F. 1. 2. Herbarius. H. 4. I. 8. Hypocratis aphorismi. F. 22. K. 14. Joannes de Lineriis astrono-

mica. F. 1. 2. Joannes Hispalensis de astrolabio. G. 5. Juramentum magistrandorum periculosum satis vniversitatis Rostockensis. O. 27. Kalendaria. A. 26. G. 15. H. 11. M. 31. Leonardus Aretinus de studiis et literis. J. 19. De ludo scacorum. N. 1. Maphei vegi dyalogus. J. 15. Maurus de vrinis. H. 6. Maximianus de senectute et juventute. G. 27. Memorativa ars. K. 3. Multiplicationis tabulae. O. 26. De musica. N. 25. Operationes solis et lunae. K. 4. Pannus lineus et laneus quomodo fiat. D. 12. Petrus de Crescentiis. H. 3. Phisologus. G. 27. Planetarum theoria et conditiones. F. 1. M. 31. Practicae probatissimae in medicinis. H. 1. Radices super meridianum Rostockensem. F. 2. Radolphus cadumensis. F. 22. Regionum tabula cum canone. K. 4. Regulae Kopmannorum. K. 4. Regulae in prognosticationibus. Rostockensis vniversitatis erectio et dos. O. 27. Scacorum ludus. N. 1. Secreta mulierum. A. 25. I. 18. Significationes signorum. F. 1. M. 31. Simplicius. G. 26. Tabula confluentina. E. 18. M. 43. Tabula directionum et retrogradationum planetarum. F. 2. Tabula Alfontii. F. 1. 2. Tabula regionum. K. 4. Tabula Kerborch planetarum. F. 2. Thesaurus pauperum. H. 11. Thiderici de foro physica. J. 10. Vincentii Bellovacensis specula. M. 2. 3. 4. 5. 6. 7. Vincentii puncta de 7. artibus. D. 31. Wyllendini philosophia. G. 24. Zahelis introductiones in judicio Arabum. F. 1.

Die größte Anzahl der Schriften jener Bibliothek war, wie sich fast von selbst versteht, den theologischen Wissenschaften gewidmet, weshalb wir denn auch die kirchengeschichtlichen Werke hier zum Theil mit aufgeführt haben, wenngleich wir dergleichen später auch unter den geschichtlichen Werken anführen werden. Der Theologie gehören folgende Bücher an:

Acta consilii Basiliensis. O. 28. Actus apostolorum. B. 37. D. 36. Adelberti Bohemi declamatio de communione corporis Christi. L. 46. Adrianus. I. 20. Aymo sup. Paulum. A. 34. Alanus. B. 7. M. 34. Albertus Magn. C. 3. D. 14. Ambrosius. L. 8. A. 28. B. 10. M. 37. C. 27. 28. 29. Anselmus. C. 11. D. 12. M. 15. 17. E. 6. L. 51. Antonini summa confessionum. E. 10. 12. Apocalypsis c. commentis et glosis. D. 7. 37. 38. E. 11. G. 20. N. 23. Arator. F. 18. Arengae sermones. K. 4. L. 3. Articuli militzii heretici. O. 36. Articuli erronei fratrum

boemorum. O. 36. Articuli heretici pragensium. B. 14. Astexani summa. N. 18. 19. Augustini scripta. M. 11. 12. 18. 42. 38. 37. 39. 30. 45. L. 73. 67. 8. 7. 9. C. 4. 23. 9. 11. D. 19. 20. 21. 27. 13. 28. B. 39. 10. O. 17. 32. F. 6. I. 22. 6. E. 16. 6. 24. 15. 14. 12. 1. A. 18. 19. G. 13. Augustinus de Ancona. O. 37. Barlaam et Josaphat. O. 33. Bartholomaeus de calvis confessionale. N. 21. Basilii et Chrysostromi dialogus. E. 26. Beda. G. 10. 12. N. 23. Belial processus. O. 30. Benedicti regula. E. 20. Bernardus. E. 22. 20. 15. M. 21. 43. 42. 44. 47. B. 7. G. 27. D. 11. 2. 10. 8. 1. 12. 13. C. 11. L. 52. 67. 66. Bertrandus. L. 57. 58. 59. Biblia. A. 1. 13. 14. 15. 4. 5. 10. 11. 12. 2. 3. circa. A. 19. 16. 25. M. 33. N. 21. E. 24. O. 28. L. 3. Biridanus. H. 18. 19. Boethius. D. 29. A. 25. E. 16. F. 7. 11. 16. G. 13. circa I. 10. Bonaventura. M. 47. 46. 15. 16. 24. 17. E. 23. 27. 10. D. 30. 35. 17. B. 27. 12. L. 14. G. 5. De Bremensi ecclesia epistola Gregorii et sithoni. l. 9. Birgittae velationes. l. 67. Brito. A. 30. I. 2. 4. M. 34. Canonicorum regularium et saecularium vita. D. 34. Cantica canticorum. A. 26. E. 11. G. 25. Carthusiensium statuta. O. 28. Cassiodorus. C. 1. D. 11. Cyprianus. D. 15. L. 9. M. 27. Cyrillus. E. 12. L. 46. Clemens de communi vita clericor. C. 13. Concertatio ambrosii et theodosii imperatoris. B. 10. Concordantiae bibliorum. A. 3. E. 18. O. 15. 26. 27. 28. Conradus de Halberstadt. E. 6. G. 1. Conradus Holtnicker circa L. 49. Conradus de viris illustribus ordinis cisterciens. E. 22. Copia diversarum litterarum monasterii nostri. K. 13. Cordiale seu quatuor novissima. F. 11. M. 40. 41. 44. 17. Chrysostomus. E. 12. 17. 27. G. 5. B. 38. 39. 42. Damasus papa de laudib. Pauli. E. 49. Daniel glosatus. B. 31. Discipuli (i. e. Herolt) sermones. G. 11. L. 17. Dithmari liber ex toto continens dactilica metra ad quendam suum confratrem. F. 20. Dominicus de Geminiano de concilio generali. N. 32. Egidii sermones. L. 40. 42. Ejusd. de regimine principum. F. 12. 13. Eneas Sylvius. E. 27. H. 9. I. 19. Enghelscad speculum aureum de symonia. O. 28. Evangelia. E. 15. unb ſonſt noch oft. Eutherii questiones difficiles veteris et novi testamenti. A. 29. Eusebius. C. 2. E. 12. 17. M. 17. 41. Fausti sermones

ad monachos. M. 30. Floretus. D. 32. I. 6. M. 48. Francisci regula. E. 23. Franciscus maronis de indulgentiis. M. 43. Fredericus de Senis de beneficiis. N. 34. Gersonis scripta. E. 28. 13. 27. 10. M. 43. 18. L. 67. Giselberti expositio super Boethio de trinitate. D. 29. Gregorius (Nazianzenus) B. 4. 5. 6. 10. 11. O. 34. M. 37. 44. 45. D. 14. 37. L. 45. 9. Gregorius papa epistola de ecclesia Bremensi. L. 9. Gritsch quadragesimale circa L. 34. Gnidonis de monte rochensi manipulus curatorum. M. 40. 45. Guillermus super epistolas. L. 24. Hester metricus. G. 25. Hester expositus. N. 23. Hilarii epistolae ad apram filiam. N. 23. Hinricus de Hassia. D. 35. E. 26. L. 68. Hinricus de Vrymaria. D. 32. 35. M. 15. Hildegardis prophetia. M. 21. 29. Holcoth. libr. Sapientiae. D. 6. Horologium aeternae sapientiae Amandi. M. 18. Honorius super cantica. D. 3. 5. Hugo de novo castro de victoria Christi. E. 18. et circa L. 32. Hugo de sancto Jacobo postilla in lucam. B. 40. Hugo de Folieto C. 10. 11. E. 16. D. 12. G. 13. M. 24. L. 30. 72. Huwicio. I. 3. Humbertus. C. 12. D. 2. E. 24. M. 44. Hugo (de St. Victore) D. 38. O. 10. 11. M. 43. 30. Deſſelben didascalon F. 17 (iſt hier wegen des erſten Buchs de studio legendi noch bezeichnet als „de amore liborum"). Jacobi Florentini pantheologia. L. 15. 16. Jacobus de voragine. E. 24. L. 32. 31. 52. 60. 65. 71. Jacobus carthusiensis de cracovia. E. 10. 25. L. 46. circa M. 43. Jeremias glosatus. B. 30. Jeronymus. B. 1. 2. 3. E. 12. 18. A. 23. L. 6. 8. M. 18. 30. 32. Imitatio Christi. D. 30. M. 47. Indulgentiae diversae. G. 11. I. 18. M. 43. Innocentius de officio missae. C. 5. 8. Id. de miseria humana. C. 5. E. 14. M. 15. N. 23. O. 15. Instituta ord. carthusiens. O. 28. Joannes glosatus. A. 18. B. 28. 35. 36. E. 16. Joannes Beleth. C. 4. G. 12. Joannes Nyder. E. 8. 9. 13. Joannis confessorum summa. K. 13. Joannes Scharpen puncta porcorum scapule an licite ad ecclesiam possunt deferri vt per verba posita benedicantur. C. 24. M. 40. 43. Joannes de turre cremata. D. 26. Joannes wallensis. M. 16. Joannes Dulmensis. M. 43. Joannes rigandi formula confessionis. E. 11. Joannes de Tambaco. E. 25. Joannes de villa abbatis. L. 41. Josua expositus. A. 20. Jesaias expositus. B. 1. 2. Isidorus. A. 27. K. 5. 6. 7. C. 16. 17. D. 30. M. 24. 26. Judicum expositio. A. 20. Judith metricus. G. 25. Legenda aurea. L. 2. 3.

Leonis sermones. E. 6. Leonis commentum super proverbia. H. 13. Lira super biblia. A. 4. 5. D. 31. 32. 34. 39. 35. 36. 33. 38. Loppo de pueris celebrantibus missam. E. 24. Lotharius cardinalis ad benedictum presbyterum de matrimonio. G. 12. Lucas glossatus. B. 34. 40. Lucidarius. K. 7. Macharii sermo ad monachos. M. 30. Mammetractus A. 6. Marcus glosatus. B. 33. Metra de Martino et basilica ejus. L. 8. Martinus de formula honestae vitae. D. 13. Martyrologium. G. 14. 15. Matheus glosatus. B. 35. 38. E. 16. Matheus de Cracovia. E. 6. 26. D. 37. L. 46. M. 24. 44. Meffreth sermones. L. 20. Methodius. E. 27. Nichodemi evangelium. G. 16. Nicolaus Hanapis de exemplis sacre scripture. L. 3. 46. 51. Nicolaus de cusa. E. 18. circa L. 32. Nicolaus orem contra mendicantes. D. 35. Origenis scripta. A. 21. D. 3. M. 16. N. 23. Orosius sup. cantica. E. 16. Otholberti passio. circa M. 44. Platinae papae H. 9. Paparum catalogus. A. 9. C. 23. Parati sermones. L. 21. 43. Patherius. B. 8. Paulinus. L. 8. M. 30. Pauli epistola ad Senecam. D. 9. M. 37. Paulus Burgensis. E. 8. M. 39. Peregrinus de tempore. L. 70. Petrus de candia. D. 37. Petrus de Alliaco. M. 44. Petrus Remensis. L. 48. Petrus Aureoli. A. 22. Petrus de Riga. F. 14. Petrus manducator. D. 13. Petrus Blesensis. E. 14. G. 6. Petrus Lombardus. A. 18. B. 14. D. 22. 23. Pius II. contra Thurcos. K. 1. contra Bohemos. E. 26. Porcorum scapule an licite ad ecclesias possint deferri vt per verba posita benedicantur quaestio Joannis Scharpen. C. 23. M. 40. 44. Porphyrius. H. 12. Questiones et commenta super eum. H. 13. 17. 18. K. 13. Prophetae 12 glosati. B. 32. Prosper de vita contemplativa. M. 47. Psalmi et Psalterium. D. 13. 19. 20. 21. 25. 26. 24. 23. 31. 32. G. 12. L. 67. M. 24. 25. 22. Rabanus Maurus. B. 12. 13. N. 23. Radolphus beluacensis. O. 23. Regula Benedicti. E. 20. Regula Augustini. G. 14. Regula Francisci. E. 23. Regulae canonicorum secularium. C. 13. O. 34. Remensis de sanctis. L. 48. Repertorium bibliae aureum. L. 3. Richardus. B. 25. D. 12. M. 15. Rubenow passio domini. L. 68. Rubertus de Licio. L. 34. Ruth expositus. A. 20. Rudimentum noviciorum. M. 1. Salonii interrogationes et responsiones veteris et novi testamenti. A. 29. Excerptum super librum sapientiae. D. 6. L. 52. Sedulius. G. 21. Severus Sulpitius. L. 8. Sido

ad pastorem in Haseldorp de Vicelino et statu monasterii nostri. E. 14. Socci sermones. L. 37. 38. 39. Speculum Mariae. L. 66. M. 23. Speculum humanae salvationis. C. 13. M. 36. Speculum peccatorum. G. 1. 6. 12. Statuta canonicorum secularium. C. 13. Statuta canonicorum regularium. C. 13. Statuta prepositure Hamburgensis. I. 9. Statuta carthusensium. O. 28. Statuta synodalia episcopi neminerensis. D. 35. Statuta antiqua monasteri nostri. D. 30. I. 22. Stella clericorum. D. 31. L. 32. M. 28. Supplicatio ad papam pro statutis nostris confirmandis. I. 18. Thesauri novi sermones. L. 22. 23. Thobias metricus. F. 21. G. 24. Thomas Aquinas. L. 9. 19. 52. C. 24. 25. 18. 19. M. 28. 47. 24. 44. 39. E. 25. 24. H. 11. B. 23. Thomas a Kempis. C. 26. Thomas de Hibernia. L. 13. Vicelini vita in vulgari. D. 35. Vicelini translatio de novo monasterio. L. 3. Visio et vita Mechtildis. M. 21. Vitae patrum. L. 6. 46. B. 20. Vitae fratrum heremitarum. E. 19. Vitae fratrum ordinum praedicator. E. 24. Vita Augustini. L. 8. M. 39. Vita Bernardi. E. 22. Vita Anscharii. L. 9. Vita Renberti. L. 9. Vita Olavi. L. 7. Vitae diversorum sanctorum. L. 26. Vitae canonicorum regularium. O. 34. Vitae canonicorum secularium. O. 34. C. 13. Vsuardi Kalendrium. G. 17. Wallensis. M. 15. 16. 22. 34. Wilhelmus Lugdunensis. C. 20. 21. Zozimas narrans metrice vitam Mariae Egyptiacae. G. 25.

Den Stand der Rechtskenntniß entnehmen wir den gleich zu erwähnenden Schriften, und ersehen aus denselben, daß keiner der damals nur einigermaßen berühmten Rechtslehrer dem Kloster fremd war:

Abbas Siculus. N. 7. 27. 8. 9. 10. 11. 12. Antonini Florentin. summa. N. 2. 3. 4. 5. Antonius de Butrio. N. 6. 14. 34. Arbor consanguinitatis et affinitatis. C. 31. D. 31. M. 40. N. 34. O. 22. Archidiaconus super decreto. N. 1. O. 12. Arenga. D. 35. Auctentica. F. 12. N. 20. 33. Baldus sup. innoc. N. 32. Baluanus. O. 36. Bartholomeus de Saliceto. N. 34. Bartholomeus Brixiensis. N. 15. 16. O. 20. 28. Bartolus. N. 34. O. 31. Berengarius. M. 17. 44. N. 22. O. 15. Bernhardinus. E. 7. Bernardus papiensis. N. 20. O. 14. Bonaguida de aretio. O. 15. Bulla aurea Karoli IV. de coronatione imperatoris et eius electione. L. 67. Clementine. N. 30. O. 10. 36. Codex (VI. decret). N. 20. 37. O. 31. Conradus de heliaco de contractibus. O. 28. De-

cretales et eorum commentarii. O. 4. 5. et circa 5. 6. 7. 11. 14. 33. 25. 36. 2. 3. 1. 28. 12. 13. 21. 22. 19. 20. 9. 23. N. 1. 20. 34. 33. 19. 29. 35. 13. 8. 14. 25. K. 7. Emola super clementinas. M. 34. Extravagantes. A. 25. N. 27. 34. Feuda. F. 12. N. 20. 32. Franciscus de Platea de restitutionibus. O. 17. Ganfredus Beneventanus sup. jus canonic. O. 37. Gerardus in quibus casibus possit papa episcopos et abbates dispensare. O. 29. Guilhelmus durantus. N. 31. O. 3. Guilelmus Herborch decisiones rote. O. 30. Guilhelmus rodonensis super raymundo. N. 24. Hermanni verbarius juris. O. 24. Hinricus de gaudano an licet emere redditus ad vitam. O. 28. Hinricus Boyck sup. Decretales. N. 13. 14. Homagium. N. 34. Hugwitius super decreto. O.1 3. Jacobus de Belviso casus summarii super auctentica. F. 12. Innocentii decretales. O. 7. Instituta. O. 7. 31. 27. N. 36. 37. Joannes de fonte. B. 18. G. 5. Joannes de bononia. O. 37. Joannes Caluanus. E. 16. O. 9. Joannes Andreae. M. 40. N. 1. 32. B. 31. O. 9. 16. 28. 36. Joannes Caldrini. M. 43. N. 17. 34. O. 26. 28. Joannes de imola. N. 34. Joannes professorum summa. N. 28. Joannes de Lignano. O. 19. Joannes Caldiser. M. 43. Josephus super decretales. N. 29. Landslöthel. O. 39. Lecturae super decretales. N. 29. 34. 35. O. 25. Lecturae arboris consanguinitatis. D. 31. M. 15. 40. N. 33. O. 4. 17. 31. 27. Lectura super feudis. N. 32. Leonardus de legibus. circa L. 35. Loppo super instituta. N. 37. Michaelis basilica. L. 9. Michaelis de Morustica super instituta. O. 27. Michaelis Blydens. de contractibus. O. 28. Monachus potest non obstante speculo saxonico adire hereditatem. O. 33. Palee decreti. N. 1. Petrus de aureliaco de formatione libellorum. O. 36. Petrus Brixiensis. N. 15. 6. Petrus de Anchorana. N. 29. 34. 30. 33. D. 37. E. 6. Petrus Hispanus. H. 19. Pisani summa. N. 20. Placentinus. N. 37. Plateanus (Franciscus). H. 6. Practica in processu juris. B. 31. N. 1. Processus judicialis. M. 40. N. 34. O. 30. 37. Regulae juris. N. 1. 32. O. 7. 33. Regulae cancellariae. E. 16. O. 19. 30. N. 34. Remissorium decretalium. O. 28. Rychtestych. O. 39. Rubricae decreti. E. 11. Sextus decretalium. N. 30. O. 6. 8. 9. Sicardus super decretum. O. 21. 22. Speculum saxonicum. O. 39. Successio ab intestato. O. 31. 36. Verbarius juris. O. 17. 18. 24.

In dieſem Auszuge finde nun noch zuletzt die Anzeige der hiſtoriſchen Schriften ihre Stelle. Daß wir in demſelben zum Theil auch kirchengeſchichtliche aufgenommen haben, wird keinen Anſtoß erregen, da dieſelben mit der Profangeſchichte ja im genaueſten Zuſammenhange ſtehen und namentlich im Mittelalter die eine ohne Berührung der andern kaum gedacht wurde:

Adolfi comitis Holtzatie transitus ad ordinem minorum (auch Gesta adolphi comitis holzatie de ordine minorum bezeichnet). L. 3. Alberti Stadens. chronica. G. 8. 11. 26. Alexandri M. (fabulosa) historia. G. 2. circa G. 2. G. 12. D. 12. Arminensis in mappam terre sancte. B. 7. Arnoldi lubec. cronica. G. 4. Beda de temporibus. G. 11. Bocacius de illustrib. vir. et foeminis. H. 10. Borchardi decani itinerarium de terra sancta. G. 6. Bulla pii pape II. pro reysa thurcorum. K. 1. Chronica de terra sancta. G. 6. Chronica praepositorum monasterii nostri. L. 3. Dithmarus de terra sancta. L. 72. Electores imperii et alia de imperio. L. 67. Expeditio terrae sanctae. D. 24. Fasciculus temporum. G. 1. Gesta diversorum c. misticationibus. L. 56. Godofredi ducis lotharingie expeditio versus terram sanctam. G. 16. Gregorius epistola ad Recharedum. M. 37. Historia troyana. G. 1. Historia scholastica. A. 7. 8. Historia de lancea domini. L. 68. Historia trium regum. L. 45. Imperii translatio. N. 34. De insigniis et armis. N. 34. Ludovici imperatoris praeceptum. L. 9. Ludovici vita et miracula ordinis minorum. E. 23. Ludolphi vita metrica octavi episcopi raceburgensis. G. 27. Mappa terrae sanctae. B. 7. Martinus Polon. chronica. G. 12. Metra de quodam episcopo Hildesemensi malum se optantia. K. 2. Metra per totum dactylica Dithmari ad quendam suum confratrem. F. 20. Metra Hinrici imperatoris ad filium. D. 13. Metra de quibusdam episcopis lubecensibus. D. 13. Metra de decem praepositis monasterii nostri. D. 13. Metra de coronatione Maximiliani in regem Romanum. cira I. 10. Metra de Richarde comitissa. E. 13. Rodericus de expugnatione Nigropontae. E. 17. Rodie vrbis obsidio. G. 16. Romanae vrbis ecclesiae septem. I. 18. Rupertus de expeditione Hierosolymitana. D. 34. Simon puer in tridentina occisus a judeis. M. 43. Singularia Ludovici de roma. circa N. 6. Sidonis epistola de ecclesia bremensi. L. 9. Tabula summorum ponti-

ficum. M. 20. Translatio imperii ad Germanos. L. 67. N. 34. De origine treberorum. D. 12. Vsuardi kalendarium. G. 17.

Dieß der Auszug des alphabetiſchen Katalogs. Wir laſſen nun hier den ſyſtematiſchen folgen, zu deſſen Vervollſtändigung der ſpätere, weiter unten beſchriebene Katalog dienen mag. Die Vergleichung beider Kataloge hatte ſeine Schwierigkeiten, da die Signaturen der Bücher und die Titel nicht übereinſtimmten. Der Auszug des Gottorper Katalogs ſoll ſodann gewiſſermaßen den Nachweis liefern, wohin die nicht nach Kiel gekommenen Bücher und Handſchriften gerathen ſind und wo dieſelben noch aufgefunden werden können, da ja bekanntlich die Gottorper Bibliothek nach Kopenhagen gewandert, vielleicht aber dort zum Theil noch unbeachtet iſt und einer eben ſo glücklichen Hand entgegenharrt, wie das alte Gottorper Fragment des Lucretius, über welches uns erſt R. J. E. Henrichſen in ſeiner Abhandlung: „de fragmento Gottorpiensi Lucretii. Othiniae Hempel. 1846. 8.“ Kenntniß verſchafft hat, nachdem man lange daſſelbe für verloren hielt. Sollte dieß nicht auch der Fall mit den bei Ebert „Handſchriftenkunde Bd 1. S. 134—137“ erwähnten Gudiuſſiſchen Manuſcripten ſein? Unter denen im Archiv für deutſche Geſchichte VII. p. 150—158 verzeichneten Handſchriften der Kopenhagener Bibliothek ſind viele aus Gottorp, ſollte davon nicht ein großer Theil Bordesholm entſtammen? Daſſelbe ſcheint auch mit dem a. a. O. p. 885 erwähnten Antiquitates Judaicae der Fall zu ſein, welches dann der Codex C. 14. oder 15. vorliegenden Katalogs wäre. Zu Leiden liegt ein Verzeichniß Gottorpſcher Handſchriften, vergl. Catalog. libror. biblioth. Univ. Lgd. Batav. 1716. fol., aber der nach Vogel Litt. d. Biblioth. p. 487 Catalogus mscptor. Bibl. Gottorp, der zu Wolfenbüttel liegen ſoll, iſt wenigſtens zur Zeit noch nicht wiedergefunden.

Littera sub serie libros numerusque registrant. Istos hac tabula quibus inveniendo ministrant.

Die Zahl vor jedem Titel ist römisch, und immer noch mit dem Buchstaben (A. B. etc.) des Standortrepertoriums bezeichnet. Obige zwei Verse sind die Ueberschrift des Katalogs.

A.

1. Biblia parua scripta.
Circa 1. Biblia alia parua et scripta.
2. Biblia pressa cum concordantiis juris canonici [1]).
3. Concordancie [2]) biblie majores.
3. [3]) Prima pars lire super bibliam.
5. Secunda pars lire super bibliam.
6. Mammetractus [4]).
7. Scholastica historia.
8. [5]) Scholastica historia.
9. Passagium biblie.
10. [6]) Prima pars biblie cum glosa ordinaria.
11. Secunda pars biblie cum glosa ordinaria.
12. Tertia pars biblie cum glosa ordinaria.
13. Prima pars biblie scripta.
14. Secunda pars biblie scripta.
15. Tertia pars biblie scripta.
16. [7]) Moralis expositio biblie.
17. Glosa magistralis super epistolas Pauli.
18. Augustinus super johannem.

---

1) Nürnberg, Koberger 1477, nach dem spätern Kataloge Nr. 29 oder 61.
2) Conradi de Alemannia, nach dem spätern Kataloge, wo dieses Buch unter Nr. 26 aufgeführt ist.
3) Nr. 4. 5. Norimb. 1481, nach dem spätern Kataloge Nr. 32. 33.
4) Nürnberg 1489. Commentar. in Biblia et sermones varii. Legenda sanctorum. Späterer Katalog Nr. 252.
5) Nr. 157 des spätern Katalogs. Colon. 1479.
6) Nr. 10. 11. 12 finden sich als Nr. 2. 3. 4 im spätern Kataloge.
7) Im spätern Kataloge Nr. 31. Ulm, Zeiner 1474.

19. Augustinus super genesim ad literam.
Circa 19. Penthateucus in vulgari [1]).
20. Glose super penthateucum super Josue Judicum Ruth Cantica et lamentaciones Jeremie.
21. Origenes super penthateucum super Josue Judicum [2]).
22. Biblia aurea [3]). Compendium litteralis sensus biblie petri aureoli.
23. Jeronimus super matheum.
24. Super epistolas pauli haymo.
25. Promptuarium biblie Boecius de disciplina Scholarium. Spera materialis. Tabula alphabetica super bibliam. Jura beneficialia. Decretalis inter cunctas glosata. Secreta mulierum. Benedictio sancti johannis in vulgari. Summa raymundi glosata.
26. De sacrificiis veteris et noui testamenti. kkalendarius. De baptismo. De horis canonicis. Cantica canticorum cum glosa.
27. Isidorus de interpretatione nominum veteris et noui testamenti. De septem peccatis mortalibus.
28. Excerpta canonum. Theologia translativa. liber Kathegoriarum. Recapitulatio ambrosii super penthateucum. Questiones varie.
29. Acynendon Salonii. Eucherii questiones ad Salonium.
30. Explanatio prologorum biblie britonis.
31. [4]) Vocabularius biblie Hinrici de Hassia.

B.

1. Jeronimi prima pars super ysaiam.
2. Jeronimi secunda pars super ysaiam.
3. Jeronimus super jeremiam.
4. Prima pars moralis gregorii.
5. Secunda pars moralium gregorii.
6. Tertia pars moralium gregorii.

---

1) Ob Nr. 34 des spätern Katalogs: Biblia germanica Lübecae Arend. 1494?
2) Msc. eleganter. nach Nr. 117 des spätern Katalogs.
3) Ulm, Zeiner 1475, nach Nr. 151 des spätern Katalogs.
4) Diese Nummer ist von anderer Hand eingetragen.

7. Alani distinctiones theologie. Tabula super moralia gregorii. Mappa terre sancte. Epistole bernardi [1]).
8. Patherius.
9. Excerptum moralium gregorii [2]).
10. liber dyalogorum gregorii. Excerptum ex vitas (sic) patrum. Augustinus de lectione et studio sacre scripture. Concertatio ambrosii et theodosii imperatoris. Gregorius super verbo Caritas paciens est.
11. Omelie gregorii super ezechielem.
12. Rabanus de laude sancte crucis. llaudacismus bonauenturae.
13. Rabanus super libros regum.
14. [3]) Textus sententiarum. Articuli in quibus magister non tenetur.
15. [4]) Secundus et quartus sententiarum.
16. llectura super 4or libros sententiarum.
17. [5]) Questiones super primum secundum et tertium sentenciarum.
18. Conclusiones 4or librorum sententiarum. ffranciscus maronis circa 4tum sententiarum.
19. [6]) Primus sententiarum cum commento.
20. Secundus liber sententiarum cum commento.
21. Tertius sententiarum cum commento. Tabula secundum ordinem alphabeti super 4or libros sententiarum.
22. Quartus sententiarum cum commento.
23. Thomas circa quartum sententiarum.
24. Thomas contra gentiles.
25. Quolibetum (sic) richardi de media villa.
26. Compendium theologice veritatis.
27. Breuiloquium bonauenture. Passiones quedam. Contemplatio augustini.

---

1) In dieſem Codex (des ſpätern Katalogs Nr. 20) befinden ſich noch Bernardi speculum, Bernardi apologeticum, Bernardus de gratia et libero arbitrio.
2) super Job. Msc. nach Nr. 122 des ſpätern Katalogs.
3) Nr. 21 des ſpätern Katalogs.
4) Nr. 108 des ſpätern Katalogs.
5) Nr. 22 des ſpätern Katalogs.
6) 19—22 ſind Nr. 104—107 des ſpätern Katalogs. Am Schluſſe des dritten Theils ſteht: Est sic et finis huius tertii libri Sententiarum anno Dmni. 1464 in die B. Gertrudis virginis. Msc.

28. Joannes glosatus. Simbolum cum expositione. llamentationes jeremie glosate. Quicumque vult exponitur. Exodus glosatus.
29. Job glosatus.
30. Jeremias glosatus.
31. Daniel glosatus. lformula virtutum. Rara biblie. Practica juris. Casus summarii Decretalium. Summa Jo. Andreae super 4 decretalium. Casus berengarii super excommunicatione et interdicto. Margarita bernardi.
32. Prophete XII glosati.
33. Marcus glosatus. Expositio super cantica. liber de casu ade.
34. llucas glosatus.
35. Matheus glosatus. Johannes glosatus.
36. Johannes glosatus.
37. Actus apostolorum glosati.
38. [1]) Chrisostomus super matheum. Omelie diuerse ejusdem. Expositio super passionem domini. Expositio alia super passionem domini.
39. [2]) Chrisostomus super epistolam ad hebraeos. Idem de laudibus sancti pauli. Idem de lapsu primi hominis. Idem de reparatione lapsi ad demetrium. Idem quod nemo leditur nisi a seipso. Idem de compunctione cordis. Augustinus de orando deum ad probam. Augustinus de fuga mulierum.
40. Hugonis postilla super lucam.
41. Postille super evangelia.
42. [3]) Bonauentura super iohannem.

C.

1. Historia tripartita.
2. Ecclesiastica historia.
3. Albertus de eucaristia [4]).

---

1) Nr. 123 des spätern Katalogs. Omnia mscpta.
2) Nr. 137 des spätern Katalogs. Mscpt. Die Uebersetzung des ersten Buchs dieses Bandes ist von Mutianus Scholasticus. — Am Schlusse des Augustineischen Tractats de orando deum steht: Benedictus Medicus qui venit in declinatione mortis.
3) Nr. 269 des spätern Katalogs.
4) cum pluribus aliis sermonibus. Mscpt. So der spätere Katalog Nr. 240.

4. [1]) Augustinus de doctrina christiana. Idem de fide et operibus. Sermo Augustini de simbolo. Sermo ejusdem de oratione dominica. Sermo magistri de beleth.
5. Innocentius de miseria humane conditionis. Idem de officio misse alias speculum innocentii. Expositio super Ave maris stella. Expositio super magnificat.
6. Rationale divinorum officiorum cum concordantiis juris canonici in margine.
5. Misticationes de singulis, quae aguntur in ecclesia.
8. [2]) Innocentius de officio misse. De sacramento.
9. De sacramento. Expositio super librum generationis. Retractationum beati Augustini.
10. Primus liber Hugonis de sacramento. Sententiae prim. de virga moysi. De X precepto. De X plagis Egipti.
11. Diuersi tractatus Hugonis [3]).
12. [4]) Hubertus super regula beati Augustini. Idem de tribus religionis essentialibus.
13. Clemens de communi vita clericorum. Statuta canonicorum secularium Lodowici imperatoris. Item statuta regularium. Speculum humane saluationis. Meditationes beati Bernardi. Soliloquia Augustini. Epistole canonice glosate.
14. Josephi antiquitatum libri XII. Josephus de judaico bello.
15. Josephi antiquitatum octo vltimi libri. Sermones diuersi. Epistola Gregorii pape. De negotio canonico. Ejusdem alia.
16. [5]) Isidorus de summo bono. Passio domini glosata. Sermones de tempore et de sanctis satis notabiles cum registro.
17. Isidorus de summo bono.
18. Prima pars 2e 2e sancti Thome.
19. Secunda pars 2e 2e cum registro duplici.

---

1) Nr. 311 des spätern Katalogs.
2) Nr. 248 des spätern Katalogs.
3) de Folieto, welche im alphabetischen Kataloge einzeln aufgeführt sind. Nr. 273 des spätern Katalogs.
4) Wohl Nr. 315 des spätern Katalogs: Augustini regula cum aliis variis Msct.
5) Nr. 134 des spätern Katalogs. Mscpt.

20. [1]) Summa virtutum.
21. Summa virtutum cum registro.
22. Summa viciorum.
23. [2]) Malogranatum cum registro, cuius auctor dicitur Matheus abbas. Item Thomas de perfectione vite spiritualis. Catalogus paparum. Sermo in quo consistit perfectio vite spiritualis.
24. [3]) Thomas de humanitate Christi. Dicta magistri Joannis Scharpen. Augustinus de spiritu et anima. Tractatus circa officium misse.
25. Thomas de humanitate Christi.
26. [4]) Tractatus diuersi fratris Thomas Kempis.
26. [5]) Omnia sancti Ambrosii opera.

---

1) Nr. 109 des spätern Katalogs. Auf dem Vorsatzblatte steht: Liber B. Mariae-Virginis et Sanctorum Apostol. Petri et Pauli Canonicorum Regularium in Bardesholm Bremensis diocesis.
2) Nr. 139 des spätern Katalogs. Mscpt.
3) Nr. 128 des spätern Katalogs. Mscpt. Am Ende des Augustinus steht: Laus tibi sit Christe, quoniam liber explicit iste. Anno D. 1432 ipso de exaltat. Crucis per Henric. Raden tunc Capellanum in Kiel.
4) Nach der Aufzählung der einzelnen Schriften, im späteren Kataloge Nr. 110, ist dies Buch die bei Hain, bibliogr. Repertor. Nr. 9768 erwähnte Ausgabe. Auf dem Vorsatzblatte steht: Interpretatio Monachi litteralis.

Miles strenuus in omni tentatione.
Obediens et subjectus sine Simulatione.
Nihil habens proprium in aperto vel absconsione.
Amans Deum super omnia tota intentione.
Et Proximum sicut seipsum absque ulta fictione.
Castus et continens ab omni pollutione.
Humilis et benignus in omni sua operatione
Uerax et circumspectus in omni sua locatione
Simplex ut Columba in omni sua Conversatione.
Qui talis fuerit, Monachus bonus erit.

Nr. 114 ist noch eine andre Ausgabe: Nürnberg 1494, welche jedoch defect ist.
5) Von andrer Hand nach 1496 geschrieben, da Nr. 27. 28. 29. Ambr. op. Basil. 1192 und 30 ff. Thom. Aquin. Nürnberg 1496 ist, wie sich aus dem neuesten Kataloge ergiebt, wo diese Bücher mit 53. 54. 55. 91. 92. 93. 94 bezeichnet sind. Auf dem Vorsatzblatte des ersten

28. [1]) Secunda pars operum sancti Ambrosii.
29. [1]) Tertia pars operum Ambrosii.
30. [1]) Prima pars sancti Thome.
31. [1]) Prima secunde partis sancti Thome.
32. [1]) Secunda secunde partis.
33. [1]) Tertia pars summi sancti Thomae.

D.

1. Bernardus super cantica.
2. [2]) Epistole et sermones Bernardi diversi. Idem de XII gradibus humilitatis.
3. Origines super cantica in opere imperfecto.
4. Honorius super cantica.
5. Honorius super cantica.
6. Excerptum Holcoth super librum sapientie. liber apum [3]).
Circa 6. liber apum cum registro [4]).
7. Expositio super apocalipsim.
8. fflores Bernardi.
9. [5]) Bernardus ad Eugenium papam de consideratione. Ejusdem epistole ad diversos. Epistola Pauli ad Senecam et Senece ad Paulum. Tractatus de illocalitate anime. Sententie de diversis ex dictis sanctorum patrum.
10. Bernardus ad Eugenium de consideratione. Idem de precepto et dispensatione.
11. Sermones diuersi Bernardi. Disputatatio Judaei et Greci de processione spiritus sancti.

Bandes vom Thomas ſteht: Orate pro Fr. Nicolao Bars qui obiit 1510 altera die Gertrudis. Hic procuravit has partes sancti Thomae.

1) S. Note 5 auf S. 28

2) Nr. 147 des ſpätern Katalogs. B. Serm. de tempore press. Sermones ejusd. quidam Msc. Speculum ejusd. Msc. (Gherhard de Schueren Cancellar. duc. Cliviens.). Am Ende:

Pro tali pretio nunquam plus scribere posco
Attamen a Domino mercedem tollere spero.

3) Mſcpt. Nr. 164 des ſpätern Katalogs.

4) Mſcpt. Nach dem ſpätern Kataloge Nr. 136.

5) Mſcpt. Nr. 253 des ſpätern Katalogs.

12. De origine treberorum. Sermo anselmi de carcere petri. ffides Basilii. Richardus de XII patriarchis. liber quidem tractans de virtutibus et diuinis rebus per parabolas et similitudines. De translatione sancti Stephani. De generatione Pilati et Jude. De Alexandro magno. De oratione. De reuelatione Elyzabeth. De Theofilo. Bernardus de deligendo deum. Idem super missus est. Versus de nomine Bernardi. Quare moto altare ecclesia iterum consecretur. Wilhelmus crisanto pro quibusdam questionibus. Questio utrum anima Christi cum diuinitate equalem statum habuit.
13. Sermones beati Bernardi Petri manducatoris et Augustini. Versus Hinrici imperatoris ad filium. Expositiones quorundam psalmorum. Versus quem numerum literae alphabeti representant [1]).
14. Albertus super missus est. Gregorius super cantica.
15. Epistole Cipriani.
16. [2]) Collaciones ad diversos status. Tractatus de octauo morali cum registro.
17. Sermones ad diversos status. Tractatus de meditationibus Bonaventure de ligno vite. Soliloquium Anselmi. Soliloquium Augustini cum Maria. Questiones quedam. Tractatus de quadruplici instinctu. De sacramento eucaristie. liber de sensu et sensato (?) cum glosa. liegende diuerse sanctorum. De corpore Christi et miraculis sacramenti.
18. Collationes ad diuersos status cum registro.

Circa 18. [3]) Reuellationes beate Brigitte.

19. Prima quinquagena Augustini super psalterium.
20. Secunda quinquagena Augustini super psalterium.
21. Tertia quinquagena Augustini super psalterium.
22. Prima pars glose magistralis super psalterium.
23. Secunda pars glose magistralis super psalterium.

---

1) Darin befinden ſich noch Metra de quibusdem episcopis Lubecensibus. Metra de decem praepositis hujus monasterii. Vergl. darüber: Falck, Staatsb. Magaz. IX. p. 16 ff, wo Lappenberg aus einer hamb. Handſchrift dieſelben hat abdrucken laſſen.

2) Nr. 153 des ſpätern Katalogs.

3) Dieſe Nummer iſt von andrer Hand eingetragen.

24. Psalterium secundum hebraicam ueritatem. Rutbertus de terre sancte expeditione. Planctus Origenis.
25. Jeronimus super psalterium.
26. Johannes de turre cremata super psalterium [1]).
27. IIibri confessionum Augustini.
28. Augustinus de trinitate. Encheridion ejusdem.
29. Boecius de trinitate. Giselbertus super eodem.
30. [2]) Breuiloquium Bonaventure. Sermones de tempore. Questio quomodo hore canonice sint dicende. De imitatione Christi. Allegoria veteris et noui testamenti Isidori. Repetitio communis de pe. et re (?). Epistolarum et euangeliorum loca per totum annum. Metra supra sententia. Statuta nostra antiqua satis rigida.
31. [3]) IIira super psalterium. Expositio super paternoster. Stella clericorum. Psalmi penitentiales glosati. Puncta Vincentii de artibus. IIecture arboris consanguinitatis et affinitatis. Sacra scriptura quomodo quadrupliciter exponitur.
32. IIira super psalterium. ffloretus cum commento. Vrymaria de X preceptis. Passio domini. IIira super evangelia per quadragesimam et quedam alia. Sermones de tempore et de sanctis.
33. [4]) IIira super evangeliis per quadragesimam. Sermones de tempore.
34. [5]) IIira super quatuor evangelia cum registro.
35. [6]) Tractatus Nicolai de Orem contra medicantes. Sermo magistri Henrici de Hassia de ascensione. Sermo ejusdem ad canonicos Nurenbergenses. Speculum anime ejusdem. Dyalogus seu ymago beate vite. Bonaventure de quatuor virtutibus.

---

1) Mogunt. Pet. Schoiffer 1474 nach Nr. 100 des spätern Katalogs.
2) Omnia mscpta. Nr. 268 des spätern Katalogs.
3) Omnia mscpta. Nr 138 des spätern Katalogs. Am Ende: Finitus est Psalmista anno 1429, manu Nicolai Thomae civitatis Brunswyck scholaris.
4) Nr. 119 des spätern Katalogs.
5) Diese Nummer und Nr. 36 sind im spätern Kataloge Nr. 39. Norimb. Koburger 1487.
6) Nr. 127 des spätern Katalogs. Omnia mscpta.

Sermo synodalis de sancta Katharina. Sermo synodalis de sancta Maria Magdalena. Sermo cujusdam primo ascendentis cathedram. Gesta [1]) Holtzatorum et Vicilini. Ilira super evangelia dominicalia per totum annum. Hinrici de Vrimaria de decem preceptis. Statuta synodalia neminerentia (?) quo ad rectores parochiarum [2]).

36. Ilira super omnes epistolas Pauli. Postille ejusdem super canonicas. Postille eiusdem super actus apostolorum.

37. [3]) Petrus de Candia super apocalypsin. Tabulae theologicales. Tractatus de confessione. De arte predicandi. Mattheus de Cracovia de altercatione conscientie et rationis et de eucaristia. Pastorale Gregorii. Repetitio cle. Dign. de re juris. Repetitio regule Pe... de re juris.

38. Hugo super apocalypsin [4]).

39. Ilira super evangelium Mathei.

40. [5]) vacat.

41. Sermones Bernardi estivales.

42. [6]) Sermones Vincentii de tempore.

43. [7]) Sermones Vincentii de sanctis.

44. deest.

45. [8]) Sermones Gabrielis in festis beate virginis.

46. Sermones Gabrielis de tempore.

47. De festivitatibus Christi.

---

1) In dem noch auf der Universitätsbibliothek zu Kiel befindlichen Bande fehlt diese Nummer, indem dieselbe ausgeschnitten ist; bedeutend aber wird sie der Größe nach nicht gewesen sein, indem dieselbe anscheinend 6 Blatt umfaßt hat. Der alphab. Katalog nennt es Vicelini vita in vulgari. Westphal. II. erzählt, daß Janus Vikostadius rector scholae Bordesholm. 1620 diese Verse abgeschrieben. cfr. Lindenb. hist. sept. p. 118. Staphorst hist. eccl. Hamb. I. 626.

2) Der alph. Katalog hat Statuta synod. episcopi N. neminerensis.

3) Omnia mscpta. nach Nr. 37 des spätern Katalogs.

4) Mscpt. anni 1457 nach Nr. 125 des spätern Katalogs.

5) Von hier an bis E. eine andere Hand.

6) Nr. 220. Argent. 1493. it. Gesta Roman. 1499.

7) Nr. 219. Ib. 1494 (od. 1484, wie das andre Exemplar des Katalogs hat).

8) Nr. 229 des spätern Katalogs 1499.

48. [1]) Sermones dormi secure.
49. Sermones Parati de tempore et de sanctis.

E.

1. Sermones Maximi et aliorum de tempore et de sanctis cum quibusdam omeliis. Omelia Augustini super librum generationis.
2. Omelie dominicales estiuales.
3. Omelie dominicales hyemales.
4. Omelie de sanctis et in communi de eisdem.
5. Omelie quedam Augustini, Gregorii et Bede [2]).
6. Omelie Gregorii numero XL. Omelie Augustini super euangelio Johannis numero LIX. Omelie Augustini super euangelio intrauit Jesus. Omelia anselmi super eodem. Omelia de euangelio beati oculi et de euangelio homo quidam descendebat. Tractatus de arte predicandi. De horis canonicis. Matheus de Cracovia de confessione. Repetitio Pe(tri) de Anch(aran)o super regula. Pe... de re juris.
7. Bernardinus de vsuris et contractibus. Jeronymus de essentia diuinitatis. Sermones Leonis pape.
8. Conuersio Pauli Burgensis et ejus filiorum. Scrutinium scripturarum ejusdem [3]).
9. [4]) Preceptorium Johannis Nyder cum registro.
10. [5]) Gersonis diuersi tractatus. Meditationes Bonauenture circa passionem domini. Oculus religiosorum [6]). Summa confessionum Anthonini.
11. Scriptum super apocalypsim. Cantica canticorum cum glosa.

---

1) Nr. 233 des spätern Katalogs.
2) Mscpt. Nr. 272 des spätern Katalogs.
3) Composuit Nic de Lyra 1434 aetatis suae ann. 81. 2) Joh. Nider tractat. de morali lepra. Nr. 121 des spätern Katalogs.
4) Am Ende: liber domus Sctae Mariae semper virginis gloriosae in Novo monasterio alias Bordesholm, quem comparaverunt fratres ibidem anno Dmini 1472 pro 5 marcis. Nr. 152 des spätern Katalogs.
5) Nr. 129 des spätern Katalogs: Scripsit Joannes Köpke in Bordesholm presbyter professus et finitus est liber anno 1460.
6) Jacobi Carthusiensis.

Rubrice decreti per alphabetum. Ethica Gualtheri. Formula [1]) confessionum. Sermones quidam de tempore.

12. [2]) Anthoninus de instructione simplicium confessorum siue summa confessionum Anthonini. Joannes Crisostomi de penitentia. Eusebius de morte beati Jeronymi. Epistola Augustini de magnificentia Jeronymi. Cirillus de miraculis Jeronymi. Jeronymus ad Susannam lapsam. Epistola ejusdem ad heliodoram.

13. [3]) Conclusiones morales Gersonis. Manuale confessorum Johannis Nyder. Dispositorium moriendi ejusdem. Idem de contractibus mercatorum.

14. Augustinus de achademicis [4]). Idem de beata vita. Epistola [5]) Sydonis prepositi nostri ad pastorem in haseldorpe. Metra de Richarda comitissa. Sermones domini in monte beati Augustini. Innocentius de miseria conditionis humanae. Tractatus in quo frater fratrem ad obedientiam hortatur. Apologeticum beati Bernardi. Petri Blesensis in vitam yob. Tullius de somnio Scipionis. Macrobius super somnium Scipionis.

15. [6]) Expositio epistolarum quadragesimae. Evangelia quattuor evangelistarum cum tabula. Epistole Pauli. Miracula quedam patrum. Figure et exempla naturalia ad diversas materias. Expositio super cantica. Sermones de tempore. Soliloquium Augustini. Soliloquium Bernardi de ymagine trinitatis.

16. Evangelium Mathei et Johannis cum expositione. Questiones diuerse in theologia. Questiones diuerse de horis canonicis seruandis. Orosius super cantica. De misteriis ad missam spectantibus. Copia Latinitatis perfecte secundum regulas per diuersas conjunctiones partium singularum. De ecclesiastico interdicto. Regule quedam cancellarie. Augustinus de decem cardinibus siue preceptis. Practica in quibusdam casibus medicinalibus.

17. [7]) Sermones XXV Joannis Crisostomi. Epistola ejusdem ad

---

1) Joh. Rigardi.
2) Nr. 285 des spätern Katalogs.
3) Nr. 302 des spätern Katalogs.
4) Ist contra Academicos.
5) Vergl. Staatsbürgerl. Magaz. IX. p. 4 ff., wo aus einer Hamb. Handschrift dieselbe durch Lappenberg ist abgedruckt worden.
6) Nr. 159 des spätern Katalogs. Mscpt.
7) Nr. 118 des spätern Katalogs.

theodorum. Idem de cordis compunctione. Notabilia dicta super evangelio: Loquere Jesu Etollens vocem. Epistola de expugnatione Nigroponti. Eusebius Pamphilius de evangelica preparatione.

18. [1]) Quodlibeta beati Thome. Tabula confluentina. Concordantie evangelistarum Gersonis. Tractatus de predestinatione. Cognitio vite Dyalogice edita. Hugo de novo castro de victoria Christi contra Antechristum. Conjectura Nicolai de Cusa de vltimis diebus. Aureola Jeronymi.

19. [2]) Vita fratrum ordinis heremitarum Augustini magistri Jordani.

20. Excerptum ex epistolis Bernardi cum suo registro. Epistola siue liber de militia christiana siue ad milites templi ejusdem. Epistola ejusdem ad fratres de monte dei. Metra de nomine Bernardi. Regula beati Benedicti. Bernardus de XII gradibus humilitatis siue potius superbie. Planctus ejusdem de passione domini. Nomina librorum Bernardi. Scala claustralium eiusdem. Regimen religionis eiusdem. Speculum eiusdem. De vite ordine et morum disciplina eiusdem. Soliloquium eiusdem. Parabola eiusdem. Meditationes eiusdem. Adam de Nuptiis.

21. [3]) Dyalogus Cesarii.

22. [4]) Vita beati Bernardi. Conradus de viris illustribus ordinis cisterciensis. Metra [5]) de nomine Bernardi.

23. [6]) Regula sancti Francisci. Vita eiusdem. Vita Ludewici regis. Vita sancte Clare.

24. [7]) Vita beati Thome de Aquino. Vita fratrum ordinis predicatorum Humberti. Biblia metrica per ordinem alphabeti. Vita Brandani. Vita Katherine de Senis. Questio Lopponis an pueri debeant ante pubertatem ad ingressum religionis induci. Vorago de libris beati Augustini.

---

1) Nr. 160 des spätern Katalogs. Quodlibeta. Colon. ter Hoernen 1471. Hugo. 1471.
2) Nr. 254 des spätern Katalogs.
3) Nr. 257 des spätern Katalogs. Mscpt.
4) Nr. 237 des spätern Katalogs.
5) Der alphab. Katalog hat m. dragmatica.
6) Nr. 278. Omnia mscpta.
7) Nr. 275 des spätern Katalogs.

25. [1]) Consolationes theologie Joannis de Tambaco. Iibellus Thome de Aquino. De viciis et virtutibus. Tractatus Jacobi de Cracovia de contractibus. Thomas de regimine principum.
26. [2]) De arte moriendi Mathei de cracouia. Dyalogus rationis et conscientie eiusdem an debeat quis raro vel frequenter celebrare. Hinricus de Hassia super pater noster et ave maria. Speculum anime ciusdem. Dyalogus Pii pape secundi contra Bohemos de sacra communione corporis Christi. Dyalogus Crisostomi et Basilii de dignitate sacerdotati.
27. [3]) Regimen conscientie siue paruum bonum Bonaventure. Idem de preparatione misse. Epistola Methodii de regnis gentium et novissimis temporibus. Augustinus Dacus de modo dictandi. Eneas Sylvius ad regem Ladizlaum. Gerson de simplificatione, stabilitione siue mundificatione cordis. Idem de directione cordis. Dyalogus de perfectione cordis eiusdem. Trigilogium astrologie theologizate eiusdem. Idem contra superstitiosam dierum observationem. Idem adversus doctrinam cuiusdam medici.
28. [4]) Supplimentum cronicarum.
29. Liber de ecclesiasticis scriptoribus.
30. Vacat.
31. Manipulus curatorum. Thomas de sacramento eucaristie.
32. [5]) De illustribus viris etc. [6]).
33. Historia [7]) buscana.
34. Speculum uite etc.
35. Resolutorium dubiorum circa missarum celebrationem etc.
36. Alanus de psalterio beate virginis.

F.

1. Tabule Alfonsi cum canonibus. Theorica planetarum Gherardi. Albumazar de electionibus. Tabula ascensionum signorum septem

---

1) Nr. 283 des spätern Katalogs.
2) Nr. 298 des spätern Katalogs. Omnia mscpt.
3) Nr. 284 des spätern Katalogs. Omnia mscpt.
4) Von hier an bis F. 1. andre Hand.
5) Nr. 262 des spätern Katalogs.
6) (ordin. canonic. Regular. Windeshem. It. de origine monasterii et alia.) Mscpt. Vergl. Westphal. II. praef. p. 17.
7) v. Leibnitz Scriptor. II. 476 ff. Nr. 246 des spätern Katalogs.

climatum Johannis de Lineriis. Hali de judiciis astrorum. Judicia Alchirindii. Tractatus alii diuersi in astronomia et astrologia. Tabule diuerse in astronomia vt in principio libri.

2. Tabule Alfonsi cum canonibus. Tabula kalendarii Lune Johannis de Lineriis. Tabule Kerbergh cum canonibus. Tabule alie plures vt in principio libri.
3. Celum misticum. Sermones diuersi.
4. Textus de anima.
5. Allegorie veteris et novi testamenti. Compilatio de libris naturalibus. Aristoteles de rerum natura.
6. Expositio super cantica. Excerptionum liber Augustini collectarum. Commentator de substantia orbis. Spera materialis. Liber astronomie per modum dyalogi procedens.
7. Textus metheororum, Metaphysice, Phisicorum. De anima. Commentum super Boecio de consolatione philosophie.
8. Conclusiones Theoderici de foro.
9. Exercicium metaphisice et de anima.
10. Textus ethicorum. Exercicium ethicorum.
11. Commentum ethicorum. Excerptum ethicorum. Parva naturalia et commentum. Boethius de consolatione. Textus de anima [1]). De virtutibus et vitiis. Cordiale super quatuor novissima.
12. Egidius de regimine principum. Summarii autenticorum Jacobi de Belui.
13. De regimine principum. Aristoteles de pomo et morte.
14. Auroga (sic) Petri de Riga.

Circa 14. Aurora Petri de Riga.

15. Auriga Alberti abbatis Stadensis.
16. Boetius de consolatione. Tullius de officiis. Claudianus. Passio Katherine.
17. Salustius cum commento. Didascalos Hugonis [2]).
18. Tullius de senectute. Idem de amicitia. Arator. Tractatus de modo conficiendi astrolabium. Bucolica Virgilii. Moretum eiusdem. Modus formandi chilindrum.

---

1) Nr. 265 des spätern Katalogs mit der Bemerkung: Joh. Franck c. not. Rostock 1446. Mscpt.

2) de amore liborum.

19. Vetus rethorica tullii.
20. liber deriuationum. Metra [1]) Tithmari [2]) prepositi nostri Copa Virgilii vel Moretum. Musica Johannis. Prudentius sychomachie imperfectus [3]).
21. Galtherus in Alexandreidos.
22. Gantherus (sic) in Alexandreidos. Amphorismi (sic) Ypocratis per Radolphum metrice. Radolfus de vrinis.
23. Ouidius metamorphoseos.
24. Bucolica Virgilii. Occultus Erfordensis. Statius Thebaydos.

G.

1. [4]) Fasciculus temporum. Historia troyana. Responsorium curiosorum.
2. [5]) Raynerius de virtutibus et vitiis. Gesta Romanorum. Epistola Gasperini. Gesta Alexandri magni.

Circa 2. [6]) Gesta Romanorum. Scala celi. Esopus. Historia Alexandri magni.

3. Cronica Slavorum Helmoldi.
4. Cronica Arnoldi continuans cronicam Slauorum Helmoldi.
5. Sermones de patientia Job et alii de penitentia. Breuiloquium Bonauenture cum registro. Epistolarum et evangeliorum loca per totum annum. Cronica Slavorum cum registro. Fasciculus speculi ecclesiastice jerarchie. Defensorium ecclesie. Tractatus de sanguine Christi. Conclusiones sententiarum Joannis de Fonte. Tractatus de opere astrolabii. Collecta de alchabitio.
6. Itinerarium terrestre Bernardi ecclesie maguntinensis decani.
7. Dyalogus Creaturarum.

---

1) per totum dactylica ad quendam suum confratrem.
2) Nachfolger des Probſt Sydo. 1201—10.
3) d. i. Pr. contra Symmach. imperf.
4) Nr. 145 des ſpätern Katalogs. Fasciculus usq. ad 1474 per Nicol. Gotz de Sletzstadt (Hain repert. 6917). Histor. troj. conscrip. per me Johannem Meyer Artium liberalium Magistrum in Raceburg. Dominica 5. post Pascha Anno 65.
5) Nr. 141 des ſpätern Katalogs.
6) Nr. 162 des ſpätern Katalogs.

8. Chronica Alberti abbatis stadensis a principio mundi vsque ad annum domini mcclvj.
9. [1]) Tabule Cirilli et Esopi cum registro. Enigmata algorismi metra biblie que incipiunt. Sex prohibet etcet. Epistolarum et euangeliorum loca per annum. Modus legendi jura. Metra ti(tulorum) decretalium. Tabula humane saluationis. Somniarius siue dialogus corporis et anime. Quomodo confessor debet docere confitentem. Preambula et finalia sermonum ad populum. Ordinum diuersorum inicium. De luxuria. De septem laqueis Dyaboli. Speculum peccatornm. Metafora quedam. Lilium medicine. Penitentium forma recipiendi. De septem sacramentis.
10. Beda de temporibus. Eiusdem libri et tractatus.
11. Discipuli eruditio christifidelium per sermones. Dyalogus creaturarum. Esopi uita. Fabule Esopi metrice.
12. Beda super cantica. bis. Cronica martiniana. Johannes beleth. Aristoteles de regimine principum. Cronica alexandri magni. Lotharius cardinalis [2]) de matrimonio. Psalmus Eructavit expositus.
13. [3]) Consolatio theologie. Boethius de consolatione. Epistole Senece ad Lucillium. Seneca de quatuor uirtutibus cardinalibus. Auctoritates de certis libris philosopi et boecii de consolatione.
14. Kalendarium magnum. Regula Augustini. Commentum Hugonis super eadém.
15. Sermones quidam de sanctis. Martirologium.
16. Robertus de terra sancta. Euangelium Nichodemi. Origo pylati teuthonici.
17. Kalendarium Vsuardi.
18. Philippice Tullii. Troylus Alberti abbatis stadensis.
19. Epistole oratii. Poetica eiusdem. Ouidius de remedio amoris. Persius poeta. Semi-Theodolus. Tractatus medicine.
20. Poetica oratii. Epistole ejusdem imperfecte. Apocalipsis glosata.

---

1) Nr. 267 des spätern Katalogs.
2) Im alphab. Katalog: ad benedictum presbyter.
3) Mscpt. Nr. 150 des spätern Katalogs.

21. Sedulius. Prudentius sychomachie. Virgilii eneydorum liber a septimo initium sumens.
22. Georgica Virgilii. Synonimorum liber metricus. Metra de quantitatibus primarum syllabarum. Tullius de amicitia. Laborinctus (sic).
23. Prudentii sychomachie. Ouidii metamorphoseos.
24. Epistole Oracii cum commento. Philosophia Wyllendini. Matheus vyndocunensis.
25. Prudentius sychomachie. Epygrammata prosperi. Zozimus in uitam marie Egyptiace. Cantica canticorum metrice. Hester metrica. Catho. Passio agnetis metrice. Ruth metricus (sic).
26. Macrobius super somnio scipionis.
27. Phisologus (sic) Asinarius. Geta. Alexius. Militarius. Judas. Simplicius. Rapularius. Theodolus. Brunellus asinus. Francisci petrarche epistola de grisilde. Epitaphium cujusdam anglice metricis. Epitaphium cathonis. Ouidius de remedio amoris. Ouidius de pulice. Rixe mulieris. De arte amandi. Ouidius de lupo. Pamphilus. Maximinianus de senectute. Piramus. Pauper hinricus [1]) alias florentinus. Palpanista bernardi. Bucolica virgilii. Modus confitendi. Liber quinque clauium. Judas. Pylatus facetus [2]).
28. Vocabularius Nominarius et verbarius. Rethorica Vincentii grouers. Liber insertionis arborum.

III.

1. Macer de virtutibus herbarum. Tractatus alii de diversis infirmitatibus et cura earum.
2. Computus quidam cum Kalendario. Commentum super Ouidio methamorphoseos. Macer de virtutibus Herbarum.

---

1) Ist Henricus Septimellensis aus Settimello, einem florentinischen Flecken, im 12—13. Jahrh. lebend. Feller cod. bibl. Paul. p. 289 nennt ihn wie der Bordesh. Katalog paup. Henr., in einem Helmstädter Codex heißt er blos Florentinus. cfr. Leyser hist. poet. med. aev. p. 450 ff. und Gräffe Literaturgesch. II. 3. 2. S. 825.

2) Darin befindet sich auch noch nach dem alphab. Kataloge: Metra de venerabili Ludolpho 8°. episcopo ratzeburgensi.

3. Petrus de Crescentiis.
4. De virtutibus herbarum. Tractatus medicine.
5. Medicinale partim in vulgari partim in Latino.
6. Plateanus de curis infirmitatum. Maurus de urinis. Antidotarius nicolai. Topicorum. Elencorum [1]).
7. Euclides.
8. Musica Johannis. Ars (?) metrica imperfecta Commentum super secundam partem alexandri. Compotus ecclesiasticus. Equiuoca [2]) cujus principium (?) A nomen signat. Tractatus quidam in grammatica.
9. [3]) Gesta summorum pontificum. Epistole enee sylvii.
10. [4]) Epistole petri Blesensis. Joannis bocacii de casibus uirorum illustrium.
11. Thesaurus pauperum. Liber medicine. Kalendarius quidam. Tabula Dyonisii cum aliis tabulis. Epactarum inuentio. Etates mundi. Compoti ecclesiastici materia. Sophismata in logicalibus. Commentum thome super posteriorum. Commentum super prisciano in ..... De intentionibus secundis.
12. Liber periarmenias [5]) et predicamentorum.
13. Dicta super priorum lectionis. Auctoritates Arestotelis. Questiones super veterem artem. Breuilogus.
14. Floriste commentum. Textus de somno et vigilia. Liber causarum. Questiones super veterem artem. Equiuoca quorum principium (?) A nomen signat. Logicalis liber antiquus et rarus.
15. Logica Ockan.
16. Sophistica.

---

1) Der alphab. Katalog hat: elencorum textus Aristotelis.
2) Der alphab. Katalog hat: Equiuoca per ordinem alphabeti.
3) Nr. 132 des spätern Katalogs. Platinae gesta. Norimb. 1481. Aeneae epistolae. Norimb. usq. ad epistol. 327. reliqua desunt.
4) Nr. 144 des spätern Katalogs. Am Schlusse des Codex steht: non videat Christum, librum qui subtrahit istum.
5) Der alphab. Katalog hat: periarmenie Apuleji et Aristotelis. Ueber dies Buch selbst und dessen Inhalt vergl. Stahr, Aristot. bei d. Römern. S. 159 ff.

17. Questiones Rodolphi super veterem artem. Topicorum Aristotelis. Questiones boetii priorum et posteriorum.
18. Commentum super decem predicamenta. Editio secunda boecii in ysagogas prophyrii.
19. Summa Biridani cum commento.

II.

1. Catholicon cum registro in fine [1]).
Circa 1. [2]) Gemma vocabulorum.
2. Britto.
3. Hugwicio cum registro [3]).
4. Complementum Britonis. Dictionum indeclinabilium expositio. Vocabula prologorum biblie. Alphabetum grecum. Equiuoca. Interpretatio Hermenis hebraicorum nominum per ordinem alphabeti secundum ordinem librorum biblie. Alphabetum hebraicum cum expositione. Litere hebraice et earum expositio. Cornutus. Expositio historie quatuor euangelistarum secundum Gregorium Ezechielis primo.
5. Expositio sequentiarum.
6. [4]) Speculum peccatorum augustini. Precepta decalogi. Floretus. Tractatus de superstitionibus. Penitentiarius. Hymnarius. Sequentiarum expositio.
7. Vocabularius qui dicitur de dudeschlender [5]).
8. Apex et herbarius.
9. [6]) Vocabularius exquo. Sermones de tempore. Statuta prepositure Hamburgensis.

---

1) Mogunt. 1460 so der spätere Katalog Nr. 21.
2) Diese am Rande verzeichnete Nummer von andrer Hand geschrieben.
3) Mscpt. Nr. 167 des spätern Katalogs.
4) Nr. 316 des spätern Katalogs. Mscpt.
5) Teuthonista. 1475 (od. 1477, wie das andre Exemplar des Katalogs) Mens. Martio. Nr. 148 des spätern Katalogs. Westphal. monum. II. praef. p. 37 erwähnt des Buches folgendermaßen: Monachus quidam Bordisholmensis provocat ad codic. qui inscribitur Teuthonista s. materia vocabulorum a Gherhardo de Schueren 1475 contexta.
6) Nr. 133 des spätern Katalogs. Mscpt.

10. Breuilogus. Exercicium phisicorum theodorici de foro. Tertia pars alexandri.

Circa 10. Manuale parochialium sacerdotum. De confessione. Vocabularius partium indeclinabilium. Vocabularius in quo vulgare precedit. Metra de coronatione Maximiliani imperatoris. Tractatus de modo coronationis ejusdem. Libellus de regimine rusticorum. Auctoritates arestoteles per ordinem alphabeti et boecii. Collecta circa penitentiarium.

11. [1]) Vocabularius. Sermones.

12. [2]) Vocabularius ex quo.

13. [3]) De octo partibus orationis.

14. Breuilogus.

15. Lucanus. Commentum super Lucanum. Invenalis Junii liber.

16. Lucanus.

17. Horacii poetica epistole et sermones. Vita Horacii. Modus diuersus metrorum antiquorum. Lucanus.

18. Brunellus asinus. Ovidius de nuncio sagaci alias puellarum. Ovidius de vetula. Triuita studentium Goswini [4]). Marcolphus. Ecclesie septem principales [5]) in vrbe romana cum aliis et earum indulgentie et situs. Stationes diuerse ibidem. Supplicatio ad papam pro statutis nostris confirmandis. Indulgentie date in ecclesia Novi monasterii. Indulgentie de corpore christi. Secreta mulierum. Laborinctus. Antigammeratus. Verba deponentalia (sic) metrice. Quem numerum littere alphabeti representant. Seneca de virtutibus.

19. [6]) Dyalogus maphei vegii. Moretum Virgilii. Leonardus aretinus de studiis et literis. Eneas silvius ad regem ladizlaum. Augustinus Dacus senensis de variis loquendi regulis. Franciscus Florius de amore camilli et emilie. Eneas sylvius de duobus amantibus. Idem de miseria curialium. Constantinopoli-

---

1) Nr. 255 des spätern Katalogs.
2) Nr. 305 des spätern Katalogs.
3) Nr. 247 des spätern Katalogs.
4) Der alphab. Katalog hat: Tr. st. doctoris G. Kempghyii prime et secunde partis Alexandro metra componens.
5) Vergl. über dieſſelbe: Leverkus, Lübeck. Urkundenb. S. 243, Urkunde 252.
6) Nr. 258 des spätern Katalogs. Mſcpt.

tanae vrbis excidium. An poetica distinguatur ab arte oratoria et rethorica. Epistola pii pape secundi ad Hinricum.

20. [1]) Adrianus de remediis vtriusque fortune. Burley de uita philosophorum.

21. Correctoria et modus dictandi.

22. Correctoria tymonis. Donatus misticus. Statuta monasterii nostri. Summa Hinrici.

K.

1. [2]) Prima et secunda pars alexandri cum commento. Collationes doctoris Georgii in universitate Grypswaldensi.

Circa 1. [3]) Registrum. liborum cath. (das andre weggeſchnitten).

2. Donatus. Alexandri tres partes. Catho. Theodolus. Statius Thebaydos. Auianus. Hebrardus. Ganfredus. Metra de episcopo Hildensemensi inuectiua [4]). Ilaborinctus.

Circa 2. [5]) Exercicium phisicorum. Exercicium de anima. Exercicium de coelo et mundo. Joannes de Ganduno. Hebrardus cum registro.

3. Equiuoca Johannis de Galandria. Synonima cum registro. De quantitatibus syllabarum. De pedibus metrorum. De littera et ejus accidentibus. De metrorum diuersitate. De uariis rigmis. De uiciis in metris cauendis. Regule generales tertie partis alexandri. De partibus dictaminum. De diuersis statibus personarum. De modis incipiendi materiam. De modis prolongandi et abbreuiandi materiam. De modis cum difficultate loquendi. De modis plane loquendi sine coloribus. De modis egregie loquendi. De coloribus verborum. De coloribus sen-

---

1) Nr. 263 des ſpätern Katalogs. Impress.

2) Nr. 156 des ſpätern Katalogs. Auf dem Vorſatzblatte ſteht:
Deseris hunc adolescens librum morte Johannes
Wubben, indolis eximiae quoque Frater amande
Quem tibi cognatus Gerhardus comparat aptum
His veniam dans salve senatum Christe redemptor.

3) Dieſe am Rande ſtehende Nummer iſt von andrer alter Hand eingeſchrieben. Nr. 25 des ſpätern Katalogs.

4) Im alphab. Kataloge: Metra de quodam episcopo Hildensemensi malum sibi optaptia.

5) Nr. 165 des ſpätern Katalogs.

tentiarum. De viciis dictaminum. De modis prolongandi sermones. De arte memoratiua. De uerbis deponentalibus (sic). Vocabularius de uerbis et adverbiis.

4. [1]) Grammatica sulpicii verulami cum vocabulario. Collationes due. Prouerbia communia. Collationes due pronunciate in synodo in castro Schonenberch raceburgensis diocesis. Insufficientie in sermone latino. Conjunctiones [2]) et oppositiones luminarium ad ciuitatem nurenbergensem Johannis de monte regio. Computus taxilaris cum canonibus. Figure Pythagorice. Pronosticon Martini. Tractatus de quadrante. Regule Kopmannorum.
5. Isidori libri ethymologiarum vsque ad XVI.
6. Vndecimus liber ethymologiarum Ysidori usque ad finem.
7. Isidorus ethymologiarum a VI vsque ad XIIII. librum. Elucidarius.
8. Robertus super barbarismum. Expositio compendii Thome. Tractatus de constructionibus. Secreta Aristotelis.
9. Priscianus major et minor.
10. Priscianus major.
11. Priscianus major.
12. Commentum super Prisciano minori martini [3]).
13. Formula honeste uite. Literarum nostri monasterii copie [4]). Summa Johannis confessoris imperfecta. Repetitio cum presbiteris de cele(branda) mis(sa). Inuocatio diuini nominis. Commentum de arte dictandi. Commentum de anima. Commentum super Priscianum minorem. Nicolaus Pragensis super Porphirium. Textus elencorum. Commentum super predicamenta. Commentum super 3 m. de anima. Questiones circa phisicorum.

---

1) Nr. 303 des spätern Katalogs. Grammatic. impr. 1486.
2) Der alphab. Katalog hat: conjunctiones solis et lune.
3) Der alphab. Katalog hat: Questiones Martini de Dacia super Priscianum minorem.
4) Wahrscheinlich 1482 geschrieben (vergl. Westphal. monum. II.) unter dem Titel: Transumta litterarum, confirmationum et redituum in Bardesholm. Es gab aber noch einen Copiarius literarum relectus et collatus anuo 1564, welcher 1709 und 1712 vom Canzleirath Christ. Hinr. Stryk und dem Gottorpschen Archivar Brammer mit dem Originale der Urkunden verglichen wurde.

14. Glose super Priscianum majorem. Commentum super amphorismos (sic). Commentum super librum graduum. Albertus de impressionibus et aliis naturalibus.
15. [1]) Grammatica Prisciani impressa.
16. Doctrinale clericorum cum kalendario.
17. Glosa Joannis sinter [2]) super ambabus partibus alexandri.
18. Secunda pars Alexandri cum glosa.
19. (XVIX [sic]) Epistola Karoli [3]).
20. Epistole Philelphi.
21. Logicalia XII tractuum (sic) cum commento.
22. Copulata tractuum petri Hispani.
23. Copulata XII tractatuum.

L.

1. Passionale in vulgari.
2. [4]) Passionale sanctorum scriptum.
3. [5]) Repertorium aureum biblie cum registro. Plenarius cum canonibus. Epistolarum et euangeliorum loca per tempus anni [6]). Registrum omeliarum Gregorii super Ezechielem. Passionale pressum [7]). Gesta prepositorum et monasterii nostri cum metro de eisdem [8]). Gesta Adolphi comitis Holtzatie. De ordine

---

1) Von hier bis L. andre Hand. Nr. 317 des spätern Katalogs.
2) oder Sniter.
3) Nr. 244 des spätern Katalogs, und ist dies Buch: Epistolarum formulae Caroli Mennigken ex Ciceron. coll. 1485 additis quibusd. mscpt.
4) Nr. 249 des spätern Katalogs.
5) Nr. 149 des spätern Katalogs. — Repertorium. Nürnberg, Crusner 1481. —
6) Westphal. monum. II. praef. p. 33 erwähnt dieses Buches, hat aber noch 14. 4°. in Raceburg completa.
7) Ist lombardic. historia. Nürnberg, Koberger 1472.
8) non amplius extat sed subtractum est, so der spätere Katalog, welcher auch noch einen Titel gleich nach dem Repertorium aufführt, nämlich: de translatione corporis Venerandi Vicelini a Novo Monasterio in Bardesholm. circa A. D. 1332. (Gedruckt bei Westphal. II.)

minorum (in Kiel). Exempla sacre scripture Hanapis cum registro. Fabule esopi.

4. Epistole Pauli. Passionale in extenso. Epistole quedam Jacobi.
5. Speculum exemplorum cum registro.
6. Vita patrum [1]). Vita quorundam Heremitarum et quarundam feminarum.
7. [2]) Vita diuersorum sanctorum. Tractatus diuersi Augustini. Epistole Benzonis ad Albertum archiepiscopum Bremensem.
8. Vita diuersorum sanctorum. Seuerus Sulpicius de sancto Martino.
9. [3]) Uita diuersorum sanctorum.
10. Itinerarium clementis.
11. [4]) Fortalicium fidei.
12. Manipulus florum.
13. Manipulus florum. Libri diuersorum auctorum.
14. Pharetra doctorum [5]).
15. [6]) Prima pars pantheologie.
16. Secunda pars pantheologie.
17. Sermones Discipuli.
18. Vita christi Ludolphi carthusiensis [7]).

Circa 18. [8]) Simon de Cassia de vita Christi.

19. Continuum Thome [9]).
20. [10]) Sermones Meffreth de tempore et de sanctis.
21. Paratus de tempore et de sanctis.

---

1) Norimb. Koburger 1483. Nr. 112 des spätern Katalogs.
2) (Nr. 264 des spätern Katalogs?)
3) (Nr. 297 des spätern Katalogs?) Darin befinden sich: Anscharii, Godehardi und Rymberti Leben und Gregorii pape epistola de eccles. Bremensi desgl. Sitoni epistola dc ecclesia bremensi.
4) Nr. 19 des spätern Katalogs.
5) Bonaventurae. Nr. 18 des spätern Katalogs.
6) Nr. 15 und 16. Raji Nerii de Pisis summa. Nurimberg. Sensenschmidt 1473. Nr. 27. 28 des spätern Katalogs.
7) Nürnberg, Koberger 1478. Nr. 12 des spätern Katalogs.
8) Diese am Rande stehende Nummer ist von einer andern Hand geschrieben. Nr. 22 des spätern Katalogs.
9) Norimb. Koburger 1475. Nr. 1 des spätern Katalogs.
10) Impress. Nr. 169 des spätern Katalogs.

22. [1]) Thesaurus nouus de tempore cum registro.
23. [2]) Thesaurus de sanctis cum registro.
24. [3]) Guilliermus super epistola et euangelia. De tempore et de sanctis. Tabula evangelica.
25. Evangelia et epistole vulgaria per totum annum cum glosa.
26. Sermones vulgares de tempore et de sanctis.
27. Sermones de tempore vulgares.
28. Sermones vulgares de tempore cum registro.
29. Panis pauperum de sanctis.
30. Sermones Jacobi de voragine per Quadragesimam. Passio domini. Hugo de medicina anime. Scintillarius super pharetra doctorum.
31. [4]) Sermones Jacobi de voragine estivales.
32. [5]) Sermones Jacobi (de) voragine de tempore per totum annum cum registro. Postille cum glosa super euangelia dominicalia. Stella clericorum.
33. [6]) Sermones dominicales ex diversis extracti.
34. [7]) Quadragesimale Ruperti de licio.

Circa 34. [8]) Quadragesimale Gritz [9]). Introductiones thematum epistolarum et euangeliorum de tempore et de sanctis. Hugo de victoria Christi contra antichristum (1471). Conjectura Nicolai de Cusa de vltimis diebus.

35. [10]) Sermones Jordani estiuales cum registro.
36. [11]) Sermones Jordani hyemales cum registro.

Circa 36. [12]) Sermones leonardi de vthino quadragesimales cum registro.

---

1) Nr. 171 des spätern Katalogs. Argentor. 1484.
2) Nr. 172 des spätern Katalogs. Argentor. 1485.
3) Nr. 218 des spätern Katalogs. Argentorat. 1486.
4) Nr. 175 des spätern Katalogs.
5) Nr. 174 des spätern Katalogs.
6) Nr. 178 des spätern Katalogs.
7) Nr. 186 des spätern Katalogs.
8) d. i. Gritsch, wie auch der alphab. Katalog hat (1484).
9) Nr. 215 des spätern Katalogs.
10) Nr. 182 des spätern Katalogs. Mspt. 1433.
11) Nr. 181 des spätern Katalogs. Mspt. 1433.
12) Nr. 210 des spätern Katalogs.

37. [1]) Sermones socci de tempore estiuales.
38. [2]) Sermones socci de tempore hyemales.
39. [3]) Sermones socci de sanctis.
40. Sermones egidii de tempore et de sanctis.
41. Sermones Johannis de villa abbatis de tempore per totum annum.
42. Sermones egidii de tempore et de sanctis.
43. Parati de tempore sermones hyemales. Arenge sermones de tempore. Sermones de tempore.
44. Postille super evangelia per totum annum.
45. [4]) Sermones de tempore et de sanctis. Collationes ad clerum. Tabula super passionale sanctorum. Expositio super canonem misse. Forma absolutionis Gersonis. De passione domini. Historia [5]) trium regum.
46. Sermones quidam de tempore et de sanctis in communi. Exempla de diuersis collecta. Adaptationes apocalipseos ad quancunque materiam. Cirillus de miraculis beati Jeronymi. Hanapis de exemplis sacre scripture. Registrum in vitas patrum. De horis canonicis dicendis. Epistole Luciferi ad diuersos status. De X preceptis. De Taxillatoribus sermo. Figura de septem peccatis mortalibus. Auisamentum absolutionis a sententia excommunicationis. Collatio quedam Jacobi de craconia. Dyalogus mathei de cracouia. De sacramento. Declaratio Adelberti de communione corporis Christi. Indigni corporis Christi sunt 42 genera hominum. Nomina XXIIII. seminorum (sic). Nomina mensium hebreorum.
47. Sermones euangeliorum dominicalium.
48. Sermones de sanctis Petri Remensis.
49. Sermones super euangeliis ab aduentu vsque penthecostes. Distinctiones capitulorum evangeliorum. Sermo ad virgines et uiduas inclusas. Concordantie to .... euangelistarum. liber primus regum.

---

1) Nr. 185 des spätern Katalogs. Daventriae 1480.
2) Nr. 184 des spätern Katalogs.
3) Nr. 173 des spätern Katalogs.
4) Nr. 161 des spätern Katalogs. Mscpt.
5) Dieses Buch ist am Rande von andrer Hand beigeschrieben.

50. Vorago per quadragesimam.
51. Sermones in festivitatibus beate virginis. Anselmus de libertate arbitrii. Idem de conceptione uirginis. Exempla sacre scripture cum registro nicolai Hanapis. Fabule esopi. Miracula Mariae.
52. Thomas de perfectione uite spiritualis. Bernardus ad carthusienses. Sermones quadragesimales uoraginis. Exemplum expositionum super librum sapientie.
53. Arenge in sermones de sanctis.
54. Sermones de tempore per totum annum.
55. Sermones quidam voraginis de tempore.
56. Sermones de festis principalibus. Gesta Romanorum.
57. Postille Bertrandi super epistolis dominicalibus et quibusdam feriis per quadragesimam.
58. Postille Bertrandi super epistolis dominicalibus et ferialibus per totum annum.
59. Sermones Bertrandi de epistolis, de sanctis, per totum annum.
60. Sermones super epistolis et euangeliis quadragesimalibus. Sermones uoraginis de tempore hyemales. Sermones a die palmarum vsque ad aduentum voraginis.
61. [1]) Sermones de tempore et de sanctis.
62. Tractatus de septem sacramentis. Decem Precepta Vrymarii. Sermones de beata virgine et de tempore. Passio secundum quatuor evangelistas.
63. Sermones directi de tempore et de sanctis Bonavanture [2]).
64. Moralitates biblie. Passionale imperfectum.
65. Distinctiones circa euangelia dominicalia.
66. Speculum Marie. Sermones plures de Salutatione angelica. Sermones de beata virgine.
67. [3]) Bernardus super stabat mater juxta crucem Jesu. Passio domini Arnoldi (Westphal) episcopi lubecensis. liber uite. Planctus marie in vulgari. Bernardus de planctu Marie. Gerson

---

1) Nr. 187 des spätern Katalogs.
2) Zwollis 1479. Nr. 102 des spätern Katalogs.
3) Pertz Archiv. VII. p. 222 erwähnt einer ähnlichen Handschrift. — Nr. 289 des spätern Katalogs.

de custodia lingue. Stimulus dilectionis de passione domini Bernardi. Expositio super psalmos penitentiales Bernardi. Bernardus de oratione et valore ejus. Augustinus an melius sit frequenter colere sacramentum vel raro. Composita verborum. Accentus quarundam dictionum. Nomina secunde impositionis secundum ordinem alphabeti in vulgari. Bulla aurea Karoli quarti. Leges imperiales ejusdem de officiis principum electorum imperii. Ordo Romanus ad benedicendum et coronandum imperatorem sive imperatricem. Cronica de translatione imperii. Collationes quedam coram imperatore facte. Questio de differentia inter rosam et vyolam. Articuli reuelationum Birgitte magis absurdi. De lucro illicito in spiritualibus. Tractatus de vsuris.

68. [1]) Passio domini Rubenow proconsulis Grypiswaldensis. Passio alia extensa. Omelia de lancea passionis Christi et clauorum Hinrici de Hassia. Historia de lancea domini cum nota.

69. [2]) Passio domini extensa. Themata diuersa in passionem domini.

70. Peregrinus de tempore.

71. Vorago per quadragesimam.

72. Speculum ecclesie Hugonis. Dytmarus [3]) de terra sancta. De officio misse.

73. Sermones de tempore et de sanctis. Sermones quidam Augustini.

74. Sermones de tempore. Sermones in festis Marie. Epistole Senece ad Lucillum. Passio domini.

75. Sermones sensati de tempore per annum.

76. [4]) Tractatus de confessione. Viridarium consolationis. Legenda de persecutione fidelium in Hamborch [5]), Gumpustus (?) (Huwitius) de sanctis.

---

1) Nr. 260 des spätern Katalogs.
2) Nr. 238 des spätern Katalogs.
3) cfr. Pertz Archiv. VIII. p. 846.
4) Nr. 154 des spätern Katalogs.
5) Alphab. Verz. hat: Hamborch. Innocentius V cum aliis christianis a barbaris occiditur. cfr. Pertz Archiv. VII. p. 154, wo eine Kopenh. Handschrift dieser Legende angeführt ist.

M.

1. Rudimentum nouiciorum cum registro.
2. [1]) Prima pars speculi historialis Vincentii.
3. Secunda pars speculi historialis Vincentii.
4. Speculum morale Vincentii.
5. Speculum doctrinale Vincentii.
6. Speculi naturalis Vincentii prima pars.
7. Speculi naturalis Vincentii secunda pars.
8. De proprietatibus rerum bartholomei cum misticationibus in margine.
9. [2]) De similitudinibus rerum Helwici.
10. Commentum super Valerium maximum [3]).
11. Augustinus de civitate dei scriptus.
12. Augustinus de ciuitate dei pressus cum commento et registro [4]).
13. Epistolare Jeronymi [5]).
14. Sermones diuersi. Tractatus de virtutibus. Hugo super particulam sententiarum.
15. Expositio super canonem misse. Hinricus de Vrymaria [6]) de decem preceptis. Liber secundus perfectus religiosorum. Hinricus de Vrymaria de instinctibus. De diuinis moribus. Anselmus cur deus homo. Meditationes Anselmi de redemptione humana. Richardus de contemplatione. Innocentius de miseria conditionis humane. Tractatus de conscientia. Lectura super c. Firmiter cre(?)dius. Indicatio theologie. Vocabularius. Parvum bonum Bonauenture.
16. Summa collationum Johannis wallensis. Breuiloquium de virtutibus antiquorum philosophorum. De doctrina noviciorum ejusdem. Ordinarium vite religiose siue alphabetum ejusdem. Com-

---

1) Argentor. Mentelin. Nr. 2—7, des ſpätern Katalogs Nr. 5. 6. 7. 9. 10.
2) Nr. 158 des ſpätern Katalogs.
3) Dionysii de Burgo. Nr. 143 des ſpätern Katalogs.
4) Edit. vetusta. Nr. 40 des ſpätern Katalogs.
5) Mogunt. Schoiffer 1470. Nr. 11 des ſpätern Katalogs.
6) Vergl. üb. dieſen Schiphov. apd. Meibom. II. 249.

mercium cum sancta paupertate ejusdem. Omelia origenis super Maria stabat. Planctus marie. Dicta super pater noster et ave marie. Exercicium bonum de uita Christi. Exercicium deuotum per figuras procedens.

17. [1]) Imago uite eterne Bonauenture. Eusebius de obitu siue de testamento Jeronymi. De arte bene moriendi. Summa de foro penitentiali Berengarii. Quatuor nouissima. Apparitio spiritus guidonis et adjuratio ejusdem. Sermo de sancto Joseph. Epistola Anselmi de incarnatione uerbi. Sermones de trinitate.

18. [2]) Horalogium (sic) eterne sapientie [3]). Augustinus de uita Christiana. Augustinus de uita beata. Augustinus de honestate mulierum. Bernardus de honestate. Augustinus Senensis de uariis loquendi regulis siue poetarum preceptis. Tractatus de ordine studendi. Augustinus de fuga mulierum. Idem de continentia. Idem de contemptu mundi. Epistola Jeronymi ad Paulinum. Sermo Augustini de communi vita clericorum. Tractatus de passionibus anime Gersonis. Tractatus ejusdem de modo viuendi omnium fidelium. Sermones Augustini duo de resurrectione mortuorum.

19. [4]) liber apum cum registro. Moralitates ex gestis Romanorum. Almanack durans ad ciclum magnum.

20. Disputatio corporis et anime. Vsura damnanda. Tabula summorum pontificum. Mundi status diversus rithmicus. Virtutes et vicia per ordinem alphabeti. Exempla beate virginis et aliorum.

21. Hildegardis prophetia. Mechtildis visio et vita. Bernardi omelia super Ecce nos reliquimus omnia.

22. De virtutibus et viciis. De septem profectibus religiosorum Bonauenture. Tractatus quidam de corpore dominico. Expositio super psalmos penitentiales.

23. Speculum Marie.

24. [5]) Tractatus de virtutibus et viciis. Questiones naturalium

---

1) Nr. 306 des spätern Katalogs.
2) Nr. 304 des spätern Katalogs.
3) Doctoris Amandi.
4) Nr. 276 des spätern Katalogs.
5) Nr. 288 des spätern Katalogs.

effectuum. Questiones theologicales notabiles. Tractatus Isidori ad bone vite instaurationem. Hugo de conscientia. Bonauentura de ligno vite. De oratione. De penitentia. Disceptatio rationis et conscientie de eucaristia mathei de cracouia. Tituli psalmorum. Questio thome de casibus emergentibus circa eucaristiam. Alanus in prouerbiis. Salutaris. Speculum beanorum. Latinum Ydeoma.

25. [1]) Liber de laudibus beate virginis et Joannis euangeliste. Salutationes marie correspondentes quibusdam versibus psalterii alias forsan psalterium beate virginis. liiber dyalogorum Gregorii.

26. Synonima Ysidori. Scintillarius.

27. Dieta salutis cum registro.

28. Textus quatuor euangelistarum. Stella clericorum. Thomas de humanitate Christi. Passio domini. Sermones nouem de dedicatione templi. Sermones de communi sanctorum.

29. Flores philosophorum siue consolatio anime. Articuli pragensium. De oratione dominica. De sacramentis. De statu ecclesie olim et hodie. De angelica salutatione. De cena domini. De figuris eucaristie. De igne inferni. De futuro judicio. De prophetia Hildegardis. De quinque bestiis visis ad aquilonem. De vicio proprietatis.

30. Hugo de instructione noviciorum siue de disciplina monachiali. Hugo de claustro naturali et anime. Sententie quedam de opusculis beati Jeronymi. Collationes et sermones quidam certorum patrum ad monachos. Sermones Fausti.

31. Epistole quedam. Formula honeste vite Martini episcopi. Computus quidam cum Kalendario.

32. De infantia salvatoris et de natiuitate marie epistola Cromacii et Heliodori episcoporum ad Jeronymum.

33. [2]) Excerptum ethicorum et politicorum. Arbor virtutum et viciorum. Questio an omnes biblie libri sint diuina reuelatione conscripti. De arte predicandi. De penitentia et confessione. Metra de gestis christi cum figura veteris testamenti. Sermones quidam cum registro. Esopus.

---

1) Nr. 124 des spätern Katalogs.

2) Nr. 282 des spätern Katalogs.

34. Britonis vocabularius. De modo penitendi. Compendium de breuiloquio wallensis.
35. Speculum ecclesiastice ierarchie cum registro.
36. Speculum humane saluationis cum registro [1]).
37. Leontius de vita Johannis episcopi. Epistola Gregorii ad Recharedum. liber exhortationis Augustini ad quendam comitem. Ambrosius de fuga seculi. Senece epistole ad Paulum et Pauli epistole ad eundem. Dyalogus Alexandri et Dindimi. Tractatus, qui incipit: anima mea in angustiis. Alius tractatus qui incipit: quaeso te o anima., Ciprianus de XII abusionibus seculi. De diffinitione recte fidei et ecclesiasticorum dogmatum. Alchuinus [2]) ad Guidonem comitem.
38. Augustinus de opere monachali. Compendium theologice veritatis.
39. Thome de Aquino explanatio articulorum fidei. Idem alie explanationes articulorum fidei. Thomas de Aquino circa decem precepta. Item circa septem vicia capitalia. Dominica dies quomodo seruari debet. De superstitionibus et diuinationibus. Pauli burgensis addiciones ad liram. Notata circa genesin et exodum. Circa regum notata. Passio jordani. Vita beati Augustini et ejus translatio. Passio domini alia.
40. Ethica Gaitheri. Dictamen magistri Johannis scharpen. De arte moriendi. Lectura circa arbores consanguinitatis et affinitatis. Processus judicialis Jo(annis) An(dreae). Manipulus curatorum. liber allegoriarum veteris tesamenti.
41. [3]) Cordiale super quatuor nouissima. Speculum animatorum mundi. Epistola Eusebii de morte Jeronymi. De virtutibus et viciis.
42. Manuale siue speculum Augustini. Meditationes beati Bernardi.
43. [4]) Hugo de archa noe. Testamentum XII patriarcharum Roberti. Petrus de Allyaco de XII honoribus sancti Joseph. Hinricus de Hassia de contractibus. Declaratio Martini quinti de contractibus. Declaratio (?) Wylhelmi cardinalis super annuis

---

1) Daventriae Pafraed. 1481. Nr. 140 des spätern Katalogs.
2) Alphab. Kat. hat: ad majorem domus comitem G.
3) Nr. 281 des spätern Katalogs.
4) Nr. 274 des spätern Katalogs.

redditibus. Apologeticum Hinrici de Hassia in quo reprehendit Maronitas etc. Tractatus Hermanni Schilditz de conceptione Marie. Legenda Anselmi. De conceptione Marie. Epistola Bernardi ad canonicos Lugdunenses de conceptione Marie. Exempla de conceptione Marie. Collatio de conceptione Marie. De sacrificatione Marie collatio. De uisitatione Marie bulla. Collationes due et expositio euangelii ejusdem festi et moralitas super eodem festo. Assumptionis Marie sermo Guirici abbatis. Omelia Anselmi et collationes. Colloquium symonis et Jhesu. Sermones de diuersis. Franciscus maronis de indulgentiis. Johannes Caldyseren de indulgentiis. Gerson de indulgentiis. Forma absolutionis sacramentalis ejusdem. Repetito de pe et re c. Indulgentie li. VI. Repetitio Johannis Dulmen de cele (branda) mis(sa) c. presbiter. Distinctio Joannis Cal(drini) super irregularitate. Vtilitates VI in horis canonicis dicendis. Johannes Mathie de puero symone in tridento a judeis occiso. Tabula confluentina. Collationes siue sermones capitulares de quibusdam festis principalibus. Themata pulchra. Registrum alphabeticum continens materias predicabiles in sermonibus et omeliis per totum annum.

44. [1]) Summa sacrificiorum Yphonis episcopi. Dyalogus et occupatio deuotorum de compassione Marie. Meditationes circa passionem domini. Dyalogus de uita siue statu seculi mathei de cracouia. Humbertus de tribus substantialibus religionis. Quedam excerpta. Meditationes Bernardi. Tractatus de viciis. De conflictu uirtutum et uiciorum. Meditationes petri de Allyaco super septem psalmos. Tractatus super hymnum: Aue maris stella. Sermo de assumptione et natiuitate Marie. Augustinus de feris vitandis. Cordiale siue quatuor nouissima. Questiones alique thome ex prima secunde. Collecta ex moralibus Gregorii. De oratione. Questiones circa passionem domini. Questiones Johannis Scharpen. Excerpta quedam de diuersis. Gregorius super euangelio Designauit. Questio an Maria Magdelena vixit in continentia virginali. Casus in quibus percussor clerici non est excommunicatus. Casus Berengarii episcopi. De interdicto seruando.

1) Mſcpt. Nr. 135 des ſpätern Katalogs.

Circa 44. Jacobi carthusiensis omelie de certis festis. Meditationes Bernardi. Quatuor nouissima. Dyalogus et deuote meditationes de passione domini. Passio domini. Passio domini othelberti. Ewangelium nichodemi. Sermones de tempore estiuales notabiles.

45. [1]) Excerpta ex dictis Augustini, Gregorii, Jeronymi, Ambrosii, Isidori etc. Manipulus curatorum. Tabula super summam sancti Thome et super sententias. De malo. De uirtute. De penitentia et de actu et cetera et super libros contra gentiles. De confessione. De septem viciis capitalibus. Notabilia dicta de omelis Gregorii super Ezechielem. Registrum moralium Gregorii.

46. [2]) Breviloquium Bonauenture (1484). Paruum bonum siue regimen conscientie ejusdem. Soliloquium ejusdem. Lignum uite ejusdem. Itinerarium mentis in deum ejusdem. Apologia pauperum ejusdem. Epistola eliminans ejusdem errorem ejusdem. Epistola que est regula omnium Christo vivere uolentium eiusdem. Viginti passus de virtutibus moralibus bonorum religiosorum ejusdem. De reductione artium ad theologiam eiusdem. De tribus ternariis peccatorum infamibus eiusdem. Dominice orationis expositio ejusdem. De septem gradibus contemplationis eiusdem. Iaudacismus eiusdem. Centiloquium ejusdem.

47. Relatio Nichodemi de passione et resurrectione domini. Meditationes Bernardi. Lignum vite Bonaventure. De imitatione Christi primus et quartus liber. Devota exhortatio ad sacramentum eucaristie percipiendum. Prosper de uita contemplativa et actuali. Vita Bonaventure. Vita Katherine de Senis. Cordiale siue quatuor nouissima. Loca epistolarum et euangeliorum per totum annum.

48. Metra Biblie. Raymundus penitentiarius. Floretus.

49. [3]) Prima pars Dictionarii.

50. Secunda pars dictionarii.

51. Tertia pars Dictionarii.

Circa 51. Corona beate virginis cum Stellario.

---

1) Nr. 155 des spät. Katalogs. Scipt. p. Jo. Meyer. Rostock 1462.

2) Nr. 103 des spätern Katalogs.

3) Von hier an bis N andre Hand. Nr. 49. 50. 51 sind im spätern Kataloge 36. 37. 38.

N.

1. [1]) Collecta quedam super quosdam ti(tulos) primi decretalium. Repertorium super Archi(diacono) super decreto. Circa regulas juris libri VI questiones mercuriales. Repertorium super summa Anthonini. Tractatus quidam in practica juris. Circa quosdam ti(tulos) tertii decretalium.
2. [2]) Prima pars Anthonini.
3. Secunda pars Anthonini.
4. Tertia pars Anthonini.
5. Quarta pars Anthonini.
6. Anthoninus super ti(tulos) primi decretalium super quibus Panormitanus non scribit [3]).

Circa 6. Concilia Panormitani cum registro. Singularia Lodowici [4]).

7. [5]) Repertorium super partes Panormitani.
8. [6]) Panormitanus super primo Decretalium.

---

1) Nr. 101 des spätern Katalogs. Argentinae, Grüninger 1490.
2) Nr. 2—5. Norimb. Koburger 1477. 78, im spätern Kataloge Nr. 13. 14. 15. 16.
3) Nürnberg, Koburger 1486. Nr. 72 des spätern Katalogs.
4) Am Schlusse ein Epigramm des Aeneas Sylvius auf Ludovicus Pontanus. — Nr. 69 des spätern Katalogs.
5) Nr. 71 des spätern Katalogs. Auf dem Stirnblatte steht:

Abbatem Siculum comportans ipse Johannes
Meyer, sub serie, quem salva conditor orbis.

Am Schlusse: Finit tabula super Repertorium super Panormitani libros decretalium famosissimi vetustissimi Juris doctoris, opera atque impendio Fratris Johannis Meyer, ordinis Canonicorum regularium Sancti Augustini professi in monasterio domus Sanctae Mariae in Bardesholm, Bremensis Dioceseos, manu ducens ad ea, atque solum fit remissio sub anno domini 1482 die veneris 22 mensis Junii.

6) Nr. 8—12. Basil. 1477. So der spätere Katalog Nr. 64—68, der auch noch folgende Zeilen aufführt:

Egregius Siculus hic est Abbas Nicolaus,
Qui doctor Studium senense legens decoravit.
Canonis hic infans Benedicti verus Alumnus.
Emit quem Martinus sollicitante Johanne
Meyer de Lübeck. Hos Christo junge Maria.
Emptus pro decem octo aureis.

9. Panormitani prima pars super secundo decretalium.
10. Panormitani secunda pars super secundo decretalium.
11. Panormitanus super tertio decretalium.
12. Panormitanus super quarto et quinto decretalium.
13. Boyck circa primum et secundum Decretalium. Octo species turpitudinis, quas conjugati solent inter se exercere.
14. Boyck circa quintum decretalium. Conclusione (?) collecta domini Anthonii de butrio circa tex(tum) et glo(sam) de pe dist. I et de conse. Extracta ex textu decreti et glo(se) Anthonii de Butrio.
15. [1]) Repertorii Petri brixiensis prima pars.
16. Repertorii Petri brixiensis secunda pars.
17. [2]) Repertorium Johannis Caldrini.
18. [3]) Prima pars Astaxani cum registro.
19. Secunda pars Astaxani cum registro. Tituli decretalium. Tituli legales.
20. [4]) Summa Pisani. Summa Bernardi super decretales. Versus pro titulis decretalium. Casus summarii circa auctenticorum et feudorum.
21. Interrogatorium Bartholomei de confessione. Rara biblie.

---

1) Nürnberg. Friesner, Sensenschmidt 1476. Nr. 62. 63 des spätern Katalogs, welcher noch folgende Verse aufführt:
Hoc libro Petri comportas tradita Jura.
Comparat hunc Martinus procurante Johanne Meyer, quos Christi mitis sententia salvet } pro IX rensibus.

2) Nr. 166 des spätern Katalogs.

3) Nr. 60 des spätern Katalogs. Auf dem Vorsatzblatte steht: Presentem librum dedit Dn. Johannes Richardi huius ecclesiae Nigemonster, qui obiit Anno Dn. M.CCCC.LXXXVI. altera die Lamberti, cuius Anima in perpetua pace requiescat. Am Schlusse: Liber novem florenorum Renensium et 8 Solidorum.

4) Nr. 85 des spätern Katalogs. Am Ende dieser Handschrift steht: Munda cor meum et labia mea, omnipotens deus, qui labia Esaiae Prophetae calculo mundasti ignito, ita me tua gratiae miseratione mundare dignare, vt sanctum Euangelium tnum digne valeam annunciare.

Divitiae trepidant, paupertas libera res est,
Sunt leges mundi rete quod aranea texit.
Fortia transmittens, debile quodque capit.

22. Repertorium juris Berengarii.
23. [1]) Summa Raymundi prosaica. Innocentius de miseria humane conditionis. Expositio super hymnum: Ave maris stella. De sex alis Seraphim. Beda super septem canonicas epistolas. Expositio super apocalypsim. Expositio Rabani super Hester. Vita diversorum sanctorum. Sermo de sancto Barnaba. Omelia Origenis super: Maria stabat ad monumentum.
24. Summa Wylhelmi rodonensis glossatoris Raymundi.
25. Summa Raymundi prosaica. Notata quedam super quibusdam legibus. Metra causarum decreti. In fine de VIII tomis.
26. Summa Raymundi metrica Alberti Stadensis abbatis.
27. [2]) Flores utriusque juris. Panormitanus super Cle(mentinas).
28. Manuale Johannis confessorum cum tabula. Tituli decretalium. Regule juris. Tractatus de instructione simplicium confessorum.
29. Joseph super tertio decretalium ex dictis domini Anthonii de Butrio. Lectura Petri de anch(oran)o a ti(tul.) de precariis usque ad ti(tul.) de suc(cess.) ab intest(ato).
30. Petrus de anch(oran)o super sextum et Cle(mentinas).
31. Speculum iudiciale.
32. [3]) Additiones spe(culi) Jo(annis) An(dreae) (script. 1413). Repertorium super summa host(iensis). Reperto(rium) Bal(di) super Innocentio. Casus quidam de laico incarcerato homicida qui fractis carceribus fugam accipiens fecit se in sacerdotem promovere. Repe(titio) Petri de anch(oran)o c. canonum de consti(tutionibus) (per manus Ja. Smye scriptae sub Dn. Marc. Brand, Bononiae). Repe(titio) eiusdem super regu(lis) juris 1. 2 et 3 et regule Ea que fiunt. (Anno domini 1414 indictione septima Marquardus Brand rigorosum Bononiae intravit

---

1) Nr. 271 des spätern Katalogs.
2) Nr. 70 des spätern Katalogs. Flores. Colon. de Olpe 1477. Panormitanus Colon. Koelhoff. 1477. Auf den Einsatzblättern steht: librum istum emit Frater Johannes Meyer de Lübeck in Bardesholm Frater professus in vniversitate Coloniensi a. d. 1478. Hos juris flores Siculi Abbatis venerandi domini Emerat in studio dum fuerat ipse Johannes.
3) Nr. 59 des spätern Katalogs.

examen, et ita se habuit in eodem, quod licentiabatur, nullo discrepante.) Reper(torium) aliquorum ti(tulorum) extraordinarium de reperto(rio) Anthonii de Butrio. Dominicus de Geminiano de concilio generali. Repetitio c. in penitentia de proba (tionibus). lectura super vsi(bus) feu(di).

33. Petrus de Anch(oran)o super primo et secundo Decretalium.

34. lectura super quinto decretalium Anthonii de butrio. lectura super aliquos tit(ulos) sec. decretalium. De arbitris et arbitratoribus. De vsuris pulchra notabilia. De clausula non obstante posita in rescriptis. De penarum multarum concursu que est imponenda. Articuli hereticorum pragensium. Jo(annis) Cal(drini) de eccle(siastico) interdic(to). Lectura arboris consanguinitatis et affinitatis. Fre(dericus) de senis de permu(tatione) beneficiorum. Generalia quedam circa titulum decreti. Priuilegium auctoritate habita scholarium studentium. Translatio imperii. Correctoria et exemplaria dictandi. Dictiones non significatine (sic) qualiter accipiuntur in jure. Repe(titio) naviganti de vsu per Jo(annem) Cal(drinum). Delinquentes in aliena diocesi vbi puniantur alias repe(titio) c. de illis de raptis. Differentie legum et canonum. Qualiter tyrannia committatur. Vim vi repellere licet et qualiter per barth(olomeum). Repe (titio) l(egum) vt vim ff. de justicia et jure. De mero et mixto imderio per Barth(olomeum). Repe(titio) l(egum) imperium ff. de juris om. indi. De consuetudine qualiter tollit jus commune per Barth(olomeum) alias repe(titio) l(eg.) de quibus ff. de consue(tudine). De repressaliis tractatus per Barth(olomeum). Qualiter populus habet jurisdictionem et praescribit jura principum in repe(titione) l(egis) omnes populi ff. de justi(tia) et jure. De arbitris et arbitratoribus. Repe(titio) l(egis) si societatem ff. pro socio. Tractatus de app(ellationibus) Petri de Ancho(rano). De protestationibus que finiunt in jure vel extra Antho(nii) de Butrio. De homagio. De banno qualiter accipitur. De muneribus et oneribus. De securitate. Qualiter monachi possunt habere ecclesias et quo jure. Quanto factum prelati prejudicat ecclesie uel non. Tractatus de armis et insigniis. De alimentis. De dignitatibus. De judice, qui per imperitiam indicat. De fluminibus. Jo(annes) de immo(la) super Cle(mentinas). Repertorium forme processuum diuersorum.

Regule cancellarie Martini pape. Extrauagantes. Decretales. Reuocationes Bonifacii priuilegiorum et indulgentiarum.

35. [1]) Tituli legales. Lectura super V decretalium. Recommendatio juris canonici. Introitus c. si sacerdos de offi. or.

36. [2]) Copulata Lopponis super instituta cum registro.

37. Summa placentini super c(anones) et instituta.

O.

1. Decreta Romanorum pontificum et conciliorum.

2. Decretum ad modum Jo(annis) An(dree).

3. Decretum cum concordantiis marginalibus sine glo(sa).

4. Decretales cum glo(sa) Bernardi. Arbor consanguinitatis et affinitatis cum lectura Jo(annis) An(dree). Repertorium aureum Guli(elmi) Duranti.

5. Decretales cum apparatu Bernardi.

Circa 5. Decretales cum apparatu Bernardi.

6. Decretales cum glo(sa) Goffredi. Sextus decretalium cum glo(sa) Jo(annis) Mo.

7. Regule digestorum Justi(niani). Decretales Innocentii tertii.

8. [3]) Sextus decretalium cum apparatu Jo(annis) An(dree).

9. Sextus decretalium cum apparatu Jo(annis) An(dree). Tractatus de ecclesiastica censura per Jo(annem) Caluanum. Decreti cause quid summarie in se contineant.

10. Cle(mentinae) cum apparatu Jo(annis) An(dree).

11. Breuiarium extrauagantium Bernardi Papiensis prepositi qui et glosavit decretales. Decretales Innocentii quarti.

12. [4]) Archydiaconus super decreto.

---

1) Nr. 87 des spätern Katalogs.

2) Nr. 79 des spätern Katalogs. Auf dem Vorsatzblatte: Copulat egregius haec Doctor Loppe notata, Quae sunt posterius studioque Johannis arata. Am Schlusse: Finit institutionum liber IV in preclara vniversitate studii Rostockiensis Anno 1478 currente in Profesto Conceptionis Virginis.

3) Nr. 73 des spätern Katalogs. Am Schlusse: Orate pro fratre Dieder. Lestemann qui me comparavit in Vniversitate Gryps-waldens. 1482.

4) Nr. 17 des spätern Katalogs. impr. 1481.

13. Hugucio super decreto.
14. Casus in terminis decretalium Bernardi.
15. Questiones diuerse et difficiles in jure cum registro. Concordantie biblie et juris canonici per ordinem alphabeti. Tabula alphabetica super sententiarum. Tabula alphabetica materie decretalium VI et Cle(mentinarum). Casus Cle(mentinarum) in quibus sententia excommunicationis et interdicti pena ipso facto incurritur et in quibus absolutio reservatur pape. Summa [1]) Bonaguide de aretia super dispensationibus episcoporum et abbatum. Casus Bonaguide in quibus solus papa dispensat. Privilegia episcoporum Bonaguide. Casus super canones late sententie de toto corpore juris recollecti. Innocentius de miseria conditionis humane. Summa berengarii de foro penitentiali. Questiones breues super 2. 3. et 4. sententiarum.
16. Apparatus io(annis) An(dree) super VI. Questio nunquam (?) papa possit procedere contra aliquam citationem non premissam.
17. [2]) Franciscus de Platea de restitutionibus vsurarum et excommunicationum (Colon. Coelhoff 1474). Verbarius vtriusque juris cum additionibus (Norimb. Koburger 1481). llectura arboris consanguinitatis et affinitatis Jo(annis) an(dree) (Creussner de Nürnberg s. a.). Tabula alphabetica brevis secundum ordinem alphabeti super summa Anthonii. Sermones de dilatione diui et proximi. De X preceptis (1460 per Johannem). Augustinus de spiritu et anima.
18. Verbarius juris [3]).

---

1) Alphab. Katalog: Abbates. in quibus casibus possint dispensare, de hoc Bonaguida.
2) Nr. 84 des spätern Katalogs.
3) Nr. 88 des spätern Katalogs. Auf dem Vorsatzblatte:

Morte Johannis deseritur Verbarius iste
Quem sibi frater dat doctor Liborius ipse.

Am Schlusse: A. D. 1475. quo anno mense Augusto ego Liborius Meyer de Lübeck utriusq. Juris Bacalaureus comparavi hunc librum in alma vniversitate Coloniensi, tempore quo Fridericus Romanor. imperator, qui contra Carolum ducem Burgundiae oppidum Neussense circumvallentem defendit, adhuc in civitate Coloniensi praesens fuit etc. Qui Dns. Imperator civitati Coloniensi cum suis exivit et se in naves reci-

19. [1]) Summarii decretorum. Repetitiones quedam quarundam decretalium. Excerpta decisionum rote. Regule quedam cancellarie.
20. [2]) Casus in terminis decretorum Barth(olomei) Brix(iensis). Historie veteris testamenti que in decreto continentur Barth(olomei) Brix(iensis).
21. Distinctiones Sycardi super decreto.
22. Distinctiones Sycardi super decreto. Explanatio breuis super decreto. Metra decreti. De sex alis. Arbor consanguinitatis et affinitatis.
23. Dicta diuersorum sanctorum doctorum in materia juris. Metra decreti. Rodolphus Beluacensis de hiis propositionibus deus est homo; homo deus est contra vniuersos theologos Parisienses.
24. [3]) Vocabularius ex quo. Verbarius juris. Repetitio c. fraternitatis de testi(bus).
25. [4]) Reportata super V libros decretalium.

---

piendo Rhenumque ascendendo ipsa die B. Dionysii hora vespertina, quae cecidit in diem Lunae 9 Octobr. Anno currente 75 praefato M. Liborio in praefata tunc civitate praesente.

1) Nr. 82 des spätern Katalogs. Liber S. Mariae Virginis in Bordesholm seu Novo monasterio quem scripsit et scribi fecit Fr. M. Nicol. Thomae Bacal. decret. qui obiit 1474 die Gorgonii martyris.

2) Nr. 83 des spätern Katalogs. Auf dem Vorsatzblatte steht: A. D. 1408 Post festum Pascha Marquardus Brand venit in nobile studium et nobilissim. civitatem Pragensem, vbi hos casus in terminis Barthol. Brixiens. emit et sequenti anno incepit Haeresis Husitarum ab Haeresiarcha Wickleff Anglico exorta, et propter Haeresin ego Marquardus transtuli me in Erfordiam et mutavi locum.

3) Nr. 86 des spätern Katalogs. Vorn steht: Liber sanctae Mariae in novo Monasterio alias Bardesholm pro Marquardto Brandt Sacerdote ibid. Am Schlusse: Et sic est finis. Deo laus in seculo seculorum. Ao. Dm. 1419 (das Kiel. Exempl. 1440) Indiction. 12 prima die Maji hora 9 vel quasi praesens liber est completus in schola oppidi Itzeho per Lambertum Schwartzen Raceburgensis dioeceseos, quem Marquardus Brant professus Monasterii Bardesholm scribi fecit. Orate Deum, vt sit eis propitius.

4) Nr. 81. Michaelis de Dalen. Colon. de Olpe 1476. So der spätere Katalog.

26. Digitus juris. Summula iuris. Concordantie byblie et iuris canonici Jo(annis) Cal(drini) in opere imperfecto. Diuersa pulchra secundum ordinem alphabeti. Prologus biblie in parte. Tabula alphabetica super ethicorum. Algorismus metricus. Spera materialis. Tabula multiplicationis et diuisionis. Tabula alphabetica imperfecta in jure. Tituli legales.

27. [1]) Tituli legales. Nomina doctorum vtriusque juris. Casus summarii super in(stitutiones) Mychaelis de morustica. Metra quibus cognoscitur quid et quanto ex biblia legi debet per totum annum. Metra continentia ordinem librorum biblie et eius capitula. Concordantie biblie et iuris canonici secundum ordinem librorum. Arbor consanguinitatis et affinitatis. Hectura super arbore consanguinitatis et affinitatis. Expositio ti(tulorum) legalium. Metra indicantia quot capitula habet quisque ti(tulus) in decretalibus.

28. [2]) Acta Consilii Basiliensis. De proprietatis vicio in religioso. Epistola principis demonorum (sic) ad diuersos status mundi. Instructio morituri cum observationibus. Meditationes Augustini. Tractatus de nouicio proficere cupienti. Meditatio abbatis Cesariensis in passione domini. Instituta et statuta carthusiensis. Oratio sancte brigitte. Jo(annes) Cal(drinus) super c(ap). Si celebrat. De cleri ex mis(sa). Tractatus de symonia. De uiolatione ecclesie et cimeterii et eorum reconciliatione. Hibellus de interdicto Jo(annis) An(dree). Tractatus de sponsalibus et matrimonio Jo(annis) an(dree) alias summa super quarto decretalium. Tractatus de contractibus Conradi de Helyaco. Tractatus domini Andree de mysna contra quosdam tractatus censuum. Scriptum mychaelis blyden contra tractatum domini Andree. Responsio Andree ad eundem. Questio Henrici de Gan-

---

1) Nr. 75 des spätern Katalogs. Das Buch befindet sich noch in Kiel und findet sich darin: de vniversitatis rostockcensis inchoacione et dote eiusdem. cfr. Westphal. IV. p. 1009. 1036.

2) Nr. 146 des spätern Katalogs. Am Schlusse: Et sic est finis tabularum Johannis Caldrini de authoritatibus, quae inducuntur ex Biblia, cum compilationibus decretorum et epistolarum Decretalium inceptae et finitae in Rostock, A. D. nostri Jesu Christri 1426 Sabbati post Laetare.

dano vtrum liceat emere redditus ad vitam. Tractatus de vsura. Brocardica Bar(tholomei) brix(iensis). Questiones dominicales eiusdem. Quessiones uenerales ejusdem. Duo tractatus de contractibus. Speculum aureum de symonia doctoris Enghelscad. Repertorium decreti. Metra Biblie. Remissorium materie ti(tulorum) decretalium ad decretum. Reperto(rium) Jo(annis) Cal(drini) de auctoritatibus que inducuntur ex biblia in compilationibus decretorum et decretalium epistolarum.

29. Summa henrici cum glo(sa). Tractatus in quibus possit dispensare episcopus etc.

30. [1]) Decisiones rote. Processus Belyal.

31. [2]) Tituli legales. Casus summarii Bartho(lomei) super libros codicum Bartho(lomeus) de insigniis et armis insti(tutio). Tractatus de actionibus. Lectura arboris consanguinitatis et affinitatis. Arbor consanguinitatis et affinitatis. Tractatus de dignitatibus. Tractatus de successionibus.

32. Sermones quidam. Summa decretalium. Speculum Augustini.

33. Joannes Damascenus de yosaphat et barlaam. Casus summarii decretalium. Tabula alphabetica super decretales. Articuli 18 speculi saxonum quos reprehendit Gregorius IX. Testamentum asini in vltimo folio.

Circa 33. [3]) Casus summarii VI et Cle(mentinarum) pressi.

34. Regula canonicorum secularium Lodowici. Regula Augustini ad seruos diui. Omelie V. gregorii super Ezechielem. Vita Basilii. Miraculum Gregorii. Error Arsenii. Vita Marie Egyptiace. De Zozima. De Marina.

35. Summa Goffredi.

36. Dogmata Militzii heretica unde vexit heresis Pragensis. Sententiarum metricus cum notatis quibusdam. Collationes quedam. Sermones quidam. De redditibus perpetuis vel ad uitam. In-

---

1) Nr. 89 des spätern Katalogs.

2) Nr. 76 des spätern Katalogs. Auf dem Vorsatzblatte: liber sanctae Mariae Virginis in Monasterio Novo alias Bordesholm, quem scripsit Frater Magister Nicolaus Thomae presbyter professus et Baccalaureus in jure canonico, qui obiit A. D. 1474 in die Gorgonii Martyris.

3) Nr. 90 des spätern Katalogs. Colon. Koelhoff. 1485.

vocationes diuini auxilii in collationibus. Commentationes promovendi in dominum (?) rectorem. fforme libellorum et sententiarum. Auctoritates extracte de corpore juris canonici per alphabetum. Jo(annes) An(dree) circa quartum decretalium. Differentie canonum et legum. Distinctio per modum figure de successionibus. Vtrum emere spiritualia sit peccatum. libellus fugitiuus siue defensorium iuris [1]). Arenge super III libris c. ubi fit exhortatio ad studium iuris ciuilis. Recommendatio magistrandorum. Recommendatio licentiandi in theologia. Recommendatio medicine. In introitu examinis priuilegia. Articuli fratrum minorum. Arbor affinitatis. Summa super tertium et quartum decretalium. De interdicto ecclesiastico. Declaratio Clementine Dudum de sepul(tura) et concor(dantia) eius cum c(apite) omnis vtriusque sexus.

37. Galfredus Beneventanus super ius canonicum. Summa magistri Johannis de Bononia. Summa Dominici docens quomodo notarii et alii litteras conficere debent.
38. Questiones notabiles de diuersis versibus (?) in fine.
39. [2]) Augustinus de Ancho(na) de potestate ecclesiastica.
40. [3]) Rosarium super decretum.
41. Rosella [4]).

Et sic est finis.

Der spätere, wohl in der Mitte des 17. Jahrhunderts angefertigte Katalog, wovon uns zwei [5]) Exemplare vorliegen, führt außer den in den Noten zum alten Kataloge bemerkten Schriften noch

---

1) Gerhardi de rino.
2) Nr. 121 des spätern Katalogs. Colon. ther Hörnen 1475.
3) Die zwei letzten Nummern von andrer Hand.
4) Venetiis 1499. Nr. 308 des spätern Katalogs.
5) Das eine aus 6 Blatt in Folio bestehende Exemplar ist dem alten Kataloge, der sich in Kiel befindet, vorgebunden, das andre in Quart, mit vollständiger Titelbezeichnung, und der Angabe der Schlußschriften der aufgeführten Druckstücke, aus 28 Blatt bestehend, befindet sich in der Schulbibliothek zu Eutin, und war früher im Großfürstlichen Archiv zu Kiel, von wo dasselbe 1773 nach Eutin gekommen ist.

folgende Bücher an, die meiſt ſpäter als der ältere Katalog gedruckt oder von uns in demſelben nicht aufgefunden worden ſind, und iſt ſomit gewiſſermaßen als Fortſetzung oder Ergänzung zu betrachten. Westphalen monumenta inedita II. p. 2390 giebt auch ein Verzeichniß der Bücher, welche ehemals der Bordesholmſchen, jetzt Kieler Bibliothek angehörten. Daſſelbe ſcheint nur ein Auszug des noch in Kiel befindlichen Katalogs zu ſein. Am Schluſſe ſagt nun Weſtphalen: Multa preterea alia exstiterunt. Copiosus enim ad modum huius suppellectilis fuit quondam librorum, quos monachorum pertinacia vel temporis injuria subduxit, apparatus; quemadmodum satis apparet ex veteri Bibliothecae Bordesholmensi catalogo, qui inter residuos codices superest.

---

30. Menardi Monachi notitia compendiosa librorum Biblie. Norimb. 1480. Koburger.

35. Biblia Latina cum concordantiis Vet. et Novi Testamenti. Lugd. ao. 1521 per M. Jac. Sacon impensis A. Koberger.

41—44. Joh. Chrisostomi operum Tom. 5. Ed. Basilens. auctore Erasmo 1547.

45—52. Augustini operum Tom 10. Ed. Basilens. Erasmi apud Frobenium. 1529. Am Deckel ſteht: Bernardus pravest to Bordesholme.

56. Opera Caelii Cypriani, apud Frobenium 1521. Vorn iſt eingeſchrieben: Hoc beati Cypriani Martyris opus insigne assignavit Frater Wilhelmus Prawest huius Monasterii beatae Virginis Mariae in Bardesholm professus, suis dilectissimis ac in Christo confratribus venerandis, inibi deo omnipotenti servientibus, pro monumento qualicunque mutuae in eos Charitatis ac Societatis, Ipsorum pro Vicissitudine devotas orationes humiliter ex animo exoptans etc. Anno Domini 1529. W. P. U. in Christo frater licet minimus.

57. 1. Canones Apostolorum. 2. Veterum conciliorum constitutiones. 3. Decreta pontificum Antiquiora. Mogunt. 1525 in aedib. Johann Schoeffer. (non adest, sed belli tempore amissum).

58. Bartholomei Brixiensis super Decretum. Venetiis de Tortis. 1496.

74. Institutiones Juris. Basil. Wensler 1486. Orate pro fratre Diederico Lestemann, qui me comparavit in Hamborch 1487.

77. 78. Astaxanus de casibus. Msc.

80. 1. Collecta quedam super quibusd. primi decretalium. In calce: Recollecta ista ab egregio Viro et Mag. Joh. de Cervo, natione Colon. J. V. D. reportavi in alma et praeclara universitate studii Coloniens. 1477. 2. Repertorium super decreto Guidonis Archidiaconi Bononiensis. In fronte:

Quae quondam Guido celeberrimus ipse notavit
Illa Johannes ordine certo post tituiavit

In calce: finit Repertorium .. Guidonis de Bayfio editum a fratre Johanne Meier de Lübeck ordinis canonicor. regular. in monasterio Bardesholm professo A. D. 1482. in die Sancti Viti. 3. Circa regulas juris. 4. Repertorium super summas Antonini. In fronte. Antoninus quae pridem diffusa reliquit, Hic nunc Johannes ipse alphabetice scribit ..... In calce: finis tabula super repertorium super summam Doctoris Antonini editum atque elaboratum per Fratr. Joh. Meyer. sub anno 1484 feria IV post Martini episcopi. 5. Tractatus quidam in practica juris. 6. Circa quaestiones titulorum decretalium.

96—98. Bonaventurae in libr. 2—4. Sententiarum 1515.

99. Summa Angelica de casibus Conscientiae. Argentin. Knoblauch 1515. In fronte libri: Liber Sanctae Mariae Virginis in Bardesholm, Ordinis Canonicorum Regularium Sancti Augustini, Bremensis Dioceseos in Ducatu Holsatiae, quem ego Frater Johannes cum Naso comparavi pro uno floreno Rinensi, quando ego fui tertia Vice plebanus in Brugghe Anno 1517. Oretis Deum pro me vnum Ave Maria propter Deum.

111. S. Brigittae de Suecia Revelationes. Lübeck. Gothan 1492.

113. Ludolph de Saxonia vita Christi. Nürnberg. Koberger 1495.

115. Joh. Trithemius de scriptoribus ecclesiasticis. Basil. 1494.

116. Novum testamentum gr. lat. editionis Erasmianae 1522.

130. Breviarium ad consuetudinem Canonicorum Congregationis Windeshemensis. Antwerp. Homberg 1519.

131. 1. Biblia metrica Msc. 2. Mammotrectus.

142. Breviarium ad Consuetudinem Canonicorum Regularium Congregationis Windesimensis cum Calendario magno et locuplete. Iſt dieſelbe Ausgabe wie Nr. 130.

163. 1. Concordantiae biblicae auctoritatum et sententiarum, quae in decretorum et decretalium totiusque juris canon. libris repe-

riuntur. Basil. 1489. 2. Margarita Decreti seu Martiniana Decreti Argentor. 1486. 3. Gesta Romanorum 1488.

168. Henrici de Hassia Vocabularius Bibliae.

176. Rosetum exercitiorum spiritualium et sacrarum meditationum cum materia praedicabili per totum annum. Basileae 1504.

177. Eruditorium Religiosorum anno 1494.

179. Bernardini de Busto Mariale s. de singulis festivitatibus B. Virg. per modum sermonum tractans. Argentin. 1502.

180. Bernardini de Busto Rosarii pars II. Hagenau. 1503.

183. 1. Joh. Gritsch de tempore et de sanctis. 2. Pelbarti de Themeswar expositio sanctorum Psalmorum et Cantic. V. et N. Test. Hagenau. 1504.

188. De Confessoribus Sermones. Msc. s. legendae sanctorum confessorum quas compleuit Joh. cum Naso de Plone. Bordesholm 1510. 4.

189. Sermones de Virginibus. Msc. s. passiones et legendae aliquarum sacrarum Virginum. Idem. 4.

190. De Martyribus. Idem. 4.

191. Jordani et aliorum sermones de 4 Evangelistis. Msct. per Joh. c. Naso de Plone. 4.

192. Jordani et aliorum sermones quadragesimales de nativitate J. C. Mscpt. per eundem. 4.

193. Jordani et aliorum sermones de circumcisione. 4.

194. Ejusdem sermones de Virginibus. Mst. 4.

195. Ejusdem de Apostolis, Phil. et Jac. de S. Jacobo maj. it. S. Bartholomeo. Msc. 4.

196. Ejusd. Sermones de Apostolis de S. Andrea, Thoma et Mathia. Msc. 4.

197. Jordani Sermones de confessoribus Augustino, Gregorio, Ambrosio et Hieronymo. Msc. 4.

198. Ejusd. Sermones varii de dedicatione ecclesiae et novo sacerdote. Msct. 4.

199. Jordani sermones de annunciatione Mariae. Msct. 4.

200. Jordani sermones de Crucis inventione et exaltatione. Msct. 4.

201. Ejusd. Sermones de spiritu sancto. Msct. 4.

202. Ejusd. Sermones de angelis et omnibus sanctis. Msct. 4.

203. Ejusd. Sermones de conceptione, nativitate et praesentatione B. V. Mariae. 4.

204. Ejusd. Sermones de S. Petro et Paulo. Msct. 4.
205. Ejusd. sermones de nativitate et decollatione Johannis Baptistae. Msct. 4.
206. Ejusd. de Martyribus. Msct. 4.
207. Sermones et Tractatus varii. It. Legendae Sanctorum ad diuersos status cum aliis. Msct. 4.
208. Jordani et aliorum sermones de purificatione et assumptione Mariae. 4.
209. Discipuli Sermones. Ejusd. Promptuarium exemplorum. Ejusd. Promptuarium de miraculis B. Virginis. impr. fol.
211. Leonhardi de Vtino Sermones aurei de sanctis. Nuremb. Koberger 1478.
212. 1. Pomerii Sermones de sanctis. 2. Ejusdem sermones quadragesimales. Argentor. 1506.
213. Sermones varii de tempore et alia Varia. Mscpt.
214. Propheta Dominicalis s. explicationes evangeliorum per totum annum. it. de passione et festis praecipuis. Msct.
216. Sermones super epistolas de tempore.
217. Stellarium Coronae B. V. Mariae Hanoviae 1502. Sermones quadragesimales Pomerii fratris Pelbarti de Themeswar ibid. 1501.
221. Nicolai de Blony sermones de tempore Argentor. 1494. It. de sanctis. ib. 1495.
222. Rosarium sermonum praedicabilium. Pars I. Hagenau 1503.
224. Sermones diuersi de tempore. It. de passione B. Mariae Virg. Compend. Thomae de humanitate Christi. Lib. qui dr. Consolatio Theologiae. Malogranatum. Legenda Gregorii papae cet. Msc.
225. 1. Pomerii Pelbarti de Themeswar Sermones de tempore. Hagen. 1508. 2. Stellarium Coronae b. v. Mariae ibid. 1498.
226. Pomerii sermones quadragesimales. Hagen. 1499.
227. Pomerii sermonum de tempore pars. 2. et 3.
228. Gabrielis Biel Sermones dominicales de sanctis et festis Christi. it. B. Mariae Tubing. 1500 addicto defensorio obedientiae apostolicae.
230. Sermones varii s. in dies fest. et sanctor. Msct.
231. Sermones aliquot a prima dominica post Pascha. Msct.
232. Guillermi Postilla super Epistolis de tempore et de sanctis et pro defunctis. impr.

234. Joannis Gritz Quadragesimale.

235. Nicolai de Orbellis compendium super sententias. Hagenau. 1503.

236. Lib. hist. de quibusdam sanctis, B. Quintino etc. Msc.

239. Johannis Gersonis de diuersis materiis moralibus et alia. impress.

241. Rodorici Episcopi speculum vitae humanae impr.

242. Formulare Advocatorum et procuratorum Romanae curiae et regii parlamenti. Hagenau. 1503.

243. Missale Vetus. (In dem einen Kataloge iſt dies Ausgeſtri-ſtrichene mit: Agenda s. exequiale sacramentorum et eorum quae in ecclesiis aguntur. Argentor. 1513. it. Steph. Flissei sententiar. Variationes. s. synonyma. Zwoll. 1480. bezeichnet.)

245. Anselmi opuscula. Impress. def. in fine.

250. Ordinarius diuini officii pro ordine Canonicorum regularium Capituli Windesem. Daventriae ao. 1521.

251. Gratiani Decretum aureum, in quo etiam discordantium canonum concordia c. glossis. Paris 1500.

256. Alanus de Rupe de Psalterio B. Mariae. it. S. Trinit ejusd. sermo in quo Veritas per judicia dei occulta in miraculis declaratur, de dignitate sacerdotali, de laudibus salutat. angel. etc. Msc.

259. Bonaventurae Compendium s. Theologiae. Basil. 1501.

261. Alani de Rupe de Psalterio B. V. Mariae 1498 in Suecia impress.

266. Dionysius Areopagita super Passionem Domini. Msc.

270. Rhetorica registrata s. tabulata s. correctoria et modus dictandi, it. excerpta viatici et surculus poetriae novae, forma quaedam rhetoricalis. Tractat. de privilegiis. Ms.

277. 1. Henrici de Gorychum tractatus tripartitus consultatorii contra Hussitas. Colon. 1503. 2. Viola animae per modum dialogorum ibid. 1501. 3. Lavacrum conscientiae. Colon. anno 1501.

279. 1. De modo poenitendi. 2. de ciclo solari et lunari cum epactis. 3. Sermones et meditationes sacrae. 4. Expositio X praeceptorum. Msct.

280. 1. Johannis de Lapide resolutorium dubiorum circa Missam. Daventriae 1494 apud Richard Pafroet. 2. Epistola Pauli. Msc.

3. Francisci Nigri ars epistolaris. 4. Parabolae Salomonis. 5. Quaedam excerpta de summa vitiorum. Msc.

286. 1. Apparitio spiritus Guidonis et adjuratio ejusd. Mscpt. 2. Sermones et tractatus de animabus etc. Mscpt. 3. Quatuor novissima. Daventr. 1491. 4. Petri Reginalden. speculum retributionis. Basil. 1499. 5. Dionysii de particulari judicio dei. Msct. et alia Bernardini.

287. 1. Alberti M. summa de laudibus Christiferae Virginis. Colon. 1502. 2. Dominici Bullani de conceptione Virginis. Argentor. 1504.

290. 1. Francisci Maronis de sanctis. Basil. 1498. 2. Capitula notabiliora ex gestis Romanorum etc. Mscpt.

291. 1. Manipulus sacerdotum officia secundum ordines septem sacramentorum complectens. 2. Processus Judiciarius Panormitani impress.

292. Tractatus diuersi Ulr. Molitoris de lamiis et phitonicis mulieribus 1489 et alia Msc.

293. Bonaventurae puncta quaedam et alia collectanea varia. Msct.

294. Alani de Rupe psalterium sanctiss. Trinit. B. Virginis et alia Msct.

295. De electione praelatorum et alia varia. Msc.

296. Alani de Rupe expositio super regulam Augustini, speculum peccatricis et alia ejusdem. Msta.

300. Adriani Desmera instructorium Psalterii sponsi et sponsae. Rosarium. B. Virginis.

301. 1. Viola animae per modum dialogi de hominis natura. Colon. 1495. 2. Dionysii specula omnis status humanae vitae. Nuremberg 1495.

307. 1. Summula Raymundi. 2. Liber peniteas cito, s. de modo poenitendi et confitendi. Colon. 1501. 3. Joh. de Lapide resolutorium dubiorum circa celebrationem misse ib. eod. 4. Statuta synodalia Egerdi Episcop. Sleswic. 1496 (*a malevola manu* dudum subrepta). 5. De punctis christian. religionis. Religio munda Thomae Hybernici. Lubec. 1496.

309. Haymonis Halberstad. homiliarum pars hyemalis. 1534.

310. De reformatione varia ad Thuonem Archiepiscop. Lundens. item ad Joh. Episc. Arhusiensem et alia. Msc.

312. Wilhelmi Gallici liber de instructione s praeparatione cordis.

313. 1. Tractat. de spiritualibus Ascensionibus. 2. Speculum B. Bernhardi de honesta vita. 3. ejusd. de VIII. Punctis quibus pervenitur ad perfectionem spiritualis vitae. 4. De XV signis divinae praedestinationis. 5. Meditationes B. Anshelmi. 6. Augustini planctus de virginitate. 7. Regula spiritualium in Christo vivere volentium Bonaventurae. 8. Epilogus de quadruplici exercitio spiritus. Lubec. 1490.

314. Proverbia Salomon. Ecclesiastic. Cantic. Canticor. Msc. it. lib. Sapientiae et Syrach.

318. *) Paulus Heremita etc.

319. Thomae a Kempis Alphabetum aureum. Msc. theolog.

320. 1. Mich. de Insula determinatio abbreviata de veritate Fraternitatis Rosarii etc. 2. Alani scala religionis. Octo Puncta D. Bernhardi et alia ejusd. Bonaventura de gradibus contemplationis. 3. De Silentio cum aliis collectaneis et excerptis variis. Msc.

321. Nicolai de Nusse sermones per totum annum Rothomagi anno 1507.

Acced. Aeneae Sylvii epistolae Nuremberg 1496. Orat. de studio humanarum disciplinarum et laude poetarum extemporalis Jac. Locher Vlm.

---

*) Dieſe Nummer bis zu Ende, welches überall die letzten Aufzeichnungen ſind, fehlen in dem zu Eutin aufbewahrten Exemplare des Katalogs.

Fürſtliche Bibliothek zu Gottorp.

Aus Werlauff Histor. Efterretninger om de store kongelige Bibliothek i Kjobenhavn. Kiob. 844. 8. überſetzen wir hier die Geſchichte der Gottorper Bibliothek, da zu derſelben durch die Kloſterbibliotheken von Eismar und Bordesholm der Grund gelegt wurde.

„Unter den Erwerbungen, welche die königliche Bibliothek machte, war die der Gottorper Bibliothek in vieler Hinſicht die wichtigſte. Nach der Eroberung des Herzoglichen Antheils Schleswigs, beſonders nach dem Frieden 1720 betrachtete die Däniſche Regierung die Gottorper Bibliothek als Däniſches Eigenthum [1]), und von Anfang der Regierung Chriſtian des ſiebenten an hatte man verſchiedene Verzeichniſſe [2]), ſowohl über die Druckſachen als Handſchriften. Ueber die eigentliche Einverleibung in die königliche Bibliothek finden ſich in dem Reſcript vom 9. Mai 1749 die erſten

1) Dies beweiſ't das Ausleihen an Däniſche Gelehrte, z. B. das mehrer Manuſcripte an Hoyer 1723. Schon 1713 wurden die Meyerſchen Karten von Dänemark der königlichen Bibliothek überſendet. Pontoppidan. danske Atlas. I. p. 25.

2) In Folge eines Befehls vom 27. Aug. 1735 wurde ſchon da mit Ueberſendung von Handſchriften und Archivſtücken begonnen, denen ſpäter Bücher folgten. Ueber die Handſchriften verfaßte Mollmann (331 Nummern) ein Verzeichniß im Auguſt 1734, gleicherweiſe wie ſich eins über theologiſche Bücher (2452 Werke), unterſchrieben von Lohman 7. Juli 1737, vorfindet.

Spuren, durch welches bestimmt ward, daß dieselbe sich erst das aussuchen solle, was ihr nöthig sei, hierauf die königliche Handbibliothek und den Rest solle die Akademie zu Soroe [1]) erhalten. Am Schlusse des Jahres erhielt Mollmann Befehl, die ganze Bibliothek zu übernehmen, um dieselbe nach Kopenhagen zu senden [2]). In Hinsicht der Wichtigkeit, des Alters, und der Stiftung dieser Bibliothek, welche ohngefähr hundert Jahre bestand, geben wir hier einige Notizen über dieselbe."

„Die Gottorpsche Bibliothek ward 1606 vom Herzog Johann Adolph von Holstein-Gottorp gestiftet, und verdankt ihren ersten Ursprung, namentlich in Betreff der Handschriften, zum Theil verschiedenen Klosterbibliotheken [3]) des Herzogthums, wie z. B. Bordesholm und Cismar. Der nachfolgende Herzog Friedrich III., gleichsam ihr Vater, eifriger Bearbeiter der Wissenschaften und thatkräftiger Beförderer [4]) derselben, erweiterte sie bedeutend, und selbst

---

1) J. A. Cold. Anniversaria Acad. Soranae 1750. p. 28. Auf 50 Bauerwagen wurden die Doubletten nach Soroe gebracht. Kiobenhav. Postrytter 1750 Nr. 87. Anderes blieb bei der Deutschen Kanzlei. Danske Atlas. VII. S. 567.

2) 6. Septbr. 1749 schrieb die Rentkammer Mollmann, die Gottorpsche Bibliothek zu übernehmen, welche in 69 Kisten nach Kopenhagen geführt wurde, deren Katalogisirung und Verpackung der Schleswig-holsteinische Geschichtschreiber J. F. Noodt und der Notar Hoepner besorgt hatten. Vergl. Struve bibl. hist. litt. ed. Jugler I. 365. 456. Danske Atlas. VII. S. 567. Noodt erhielt für seine Arbeit den Consistorialrathstitel. Vergl. Fortges. Nachricht von dem Zustande der Wiss. u. Künste in den dänischen Reichen. II. S. 89. Mollmann hatte über die Handschriften einen Katalog gemacht. Vergl. Werlauff a. a. O. S. 144.

3) Danske Atlas VII. S. 565. Erichsons Vdsigt S. 9. Ueberbleibsel dieser Klosterbibliotheken finden sich auch jetzt noch auf der Bibliothek. Beiträge zur Bordesholmschen Bibliothekgeschichte finden sich in Westphalen monumenta II. 488. 610. 2300. Staatsbürgerlich. Magazin IX. S. 107. J. Lindenbrog, dem manche der Gottorper Handschriften angehörten, testirte den größten Theil seiner Bibliothek seiner Vaterstadt Hamburg. Moller. Cimbria litterata III. p. 415.

4) Cypraei Ann. Episc. Sleswicens. p. 428. Olearii holst. Chronik S. 66. 136. Torquati Acad. Kilon. inauguratio (1666) p. 26. 27. Christiani Entwurf einer gelehrt. Geschichte Herz. Fried. III. (Progr.) S. 4. 11. Lackmanns Einleitung II. S. 241. Schon 1631

unter des Hauses Gottorp drangvoller Periode, bis zu Tönningens Eroberung hin ließ derselbe sich die Vermehrung und Vergrößerung seines Schatzes angelegen sein und verlor denselben nie aus den Augen [1]).“

„Bereichert ward dieselbe durch ganze Sammlungen, z. B. 1612 durch die des herzoglichen Raths Johann Wouwer [2]) und 1688 durch die des herzoglichen Geheimraths Andr. Ulcker [3]), in beiden Fällen laut testamentarischer Bestimmung. Noch in den letzten Zeiten ihres dortigen Aufenthalts erschien unterm 30. Juni 1710 ein Befehl, daß von allen Behörden zwei Exemplare publicirter Mandate, Patente u. s. w. zur Bibliothek eingeliefert werden sollten, gleichwie von der Universität in Kiel zwei Exemplare aller herausgekommenen Disputationen, Reden oder andre Actus Academici, und endlich, daß alle Buchdrucker in den Gottorpschen Landestheilen von allem, was sie druckten, innerhalb 8 Tagen, nachdem es die Presse verlassen, zwei Exemplare auf des Verlegers Kosten zur Bibliothek einzusenden hätten, „davon das eine, falls selbiges über 16 Bogen gros, nach der hiesigen fürstlichen Bibliotheclivree im frantzösischen

---

meinte Cypräus a. a. O. S. 429, daß in Deutschland kaum eine ihr gleiche, höchstens wollte man dies der Wolfenbüttler zugestehen. Moller Cimb. litt. 1. p. 194.

1) In der königl. Bibliothek befindet sich ein Prachtexamplar von Stan. Lubienitz theatrum cometicum Amstelod. 1688 fol. mit weitläufiger Zuschrift an Herzog Christian Albert „Principi ... bibliothecam vastam et splendidam Augusti Soceri (König Friedrich III.) exemplo instruenti.“ cfr. Tom. I. p. 45. Chr. Albert bestimmte 500 Reichsthaler jährlich zur Fortsetzung der Bibliothek und Kunstkammer. Danske Atlas VII. S. 565. Als Molesworth dieselbe besah, fand er sie immer noch im Steigen begriffen (Acc. of Denmark. Lond. 1694) p. 94. Ueber das Lokal vid. Danske Atlas VII. S. 566 Eine panegyrische Beschreibung findet sich in H. Henningii or. in funere D. Friderici p. 6. Den 18. Octob. 1710 erhielt der Landrentmeister Claußen Ordre, um mit dem Hof-Meubelconservirer Israel Salomon abzuschließen, daß derselbe die hiesige fürstliche Bibliothek sampt den Manuscriptis und Kunstkammer für eine jährliche Gage von 100 Rthlr. conserviren, und alsdann für dasjenige, was darann verderben könnte, und von seiner Conservation dependiret, responsabel seyn solle.

2) Moller Cimbr. litt. III. p. 656.

3) Ebendas. I. p. 699.

und hinten vergoldeten Leder, darauf der Titul auf roth Leder mit vergoldeten Buchstaben gedruckt, eingebunden werden muß."

„So lange die Bibliothek herzogliches Eigenthum war, sehen wir eine ununterbrochene Reihe Bibliothekare, unter denen einige sind, die als Literatoren keinen unbedeutenden Namen führen. Der erste war Elias Hutter [1]), zugleich der herzoglichen Kinder Erzieher, vielleicht ein Sohn des berühmten Orientalischen Elias Hutter, der um 1602 starb [2]). Er kann aber diese Stelle nur kurze Zeit bekleidet haben, denn die Bibliothek ward einem Sohne Nathan Chyträus übertragen, welcher nach Einigen Simon [3]) hieß, nach Andern aber Nathan (Jonathan) Chyträus [4]). Vier Jahre nach Stiftung der Bibliothek, 1610, ward der dritte Bibliothekar bestellt, Heinrich Lindenbrog, der Bruder des gelehrten Fried. Lind., selbst ein tüchtiger Philolog, welcher sich auf seiner Reise in Frankreich mit der Untersuchung alter Handschriften [5]) beschäftigt hat. Er starb 1642 und Johann Latendorf, der schon 1634 bei der Bibliothek beschäftigt gewesen sein soll, von dem wir aber überhaupt sehr wenig wissen, stand derselben bis zum Jahre 1650 [6]) vor. Sein Nachfolger Adam Olearius, herzoglicher Mathematicus und Antiquar, berühmt durch seine Persische Reise († 1671), brachte die Bibliothek in Ordnung und verfaßte einen Katalog über dieselbe [7]). Ihm folgte der hochberühmte Literator und Büchersammler Marquard Gude ohngefähr bis 1678 [8]), nach welchem der Hofrath August Heider der Bibliothek [9]) vorstand, doch ward vermuthlich

---

1) Lackmanns Einleit. II. S. 242. Noodt Beiträge V. St. S. 520.
2) Moller Cimbr. litt. II. p. 392.
3) Lackmann a. a. O. Moller Nachricht vom Geschlecht von Ahlefeld. S. 133. Hamburg und Altona III. Stück 3. S. 295.
4) Noodt a. a. O. S. 521. Nach einer Notiz des Bibliothekar Jak. Vikostadius in Chronik d. Universität Kiel 1831 S. 42 hat derselbe die besten Bordesholmer Bücher nach Gottorp bringen lassen.
5) Moller Cimb. litt. I. p. 345. Cypraei Anual. p. 429.
6) Lackmann a. a. O. Hamburg u. Altona a. a. O. S. 296.
7) Dankwerths Landesbeschreibung S. 110. Moller Cimb. litt. II. p. 593—94. Unter ihm erging auch die Resolution d d. 22. Mai 1668, alle Doubletten an die Universitätsbibliothek zu Kiel abgeben zu wollen.
8) Moller Cimb. litt. III. p. 284.
9) Lackmann a. a. O.

unter seiner Direction der Pagenhofmeister Joh. Daniel Eber (nachher Secretair bei der Kielschen Akademie) unterm 30. März 1683 zum Vicebibliothekar [1]) ernannt. Endlich ward das Bibliothekariat dem Herzogl. Leibarzt und Professor der Medicin in Kiel, Joh. Nicol. Pechlin übertragen, welcher einen neuen Katalog [2]) auch über die Handschriften verfaßte. Dies lag ihm nämlich nach seiner Bestallung vom 22. Juni 1686 besonders noch ob, daß die Bibliothek in fernere richtige Ordnung gebracht und darin erhalten, die Bücher, so allbereits vorhanden, in sonderliche bequeme Classen gestellt, darüber ein richtiges Inventarium verfasset werde, auch darauf mit aller Sorgfalt sehen, daß von den Büchern nichts entwendet, besonders dasjenige, was abgefordert wird, wieder zur Stelle geschaffet und suo loco reponirt werde [3]). Pechlin sah noch während seines Lebens (er starb 1706) seinen ältesten Sohn Johann Pechlin, damals Gottorpscher Canzleiassessor, zu seinem Nachfolger ernannt, welcher bei dem nachfolgenden Unglück des Gottorpschen Hauses den Reihen der Gottorpschen Bibliothekare [4]) schließt."

„Der Gehalt aller dieser Bibliothekare war ziemlich unbedeutend, zumal als das Amt auch häufig mit einer andern Stelle verbunden war. So ist in der Bestallung Heiders und Pechlins festgestellt, daß sie denselben Gehalt wie Olearius haben sollten, welcher, als Hofmathematicus 400 Rthlr. und als Bibliothekar 100 erhielt. Hingegen hatte Marq. Gude 200 Rthlr."

„Die Bibliothek selbst war während ihres Bestehens mit seltener und ruhmwürdiger Liberalität sowohl einheimischen als fremden Gelehrten zugänglich. Unter den ersteren war wohl keiner dieser Gunst so würdig, als der um die Geschichte der Herzogthümer wohlverdiente Johann Moller [5]). Die größte Aufmerksamkeit war vorzüglich auf

---

1) Moller Cimb. litt. I. p. 144.

2) Moller Isagoge II. p. 351. Ejusd. Cimb. litt. II. p. 639. Hamburg u. Altona a. a. O.

3) 1692 befand sich nach Molesworth account of Denmark 1694 p. 34 die Bibliothek in gutem Stande.

4) Lackmann a. a. O. Von diesem Pechlin existiren noch 3 Bände eines Realkatalogs mit der Jahrcszahl 1709.

5) Joh. Molleri vita. p. 21. 51. Derselbe führt an mehrern Stellen seiner Cimbria litterar. Kataloge der Gottorper Bibliothek an, z. B.

Handschriften, sowohl Orientalische, deren größter Theil sich von der durch Friedrich III. veranstalteten Persischen Reise [1]) herschrieb, als Griechische und Römische gerichtet. Die Gottorpsche Bibliothek stand daher das ganze siebzehnte Jahrhundert hindurch wegen ihrer Handschriften in großem Ansehen, und wurden dieselben, einzelne Perioden ausgenommen, in der königlichen Bibliothek zu Kopenhagen sorgsam gehütet. Unter den Gelehrten, von welchen bekannt ist, daß dieselben die Handschriftensammlung benutzt haben, nennen wir Huet, welcher auf seiner Reise nach Schweden sich einige Zeit in Gottorp aufhielt, um daselbst Griechische Handschriften zu untersuchen [2]), Isaac Voß und Nic. Heinsius, welche gleichfalls bei ihrer Durchreise die Bibliothek besuchten und mit Achtung [3]) der Handschriften gedenken, unter denen namentlich der Letztere einigen Handschriften des Ovidius und einem Fragmente des Lucretius [4]) großen Ruhm

---

I. p. 196. II. p. 217. 269. Auch Cyprãus (Annal. p. 429) erzählt von seinem Zutritt, den er zur Bibliothek hatte.

1) Moller Cimbr. litt. II. p. 594. Nach Morhof Polyhist. ed IV. I. p. 66 sollten Salmasius sowohl als Bochart diese Handschriften benutzt haben. Auch Mosheim erzählt im Jahre 1717 von Koptischen, Armenischen und Chinesischen Handschriften (Thes. epist. Lacroz. I. p. 272). Die meisten derselben sind aber verloren gegangen, ehe die Gottorpsche Bibliothek nach Kopenhagen kam, denn in dem Verzeichniß über die Gottorpschen Handschriften aus dem Jahre 1735 finden sich in allen nur 15 Orientalische Nummern.

2) Besonders eines Griechischen Astrologen Vettii Valentis Anthologia, welche er herauszugeben beabsichtigte (vergl. Fabric. bibl. gr. ed. Harless IV. p. 141—147), die aber nicht zu der königlichen Bibliothek gekommen ist. Er spricht mit vielem Danke von dem Wohlwollen Friedrichs III. und dem freien Zutritt zur Bibliothek. Huetii comm. de reb. ad eum pertinentibus. p. 116 sq.

3) Burmanni Sylloge Epistolar. III. p. 582. 585—87 (1650). Ein Verzeichniß von N. Heinsius über die Griechischen Handschriften der Gottorper Bibliothek findet sich in Catalog. libror. hist. publ. Lugd. Batav. (1716 fol.) p. 390.

4) Burmanni Syllog. Epistol. III. p. 506. 590—91. Bei seiner Ausgabe des Ovid in 3 Bänden hat Heinsius zu den Fastis einen Gottorpschen Katalog gebraucht, vermuthlich Nr. 2011 der alten königlichen Bibliothek, und zu den Trist. einen andern, wahrscheinlich 2013 derselben Sammlung. Außerdem führt er noch einige Varianten aus einem Cod. Hafniensis und aus zwei dergleichen zu den Epp. ex Ponto an,

ertheilte. Friedr. Lindenbrog verglich zwei Handschriften des Solini Polyhistor [1]), auch soll Salmasius einen Pergamentcodex der Naturgeschichte des Plinius [2]), welcher sich noch in der Kopenhagener Bibliothek befindet, benutzt haben. Einzelnes aus den Schätzen der Bibliothek ward in der Blütheperiode derselben veröffentlicht; so gab der Bibliothekar H. Lindenbrog einiges Unbekannte zur Literatur des Mittelalters [3]) heraus, und der Orientalist H. Henningsen aus Husum ein arabisches Gebetbuch [4]), aber das Wichtigste war doch Proclus Commentar über die platonische Theologie, von dem berühmten griechischen Philologen Aemilius Portus herausgegeben, welcher zu diesem Zwecke herbeigerufen war und mehre Jahre nach der Gründung der Bibliothek denselben herausgab [5]).“

„Nachdem diese Bibliothek etwas über ein Jahrhundert bestanden hatte, verlor das Haus Gottorp seinen Antheil am Herzogthum Schleswig und Gottorp hörte auf eine fürstliche Residenz

---

welche der Universitätsbibliothek angehören. — Werlauff schweigt über diesen Codex des Lucretius, der sich aber wirklich noch in Kopenhagen (alte Sammlung Nr. 211) vorfindet, vergl. Henrichsen de fragmento Gottorpiensi Lucretii (Othiniae 1846) P. 9.

1) Moller Cimbr. litt. III. 423.

2) Morhof Polyhist. I. p. 66. II. p. 890. Vergl. Rezzonici Disquiss. Plinian. II. p. 246. 268.

3) Altercatio Hadriani Aug. et Epicteti Philosophi it. Disp. Pippini et Albini Scholastici; haec nova illa auctior prodit, una cum Frid. Lindenbrogii Variar. quaestion. centuria Francof. 1628. 8. Pippini Disput. war nach der Vorrede ex Mscto. Codice Bibl. Gottorpianae.

4) Muhammedanus precans it. liber precationum muhammedicarum arabicus Msctus, in ill. bibl. Gottorpiana inventus, latinitate nunc donatus et notis illustratus. Schleswig. 1666. 8. Dergleichen Handschriften schenkte Olearius. Vergl. Moller Cimbr. littere I. p. 218.

5) Procli in Platonis theologiam libri VI per Aem. Portum ex Graecis facti latini, et, in gratiam platonicae philosophiae studiosorum, ex Ill. Princ. Friderici bibl. Gottorpiensi gr. et lat. nunc primum in lucem editi; Hamburg. 1618. fol. Vergl. Lackmann II. p. 243. Joh. Meursii Dedication an Herzog Friedrich III. vor Fortuna attica. 1622. 4. Die Originale zur Ausgabe des Proclus finden sich jetzt unter den Handschriften der königlichen Bibliothek (Alte Sammlung Nr. 207. Fol.).

zu sein. Da konnte man nun nicht länger mehr auf Vergrößerung derselben, kaum auf deren Erhaltung denken, da dieselbe durch die Kriegsereignisse litt, welche sich über diese Gegenden verbreiteten, die namentlich viel durch feindlicher Truppen Durchmärsche [1]) zu leiden hatten."

„So blieb dieselbe denn gegen vierzig Jahre ohne eigentliche Aufsicht ihrem eigenen Schicksal überlassen bis zum Jahre 1749, von wo an dieselbe einen Theil der königlichen Bibliothek ausmacht. Sie soll aber damals immer noch gegen 12000 gedruckte Bücher [2]) und 331 Handschriften [3]) enthalten haben, unter denen vorzüglich Classiker sich auszeichnen."

---

1) Thesaurus partim derelictus, partim Danorum et Russorum insidiis dissipatus schrieb Mosheim 1717 im Thesaur. epp. Lacroz. I. p. 272. Nulli hoc belli tempore, ad eam aditus patet schrieb derselbe den 14. Decbr. 1719 an den Philologen Havercamp, welcher von ihm kritische Beiträge zum Josephus gewünscht hatte. In dem Briefe vom 29. Mai 1722 schildert er den Zustand noch viel trostloser; Slesvici cum essem, celeberrimam illam, quae in arce Gottorpiensi est, bibliothecam tui causa excutere coepi, si quid forte reperirem, quod aut Tertulliani, aut Lucretii aut Josephi editiones juvare posset. Verum deploratum inveni statum; omnia nimirum turbata et summa imis mixta; libros loco motos; codices manu exaratos vetustissimos et pulcerrimos dilaceratos. Male sit istis hominibus qui tanto thesauro violentas inferre manus non dubitarunt. Nihilotamen minus mi Havercampi, nulli ego parcam labori, sed omnia tentabo, et aliquid ex tanta rerum perturbatione eruam. Nam, ne nescius sis, spes summa est, mihi a Rege curam rei scholasticae ducatus illius, et simul illustris bibliothecae praefecturam commissarum iri. Mehres über die Bibliothek in dieser Periode findet sich in Struve bibl. ed. Jugler. I. p. 457. Suppl. p. 91. Danske Atlas VII. S. 567. Falcks Staatsbürg. Magaz. II. 828. V. S. 751.

2) Struvii bibliotheca I. p. 365.

3) Morhof Polyhist. ed. IV. T. 1. p. 66 nennt die wichtigsten, unter denen folgende vermißt werden, während die Uebrigen Bestandtheile der königlichen Bibliothek sind: Ηρωνος εισαγωγη των γεωμετρουμενων; Mich. Glycae Annales; Fragmenta Mathematicorum graeca; Heliodori Larissaei optica; Xenocrates de piscibus; Vita Hesiodi, Theocriti et Oppiani gr.; Glycae orationes,

„Die Gottorpſchen Exemplare ſind zum Theil noch in der Bibliothek an ihrem eigenthümlichen Einbande kenntlich, der braun Leder mit grünem Schnitt war, urſprünglich mit Bänder zum Zuſammenbinden verſehen, und mit dem Gottorpſchen Wappen [1]) auf den Einbanddeckeln."

Wir geben hier aus dem uns vorliegenden, kurz vor der däniſchen Occupation (1713) des Herzogthums Schleswig gemachten Kataloge der Gottorpſchen Bibliothek einige Auszüge. Vielleicht geben dieſelben über einzelne Bücher der ehemaligen Bordesholmſchen Bibliothek Nachweiß, da die ganze Gottorpſche Bibliothek 1749 nach Kopenhagen gewandert iſt. Der ohngefähr 3 Finger

---

Cassiodori tripartita historia ecclesiastica; Constant. Manassis Chronicon; Fulgentii Mythologia (600 Jahr alt, von M. Gude verglichen Cimb. litt. III. p. 302) Methodius de mundi excidio. M. Gude hat mehrere Ausgaben der Geoponica mit einem nun fehlenden Papiercodex in 4. (Moller Cimb. litt. III. p. 299) verglichen, eins dieſer collationirten Exemplare erhielt J. A. Fabricius und kam mit deſſen übrigen Handſchriften zur Univerſitätsbibliothek. Vergl. Geoponica ed. Niclas (1781) Praef. p. 7—10. In der Gottorpſchen Bibliothek ſollen auch noch folgende Handſchriften exiſtirt haben: Ein Pergamentcodex der Inſtitutionen, der den Carthäuſern in domo Montis B. Virginis in Strasburg zugehört haben ſoll und von Gude auf 500 Jahr alt geſchätzt worden iſt, die Gudeſche Collation ward von W. O. Reitz mitgetheilt in: Miscellaneae Obs. criticae novae in auctores veteres et recentiores in Belgio collectae Tom. V. p. 321 ff. Tom. IV. p. 535 ff. VII. p. 645 ff., ein Codex, woraus Acta S. Ansverii in der Venetianiſchen Ausgabe der Acta Sanctor. 4. Juli p. 104 mitgetheilt ſind, eine Handſchrift über die Geſchichte des Nordſtrands, mitgetheilt in Suhms Saml. til den danske Historie II. S. 193. Die ſogenannte Ruſſeſche Chronik (Werlauff a. a. O. p. 395) war in einer Papierhandſchrift des Jahres 1550 zu Gottorp. Vergl. Moller bibl. histor. p. 29. Westphalen monum. III. praef. p. 146. Bolten dithmarſch. Geſchichte I. S. 144. Falck Staatsb. Magaz. VI. S. 601.

1) Topogr. ökonom. Lommebog over Kbhvns Maerkwaerdigheder 1794. S. 97. Die merkwürdige Sammlung Blumenzeichnungen auf Pergament in 4 Foliobänden hat auch nach Gottorp gehört. Ebendaſ. S. 88.

ſtarke Katalog befand ſich im großfürſtlichen Archive zu Kiel, kam aber 1773 nach Eutin, woſelbſt noch eine Abſchrift von Pechlins Hand d. d. Gottorp, 8. Octob. 1709 in der Schulbibliothek aufbewahrt wird.

Libri theologici Lutheranorum sub signo ♈ (7 Blatt).

Walton's, Montanus, Wolder's, Hutter's Polyglotten. Hieronymi latina biblia s. l. et a. Altſächſiſche deutſche Bibel mit Figuren. Colon. Biblia Germanica Lutheri auff pergament gedruckt in 2 Bandt mit Sammt überzogen und mit Silberpuckeln beſchlagen. Lüneburg 1641. Biblia deutſch ſo der Landgraff Moritz von Heſſen Herrn Hertzog Joh. Adolph zu Holſtein verehret und mit eigener Hand eingeſchrieben in roth Sammt. Caſſel 1601. Biblia Teutſch Holſteiniſch. Vol. 3. Sleswic. 1664. Biblia däniſch. Kopenhag. 1647. Luther, Bugenhagen, Georg v. Anhalt, Weller, Matheſius, Draconites, Frőſchel. Biblia latina. Basil 1491. Biblia gallica. Genev. 1588. Biblia Anglica. London 1582. Libri Samuelis hebraice. Lgdni 1521.

Libri theologici Lutheranorum sub signo ♉ (10 Blatt).

Biblia Hispanica. Amsterd. 602. Collectio conciliorum. Paris 644. Theodoretus, Augustinus, Cyrillus, Clemens, Origenes, Basilius, Beda, Bibliotheca magna veterum patrum. Colon. 618. Bibliotheca patrum. Paris 589. Hussii opp. Norimb. 558. Sedulius in epistol. Paul. ad Roman. Nicodemi Evangelium. Colon. 1493. Allerlei lutheriſche Kirchenordnungen nebſt Streitſchriften des 16. und 17. Jahrhunderts.

Libri theologici Reformatorum sub signo ♌ (6 Blatt, das letzte leer).

Calvin. Zwingli. Bullinger. P. Martyr. Pelicanus. Whitacker. Musculus. Gualtherus. Decretum ord. Holland. et Westfries. pro pace ecclesiastico. Lgdn. 614. Grafenhagenſche Conferenz der Kirchendiener von der Prädeſtination. Grafenhag. 612.

Libri theologici Pontificiorum sub signo ♍ (6 Blatt, wovon das letzte leer).

Dionysius Carthusiensis, Cornelius a Lapide, Tostatus, Escobar, Sandoval libror. prohibitor index. Genev. 619. Antonini summula confessionis. Argentor. 1488.

Libri linguarum orientalium sub signo ♊ (6 Blatt, das letzte weiß).

Arias Montanus. Bochartus. Buxtorf. Bibliotheca Rabbinica. Abulpharag. Kirsten. Abarbanel. Wasmuth. Schikard.

Libri histor. eccles. scriptor. sub signo ♋ (10 Blatt, die letzten 4 weiß.)

Concilia diuersa. Centuriatores Magdeburgici. Baronius. Platina. Mabillon. S. Anscharii vita gemina per Rembertum et Gualdonem. Stockholm 677.

Libri juridici sub signis ♎ ♏ ♐ ♑ (33 Blatt).

Consilia. Decisiones. Corpus juris civil. et canon. in verschiedenen Ausgaben mit den Commentatoren. Sachsenspiegel und andre deutsche Rechtsbücher, Statuten, Feudalia und deutsches Criminalrecht meist aus dem 16., einiges auch aus dem 17. Jahrhundert.

Libri genealogici, chronologici et rei litterariae sub signo ♉ ♉ (10 Blatt).

Chroniken, Zeiler, Gruter, Patin, Hoppenrodt Stammbuch, Goltz, Reußner, Acta eruditorum, Draud, Clemens, Numismatica und einzelne Classiker (die Geschichtsschreiber).

Libri medici sub signo ♓ (11 Blatt).

Hippocrates. Celsus. Fuchs. Theophrast. Wirsung. Vesalius. Fabricius de Aquapendente etc.

Libri oratorum, poetarum, lexicographorum et philosophorum item et criticorum sub signo ♌ (13 Blatt).

Beyerlinck theatrum, Scapula. Martinus. Froben. Nizolius. Dufresne. Martialis epigrammata c. commentariis Domit. Calderani s. l. et a. Campani opera. Mediolan. 1494. Mercurius Trismegistus. Cracov. 587. Scriptores classici in edition. saeculi 16., sowie neuere lateinische Dichter und Redner.

Libri Mathematici sub num. I. (5 Blatt.)

Cypr. Leautii ecclipsium omnium ab a. 1554 usque 1606 observatio. Fontaineblet. 554. Lud. Calladi practica manical del artilleria. Milano 592. Auch andre militairische Schriften.

Libri Mathematici sub num. II. (4 Blatt).

Enthält auch Reit- und Fechtbücher.

Libri Physici sub num. III. (6 Blatt, davon 3 weiß).

Kircher (sämmtliche Schriften). Gesner. Aldovrandi. Jostonius. Guerike. Fludd. Gartenbücher.

Libri Gallici, Italici et aliorum sub signo V V (8 Blatt.)

Diese, zu denen auch viele Spanische Bücher kommen, sind ohne Ansehen des Inhalts blos in Rücksicht auf Sprache zusammengestellt, deshalb finden sich auch neben schönwissenschaftlichen Schriften die Lexica von Moreri, Furetieri und Andern vor.

Libri historici sub signo II II (16 Blatt).

Hond Atlas. Chronicon Schedelii. Norimb. 1493. Corpus Byzantinorum. Sciptores classici latini historici. Scriptores rerum germanicarum. Saxo Gramm. dänische Chronik. Hafniae 575. 612. Dankwerths bevölkertes Cymbrien. Plön 692. Thuanus. Sigonius. Hortleder. Theatrum Europeum. Corneliis neerlandsche Chronike. Hage 517. Chroneke der Sassen. 1492. Mainz. Polonicae historiae corpus Pistorii. Basil. 588. Rerum moscoviticar. auctores 600. Rudbek Manhem. Boethii Scotor. histor. Aberdon. 526. Passewin Moscovia. Colon. 587. Carols IX. Königs in Frankreich Geschichte. 573. Regum Danicor. epigrammata et icones. Hafniae 646. Nic. Marschalck deflorationes antiquitatum. Rostock. 522. Anonymi historia sancti Lamberti. Venetiis 1488. Kobielijski Historia Vladislai. Dantisc. 1655. A. M. Fedro gesta populi Polonici sub Henr. Valesio. Dantisc. 652. Wywck Kolalowick histor. lithuaniae. Dantisc. 650. J. D. Sulkovii comment. res. polon. Dantisc. 647. J. Herbarti Chronica Poloniae. 571. M. Lungwitti Alexander M. redivivus. Lps. 632. A. Heinreichs nordfries. Chronika. Sleswic. 668. R. Heidenstein Beschreibung des Kriegs in Pohlen zwischen Batorium und Basilowitz. Görlitz 590. Anonymi Siebenburgische Chronik. Waldstadt 596. Petreji muscowitische Chronik. Cöthen 639. Peringskiold. Scheffer. Hollandica. Stanihusius de rebus in Hibernia gestis. Antwerp. 514. Widekindi historia belli Sueco-Moscowitici. Holm.

672. Exegesis historica belli Sueco-Polonici sub Carolo. Holm. 610. Rüſſawen Liefländ. Chronik. 578. Roſtock. Starovolski Polonia recognita. Wolfenb. 656. Beza Franz. Empör. wegen der Religion. Boiſſy 562. Nielson Chronica Guthlandorum. Copenhag. 633. Gnodalus seditio rusticorum. 525. Zeiler. T. M. Historiae Parlamenti Angliae Breviarium. Londin. 651.

Libri Geographici sub num. IV.

Karr. Baudrand. Bucelinus. Ortelius. De Laet. Merula. Cluver. De Bry Reiſen. Alvarz Aethiopien. Colmar 566. Brüning. Gothofredus. Ludolff. Dapper. Lindſchotan. Olearius. Furer von Haimsdorff. Jacobi Hodoeporicon Ruthenicum. Frcft. 608. Borchardi terra sancta. Magdeb. 587. Mercator. Leo. Simler ꝛc.

Unter dem Tiſche
Sub planeta ♄ (3 Blatt).

Pelargius Alvar. de statu et planctu ecclesiae. Vlm. 1474. Vincentii Bellnacensis specul. doctrin. 1473. V. B. spec. historiale. 1473. Biblia latina. Nürnberg 1475. Ludolphus de Saxonia de vita Christi. Nürnberg 1478. Antonini Episcop. Florentini pars summae. vol. 4. Luther. Melanthon. Griffwaldiſches Geſangbuch. 597. Colloquia Frankenthalens. Wormatiens. Württembergens. etc. Hutter. Flaccius. Chemnitzius. Hamelmann. Strigelius. Siber. Index expurgatorius librorum cum glossis Gregorii XIV. c. praefatione Pappi. Argentor. 599. und andre Theologica.

Sub planeta ♃ und ♂ (2 Blatt).

13 große Bilderbücher. Atlas Blavianus. Danckwerth. Aur. Possewin Moscovia. Wilna 586. Hiſtoria von Tamerlano Rotterd. 613. Chyträus. Guicciardini. Piſtorius. Alexandri M. epistola ad Indos per Cornelium Nepotem. und andre geſchichtliche und geographiſche Werke.

Sub planeta ☉ (2 Blatt).

Amantii inscriptiones antiquitatum. Ingolstd. 533. Witzendorfii apographum monumenti gentilitii Luneburgensis. Luneburg 619. Lindenbrog hypotyposis. Jovius. Urſinus. Henelius. Sleidanus. Pantaleon. De Riva de coronae Hungaricae ortu etc.

Vienn. 652. Worm litteratura Runica. Lamentationes obscurorum virorum. 518.

Sub planeta ♀ (2 Blatt).

Meiſt italieniſche und franzöſiſche Schriften, mehr in Bezug auf Sprache als Inhalt zuſammengeſtellt. Racolta de gli scritti nella causa dell Paolo V. co signori Venetiani. Cairo 1507 (sic). Ammirato, Arioſto, Guevara, Aretino, Firenzuola, Boccalini, Mascardi, Contarini, Guazzo, Panvinio, Loredano, Macchiavelli, Sarpi, Pallavicino. Relatione tragica del Don Carlos. Colon. 675. Catechismo di Calvino. Pinerale 566. Petrarca. Caſa.

Sub planeta ☿ (2 Blatt).

Chrisostomi sermones de patientia Jobi. Tratziger Hamburg. Chronicon. Msct. Nicolaus Abbas Siculus Decretales. Augustini explanatio Psalmorum. Thomae Aquin secunda secunde de virtutibus. Jac. Magni spicilegium et sophiloquium. Guidae de Columna destructio Trojana. Meffret de Tempore. Mammetrecti Meta et Registrum bibliorum. P. Lombardi sententiae. Robert de Liteo opus quadragesimale. Themata dominicalia. Wilhelmi Lugdunensis summa virtutum. Petri Blesensis Episc. de quotidiana communione. Grammaticalia Mscpta. Joannis de Turrecremata themata de tempore. Martini poenitentis Chronica pontificum. Sermones de sanctis. Msct. Tractatus de doctrina loquendi et tacendi. Mscpt. Gellii noctes Atticae per Terettum. Sermones de tempore. Mscpt. Aquinatis 3ª pars summae. Alphonsus de Castro contra omnes haereses. Eusebius de evangelica preparatione. Sermones discipuli ex historia de Joviano. Liefländiſche Poſtille. Petr. de Bergamo super Thomam. Meffret hortulus reginae. Leonhard de Vtino de sanctis. Petrus de Alliaco speculum considerationis. Sixtus Papa de sanguine Christi. Gregorii moralia. Nach dieſen Titeln, welche meiſt Palätypen oder Mſcpte. zu ſein ſcheinen, folgen Franzöſiſche oder wenigſtens Frankreich betreffende Bücher.

Sub planeta ♃ (5 Blatt, davon 1 weiß).

Außer folgenden Titeln, welche Palätypen oder Handſchriften zu ſein ſcheinen, enthält dieſer Abſchnitt meiſt Schriften geographiſchen und ſtatiſtiſchen Inhalts. Baptista de Salis summa casuum.

Breitenbachs Itinerarium. Antonini summa confessionum. De sacramentis fidei Christianae. Lombardi sententiae. Gregorius super Ezechielem. Bocatii Genealogia. Wilh. Brabantini liber apum. Eusebii historia ecclesiastica. Bernh. de Servis de contractibus et vsuris. Aquinas super lib. I. sententiar. Lyrae. Romanorum gesta et Aquinatis quodlibeta. S. Vincentii sermones de tempore Thomas de Argentinis super lib. IV. sententiarum. Jac. de Theramo formularius procuratorius. M. Alberti postilla in Evang. Joannis. Ruffini historia ecclesiastica. Thom. Hasselbach super epistolis dominical. Valer. Maximus per Dionys. de Burgo. Diuersa mscpta Philosophica. Holkott super sapient. Salomonis. Catholicon. Mscpt. Bonaventurae quaedam et Casolis arbor vitae. Franc. Maron sermones de tempore. Joh. Milis Repertorium. Bernhardi casus longi. Herodotus et fasciculus temporum. Psalterium Bernhardi. Gerson de Custodia linguae. Commentarius super Cantic. Canticor. Conclusiones super IV libros sententiarum. Nicodemi relatio de passione J. C. Missale. Mscpt. Fabulae Aesopi. Isidori speculum summi boni. Cicero de senectute. Virgilius. Humberti epistola. Variae scripturae Italicae? Bonaventurae soliloquium und Hiſtoria von 7 Weiſen. Trithemius de triplici religione claustrariorum. Hermanni de Schilde speculum sacerdotis. Vocabularium juris. Sermones de sanctis. Summa collectionum. Gesta Romanorum. Nic. de lyra super epistolas catholicas. Antonini Episcop. Summa. Alani de Rupis Psalterium renovatum. Jac. Carthusiensis oculus considerationum religionis. Jac Caeth de statu vivendi secure. Prosper de conscientia. Godofred de Trano super decretales summa. Mscpt. De Confessione et absolutione. Bartholdus de Chaymis confessionale. Joh. Textoris officina. Petri Hispani copulata commentaria in logicam Thomae. Musica activa. Micrologium.

Unter dem Tiſche *sub planeta* ♄ ♄ (1 Blatt).

Meiſt kirchengeſchichtliche und canoniſche Schriften, wie Surius, Stephanus, Scaliger ꝛc. De Heyl. Leuent und Lydent od. genannt Paſſional Alt.

Sub planeta ♃ ♃ (8½ Blatt).

Maius Tunranus de proprietatib. prisc. verbor. Tarvisii 1477. Turrecremata vita et revellationes Brigitte. Bonaventurae perlu-

stratio in arcana tertii libri summarum. Norimb. 1491. Isidorus Hispalens. de summo bono. Ej. soliloquia. ib. 1491. Gul. Duranti rationale divinorum officior. Norimb. 1480. Vincent. Belluacens. liber gratiae et alia. Basil. 1481. Antonii Florent. Archiepisc. tertia pars Historiae ib. 1484. Concordantia Bibliorum. Norimb. 1484. Leonard. de Vtino sermones quadragesimales. Colon. 1485. Fortalitium fidei destructorium vitiorum. Joh. de Brofmy summa praedicantium. Colon. 1485. Bernhardus de tempore. Parisiis. Missale ordinis Benedicti Spiris. 1497. Henr. Herp. Speculum aureum X preceptorum. Mogunt. 1474. S. Brigittae de Suecia revellationes. Lübec. 1492. Jac. Januensis legenda sanctorum. Nürnb. 1481. Gerson opp. omnia. Colon. 1484. Joh. Nider serm. de temp. et de sanctis. Petr. de Bergamo sup. omnia opera Thomae tabulae. Basil. 1478. Paul Wan sermones dominicales. Basil. 1497. Ambrosius de generatione Joh. Baptist. et in Evang. Luc. August. 1476. De Kempis sermones de tempore. August. 1476. Leonis pape sermones. Lombardica historia s. aurea legenda sanctorum. Nüremberg. 1496. Lombardica historia s. l. et a. Bonaventurae libri et tractatus. Colon. 1476. Pafroed speculum exemplorum. Daventr. 1481. Mammetractus. Item Petri Rosenheim roseum memoriale. Venet. 1479. Gerson super verbis domini: venite ad me. Paris. s. a. Vsuardi doctrinale clericorum cum Martyrologia s. l. 1493. Platina vita Christi et pontificum. Colon. 1485. Anonymi Margarita davidica ex Hier. Aug. et Cassiodor. Joh. Chrysostomus super Matheum. Colon. 1487. Leonis Papae sermones. Colon. 1474. Joh. Nyder aurei sermones de tempore et de sanctis. Spirae 1479. Vincentii confessoris sermones in Evangel. de sanctis. Colon. 1485. Augustinus de consensu Evangelistarum. Laugingen 1473. Anon. in libros Physicos Aristotelis. Roberti de licio sermones de laudibus sanctor. Spirae 1490. Gersonis opuscula et tractatus. Colon. 1483. Martini papae serm. de tempore et de sanctis super Evangeliis. Argentor. 1484. Albertus N. de officio missae. Vincentius de Valentia sermones hyemales et aestivales. Basil. 1488. Berhard. de Senis sermones de Evangelio aeterno. s. l. et a. Bonaventurae sermones de sanctis et tempore. Zwollis 1479. Bernhardinus in Cantica Canticor. Rostock 1481. Gritsch Quadragesimale. Rostock 1481. Gregorius in Cantic.

Canticor. s. l. et a. Außer dieſen Incunabeln finden ſich hier noch Schriften Luthers, Bugenhagens, Melanthons, Stolterfolhs, Georgs v. Anhalt, Flaccius, Wellers, Hakſpans, Salmuths, Irenäus, Brentius. Prediger in Oſtfriesland Bericht von der Evangeliſchen Reformation daſelbſt. Bremen 594. Apologia p. Confessione Remonstrant in censura IV Profess. Leidensium 1629. Remonſtrantenantwort. Gravenhag. 617. 18. Verantwortung der Prediger zu Bremen. 581.

Sub planeta ☉ ☉ (2 Blatt).

Unter den meiſt theologiſchen Büchern finden ſich folgende Paläotypen aufgeführt: Pauli Wan Sermones dominicales. 1499. Bern. Ambrosius de generatione Joh. Baptist. et in Evangel. Lucae. Augustae 1476. Thomas de Kempis sermones de tempore. s. l. et a. Papae Leonis sermones. Lombardica historia s. l. et a. Lombardica historia. Nürnberg 1496. Bonaventurae libri et Tractatus. Colon. 1486. Rich. Pafraed speculum exemplorum. Daventriae 1481. Mamotrectus. Item Rosenheim roseum memoriale variandae latinitatis. Hugo de Archa animae. Mscpt. Textus equivocorum. Joh. Gerson super verbo domini. Vsuardi doctrinale clericorum. Biblia latina. Joh. Nyder expositio decalogi. Joh. Tortellii de orthographia dictionum. Vincent. 1479. Anon. Antidotarius animae. Lovan. Stellarium coronae beatae virginis. Hagenow. 1498. Biblia Latina.

Sub planeta ♀ ♀ (3 Blatt).

Unter dieſen meiſt juriſtiſchen Büchern finden ſich folgende Incunabeln: Institutiones juris civilis in pergament. Alphabetum de sanctis. Sermones de sanctis. Petri Trecensis rudimenta noviciorum. Bernhardi Clarevallensis sermones. Petrarca de contemptu mundi.

Sub planeta ☿ ☿ (4½ Blatt).

Dieſe Abtheilung enthält meiſt theologiſche und canoniſche Schriften, unter denen ſich folgende Incunabeln finden: De sesolis de moribus hominum. August. de Ancona de potestate ecclesiastica. Nic. Siculus in glosam Clericorum. Jac. Juderbock sermones dominicales. Ganfred. de Trano super decretales. Medulla animae vulneratae. Postilla super epistolas et evangelia. Bartholomaeus Anglicus de proprietatibus rerum. Jac. de Mantis luminare maius. Lud. Carthusiensis in Psalterium. Liber Psalmorum.

Collectarius divinorum officiorum. Homilia virorum praeclarorum. S. Ephraem de compunctione. Msct. Joh. Beleth Summa. Msct. Sermones de tempore. Msct. Benedicti de observantia. Gregogorius de cura pastorali. Msct. Introductorium in astronomiam judiciariam Abumasaris etc. Jac. Brocardi mystica interpretatio geneseos. Lectiones de tempore. Msct. Suenonis opuscula. Soroe 596. Caponis tract. sup. reg. juris. Gesta Romanorum. Reineke voss.

Sub planeta ☽ ☽ (1 Blatt).

Enthält außer nachfolgenden Titeln noch einige Theologica. Hieronymi epistolare. De Bayfio rosarium decretorum. Abbatis concilia. Concordantiae bibliorum per Conrad d'Alleman. Ludovicus Carthusiensis de vita Christi. Lyra sup. vet. Testament. 3 voll. Alexander ab Ales summa theolog. Astaxanus de Ast summa de casibus. Vitae patrum. Petri episcop. Brixiensis repertorium. Antonini episcopi summa. Plutarchus de viris illustribus. Discipuli sermones de tempore. Hugonis Cardinalis postilla super 4 Evangelistas. Nicol. de Ausmo supplementum summae quae magistralis dicitur. Nicol. Boden liber dormi. Salomon Episcop. Constant. glossae ex illustr. auctorib. Hyeronymi epistolare. Petr. Lombardi glossa magistralis. Alani dictionarium theologicum. Altplattdeutſche Bibel. Abbas Siculus panormit. super decretales. Rationale divinorum officiorum. Mscpt. Terentius. Guido de Columna. Bernardi casus longi super decretales. Summa Joannis.

Appendix (auf 2 Blatt).

Nichts von Bedeutung, das neueſte darin aufgeführte Buch iſt vom Jahre 1701.

Handschriften.

Flores sanctorum. (*Jacobi a Voragine* legenda aurea.) Pergamenthandſchrift des XIV. Jahrh. 4.

Dieſe aus 301 Seiten beſtehende, in geſpaltenen Columnen mit einer zierlichen Minuskel Ausgang des 14. Jahrhunderts geſchriebene Handſchrift, deren größere Initialen roth und blau, deren kleinere bald roth, bald blau gemalt ſind, iſt durch viele und ſchwere Abbreviaturen unleſerlicher, als es der ſchönen, gleichmäßigen Schrift nach erſcheint. Das Pergament in Quart gehört zu dem feinern und läßt auf ſeiner hellen Fläche die dunkelſchwarzen Buchſtaben grell hervorſtechen. Die Linien ſind mit Tinte gezogen und ergeben für die Seite 32 Zeilen. Die Eintheilung der Handſchrift iſt folgende:

S. 1. Column. a. (roth, wie die Ueberſchriften insgeſammt) Incipit liber qui dicitur Flores sanctorum et habet nomina CXX. Darunter beginnt nun der Text: Uniuersum tempus presentis uite in quatuor distinguitur scilicet deuiationis, Renouationis siue reuocationis, reconciliationis et peregrinationis. Tempus deviationis etc. S. 2. b. De aduentu domini. S. 13. b. De nomine *). Ibid. De Sancto Andrea. S. 24. b. De Nicolao. S. 33. b. De sancta Lucia. S. 37. a. De sancto Thoma apostolo. S. 46. a. De

*) Dieſe ſo bezeichneten Abſchnitte, welche ſtets der Lebensbeſchreibung jedes Heiligen vorangehen, enthalten eine Erläuterung des Namens, welchen der Heilige führt. Wir haben dieſe Abſchnitte bei der Aufzählung gerade ſo, wie es in der Legenda aurea geſchieht, zu den Lebensbeſchreibungen gezogen.

natiuitate Domini. S. 57. a. De sancto Stephano. S. 65. a. De sancto Johanne. S. 73. b. De Innocentibus. S. 79. a. De sancto Thoma (Cantuariensi). S. 83. a. De sancto Siluestro. S. 95. b. De circumcisione Domini. S. 104. b. De Epiphania Domini. Schließt wie Ed. princ. mit „requiescunt" und fehlt daher der ganze, auch in der Gräffe'schen Ausgabe aufgenommene Satz. S. 113. b. De sancto Paulo Eremita. S. 115. b. De sancto Remigio, wie Ed. princ. S. 118. a. De sancto Hilario. S. 120. b. De sancto Macario. S. 123. b. De sancto Marcello, ohne die Abtheilung de nomine, welche bei Gräffe S. 103 den vorletzten Absatz der Seite „Marcellus dictus ... inconstantia jugis" ausmacht. S. 123. a. De sancto Antonio. S. 128. b. De sancto Fabiano. S. 129. a. De sancto Sebastiano. S. 135. a. De sancta Agnete. S. 140. a. Incipit hystoria (sonst Cap. 187 ob. 188) Karoli magni imperatoris Romani et regis Francie. S. 149. a. De Sancto Vincentio. S. 153. b. De sancto Basilio (episcopo). S. 160. b. De sancto Joanne Eleemosinario. S. 169. b. De conuersione Pauli. S. 172. a. De festiuitatibus quae eueniunt infra tempus deuiationis. S. 172. a. De septuagesima. S. 174. b. De Quadragesima (diese Ueberschrift ist falsch, der Text handelt de sexagesima). S. 176. b. De Quinquagesima. S. 178. a. De Quadragesima. S. 180. b. De jejunio quatuor temporum. S. 182. b. De sancto Ignatio. S. 186. a. De purificatione Marie virginis. S. 197. a. De sancta Agatha uirgine. S. 202. a. De sancto Amando. S. 203. b. De sancto Valentino. S. 204. b. De sancta Katharina (so die Ueberschrift, ist aber dem Text nach wie in den gedruckten Exemplaren: de cathedra sancti Petri). S. 210. b. De sancto Matthia. S. 217. b. De sancto Gregorii. Schließt mit den Worten: „inter uerba uerae confessionis efflauit" der Gräffe'schen Ausgabe S. 200. §. 16. S. 233. a. De sancto Longino. S. 233. b. De sancto Benedicto. S. 243. b. De sancto Patricio. S. 247. b. De annuntiatione dominica. Die letzte Legende schließt mit den Worten: „daemon abscedens evanuit," also der vorletzten Zeile der gedruckten Ausgaben und bringt dann ohne Unterbrechung und besondere Anzeige: Legenda quaedam in Platonis mausoleo. Post multa mortis ejus tempora, tempore christianissimi principis Theodosii etc. und schließt: „hec est ara dei iuui." S. 256. b. De passione domini. Ziemlich zu Anfang nach den Worten „pendens in cruce" und vor

„secundo ex eo“ (Gräſſe S. 224 init.) hat das Manuſcript noch eine Erzählung über ein zu Chriſti Lebzeiten gemachtes Bild desſelben, und ſodann zwiſchen den Worten (der Gräſſeſchen Ausgabe S. 234. Z. 10 v. unten) „lectoris judicio relinquatur“ und „Nota tamen“ eine kurze Geſchichte des heiligen Rocks, welche zwei Erzählungen wir weiter unten betrachten wollen. S. 274. a. folgt dann ohne Ueberſchrift der ſogenannte Brief des Pilatus *) an Claudius in einem Capitel, welches anhebt: „Cum in presentia Neronis imperatoris Petrus et Symon magister altercarentur, inter alia dixit Nero ad Petrum etc. S. 277. b. Miracula beati Joannis ordinis fratrum Heremitarum. (Fehlt wie das folgende Capitel bei Gräſſe.) S. 280. a. De beata virgine. S. 284. a. De tempore reconciliationis, bei Gräſſe S. 235 de festiuitatibus quae occurrunt infra tempus reconciliationis. S. 284. a. De resurrectione Domini, aber eine ganz andre Redaction als bei Gräſſe S. 235 ff. S. 299. b. De sancta Maria Aegyptiaca geht auf S. 300. b. bis zu den Worten (der Gräſſ. Ausgabe S. 248) Non habeo fratres aliud naulum, sed pro naulo corpus habeatis meum. Sicque sumpserunt me. S. 301 von andrer kleinerer Handſchrift auf 18 Zeilen, anfangend: „qui est dominus“ und endigend: „christus semper sit redemptor“ enthält ein theologiſches Fragment.

Aus dem Geſagten ergiebt ſich nun folgendes Reſultat: der mit dem Titel Flores sanctorum bezeichnete Codex iſt ein unvollſtändiger Jacobus a Voragine (legenda aurea), da er nur 56 Legenden enthält. Außer zwei vollſtändigen Capiteln enthält derſelbe noch mancherlei Einſchiebſel, nähert ſich aber in der Recenſion zweifelsohne der Editio princeps. Unſerm Codex fehlen folgende Capitel gänzlich: 7. De sancta Anastasia. 19. De sancto Felice. 29. De sancta Paula. 30. De sancta Juliana. 48. De sancta Sophia et tribus filiabus ejus. 52. De sancto Timotheo. 55. De sancto Secundo und alle Capitel von 57 an.

Wir ſetzen hier nun die beiden obenbezeichneten Einſchiebſel unſrer Handſchriften, das Bild Chriſti und den heiligen Rock be-

*) Vergl. Fabric. Pseudep. N. T. II. Add. p. 972. III. p. 456. Thilo cod. apocryph. nov. testam. I. p. 796 ff.

treffend, her, weil uns dieſelben der Kenntnißnahme wohl werth erſcheinen, wenngleich ſie keine neuen Thatſachen anführen, da es nach Reiske de imagin. Jesu Christi und Grimm Sage vom Urſprunge der Chriſtusbilder ſowohl, als nach den geſchichtlichen Unterſuchungen Gildemeiſters und Sybels über den Rock zu Trier ſchwer ſein dürfte, noch Neues beizubringen. Es handelt ſich nur um die Erzählungsweiſe, um dadurch die Fortpflanzung und weitere Verbreitung jener Sagen nachzuweiſen.

Unſere Handſchrift ſagt nun S. 257. a. „Narrat Damascenus et quedam referrt hystoria, quod dominus Jesus Christus Augaro Bandenensinensi (sic) ciuitatis regi, qui pictorem miserat ymaginem domini similem se figurare nequiente autem pictore corruscantem a facie eius claritatem in hunc modum satisfecit. Jesus uero vestimentum proprie faciei diuine et mirifice suum imponens et vestimento illo sui ipsius ymaginem abstersit et ita cupienti Augaro misit. Dieſe Stelle iſt faſt wörtliche Ueberſetzung des Joannes Damascenus [1]) orthod. fidei lib. IV. cap. 17 pag. 344 ed. Basil. 1575, wo es ſo lautet: *Φέρετο δὲ καὶ τις ἱστορία, ὡς ὁ κύριος, Αὐγάρου τοῦ τῆς Ἐδεσσήτων πόλεως βασιλεύοντος, ζωγράφον ἀποστειλαντος τὴν τοῦ κυρίου ὁμοιογραφῆσαι εἰκόνα, μὴ δυνηθέντος τοῦ ζωγράφου διὰ τὴν ἀποστίλβουσαν τοῦ προςώπου λαμπροτῆτα, αὐτὸς ἱμάτιον τῷ οἰκείῳ προσώπῳ τῷ θείῳ καὶ ζωποιῷ ἐπιθεὶς ἐναπεμάφατο τῷ ἱματίῳ τὸ ἑαυτοῦ ἀπεικόνισμα, καὶ οὕτως ἀπέστειλε τοῦτο ποθοῦντι τῷ Αὐγάρῳ.* An dieſe Erzählung, welche ſowohl Reiske l. l. p. 17 als Grimm l. l. p. 27 anführen, anſchließend fährt unſre Handſchrift nun fort: Accepimus apostolum Lucam et ewangelistam prodixisse dominum et matrem ejus quorum ymagines Romanorum habere civitatem formosas pluribus cognitum est. Eodem in hystoria tradit uisum fuisse dominum rufum (*σιτοχρους*) et superciliatum (*ὀφρυοεις*), euoptalimion (*εὐοφθαλμος*) i. e. bene oculatum [2]), item macrophsim (sic) (*μακροφυης*) i. e. oblongum vultum habentem i. e. acclivem s. a. i. (quid hoc?) apparens

1) Derſelbe hat in orat. I. de imagin. ead. edit. p. 716 dieſelbe Erzählung.

2) Andern Orts werden die Augen oculi varii et clari existantes genannt.

homo cum hominibus conversabatur. Domine Jesu Christe fame amoris tui languet anima mea refocilla eam. laciet eam dilectio tua, impinguet eam affectus tuus, repleat amor tuus, totum me occupet, totum me possideat, totum me teneat.

Hieraus ergiebt ſich, daß unſre Handſchrift der aurea Legenda ſpätere Umarbeitungen erfahren hat. Das dies in der Gegend von Trier [1]) geſchehen ſein mag, möchten wir daraus ſchließen, weil auf dem Vorſatzblatte unſers Codex ein Güterverzeichniß ſich findet, in welchem die Namen der Güter auf Rhein und Moſel hindeuten; weil eine Stelle über die heilige Helena verändert iſt, indem ſtatt subrepsit corpus: transtulit corpus in unſrer Handſchrift ſteht, und weil endlich die Erzählung vom ungenähten Rock eingeſchoben iſt. Dieſelbe lautet in unſrer Handſchrift S. 273. a. folgendermaßen: In opere sacro Johem (sic pro Johan.) XIX [2]) dicitur quod hanc tunicam Christi in infancia beata virgo fecerit [3]) et aptam fuisse ad mensuram corporis Christi et creuit cum ipso crescente, quod non debet esse miraculum tale incredibile cum contigerit filiis Israel in deserto in solitudine. Deuteronom. VIII. Inconsutile i. e. cum paucis sutis [4]) vt esset fortior et minoris sumptus. Desuper contexta per totum i. e. per totam partem superiorem habebat pannum extus verso desuper positum ad modum corrigie in pelliciis [5]) vt eo forcior esset. Chrisostomus dicit quod de dupplici

---

1) Aus dieſer Gegend hat die hieſige Bibliothek den Codex erworben mit einem vollſtändigen Vincent. Bellovac. speculum Argentor., welcher früher nach der Rubricirung dem Kloſter Sancti Mathie apostoli zu Trier gehört hat.

2) Ev. Joh. 19, 23. ἦν δὲ ὁ χιτὼν ἄραφος ἐκ τῶν ἄνωθεν ἐφαντὸς δι' ὅλου. Vergl. Calmet zu dieſer Stelle und in ſeinem Diction. s. v. vetiments.

3) Ottfried Evang. IV. cap. 29. vers. 45. ff. ap. Schilter:
Uuanta sia span scono Karitas in frono
Sie thia faduma alle gab joh sia selba giuuab,
Giuuisso, so ih thir zellu, thiu uwerk bist' hit si ellu.

4) Virg. Aen. X. 313.
. . . . . huic gladio perque aerea suta
Per tunicam squallentem auro latus haurit apertum.

5) pellicia oder pellicea nach Du Cange: quod a pellibus factum est. Corrigia, zona, cingulum und hier vestimentum desuper textum, welches innen mit Pelz verbrämt iſt.

panno erat tunica ista secundum morem pallestine regionis vbi pauperes haberent tales vestes causa fortitudinis.

In unserm Codex wird das Ungenähte des Rocks doch ziemlich natürlich dargestellt, und ist es sehr zu bedauern, daß denselben Herr Marx in seiner Geschichte des heiligen Rocks eben so wenig gekannt hat als Gildemeister und Sybel, welche jedoch die bei Calmet (IV. 27) erwähnten vestitus dupplices kennen, von denen Herr Marx natürlich keine Notiz nehmen durfte.

Außer diesem Codex, welchen wir gern von Herrn Gräsſe zur Benutzung und Vergleichung für seine Arbeit, die er uns in der Vorrede seiner neuen Ausgabe der Legenda aurea als eine weiterausgeführte Abhandlung über den Jacob. a Voragine, dessen Handschriften ꝛc. versprochen hat, eingesehen wünschten, besitzt die hiesige Bibliothek noch folgende gedruckte Ausgaben:

1. Coloniae. Winters de Homberch. 1481.
2. Argentinae in die S. Floriani. 1485.
3. Argentinae tertia feria ante festum S. Thomae 1486.
4. Argentinae altera die assumptionis Mariae. 1490.
5. Nurnbergae in vigilia Paschae. 1496.
6. Dresden. Arnold. 1846.

2. Historia Alexandri Magni.

Pergamenthandſchrift des XIV. Jahrhunderts. 4.

Dieſe Handſchrift, in kleiner gewöhnlicher Minuskel geſchrieben, enthält 32 Blatt, die Anzahl der Zeilen wechſelt zwiſchen 32 und 40. Die Anfangsbuchſtaben der einzelnen Capitel ſowie die Ueberſchriften ſind roth, das Pergament gehört nicht zu den feinſten und hat ein gilbliches hartes Anſehen.

S. 1 beginnt die Handſchrift ohne Ueberſchrift: Alexander rex macedonum vicesimus quartus Philippi imputabatur et Olympiadis filius, regnavit annis duodecim sex adhuc stante regno Persarum postea item sex, qui in ordine temporum computantur et numerantur. Hic parvus natura ferox statura vir magni fuit animi, quietis impatiens semper ad alciora conscendens crudelis et semper sanguinem sitiens, vnde non solum de extraneis sed etiam de suis multos occidit inter quos Amintam annis communem et amicitia sibi conjunctum occidit, Calixtonem et philosophum sibique Aristotelem (sic) condiscipulum, cum multis regni principibus occidit. Alexander post mortem Darii regnavit annos sex a reedificatione templi anno centesimo octogesimo sexto. Duodecim quippe annis trementem sub se orbem ferro pressit, sed sex postremi eius anni, quibus destructo Persarum imperio monarchiam tenuit orbis maritimi tempori adnumerantur. Priores vero sex sub regno Persarum computantur. Omnium itaque arcium potitarum gencium regnis se subjugatis in Indiam tetendit eamque cum omnibus orientalibus regnis subjecit. Postquam vero multa miranda peragens dominus diversarum gentium nominatus est, anno etatis sue tricesimo secundo apud Babyloniam cum adhuc sitiret sanguinem ministri sui insidiis venenum bibit et interiit. Quo mortuo

Macedonum duces sartici (?) provincias ipso tamen vivo adhuc disponente mutuis se bellis consumpserunt et orbem celeriter et fortiter acquisitum quatuordecim annis dilaniaverunt et veluti optimam predam a magno leone prostratam avidi catuli dilaniaverunt et discerpserunt etc. Nach dieſer Ueberſicht ſteht auf derſelben Seite: Incipit historia de Alexandro magno. Egiptiorum gentem in mathematica, magica arte valentem litere tradunt etc. S. 2. De sompnio regine olimpiadis recitato. S. 3. De obsidione castri cuiusdam. Sompnium Philippi regis. Ubi Philippus rediit ad olimpiadem. Ubi Nectanabus transfiguravit in draconem presente phylippo. S. 4. De quodam miraculo. De partu Olimpidiadis (sic) regine. S. 5. De instructione Alexandri ad militiciam (sic). S. 6. De mirabili equo nato. Qualiter alexander insedit equum, quem nullus alius equitare audebat. S. 7. De ludo in olimpo monte. Quomodo Philippus duxit aliam uxorem olimpiade dimissa. S. 8. De nunciis Philippi ad Darium. Quomodo Alexander missus ad revocandam eandem civitatem. S. 9. Qualiter Alexander primo animavit suos ad arma. De iuramento recepto a suis subditis. De confederatione quam fecerunt romani cum alexandro. S. 10. Hic rediit alexander de regionibus subactis. De populo judaico. S. 11. Qualiter judei negarunt alexandro tributum dare. Qualiter obviavit alexandro vestibus pontificis. S. 12. De obsidione Thebarum. S. 13. Quomodo receptus fuit a chorintis. Quomodo uenit athenas. S. 14. Vbi uenit ad taurum montem vbi hastam fixit suam. De epistola a Dario emissa Alexandro. S. 15. De rescripto allexandri ad darium. De epistola darii ad satrapas suos. S. 16. Rescriptum Satrapis. De semento papaueris misso Alexandro cum epistola. S. 17. De victo principe arabie. Vbi uenit in Achiam subjugante eo multas ciuitates. Vbi uenit ad locum qui dicitur abdita. S. 18. Vbi conquisivit alexander responsum a sacerdotissa apollinis. Quum darius fuit exhortatus vt imperaret principes ad bellum. S. 19. Vbi alexander fluvium insiliit verum infirmabatur. Vbi philippus medicus curat alexandrum. Vbi posuit pontem trans eufraten. S. 20. Ubi alexander fuit vulneratus a quodam Persarum. De traditore volente tradere dominum suum darium regem. S. 21. (Hier fehlen Bezeichnungen. Dem Inhalte nach müßte die Ueberſchrift vielleicht ſo lauten: Epistola Darii ad Alexandrum ejusque responsum.)

S. 22. De rescripto pori ad darium. S. 23. Vbi alexander venit ad persidam ciuitatem vbi erat rex. Vbi salutavit darius alexandrum ignotum sibi. Qualiter reseruauit alexander omnes ciphos in sinum suum. S. 24. Qualiter alexander euasit de aula darii. De bello inter Alexandrum et Darium. S. 25. Ubi uenit allexander ad fluvium stragam [1]) congelatum. De epistola darii missa allexandro. De responso Alexandri. S. 26. Epistola darii ad porum regem indorum. Qualiter darius vulneratus a suis. S. 27. Ubi alexander venit ad palatium darii. De amicabili salutatione duorum regum. S. 28. De morte darii et sepultura eius. De coniugio allexandri facto cum roxa filia darii. De ultiori transitu ad Indiam. S. 29. De exhortatione allexandri quam fecit suis militibus. De epistola pori regis indie missa allexandro. S. 30. Responsum super literas porri (sic) lectas ab allexandro. S. 31. De gymnosophistis habitantibus in tuguriis. S. 32. De epistola missa aristoteli magistro suo. S. 33. De aliis mirabilibus scriptum magistro. De aliis. De aliis arboribus miraculosis. De finibus oceani. S. 34. de aurea cathena. Hic venit ad terram prasiatam, ad reginam candacem. De filio regine candacis veniente ad alexandrum. S. 35. Qualiter regina venit sibi obuiam. S. 37. De cripta regine candace in qua erant dii siti. S. 38. Vbi venit ad amazones. S. 39. Ubi uenit ad palacium xerxis regis. De antipatro qui male ministrat commissa sibi. S. 40. de dispositione testamenti alexandri. Epistola missa ab aristotele ipsi alexandro. Vbi alexander venit babiloniam et scripsit epistolam matri. S. 41. Vbi alexander ascendit supra regiones aeris. Vbi descendit ad ima maris S. 42. Vbi alexander ad physon flumen. Teprobanis [2]) ubi uiuunt homines CL annis. Sunt mille alie insule huic subdite. S. 43. De alia insula vbi piper crescit. De Adamitis [3]). S. 44. De quarta epistola missa aristoteli magistro. S. 45. Epistola missa aristoteli magistro alia. S. 46. (Hier iſt die Erzählung der Völker Gog und Magog oder der 10 jüdiſchen Stämme eingeſchoben, ohne eine Ueberſchrift zu haben.) Alia epistola de ductoribus eius. S. 47. alia narratio. S. 48.

1) Pseudocallisth. II. 16. hat Σράγγαν oder Στάγγαν.
2) Pseudocallisth. III. 8. Ταπροβάνης.
3) Iſt Pseudocallisth. III. 9., wo von den Brahmanen die Rede iſt.

De alio miraculo viso. De scorpionibus miraculum. De serpentibus cristatis. S. 49. De leonibus albis. De vespertilionibus sicut columbe. De soricibus sicus vulpes. De bona terra vbi erat abundantia diuitiarum. S. 50. De epistola missa magistro et matri. De concordia pori cum alexandro. S. 51. De bestia quadam mirabili. De flatu ingenti. S. 52. De arboribus solis et lune. S. 53. De arboribus olibani et opobalsami S. 54. De responsione arboris solis. S. 55. de serpentibus habentibus smaragdos in capitibus. S. 56. De cannis quarum vnam XXX milites vix portare potuerunt. De feris mirabilibus. De statutis alexandri in quibus gesta eius notate erant. S. 57. Ubi accepit venenum alexander a jolo. Pro intimo dolore voluit se submergere. S. 58. De rumore mortis alexandri. Quum direxit athenas et alibi trabeam auream. S. 59. De duodecim ciuitatibus vocatis nomine suo. De diuisione regnorum inter heredes alexandri. De dilaceracione regnorum. De aliis preliis. S. 60. De bello in quo occisus est antigonus. De alio bello. De aliis. S. 61 ſchließt dieſe Geſchichte mit den Worten: „Nec sunt inter parentes filios ac fratres ac socios consanguinitatis societatisque commercia, quibus orbem ab alexandro celeriter ac fortiter acquisitum quatuordecim annis dilaniaverunt ac velut optimam predam a magno leone prostratam avidi catuli discerpserunt, seque inuicem irritantes in rixam prede emulacione consumpserunt. Explicit hystoria Alexandri regis.

Nota. Cum igitur de sepultura alexandri jurgia orirentur macedonibus in sua transferre cupientibus tandem iovis oraculum consulentes responsum acceperunt eum apud Egiptum sepeliri oportere non in memphis siue in alia ciuitate Egipti sed in illa quam ipse edificauit urbe ibique honorifice est erecta sepultura aurea et in parvo atrio posita. Vnum ad ejus sepulturam convenerunt plomi phi (sic! Ptolomaeus. Philippus?), de quibus ait bonus rex. Isti quatuor regnaverunt post Alexandrum. Ptolomaeus in Egipto
Seleucus in siria
Antigonus in Asya
Philippus in grecia.

S. 62 bis 64 enthalten eine andere kurze Geſchichte Alexanders, welche ſo anfängt: Per idem tempus Philippus rex Macedonum per insidias peremptus est a Pausania.“ Der Schluß iſt:

in amone condidit parethomum siue virtutis sue indicium. Explicit hystoria de magno Alexandro secundum scolasticam hystoriam.

Nach den Unterſuchungen über die dreifache Bearbeitung dieſer Alexanderſagen, über die Verbreitung derſelben, war es gewiß an der Zeit, genauer nach dem Quell derſelben zu forſchen. Berger de Xivrey gab in Notices et extraits d. Manuscr. tom XIII. S. 162. ff. zuerſt eine Zuſammenſtellung der verſchiedenen Handſchriften des Pſeudo-Calliſthenes und andrer Manuſcripte über die Alexanderſage, welche Vorarbeiten Carl Müller in Paris benutzt hat, um den Pſeudo-Calliſthenes zum erſten Mal ans Licht zu fördern, was denn auch 1846 (Arriani Anabasis ed. Dübner) geſchehen iſt, ſowie Michelant (im 13. Bde. der Bibliothek des literar. Vereins zu Stuttgart 1846) li romans d'Alixandre par Lambert de Tros und Alexand. de Bernay herausgab. Nach dieſer Bearbeitung, nach dem bei Gräſſe in ſeiner Literaturgeſchichte zuſammengeſtellten Materiale, nach den Bemerkungen von Jacobs in deſſen Beiträgen I. S. 415. von Angel. Maj. ad Valerium. Mediol. 1817 u. ſ. w., nach allen dieſen Arbeiten wäre es nur Waſſer in den Brunnen tragen, wollten wir uns noch weiter über jenen Sagenkreis auslaſſen. Wir verzichten darauf und geben nur drei Capitel unſerer Handſchrift, welche wir mit der einzigen uns zu Gebote ſtehenden gedruckten Ausgabe, Strasburg 1489 (Hain Nr. 780) und dem Müllerſchen Pſeudo-Calliſthenes verglichen haben, um daraus das Verhältniß, in welchem dieſelben zu einander ſtehen, klar zu machen. Es geht daraus hervor, daß unſre Handſchrift viel concinner als der gedruckte Text, Pſeudo-Calliſthenes aber bald kürzer, bald länger in ſeiner Erzählungsweiſe iſt, ja das dritte von uns aufgeführte Capitel gar nicht hat.

Strasburg 1489.

Blatt 4. Col. a.

Quomodo avis generavit ovum in gremio Philippi de quo confracto exivit serpens qui statim mortuus est.

Post paucos autem dies sedens Philippus rex in palacio suo

Cod. Oldenb.

Blatt 4. De quodam miraculo.

Quadam die cum esset Philippus in loco suo privato ubi erant galline et domestice avicule,

Strasburg 1489.

apparuit ei parva ac mitissima avis volans in gremio ejus et generavit ovum, cadensque in terram divisus est. Et statim ex eo peruissimis (sic) serpens egressus congiransque intrare ovum voluit et antequam ibi caput immitteret est extinctus. Videnque hec Philippus turbatus est valde et vocavit Ariolum eique monstrum quod viderat, monstravit. Cui Ariolus dixit. Rex Philippe nascetur tibi filius qui regnaturus est post tuum obitum circumibitque totum orbem gentes vniversas obtinendo et antequam revertatur in terram nativitatis sue morte velocissima morietur.

Cod. Oldenb.

quedam gallina ascendit gremium ejus et posuit ovum et ipse projecit ovum in terram et fracta est testa ovi, et per fracturam illam egressus est draco qui ovum postea laboravit ingredi per eandem fracturam et statim moriebatur. Et Philippus admirans vocavit Antifanem magum ut diceret ei significationem. Et dixit ei draco regale animal esse, ovum formam mundi habere. Vxor tua habebit filiam dominatorem tocius orbis et circumibit totum mundum sed cum voluerit redire in terram nativitatis sue statim morietur.

Pseudo-Callisth. XI. lib. I.

Ἔνθα Φίλιππος καθεζόμενος, ὄρνις ἀνελθοῦσα ἔτεκεν ἐν τῷ κόλπῳ αὐτοῦ ὠόν· τὸ δὲ πεσὸν καὶ κλασθὲν, ὄφις ἐξ αὐτοῦ διῆλθε.

Μετὰ δὲ ἡμέρας τινὰς καθεζομένου τοῦ Φιλίππου ἔν τινι τῶν βασιλικῶν συμφύτων τόπων, ὀρνέων διαφόρων πλῆθη ἐνέμοντο ἐπὶ τῷ τόπῳ, καὶ αἰφνιδίως ὄρνις ἀλλομένη εἰς τὸν κόλπον Φιλίππου τοῦ βασιλέως ἔτεκεν ὠόν. Καὶ ἀποκυλισθὲν ἐκ τοῦ κόλπου αὐτοῦ πεσὸν εἰς τὴν γῆν ἀπερράγη, ἀφ' οὗ ἐξέπεσε μικρὸν δρακόντιον, ὅπερ πολλάκις κυκλεῦσαν ἔξω τοῦ ὠοῦ πάλιν ἐζήτει εἰσελθεῖν ὅθεν ἐξῆλθεν. Καὶ βαλὼν ἔσω τὴν κεφαλὴν ἐτελεύτησεν. Ταραχθεὶς δὲ Φίλιππος μετεστείλατο τινὰ σημειολύτην καὶ ὑφηγήσατο ἀντῷ τὸ γεγονός. Ὁ δὲ σημειολύτης εἶπεν ἐμπνευσθεὶς ὑπὸ τοῦ θεοῦ. Βασιλεῦ, ἔσται σοι υἱὸς, ὃς περισλεύσεται τὸν ὅλον κόσμον πάντας τῇ ἰδίᾳ δυνάμει ὑποτάσσων, ὑποστρέφων δὲ εἰς τὰ ἴδια ὀλιγοχρόνιος τελευτήσει ὁ γαρ δράκων βασιλικὸν ζῶόν εστι· τὸ δὲ ὠὸν

παραπλήσιον τῷ κόσμῳ, ὅθεν ὁ δράκων ἐξῆλθεν. Κυκλεύσας οὖν τὸν κόσμον καὶ βουλόμενος ὅθεν ἐξῆλθεν εἰσελθεῖν οὐκ ἔφθασεν, ἀλλ' ἐτελεύτησεν. Ὁ μὲν οὖν σημειολύτης ἐπιλύσας τὸ σημεῖον καὶ δῶρα λαβὼν παρὰ τοῦ βασιλέως Φιλίππου ἐξῆλθεν.

Strasburg 1489.

Blatt 20. S. 2. Col. a.

Quomodo Alexander duxit Roxanam filiam Darii imperatoris.

Alia vero die Alexander sedit pro tribunali in throno aureo coronatus et juxta preceptum Darii imperatoris iussit Roxanam filiam ejus ante presentiam suam aduenire. Coronam auream et lapidibus preciosis ornatam in capite deferentem ipsam juxta morem Persarum accipiens in vxorem. Fecitque eam secum in throno aureo residere. Et precepit ut regina ab omnibus coleretur. Videntes autem hoc Perse gavisi sunt valde statimque leuaverunt deos suos et adduxerunt eos ad Alexandrum et ceperunt Alexandrum tanquam deum adorare dicentes: Tu ipse deus es, et quae diis placent operaris. Alexander autem hoc videns turbatus est et tremens dixit eis. Nolite me colere tanquam deum qui homo sum sicut vos corruptibilis et mortalis. Deinde scripsit epistolam Olimpie matri sue et Aristoteli preceptori suo de inumerabilibus preliis et angustiis quae in Persidia (sic)

Cod. Oldenb.

Seite 28.

De conjugio Alexandri facto cum Roxana filia Darii.

Secundum ordinationem Darii regis fecit Alexander Roxanam filiam ejus et accipiens eam in vxorem fecit eam secum sedere in throno regali ut ab omnibus sicut regina adoraretur. Tunc omnes Perse leuaverunt deos suos et adduxerunt illos ad Alexandrum et laudantes et celebrantes nomen eius dixerunt: nunc quod diis placuit fecisti. Quibus Alexander ait: Nolo vt exhibear in honorem sicut deus, quia corruptibilis et mortalis sum et timeo me sociare diis. Scripsit quoque matri sue epistolam ut celebrarent nuptias eius in Macedonia de Roxana filia Darii, quam acceperat vxorem.

Strasburg 1489.

passus fuerat et de multis diuitiis quas inuenerat in eadem regione. Item scripsit ut per octo dies colerent nuptias pro Roxana filia Darii, quam acceperat in vxorem!

Pseudo-Callisth. II. 23 in fine.

Μετὰ δε ταῦτα διὰ συνθήκης Δαρείου ἔλαβον Ῥωξάνην τὴν θυγατέρα αὐτοῦ εἰς γυναῖκα καὶ ἐποιησε αὐτῆς τὸν γάμον μετὰ τοῦ πλήθους Περσῶν καὶ Μακεδόνων.

Strasburg 1489.

Vorl. Seite.

Nunc direxit Alexander Athenas coronam auream in templum et palpenam auream et indumentum preciosum et auream sedem. Similiter et omnibus templis precepit deferri melodinosam terram et mirram terram Troglodicie et jussit vt post mortem ejus corpus suum vngeretur. Dicunt enim quod his duabus rebus corpora humana illesa servantur. Deinde precepit Ptholomeo vt in Alexandriam sibi sepulchrum aureum construeret. Et statim suis videntibus expiravit.

Cumque obisset Alexander principes leuaverunt corpus ejus et ipsum vestimentis regalibus induerunt et imponentes coronam auream capiti suo posuerunt eum in curru imperiali quem principes suis pectoribus Babylone vsque

Cod. Oldenb.

Seite 58.

Direxit Athenas et alibi trabeam auream.

Nunc direxit Athenas in templum Apollinis peplon et trabeam auream et auream sedem insuper et omnibus templis direxit. Jussitque afferri mel Gnosiae terrae et myrram terre Trogloditice et precepit vt post mortem suam corpus suum ex his inunguere-tur. Haec duo quippe incorrupta servant cadavera vt corpora mortuorum. Cum igitur mortuus fuisset portaverunt eum in curru suo a Babylonia in Alexandriam. Ptolomeus autem procedebat currum plorans et dicens. O fortissime Alexander non occidisti tantas (sic) in tua vita quantas occidis in morte tua.

ad Alexandriam conduxerunt. Ptolomeus autem alta voce clamavit, dicens: Heu mihi Alexander vir fortissime non quantum (sic) in vita tua peremisti, quot nunc post mortem occidis. Milites vero Alexandri plorabant et sequebantur eum usque in Alexandriam. Sepultus est itaque Alexander in sepulcro altissimo ac mirifico opere constructo.

3. Deutsche Bibel. Papierhandschrift 1468.

Diese aus der Bibliothek des Bischofs Keller erworbene Handschrift in Folio auf ziemlich starkes mit dem Zeichen eines Ochsenkopfes bezeichnetes Papier geschrieben, enthält auf 250 numerirten (die zwei Blatt, welche das Inhaltsverzeichniß enthalten, sind nicht numerirt und hier auch nicht mitgezählt) Blättern eine in zwei Columnen von einer Hand geschriebene mittelhochdeutsche Bearbeitung — nicht blos Uebersetzung — mehrer Stücke des alten Testaments.

Nach dem Inhaltsregister (der Tafel zu der Biblin) folgt auf Bl. 1 u. 2 eine Abhandlung über die Engel, namentlich über den Fall Lucifers und die Macht der Engel, und sodann Bl. 3 bis 250 die Bearbeitung, welche auf der Rückseite des Bl. 250 so schließt: Hie hant die Büblin ain end. Gott vnss sin gnaud send. Amen 1468. Darunter: Anno dñi M.CCCC°.LXVIII°. Am Samstag nächst nach vnsers herren vffart ward diss gegenwirtig [VI (ist ausgestrichen)] Büblin vssgeschriben von mir Hainrichen Nestel. Darunter ist ein Wappen eingezeichnet gewesen (vielleicht das eines Hainrich Besserer, welches mit der Jahrzahl 1520 bezeichnet sich auf der Rückseite des Bl. 2 findet?) aber mit einem Tintenüberzug unkenntlich gemacht. Der Inhalt der ganzen Handschrift läßt sich leicht aus dem Register erkennen, dem wir die Capitel, über welche die Bearbeitung sich erstreckt, beisetzen wollen.

3. (Bl. 1 u. 2 sind im Register nicht aufgenommen.) Als gott hymel vnd erde geschüff vnd was darinn ist. Gen. I—II, 14.
5. Von Adam vñ von eua. II, 15—24.
6. Das adam vñ eva vss dem paradiss getriben wurdent. II, 25—III, 24.

7. Als eua jr erſtes Kind gebar Caym der ſinen brůder Abel erſchlug. IV—VI, 7.
10. Von noe. VI, 8—VII, 6.
11. Von der ſundtflůtt. VII, 10—IX, 29.
13. Von nemrotz turn. X (das ſehr abgekürzt iſt) —XI, 8.
13. Von der zwo vñ ſybentzig ſprachen. XI, 9—XII, 8.
14. Von Abraham. XII, 9—XVIII, 19.
18. Das Sodoma vñ Gomorra verſanck. XVIII, 20—33.
19. Vō loth. XIX—XX, 18.
21. Von Yſaac. XXI—XXIII, 20.
23. Von Rebecca ſiner frowen. XXIV.
25. Als Abraham ſtarb. XXV—XXV, 20.
25. Von Jacob vñ Eſaw. XXV, 21—XXIX, 15.
29. Von Rachel Jacobs frowen. XXIX, 16—XXXVI.
36. Von Joſeph dem trömer. XXXVII, 1—11.
Von Joſephs trom. XXXVII, 12—XL, 23.
38. Von pharonis trom in egipton. XLI,—XLIX, 33.
46. Als Jacob ſtarb. L.

Hie gant vſſ das bůch Geneſis.

Von Moyſes.

47. Nun hebt an das and' bůch von dem vſſgang der Kinder Yſrahel. Exod. I—II, 25.
50. Wie gott Moyſes erſchain in dem buſch in der wůſtin. III bis VII, 14.
53. Von den zechen plaugen in Egipton. VII, 15—XII.
56. Wie ſy durch dz routmer zugend. XIII—XIV, 22.
57. Wie Kung pharon ertranck. XIV, 23—XV, 21.
58. Von dem himel brott dz jnē gott ſandt. XV, 22—XIX, 25.
60. Von den zechen gebotten, die jnen gott gab. XX—XXXI, 17.
64. Von dem gulbin Kalb daz ſy anbettend. XXXI, 17 — Num. XXII, 35.
73. Von Balam. Num. XXII, 36 — Deuteron. XXXIII, 29.
76. Als moyſis ſtarb. Deuter. XXXIIII — (Joſ. III).
77. Von Joſue uñ Raab. Joſ. IV — Judic. I, 17.
83. Von Judas. Judic. I, 18—IV, 3.
85. Von Debora. Jud. IV, 4—VI, 10.
87. Von Gedeon. Jud. VI, 11—VIII, 35.

90. Von Abymalech. Jud. IX—XI, 11.
92. Von yepte. Jud. XI, 12—XIII, 23.
94. Von Sampſon. Jud. XIII, 24—XXI.

Das dritt bůch iſt der Küng bůch dz erſt.

98. Von Samuel. Sam. I—VIII.
104. Von ſaul dem erſtē Küng. Sam. IX—XV.
110. Von david dem Küng. Sam. XVI—XXXI, 3.
122. Als Saul ſtarb. Sam. XXXI, 4—13.
123. Item me vō Dauid das ander Küng bůch. II. Sam. I bis XXIV.
150. Itē das dritt Küng bůch von Salomon. I. Reg. I—IV.
154. Von dem tempel Salomonis den erbuwt. I. Reg. V—IX., darauf folgt einiges aus den Sprüchen Salomonis und dann
164. Von Cantica Canticorum. I—VIII.
170. Von dem Küng Roboam. I. Reg. XII—XIV.
172. Von dem propheten Helgas. I. Reg. XVII—XXII, 39.
177. Von othoſias dem Küng. II. Reg. I—II, 12.
178. Von helyſeus. II. Reg. II, 13—VII.
183. Von Yoſias dem Küng. II. Reg. XXII—XXIV, 25.
184. Von dem Küng Nabuchodonoſor. II. Reg. XXV und Dan. II.
186. Von daniel. Dan. III—IV.
192. Von Balthoſar dem Küng. Dan. V.
193. Von dario dem Küng. Dan. VI.
194. Von dem Endcriſt. } Nach Dan. X und XII zuſam-
195. Von dem jüngſten Gericht. } mengeſtellt.
197. Von Judith wie ſy holoferno ſin hopt abſchlůg. Jud. I bis XVI.
210. Von Thobias dem wiſſagē. Tob. I—XIV.
217. Von Job dem gedultigen. Job I—LXII (ſehr verkürzt).
228. Von Alexander dem Küng. Hält ſich blos an die erſten Verſe des erſten Capitels Maccab. I. und giebt eine fabelhafte Geſchichte Alexanders.
234. Von dem Küng Aswaro vn heſtr. Eſth. I—VII, 9.
245. Von dem Küng Philadelphin. (Hier wird nach Commeſtor, Joſeph. Antiq. die Fabel der 72 Dolmetſcher erzählt: „faſt verbotenus," wie dieſelbe in Vincent. Bellovacens. specul. historial. pars I lib. VI. cap. 15—19 (nach der Mentelinſchen

Ausgabe von 1473) zu lesen. Vgl. überhaupt über dieselbe Jost Geschichte der Israelit. s. d. Z. d. Maccab. III, S. 65.

246. Von dem Küng Seleucius. Umarbeitung von I. Mac. II. Ueber Seleucus Milde gegen die Juden vergl. Alex. Sever. Hist. sacr. lib. 2.

248. Von Judas machabeo. I. Mac. III—IX (sehr gekürzt).

250. Von Zozias dem Küng. II. Chron. XXVI (Usia).

Unsre Handschrift umfaßt also theils ganz, theils in Auszügen oder Umarbeitungen den Pentateuch, das Buch Josua, Judic., 2 Büch. Sam., 2 Büch. Reg., Dan., Judith, Tob., Job., Esth., I. Maccab. Was nun die Bearbeitung betrifft, so besteht dieselbe bald in Zusammenziehung der Erzählung, z B. sind alle weitläuftigen Geschlechtsregister und die Ceremonialgesetze, die ausführliche Beschreibung der Stiftshütte, des Tempels weggelassen; bald in einer weiten Ausführung der Begebenheiten, indem es dann heißt: So spricht Josephus, Eusebius, Dyonisius, Augustinus, Strabus (sic) oder Glosa davon. Hieraus ergiebt sich aber auch die Beschaffenheit jener Erweiterungen, die bald historischen, bald moralischen Inhalts sind. Die Sprache selbst der Handschrift ist lebendig und sehr verständlich, wechselt aber häufig in den Endformen zwischen end und ind, so daß neben einander stehen kann: die volgotend, das sy mit wappen fachtind oder werchotind. Anstatt nicht ist immer die Form nit da, so wie die Diphthonge au, gewöhnlich ou oder blos o, eu, ö, ei, j werden. Die weibliche Form des Substantivs ist sehr häufig die kräftigere auf in statt auf e, z. B. sterkin, st. stärke, so wie auch statt des langen a der Diphthong au vorkommt, z. B. Strauße st. Straße. Wir setzen der Sprache nach die Bearbeitung in den Ausgang des 14ten Jahrhunderts. Der bessern Einsicht des Ganzen halber mögen hier verschiedene Proben folgen und zwar zuerst aus der Abhandlung über die Engel der Anfang und das Ende.

Da gott in siner mayenkraft schwebt und alle ding in siner wishait hett und bracht sij in liechten scheim zů gnaden. Und beschůff den himel wunneklich mit sternen vnd mon vnd sunnen. Damit ziert er in hochen eren und beschůff darin nun kör der claren engel, die dienent gott und wonent by jm. Etlich sind sin botten, Ettlich engel sind im nächer, die sendent die andren in bottschafft. So sind ettlich engel gewaltiger denn die andren. Vnd wie vil die

engel bottſchafft werbent, ſo ſchaident ſy doch nit von gott. Vnd ſechent jn mit Frőden an vnd ſy gott her wider, und lobend gott alle zit. Es wiſſend och die engel kunfftige ding, die ſechend ſy in gottes Fögung vnd kündent den mentſchen nach gottes bott. Und hät och ain yeglich mentſch ainen engel der ſin hüt und für in bitt vnd bringt ſin gebett vnd ſin almüſen vnd was er güttes tůt für gott. Die höchſten ertzengel dry das ſint Gabriel, Raphahel vnd Michahel. Sant gabriel haißt gotes ertzney, So iſt ſant raphael gottes ſterki, ſo iſt ſant Michahel nach by gott, vnd machet jn gott zu bropſt inhocher krafft vber dz paradiſſ. So ſind vil tuſend engel ſunſt vor gott, deren namen wir nit wiſſent.

Do gott die engel beſchůff jn himelſcher wun gar ſchön vnd liecht, do wz lucifer über aller engel ſchar der ſchöneſt, clareſt engel. Des vbernam ſich ſin tummer můt, vnd wolt ſich gott mit gewalt gelichen vnd ebenrich ſetzen. Vnd ze hand warff jnn ſin hoffart jn des helles grund u. ſ. w. Der Schluß lautet:

Ain maiſter ſpricht: der engel ſy ain luterer ſpiegel der ſich haut jngelicher der götlichen gütikait, Vnd ain luterkait gottes. Sanctus Dyoniſius ſprichet: der engel werck ſy rainigen, erluchten vnd vollbringen. Die engel bringend als vil mentſchen zů himel als vil engel in dem hymel beſtanden ſind ꝛc.

Wir geben nun noch hier den Anfang der Geneſis, welchen wir mit der Vulgata und Septuaginta verglichen haben, das letzte Capitel der Handſchrift vom König Zozias (Uſia, II. Chron. XXVI), ſo wie Exod. XIII—XIV, den Durchzug der Kinder Iſrael durchs rothe Meer und endlich die Geſchichte Alexanders des Großen, welche ein Auszug aus irgend einer hochdeutſchen Bearbeitung der ſagenhaften Erzählung jenes Königs zu ſein ſcheint, deren Ausgaben Hain Repert. bibliogr. Nr. 784—793 anführt, von denen aber keine uns zu Gebote ſtand. Aus dieſen verſchiedenen Proben wird ſich die Güte und der Werth der Handſchrift nach allen Seiten hin ergeben.

Geneſis I—II, 14.

Jn dem anfang ſchůff gott hymel vnd erd aber die erd waſſ ytal [1]) uñ lär, vnd die vinſternuſſ wärend ob dem antlit [2])

1) V. inanis. S. ἀόρατος.
2) V. super faciem. S. ἐπάνω.

des abgrundes, vnd schwebt der gaist gottes ob den wassern. Do ward es liecht Vnd gott sach das dz liecht gůt was. Vnd schied das liecht vō der vinsternuss. vnd hiess das liecht den tag. vnd die vinsternuss die nacht vnd es ist worden aubent vñ morgen ain tag [1]). Do sprach aber gott Es werd ain firmamēt enmitten des wassers. Vnd das schied das wasser von den wassern. Vnd gott machet dz firmament vnd schied das wasser die vnder dē firmament wärend. vnd es geschach also. Vnd gott hieß das firmamēt den hymel. vnd es ist worden abent vñ morgen.

An dem andrēn tag. Do sprach gott aber. Es werden gesamnet die wasser die vnder dem hymel sind in ain statt [2]). Vnd werd ain dürre der erde. Vnd das geschach also. Vnd hieß die samnung des wassers das mer. Do gott sach das es gůt was. do sprach er die erde bring grünes krutt. und das mach samen. vñ das holtz der Öpfel mache frucht, nach seinem geschlacht, das der somme in im selber belib vff der erde [3]). Das geschach also. Vnd die erde bracht das grün krut herfür und bringend den samen nach siner art. Vnd das holtz das da frucht machet vnd ain yeglichs haut samen nach sinem bild. Do sach got das es gůt was. vnd es ist aubent vñ morgen.

Do sprach aber gott es werdint liechter in dem firmament des hymels das sich tag und nacht taile vnd das sich zitt vñ zaiche tag vnd jar tailind. Vnd das sy in dem firmament des hymels luchtind vñ das sy die erd erluchtind. Vnd das geschach also

Da machet gott zway grossi liechter. das grösser liecht dem tag das im vor wär [4]). das minder liecht der nacht das es ir vorwär vñ die sternen. Vnd gott satzt sy in das firmament des

---

1) V. factum que est vespere et mane dies vnus. S. καὶ ἐγένετο ἑσπερα, καὶ ἐγένετο πρωΐ, ἡμέρα μία.

2) V. locum. S. συναγωγὴν.

3) V. herbam et facientem semen et lignum pomiferum faciens fructum juxta genus suum, cujus semen in semetipso sit super terram. S. βοτάνεν χόρτου, σπεῖρον σπέρμα κατὰ γένος (καὶ καθ' ὁμοιότητα), καὶ ξύλον κάρπιμον ποιοῦν καρπὸν, οὗ τὸ σπέρμα αὐτοῦ ἐν αὐτῷ κατὰ γένος ἐπὶ τῆς γῆς.

4) V. praeesset. S. εἰς ἀρχάς.

hymels das sy vff [1]) der erd luchtind und dz sy dem tag vñ der nacht vor wärind. vnd das sy das liecht vnd die vinsternuß schiedint. Das sach gott das es gůt was. vnd es ist aubent vñ morgñ worden.

An dem vierden tag sprach aber gott Es bringind her für die wasser die lebendñ selen der tier die da keysind [2]) vnd och gefügel vff die erde vnder dem firmament des himels Vnd beschüff gott die großen fisch [3]) und all lebend selen. Do das bewegliche wasser die gebilder herfür bracht [4]) vnd alles gefügel nach irem geschlacht. Do sach gott das es gůt wass und segnet sy vnd sprach: wachssent vnd werdent gemeret vñ erfüllent die Wasser des meres. vnd die vogel werdint vff der erd gemeret Vnd es ist aubent vnd morgen worden [5]).

An dem fünfften tag sprach aber gott: die erd bring herfür ain lebendig sel, Vich keysendes vnd tier [6]) der erd nach irem bild vñ sach got das es gůt wass vnd sprach Wir söllend ainem mentschen machen nach vnserm bild nach vnser gestalt. das der vor sy den vischen des meres vnd dem gefügel des himels vñ den tieren vnd allen creaturen vnd allem keysendem das sich vff der erd bewegt. Vnd gott der beschüff den mentschen nach sinem bild. Nach dem bild gottes beschüff gott man vnd wib und ge-

---

1) V. super. S. ἐπὶ.

2) V. reptile animae viventis, et volatile super terram. S. ἑρπετὰ ψυχῶν ζωσῶν, καὶ πετεινὰ πετόμενα ἐπὶ τῆς γῆς.

3) V. cete. S. κήτη.

4) V. atque motabilem (sc. animam), quam produxerant aquae in species suas. S. ψυχὴν, ζώων ἑρπετῶν, ἃ ἐξήγαγε τὰ ὕδατα κατὰ γένη αὐτῶν.

5) So scheint wie auch an den beiden andern Stellen dieses Capitels zu lesen zu sein, das wäre: daz chelzenta exultans Wien. Gloss. zu Prudent Psychomach. 156 bei Grimm in Graff Diutisca II. 339, doch ist es auch dort zweifelhaft, indem da sich die Varianten cherzenta, chelzenta finden. Besser und richtiger ist wohl krysende (kresan repere), das sich in der Form cresenta in der Glosse zu Gregor. cura pastor. in Cod. Rhinav. findet, so wie chreſenten (reptilia) in dem Windberg. Cod. zu Psalm. 103 steht und bei Notker Psalm. 68, 35 zu lesen ist: In lobonn himela unde erda, unde allin darinne chreſeptin.

6) V. jumenta et omne reptile. S. τετράποδα καὶ ἑρπετὰ καὶ θηρία.

ſegnet ſy vnd ſprach, wachſend und werdent gemeret vñ erfullent die erde. vnd werffend ſy vnder vch und herrſchend den fiſchen des meres vñ dem gefügel des himels und allen den die ſelen habend und die ſich vff der erd bewegend [1]). Do ſprach got. Erchend ich han vch alles krut geben das da vff erd ſamen bringt vñ alle höltzer die in jm ſelb' ſamen habend jres geſchlachts das ſy vch ain ſpis ſyent vnd allen ſelen der erde vñ allem gefügel und allem dem dz ſich bewegt in der erden. vnd in welchem lebende ſel iſt, das ſy ze ſpis habind vnd eſſind [2]). Dz geſchach alſo. Do ſach got alle ding die er geſchaffen hett das ſy gůt wärend vnd es iſt worden ábent vnd morgen:.,

An dem ſechſten tag da ſind volkomen worden alle ding hymel vnd erd vnd alle jr gezierd. Gott erfult [3]) alle ſine werck die er gemachet hett. ◐ An dem ſybenden tag do růwat gott den ſelben tag von allen wercken vnd geſegnet denſelbñ tag vnd haitgot in. ◑ Das ſind die geburt himel vñ erden die gott beſchůff. vnd all grün gerten der acker [4]) ee das vff gieng vnd alles krut der erden ee es grůnet wañ gott hett denocht nit vff die erd geregnet vnd was denocht kain mentſch der die erd arbaiti. Sunder es gieng ain bruñ [5]) vff vor der erd der begouſſ vnd waſſert [6]) all die vmbkraiſſ der erd Darum ſo formiert gott der herr den mentſchen von dem laym der erd vnd machet Adam von dem laym.

Von dem Kung Zozyas (II. Chron. XXVI. Uſia).

Zozyas der ryßnet zway uñ fünffzig jar in yeruſalem vñ ſundet ſer vor gott. vñ zerbrach ſin gebott. vñ waſſ gar hochfertig vnd lait ainsmals in übermůt byſchoff gewand an der gnadrichen hochzit gottes vñ übernam ſich ſins gewalts vñ ſins gůts. vñ gieng in den tempel vñ wolt got für dz volck opffren. dz was ſer wider gott vñ

---

1) V. animantibus, quae moventur super terram. S. πάντων τῶν ἑρπετῶν τῶν ἑρπόντων ἐπὶ τῆς γῆς.
2) V. habeant ad vescendum. S. ἔσται σὺ βρῶσιν.
3) V. complevit. S. συνετέλεσεν.
4) V. virgultum agri. S. χλωρὸν ἀγροῦ.
5) V. fons. S. πηγή.
6) irrigans. S. ἐπότιζε.

was in der alten Ee verbotten, das gott niemēt ſolt opffren deñ der byſchoff oder prophet. Dauon wert jms der byſchoff Azarias vñ achtzig mit jm. dennoch wolt er es nit lauſſen vnd bracht gott dz opffer. Daz verhangt gott vm ſin ſund dz grouſſ erdbidmen kament. Da fiel dz halb birg occidentem nider vñ tailt ſich halbs von ain andren vnd fiel vff des Kuniges wingarten vñ vff ſinen bomgarten vñ erſchlůg jms vñ ſchain im die ſuñ mit claurē ſchin vnd' ſine ogen dauō ward er vſſetzig als gott wolt, vñ verhangt vm ſin hoffart vñ och andren lůten zu ainem ebenbild. Do ſatzt man jn vſſerhalb der ſtatt als ain vſſetzigen. Darnach ward er ſiech vn ſtarb. Vnd ſin grab iſt by Davids grab. Darum ſond wir allezit demutig ſin. vñ ſond vns vor aller hoffart hůten liplich vñ och gaiſtlich. vñ ſond gott vor ougen hän ſo wirt vns dz ewig leben. Das vns dz widerfat des helff vns gott der vatt' der ſun vnd der haylig gaiſt. Amen.

Wy ſy durch das rout mer fůrend (Exod. XIII—XIV, 22).

In der Juden vſgang ward ein groſſe erdbidme vñ vielend abgötter vñ tempel nider. vñ der haiden hůſer. drühundert vñ dryſſig huſer. Do ſprach gott zů Moyſes. Geſegen mir all erſt geborē ſun jn uwer erlöſung die gott mit dem torv erlöſt haut von dem ſchlachñden Engel vnd ſprach och zů Moyſes Du ſolt mich von aller erſt eren von aller frucht vñ lauff die elteſten Kind mit ainem rainen opffer gân. Das opffrend mir, das tattend ſy. Do lert ſy gott wie ſy die ſchlangen by dem weg ſoltind fliechen vnd gott fürt dz volck by dem tag in ainem liechten wolcken für die hitz der ſuñen. vnd gab jnen kulen lufft vñ gieng jnen vor. vnd by der nacht gieng er jnē vor jn ainer fürinen ſul. die lucht vñ belait ſy.

Nun gerow den Küng pharo ſer dz er die Juden gelauſſen hett vñ da ſy nun jre toutten begrůbent. do ylt jnen pharo nach mit ſyben tuſent mannen die gewappnet wärend vñ mit ſechs tuſent wägen. Do forchtend jnen die juden übel. Do ſprach Moyſes. furchtend vch nit. Es tůt gott darum dz wir ſyne groſſen wunder hut hechint vnd dz volck dz jr yetz ſechend dz ſechend jr nymer me. wan gott ſtritt für vch vñ laut vch müſſig vñ růfft gott an mit ernſt. Do ſprach gott, warum ſchrygget du zů mir. Schlach dz mer mit diner růten vnd tail dz waſſer dz die juden trucken durch

dz mer ganginb. das tett er Do tait ſich dz mere in zwolff ſtrauſſen den zwölff geſchlachten. Do ſchwang ſich der engel gottes vff vñ gieng jnen vor vnd ſtund zwiſchen den juden vñ den haiden vnd die wolcken gabend den Juden liecht vñ den haiden vinſternuß. Do rackt Moyſis ſin hand. Do kam ain groſſer wind vñ blieſſ dz waſſer ſchnell vñ trail dz waſſer zu der tricken vnd dz oberwaſſer bompt ſich in die höchin vñ dz vnder flouſſ hin dañen vñ tailt ſich in zwölff ſtrauſſen vñ die die waſſer ſtündent vber ſich als ain mur zů baiden ſyten. Do gieng ain yegklich geſchlächt ain ſtraſſ vnd moyſes gieng des erſten küngklich durch dz mer vñ judas truwat och gott vñ gieng hin nach mit ſinem volck. Davō ward gott vō ſinem geſchlächt geborē. Aber Symeon vñ leui forchtend jnē des erſten. Darnach giengent ſy och hin nach. vnd jnē halff gott dz jnen nütz geſchach.

Von dem Küng Alexander.

In der zitt do richßnot Alexander der gewaltig Kung zů kriechen vñ was der gewaltigeſt Küng der vor was oder noch nach iſt, vnd begieng groſſe wunder und waſſ ſtarck vñ frumm. vnd ſtifft die ſtatt Alexandriam vnd zerfürt Tyriam, die ſtatt Perſia vñ portum und was als ſtarck, daſſ er den Küng Darium ân widerred erſchlůg, vñ den Küng Ethiopum vñ bezwang meng en Küng hernach vñ alle rich vutz an dz paradiſſ. Er wär alt oder jung ſo můſt er jm vndertenig ſin, wolt er ſin leben hân. Vnd flouſſ ain grouſſ luters waſſer für ſin kungkrich do fraget er wañen dz waſſer gieng, Do ſeit man jm es gieng vff dem paradieſſ. Do ſprach er. Iſt yement als wis der mir helff, dz ich es geſeche. Do ſprach mā. es möcht niement darin komme. Do ſprach er Ich wil es verſůchen vnd zehand lieſſ er zwayhundert ſcheff vnd galee machen vnd beraitend die die ſpys ſoltend tragen vnd můſſtend ſich all ſtoltz hölden bereiten jung vnd alt, daſſ ſy fünff jar gnůg hettend, das trůg man alles in die ſchiff. Do ſy berait wurdent, do kament ſy vff die fart. vnd zugend als lang biſſ dz ſy kament zů dem Paradiſſ. Do ſachent ſy ainen man ſitzen in ainem veſter. Do gingen ſy von den kůlen vñ giengend zů dem man vñ fragotend jñ waſſ er da tätte. Do ſprach er. das ſol ich vch nit ſagē dz v'bout mir der her do er dz paradiſſ geſchůch. Do dz der Küng hort, do gedächt er jm möcht dz paradiſſ gehaben, ſo hett ich alle

Küngkrich vñ alle hertzogtům. Vnd hieſſ ain hörfart vſſ rüſten an das paradiſſ vnd maint er möcht es licht gewiñen wen dz hör zů ſamē käm.

Nach *) dem do ſprach er zů ſinem diener aim. Ryt bald vñ beſich wer des Paradiſſ pfleg oder in welch' wis er dz paradiſſ jn hab vñ ſprich. wölle mir nit vndertenig ſin mit allem dem dz er hant, ſo rech ich es an jm biſſ in den tod. Do kam der bott für dz tor, do fand er ainen grawen mā vnd hett och der bott etlich roſſ vñ kül mit Jm darbracht. Vnd do der alt man jn dem venſter des paradiſſ ſaſſ den botten ſach do ſprach er. Sag mir wer dich zů mir geſendt hab. Do ſprach er. Das hant der gewaltig Küng Alexander getan. vñ ſpricht jm ſye gar zorn das jm dz ertrich nit alles vndertenig ſy vnd will dz paradiſſ erſtritten vnd wil es och villicht gewiñen. Do ſprach der alt graw mañ. Es mag wärlich nit geſin wie gewaltig er über die land iſt, ſo iſt doch gott vō himel vil gewaltiger deñ er iſt, das wil ich vch lauſſen ſechen an dem ſtain den ich hie hân den ſich an was er wunders kan vñ den nymm jn din hand vnd mach dem Küng ſin krafft bekant, vnd hieſſ den ſtain vff ain waug legen vnd hieſſ iñ als vil engegen legē dz es dem ſtain wider wäge. Nun hör wie der ſtain geſtalt ſye. der was menigualt recht als ains menſchen ouge. Alſo was och ſin farw vnd ſag im och das er dz zů wortzaiche hab das er dz paradiſſ weder mit hör noch mit gůt noch mit kainen dingen mag gewinnen das findet er an dem ſtain wol wann er mag jñ mit kainen dingen wider wegen das iſt ain zaichē wie gewaltig vñ wie rich er iſt dz er ainen tag wider nit mug geleben.

Damit ſchied der bott von dem alten mā vnd kam zů dem Küng jn ſin gezelgt dz er vff dem feld vffgeſchlagen hett, das was edel vñ rich. Vnd ſeit jm was jm der alt mā enbotten hett, vñ welcher natur der bott wär recht als ob jms der alt man kund hett getän und gab im den ſtain vñ do der Küng die red hort, dz ſin gar laid, vñ hieſſ ain gůt ſchnell wäg bringen daruff leit er gold vñ edelsgeſtains ain michel tail. Dennocht ſchlůg der clain ſtain für, darnach lait man vil ſilbers vff die waug dz widerwag alles clain ſtainlin, das was dem Küng zorn vñ ſprach. nů kan der

*) Dieſelbe Fabel, aber kürzer, Pſeudo-Calliſthen. II. 40.

ſtain nymmer als ſchwär ſin ich leg vil holtz entgegen dz es in̄ widerweg vnd leitend vil holtz entgegen dz es in̄ wider wäg, dennocht ſchlůg der ſtain für, das was dem Küng laid, und hieſſ ain zentner ynſens bringen vñ ſprach. Nů iſt der ſtain mendert als ſchwär wir leginb als vil ynſes entgegen, dz es inn wider weg, vnd leitend vil ynſes vff die wäg engegen. Dennoch was der ſtain ſchwärer, darnach leitend ſy vil plygs vff die wag engegen dennocht was der ſtain vil ſchwärer. Do ward der Küng ſehr betrůpt vnd ſprach des groſſen wunders wundert mich ſer, do ſprach der bott der alt mā vor dem paradiſſ ſprach och zu mir, Es wär ain groſſ wunder dz ir wider gott vnd wider ſin hailigen ſtreben vnd alſo wenig jr den ſtain wider wegē můgen Alſo wenig mag niemēt wider die gothait ſtritten vnd hat dir me enbotten, wenn das clain ſtainlin mit der erd bedeckt werd, ſo widerweg es ain federlin vnd ſpricht me. dz betut weñ du geſterbeſt vñ vnder die erde kompſt vñ vnder die erd gelait wirſt, ſo ſy ain claines kefferlin ſtercker deñ du. Do ſprach der Küng dz wunder můſſ ich beſetzen, vñ leit ain wenig erd über deñ ſtain, do widerwag es ain claines federlin. Do der Küng dz ſach. do ſprach er zů den ſinen: Ich ſich an dem ſtain wol dz der gewaltig gott ain wenig vmb minen gewalt gäbe. vñ vm min gebott git als mit der bott geſeit hät vnd verwag ſich ſin vñ fürend vō dañen ꝛc.

Do *) der Küng Alexander des erſten richſſnet do waſſ er zwölff jar alt und für fünff jar mit groſſem hör vñ hett vil frőd mit frowen vñ hett vil frunden vnder jnē Doch hett er ain künginen die trůg die kron die was im die liebſt vnder jnē die miñet er vā hertzē vaſt wanu ſy was ain ſchőnes wib vñ hett ainen wol geſtalten lib und er ſchwůr jr offt. er hett ſy vor allen frowē lieb. Vnd wahin er für da für ſy mit im. Wañ er kund vor lieb mit jr nit gebauren. Ich wen dz kain mañ lieber wib ye gewan.

---

*) Abgekürzt findet ſich dieſe Reiſe Alexanders ins Meer bei Pſeudo-Calliſthenes II. 38. Im Titurel (Ausgabe Hahns. Quedlinburg 1842. 8.) Seite 467 ff. Strophe 4747 ff. wird dieſer Fahrt in das Meer und der mit den Greifen in die Höhe Erwähnung gethan. Vergl. San Marte Leben und Dichten Wolframs v. Eſchenbach. Bd. 2. S. 243 ff.

Ainsmals do ſach der Küng das ſchön wib an vnd ſprach zů jr Schöneſte frow wolgetan far ich mich an dich gelauſſen wilt du din truw und ere an mir behalten ſo will ich dir lib und leben in din hand geben. Do ſprach ſy lieber hẽr min, ſölt ich ſterbñ vñ wider lebendig werden, ſo wölt ich dir alle zitt vndertenig ſin wie du wöltiſt vnd gib lib vñ lebñ an din gnaud. vñ ee ich wölt dz dir kain laid geſchäch ee wölt ich me libñ deñ ye kain wib ye gelaid wañ ich han er vñ gůt von dir vn claider ſilber vñ och gold, vnd dienet mir wenig dienſt, man die wib ich dich lieber her han. Wie möcht mir ym' baſſ geſin, Bräch ich min truw an dir. ſo muſſ ich doch wol geſchaut ſin. vñ wölt lieber ſterbñ wañ ich han land vñ lut von dir Ee ich wölt dz dir kain laid vō mir geſchäch oder wid' für ee wölt ich blind ſin wañ du biſt min liebes lieb. Im näm doch nit den hymel vn die ſuñen vñ dz paradiſſ für dich.

Do der Küng hort das im die frow als truw wölt ſin do ſprach er du vil liebe fruw mī, ich wil mich an din truw lauſſen wañ ich getruw fürwär niement als wol als dir. Ich bin gewaltig vber als ertrich. vnd lit min volck nach by dem mer. Nun wil ich ye ſechen was in dem mer ſy, vn hieß jm ain nuwes waites glaſſ bereiten vñ hieſſ es mit ynſen wol beſchlaghen, vñ machet ain clůges türlin darin vnd tatt dz glaſſ an ain langen ketten, vnd vērſorget dz glaſſ gar wol das kain waſſer darin mocht gan. Vnd ſaſſ der Küng in dz glaſſ und nam ain katzñ, ain hund vnd ainen hanen zu im. Der han krät gar wol by dem krägen wolt er die tag zitt mercken vnd leit och vil ſpys darjn Darnach ſprach er liebe frow min, Ich will mich an din truw lauſſen. wañ ich getruw niemēt als wol als dir, und gib dir lib leben an din gnād vnd nym die ketten in din hand. Sy der din liebe als vol gantzer truw iſt. Do ſproch die frow. Ich han din leben in miner hůt. Ee ich die ketten vſſ miner hand lieſſ, ich lieſſ ee min hand v'-brinnen vñ gelopt jm offt ſy wölt jm gewaren wol. Do ſprach er zů jr. dz hab zů ainem zaichen. weñ ich vſſ dem mer wil ſo wil ich die ketten vaſt rudtlen, ſo zuch mich heruſſ. Das gelopt ſy jm innilich vnd lieſſ inn in dz mer. darinn ſach er groſſ wunder durch dz glaſſ vnd ſach ainen viſch dry tag vñ dry nacht für jnn gân. das nie kain mentſch gröſſern viſch me geſach. vñ mocht die dry

tag vnd nächt den schwanz an den fisch nie gesehen ee er für dz glass käm. Des fisch hätt ain hullzlin vff jm dz trûg er, dz was ain wunderliches ding.

In der zitt kam ain mā zů der frowē vñ der grüsst sy gütlich vñ warb vm sy ernstlich vñ sprach zů jr. Du bist ain erber frow vñ bist schön vñ jung Tů ainen sprung von der ketten vnd far mit mir vō land So mach ich dich gewaltig vber alles das min du edle küngin. Alexander hätt vil frundinen zu dir, des solt du vō mir erlaussen sin Burg vñ land sond din aigen sin vñ lauss die Ketten jn dz mer. Do sprach die Frow . Sol ich jm vntrülich tůn dz haut er nit vm mich verdienet, dz müsst mich ym' ruwen. Owe miner truw solt ich min truw an jm brechen. Wass wolt ich an jm rechen er lett mir nie kain laid, da warb der haid aber vm sy vñ redt als lang mit jr, vntz sy de Ketten in dz mer liess vnd vmbfieng den Haiden lieplich zů ir vñ leit jnn an jrn arm das macht jr grosse vntruw. Do nun Alexander marckt, das die schwär ketten by jm in dem mer lag. Do erschrack er gar ser vn trachtet mit allen sinen sinnen wie er vss dem mer komē möcht vnd gedacht jm — Ich han allweg gehört dz mer mag kain totes vnrainес ding behalten, es werff es vss und tot die Katzen vnd straich dz blut an die wend. Zů hand warff jnn dz mer vss 'an dz land. Do tratt er vff dem glass an dem sand Vnd sait allem sinen volck die grossen wunder die er in dem mer gesehen hett. Do empfieng jn sin volck schon vñ luffend jm entgegen vñ sprachend. Edler küng sind willkomē wie hand ser vm vwer lebn̄ geforget. Darnach sucht er die frowē vff dem sand vñ wolt sy ertött hân. Do hett sy der haidisch mā hin gefürt. Do er jn vss dem mer sach gân ett.

Nauch*) dem sprach der Küng Alexander. Ich waiss wol wass wunders jn dem mer ist. Nun wisst ich gern wass wunders vff dem himel wär, dz will ich versuchen. vñ hiess jm jung griffen vß niemen vñ vß ainem nest bringn̄ vñ hiess jm schön ziechn̄ vñ sprach Ich will zů himel faren vñ wil minen lib wol bewaren, dz mir nütz geschicht vnd do die griffen ains halben jars alt wurdent do hiess jm ain schönen sessel bringen. daruff sass er mit siner Kron und hiess zwo ysei stangen mit ysen an den sessel binden vñ

*) Etwas anders erzählt bei Pseudo-Callisthen. II. 41.

hieſſ an ain jeglick andzort binden flaiſch vñ band die griffen an ain ſtang und fürtend jnn die griffen oben ſich gegen dem himelſchen tron. Do kam ain ſtim zů jm die ſprach zornklich zů im. Alexander wa wilt du hin du tůſt torlichñ dz du wider gott ſtrebeſt Es mag niement zů hymel deñ der es mit gůten wercken vdienet vñ dem es ſin gott gan. Nun wz dem Alexander alſo hieſſ in den hochen wolcken, dz er verbrünen wolt ſin vñ ſprach zu der ſtim. ſag mir wa hin ſol ich fárrn, ſyd ich zů den engeln mit kom̄e mag. Da ſprach die ſtim̄ far vff dz ertrich das iſt dir gůt, Do ſprach er, Ich ſich nůtz deñ waſſer vñ ainen hůt daruff ſchweben. Do ſprach die ſtim. Der hůt iſt das ertrich. Zů hand hůb er die ſtang mit dem flaiſch vnter ſich gegen dem ertrich. Do fürtend jn die griffen wider vff das ertrich etc. Darnach tett er die griffen von jm vñ louſſt die riemen vff. Vñ wär gern by ſinem volck geweſen, das hett er by dem mer gelauffen, da was er wol anderthalb hunder mpl wegs vō jnē, das waſſ jm gar laid vñ zert ſin gewand vō dem lib. wañ er hett nůtz vñ rang mit armůt vñ gieg barfüſſ vñ tett jm dz gân gar we vñ blůtend jm die füſſ vnd ſin hutt hett vil ſtriffen wañ jñ hett die ſuñ verbrent. Alſo gieng er durch die land mengen wyten weg vñ laid vil hungers vñ wz vor ânmachten nâch tôd vñ wz ſchwartz als ain mor. vnd hettend jnn die lut für ainen toren Alſo gieng er durch dz gantz jar durch dz land vntz er die ſinen fand vnd do ſy jñ nun ſachent, do empfieg jnn kainer wañ ſy kantend jnn nit darum můſt er ſchaden liden vñ ſprach zu ſinem herren wie tůnd jn ſind miner kunſt nit fro. Do ſprâchent ſy du biſt ſchwärtz als ain mor vnd biſt ain tor. Do ſprach er erkennent jr nit vwern Küng Alexandern dz bin ich ſicherlich vñ ſeit jnen etliche wortzaichen Do bekant jnn ain' der gab jm nuwe claider vñ harnaſch vñ pfärit vñ ſprach. Es iſt vnſer her der edelrich Alexander komen ain her über alle land des frowt er ſich. dennocht bezwang er alle land etc.

Vnd *) wie der Küng Alexander ain haiden was ſo hett er doch etlich tugent an jn darum er gott genaim was vnd ſchraib Alexander den Juden vn den fürſten der prieſt' das ſy, jm zinſſ gäbind als dem vordren Küng. Das verſeitend ſy jm. dz was im zorn. vñ zoch mit groſſen her gen Jeruſalem vnd mit groſſem volck.

*) Pſeudo-Calliſthenes II. 24.

Do erschrackend sy gar ser vñ forchtend im und schriuwend vff zů gott vnd batt der bischoff Badus gott für sy. Do erschain im gott in dem schlauff vñ sprach zů im Du solt mir wol getruwē vñ leit byschoff gewand an vñ giēg mit den priestern gen Alexander mit der statt mēgi als in gott gebout Do Alexander den bischoff sach in göttlichem claid: vnd ob sinen claid cydarium off guldinen tafflen den namē gotz geschrieben Do fiel Alexander für den bischoff vñ betet den namē gotz an Thetragmaton vñ eret den bischoff Do erschrackent sin fürsten gar ser vnd wondent er wär vnsinnig worden vñ fragotend jn. warum er den byschoff hett angebettet. Do sprach er. Ich hân den bischoff nit anbettet. Ich hân jren gott angebettet vō dem ich min leben hân wañ ich hân jnn in dem schläff gesehen jn sollichen claidern da ich in der statt licia was. Do gedâcht ich dz küngkrich zů aigen besitzen. Do sprach gott zů mir. Ich solt jm wol getrüwen. er wolt mich vnd min gesinde füren vnd wölt mir gebeñ das fürstenthum Parzazo. Nun hân ich erst an dem priest' gotz die gestalt gesehen und hoff er laist mir was er mir gehaissen hât. Darum hân ich gott gebetten vnd hân den menschen geeret vnd Alexander giēg darnâch mit frid in Jerusalem jn dem tempel gotz vnd vpffret darin als jñ der priest' ler. Do brâchtend sy im Daniels bůch. Daran stůnd geschriben. Ich hân gesehen ainen mann der der haist Alexander der zerbricht Perzazo. Do sprach der küng. das ist von mir geschriben, Ich bin frölich jn gott vñ rüfft allem volck zů jm vnd sprach Bittend mich was jn wöllind dz wil ich vch geben durch gotz willen wenn gott gitt mir durch uwern willen gůt vñ ere Vnd verlech den Juden all jr vätterlich gefäff als es von alter jn gewonhait was herkomē. Vnd liess sy do zinss das subent jâr fry. Do wurdent sy gar fro vnd danckotend gott der gnâden Darnâch für er zů der statt Samaritam die bauttend jn ôch vm den zinß das sybend jâr. Do sprach er jr sind nit Juden. Ich hân sy durch jren gott ysrahel geeret. Darnâch strait er mit zwain Küngen vñ gesiget jnē an mit der hilff gottes.

Darnâch*) kam er zů dem berg Casporis zů der sůn jsrahel

*) Die auf der hiesigen Bibliothek befindliche Pergamenthandschrift der fabelhaften Historia Alexandri erzählt dieses Mährchen folgendermaßen: „Cum venisset Alexander ad montes Caspios miserunt ad eum

jn jr fängknüſſ, do koment die zwölff geſchlächt zů jm vnd bauttend jn dz er jnē verlob vſſ der fangknüſſ gäbe vnd do mā jm ſagt das ſy darum gefangen wärend. das ſy die gulbin kelber wider gott hettend angebettet vñ die wiſſagen darum getott hettend das ſy jnen geſagt hettend ſy wölt gott darum gefangen haben. do ſprach der Küng Alexander. Ich will vch v'ſperren dz ir biſſ an den jüngſten tag gefangen ſind. Darum dz jr uwern gott gelâſſen hand vñ hand die Kelber angebettet Vnd v'machet die weg mit murē wie er mocht. Das was ze ſchwär das er es nit gar v'machen mocht Do batt er vſrahels gott das er ſin gefangen v'ſchlieſſen hulff vñ ſy mit ſinē götlichñ gewalt verſchluſſ. Vnd wie er doch ain haiden waſſ ſo erhort jn doch gott. Vnd gott ſchloſſz zwai geburg zůſamen dz niement weder vſſ noch jn mocht. Daran marckt mā das es gott will was das ſy gefangen ſind. Aber an dem end der welt ſo gand ſy zů dem endcriſt jrem meſſias vnd als ſy frömd gőt hand angebettet Alſo hand ſy v'dienet dz ſy den endcriſt anbettend den falſchen gott vñ töttend den vil criſtan. Nun ſpricht

---

filii captivitatis decem tribuum (ex edicto enim tenebantur egredi non licere) postulantes ab eo egrediendi licentiam. Cumque quaesiuisset causam captiuitatis, accepit recessisse a deo Israel, vitulis aureis immolando et per prophetas dei praedictum eos a captivitate non redituros. Tunc proposuit arctius includere eos, cumque angusta montis obstrueret molibus bituminatis, vident laborem humanum non posse sufficere, oravit deum Israel ut opus illud compleret et accesserunt ad se invicem praerupta montium et factus est locus immeabilis. Ex quo liquide apparet non esse dei voluntatem vt exeant. Egredientur tamen circa finem mundi, magnam hominum stragem facturi. Et vt ait Josephus, deos quid facturus est fidelibus suis si tantum fecit pro infideli.

Mit denſelben Worten ſteht dieſe Fabel bei Comestor histor. scholastica Hester cap. V. und ähnlich bei Vincent. Bellovac. specul. histor. IV. c. 43 (ed. Mentelin). Im Mittelalter findet ſich dieſe Legende häufig cfr. Jacobs Ukert Beiträge I. 1. p. 118. 119. 120. 121, doch ſind es nicht immer die zehn Stämme Iſrael, ſondern Gog und Magog, Zauberer, greulich anzuſehen ꝛc., vergl. ebendaſ. I. 2. S. 457 die Zuſätze zu S. 120 Anmerk. 7. Pſeudo-Calliſthenes, welcher III. 26 (S. 138 bei Müller) dieſe Fabel erzählt, nennt die Namen der eingeſchloſſenen Völker Γωϑ, Μαγωϑ, Ἀνουγοι, Ἐγσὶς, Ἐξενὰχ, Διφὰρ, Φωτιναῖοι, Φαριζαῖοι, Ζαρμαντιανοὶ, Χα-

Josephus. Was wil deñ gott tůn durch sin gelöbigen. weñ er als vil durch ains haidischen Künges pet willen tůt. Der Küng Alexand' buwt vil grosser stett. Alexander der zwang dz land dariñ Yeremias begraben lag Do tett jm gott sin grab vnd hailigkait kund Do grůb er jm vff vñ fürt jnn jn sin hoptstatt Alexandria vñ begrůb jnn erlich. Zů hand fluchend all böff vnrain wurm. Vnd weñ die bösen tier die Menschen bissend. so strichend sy der erd von sinen grab darüber, so wurdent sy zehand gesund. Darnâch tett jm gott kund mit sinem maister Aristotiles. Weñ er jn Babilonia kem so sturb er vō sin' schwester. Vñ do der Küng zu Babilonia kam, do gab jm sin schwester gifft, dz er nymer gereden mocht. Do schraib er alles sin geschrifft vñ allen sinen willen. Er wölt nit dz kain' nâch jm nym̄er mer als gewaltig wurd. als er wâr vnd schůff sin rich sinen zwölff Gesellen. Do starb er. Do begrůb man jn wirdigklich Als ainen Küng wol gezam vnd wass dreissig vñ zway jâr alt do er starb.

λόνιοι, Ἀγριμάρδοι, Ἀνουφαγοι, Θαρβαῖοι, Ἄλανες, Φισολονικαῖοι, Σαλτάριοι καὶ οἱ ἕτεροι. Alexander umgiebt dieselben ἀσικήτῳ· ἡ δὲ Φύσις τοῦ ἀσικὴ του ὅυτε πυρὶ καίεται οὔτε σιδήρῳ προσάπτεται. Dieser Cement wird bei dem deutschen Dichter (vergl. Jacobs a. a. O.) Assyntiton genannt, ist aber bei Pseudo-Callisthenes wohl durch die Lesart ἀσβεστῳ am besten zu erklären, wie denn auch die lateinische Erzählung von molibus bituminatis spricht. Im Titurel (angeführter Ausgabe) S. 596 Strophe 6057 ff. heißt es:

Dri tageweide lenge. man grozze berge vindet.
Von disem mer so strenge. Der berge höh die roten iuden bindet.
Daz sie niht sint vf erden progende varnde
Daz ist von der berge hohe. der regenboge ist vil der höhe sparnde.
Gogg und magog hiezzen. zwo diet also genennet.
Sint diese berg die fliezzen. kunnen wol die iuden so bekennet
Snel und wilde ir menige und all die werlte.
Christen und heiden. wer ein nicht gein in zu wider gelte.
Ab dem berge runse. get groz und niender kleinen
Ein starker wagen er dunse. ich wen von dem rine der einen
Kein var dar aber vast noch nie besinnet.
In ditz mer von sande. durch lant gar ane zucht ez rinnet.
Die iuden ez ouch besliezzet an einer siten umbe.
Vnd ander fliezzent. von den bergen dann die wüsten krumbe
Vnd wazzer louter rein gebirge wille.
Von gimme vnd von gesteine. des lit darinne wunder vnd vnbilde.

4. **Instructionen, Vollmachten und Rescripte der Herzoge zu Braunschweig-Lüneburg Wolfenbüttelscher Linie, Durchl. an Ihro Comitial-Gesandte zu Regensburg. Vol. 1. von 1677 bis 1702. Vol. 2. von 1705 bis 1717. — Relationes der Fürstl. Braunschweig-Wolfenbüttelschen Gesandtschaften zu Regensburg und Wien, nebst dazu gehörigen Comitial-Protocollen und Beilagen. Vol. 1. von 1692 bis 1708. Vol. 2 von 1708 bis 1717. Vol. 3. von 1717 bis 1719. Papierhandschrift des 18. Jahrhundert. 5 Bände. Folio.**

Diese merkwürdige Sammlung besteht aus Abschriften, die 1717 und folgende Jahre von dem damaligen Braunschweig-Wolfenbüttelschen Legationssecretaire in Regensburg und Wien, nachherigen Gesandten in London, Graf Friedrich von Thoms zu seinem Privat-Gebrauche, nach den im Braunschweigischen Comitial-Archive befindlichen Originalen sind genommen worden. Die vortreffliche Bibliothek des Grafen von Thoms ward zu Leiden 1749 öffentlich versteigert. Obiges Manuscript findet man in dem Verzeichnisse derselben (Bibliotheca Thomsiana. Lgd. Batav. 1749) pag. 116. № 495—96, und ist dasselbe so wie mehre andere daselbst verzeichnete Manuscripte zur hiesigen Bibliothek gekommen.

Es enthalten zwar diese Instructionen und Relationen sehr viel Unwichtiges, z. E. das Ceremoniel, und mancherlei Domestica des Braunschweigischen Hauses betreffend. Da aber auch darin von allen allgemeinen Reichs-Angelegenheiten die in jenem Zeitraume von 42 Jahren vorgekommen sind, Nachricht gegeben wird, und insbesondere in den Relationen, nicht allein die Privat-Unterredungen und Gerüchte berichtet werden, so wird ein Forscher des deutschen Staatsrechts diese 5 Folianten gewiß mit Vergnügen durchblicken.

Einer der Haupt-Gegenstände ist die Neunte Churwürde [1]) und die von mehren fürstlichen Häusern [2]), und Braunschweig-Wolfenbüttel insbesondere, dagegen gemachte Opposition.

Zur Probe diene der Anfang der Relation des Braunschw. Gesandten Stisser von Wendhusen vom 27. October 1692.

„Aus meinen nach und nach erstatteten unterthänigsten Relationen werden Ew. Hochfürstl. Durchl. sattsam in Gnaden ersehen haben, dass ich, wie schuldigst, an mir nichts erwinden lasse, was zu nachdrücklichster Hintertreibung des Neunten Chur-Gefuchs nur immer beyträg- und gedeyhlich erachtet werden mag. Es scheinen auch die Sachen aller Orten vorsetzlich zu solchen Extremitäten poussirt zu werden, dass, wenn man des Fürstenstandes Ehre, Reputation und unschätzbare Jura nicht gar unverantwortlich prostituiren, und dero verlustig gehen will, anjetzo nicht allein die Garants des Westphälischen Friedenschlusses wider die angedrohete, ganz unverschuldete Vergewaltigung zu Hülfe gerufen, sondern auch alle andere ersinnliche, recht nachdrückliche Mittel zur Hand genommen, auch den zu Wien eingewurzelten irrigen Praesuppositis, als wenn man Fürsten und Ständen alles impune pro lubito biethen und anmuthen, auch, des Hof-Canzlers, Grafen Strattmanns [3]) weitaussehenden gefährlichen Principiis nach, despotiquement verfahren, und die beym Hause Oesterreich alt gehegte Vue einer Monarchie universelle, oder vielmehr einer Souveraineté über das Teutsche Reich [4]), welche, ob sie gleich nicht nomine, doch

---

1) Für den Herzog Ernst August von Hannover. Nach langjährigen Verhandlungen verstand sich Kaiser Leopold im Jahre 1692 dazu, obgleich erst Ernst Augusts Sohn, George Ludwig zum anerkannten Besitz seiner Würde und zur Ausübung seiner Rechte gelangte. Diese neunte Chur bekam auch kein Erzamt da namentlich Württemberg gegen das demselben zugedachte Erzpanneramt protestirte, sich auf das ihm schon 1336 verliehene Amt der Reichsfturmfahne berufend.

2) Außer Braunschweig waren es noch die Bischöfe zu Bamberg, Eichstädt, Münster, die Häuser Baden-Baden, Brandenburg-Culmbach, Hessen-Cassel, Holstein-Glückstadt, Sachsen-Coburg, Sachsen-Gotha.

3) Der sich nachher durch den hannoverschen Minister von Grote und den sächsischen Feldmarschall Schöning fangen liess.

4) Nach Lünig Reichsarchiv Pars spec. V. S. 176 ff. war der Preis für die Chur Hannover: ewige Union des österreichischen und braun-

leider! fast omine schon vorhanden ist, établiren, und zur Praxi bringen könne, gesteuert werden müsse. Der Kaiserliche Hof ist anjetzo recht irresam und zweifelhaft, ob er auf das vermeintliche Churfürstliche per Majora ausgefallene Collegiat-Gutachten die Investitur ertheilen, mithin drey sich dawider fortement opponirende Chur-Fürsten und so viel getreue Fürsten und Stände des Reichs meditato animo vor den Kopf stossen, oder nicht vielmehr, wie einige vermuthen, die Ausmachung dieser Neunten Chur-Dignität zu künftigen Friedens-Tractaten zu verweisen und innerliche Ruhe und Harmonie beyzubehalten trachten werde u. s. w. — Als ich gestern den ersten Oesterreichischen Gesandten, Grafen von Bamberg, per discoursum ersuchete u. s. w. — worauf der Graf von Bamberg einwandte, dass wenn wir das ganze Chur-Geschäft hintertreiben wollten, hierunter nur vergebens gearbeitet werden dürfte, weil man den Herzog von Hannover nicht dergestalt prostituiren lassen könnte, und würde demselben, bey erfolgendem gänzlichen Refus nicht zu verdenken seyn, wenn er, vmb sich zu revangiren, gar Türkisch würde. Ich sagte darauf en raillant: à la bonne heure! Es sey endlich besser, dass Einer für das Volk sterbe, als dass alle vmkommen sollten u. s. w. — Es stände noch in des Kaisers Mächten, den anscheinenden Höchstgefährlichen Weiterungen zu remediren, welchen man vielleicht post vulneratam causam, vnd wenn das malum incurable wäre, gerne, aber alsdann zu späte abhelfen wolle!

Die Relation vom 2. November 1792 fängt so an: Gleichwie der Neunte Electorat bishero fast das einzige Negotium allhier gewesen, welches die ingenia der Interessenten der widrigen Parthey exercirt hat, also scheint es, dass solcher durch den Zehnten [1]) gleich-

schweig-zellischen Hauses, stets mit Oesterreich auf Reichstagen zu stimmen, bei jeder künftigen Kaiserwahl seine Stimme dem erstgebornen österreichischen Prinzen zu geben, eine Geldhülfe von 500000 Thalern zu leisten, und für Kriegsdauer 9000 Mann zu stellen. Da dergleichen Verträge auch mit andern Fürstenhäusern bestanden, so ist der Ausdruck Souverainité nicht zu stark.

1) So weit kam es nicht, ja von 1777 gab es wieder blos 8 Kurfürsten, da die Pfalz und Baiern zusammenfielen. Uebrigens hatte doch der sächsische Geheimrath Ludolf ähnliche Befürchtungen über die unbefugte Einführung der neunten Churwürde, wie sie sich hier in den Relationen finden. Vergl. Leibnitzii opera ed. Dutens. VI. p. 132.

sam zur Ruhe gebracht werde, gestalt einige Tage hero von nichts anders als demselben, und daß der Kaiser alle Macht an sich allein zu ziehen intendire, geredet worden. Einige consideriren diesen vorhabenden Zehenten Electorat als ein Werk, welches insuperable Difficultäten mit sich führe, und nimmer zur Perfection gelangen könnte, auch dahero mit und neben dem Neunten Chur-Negotio ersticken müsse!

Wir bemerken hier noch, daß die hiesige Bibliothek über diese neunte Churwürde so wie über die Reichssturmfahne Württembergs, welches in diesen Streit mit hineingezogen wurde, 3 ziemlich starke Bände einzelner Schriften besitzt, die nicht ganz uninteressant sein dürften da Männer wie Leibnitz, Thucelius u. a. ihre Federn diesem Streite widmeten.

Druckschriften.

5. Aeneae Sylvii Epistolae. 1486.

Blatt 1. leer. Blatt 2ª (mit der Sign. a.) Numerus ꝛ ordo epistolarū in hoc ope | re contentarum. Blatt 6ᵇ schließt das Register: Christi gerule ccccxxxiij. Blatt 7ª ist weiß. 7ᵇ Precoizatio Enee siluii poete laureati | ( ) Mnibus ꝛ singulis humanitatis studio deditis sequētesqꝫ epl'as inspe, | Blatt 8ª (mit der Signatur b. jj) Cōgratulat̃ amico de psperitate successus. Epistola prima. | ( ) Ulianus cardinalis sancti | . Blatt 244. a. schließt das Ganze: Pii. jj. pontificis maximi cui ante summum episcopatum primum quidem | imperiali secretario: tandem ep̄o deinde cardinali senen̄. Eneas siluius nomen | erat: familiaris epistole ad diuersos in quadruplici vite eiꝰ statu trāsmisse: Im | pensis anthonii koberger nuremberge impresse. finiūt. xvj. kl's augūsti. Anno sa | lūtis christiano ꝛc. Mcccclxxxvj.

In Quart gedruckt auf 244 Blatt mit Signaturen und 52 Zeilen auf der Seite mit goth. Charakter. Hain № 154. kennt diese Ausgabe.

Die erste vollständigere Sammlung der Briefe des Aeneas Sylvius ward zu Nürnberg 1481 von Nicolaus von Wyle bei Ant. Koberger herausgegeben und dann 1486 und 1496 wiederholt. Es umfaßt dieselbe (aus 433 Stücken bestehend) nicht blos Briefe, sondern auch Abhandlungen, Reden, Gedichte, Bullen u. s. w. des Papstes Pius II., sowie auch mehre Briefe anderer Verfasser, welche jedoch von den Herausgebern der Baseler Gesammtausgabe des Aeneas Sylvius (1571) weggelassen sind. Es sind dieß № 167. 68. 69. 177. 78. 79. 183. 85. 6. 7. 8. 9. 306. 325. 26. auch wird von ihnen die Abhandlung über Erziehung

so wie ein angehängtes Gedicht nicht mitgezählt, und die Bulle: Ezechielis S. 914. ist falsch numerirt, es hat daher diese Ausgabe nur 444 Nummern.

Schon der Kanzler Ludwig in Halle war Willens, die Briefe des Aeneas Sylvius von neuem herauszugeben, kam aber damit nicht zu Stande. Im Jahre 1781 kündigte Zapf in Augsburg in einer eigenen Schrift wieder eine neue Ausgabe an, bei deren Ankündigung es auch geblieben ist. In dieser Zapfschen Schrift (Ankündigung einer neuen Ausgabe von Aeneae Sylvii Epistolis, Augsburg 1781. 8) findet man eine vollständige Anzeige aller alten Ausgaben dieser Briefe. Ungeachtet der anerkannten Merkwürdigkeit und Wichtigkeit vieler dieser Briefe für die Geschichte jener Zeit, und ungeachtet der Unterhaltung, welche die meisten derselben gewähren, scheint also dennoch das Unternehmen einer neuen Ausgabe sehr schwierig zu sein. Vielleicht wäre ein Auszug des Wichtigsten und Unterhaltendsten in einer Deutschen Uebersetzung und in Verbindung mit einem kurzen Lebensabrisse dieses berühmten Papstes, dem Zeitgeschmacke angemessen. Haben wir doch die Briefe Ganganelli's (Clemens XIV.) auf diese Weise von Reumont erhalten! Und die Briefe des Aeneas Sylvius sind nicht unwichtiger!

Bis zum 125. Briefe nennt er sich immer: Aeneas Sylvius Poeta, weil ihn der Kaiser Friedrich III. dessen Secretair er war, zum Dichter gekrönt hatte. Mit dem 126sten fangen die Briefe an die er als Bischof von Siena, mit dem 202ten diejenigen, die er als Cardinal, und mit dem 388sten, die er als Pabst schrieb. Von dem 417sten an folgt dann noch ein Nachtrag, auch ist die angegebene Ordnung nicht genau beobachtet, so z. B. sollten die Briefe 165 bis 200 größtentheils vor dem 126sten stehen.

Hier mögen nun vermischte Züge aus einigen Briefen und der kurze Inhalt anderer folgen: 10. Mira rerum mutatio, qui ante favebant Concilio, jam impugnant. Lusus jam ecclesia est qualem de pila fieri videmus, dum huc atque illuc impellitur lusorum ictibus percussa. Sed adspicit illa ex alto Deus ..... rationem rerum omnium, dum judicabit orbem, exacturus est, tumque videbunt principes, an propter eos regna fuerunt instituta, an ipsi propter regna; qui suis omnia servire libidinibus volunt. — 15. An seinen Vater wegen eines ihm (dem Aeneas Sylvius) gebornen Söhnchens. Der Brief ist für einen Geistlichen in Bezug auf

fleiſchliche Vergehen ſehr naiv. G. L. Böhmer [1]) hat von dieſem Briefe im Magazin für das Kirchenrecht: Götting. 787. S. 64 eine Ueberſetzung gegeben. — 23. ein ſehr ſcuriles wohl nicht für die Nachwelt beſtimmtes Briefchen. Es iſt die Antwort auf eine Einladung zum Schmaus. Darin ſind Stellen wie folgende: Hospitam videmus libenter amplexamurque; si quid plus licuerit non erimus inertes, qui semper malum habemus et quasi muli et equi ferimur in libidinem. Wenceslai cauda nihil furiosius est! 46. An ſeinen Bruder Georg. Es wird darin erzählt, der Leibarzt des Herzogs von Sachſen, ein großer Aſtronom und Magiker habe einen ſeiner Schüler an ihn abgeſchickt, um ſich nach einer Gegend in Italien zu erkundigen, wo man geheime Wiſſenſchaften erlernen könne, und die Mons Veneris heiße; er glaube es ſei damit die Gegend bei dem Städtchen Nurſia im Kirchenſtaate gemeint, wo denen, qui audaces animo sunt, Geiſter erſcheinen, die in der Magie unterrichten. — 50. Adhuc cavi ne me sacer ordo involveret. Timeo enim continentiam, quae licet laudanda sit, verbis tamen quam factis probabilior est, et philosophis magis quam poetis conveniens. — 66. Aureos illos quatuor quos velle per Barbatum mittere scribis, suadeo vt apud te habeas, quoniam multa possunt occurere propter quae illis in mea causa opus sit. Scis quia Tridentina praebenda impetitur, tuque defensor es causae: nihil est quod absque argento Romana curia dedat, nam et ipsae manus impositiones et Spiritus sancti dona venduntur. Nec peccatorum venia nisi nummatis impenditur [2]). Serva igitur aurum

---

1) Derſelbe hat in einer Nachſchrift die Stellen der Briefe zuſammengeſtellt, in welchem Aeneas ſich für die Beförderung des Eheſtandes (auch unter den Geiſtlichen) ausſpricht, obgleich er als Papſt ganz entgegengeſetzter Meinung wurde. Sollte man nicht dafür den Grund in einem Briefe vom Jahre 1446 finden: „Baccho magis quam Veneri parebo. Sed hercle parum meriti mihi est in castitate. Namque magis me venus fugitat, quam ego illam horreo. — Ueber ſein Verbrechen — denn ſo muß man nach römiſchen Cölibatsanſichten jenes Vergehen nennen, — findet ſich nur im 46. Briefe an ſeinen Bruder Georg eine weitere Andeutung, ſonſt iſt über den fernern Verlauf in ſeinen Briefen nichts zu finden.

2) Dergleichen Stellen meinte der Schreiber wahrſcheinlich ſpäter, wo er verlangt: Aeneam rejicite Pium suscipite!

vt cum opus sit praesto reperias. — 77. Ultimus humanorum actuum mors est. Qui omnia recte fecit et in fine deficit, is frustra operatus est. Insulsus poeta est, qui actum quintum negligit: sic qui mortem nescit bene concludere, demens est. Curandum est ergo mihi vt finem bonum faciam, satis puer et juvenis fui, satis lusi, satis mundo servivi, immo nimis. Jam hora me admonet, redeundum est in viam, faciam nisi falsor. — 83. Si amica recessit, consideranda fuit instabilitas mulierum, quarum voluntas in horas mutatur. Nihil incertius animo foemineo. Nullus amor foeminae diu durat. Fallax est animal mulier, varium, crudele absque fide plenum dolis. Verum cum omnibus infideles sunt foeminae, senibus quidem infidelissimae sunt. Tu mi Joannes in vesperum mecum pergis, nihil est quod vel tibi vel mihi cum foeminis conveniat: derisui sumus et fabulae, nulla nos sequitur nisi quaestus causa: absit hoc maledictum a nobis genus, quod et bursam exhaurit et animam occidit. — 84. An den Aſtronomen Schindel. Tua fama facit, vt te vnice observem; nam saeculi nostri praecipuum decus censeris, qui et siderum cursus, et futuras tempestates, et pestes et steriles et fertiles annos vnicus vere praedicare noris. 92 [1]) Quiesce obsecro neque vitra memineris tuae juventutis delicta. Scio, dices, ecce quam severus est Aeneas. Nunc mihi castitatem praedicat: in Vienna et in nova civitate aliter mecum loquebatur. Non nego Joannes mi amantissime, sed labitur tempus diaetim, seniores sumus..... Fuge obsecro omne foemineum genus, relinque hujus modi pestem, cum foeminam vides, diabolum esse credito. Sed quid ego tecum haec serio, scio fustra me fari, verbis meis abesse fidem. Nam tu me pleno stomacho reris jejunum commendare. Fateor, amantissime frater, plenus sum, stomachatus sum, nauseam mihi Venus fecit. Tumquoque et illud verum est, languescere vires meas, canis aspersus sum, aridi nervi sunt, ossa cariosa, rugis corpus aratum est. Nec vili ego foeminae possum esse voluptati, nec voluptatem mihi affere foemina potest. Baccho magis quam Veneri parebo, vinum me alit, me iuvat, me oblectat, me beat; hic liquor mihi suavis erit vsque ad mortem. Sed hic quoque peccatum est, si ad

1) Wie 83 an Joannes Freund.

jocunditatem magis quam ad necessitatem diberim..... Mihi hercule parum meriti est in castitate. Namque vt verum fatear, me magis Venus fugitat, qum ego illam horreo. Sed ago Deo gratias, quia non est major adpetitus quam potestas..... 105. iſt ein langer ſehr unterhaltender Brief an den jungen Herzog Sigismund von Oeſtreich, welchen er zum Studium der Wiſſenſchaften ermuntert; darin ſind nun folgende Stellen: Nolo te dies noctes que libros volvere, sed unam dumtaxat cuiuslibet diei horam exposco quam literis praebeas.... Ego quidem laudo aedes tuas militibus plenas esse. Hi enim sunt qui tutantur patriam et decorum est armorum gloriam principem enitere; sed nullum apud te fore virum doctum nec laudo, nec probo. Sicut enim milites pascis ita et doctrinarum institutores nutrire posses, qui te justi et injusti differentias et limites edocerent virumque redderent ex omni parte perfectum. — . . Et quippe quemadmodum mea fert opinio, aut maturum esse principem oportet et suo consilio fretum aut adeo rudem, vt in modum trunci nihil per se disponat, sed quod major pars suadet executioni mandetur. Nam qui aliquid scit, minus tamen, quam satis est, periculosus est reipublicae et imperia saepe subvertit, cum non ad rationem sed ad libidinem regat. — 111 iſt eine Vertheidigung der Dichtkunſt. Es kommt darin eine Nachahmung der Fabel vom Fuchs und den Trauben vor, in welcher der Einwurf, daß der Fuchs keine Trauben frißt, wegfällt: Vidit pendentes aselli testiculos vulpecula, et prope casuros credidit, secuta est, praedam sperans, ac postquam diu frustrata est, quia non cadebunt testes, o quam, inquit, nigri sunt, nunquam illos edere potuissem. — 112 an den Kanzler Schlick über den Roman (№ 114) de Eurialo et Lucretia aus deſſen Worten: Ideo historiam hanc vt legas precor et an uera scripserim videas, nec reminisci te pudeat, si quid huiusmodi nonnunquam evenit tibi, homo enim fueras: ſich ſchließen läßt, daß Schlick die Hauptperſon des Romanes, welcher häufig gedruckt iſt, geweſen ſei. — 120 wird der St. Gallener Bibliothek erwähnt: Inveni apud Sanctum Gallum, quod Suevorum est oppidum, in veteri monasterio Bibliothecam pervetustam, vbi et libros reperi vnatissime scriptos, quorum auctores fuerunt Teutones. — 122. Der Herzog Sigismund von Oeſtreich hatte ihn erſucht, ihm ein Liebesbriefchen zu verfertigen: Alius tibi fortasse hoc negasset, timens ne

prolaberis. Ego annuendum duxi. Scio namque humanae vitae conditionem. Nam qui non amat in adolescentia, in senio postmodum amat, quo tempore derisui est et vulgi fit fabula. — 123 iſt der im vorigen verſprochene Brief, in welchem die Schönheiten der Geliebten umſtändlich auseinander geſetzt werden. — 128. Entſchuldigungsbrief des Königs Chriſtian I. von Dänemark an den Kaiſer Friedrich vom Jahre 1454 wegen des Türkenkrieges. — 130. Langes Geſpräch mit einem Böhmen über die Communion unter beiderlei Geſtalt. Hierin befindet ſich das älteſte Zeugniß von der Unwahrheit der Sage von der Päpſtin Johanna. — 131. Rede über den Fall Conſtantinopels durch Mahomet II. und Aufforderung zum Zug gegen die Türken: In cuius manus venisse nunc doctam eloqventemque Graeciam nescio quis satis deflere queat. Sed dicitis, milites: quid tu nobis litterarum detrimentum commemoras? quid nobis de literis? Imo vero, fortissimi Equites, nullius quam vestri magis interest studia litterarum esse quam florentissima. — 162 ſpricht von der Niederlage der rechtgläubigen Kirche, der Fruchtbarkeit und Lage Ungarns und den Verluſten der Preußen gegen die Deutſchordensritter. — 165 eine unterhaltende Beſchreibung der Stadt und Univerſität Wien, bei welcher er eines Theologen Thom. Haſelbach erwähnt, der nun ſchon 22 Jahre lang ein Collegium über das erſte Capitel des Jeſaias geleſen habe, und doch noch nicht damit zu Ende gekommen ſei. Maximum huius gymnasii vitium est, ut nimis diutinam operam in dialectica terunt. Neque Musicae, neque rethoricae, neque arithemeticae curam gerunt. Oratoria et poetica apud eos penitus ignota est. Qui libros Aristotelis et aliorum Philosophorum habeant, raros invenies; commentariis plerunque utuntur. — 166. Eine ſehr lange Abhandlung über das Elend der Hofleute: de curialium miseriis [1]). — 170 (in der Baſeler Ausgabe 167) ſchildert er eine Reiſe, auf welcher er den Kaiſer nach Nürnberg begleitet und der Biſchof von Paſſau ſie unterwegs bewirthet habe: Postquam abrogatis cibariorum legibus, prisca severitas luxu cessit maligno, mos Germanorum est pisces carnibus admiscere, nec felix putatur, qui tantum

1) Iſt auch beſonders gedruckt, und mit andern in: Aulica vita, a diversis autor. descripta, collecta ab Henr. Petro Herdesiano. Francof. 1577. 8.

carnibus vescitur. Suavissimi igitur fuerunt pisces adpositi, quos, tum Danubius propinquus tum Trauna praeterlabens administrabat. Nescio quem accipenserem laudant antiqui, quasve murenas... Inter carnes autem ardeam comedimus, turdos, altiles, orices, cervum, aprum, leporem, omitto reliqua... Inter alias autem voluptates jucundissimum erat servatas per hyemem glacies in ferventi aestu mense apponi vinaque illis reddi frigidiora. Die ganze Umgegend des Schloſſes ſowie deſſen Zimmer werden auch beſchrieben. — 173 (Basil. 170) wird von Baumgarten angeführt, als vom Aeneas Sylvius herrührend, er iſt aber von ſeinem Freunde Petrus Noretanus und an ihn nur gerichtet. 201. (188) erzählt er ſehr ſchön ſeine eigene Geſchichte. 352 (338) und 383 (369) ſind Vertheidigungen des päpſtlichen Stuhls gegen die Beſchwerden der Deutſchen. 388 (374). An den König von Frankreich Carl VII. A te petimus, ut detractoribus sedis apostolicae semper non credas, multa illorum passionibus tribuas. Dies Detractoribus iſt in der Baſeler Ausgabe von 1571 in doctoribus verwandelt worden, was zu einem gewaltigen Federkriege Anlaß gegeben hat, vergl. Launoji epistolae (ed. Cantabrig.) 1689. fol). f. 471. 593 ff., welcher doctoribus vertheidigt. Dieſer und die folgenden zwiſchen Pius II. und den Königen von Frankreich, Carl VII. und Ludwig XI. gewechſelten Briefe, gehören zu den merkwürdigſten der Sammlung, und dienen beſonders zur Erläuterung der franzöſiſchen Kirchengeſchichte. 389 (375) an ebendenſelben. Nisi tua signata manu et tuo fuisset impressa sigillo, nunquam tuam putavissem epistolam, quam tuo nomine Michael, secretarius tuus, novissime ad nos detulit. Multa enim continet, quae a tua prudentia et tuo scribendi more videntur aliena. — Ignoscat his divina bonitas, qui talia suggerunt, quorum magnum est peccatum, summa iniquitas, mala mens, malus animus. Illorum est qui tuam excellentiam adversus nos irritare aut commovere nituntur: similes illis sunt qui filium Tuum a te alienarunt: illi enim carnalem patri filium abstulerunt, hi vobis spiritualem auferre nituntur.... 399. (385). An denſelben. Es fordert ihn auf, dem wegen des Zuges gegen die Türken in Mantua zu haltenden Convente perſönlich oder durch Geſandte beizuwohnen. 400. (386). iſt des Königs. 401 (387). Er bittet um Abſchaffung der ſogenannten pragmatiſchen Sanction, wodurch die auf dem Baſeler Concilium zum Nachtheil der päpſt-

lichen Autorität gemachten Beſchlüſſe für die Gallicaniſche Kirche zum Geſetz erhoben wurden. Illud autem inter caetera commendamus, et quod absque conventu et consultatione multorum pragmaticam auferre constituisti, quemadmodum idem episcopus nobis significavit... Facis quae te decent, qui sciens pragmaticam esse absque deo, eam de regno tuo eliminare decreuisti... Hortamur ut quae proposuisti in animo, cito effectu facias, neque cum possis hodie benefacere, cras faciam, dicas. Hilarem datorem diligit deus: quae justa et honesta sunt, nolunt moras. 402 (388) iſt die Antwort des Königs, worin derſelbe die pragmatiſche Sanction aufhebt. Quomodo si elevetur virga contra levantem se aut baculus, qui utique lignum est: quae quidem, beatissime pater, licet plerisque docti homines confutare niterentur atque diluere, multaque nos dehortarentur abrogare sanctionem ipsam, te tamen principem totius ecclesiae antistitem sacrorum, te dominici gregis pastorem protitemur et scimus, teque jubentem sequimur. Tibi et beatissimi Petri cathedrae consentimus et jungimus. Itaque sicut mandasti, pragmaticam ipsam a nostro regno nostroque Viennensi Delphinatu et omni ditione nostra per praesentes pellimus, dejicimus, strepitusque abrogamus..... Utere igitur deinceps in regno nostro potestate Tua ut voles, atque illam exerce.... Quod si forte obnitentur aliqui aut reclamabunt, nos in verbo regio pollicemur tuae Beatitudini, atque promittimus exequi facere tua mandata, omnium appellationum aut appellationis obstaculo prorsus excluso, eosque, quae tibi contumaces fuerint pro tuo jussu comprimemus et refrenabimus. Dieſer Brief verurſachte zu Rom eine große aber vergebliche Freude, denn ungeachtet des königlichen Briefes und des gegebenen königlichen Wortes, der Appellationen nicht zu achten und ſie zu beſtrafen, bewogen dennoch die Remonſtrationen des Parlaments und der Pariſer Univerſität den König, jenes Geſetz beizubehalten, erſt fünfzig Jahre ſpäter, unter Leo X. gelang es, daſſelbe zum Theil abzuſchaffen. 409 (395) bereut er, daß er in ſeiner Jugend (d. i. im 40ſten Jahre) den Roman Euryalus und Lucretia geſchrieben habe. De amore igitur, quae scripsimus olim juvenes, contemnite o mortales, atque respuite, sequimini quae nunc dicimus, et seni magis quam juveni credite. Nec privatum hominem plures facite quam pontificem: Aeneam rejicite, Pium suscipite; illud gentile nomen parentes indidere nascenti, hoc Chri-

stianum in Apostolatu suscepimus. Ein schlechtes Gedicht, eine Schilderung auf Amor, soll seine Sünde wieder gut machen:

Vidimus effigiem lascivi nuper amoris.
Quae nimium mentem novit imago meam.

Der Schluß ist:

Accipe lascivi quaenam sit amoris imago,
Carole Cypraei gloria magna soli.
Ut melius miserum caveas, dum noris amorem,
Et redeas ad te, dum mea metra leges.

410 (396) ist ein langes Sendschreiben an den türkischen Kaiser Mahomet II., um denselben zur Annahme der christlichen Religion zu bewegen. Darin findet sich nun folgende Stelle: Parva res, omnium qui hodie vivunt, maximum et potentissimum et clarissimum te reddere potest. Quaeris, quae sit? non est inventu difficilis, neque procul quaerenda, ubique gentium reperitur, id est, aquae pauxillum quo baptizeris, et ad Christianorum sacra te conferas, et credas Evangelio. Haec si feceris, non erit in orbe princeps, qui te gloria superet, aut aequare potentia valeat. Nos te Graecorum et Orientis Imperatorem appellabimus et quodmodo vi occupas, et cum injuria tenes, possidebis jure. 411 (397) ist eine Rede, auf dem Convent zu Mantua gehalten. 417 (402) giebt Nachricht von dem ihm ertheilten Titel eines gekrönten Dichters [1]), ein Ruhm der nach seinen wenigen übriggebliebenem Gedichtproben sehr wohlfeil war. Wir erfahren auch, daß schon damals eine Sammlung seiner Briefe existirte, worüber er zugleich seine Meinung äußert. 417 (410) ist Leonard. Aretinus lateinische Uebersetzung der Erzählung des Boccaccio von Guiscard und Sigismunde (Giorno. 5. Nov. 1), die von Chaufepié irrig dem Aeneas Sylvius beigelegt worden ist. 426 über die Verdammung des Hieronymus von Prag — 431 (pag. 965 ff. in der Ausgabe der Werke von 1571) ist eine lange Abhandlung über Erziehung, namentlich Prinzenerziehung und ist an den jungen König Ladislaus von Ungarn und Böhmen gerichtet. Diese Abhandlung ist zur Kenntniß des damaligen Zustandes der Wissenschaften und der Erziehungskunde wichtig, wir setzen deshalb die Ueberschriften einiger

1) Ueber das Diplom Kaiser Friedrichs III. hat Köhler eine Abhandlung (Götting. 1741) geschrieben.

Capitel hierher: de corporum cura et quomodo nutriendi sunt pueri. — quali cibo et potu pueris uti convenit. Quod nihil est in terra pretiosius nihil praestantius illuminato intellectu. Quibus modis sermonis usus pueris formari debeat. Ut memoriam pueri exercent. Hic commendat exercitium grammaticae artis. Quod reges et principes erudiri debent in scribendo. Quod pueri docendi sunt in rhetorica et dialectica. An puero musica scientia sit committenda. An juvenibus tradenda sit geometria et arithemetica. An puer in astronomia sit instituendus et rex praecipue.

Einen ziemlich guten wenn gleich kurzen Lebensabriß Pius II. hat H. Ch. C. E. Helwing in der kleinen Abhandlung de Pii II. Pontificis Maximi rebus gestis et moribus gegeben, weshalb wir hier — zumal wir doch nur die äußersten Umrisse des vielbewegten Lebens jenes Mannes geben könnten — auf eine Ausführung desselben als dem Zwecke unsers Schriftchens nicht angehörig, verzichten.

6. Mammotrectus. 1489.

Blatt 1. a. Titel: Mammotrectus. Blatt 2 a (mit Signatur a. 2) Ueberſchrift: Tabula Alphabetica. | Incipit vocabula | rius in mammotrectum ſecundum ordi, | nem alphabeti | . Blatt 18. a 2. Colum. folgt ein genereller Index. ( ) D intelligen | dum ordinem preſentis ope | welcher Blatt 18 b. Colum. 2 ſchließt: ue minorum folio vltimo. Finis. | Blatt 19 a (mit der Signatur d und Bezeichnung Folium primum): Prologus in mam| motrectum incipit feliciter | ( ) Mpatiēs pro= | prie imperitie ac rubitati cōpa | tiens paupe4 clericorū qui ad | Blatt 160 a (mit der Bezeichnung Fol. CXLI.) Colum. 2. ſchließt das Buch. Liber expoſitorius totius biblie ac ali | orum que in eccleſia recitantur. qui= mā= | motrectus appellatur Impreſſus Argen | tine Anno Domini. M.CCCCC. lxxix. finit | feliciter. Die Typen ſind gothiſche. Das Format Folio, die Initialen roth und blau eingemalt, die erklärten Wörter roth unterſtrichen. Das Buch enthält 18 nicht numerirte und 142 num. zweyſpaltige Blätter mit 53 Zeilen auf der Seite. Von den Blättern ſind folgende falſch numerirt: 22 (dafür 20) 36. 37 (35. 36.) 88 (89) 96 (98) 133 (138) 134 (141) 135 (131) 135 (134) 137 (135) 138 (136) 139 (137) 140 (139) 141 (140) 142 (141). Hain der dieſe Ausgabe (№ 10568) geſehen hat, ſcheint dies nicht bemerkt zu haben.

Der Verfaſſer dieſes Buchs war ein Minorit Johannes Marcheſinus aus Reggio gegen 1300 nicht aber (wie man früher zu behaupten geneigt war) gegen 1460 lebend. Vergl. Gräſſe Literaturg. II., 2. 1. S. 202. Jacobs, Ukert Beiträge. I., S. 168.

Note 3. Er erklärt in diesem Werke — einem förmlichen Compendium aller für Geistliche nur wissenswerthen Gegenstände — nicht allein alle schwerern Worte der lateinischen Bibelübersetzung nach Reihenfolge der biblischen Schriften, sondern giebt auch nach der Apocalypse noch kleinere Abhandlungen: de mensibus Hebraeorum, de festivis oblationibus, de vestibus legalium sacerdotum, de interpretibus sacrae scripturae, de orthographia, de accentibus, Erklärungen zu den Antiphonien und Hymnen an heiligen Tagen, zu den Legenden der Heiligen und einigen Homilien. Die Absicht seiner Arbeit erklärt der (sich nicht nennende) Verfasser in der Vorrede: „Impatiens proprie imperitie ac conditioni compatiens pauperum clericorum, qui ad predicationis officium promoventur, decreui biblia perlegendo exponere, nec non et alia quae in ecclesia recitantur, inspicere diligenter. Der Schluß der Vorrede: Et quia morem gerit talis decursus pedagogi qui gressus dirigit parvulorum Mammotrectus poterit appellari, giebt die Erklärung des sonderbaren Titels welchen einige (z. B. Erasmus [1]) im Synod. Grammat.) in Mammothreptum umändern wollen.

Durch dieses Werk geschah ein wichtiger Fortschritt, denn es war ein geistliches Hülfsbuch für alle, welche in der Jugend ihre Studien vernachlässigt hatten und vorzüglich für Unwissende geschrieben. Daraus erklärt sich denn auch die große Anzahl verschiedener Ausgaben dieses Buchs, deren zwei erste [2]) in das Jahr 1476 fallen. So nützlich nun auch das Buch gewesen sein mochte so wurde es doch beim Beginn des sechszehnten Jahrhunderts schon mißachtet, wenn gleich es noch im Gebrauch war. Heinrich Bebel

1) hoc dilucide docet Mammotrectus vulgo corrupte dictus, quum vero nomine dicatur Mammothreptus, quasi dicas aviae alumnum. Wahrscheinlich ist der Name aus mamma und tractus, Zug der Milch aus der Brust entstanden.

2) die eine war zu Mainz bei Schöffer, die andere zu Münster im Argau durch Ekas Helfe gedruckt. Es erhob sich darüber ein Zwiespalt welches die ältere sei, doch ist jetzt entschieden daß die Mainzer der Münsterschen zum Abdruck gedient hat, cfr. Schaab. Geschichte d. Erfindung I. S. 490. Dibdin aedes Altorphin. II., 171. Suppl. bibl. Spencer. 261. 262. obgleich derselbe erst bibl. Spencer. I., 155 der Münsterschen die Priorität zuerkannt hatte. Damals war aber Lord Spencer noch nicht im Besitz der Schöfferschen Ausgabe.

lieferte in ſeinen commentariis epistolarum conficiendarum Verbeſſerungen und Vermehrungen: ſetzt aber hinzu: Velim autem, optime scholastice, te legere non hunc Mammetractum, qui pauca vel bene narrat, vel sufficienter declarat ..., sed Varonem, Gellium, Macrobium. Erasmus urtheilt noch viel härter über dies Buch, welches er doch rarissimum inventu nennt, indem er in ſeinen Geſprächen ſagt: nuper cum in hunc codicem incidissem, minimum abfuit, quin risu dissilierim. Darnach hätte ihm der Mammotrectus dieſelben Dienſte leiſten können, die ihm eine Stelle in den epistolis obscurorum virorum leiſtete als er an einem gefährlichen Geſchwüre litt. Jetzt nun iſt des Buches Inhalt voltends veraltet [1]), daſſelbe jedoch keineswegs ganz ohne Nutzen, indem es nämlich ſehr brauchbar zum Studium der Sprachen des Mittelalters iſt, und daher auch Du Fresne du Cagne zu ſeinem Wörterbuche gedient hat. Das Buch ſcheint auf Deutſchland berechnet geweſen zu ſein, wie ſich zum Theil aus den meiſt in Deutſchland erſchienenen Ausgaben und der Erklärung lateiniſcher Worte durch deutſche vermuthen läßt; z. E. Pſalm 109. V. 19. diplois. Wams. Blatt 93 wird bemerkt, daß die Deutſchen D und T verwechſeln. Ob ſich nicht vielleicht bei näherer Durchſicht auch noch einige fruchtbare Körnchen zur Geſchichte der Wiſſenſchaften darin auffinden ließen, wollen wir dahin geſtellt ſein laſſen, doch ſcheint 1. Moſ. 1. V. 2. die Erklärung des Wortes Spiritus für die Dogmengeſchichte nicht ganz unwichtig zu ſein, es heißt: *Spiritus domini ferebatur super aquas;* i. e. voluntas domini ferebatur super aquas, i. e. super materiam primam formis congruentibus distinguendam, *sicut fertur voluntas artificis super aream ex conceptione animi producendam.*

1) Zur Probe nur gleich das erſte erklärte Wort. 1. Moſ. 1. V. 2. haec Abissus, sic est profunditas aquarum, quasi sine bisso, i. e. sine candore, ab a. quod est sine et bissus, quod est genus lini candidissimi.

7. Decreta patrum sive Gratiani. 1490. 1493.

a). Blatt 1. a Titel rothgedruckt: Decreta patrū siue concordia discor= | dantiū canonū cū suis apparatibus. | Bl. 2 a mit Signatur a ji rothgedruckt. In nomīe sancte ꝛ indiuidue trinitatꝫ: in= | cipit ꝛcordia discordantiū canonū : ac pri | mū de jure ꝛstōnis naťe ꝛ hūane. Rub. Die rund um den Text stehende Glosse beginnt: ( ) Uoniā nouis supūenietib9 causis. nouis ē remedijs succurrendum | extra de jur etc. Blatt 254 a. rothgedruckt: Insignis ac diuinus decretorum codex accuratissime feliciterqꝫ | est Argentine ꝛsummatus. Anno christi dñi salutifero: Millesimo | quadringentesimononagesimo. Kalendarū deniqꝫ februarium. xiiij. Die Ueberschriften der einzelnen Distinctionen ꝛc. sind rothgedruckt, die Anfangsbuchstaben eingemalt, die Typen sowohl die kleinen als die großen haben gothischen Charakter. Der Text zweispaltig in der Mitte wird von der Glosse umgeben. Die 254 Blatt in Groß-Folio haben bald 70 bald 88 Zeilen und Signaturen, es fehlen Blattzahlen und Custoden.

b). Blatt 1. a. Titel: Decreta pat4 sīue cōcor= | dia discordantiū canonuꝫ | Gratiani auctoris siue cō | pilatoris : cū apparatibus | Johannis ac additionib9 | Bartholomei brixiensis | Blatt 2. a beginnt der Text (roth gedr.): In nomine sancte et indiuidue trini | tatis Incipit cōcordia discordantiū canonū ac primū de jure cōstistitutio, | nis nature et Humane. Rubrica. | Die um den Text herum stehende Glosse beginnt ( ) Uoniā nouis supuenientibus causis nouis est reme | diis succurrendū. | etc. Blatt 409. a (rothgedruckt) diuinus is ac insignis decreto4 codex accu | ratissime īpēsis Antonij Koberger Nurēber | ge feliciter est ꝛsūmatus. Anno dñice incar, | natiōis millesimo quadringentesimo nona, | gesimo tercio pridie ka-

lendas decembris. Wie bei der vorangehenden Ausgabe sind die Ueberschriften roth gedruckt, die Anfangsbuchstaben eingemalt. Die Typen sind gothisch, sowohl die größeren des Textes als die kleinern der ihn umgebenden Glosse. Die Zeilenzahl der 409 Blatt differirt zwischen 62 und 73, das Format ist gewöhnliches Folio. Blattzahl und Custoden fehlen, Signaturen sind vorhanden.

Hain Repertor. bibl. 7909. 7913 hat diese beiden Ausgaben richtig beschrieben.

Obgleich schon früher verschiedene Sammlungen der Kirchengesetze vorhanden waren, so schienen in der Mitte des zwölften Jahrhunderts (wo sogar 1152 zwei Lehrer des Kirchenrechts zu Bologna eingesetzt wurden) dieselben dem wissenschaftlichen und praktischen Gebrauche doch nicht genügen zu können, weshalb ein gewisser Gratianus aus der Stadt Chiusi im Florentinischen eine neue Sammlung (1141 wie Walter in seinem Kirchenrecht meint oder 1150 nach Bickel [A. L. Zeit. 1831. № 110,] oder 1151 nach dem Calendarium archigymnasii Bononiensis) anlegte. Dieser Gratianus war Mönch in dem Kloster [1]) des Heil. Felix und Nabor zu Bologna und bekleidete angeblich 1153 bis zu seinem am 19. Sept. 1158 erfolgtem Tode selbst das Amt eines Decretisten zu Bologna. Diese Sammlung wird gewöhnlich Decretum oder concordia discordantium canonum genannt, und enthält gerade so wie die frühern ähnlichen Sammlungen ächtes und unächtes neben und durcheinander, zeichnet sich aber dadurch aus daß sie in ihrer Anordnung und Ausführung einen eigenthümlichen und neuen Weg geht, indem sie mehr einer Abhandlung über das ganze Kirchenrecht gleicht als einer bloßen Sammlung. Die Gesetze dienen als Beweisstellen, werden mit einander verglichen, und ihre scheinbaren Widersprüche vereinigt. Das Ganze zerfällt in drei Theile, deren erster nach allgemeiner Einleitung von den Quellen des Canonischen Rechts, kirchlichen Personen und Aemtern spricht; der zweite Theil behandelt 36 Rechtsfälle (über Jurisdiction, Verbrechen, Ehe) deren Rechtsfragen (quaestiones) durch die betref-

1) Ob G. ein Camalduenser oder Benedictiner gewesen überlassen wir andern zu entscheiden, doch vergl. man darüber Sarti de clar. archigymnas. Bonon. professor. T. I. P. I. welcher p. 259—82 sich mit Gratianus beschäftigt.

fanden Stellen der Gesetze beantwortet werden. Im dritten Theile werden die gottesdienstlichen Einrichtungen besprochen. Das Decret ward bald Gegenstand öffentlicher Vorträge auf den Universitäten und von vielen erläutert; die ausgezeichnetsten Glossatoren sind Hugutio von Pisa, welcher als Bischof von Ferrara 1210 starb, Johannes Semeca (Teutonicus wegen seines Vaterlandes, Schüler des Azo, gestorben zu Halberstadt 1243 als Propst von St. Stephan, auch lux decretorum oder dux doctorum genannt), Barthotomäus aus Brescia (Brixiensis) (hingerichtet auf Befehl Ezzelinos 1258) dessen Apparatus und Glossae fast nur nach denen des Johannes Semeca gearbeitet sind. Unter den spätern sind vorzüglich Joannes Andreae, Antonius de Butrio, Nicolaus de Tudeschis, Joannes a Turre-Cremata u. a. m. zu nennen, so wie Paucapalea, Omnibonus, Sicardus, Stephanus Tornacensis u. a. m. zu den frühern gehören.

Folgende Ausgaben des ganzen Corpus juris canonic. wovon bekanntlich das Decretum den ersten Theil bildet, besitzt die hiesige Bibliothek:

Corpus jur. canonic. c. glossis Gregorii XIII. jussu editum. Ad exempl. Roman. Taurin. Bevilaqua 620. 21. fol. 3 Bände.

Id. c. Not. P. Lancelloti. Basil. König. 665. 4.

Id. c. not. P. et F. Pithoei p. Claud. le Pelletier. Paris. Thierry 685. fol. Nur Thl. I.

Id. lib. Lips. Gledisch. 705. fol.

Id. recens. J. H. Boehmer. Hal. 747. 4.

Id. post. Böhmer ed. Richter. Lips. Tauchnitz. 839. 4.

Dasſ. überſ. v. Schilling u. Sintenis. Ebendaſ. Focke. 834. 39. 8.

Dasſ. überſ. v. A. Lang. Nürnberg. Fürth. Wien. 835. 8. Blos Bd. I.

Decretum Gratiani c. glossis. ad exempl. Rom. editum. Ed. vltim. Taurin. Bevilaqua. 620. fol.

Decretales Gregorii IX. Paris. Thiel. Kerver 505. 4.

Clementinae. Cod. chartac. saecul. XV. fol.

Id. lib. s. l. et a. fol. (Hain 5409).

Id. lib. Norimb. Koberger 1486. 15 Mart. fol. (Hain 5435).

8. A. Dürer de symmetria partium. Norimb. 1532. — A. Dürer van menſchelijcker Proportion. Arnhem. 1622.

a. Alberti Dureri clariſſimi picto= | ris et Geometrae de Symmetria | partium in rectis formis | hũanorum corporum, | Libri in latinum | conuerſi | . Lectori |

Si qui forte leges Germanae audacia dextrae.
Scripta per auſonios currere juſſa ſonos
Da veniam erratis, neqz enim non eſſe ueremur,
Et nouitate tibi concilietur opus
Nam labor exemplo caruit nec ſigna priorum
Ulla pedum per quã nos graderemur erant
Si qua tamen namqz haud noſtra omnia dãno, placebũt
Scripta tuus decorans augeat iſta favor.

Darunter JO und Dürers Zeichen ein ùm A ſtehendes D.. Am Ende auf Bl. 69. Norimbergã excudebatur opus ãſtate Anni A Chriſto | ſeruatore genito. M.D.xxxij. In aedib. | viduae Dureriauae. Dies iſt der erſte Theil, der zweite erſcheint unter dem Titel:

Clariſſ. Pictoris et Geometrae | Alberti Dureri, de varietate fi= | gurarum et flexuris partium ac | geſtib. imaginum, libri duo, qui | prioris. de ſymmetria quon= | dam editis, nunc primum | in latinum conuerſi | acceſſerunt. Anno M.D.xxxiiij. Am Ende auf dem 46 Blatte ſteht finitum opus Anno a ſalutifero partu 1534. 9. Cal. Decemb. | Impenſis viduae Dureriauae, per Hieronymum | formſchneyder Norimbergae. Fol. Mit vielen Holzſchnitten.

b. BESCHRYVINGHE | VAN | ALBRECHT | DURER | Van de | Menſchelijcke Proportion. | Begrepen in vier onderſcheyden Boecken, zeer nut ende | profijtelijck voor alle Lief-Hebbers | dieſer Konſte. | In't Latijn ende Hooghduytsch, tot Nurenbergh ghedruct, | tot koste van syne nae-ghelaten Weduvve, | In't Jaer ons Heeren | 1527. | *Ende nu in onse Nederlandesche sprake overgheset, tot dienste derghenen | die de konste beminnen, ende de Latynsche ofte Hooghduytsche | Sprake niet en verstaen.* | Das Zeichen Dürers. TOT ARNHEM | ghedruckt by Jan Janſz. Boeckverkooper, Int Jaer | ons Heren 1622. | Titelbl., 262 pag. Seiten und 2 unp. Bl. mit Holzſchn. Fol.

Das deutſche Original führt den Titel: Hierin ſind begriffen vier Bücher von menſchliger proportion durch Albrecht Dürer von Nürnberg erfunden und beſchrieben, zu nutz allen denen ſo zu dieſer Kunſt lieb tragen, und erſchien 1528. Obgleich, wie namentlich aus den noch vorhandenen Manuſcripten des Werkes erſichtlich, daſſelbe das erſte Werk Dürers war das er ſchrieb, ſo ward es doch das letzte das gedruckt erſchien; durch welche Verzögerung übrigens daſſelbe nur gewann, da bei ſeinen vielen Studien Dürer gewiß verſchiedene Verbeſſerungen anbrachte. Bei ſeinem Tode war nur das erſte Buch gedruckt, die übrigen 3 Bücher wurden nach ſeinen noch nicht ganz ausgearbeiteten Manuſcripten herausgegeben. Außer der lateiniſchen und holländiſchen Ueberſetzung giebt es noch eine franzöſiſche von Louys Maigret (1557) eine italieniſche von Gallucci zu Venedig (1591) der ein fünftes Buch hinzugefügt hat, eine ſpaniſche von Louiz de Coſta (1599) eine engliſche zu London 1666 erſchienen. Dürers Werke ſind zuſammen zu Arnhem 1603 herausgekommen; die vor uns liegende lateiniſche Ueberſetzung, welche ſpäter wieder gedruckt worden iſt, iſt von Joachim Camerarius einem vertrauten Freunde Dürers, der ihm dieſe Arbeit ſelbſt aufgetragen hatte. Die Dedication an Wilibald Pirckheimer iſt in der Ueberſetzung weggelaſſen, quam nos latine reddere intemerata illius natiua quasi facie cum super vires nostras esse sentiremus, und iſt ſomit auch in den andern Ueberſetzungen weggeblieben. In der Vorrede giebt er eine kurze Lebensbeſchreibung

seines zu Nürnberg 1471 gebornen und eben daselbst 1528 gestorbenen Freundes, die bei Melchior Adam und in andern biographischen Sammlungen mit wenigen Zusätzen abgedruckt ist. Die hiesige Bibliothek besitzt Arend's (Goßlar 1728) Schöber's (Leipzig, Schleitz 1769) und Nagler's (München 1837) Biographien. Unser Exemplar der Schrift über die Proportionen ist mit Papier durchschossen, worauf die Copie des Deutschen Originals geschrieben ist.

Die Werke Dürers sind selten, wurde doch die oben angezeigte lateinische Ausgabe in der Colbertschen Auction mit 195 Livres bezahlt. Dürer war der erste, der über die Proportion des menschlichen Körpers ausführliche Vorschriften ertheilte. Lomazzo in seinem Trattato del' arte della Pittura etc. (Milano 1585) folgt ihm ganz. Neuere Lehrbücher folgen häufig Audran les proportions du corps humain Paris 1683 welcher seine Regeln den Messungen der schönsten antiken Statuen abstrahirt, während Dürers Vorschriften auch auf die Fälle anwendbar sind, wo nicht die schöne Natur allein der Gegenstand des Künstlers ist. Er giebt nämlich mannigfaltige Proportionen an in Figuren von sieben bis zu zehn Köpfen. Die erstern nennt er selbst pewrisch und das unnatürliche der letztern mildert er durch eine Vergrößerung des Kopfs. Ueber die bei den Messungen nicht zu vermeidende steife Stellung der Figuren, die Hogarth in seiner Analysis of beauty anstößig fand, sagt er selbst im Anfange des 4. Buchs: quae pulchritudo inesset illis rectis et rigentibus formis, sicut doctrinâ nostrâ superiorum librorum designatae fuerunt?

Die hiesige Bibliothek besitzt nun folgende Werke Dürers außer den beiden angezeigten:

1. Etliche vnderricht zu befestigung. Nürnb. 1527. fol.
2. Les quatre livres de la proportion. Arnheim 614. fol.
3. Institutiones geometricae. Arnheim 605. fol.
4. Apocalypsis 1511. cfr. Nagler Dürer S. 122. Der die ausgezeichneten Holzschnitte begleitende Text ist überklebt, sonst ist das Buch, welches zu den bibliographischen Seltenheiten gehört, vollständig.
5. La passione sposta in ottava rima dal Man Moro. Venet. 1612. Auch über dieses nicht häufige Holzschnittwerk Dürers vergl. a. a. O. S. 117.

10. **Indices librorum prohibitorum. Pfortzheim 1560. Monachi 1569. Romae 1607. Bergomi 1608.**

1 *). POSTREMUS | CATALOGUS | HAERE | ticorum Romae confla | tus, 1559. | CONTINENS ALIOS QUA | tuor Catalogus (sic), qui post decennium in | Italia, nec non eos omnes, qui in Gallia et | Flandria post renatum Euange- | lium fuerunt | aediti. | Cum Annotationibus Vergerii | M. D. LX. | (In fine) Corvinus Excudebat | Pfortzheimii 1560 | . 75 Blatt. 8.

2. LIBRORUM | AUTHORUMQUE S. SE— | DIS APOSTOLICAE, SACRI- | QUE concilii Tridentini autho- | ritate probibi | torum. | ITEMQUE EORUM, Ex quibus integra Bibliotheca Catholica | institui recte possit. | INDICES DUO. | Pro vsu Monasteriorum in Baua | ria editi. | Das Baierſche Wappen | MONACHII. | Typis Adami Berg. M. D. LXIX. 49 unpag. Blatt. 4.

3. INDICIS | *LIBRORUM* | EXPURGANDORUM | in studiosorum gratiam confecti. | *Tomus Primus.* | IN QUO QUINQUAGINTA AUCTORUM. | Libri prae caeteris desiderati emendantur. | *PER FR. JO. MARIAM BRASICHELLEN* | *SACRI PALATII APOSTOLICI MAGISTRUM* | in vnum corpus redactus, et publicae | commoditati aeditus. | Das päpſtliche Wappen zwiſchen

*) Das unter 1. 2. 3. 4. mit Verſalien Gedruckte iſt im Original mit Kapitälchen, das mit Curſiv-Verſalien Gedruckte mit rothen Kapitälchen, das mit gewöhnlicher Curſiv Gedruckte mit rothen Typen, und das mit Antiqua-Kapitälchen Gedruckte mit gewöhnlicher Curſiv gegeben.

Petrus und Paulus und dann zwischen einer schwarzen und einer rothen Linie *ROMAE*, Ex Typographia R. Cam. Apost. *M. D. C. VII.* | SUPERIORUM PERMISSU. 8 ung. Blatt Vorstücke, 742 S. u. 1 Blatt 8.

4. *INDICIS* | LIBRORUM | *EXPURGANDORUM* | in studiosorum gratiam confecti | *TOMUS PRIMUS* | In quo quinquaginta Auctorum libri prae | caeteris desiderati emendantur, | *PER F. JO MARIAM BRASICHELL.* | Sacri Palatii Apost. Magistrum | IN VNUM CORPUS REDACTUS, ET PUB. COMMODITATI AEDITUS. In zwei Nischen Petrus und Paulus. *ROMAE, Primo, Deinde* BERGOMI, TYPIS COMINI VENTURAE, 1608. | 8 Blatt (ung.) Vorstücke 608 S. 8.

5. Titel und Seitenzahl ganz wie 4. aber anderer Druck und gleich durch Ansicht zu unterscheiden, so wie durch die Abtheilung der Zeilen in der Vorrede z. B. S. 1. schließt № 5 lectionis, qui ad aber № 4. Regularum Sa S. 2 (№ 5) sumus) au- (№ 4. habentibus, (quod. S. 5. Regula VII hat nr. 4 omnino prohibentur. nr. 5. omnino prohi. Im letzten Abschnitte des Buches heißt es № 5 immer Del Sacro Palazzo Apostolico, in № 4. Del sacro Palazzo Apostol. Die Typen von № 5 sind bei weitem größer und weniger zierlich aber schärfer, wie auch die Abbildung auf dem Titelblatt. Die Leiste vor der Vorrede in № 4 ist kleiner, und besteht aus mehren Blumen während № 5 breiter zwischen zwei Blumen einen Engel zeigt.

Eine, in der hiesigen Bibliothek befindliche Sammlung von Ausgaben des Index libror. prohibitor. et expurgandor. ist zwar bei weitem nicht vollständig, enthält aber doch die merkwürdigsten derselben, wozu insbesondere die hier oben angezeigten gehören.

Die Schriften [1]) welche vom Index Nachricht geben bestehen

1) Nachrichten über den Index findet man in folgenden Werken, welche die hiesige Bibliothek besitzt. Baillet Jugemens de Savans T. II. P. 1 p. 77 sq. p. 42 sq. Fabricii centifol. Lutheranor. p. 548—551. Freytag analecta litter. p. 485 sq. Masch de indic. libr. prohibit. in nova bibliotheca Lubecens. T. V. p.

meiſt aus kleinen, gewöhnlich ſchwer zu erlangenden Abhandlungen und Diſſertationen, deren Titel man am vollſtändigſten in dem durch dergleichen Notizen unſchätzbaren Bünauiſchen Katalog (T. I. p. 495), in Danz Univerſalwörterbuch und in Gräſſe Literaturgeſchichte, ſowie in Mendham literary policy of the church of Rome findet, (welcher letztere in dem genannten Buche auch die vollſtändigſte Geſchichte des Index giebt, und der deshalb von uns vorzüglich bei der Umarbeitung des von Halem'ſchen Aufſatzes benutzt worden iſt. Die Hauptquellen zur Geſchichte des Index ſind die verſchiedenen Ausgaben ſelbſt, Vergerius [1]) Annotationen zu ſeiner Ausgabe des Römiſchen Index von 1559, Paul Sarpi und ſein Gegner Sforza Pallavicini in der Geſchichte des Tridentiner Concils ſo wie erſterer im 29. Capitel ſeines Discorso dell' origine forma, leggi ed vso dell' ufficio dell' inquisitione nella citta e dominio di Venetia 1639. 4 (p. 118—147), auf welches Buch zuerſt von Halem aufmerkſam gemacht hat und das von Mendham fleißig benutzt worden iſt. Sarpi zeigt aber von der Wichtigkeit der Bücher keine hohe Meinung wenn er ſagt: la materia de'

1754. p. 159 sq. Schellhorn Ergötzlichkeiten II. p. 1 sq. II. p. 399 sq. Deſſelb. Amoenitatt. T. VII. p. 75 sq. 295 sq. VIII. p. 338 sq. 369 sq. 463 sq. IX. p. 651. 752 sq. Francus disquisitio academica de papistar. indicibus Lips. 1684. 4. Zobel notitia indicis etc. Altorf 745. 8. Tenzel observatt. Hallens. T. III. p. 133 sq. IV. p. 171 sq. V. p. 314 sq. Journal de sav. 1 p. 14. Kahle exercitat ad Heuman. in Parerg. Gottingens. T. I. lib. IV. p. 118—122. Saggio del istoria dell indice Romano de libri prohibiti in Biblioteca volante. Scanzia 23. Roma 739 p. 112—136. Maichelii lucubratt. Lambetan. Tübing 729. 8 p. 100—11. Clement Biblioth. T. V., p. 207 ff. Bibl. Solger. P. 3 nr. 1331. Struvii biblioth. histor. ed. Iugler. Vol. III. Gabr. Putherbei von Thuron Tractat von verbot vnd auffhebung deren Bücher und Schriften, ſo... nit mögen geleſen oder behalten werden. Münnich 581. 8. Ludw. Hoffmann. Geſchichte der Büchercenſur. Berlin 819. 8. Mendham literary policy of the church of Rome 2. edit Lond. 830. 8. Derſelbe An Index of prohibited books Lond. 840. 8.

2) Vergl. deſſen Leben in Melch. Adams vitae theologor. exteror. ed. Franc. 1705 pp. 59—61 und Fischlin memor. theol. Wirttemberg Ulm. 710 Supplem. pp. 113 sq.

libri pare cosa di poco momento, perche tratta di parole; ma da queste parole vengono l'opinioni nel mondo, che causano le partialita, le sedizioni, e finalmente le guerre; sono parole, si, ma che consequenza tirano seco esserciti armati.

Obgleich ſchon bei den Römern Verbote gegen Schriften, freilich nur gegen ſolche ſchmähenden Inhalts, exiſtirten, wie aus dem Zwölftafelgeſetz: si quis pipulo occentassit, actitasset sive carmen condidisset, quod infamiam faxit, flagitiumve alteri, capital esto, hervorgeht, obgleich in der Kaiſerzeit alles, was den Herrſchern des Erdkreiſes mißliebig war, zu Majeſtätsverbrechen geſtempelt und die Schriften darüber verbrannt wurden, obgleich ein angeblich ſchon vom Papſt Gelaſius I. (reg. 492—96) gegebenes Bücherverzeichniß im Corpus jur. canon. (P. I. Decreti distinct 15) aufbewahrt iſt, in welchem aber vom Leſen der darin angezeigten Werke nur abgerathen wird, obgleich Beckmann in der Geſchichte der Erfindungen III. p. 99—115 einzelne Fälle von Bücherverboten und Imprimaturverweigerungen aus den Zeiten vor Papſt Leo X. aufführt, ſo ſind dies doch einzelne Fälle ungeordnet, ohne Syſtem und Conſequenz. Die Ehre der Erfindung ausführlicher Bücherverbote und deren Conſequenz war allein dem Papſt Leo X. vorbehalten der im Kampfe gegen Luther ſich dieſer Waffe bediente. In der 10. Sitzung des Lateraniſchen Concils 1515 wurde proponirt und beſchloſſen, daß, da jetzt ſo vielerlei Bücher aus allerlei Sprachen überſetzt würden, welche zum Verderben der chriſtlichen Religion dienten, kein Buch mehr ohne Erlaubniß der Geiſtlichen gedruckt werden ſolle: Statuimus et ordinamus, quod de cetero perpetuis futuris temporibus nullus librum aliquem, seu aliam quamcunque scripturam, tam in Urbe nostra, quam aliis quibusvis civitatibus et diocesibus imprimere seu imprimi facere presumat, nisi prius in Urbe per Vicarium nostrum et sacri Palatii magistrum, in aliis vero civitatibus et diocesibus per Episcopum vel alium habentem peritiam scientie, libri seu scripture huiusmodi imprimende ab eodem Episcopo ad id deputandum, ac inquisitorem heretice pravitatis sive diocesis in quibus librorum impressio hujusmodi fierat, diligenter examinentur, et per eorum manu propria subscriptionem sub excommunicationis sententia gratis et sine dilatione imponendam approbentur. Qui autem secus presumsperit, vltra librorum impressorum amissionem et illorum publicam com-

demſelben Jahre auch lateiniſch herausgegeben wurde. Das Verzeichniß von 1540 hat Schellhorn in ſeinen Ergötzlichkeiten Bd. 2. S. 388 abdrucken laſſen und iſt die Härte des Verbotes überaus groß, denn es heißt z. B. darin: „ſo yemandt die vorgeſchrieben Bücher bei ſich hätte, daß er die bald verbrenne, bey peen, ſo yemandt befunden wirdt, wider einich vorgeſchriben punct gethon haben, verklert und vollſtreckt zu werden, nemlich die Mannsperſon mit dem Schwerdt, und die Weiber lebendig zu vergraben, ſo ſie anderſt ire yrthumb nit dulden oder beſchützen wöllen. Wann ſie aber in iren yrthumben und Ketzereyen verharren wollten, ſo ſollen ſie mit dem Feuer zum tod gebracht werden, und alle ire güter genommen, und gewent zu unſerm nutz.

Der Löwener Univerſität folgte die zu Paris welche am 13. Auguſt 1544 eines kleines Verzeichniß verpönter Bücher ausgehen ließ, jedoch in demſelben Jahre ſchon ein größeres herausgab und endlich im Jahre 1551 mit le catalogue des livres examinez et censurez par la Faculté de Theologie de l'Université de Paris, depuis l'an 1544, jusques à l'an présent 1551, suyvant l'edict du Roy, donné a Chasteau Briant au dit au 1551. 4 hervortrat cfr. Fabre Continuation de l'histoire écclesiatique de Mr. Fleury tome 28. livr. 141. §. 50. Haben wir geſehen, daß zwei allerdings ſehr theologiſche Univerſitäten die Mittel ſich in größerer Macht zu erhalten, ergriffen, ſo können wir uns nicht wundern 1549 [1]) (oder 1548 wie die Biblioth. Bünav. I. 496 und Vergerius in postrem. catalog. p. 5 will) zu Venedig einen Katalog verbotener Bücher erſcheinen zu ſehen, der von dem durch ſeine Gedichte berühmten und durch ſein Capitolo del furno berüchtigten Joanne della Casa Biſchof von Benevent und damaligen Legaten zu Venedig entworfen worden iſt. Dieſer Index iſt wie die folgenden italiäniſch abgefaßt und enthält ungefähr gegen 140 Schriftſteller. Der berühmte Apoſtat der römiſchen Kirche Paulus Petrus Vergerius gab denſelben 1549 in 4 mit Noten heraus, doch iſt auch dieſe Ausgabe ſehr ſelten und mit Dank anzuerkennen daß in dem Buche:

---

6) Reiman. Catalog. bibl. theol. p. 90 und Theoph. Reynauld. erotemat de bonis et malis libris wird ein italieniſches Verzeichniß aus dem Jahre 1543 erwähnt, das wohl auf Irrthum beruht.

Concilium non modo Tridentinum sed omne papisticum perpetuo fugiendum esse omnibus piis auctore Vergerio anno 1553 s. l. (Argentor) ein Auszug zu finden ist, so wie daß Schellhorn in seinen schon genannten Ergötzlichkeiten Bd. 2 S. 359 denselben ganz hat abdrucken lassen. Im Jahre 1552 erschien zu Florenz ein neuer Index welcher zwar viele Verbesserungen des frühern hatte, jedoch auch so noch von Fehlern voll genug war, gerade wie der dritte italiänische Index: Catalogo del Arcimboldo Arciveso di Milano 1554, welchem in demselben Jahre ein Venediger Index: cathalogus librorum haereticorum folgte, den Mendham in an index of prohibited books Lond. 1840 hat abdrucken lassen. Diese Verzeichnisse welche wohl außerhalb ihrer Diocesen keine Gültigkeit hatten sind Sarpi a. a. O. unbekannt geblieben, obgleich derselbe sonst ziemlich genau unterrichtet ist.

Wie natürlich mußte durch diese verschiedenen Bestimmungen Verwirrung entstehen, da es ja nicht fehlen konnte, daß man hier ein Buch mit andern Augen ansahe, als dort. Der Papst Paul IV. sah in dieser Angelegenheit ein Mittel, das päpstliche Ansehen zu vermehren, und die Macht des römischen Stuhles fester zu gründen, deshalb erließ er auf die bulla in coena domini und die schon erwähnte Pauls III. v. J. 1536 fußend, den ersten römischen Index im Jahre 1559 [1]) mit dem Titel: Index Auctorum et Librorum, qui ab Officio Sanctae Rom. et Universalis Inquisitionis caveri ab omnibus et singulis in vniversa Christiana Republica mandantur, sub censuris contra legentes vel tenentes libros prohibitos in Bulla quae lecta est in coena Domini expressis, et sub aliis poenis in Decreto ejusdem sacri officii contentis. Romae 4. Diesen Katalog ließ der schon erwähnte Vergerius in Pforzheim 1560 nachdrucken und ist dies das in der Ueberschrift dieser Abhandlung № 1 verzeichnete Buch; spricht auch in seinen Werken (Tübing. 1563) in der Abhandlung über die Inquisition darüber. Auch Bonon. 1559 und an einem andern Orte Italiens (s. l. et a) war nach Schellhorn epist. de consil. de emend. eccles p. 12 derselbe erschienen, so wie Naogeorgus (Kirchmayer) diesen Index

1) Gegen Sarpi und Vergerius behauptet Marianus Ruele in der Biblioteca volante Scanzia 23 daß dieser Index schon 1557 erschienen sei.

1559 ohne Ort aber wahrſcheinlich zu Baſel nachdrucken ließ. Dieſer römiſche Index enthält nun nicht blos ketzeriſche Bücher (auctores damnatae memoriae), ſondern auch manche Schriften in welchen von ächtkatholiſchen Verfaſſern die weltliche Macht gegen die Eingriffe des päpſtlichen Stuhles vertheidigt war, die bei Strafe der Excommunication verboten wurden, und es heißt da: mandamus ne quis in posterum audeat scribere, edere, imprimere, vel imprimi facere, vendere, emere, mutuo, dono vel quovis alio praetextu dare, accipere publice vel occulte, retinere apud se, vel quomodo libet aliter seruare, vel servari facere librum vel scriptum aliquod eorum, quae in hoc indice Sacri Officii notata sunt, siue quascunque alias conscriptiones quas labe aliqua cujusvis haeresis respersas esse, vel ab haereticis prodiisse compertum erit. Quicunque obedire neglexerit ..... in praedictas excommunicationis latae sententiae censuras, poenasque alias ipso facto incurrat. Hierauf folgen dann alphabetiſch geordnet in drei Rubriken die Verbote ſämmtlicher Schriften eines Schriftſtellers [1]), die einzelnen Werke derſelben und die anonymen Schriften, ſodann eine Liſte verbotener Bibeln und Neuer Teſtamente. Den Schluß bildet die Liſte von 61 Buchdruckern mit dem Zuſatze, daß alle Bücher, welche künftig bei dieſen Druckern erſcheinen würden, verboten ſein ſollten, cujuscunque auctoris, artis, idiomatis et argumenti sint. Der freimüthige Servit Sarpi ſagt: „in somma non fu mai trovato il piu bell' arcano, per adoperar la religione, a far gli huomini insensati. Groß war die Zerſtörung, welche durch jenen römiſchen Index in den Bibliotheken angerichtet wurde, denn Natalis Comes, ein Zeit-

1) So ſteht Erasmus auch darin: Desid. Erasmus Rotterod. cum vniversis commentariis, annotationibus, scholiis, dialogis, epistolis, censuris, versionibus, libris et scriptis suis, etiam si nihil penitus contra Religionem, vel de Religione contineant. In dem neueſten Index von 1835, der vor uns liegt, ſtehen folgende Schriften des Erasmus: Colloquia familiaria, Moriae Encomium, lingua seu de linguae usu atque abusu, Christiani matrimonii institutio, de interdicto usu carnium, Adagia (si non fuerint ex edit. Pauli Manutii, quae Permittitur, prohibentur, nisi expurgantur loca suspecta) Parafrasi sopra S. Matteo tradotte da Bernardino Tomitano. Opera, in quibus de religione tractat, donec expurgantur.

genoſſe, ſagt im eilften Buche ſeiner Geſchichte: Tanta concremata est omnis generis librorum vbique copia et multitudo, vt Trojanum prope incendium, si in vnum collati fuissent apparere posset. Nulla enim fuit Bibliotheca vel privata vel publica, quae fuerit immunis ab ea clade ac non prope exinanita. Tanta vis malignorum librorum fuerat impressa. Combusti sunt libri in multis Italiae civitatibus, sed non sine multis populorum lamentationibus ob amissos sumtus. Auch Latinus Latinius ſchreibt an ſeinen Freund Andr. Maſius (Lucubrat T. 2. p. 61.) Prodiit nuper index librorum, quos sub anathematis poena habere prohibemur; ii vero tot sunt, vt paucissimi nobis relinquantur, praesertim eorum, qui in Germania excusi sunt. Faernus in putanda purgandaque bibliotheca sua jam aliquot dies occupatus totus est, ego eras cogito, si vacabit, aliquam operam ei rei dare, ne quid apud me sit, quod habere non liceat. Und Joſias Simler ſagt in Vita Henr. Bullingeri p. 33: tantus librorum bonorum numerus damnatus fuit a pontifice, vt multi professores publice in academiis Italiae conquerentur, se legere non posse, si edictum hoc ratum maneat.

Ehe in den päpſtlichen Staaten alles Ernſtes gegen die Haeretiker eingeſchritten wurde, hatte unter Philipp II. Regierung in Spanien 1554 Ferdinand de Valdes, Inquiſitorgeneral, ſich gemüſſigt geſehen, eine: censura generalis contra errores, quibus recentes haeretici sacram scripturam asperserunt, edita a supremo Senatu Inquisitionis adversus haereticam pravitatem. Pinziae. 4. ergehen zu laſſen, welcher Index 1562. zu Venedig nachgedruckt worden iſt. Dieſe Cenſura ward dann zu Grunde gelegt, als Philipp II. im Jahre 1558 einen Index ergehen ließ, welcher aber ſchon 1559 unter Aufſicht des Inquiſitorgenerals Valdes weitvermehrt erſchien. Llorente hat in ſeiner Geſchichte der Inquiſition Mehres über und aus dieſem Index mitgetheilt.

Mochte nun der Index Pauls IV. wirklich als zu hart angeſehen werden, oder wollte man einen gültigeren, d. h. von einem allgemeinen Concil ausgehenden, haben, Pius IV. verlangte in der ſiebzehnten Sitzung des Tridentiner Concils 1562 die Bearbeitung eines neuen Index. Dieſer Vorſchlag fand allerlei Widerſpruch, da die einen dadurch die diſſentirenden Kirchen vom Concil entfernt gehalten glaubten, die andern den Index Pauls für vollkommen erklärten.

Einer äußerte man brauche keine neuen Bücher, es seien deren schon zu viel und es sei besser, daß tausend Werke, ohne es zu verdienen, verdammt würden, als daß ein einziges verdammungswürdiges erlaubt würde, ein Anderer verglich das Bücherverbot, mit dem Verbot eines Arztes, der Speisen verbiete, nicht weil dieselben schlecht seien, sondern weil dieselben dem Schwachen gefährlich werden könnten, mit einem Worte, es gab vielerlei Meinungen über das Unternehmen, die bei Sarpi Istoria del concilio Tridentino libr. VI. & VII. und Pallavicini istoria del medisimo lib. XV. Le Plat monument. Vol. V. weiter nachgesehen werden können. Wessenberg (Große Kirchenversammlungen III, S 367. ff IV, 197 ff) hat alles zusammengestellt und Brischar in der Beurtheilung der Controversen Sarpis und Pallavicinis (Tübing. 1844.) Bd. II, S. 347 sich ganz auf des letztern Seite gestellt. In der achtzehnten Sitzung ward die Commission ernannt, aus welcher jedoch einige Mitglieder, wie der Erzbischof Müglitz [1]) von Prag, bald ausschieden, da sie sich mit den Ansichten der andern Kirchenfürsten nicht einigen konnten; dieselbe fand jedoch mit ihrer Arbeit wenig Beifall, und es ward daher am Ende des Concils (in der 25. Sitzung), als die Arbeit des Ausschusses in Berathung gezogen werden sollte, beschlossen, die unvollendete Arbeit dem Papste zu übergeben, damit dieser durch sein Urtheil und Ansehn das Werk beendige, zu welchem Behuf denn am 10. März 1564 eine Commission niedergesetzt wurde, welche aus vier Bischöfen bestand: Es heißt darüber in Le Plat monument. VII. p. 170: „Eadem die (martis 10) antequam dimitterentur patres a sacro — sancta synodo, deputati sunt infrascripti reverendissimi patres ad faciendum decretum super indicem librorum prohibitorum. Archiep. Jadriensis (Mutius Calinius Brixiensis); Ep. Mutinensis (Aegidius Fuscararius Bononiensis ordin. praedicator.) Ep. Vivariensis (Jacob. Maria Sala Bononiensis) Ep. Ilerdensis (Antonius Augustinus Hispanensis). An demselben Tage wurden denn auch die 10 Regeln aufgestellt, welche zur Fertigung des Index dienen sollten, und welche bei den verschiedenen Ausgaben des Concilium Tridentinum und der späteren Indices zu finden sind.

1) Vergl. Bucholtz Geschichte Ferdinand I. Urkundenbuch S. 685. 686 dessen Schreiben.

Der von dieſer Commiſſion verfaßte Index erſchien ſchon 1564 unter dem Titel: Index librorum prohibitorum cum Regulis confectis per Patres a Tridentina Synodo delectos auctoritate Sanctiss. D. N. Pii IIII., Pont. Max. comprobatus. Romae apud Paulum Manutium Aldi F. MDLXIIII. 4, und wurde von dem Drucker in 8 in demſelben Jahre wieder veröffentlicht, ſo wie außer andern ſpätern Wiederholungen (hinter den Canon. Concil. Trident.). auch 1564. Bonon. 4. und Colon. Cholin. 1564. 8 und ſonſt noch oft (vergl. Bibl. Bünav. l. cit.) nachgedruckt. Der von uns in der Ueberſchrift 2. angeführte Index, welcher ein unbekannter Nachdruck zu ſein ſcheint, hat auf der Rückſeite des Titels folgendes Reſcript: „Serenissimus et illustrissimus princeps ac dominus Albertus Comes Palatinus Rheni, vtriusque Bavariae etc, dux Catholicus: Pro singulari suae Illustrissimae Celss. in Deum et religionem pietate atque studio serio mandat omnibus ac singulis Bavaricorum Monasteriorum Abbatibus, Praepositis, Prioribus atque Decanis, vt Bibliothecas secundum eum, quem S. Tridentini Concilii patres praescripserunt, modum, diligentissime et exactissime repurgent, libros prohibitos omnes quamprimum amoveant, et, si qui sint (quos plurimos esse non dubitat) qui vel novas instituere, vel veteres locupletare volent, id ex iis potissimum authoribus instituant, quos alphabeticus Index monstrabit. Quem Illustrissima sua celss. prohibitis libris subjungere mandavit ne vel exauthoratorum (sic) recompensandorum desit facultas, vel pii et eruditi Praelati desiderare possint, quo suo erga bona studia, ipsamque posteritatem bene merendi studio satisfaciant. Vor dem Verzeichniß der Bücher, aus welchen eine gute Bibliothek zuſammengeſetzt ſein ſoll, ſteht eine Anleitung und Angabe über ſolche, welche man vorzüglich ſammeln müſſe. In Klöſtern ſolle man vorzüglich ſolche Schriften ſuchen, welche die Religion, die vorzüglichen Theile der Philoſophie, die freien Künſte und Geſchichte zum Gegenſtand hätten. Obenan ſtehen natürlich die Theologen, welche der chriſtlichen Kirche Schirm und Schutz ſeien, die Kirchenväter, denen die Schriftſteller des Mittelalters folgen ſollen, wenngleich dieſelben weniger durch ihren Styl ausgezeichnet ſeien, dafür aber kernig und voller Gottesfurcht. (Horum et si minus tersus appareat sermo, Scripto tamen sunt nervosa, plenaque pietatis et doctrinae.) Auf dieſe folgen nun alle die, welche in den letzten Zeiten

bustionem, ac centum ducatorum fabrice basilice principis apostolorum de vrbe sine spe remissionis solutionem ac annui contributi exercitii impressionis suspensionem, excommunicationis sententia innodatus existat, ac demum ingravescente contumacia taliter per Episcopum suum vel Vicarium nostrum respective per omnia juris remedia castigetur, quod alii ejus exemplo similia minime attemptare presumant. Hierzu tritt noch die bekannte Bulla in coena Domini [1]) welche durch Papst Adrian VI. 1523 bekräftigt und durch eine Bulle Pauls III. 1536 ergänzt wird, denn da heißt es nach der gewöhnlichen Verfluchungsformel: et quoslibet alios haereticos quocunque nomine censeantur, ac omnes fautores ac receptatores, librosque ipsius Martini, aut quorunvis aliorum ejusdem sectae... Diese Bullen sind nicht zurückgenommen sondern nur deren öffentliche Verlesung durch Clemens XIV. aufgehoben, sind im Gegentheil nach Ferdinand dal Pozzo Catholicism. in Austria p. 182. 3. Card. Erskine in Parliamentary report concerning Roman Catholics in foreign countries. 1816. p. 341. Dr. Sleven im achten Report on Irish Education p. 256 noch in Kraft, ja es soll sogar im Beichtstuhl angeschlagen sein tabella casuum reservatorum et summarium bullae in coena domini vergl. Mendham index of prohibited books. S. 88.

Die Zeit der Reformation, welche jene Bulle hervorgerufen, gebar nothwendigerweise denn auch ähnliche Verbote der weltlichen Macht zum Theil mit zur Unterstützung päpstlicher Gewalt und so finden wir denn in den Reichsabschieden von 1524. 1530. 1541. 1567. 1570 scharfe Verordnungen gegen Schmähschriften und Bücher, welche sowohl das Ansehen der Kirche als der weltlichen Macht zu beeinträchtigen suchten. Aus der Geschichte jener Tage aber ergiebt sich, wie wenig jene Verordnungen befolgt wurden, da häufig sogar die Fürsten und Stände des Reichs einerseits gutheißen, was Fürsten und Stände andrerseits verfolgten. Wichtig ist Wiesner Denkwürdigk. d. österreich. Zensur 1847, S. 9—19.

1) Excommunicamus .... omnes et singulos haereticos ... ac eorundem libros (haeresia continentes vel de religione tractantes) sine auctoritate nostra, et sedis apostolicae scienter legentes, aut retinentes, imprimentes, seu quomodolibet defendentes...

S. 48 ff. wo über die Reichspatente gesprochen wird. In Belgien und England verfuhr man mit den ketzerischen Schriften am strengsten, man verbrannte dieselben. In England waren die Bücherverbote (im allgemeinen) sehr häufig denn es wurden Verordnungen 1529. 1539. 1546. 1555 (proclamation by the King and Queen for the restraining of all books and Writings tending against the doctrine of the pope and his church), 1557. 1558 erlassen. In der letzteren heißt es sogar: „The King and Queen's Majesties.. declare and publish to all their subjects, that whosoever shall after the proclaiming here of, be found to have any of the said wicked and seditious books, or finding them, do noth forthwith burn the same, without shewing or reading the same to any other person, shall in that case be reputed and taken for a Rebell and shall without delay be executed for that offence, according to the order of the martial law." Freilich ist's auch ein Gesetz der blutigen Maria!

Die ersten Verzeichnisse verbotener Bücher (indices prohibitorii) sind die Holländischen, denn Llorente hist. del' inquisit. Vol. 1. Cap. 13 erzählt nach Sandoval hist. Carol. V. daß die Universität von Löwen angegangen worden sei eine Liste der gefährlichen Bücher zu entwerfen, damit dieselben namentlich verboten werden könnten. Schon 1540 war das Verzeichniß in welchem jedoch nur 44 Schriftsteller und Bücher mit ihren Namen oder Titeln angeführt waren, fertig und wurde in der (Holländisch und Deutsch ausgefertigten) Ordnung, Statuten und Edict, Keiser Carols des fünften publiciert in den nahmhaften Stat Brüssel, in beysein irer Majestet Schwester und Königin, Gubernant und Regent seiner Niderland veröffentlicht, welche Ordnung wahrscheinlich 1544 wieder ans Licht trat, ehe 1546 das Mandement [1]) del' imperiale Majesté donne et publie en l'an XLVI. Avecq Cataloque, Intitulation ou declaration des livrez reprouvéz faicte par Ms. les Dect.. de Louvain. Louvain Servadi van Sassen 546. 8 erschien, das vermehrt holländisch 1550 (cfr. Bibliothec. Bünav I., 496) und in

1) Charles Michiels bibliotheca selecta 1781 führt auch eine holländische Ausgabe desselben Jahres an. Panzer. An. typ. VII. p. 258 hat eine Ausgabe Lovan. 1510 welche wohl auf Irrthum beruht.

demſelben Jahre auch lateiniſch herausgegeben wurde. Das Verzeichniß von 1540 hat Schellhorn in ſeinen Ergötzlichkeiten Bd. 2. S. 388 abdrucken laſſen und iſt die Härte des Verbotes überaus groß, denn es heißt z. B. darin: „ſo yemandt die vorgeſchrieben Bücher bei ſich hätte, daß er die bald verbrenne, bey peen, ſo yemandt befunden wirdt, wider einich vorgeſchriben punct gethon haben, verklert und vollſtreckt zu werden, nemlich die Mannsperſon mit dem Schwerdt, und die Weiber lebendig zu vergraben, ſo ſie anderſt ire yrthumb nit dulden oder beſchützen wöllen. Wann ſie aber in iren yrthumben und Ketzereyen verharren wollten, ſo ſollen ſie mit dem Feuer zum tod gebracht werden, und alle ire güter genommen, und gewent zu unſerm nutz.

Der Löwener Univerſität folgte die zu Paris welche am 13. Auguſt 1544 eines kleines Verzeichniß verpönter Bücher ausgehen ließ, jedoch in demſelben Jahre ſchon ein größeres herausgab und endlich im Jahre 1551 mit le catalogue des livres examinez et censurez par la Faculté de Theologie de l'Université de Paris, depuis l'an 1544, jusques à l'an présent 1551, suyvant l'edict du Roy, donné a Chasteau Briant au dit au 1551. 4 hervortrat cfr. Fabre Continuation de l'histoire écclesiatique de Mr. Fleury tome 28. livr. 141. §. 50. Haben wir geſehen, daß zwei allerdings ſehr theologiſche Univerſitäten die Mittel ſich in größerer Macht zu erhalten, ergriffen, ſo können wir uns nicht wundern 1549 [1]) (oder 1548 wie die Biblioth. Bünav. I. 496 und Vergerius in postrem. catalog. p. 5 will) zu Venedig einen Katalog verbotener Bücher erſcheinen zu ſehen, der von dem durch ſeine Gedichte berühmten und durch ſein Capitolo del furno berüchtigten Joanne della Casa Biſchof von Benevent und damaligen Legaten zu Venedig entworfen worden iſt. Dieſer Index iſt wie die folgenden italiäniſch abgefaßt und enthält ungefähr gegen 140 Schriftſteller. Der berühmte Apoſtat der römiſchen Kirche Paulus Petrus Vergerius gab denſelben 1549 in 4 mit Noten heraus, doch iſt auch dieſe Ausgabe ſehr ſelten und mit Dank anzuerkennen daß in dem Buche:

---

6) Reiman. Catalog. bibl. theol. p. 90 und Theoph. Reynauld. erotemat de bonis et malis libris wird ein italieniſches Verzeichniß aus dem Jahre 1543 erwähnt, das wohl auf Irrthum beruht.

Concilium non modo Tridentinum sed omne papisticum perpetuo fugiendum esse omnibus piis auctore Vergerio anno 1553 s. l. (Argentor) ein Auszug zu finden ist, so wie daß Schellhorn in seinen schon genannten Ergötzlichkeiten Bd. 2 S. 359 denselben ganz hat abdrucken lassen. Im Jahre 1552 erschien zu Florenz ein neuer Index welcher zwar viele Verbesserungen des frühern hatte, jedoch auch so noch von Fehlern voll genug war, gerade wie der dritte italiänische Index: Catalogo del Arcimboldo Arciveso di Milano 1554, welchem in demselben Jahre ein Venediger Index: cathalogus librorum haereticorum folgte, den Mendham in an index of prohibited books Lond. 1840 hat abdrucken lassen. Diese Verzeichnisse welche wohl außerhalb ihrer Diocesen keine Gültigkeit hatten sind Sarpi a. a. O. unbekannt geblieben, obgleich derselbe sonst ziemlich genau unterrichtet ist.

Wie natürlich mußte durch diese verschiedenen Bestimmungen Verwirrung entstehen, da es ja nicht fehlen konnte, daß man hier ein Buch mit andern Augen ansahe, als dort. Der Papst Paul IV. sah in dieser Angelegenheit ein Mittel, das päpstliche Ansehen zu vermehren, und die Macht des römischen Stuhles fester zu gründen, deshalb erließ er auf die bulla in coena domini und die schon erwähnte Pauls III. v. J. 1536 fußend, den ersten römischen Index im Jahre 1559 [1]) mit dem Titel: Index Auctorum et Librorum, qui ab Officio Sanctae Rom. et Universalis Inquisitionis caveri ab omnibus et singulis in vniversa Christiana Republica mandantur, sub censuris contra legentes vel tenentes libros prohibitos in Bulla quae lecta est in coena Domini expressis, et sub aliis poenis in Decreto ejusdem sacri officii contentis. Romae 4. Diesen Katalog ließ der schon erwähnte Vergerius in Pforzheim 1560 nachdrucken und ist dies das in der Ueberschrift dieser Abhandlung № 1 verzeichnete Buch; spricht auch in seinen Werken (Tübing. 1563) in der Abhandlung über die Inquisition darüber. Auch Bonon. 1559 und an einem andern Orte Italiens (s. l. et a) war nach Schellhorn epist. de consil. de emend. eccles p. 12 derselbe erschienen, so wie Naogeorgus (Kirchmayer) diesen Index

1) Gegen Sarpi und Vergerius behauptet Marianus Ruele in der Biblioteca volante Scanzia 23 daß dieser Index schon 1557 erschienen sei.

das Manuscript zum zweiten Theil sorgfältig unterdrückt wurde. Daß der Index, wie Zobel meint, selbst in den Index gekommen sei, halten wir für unerwiesen, wir wenigstens haben ihn nicht finden können. Ein davon zu Bergamo im folgenden Jahre (Ueberschrift № 4.) veranstalteter Abdruck ward gleichfalls streng verboten. Daher sind denn beide Ausgaben außerordentlich selten geworden [1]). Tentzel (Curieuse Bibliothec repositor. 3. Fach. 3 p. 193) lieh das Werk im Jahre 1706. aus der Bibliothek der Jesuiten zu Antwerpen, und Francus (a. a. O. p. 10) wünschte, daß dieser Index abgedruckt würde, was denn auch geschah, denn 1723 ließ Serpilius zu Regensburg die Römische und 1743 der Buchdrucker Hessel in Altorf die bergamische Ausgabe ganz genau nach dem Originale drucken (vergl. Ueberschift № 5.) Die Ausgabe von Stadt am Hof 1745 ist nicht wie Clement vermuthet, dieselbe Regensburger mit neuem Titel, sondern ein ganz neuer Abdruck, wie sich aus Typen und Paginirung ergiebt. Im Jahre 1762 machte der Buchhändler Gollner in Leipzig bekannt, daß er einige Exemplare der Originalausgabe von Rom zu verkaufen habe; Hofrath Brandes in Hannover, dessen Bibliothek bekanntlich den Stamm der hiesigen bildet, ließ davon ein Exemplar kommen, fand aber bald an dem Papier, daß es der Regensburger Abdruck sei. Dies ist die in der Ueberschrift № 3. erwähnte Ausgabe.

Zweierlei Ursachen werden angegeben, daß ein von einem Inquisitor selbst verfertigter Index so streng verboten wurde. Es hat nämlich der Verfasser an vielen Orten die Gründe angeführt, warum diese oder jene Stelle ausgestrichen werden müsse, wodurch die Auctorität der Kirche, die nur blinden Glauben verlangt, in Gefahr gerieth. Hauptsächlich aber sollen die Carmeliter das Verbot bewirkt haben, weil (S. 291.) ihrem Patrone, dem Bischof Johann von Jerusalem, der Titel eines Heiligen abgesprochen und ein ihm zugeschriebenes Werk für untergeschoben erklärt wird.

Doch besehen wir den Index genauer, so finden wir nach der Vorrede des Verfassers, die Regeln Clemens VIII. und ein Verzeichniß der (50) gereinigten Schriftsteller, welche, wie es auf dem Titel heißt, damals vorzüglich gelesen wurden. Den dritten Theil des

---

1) Vergl. Struve-Jugler III., 1650—53.

Ganzen nimmt die bibliotheca Patrum ein nach der Ausgabe des Margarinus de la Bigne, Paris 1589. Die sorgfältige Correctur der 9 Bände dieses Werks enthält zugleich eine sehr schätzbare, vollständige Critik desselben. Unter den gereinigten Schriftstellern ist auch Albert Kranz [1]); der, wenn er einige Jahre später geschrieben hätte, vielleicht unter die nicht zu reinigenden Schriftsteller verdammten Andenkens versetzt sein würde. Die Emendationen seiner Schriften betreffen hauptsächlich die Randglossen, die nicht von ihm selbst herrühren, und in den ältesten Ausgaben nicht befindlich sind. Um eine Probe der Römischen Aenderungen zu geben, folgen hier einige der Stellen, die aus der Metropolis sollen ausgestrichen werden: p. 157. (Ed. Wech. Francof. 1590) Ponebantur tum Episcopi, quomodo Apostoli ad praedicandum et ad baptizandum, non, vt hodie, ad excommunicandum et ad triumphandum. p. 298. Interim summus Pontifex Bonifacius gratias et indulgentias, vt diximus, fecit inauditas; et quam facile dedit tam leviter revocavit, fabulas excitans in orbe christiano, quod auro expleri non posset. p. 335. Solet enim sedes Apostolica petentibus se liberalem exhibere, permutans plumbum pro auro; quod cum dictum est veteri saeculo, quantum creverit in hunc diem illa liberalitas, facile intelligunt agentes in rebus; sed haec interim. Mehr Verwunderung, als Albert Kranz darin zu finden, erregt es den Namen Arias Montanus zu treffen, der 1571 so thätig am Belgischen Index war.

So wie der Sixtinische Index als kaum verhanden angesehen wurde, so wurde auch der Index expurgatorius kaum als vorhanden, am allerwenigstens als offiziell betrachtet, dafür aber im Jahre 1624 eine Sammlung aller Decrete der verschiedenen Behörden des Bücherwesens veranstaltet, welche folgenden Titel führte: Librorum post Indicem Clementis VIII. prohibitorum Decreta omnia hactenus edita Romae 8, welche in der zweiten Ausgabe 1640 die Edicte bis zum Jahre 1637 enthielt. Diesem officiellen Ver-

---

1) Als er kurz vor seinem Tode von dem Anfange der Reformation Luthers hörte, rief er aus: *Vera quidem dicis*, bone frater sed nihil efficies; vade igitur in cellam tuam, et dic, miserere mei, Deus!

zeichniß reihte sich die Arbeit des Franciscus Magdalenus Capiferreus an, der zu Rom 1632 einen Elenchus librorum omnium tum in Tridentino Clementinoque Indice, tum in aliis omnibus sacrae Indicis Congregationis particularibus decretis hactenus prohibitorum, herausgab, der 1635 zu Mailand wieder abgedruckt wurde und in einer vermehrten zweiten Ausgabe 1640 zu Rom erschien. Die vom magister palatii Riccardi ausgestellte Druckerlaubniß sieht sich schon vor, daß ja nicht ein ketzerisches Buch entschlüpfte, denn dieselbe besagt: Qui libri non reperiuntur in hoc elencho, aut in collectione postindicis de quibus aliqua dubitatio merito moveri possit, non propterea approbati censeantur, sed judicentur ad communes regulas in Indice praescriptas.

Papst Alexander VII. erließ 1664 zu Rom einen neuen Index (in 4) der folgende Eigenthümlichkeiten hat, ein Vorwort Hyacinth' Libellus Secretairs der Congregation, worin derselbe alle früheren Indices für Privatarbeiten erklärt, darauf folgt der Index und ein Appendix von 1661 bis zum Jahre 1664, sodann folgt der Tridentinische Index und eine Geschichte desselben. Am Schlusse sind noch die Decrete [1]) angefügt, welche in Bezug auf Bücherverbote erschienen sind, und da finden wir im 14. und 38. Galileo [2]), im 45. A. C. Jansenius, so wie die Taxa S. Canc. Apostol. im 77. und am 10. Juni 1654 verboten. Im 66. wiederfährt Pascal Lettres provinciales diese Ehre und in dem zweiten Appendix wird Waltons Bibelpolyglotte verboten. Schon in den Jahren 1665 und 1667 war eine neue Ausgabe des Index nöthig: Index — editus. Actorum XIX. Multi autem ex eis qui fuerant curiosa sectati, contulerunt *libros* et combusserunt coram omnibus. Romae. fol. [3]) welche ebendas. 1670 mit Vermehrungen wieder erschien. [4])

---

1) In Constitutiones et decreta Apostolica Colon. Agripp. 1686. 12 finden sich auch eine Anzahl Bücherverbote angeführt.

2) Im Index unter Dialogo, im Jahre 1704 setzte man: Libri omnes docentem mobilitatem Terrae et immobilitatem solis. Im Index Gregors XVI. finden sie sich nicht mehr.

3) So das Exempl. d. hies. Bibliothek. Mendham führt denselben als 8. an.

4) Vergl. Mendham l. l. p. 179. und Catalani de secretar. S. Congregat. Indic lib. 2. Cap. 10.

Schon dieſer Index vom Jahre 1665 gehört zu einer Ausgabenreihe, welche von jetzt an durch die Päpſte bis auf Gregorius XVI. von Zeit zu Zeit in kurzen Zwiſchenräumen zum Wohl und Schirm der Kirche meiſt in Octavformat erlaſſen wurden. Ihm folgte nach Peignot Clemens X. 1670, worauf der nächſte durch Innocenz XI. 1682 erſchien, dem 1683, 1685, 1696, 1704 neue Auflagen folgten, welche letztere Index l. P. Innocentii XI. P. M. jussu editus. Usque ad Annum 1681. Eidem accedit in fine Appendix usque ad mensem Junii 1704 Romae 8., wegen des Appendix (der in 5 Abtheilungen [1]) bis zum Jahre 1734 reicht) zu beachten iſt, denn hier finden ſich zuerſt Explication des Maximes de Saintes etc. par Fenelon de Salignac verboten, die auch in dem letzten Index unter Salignac heut noch zu finden ſind, ſodann das Neue Teſtament Quesnels, gegen welches die Bulla Unigenitus am 8. Sept. 1713. geſchleudert wurde. Dieſer Index iſt mit einem andern Nachtrage, bis 1716 reichend, zu Prag bei Schelhart Spths., Lochner Norimbergensis 1726 nachgedruckt. Clemens XI. ließ 1711 einen Index ergehen, der entweder 1716 oder 1717 wiedergedruckt worden iſt. Benedict XIV. erließ 1740 einen Index, dem aber Vermehrungen bis zum Jahre 1750 angehängt ſind und der 1752 neu aufgelegt ſich ſonſt von den andern nicht weſentlich unterſcheidet. Dies iſt aber der Fall mit dem 1758 erſchienen (1764 wiederholten), in welchem die letzte Obſervation Clemens VIII. in Betreff Bodin's weggelaſſen wurde, dafür aber die bis heutigen Tags gültige constitutio qua methodus praescribitur in examine et proscriptione librorum servanda Platz fand. Zugleich findet man auch darin decreta de libris prohibitis, nec in indice nominatim expressis, in welchen nicht einzelne Bücher, ſondern gewiſſe Gegenſtände verboten werden, nämlich: 1) alle ketzeriſchen Bücher als Apologien, Bibeln, Calender, Martyrologien ꝛc. 2) Schriften über die unbefleckte Empfängniß Mariä, Janſenismus ꝛc.

---

1) Apendix unica . . . ab Anno 1681 usque ad . . 1704. Appendix novissima ab 1704 usque ad 1716. Appendix novissimae appendicis a 1716 usque ad 1718. Appendix novissimae appendicis a 1718 usque ad 1734. Raccolta d'alcune particolari operette spirituali e profane proibite etc.

3) Bilder und Indulgenzien, die nicht die Normalform haben, 4) alle nicht vorgeschriebenen Formeln zum Exorciren, alle Liturgien, (alt oder neu gleichviel), alle Veränderungen in Missalen u. s. w. Unter Pius VI. ward 1786 durch den Secretair der Congregation Hyacinth. Maria Bonfilius ein neuer Index veranstaltet, der durchaus im Wesentlichen von dem des Jahres 1758 nicht verschieden war, aber durch Zusätze bis zum Jahre 1806 vermehrt ward, die sich zum Theil auch im Giornale Ecclesiastico Rom. 1785—98 finden, da dasselbe päpstliche Decrete und Anordnungen veröffentlicht. Im Jahre 1806 ward unter Pius VII. ein Index (wahrscheinlich der des Jahres 1786 mit neuem Titel) veröffentlicht, weiteres zu thun verboten wohl die damaligen Zeitverhältnisse, wenngleich Napoleon nicht geneigt war, die Producte der Presse zu fördern, so wollte er doch neben sich keine andere Macht, mit ähnlicher Befugniß. Kaum war des großen Kaisers Gewaltherrschaft gebrochen, als Pius VII. in einem Breve an Ignatius, Erzbischof von Gnesen, unterm 29. Juni 1816 und an Stanislaus, Erzbischof von Mohilow, unterm 2. Sept. 1816 verlangte, daß die Regeln 2. 3. 4. des Tridentiner Concils und die unter Benedict XIV. ergangenen Verbote befolgt werden sollten. Im Jahre 1819 wurde denn auch auf seinem Befehl von Alex. Angelicus Bardoni als Secretair der Congregation ein neuer Index erlassen, der nichts Besonderes aufzuweisen hat. Derselbe ward in Paris 1825 im 5. Bande des Propagateur abgedruckt, und erschien (blos in den 2 ersten Blättern verschieden) als 2. Ausgabe unter dem Titel: Catalogue des Ouvrages mis al' Index contenant le nom de tous les livres condamnes par la cour de Rome, depuis l'invention del' imprimerie jusqu' en 1825 avec les dates des decretes de leur condamnation. Paris Garnot. 1826. 12., ward auch 1828 zu Brüssel nachgedruckt. Leo XII. ein erließ Rundschreiben an alle Geistlichen, vom 3. Mai 1824, worin er zur Aufrechthaltung der Tridentinischen Regeln und der Bücherverbote aufforderte. Den letzten päpstlichen Index verdanken wir Gregor XVI. im Jahre 1835 unter dem gewöhnlichen Titel. Er enthält unter den Vorstücken folgende neue Sachen: eine Vorrede des Secretairs der Congregation Thomas Antonin. Degola, ein Mandat Leo XII. aus dem Jahre 1828 und ein Monitum der Congregation des Jahres 1825. Nachgedruckt ward derselbe, Mecheln 1838 mit

Vermehrung: Index . . . MDCCCX [1]) Accesserunt suis locis nomina eorum, qui usque ad hunc diem damnati fuere. In diesem Index finden sich denn nun ebenso wie früher die Namen: Bacon, Beveregius, Bingham, Burnet, (wofür Burgeff steht) Limborch, Leibnitz, Robertson, Salignac, Thuanus, Walton, u. a. m., außer den Reformatoren, weggelassen sind die Namen Galileo Galilei, Copernicus, Foscarini, wofür denn Hermes laut Decret 26. Sept. 1835 und 7. Jan. 1836 Lamartine Souvenirs (22. Sept. 1836.) Hallam history of England (5. Aug. 1833) und andere neuere Schriftsteller einrangirt worden sind, so daß klar ersichtlich, daß man jenseits der Alpen nichts gelernt und nichts vergessen hat. Das Monitum des Nachdrucks ist ein anderes, als das der Originalausgabe, in welchem die in Landessprachen gedruckten Bibeln streng verpönt [2]) werden, während in dem des Nachdrucks blos davon gesprochen wird, daß keine andere Bücher, als solche unter päpstlicher Censur gedruckte zulässig wären.

Wenden wir uns nun zu den spanischen Niederlanden, so finden wir den Tridentinischen Index Leodii 1568 8. nachgedruckt, der dadurch wichtig wird, daß er im: Philippi II. regis Catholici edictum de librorum prohibitorum catalogo observando 1570 Leodii. 8. aufgenommen ist, außer diesem Titel aber noch den Titel Index . . . 1569 führt, und schon im Jahre 1570 zu Antwerpen bei Plantin wieder abgedruckt wurde. Da in der achten Tridentinischen Regel keine bestimmten Grundsätze festgesetzt waren, nach welchen die Correctur der unter der Bedingung der Expurgation erlaubten Bücher vorgenommen werden sollte, war diese Beurtheilung der ketzerischen Stellen anfänglich ganz der Willkür derjenigen überlassen, denen dieses Geschäft anvertraut war; da diese aber theils zu will-

1) So Mendham. Das Exemplar der hiesigen Bibliothek hat richtig MDCCCXXXV.

2) Nach Doyles Lettres on the state of Ireland 1825 Report of the Bible society for 1840 Appendix p. 63. 70 wurden in Ireland katholischer Seits die anglicanischen Bibeln verbrannt, eine Sache die freilich schon früher häufig geschehen ist vergl., J. R. Kiesling de poena ignis in tabularum sacrarum versiones a Romanensibus constituta, insigni scripturae sacrae contemptus teste. Lips. 1749. 4.

thührlich verfuhren, theils zu unwiſſend waren, ſo übergab man dem berühmten Theologen und Herausgeber einer Polyglottenbibel, Arias Montanus auf Befehl Philipps II. und des Herzogs von Alba den Auftrag einen ſolchen Index zuſammenzuſtellen, welches Geſchäft dieſer denn auch vollzog und durch den 1571 erſchienenen Index expurgatorius librorum qui hoc saeculo prodierunt, vel doctrinae non sanae erroribus inspersis vel inutilis et offensivae maledicentiae fellibus permixtis, juxta Sacri Concilii Tridentini Decretum, Philippi II., reg. catholic. jussu et auctoritate, atque Albani Ducis consilio ac ministerio in Belgio concinnatus. Antwerp. Plantin 1571. 4 erledigte. Dieſer Index, welcher, wie wir gleich ſehen werden, ſehr geheim gehalten werden ſollte, blieb es auch 15 Jahr lang, bis Franc. Junius denſelben 1586 apud Joan. Mareschalcum Lugdunensem herausgab, mit der Anzeige: nunc primum in lucem editus et praefatione auctus ac regii diplomatis interpretatione. Wiederholt ward er 1599 impens. Laz. Zetzneri (alſo Straßburg) 12 und 1609 ebendaſ. 8, in welchem Excerpte eines Spaniſchen Index ſich befinden. Zuletzt ward er mit einem andern ſpaniſchen Index Hanau 1611. 8 unter folgendem Titel herausgegeben: Indices duo expurgatorii, testes fraudum ac falsationum Pontificiarum etc. In den Vorſtücken des Index wird nun erwähnt, daß Niemand denſelben, außer dem Hofbuchdrucker Plantin, drucken, Niemand ihn verkaufen noch vermehren oder vermindern dürfe; außer den religiöſen Urſachen ſeines Entſtehens, wird in der vorausgehenden Verordnung auch der große Verluſt erwähnt, den die Buchhändler durch Verbrennung aller ketzeriſchen Schriften leiden würden (— ende niet willende verloren laten gaen een zo merkelyke ſomme van penningen —). Die auszumerzenden Stellen wurden theils durch rothe oder ſchwarze dicke Striche unvertilglicher Tinte unleſerlich gemacht, theils herausgeſchnitten, [1]) theils feſt mit Papier überklebt. Schelhorn (Bd. 1. S. 20) beſchreibt ein ſo gereinigtes Exemplar der Erasmusſchen Ausgabe des Hieronymus (Baſel 1516) „Man kann es," ſagt er, „ohne Mitleiden, oder vielmehr ohne

1) Vergl. Ebert Bibliogr. Lexicon 12374, wo derſelbe der Aldiniſchen Ausgabe des Lucianus erwähnt, aus welcher häufig, um zu expurgiren, die SS. 385—92 und 435—40 ausgeſchnitten ſind.

gerechten Widerwillen nicht eröffnen, so erbarmungswürdig ist es zugerichtet, und müßte man ganz unempfindlich sein, wenn man bei diesem Anblicke nicht sollte gerührt werden.“ Lange Zeit verstrich in den Niederlanden — die durch bürgerliche Bewegungen tief erschüttert waren — ehe wieder ein Index erschien, der vom Pater Jean Baptiste Hannot unter dem Titel Index ou Catalogue des principaux livres condamnès etc. Namur et Liege 1714. herausgegeben, kein gesetzmäßiges Ansehen hatte und überhaupt nur Schriften der Jansenisten enthielt. Bei diesem Privatunternehmen blieb es denn aber auch bis auf den heutigen Tag, da man die Nachdrücke des päpstlichen Index nicht für vollgültig annehmen kann, und ein vom Jesuiten Wouters und dem Erzpriester Hoynck von Papenbrecht im Jahre 1735 ausgearbeiteter so viel Hindernisse fand, daß derselbe nie zum Vorschein gekommen. Das Manuscript befindet sich jetzt in Mendhams Besitz, der dasselbe a. a. O. S. 203 ff. genau beschreibt. In Reiffenbergs Annuaire de la bibl. royal. de Bruxell. 10. ann. 1848 findet sich p. 49 ff. ein Aufsatz über Büchercensur, in welchem namentlich auch der Belgischen Indices gedacht wird.

Gehen wir nun zu den übrigen Theilen des ehemaligen deutschen Reichs über, so finden wir, wie sich aus Wiesners Denkwürdigkeiten der österreichischen Censur ergiebt, vorzüglich die Geistlichkeit thätig, den Unglauben auszurotten, in welchem Unternehmen dieselben dann meistentheils von der weltlichen Macht unterstützt wurde. So erwähnt nun der genannte Verfasser der Bücherverbote Sectischer Bücher in Niederösterreich aus dem Jahre 1523, in Böhmen aus dem Jahre 1524, und führt ein Schreiben des Probstes Jacob Staynz an, worin derselbe sagt, daß durch die Jesuiten in Steiermark, Kärnten und Krain viele tausende verbotener Bücher verbrannt worden seien, die man aus allen Gegenden, aus allen Verstecken herausgespürt habe. Pius V. (Apostolicar. Pii V. epistolar. libr. V. cura Goubau Antw. 1640 p. 96) schreibt an den Prager Erzbischof „praeterea curare te oportet vt in vrbe Pragae aliisque Bohemiae locis habeantur indices sive catalogi eorum librorum, quorum lectio prohibita fuit, vt catholici noscant, a quibus libris abstinere debeant.“ Das einfachste Mittel um vom Lesen solcher Bücher abzuhalten, war das Verbrennen derselben; doch ward nach Peignot (Mendham a. a. O. S. 115) im Jahre 1596 der Tridentiner Index nachgedruckt und 1605 in Prag durch

Erzbischof Stigneus Berka eine Censursynode zusammenberufen, welche mit den Büchern nach Anleitung der Vorschriften der Päpste Pius V. und Clemens VIII. verfahren sollte. Durch den dreißigjährigen Krieg scheint das Unternehmen in's Stocken gerathen zu sein, da man mit gewaltigern Mitteln als bloßen Bücherverboten, den widerstrebenden Geist des alten Ketzerlandes niederzuhalten versuchte, was denn im Laufe eines Jahrhunderts auch gelang, so daß 1726 ein Römischer Index als Vorläufer nachgedruckt und 1729 ein eigener, unter dem Titel Clavis haresin claudens et aperiens. Reginae Hradecii (Königsgrätz) 12. erlassen werden konnte. Im Erzherzogthum Oesterreich finden wir erst 1765 (nach Wiesner a. a. O.) einen von der Büchercommission unter von Swieten's Aufsicht herausgegebenen Katalog verbotener Bücher, der 6 Supplemente hatte, die, wie es scheint, zusammen wieder 1775 herausgegeben wurden. Nach Mendham erschien der vollständige Katalog 1768 unter folgendem Titel: Catalogus librorum commissione Caes. Reg. Aulica prohibitorum Vien. Kaliwoda 12. Ed. nova. ib. 1774 und ein neuer (mit Supplementen von 1777—78) ebendas. Gerold 1776. 8. Wiesner erwähnt auch noch eines Katalogs von 1780, der sehr geheimgehalten worden sei; die meisten Verbote liegen ungedruckt in den Folianten der Revisionsämter und würden nur mit großer Mühe und vielem Aufwand zu einem Ganzen zusammenzustellen sein. Hinsichtlich der übrigen süddeutschen Länderstriche haben wir schon oben eines Münchner Katalogs Erwähnung gethan, und können hier nur noch hinzufügen, daß einzelne süddeutsche Bischöfe sich an einzelnen Schriftverboten wie z. B. wegen der Werke Voltaire's genügen ließen.

Ein besserer Boden für Bücherverbote als in jedem anderen Lande fand sich im Mutterstitze der Inquisition, in Spanien, wo, wie wir gleich sehen werden, eine fast ununterbrochene Reihe von Bücherverboten (zumal wenn man die belgischen mitrechnet) von 1583 bis zu Anfang dieses Jahrhunderts sich vorfindet.

Im Jahre 1583 ward Spanien durch die Vorsicht des Erzbischofs von Toledo und Großinquisitors Gaspar a Quiroga mit einem Bücherverbote unter folgendem Titel: Index et Catalogus librorum prohibitorum mandato . . . Gasp. a Quir. denuo editus. Madrit. Gomez. 4. beglückt. Im Vorworte klagt der Großinquisitor, daß die früher ausgegangenen Verbote nichts geholfen hätten, weshalb denn dieser mit besondern Verhaltungsmaßregeln ausgestattet worden sei,

und als ein Beweis der Fürsorge aller Universitäten Spaniens für das Wohl der Bewohner anzusehen sei. Sodann folgen nun die 14 Regeln, welche, wenngleich sich von den Tridentinern unterscheidend, doch nichts besonders haben, wenn man nicht die vierte, worin die Schriften der Juden und Mauren, die achte, worin die Uebersetzung des Koran verboten und die letzte, worin erklärt wird, daß ein verbotenes Buch in jeder Sprache verboten sei, als dergleichen bezeichnen will. In der Vorrede wird auseinandergesetzt, warum manche Auctoren im Index zu finden seien, andere nicht. Das Verzeichniß selbst ist weitläufiger und größer als frühere, und umfaßt Bücher in verschiedenen Sprachen, ist auch in sofern wichtig, als diese Ausgabe nie wieder abgedruckt worden ist. Schon im folgenden Jahre finden wir von demselben Großinquisitor einen **Index librorum expurgatorum .. Madriti Gomez 1584. 4.** herausgegeben, welcher blos als ein Anhang, nicht als ein vollständiges Verzeichniß angesehen wird. Nachgedruckt wurde derselbe — da sehr geheim gehalten — erst durch die Fürsorge des **Mornay du Plessis. Salmuri (Saumur) Portau 601. 4.** und in **Indices duo Hanov. 1611**, welches Buch wir schon oben erwähnt haben. Auszüge finden sich im Straßburger Abdruck (1609), des belgischen Index von 1571. Der nächste Index war: **I. libr. proh. et expurg. Bernardi de Sandoval et Roxas ... auctoritate et jussu editus. Madrit 1612 fol.**, welcher schon 1614 einen Nachtrag von 42 Seiten aufweisen konnte und 1628 **Panormi** neu abgedruckt wurde. Nachgedruckt ward derselbe **cum appendice ann. 1614 auctus B. Turrett. Genev. Crispin 1619**[1]). 8. Unter den Vorstücken des Index findet sich ein Brief des Papstes Paul V., worin derselbe sehr über die Versuchung durch schlechte Bücher klagt und streng den Besitz, das Lesen, Leihen u. s. w., unterm 26. Jan. 1612, untersagt. Der Großinquisitor antwortet durch die Nachricht, daß 300 neue Auctoren purgirt seien und noch mehr nachfolgen würden. Sodann folgen 13 Regeln über das Verfahren beim Expurgiren und Verbote an Buchhändler, Buchdrucker u. s. w., welche unglaublich streng sind, denn das erste Mal wird gleich mit Aufhebung des Geschäftes auf zwei Jahr, Verbannung aus dem Bannkreise der Stadt auf 12 Meilen und

1) Es giebt auch Exemplare mit Titelblatt des Jahres 1620.

mit 1200 Ducaten gestraft. Die Abtheilung der verbotenen Bücher ist nicht so merkwürdig, als die der gereinigten, unter denen auch der Neapolitanische Index, von welchem wir später sprechen werden, unter dem Artikel Gregorii. Capuc. Enchirid. Eccles, zu finden ist. Dies war der letzte Versuch die verbotenen und gereinigten Schriften zu trennen, von nun an erscheinen dieselben immer zusammen in einem Alphabete. Aus dem Jahre 1632 finden wir Novus Index librorum prohibitorum et expurgatorum editus jussu et autoritate Antonii Zapata .. Hispali[1]) Francisc. de Leyra. fol. Das in Kupfer gestochene Titelblatt enthält allerlei Embleme. Des Inquisitors Edict stützt sich auf die Bulla Urbans VIII. vom April 2. 1631. revocatio licentiarum quarumcunque legendi et habendi libros prohibitos. Der Index selbst enthält 2500 verdammte Schriftsteller, darunter denn Beispiele der erbärmlichsten Verfälschung z. B. Martinus Lutherus. Islebii natus in Saxonia, an. 1483 praedicat contra indulgentias 1517. ab Ordine Religiosa et a fide catholica apostata et Heresiarcha. 1517 *reperitur in lecto misere exanimis* 1546. Schon acht Jahre später erließ der Großinquisitor Anton. a Sotomajor den index libr. proh. et expurg. novissimus. Madrit., der ebendaselbst 1662 wiedergedruckt wurde, und nach Peignot und dem Bünauschen Katalog 1666 und 1667 zu Genf oder Lyon nachgedruckt wurde. Die Einrichtung des Buches selbst ist mit weniger Abänderung die früherer Verzeichnisse, wie dieselbe auch in den nachfolgenden geblieben ist. Im Jahre 1707 ward mit feierlichem Aufzuge und großen Pomp der Novissimus lib. pr. et exp. Index[2]) pro Catholicis Hispaniarum regnis Philippi V. zu Madrid verkündigt, der 2 Bände in Fol. umfaßt und 1739 mit einem Supplemento et indice expurgatorio .... del anno de 1707 versehen wurde, worin Rapins History of England, Calmet histoire du vieux et nouveau testament, die Schriften wegen der Bulla Vnigenitus vorkommen, sonst aber die spätern Verbote abgerechnet, namentlich hinsichtlich der Vorstücke mit dem des Jahres 1640 übereinstimmt. Die Regeln Clemens VIII. sind in den spanischen

1) Sevilla.

2) Der Kupfertitel: Index expurgatorius Hispanus a Didace Sarmiento et Valladares inceptus et a Vitale Marin perfectus.

Indicibus weitläufig erläutert, ſo hat z. B.: „itemque epitheta honorifica et omnia in laudem haereticorum dicta deleantur“ Anlaß zu einer vollſtändigen Ketzer-Etikette gegeben. Hiernach ſollen bei den Ketzern weggeſtrichen werden: die Titel Doctor und Magiſter, weil eigentlich Keiner, der außerhalb der Kirche ſteht, dieſen Titel wirklich beſitze, auch nicht verdiene; ferner die Beinamen: vir optimus, pius, bonae memoriae, piae memoriae, virtute, moribus pietate insignis, doctissimus, sapientissimus, princeps eruditorum, divinus, magnus, lumen, decus seculi nostri etc. Dagegen werden als weniger anſtößig geduldet die Ausdrücke: recte, eleganter, prudenter dixit; wie auch wenn z. B. Buchanan elegans poeat, H. Stephanus graece doctissimus, Tycho Brahe, mathematicus, astronomus excellens genannt wird, denn dieſes ſind Gaben und Vorzüge, die Gott auch wohl denen, die außerhalb der Kirche ſind, mitzutheilen pflegt, jedoch zu ihrem (der Kirche) Nutzen („que son dones y excelencias, que Dios suele communicar aun a los que estan fuera de su Yglesa, aunque para servicio della“). Llorente ſagt uns, daß der letzte große Index durch den Großinquiſitor Francisc. Perez del Prado zwei Jeſuiten [1]) Caſani und Carasco ohne Wiſſen des Inquiſitoriats war aufgetragen worden, und daß dieſe Arbeit unter dem Titel: Index libr. proh. et expurg. novissimus pro universis Hispaniarum regnis Ferdinandi VI. . . Francisc. Perez del Prado jussu noviter auctus . . adjectis nunc ad calcem Bajanorum, Quietistarum et Jansenistarum libris Madrit. 1747 in 2 Foliobänden auf 1200 Seiten an's Licht getreten ſei; daß man die beiden Jeſuiten der Verfälſchung angeklagt und dem Index überhaupt keine richterliche Kraft habe beimeſſen wollen, da er ohne Erlaubniß des höchſten Gerichts erlaſſen worden ſei. Wie dem auch ſei, derſelbe war da, und es ward ſich auf ihn bezogen, denn der Großinqiſitor Aguſtin Rubin de Cevallos gab dem Weltprieſter D. J. Caſtellot den Auftrag einen neuen Index zu fertigen, welcher ſich denn genau an den vom Jahre 1747 anſchließt. Der Titel dieſes in 4 erſchienenen Buches lautet: Indice Ultimo de los libros prohibidos y mandados expurgar. Para todos los regnos . . del cat. Rey . . Carlos IV. Contiene . . en resumen todos los libros puestos en el Indice

1) Dieſelben hatten laut Götting. Anzeigen 1760. S. 103 früher nie etwas mit den ſpaniſchen Verboten zu thun gehabt.

Expurgatorio del ano 1747 y en los edictos posteriores asta fin de Diciembre de 1789 . . . Madrid 1790. und ward derſelbe 1805 mit einem Supplemento bereichert. Neben dieſen Indicibus galten auch noch einzelne beſondere Verbote [1]), wie denn auch das Diario di Madrid 1815 Juli 28. 29. 30. 31. eine Liſte durch den Großinquiſitor verbotener Bücher aufführt. Dies ſcheint aber für Spanien das letzte Verbot, welches durch die Prieſterſchaft ausging, zu ſein, wenigſtens läßt ſich nach dem neuern Stand der Dinge kein weiteres vermuthen.

Uns zu Portugal wendend, finden wir die Anzahl der Bücherverbote weit geringer und weniger wichtig. Es ſind aber doch folgende Verzeichniſſe uns bekannt: Index libr. proh. cum regulis confectis per patres a Tridentina Synodo delectos auctoritate . . . Pii IV. comprobatus. Nunc recens de mandato . . Georgii Dalmeida . . . in lucem editus. Addito etiam altero indice eorum librorum qui in his Portugalliae regnis prohibentur cum permultis aliis ad eandem libr. prohibitionem spectantibus . . . Olyssipone Riberius 1581. 4. Es erhellt daraus, daß das Buch in zwei Theile zerfällt, deren erſter nichts weiter als eine Reimpreſſion des Tridentiner Index iſt, der andere Theil mit dem beſonderen Titel: catalogo dos libros que se prohibem nestes Regnos et Senhorios de Portugal enthält kurze Edicte über verſchiedene lateiniſche und portugieſiſche Bücher und ähnelt ſehr den ſpaniſchen Verzeichniſſen. Im Jahre 1624 finden wir den zweiten portugieſiſchen Index, deſſen in Kupfer geſtochener Titel ſo lautet: Index auctorum damnatae memoriae, tum etiam librorum, qui vel simpliciter, vel ad expurgationem usque prohibentur, vel denique jam expurgati permittuntur. Editus auctoritate Ferdinandi Martius Mascaregnas . . . . Ulysippone Craesbeck. Das Verzeichniß, in Folio gedruckt, zerfällt in drei Theile, dem nun ein Edict des Großinquiſitors vorangeht, in welchem allen Beſitzern verbotener Bücher befohlen wird, innerhalb 30 Tage dieſelben den Diſtrictsinquiſitoren einzuhändigen. Der erſte Theil des Buchs ſelbſt iſt der Römiſche Index Clemens VIII., mit Zuſätzen ſeit ſeiner Herausgabe, der zweite Theil, der Portugieſiſche Index *verbotener* Bücher, enthält eine Vorrede, fünf-

1) Reuß, Sammlungen der Inſtruction der Span. Inquiſition S. 207 führt dergleichen aus den Jahren 1784. und 1785 an.

zehn Vorſchriften in Bezug auf das nachfolgende Verzeichniß. Der dritte Theil, das Verzeichniß der zu reinigenden Bücher beginnt mit mehrern Monita, in welchen geſagt wird, daß man ſich die frühern Liſſabonner, die Spaniſchen und Belgiſchen Verzeichniſſe zum Muſter genommen, das Werk ſo vollſtändig als möglich gemacht habe, und das Fehlende noch nachholen wolle. Dies iſt aber nicht geſchehen, vielmehr verbot unterm 2. April 1768 Joſeph I. allen und jeden in ſeinen Reichen zu drucken, zu verkaufen oder irgendwie zu veröffentlichen die Bulla in coena domini; ſolche, welche als Baſis zu den im Jahre 1624 in dem Jeſuitencollegium St. Antonius in Liſſabon entworfenen Inder gedient hätten; oder überhaupt Bullen und Decrete, welche ſpäter in Bezug auf Bücherverbote gegeben worden ſeien.

Der zu Neapel 1588 erſchienene Inder hat den Titel: Enchiridion Ecclesiasticum sive Praeparatio pertinens ad Sacramentum Poenitentiae et Sacri Ordinis editum a Greg. Capuccino uno ex Deputatis Patribus pro revisione librorum in Civitate Neapolitana, nunc denuo auctum et amplificatum .... sumtibus Anelli de Maria bibliopol. Neapolitani. 8. Die libri corrigendi ſind alphabetiſch geordnet, und geht ihnen ein Vorwort voraus, welches dem Zwecke, welchen das Buch haben ſoll, entſpricht, ſo z. B.: quomodo confessor potest cognoscere, si poenitens tenetur ad aliquod peccatum, oblectionem librorum, qui sunt a Catholicis editi, sed sunt infecti et prohibiti ob interpositionem haereticorum qui se interposuerunt in dictis libris et aliorum qui sunt adnotati in indice Tridentino vel Romano. S. 218 findet ſich aber folgendes Curioſum: Finaliter summopere cave a quodam libro cujus titulus est Index libror. expurgandor. impressus Madriti per Alphons. Gomezium 1584 cum potius credendum sit falso adscriptum esse in eo in tali civitate et per dictum Alphonsum impressum fuisse, ac etiam falso adscriptum esse tanti supremi et catholici senatus ordine impressum ac ab eo editum: et inter caetera in eo contenta erronea sive haereticalia, est, quod dicit, posse concedi nonnulla opera Caroli Molinaei haeretici primae classis absque correctione etc. Die Nachfuge iſt freilich milder, denn da heißt es, daß ohne Erlaubniß der Büchercommiſſion in Neapel außer dem Tridentiniſchen Inder kein anderer gültig ſei. Die Spaniſchen Inquiſitoren waren aber jedenfalls ſehr verletzt durch den Neapolitaner und ſetzten, wie wir oben geſehen, deſſen Werk 1612 in ihren Inder.

Polen hat auch ſeinen Theil an dieſen Bücherverboten gehabt, denn nach Struve (bibl. histor. litterar. ed Iugler T. III. p. 1658) hat der Biſchof von Krakau, Bernh. Maciejowski einen Index herausgegeben, welchem der des Chelmer Biſchofs Geo. Zamoyski folgte, bis 1617 durch den Krakauer Erzbiſchof Martin Szyskowski der dritte unter dem Titel: Ind. lib. proh. cum regulis confectis per Patres a Tridentina Synodo delectos et cum adjecta instructione de emendandis imprimendisque libris et de exequenda prohibitione. Nunc in hac editione congregationis Cardinalium edictis aliquot, et librorum nuper scandalose evulgatorum descriptione auctus Cracov. 12. erſchien, über welchen nach Struve a. a. O. Janozki in der Nachricht von raren Polniſchen Büchern in der Zaluskiſchen Bibliothek I. S. 8. f. ſpricht und welchen Peignot a. a. O. zu den ſehr ſeltenen Büchern zählt.

Wie ſich Frankreich überhaupt, ſo viel möglich vom päpſtlichen Stuhle loszumachen ſuchte, ſo auch hinſichtlich der Bücherverbote. Wir finden hier nur: Theologie Morale des Jesuites et Nouveaux Casuistes .... condamnée il y a déjà longtemps par plusieurs Censeurs, docteurs d'universitez et arrests de Cours Souverains: nouvellement combattue par les Curez de France; et censurée par un grand nombre de Prélats et par des facultez de Théologie Catholiques etc. Cologne 1668. 8., welches Buch ſich nur mit Jeſuitiſchen Schriften beſchäftigt [1]). Obgleich Ludwig XIV. die proteſtantiſche Kirche in Frankreich zu vernichten ſuchte, ſo gelang es ihm doch nicht gänzlich, gerade ſo wenig es den Geiſtlichen gelang, es bis zu einem förmlichen Index prohibitorius zu bringen; alles was dieſelben außer einzelnen Verboten erlangten, erſtreckt ſich auf das im Bünawſchen Kataloge tom 1. p. 500 angeführte Buch; Arrets du parlament et ordonnances de Msgr. l' Archevesque de Paris. Portant la deffense et suppression des Livres heretiques. Paris Leonard 1685. 8 und auf den, meiſt Bücher unmoraliſchen Inhalts enthaltenden: Catalogue des ouvrages condamnés depuis 1814 jusqu'a ce jour (1. Sept. 1827) suivi du texte des jugemens et arrêts insérès au Moniteur. Paris 1827. 18, obgleich

1) Die hieſige Bibliothek beſitzt dieſe Ausgabe, ſo wie eine ſpätere weitvermehrte. Cologne 1699 in 3 Bdn. 8.

es gerade nicht Wunder nehmen dürfte, wenn in diesem Letztern viel religiöse Verbote aufgenommen wären, da derselbe der Restauration sein Dasein verdankt.

Zum Schlusse dieses Aufsatzes sei es noch vergönnt, auf 3 andere Schriften aufmerksam zu machen, die nur in Titel-Zusammenhang mit jenen öffentlichen Verboten stehen.

Thomas James gab 1627 einen Index generalis librorum prohibitorum a Pontificiis zu Oxford heraus, um die Curatoren der Bodlejanischen Bibliothek auf die guten uncastrirten Ausgaben vieler Schriften aufmerksam zu machen. Dieser Wink ward denn auch von den Vorständen der Bibliothek dankbar angenommen. Die Geschichte verbotener Bücher in Schweden ward 1764 in Upsala in einer akademischen Arbeit behandelt und erschien unter dem Titel: Historia libror. prohibitor. in Suecia, cujus specimen primum . . . publicae disputationi submittunt San. J. Alnander et Petr. Kendahl. In dieser Geschichte werden ohngefähr 30 verbotene Bücher aufgeführt und die drei Quellen aus denen Bücherverbote fließen, bezeichnet, welche aus dem Senate, den Theologen zu Upsala und besonderen königlichen Edicten bestehen.

Das dritte Buch ist: Index libror. prohibitor. Katalog über die in den Jahren 1844 und 1845 in Deutschland verbotenen Bücher. Beitrag z. Geschichte der Presse. Jena 1845. 46. 2 Hefte. 8, welches weiter nichts ist, als eine (unvollständige) Zusammenstellung, und durchaus alles offiziellen Ansehens entbehrt.

Die hiesige Bibliothek besitzt nun folgende verschiedene Ausgaben der Indices.

1. Mendham an index of prohibited Books. London 1840. Darin ein Index des Jahres 1554 abgedruckt.
2. Postremus Catalogus haereticor. Romae conflatus 1559. (Pfortzheim.) 560. 8.
3. Librer. authorumque S. sedis apostolicae sacrique concilii Tridentini authoritate prohibitorum index . . . . . Monach. 569. 4.
4. Index lib. prohibitor. . . . nunc demum Clementis VIII. jussu. Romae 596. 8.
5. Index lib. expurgandor. per J. M. Brasichellen. Romae. 607. 8.
6. Id. lib. Bergomi 608. 8.

7. Id. Hb. ib. eod. 8 (richtiger Alborf 1743).
8. Index libr. expurgandor. per Brasichellen. Pedeponti vulgo Stadt am Hof. Gastl. 745. 8.
9. Capiferreus (Franc. Magdal.) Elenchus libror. omnium. Ed. 2. Rom. 640. 8.
10. Index libr. prohibit. Alexandri VII. Romae 664. 4.
11. Index libr. prohib. Alexandri VII. Romae 667. fol.
12. Index libr. prohibitor. Innocentii XI. Romae 685. 8.
13. Index libr. prohibitor. Innocentii XI. Romae 704. 8. (nebſt den 5 Anhängen bis 1734).
14. Index libr. prohibitor. Innocentii XI. Pragae 726. 8.
15. Index libr. prohibitor. Benedicti XIV. Romae 752. 8.
16. Index libr. prohibitor. Benedicti XIV. Romae 764. 8.
17. Index libr. prohibitor. Gregorii XVI. 1835. Mechlin. 1838.
18. Index expurgatorius Philipp. II. concinnat. 1571. (Argentorat.) Zetzner 599. 12.
19. Index lib. expurgator. Gasp. Quiroga. Salmur. 601. 4.
20. Index expurgator. Philippi II. 1571 Access. excerpta ex indice Quiroga. Argentor. Zetzner 609. 8.
21. Indices expurgatorii II. Philippi 2 et Quiroga. Hanov. 611. 8.
22. Index libr. prohibit. et expurgator. novissimus. Anton. a Satomajor. Madriti. 667. fol.
23. Indice ultimo delos libros prohibidos por Agustin Rubin de Cevallos. Madrid. 790. 4.
24. Supplemento al indice ib. 805. 4.

La Theologie morale des Jesuites et Casuistes nouveaux. Cologne 666. 8.

Le même livre. Derniere edition. Cologne 699. 6 Thl. in 3 Bd. 8.

Index librorum prohibitorum. Jena 845. 46. 8.

---

11. Aeneae Syl | vii Piccolomi- | nei Senensis qui post adeptum | pontificatum Pius ejus nominis secundus | appellatus est, opera quae extant omnia, nunc demum post corruptissi- | mas aeditiones summa diligentia castigata et in unum cor- | pus redacta, quorum elenchum uersa pa- | gella indicabit. | His quoque accessit gno- | mologia ex omnibus Sylvii operibus collecta, et Index rerum ac uerborum o- | mnium copiosissimus. | (Druckerzeichen.) Basileae, ex officina | Henricpetrina. | Cum Gratia et Privilegio | Caes. Majest. | In fine (ante Gnomologiam. fol. 1087) Basileae, | ex officina Henricpetrina: | anno salutis humanae M. D. | LXXI. mense Au-gusto. |

62 Bl. Vorſtücke, nämlich: Titelbl., Hoppers Vorrede, Leben Pius von Platina, Stella, Tritheim, Campanus, Index und bulla retractationum, obgleich dieſelbe eigentlich hier keinen Platz haben ſollte; die Paginirung beginnt erſt mit den commentariis de gestis concilii Basilensis und läuft von 1—1086. Hierauf folgt ein Blatt mit der Druckerinſchrift, und dann auf 16. unp. Blatt die von Conr. Lycoſthenes (Wolfhart) verfaßte Gnomologia. fol.

Bünemann, der das hieſige Exemplar beſeſſen, bemerkt bei der Anführung deſſelben in ſeinem Verzeichniſſe, daß dieſe ſehr ſeltene Ausgabe auch nach Launoji Ep. p. 356. 471. 472 (Cantabrig. 1689) die correcteſte ſei, doch fehlt es derſelben nicht an ſinnentſtellenden Druckfehlern. Die erſte Sammlung der Werke Pius II.

kam 1551 [1]) zu Basel heraus, und ward in dieser Ausgabe noch mit zwei Schriften vermehrt (vergl. Hamberger Nachrichten Thl. 4. S. 775, welcher die Unterscheidungen beider Ausgaben angiebt), enthält aber, obgleich dies die letzte [2]) Ausgabe von Pius II. sämmtlichen Werken ist, doch nicht alle seine Schriften [3]), deren viele, theils vorher, theils nachher, in andern Sammlungen, oder einzeln erschienen sind, oder noch ungedruckt in verschiedenen Bibliotheken liegen. Die besten Nachrichten über die Schriften des Aeneas Sylvius geben Ludov. Jac. a S. Carolo Bibliotheca Pontificia, Journal des Scavans, October 1708 Hamberg. a. a. O. und Apostolo Zeno Dissertazinoe Vossiane., so wie Gräffe in seiner Literaturgeschichte.

Die Herausgeber der Baseler Sammlung waren, laut der Vorrede, die Baseler Professoren: Bonif. Amerbach, Joh. Sphyractes, Conr. Lycosthenes und Marc. Hopper. Nach den verschiedenen Lebensbeschreibungen folgen nachstehende Schriften: 1. *Pii Papae II. Bulla retractationum omnium dudum per eum, in minoribus adhuc agentem* (d. i. im 35. Jahre), *pro concilio Basil. et contra Eugenium suum pontificem scriptarum Romae 1463* (ein Jahr vor seinem Tode). Dieselbe ward auch zu Cöln von Zell o. J. gedruckt. Hain. Repertor. 260. Ein Muster päpstlicher Politik. Zum Gegensatze seiner ehemaligen Behauptungen von der

---

1) Hamberger Nachr. Thl. 4. S. 772. hat durch Druckfehler 1511, was zu verbessern ist, so wie nach folgende zu lesen: v. 1—15.

2) In L. F. a S. Car. biblioth. Pontific. p. 191 wird vermuthlich durch einen Druckfehler noch einer Baseler Ausgabe von 1575 gedacht.

3) Die hiesige Bibliothek besitzt folgende einzelne Schriften des Aeneas Sylvius:

Commentarii de concilio Basiliensi. S. l. et a. fol. Unser Exemplar besaß Bünemann, welcher in der eingeschriebenen Bemerkung das Jahr des Erscheinens auf 1522 setzt.

Asiae Europaeque descriptio. S. l. 531. 8.

Epistolae. Nurenberg 486. 4.

De Bohemorum et ex his imperatorum aliquot origine etc. Basil 575. fol.

Id. libr. Francof. Spir. Olffen 687, 4.

Historia rerum Friderici III. Argentor. Staedel. 685. fol.

De viris illustribus (in Bibliothek d. litter. Vereins in Stuttgart. Bd. 1.).

päpſtlichen Würde heißt es hier unter andern: Cum Deus in suo sanguine fundaverit ecclesiam, eamque voluit ad finem usque seculi perdurare, quis non dixerit in ea id regimen institutum esse, quod optimum censeretur? At vero inter genera gubernationum communis philosophorum sententia est, praestare monarchiam etc. — Nec vnquam Romana res admirabilior aut celsior fuit, quam sub Augusto Caesare, quando jam clausis portis totus fere orbis sub unius hominis gubernatione quievit; quo tempore natus mundi salvator monarchicum regimen caeteris praetulisse videtur gubernationibus. 2. *Commentariorum de gestis Basiliensis Concilii libri 2. Basileae 1440.* Ueber die erſte Ausgabe vergl. oben Note. Aeneas Sylvius verwaltete beim Baſeler Concil das Amt eines Secretairs und Ceremonienmeiſters, und hatte ſehr Urſache, dieſe Schrift als Pius II. durch die Bulla retractationum, zu widerrufen, wie aus folgender Stelle erhellt: est enim papa in ecclesia tanquam in regno rex; regem autem plus posse quam totum regnum, absurdum est: ergo nec papa plus posse debet, quam ecclesia. Sed sicut nonnunquam reges male administrantes et tyrannidem exercentes a toto regno excluduntur ejiciunturque, sic etiam per ecclesiam, hoc est per generalia Concilia Romanos pontifices posse deponi, non est ambiguum. Die Indices libror. prohibitor. führen daher auch folgerecht unter Picolomineus an: commentar. de concil. Basil. corrigentur ea, quae ipse in Bulla retractationum damnavit. Angehängt iſt dieſen Commentarien eine Beſchreibung der Krönung des Gegenpapſtes Felix V. (in andern Ausgaben lib. III. comment. genannt); nebſt 2 Briefen des Cardinals Julianus Ceſarini an Papſt Eugenius IV. In dieſer Geſchichte des Baſelſchen Conciliums wird mehrmal des Biſchofs von Lübek, Johannes Scheel, Erwähnung gethan, welcher in jener Verſammlung, deren eifriger Anhänger er war, keine unwichtige Rolle ſpielt. Quid Tu hic times pro veritate fuisse? ſagte er einſt zu dem Biſchofe von Tours, der die Verſammlung verlaſſen wollte. Er ſtarb 1439 an der Peſt auf dem Wege zwiſchen Buda und Wien, und erſuchte noch auf ſeinem Sterbebette die Umſtehenden, daß ſie für die Bekehrung derjenigen, die den vom Baſeler Concilium abgeſetzten Eugen IV. noch ferner für rechtmäßig anerkennen würden, zu Gott beten möchten: quia in eo statu salvari non possunt. 3. *Historia Bohemorum ad ill. Pr. et D. Alphonsum*

Regem Arragonum. Die älteste Ausgabe dieser Geschichte ist Romae 1475. Von den neuesten Begebenheiten in Böhmen war er zum Theil Augenzeuge gewesen. Ueber den Tod des Johannes Huß und Hieronymus von Prag, deren Verurtheilung er sehr billigt, und deren ewige Verdammniß er als unbezweifelt annimmt, drückt er sich demungeachtet so aus: Pertulerunt ambo constanti animo necem et quasi ad epulas invitati ad incendium properarunt, nullam emittentes vocem quae miseri animi posset facere incendium. Ubi ardere coeperunt, hymnum cecinere [1]) quem vix flamma et fragor ignis intercipere potuit. Nemo philosophorum tam forti animo mortem pertulisse traditur, quam isti incendium. Pogius Florentinus, aetatis nostrae nobilis scriptor de morte Hieronymi ad Nicolaum Nicoli concivem suum, elegantem scripsit epistolam, quamvis paululum sua consuetudine in mores cleri invectus videatur. Cineres exustorum, ne reperirentur a Bohemis, in lacum projecti. Discipuli eorum ex eo solo terram abstulere, in quo ignis fuit, eamque veluti sacram secum attulere in patriam. 4. *Epitome supra decades Blondi, ab inclinatione Imperii usque ad tempora Joannis 23.* Zuerst 1481 gedruckt. Flavius Blondus, von dessen Römischer Geschichte dieses ein Auszug ist, war Secretair bei mehreren Päpsten, zuletzt bei Pius II. und starb ein Jahr früher als dieser. 5. *Historia rerum ubique gestarum locorumque descriptio.* Zuerst Venedig 1477, so wie das zweite Buch „in Europam" o. J. u. O. aber wohl vor 1491. Ein sehr merkwürdiger Beitrag zur ältern Geographie, worin auch mancherlei Nachrichten zur Geschichte jener Zeiten zerstreut sind. Aeneas Sylvius, der diese Cosmographie als Papst in den letzten Jahren seines Lebens schrieb, war viel gereiset und als Gesandter in entfernte Länder geschickt worden; er beschreibt also zum Theil Gegenstände, die er selbst gesehen hatte. Zur Erklärung sind Charten beigefügt, die jetzt wenig Werth mehr haben, aber die damaligen Vorstellungen von der Gestalt und Lage der Länder erläutern helfen. Von den

1) Ulrich von Richental, in seiner Chronik des Conciliums zu Constanz, sagt: Hieronymuz sang auff und auff die Letanei und inn dem feur den Credo in unum deum, und bestätigt auch inn dem feur das dess Hussen und Wichleffs glaub recht wer.

Friesen ſpricht er in Europa Cap. 35. folgendermaßen: Phrisones ad oceanum siti, ab oriente Saxoniam contingunt, ad meridiem Westphalos, ad occidentem Trajectensium terrae junguntur, quamquam et ipsos Trajectenses plerique Phrisones esse volunt . . . Gens eadem ferox et armis exercitata, robusti et proceri corporis, securi atque intrepidi animi, liberam se esse gloriatur, quamvis Philippus Burgundiae princeps ejus se terrae dominum vocet. Revera libera Phrisia est, suis vtens moribus, exteris nec parere sustinet, neque dominari cupit: haud invitus Phriso pro libertate mortem appetit. Dignitas in hac gente militaris invisa. Sublimem virum qui se caeteris efferat, non ferunt. Magistratus annuos eligunt qui rempublicam aequo jure disponant. Foeminarum impudicitiam severius puniunt. Sacredotes, ne aliena cubicula polluant, sine conjuge non facile admittunt [1]). Vix enim continere hominem posse et super naturam arbitrantur. In pecoribus omnis eorum substantia est, ager planus ac palustris, multo gramine foecundus, ligno caret, bituminosa cespite et sicco stercore boum ignes Fovent. An den fetten Viehweiden, dem Torfe und dem getrockneten Miſte erkennt man ſogleich auch die Marſchen Oldenburgs. Im folgenden Capt. ſpricht er über das ehemalige Weſtphäliſche Freigericht (die Vehme) mit folgenden Worten: Id judicium usque ad nostram perdurat aetatem, vocaturque vetitum. Qui ei praesunt Scabini appellantur, quorum ea praesumptio est, vt per totam Germaniam jurisdictionem extendere velint. Secretos habent ritus et arcana quaedam quibus malefactores judicant. Ea nondum quisquam repertus est, qui vel pretio vel metu revelavit. Ipsorumquoque Scabinorum magna pars occulta est, qui per provincias discurrentes criminosos notant et inferentes

1) Vergl. Wiarda, oſtfrieſ. Geſchichte I. 227. 230. Clemangiis, welcher die Sitten der Geiſtlichen mit grellen Farben folgendermaßen ſchildert: „Taceo de fornicationibus, et adulteriis, a quibus qui alieni sunt, probro caeteris ac ludibrio esse solent, spadonesque aut sodomitae appellantur. Denique laici usque adeo persuasum habent nullos coelibes esse, vt in plerisque parochiis non aliter velint presbyterum tolerare, nisi concubinam habeat, quo vel sic suis sit consultum uxoribus, quae nec sic quidem usque quaque sunt extra periculum;“ giebt ja hier denſelben Grund an.

judicio accusant, probantque vt eis mos est: damnati describuntur in libro et minoribus Scabinis committitur executio. Reus ignarus suae damnationis, ubicunque repertus fuerit supplicio afficitur, degeneravit autem hoc judicium. Nam et viles aliquae personae admituntur, qui civilia negotia tractare audent, quibus erat solum de criminalibus permissa potestas. 6. *In libros Antonii Panormitae de dictis et factis Alphonsi regis*, Commentarius. Ex Neapoli. 1456. Dies ist kein Commentar im jetzt gewöhnlichen Sinne, sondern eine Aufzählung und Anführung ähnlicher Züge anderer Fürsten und Gelehrten. Antonius Panormita, der berühmte Dichter und gelehrte Freund des Königs Alphons von Neapel (geb. 1393, gest. 1471) hatte ihm das benannte Werk zugeschickt, um es zu verbessern, statt der Verbesserungen schickte er ihm diese Zusätze, indem er sagt: „Nam quae de rege maximo et optimo olim scripseras, vt legerem corrigeremque jussissi. Legere potui, quod feci, corrigere vero non potui. . . . . Verum annotatio pleraque non tanquam mutanda sint, vel quod meum judicium anteponam tuo, sed ut me librum vidisse ac legisse intelligas, quod tunc verum maxime judicabis, cum per singula capita tui operis, aliquid me videris esse commentum. 7. *Epistolae*,[1]) darüber vergl. oben den Aufsatz. 8. *Artis Rhetoricae praecepta ad ill. Pr. Marchionem Badensem, Treverensis Archiepiscopalis sedis antistitem.* Ist nach seiner eigenen Angabe in der Vorrede nur ein Auszug aus den rhetorischen Werken des Gasparinus Barzizius und Stephanus Fliscus. Davon existirt eine alte Baseler Ausgabe von 1500. 9. *De ritu, situ, moribus et conditione Germaniae descriptio. Romae. 1458.* Die älteste Ausgabe ist Leipzig 1496 erschienen. Diese Schrift enthält nur sehr beiläufig, was man eigentlich ihrem Titel nach erwarten sollte, indem dieselbe eigentlich blos eine Vertheidigung des päpstlichen Stuhls gegen einen Brief des Mainzischen Canzler Martin Meyer ist, welcher von demselben dem Aeneas Silvius mit der Beglückwünschung als Cardinal zugeschickt worden war, und mancherlei in

1) So eben finden wir in Strobels Miscellan. litter. Inhalts IV. S. 133 ff., eine Recension der Briefe nebst Auszügen, womit unser obiger Aufsatz zu vergleichen.

ziemlich ſtarken Ausdrücken über die vielen Bedrückungen und Geldſchneidereien enthielt, die ſich die Römiſche Hofkirche in Deutſchland erlaube. Nunc vero, ſagt er am Schluß, quasi ex somno excitati optimates nostri, quibus remediis huic calamitati obviam pergant, cogitare coeperunt, jugumque prorsus excutere et se in pristinam vindicare libertatem decreverunt. Dieſer Brief wird in jener Abhandlung beantwortet und jede Beſchwerde der Deutſchen durch alle möglichen Sophismen italiäniſcher Politik widerlegt. Zu Beantwortung jener Drohung ſagt er: unter dieſen Optimaten könne er unmöglich die Fürſten und Biſchöfe verſtanden haben, die gewiß keine Neuerungen anfangen und mit der päpſtlichen Gewalt die chriſtliche Religion umſtürzen würden. Melius, plebeios quosdam homines, dicendum fuerat. Perversi homines et *obscuro sanguine nati*, quietum reipublicae statum turbare conantur. Homines ex infima plebe, quamvis forsitan periti, seditiosi tamen et invidia et ambitione coeci, qui cum sibi docti videantur, nec pro sua opinione dignis efferantur honoribus, miscere omnia divina et jura humana conantur, vt inter rerum mutationes cadentium assequi cathedras valeant et vocentur ab hominibus Rabbi. Iſt dies nicht, als hätte Aeneas Sylvius geahnt, daß nach 60 Jahren gerade ein ähnlicher dunkelblütiger Mann die Grundpfeiler des Hierarchiſchen Gebäudes erſchüttern würde.

12. PHILIPPI CLÜVERI | GERMANIAE | ANTIQUAE | LIBRI TRES. | Opus post omnium curas elaboratissimum, | tabulis geographicis, et imaginibus, priscum Germanorum cultum | moresque referentibus, | exornatum. | Adjectae sunt | VINDELICIA et NORICUM, | ejusdem auctoris. | Lugduni Batavorum | Apud Ludovicum Elzevirium | Anno CIↃIↃCXVI. 23 unp. Vorſtücke, darunter ein Schmutztitel und ein Kupfertitel. 400, 204, 230 und 36 pag. Seit. und 9 unp. Bl. Index mit 11 Karten und 26 Kupfern. Folio.

Philipp Cluver (Clüwer) der Reſtaurator der Geographie und Verfaſſer eines für Deutſchland claſſiſchen Werkes ward 1580 zu Danzig, wo ſein Vater Münzmeiſter war, geboren. Seine Familie ſtammte aus einem altadelichen Geſchlechte [1]), das im Bremiſchen und Oldenburgiſchen [2]) begütert war. Noch ſehr jung ward er von ſeinem

1) Vergl. Mushard monumenta S. 182 ff, wo ſich denn auch ergiebt, daß die v. Mandelsloh, v. Düring, v. Zeſterfleth, v. Heimburg, v. Bülow, v. Cramm vielfach mit jenem Geſchlechte verſchwägert waren.

2) Clüver German. III. p. 47. Inviam paludibus praedicant passim auctores Germaniam, auctor vero noster *informem terris, asperam coelo, tristem cultu adspectuque* vt supra lib. I. cap. XII., notatum est, id, si cui alias arte huic parti (regioni Chaucorum) quam maxime convenit; vt quae fere omnis nil nisi continua palus, aut certe terra limosa, humida et usque quoque humilis: pecorum equidem, vt ait Tacitus, fecunda, sed pleraque improcera, ne armentis quidem suus honor aut gloria frontis. quin et antiquitas

Vater, um das Polnische zu erlernen, nach Polen geschickt, von wo zurückberufen er, mit Hintansetzung alles Uebrigen, um die Rechte zu studiren nach Deutschland ging und so auch nach Leiden kam. Hier aber, wo er eifrig studirte und doch sich nicht ganz vom Leben zurückzog, hier ward er inne, daß die Jurisprudenz nicht sein Studium sein dürfe, sondern nur allein die Geographie, für die er früher seine Neigung schon durch die Herausgabe einer Karte Italiens an den Tag gelegt hatte, und wozu ihn Joseph Scaliger noch mehr ermunterte. Sobald sein Vater erfuhr, daß sein Sohn sich einer so brodlosen Wissenschaft ergeben und die Jurisprudenz verlassen habe (wodurch er, wie Martiniere in seinem Leben sich ausdrückt, **sibi viam praecluderet ad dignitates aulicas, quas Germaniae proceres juris consultis solent impertire**), entzog er ihm alle Hülfe und versetzte ihn dadurch in eine sehr traurige Lage. Dabei verfolgte ihn auch allerlei anderes Unglück, so ward er auf dem Wege von Löwen nach Antwerpen von Kriegsknechten niedergeworfen und halbnackt und hungernd dem Mitleiden preisgegeben. Mönche nahmen sich seiner an und so gelangte er wieder nach Leiden. Aber auch hier war, da er aller Hülfsmittel beraubt war, seines Bleibens nicht, er nahm Kriegsdienste und zog nach Böhmen und Ungarn, kehrte jedoch nach zwei Jahren den Waffen den Rücken und übernahm für den Freihern von Popel dessen Apologie in's Lateinische zu übersetzen und selbige dem Kaiser zuzustellen, für welche That er nun mit Mühe den Fesseln entging. Heimlich von seiner Mutter mit etwas Geld unterstützt, begann er, nun sich auf seinen Beruf, wozu ihm die Sprachfertigkeit in 10 verschiedenen Zungen sehr zu statten kam, praktisch durch Reisen auszubilden, und so durchwanderte er Schottland, England, Italien, Frankreich; in England verfaßte er das Buch: **de tribus Rheni alveis atque ostiis et de quinque populis quondam accolis. Lugd.-Batav. 1611** (abgedr. in Scriver. antiquitt. infer. German.); in Frankreich

---

morum ipsis incolis nondum omnis abivit, quam tamen heic repetere supersedeo, ne quid ignominiae causa dixisse videor, quum prona ubique sint ingenia, etiam optime dicta in pessimum detorquere sensum. mihi vero causa terram hanc cum maxime reverendi, quum originem inde atque genus a nobili et antiqua Clüveriorum gente ducam.

den ersten Entwurf einer systematischen Behandlung der Geographie, nämlich: Introductionis in universam geographiam tam veterem quam novam lib. VI. Lugd.-Batav. 1624. 4, welcher Entwurf aus seinen nachgelassenen Papieren veröffentlicht und in Deutschland erst durch Hübners Geographie aus den Schulen verdrängt wurde. Hierauf entwarf er den Plan zu seiner Germania, deren Werth auch jetzt noch allgemein anerkannt wird und die deshalb sehr gesucht ist. Hierauf unternahm er eine zweite Reise, wobei ihn die Universität Leiden mit einem kleinen Gehalt unterstützte, nach Italien, ehe er seine Sicilia (1619) und Italia dem Drucke übergab. Bei seinem 1623 erfolgten Tode lag die Italia antiqua zum Druck bereit und ward Lgd.-Batav. 1624 in 2 Foliobänden von Dan. Heinsius herausgegeben, ist auch wie die Sicilia im Graevischen Thesaurus aufgenommen. Im kräftigsten Mannsalter, im 43. Jahre sterbend, hinterließ er mehrere Kinder in den dürftigsten Umständen. Ueber seine zweite Reise nach Italien, das er ganz zu Fuße durchstreifte, und wobei er mancherlei Ungemach zu erdulden hatte, sich aber auch die Gewogenheit vieler Gelehrten und mancher Cardinäle erwarb, giebt er in der Zueignungsschrift der Sicilia antiqua an die Curatoren unterhaltenden Bericht. Er meldet darin auch, daß man ihm in Italien eine Professur mit sehr großem Gehalte angeboten habe; er sei aber von seinen Freunden erinnert worden, es würde seiner unwürdig sein, wenn er (majoris stipendii lautioris-que victus gratia) seine Zeit mit Knabenunterricht hinbringen wollte, statt sie ganz der Vollendung seiner Arbeiten zu widmen (si omnium terrarum antiquitatem aeternis monumentis consignatam, universo orbi futuroque aevo transmitterem). Er fügt aber auch aufrichtig hinzu: non tamen miseram vitam liberali loco nato satis persaudebant, und bittet um fernere Unterstützung: ingens vestra erit gloria apud omnem posteritatem, si scientia tam nobilis, tam utilis, tamque necessaria, quae ab omnibus hactenus ob arduitatem neglecta atque ignorata fuit, vestra cura atque impensa ad summum vestigium perducatur.

Obgleich man von der Germania antiqua noch zwei spätere Ausgaben von 1624 und 1631 hat, kommt dieselbe nicht häufig vor, und ist gesuchter als die gleichfalls nicht gar zu häufigen Sicilia und Italia. Der Druck ist, wie alle Elzevischen Producte, sauber, die Kupfer wurden für die prächtige Ausgabe des Caesar, London

1712 ap. Jac. Tonson c. not. Sam. Clarkii fol max. nachgeſtochen. Voran ſteht eine Zueignung an die Generalſtaaten von Holland, eine Vorrede über die alte Geographie und des Tacitus Germania, doppelt, nach der Ausgabe des Lipſius und nach den von Clüver vorgeſchlagenen Emendationen. Aus der Vorrede ſieht man, daß ſeine Abſicht war, die alte Verfaſſung aller Länder auf dieſe Art zu beſchreiben, was auch Heinſius (orat. Amstelod. Elzevir. 1657) S. 115 in ſeiner Leichenrede behauptet, wenn er ſagt: reliquisti universo orbi, de quo illustrando, describendo ac delineando cogitabas.

Der große Werth der Beſchreibung der alten Germania iſt allgemein anerkannt, wenn auch einzelne Behauptungen Clüvers ſehr viel Widerſpruch erfahren haben, namentlich wird ihm vorgeworfen, daß er den Text des Tacitus und anderer Schriftſteller, ſobald derſelbe nicht zu ſeiner angenommenen Meinung paßte, zu willkührlich geändert habe, und durch die allzugroße Neigung Hypotheſen zu vertrauen, zu falſchen Folgerungen gekommen ſei. Dies gilt vorzüglich der Hypotheſe, wegen der erſten Wohnſitze der Gothen, die er nicht in Schweden annimmt, welche denn auch von Gronov, Borhorn, Stiernhielm und Hugo Grotius heftig beſtritten worden iſt, namentlich von den letzteren in den Prolegomenis zu der historia Gothorum. Amstelod. 1655, wo derſelbe über Clüver ſich ſo ausläßt: ejus diligentiam et eruditionem sic laudo, vt audaciam tamen spernentis saepe sine ullo firmo satis argumento codicum auctoritatem consensumque vetustatis et acceptas ab ultimis saeculis famas, multaque fingentis ex *inanibus* vel *conjecturis* [1]) nec probaverim unquam nec sim probaturus; auch rügt er Clüvers ſonderbare Meinung, daß den alten Deutſchen die Lehre von der Dreieinigkeit nicht unbekannt geweſen ſei. In einem Briefe des Grotius an Joh. Iſ. Pontanus (Hug. Grotii epistolae Amsterod. 1687 p. 755) finden ſich auch noch einige Bemerkungen über die Clüverſche Germania, von welcher der ehemalige Profeſſor Johann Buno in

1) Was aber iſt es denn anders als inanis conjectura, wenn der Tadler Grotius in derſelben Abhandlung S. 6 den Namen der Sueonen, Schweden, von ſchwitzen: i. e. laboriosi, den Namen der Sitonen, Norweger, aber von ſitzen i. e. sedentarii sive pigri ablettet?

Lüneburg (geb. 1617 geſt. 1697, durch ſeine mnemoniſchen Verſuche bekannt) 1663 zu Wolfenbüttel einen Auszug veranſtaltete, wie er es auch ſchon früher (1659) mit der Sicilia und Italia gemacht hatte.

Außer der Germania Clüvers beſitzt die Bibliothek noch folgende Werke deſſelben Verfaſſers:

Introductio. ed. 6a. Amstelod. s. a. 12.

Eadem. ed. Bertius ibid. 661. 4.

Eadem op. Bunonis Brunswic. 672. 4.

Eadem op. Hekelii Guelferbyt. 686. 4.

Eadem cura Reiskii. ibid. 694. 4.

Eadem Traj. a. rh. 701. 12.

Eadem c. not. varior. ed. A. Bruzen dela Martiniere. Amstelod 729. 4.

Sicilia. Lgd.-Batav. 619. fol.

Eadem contracta per Bunonem. Guelferbyt. 659. 4.

Italia Lgd.-Batav. 624. fol. (nur Tom. 2.) jedoch dieſe, ſo wie die Sicilia auch in Graevii Thesaurus.

De Francis et Francia in A. du Chesne histor. Franc. Scriptor. T. I.

13. Das Schach= oder | Königſpiel. | Von | Gustavo Seleno. | In vier unterſchiedene Bücher, | mit beſonderm Fleiß, gründ= und ordentlich abgefaſſet. | Auch mit dienlichen Kupfer= | Stichen, gezieret. | Desgleichen vorhin nicht außgangen. Dieſem iſt zu ende angefüget, ein ſehr al= | tes Spiel, genandt | RYTHMO-MACHIA. | Cum Privil: Caesarea, ad Sexennium. | Lipsiae CIↃIↃCXVII. 15 Vorſtücke (darunter ein gedruckter Schmutztitel, und zwei Kupfertitel, deren einer zum ganzen Werke, der andere zum erſten Buche gehört) 479 Seiten mit vielen eingedruckten Kupfern und 4 beſonderen Kupfern zwiſchen Seite 216. 442. 463. 464., auf dem Schlußblatte: Leipzig, | gedruckt durch Lorentz Kober. | Bei Henning Groß den Jüngern | zu finden. | Im Jahr M.D.C.Xvj. | Fol.

Kein andres Spiel kann ſich eines ſolchen Alters, keins einer ſolchen Verbreitung rühmen, als das Schachſpiel, deſſen Uranfänge nach dem alten Fabelland, Indien, weiſen, deſſen ganze Einrichtung dem Oriente ſeinen Urſprung dankt, was ſich am beſten dadurch als wahr erzeigt, daß der König, obgleich die Hauptperſon des ganzen Spiels, doch in dem Spiele ſelbſt mehr paſſiv als activ auftritt, ganz wie es die Deſpoten des Orients, umgeben von prunkendem Hofſtaate, gewohnt ſind. Kein Spiel hat eine ſolche Geſchichte aufzuweiſen, welche — die Zeit vor Karl dem Großen nicht in Betracht gezogen — mit jenem anhebend bis auf die neueſte Zeit ſich nicht nur ſtets erhalten hat, ſondern auch ſtets der Be-

wunderer und Lober viel, der Tadeler weniger um sich versammelt sah. Ueberblicken wir die Literatur [1]), so finden wir eine fortlaufende Reihe Geistererzeugnisse von Jacob von Cessolis an, bis auf die neuesten Schriften, zu denen wir die 5 besonderen Schachzeitungen rechnen. Ja, wurde doch im Jahre 1833 sogar der Plan einer besondern Schachacademie entworfen. Darum gebührt diesem Spiele auch mit Recht der Name eines edelen, ritterlichen (noble jeu. famous game), wie es denn häufig genug benannt wird. Darum ward auch das Schachspiel nach Olaus Magnus (de divers. homin. exercitiis lib. 15. cap. 12. 13.) bei den nordischen Völkern als Probierstein innerer Gesittung und Prüfung für Leidenschaften gebraucht, und ward sogar als eine ritterliche Tugend hoch gepriesen. Vergl. Kuonrat v. Wirzeburc: wërlte lôn (Ausgab. v. Roth. Frankfurt a./M. 843) S. 2 Vers 26 ff:

birsen, beizen unde jagen
kunde ër wol und treip sîn vil;
Schâchzabel unde seltenspiel
daz was sin kurzewîle.

Auf die Geschichte des Spiels wollen wir uns nicht weiter einlassen, sondern verweisen auf Maßmann's Geschichte, der nach Thom. Hyde de ludis orientalibus (Oxon. 1694) das größte Material zusammengebracht hat, nur können wir nicht unterlassen, auf einen Irrthum aufmerksam zu machen, welcher Lessing in seinen Collectaneen, (Werke, herausgegeb. von Lachmann Bd. 11. S. 378,) entschlüpft, aber von keinem seiner Herausgeber verbessert worden ist. Er spricht a. a. O. von den neuern Schriftstellern, welche Hyde nicht habe kennen können, und nennt Don Pietro Carrera und le Calabrois, aber Hyde schrieb 1694 und Carrera

1) Vergl. auch Oettinger Bibliotheca Shahiludii. Lpzg. 1844. 8. Eine ausführliche Litteratur ist vor kurzem von Anton Schmidt, Custos der K. K. Hofbibliothek zu Wien unter dem Titel: Tschaturangavidjâ erschienen, die wir einzusehen noch keine Gelegenheit hatten, doch wird dieselbe im 6. Hefte der Leipziger Schachzeitung 1847 gerühmt.

Die größte Schachbibliothek besaß Bledow in Berlin, dieselbe ist in die königliche Bibliothek übergegangen. Vergl. Serapeum. № 8. des Jahr. 1847.

1617, so wie Giachino Greco, mit dem Beinamen Calabrese, schon 1615. Unser Selenus giebt im Anfange seines Buches auch eine dürftige Geschichte, die zum großen Theil jetzt völlig antiquirt und zum Theil unrichtig ist, wie man eigentlich schon aus dem Titelblatte zum ersten Buche schließen kann, auf welchem der Erfinder des Schachspiels der persische Weltweise Xerxes Philometor und der grausame König Evilmerodach abgebildet sind. Besser sind die Anweisungen zum Spiel, aus welchen der größte Theil des Werks besteht, und die nach Bilguer Handbuch des Schachspiels (Berlin 1843) S. 24, die Spiele des Rui Lopez de Segura enthalten. Obgleich wir diesen Schriftsteller nicht zur Hand haben, so sind wir doch geneigt, Bilguer beizupflichten, wenngleich Oettinger die Meinung Bilguers bestreitet. Aber Selenus sagt auf dem zweiten Blatte „Dem Leser" selbst „daß Er nemlich, der Ordnung, welche ein Hispanier, Rui Lopez, in seinem Schach-Buche gehalten, und Er, den Regeln der Methodischen Kunst, so viel das allgemeine Werk betrift (dan derselbe, in der sonderbaren abhandlung dieser Kunst, es bey weitem nicht getroffen .....) ziemlich gemäß befunden, sich gebrauchet."

Wer ist aber Selenus? kann der Leser, dem die Theorie der Schachkunst unbekannt ist, fragen. Dieser Gustavus Selenus ist der Herzog August von Braunschweig, geb. 10. April 1579, gest. 17. Sept. 1666, welcher sich durch die Stiftung der Wolfenbüttler Bibliothek besonders berühmt gemacht hat. Gustavus ist der versetzte Name Augustus, und Selenus soll eine Uebersetzung von Lüneburger (Luna. Σεληνη) sein. Die Vorrede ist datirt aus Jetzelfließ, das ist ehemalige Residenz Hitzacker, wo die Jetze in die Elbe fließt. Ebendaselbst ward auch der Grund zu der Bibliothek gelegt, von wo sie im Jahre 1636 nach Braunschweig, und 1644 nach Wolfenbüttel verlegt wurde.

In dem Exemplare vorstehenden Werkes, welches in der Wolfenbüttelschen Bibliothek befindlich ist, sind nach Burckhardt Bericht (Hist. Bibl. Aug.) und Koch (in seiner Einleit. z. Schachspiel) viele Verbesserungen von der Hand des Verfassers [1]) beige-

1) So z. B. S. 216. auf dem großen Kupfer, welches die beiden Gambitspieler vorstellt, steht bei einem derselben: Il ritratto del autore.

ſchrieben. Ob der Verfaſſer der ſehr unvollkommenen History of Chess (*b. Rob. Lambe*) Lond. 1765, dies Exemplar gemeint hat, wenn er ſchreibt: „a very learned treatise on the antiquity and art of playing at Chess MS. said to be in the library of Wolfembuttle, written by the Founder thereof? Da es ſchon bei Lebzeiten des Herzogs an Exemplaren ſeines Buches (deren einige die Jahreszahl 1616 ſtatt 1617 führen) fehlte, ſo ließ er ſie allenthalben aufkaufen, um denen, die eines zu beſitzen wünſchten, ein Geſchenk damit machen zu können, daher dieſelben nicht gar häufig ſind. Ein Auszug dieſes Werkes iſt 1722 in 12 zu Ulm herausgekommen, unter dem Namen: Selenus Contractus, oder: kurzer Unterricht u. ſ. w. Allgaier, Koch, Sarrat, Silberſchmidt nehmen in ihren Schachbüchern immer noch Rückſicht auf Selenus, obgleich derſelbe durch ſchwerfällige Sprache und unbequeme Bezeichnungsart viel Mühe macht.

Unſer Selenus erſchöpft ſich S. 59. ff. an Conjecturen, warum eine Königin in dieſem Kriegsſpiele eine Hauptrolle ſpiele. Schon Hyde und andere, namentlich aber Maßmann haben darg ethan, wie die ganze Exiſtenz der Königin auf einem Mißverſtändniß beruht. Konnte es ja bei einem morgenländiſchen Spiele, in dem der König nur ein einziges Mal mehr als *einen* Schritt thun darf, gar nicht möglich ſein, daß eine Frau — die Königin — ſich ſo frei [1]) auf dem ganzen Brette bewegen durfte. Bei den Perſern nun, welche uns Abendländern durch die Araber ihre Schachnamen überlieferten, heißt dieſer Stein Ferz, welcher im Mittellatein Ferzia verblieb, durch Stümmelung Fierce, Fierche, Fierge und endlich gar Vierge wurde, welche dem Mittelalter, das ſeinen Frauenlob hat, völlig entſprach.

An die roßbändigenden Ritter, erinnert noch der Röſſelſprung und die Geſtalt unſerer Springer, welche von der Art des Zuges

1) Im *alten* Spiele bewegt die Königin ſich (außer dem einen Freudenſprunge vor ſich in ihr drittes Feld) einfach, denn:

Le Roy, la Fierge et le Peon saillent *un point*, im welſchen (unſern jetzigem) Schach aber iſt's anders: „denn die Künigin im Current hat größt freiheit und herligkeit, das ſie die zwergks und breite, über eck vnnd wie ſie will, nahet odder fern (ſo ir doch ſunſt niemandt im Weg ſteht) alle jres gefallens lauffen mag.“

den Namen behielten, wie ja auch bei den Franzosen noch neben den Cavaliers die Sauteurs erscheinen. Eine gewaltsamere Aenderung ist mit den Laufern und Thürmen vorgegangen. Im Indischen Heere deckten Streitwagen, thurmbeladene Elephanten oder Dromedare die Flanken, und war der Name dafür ratha, roth, welcher in das Persische Ruch (Dromedar) überging, und sich im „Roche" bis jetzt erhalten hat, obgleich durch Verwechselung des in verschiedenen Sprachen vorkommenden Anlautes rook, roccho, roque, rothe aus dem beweglichen Flankenbeschützer ein Befestigungswerk, ein Thurm geworden ist. Der zur Deckung der Heerflanke dienende Elephant (fil) wurde im Abendlande mit dem arabischen Artikel al versehen, und erscheint nun als Arfil, elfil, alfieres bei den Spaniern, bei den Franzosen, denen fil unbekannt, ward ein fol (fou) daraus, während die Deutschen im alten Spiel vielleicht aus der altenglischen Benennung Awfin, Alfin, sich ihre „Alten" drechselten, im neuern Spiele aber aus dem altfranzösischen Aufin, Daufin, L'aufin sie den „Laufer" machten. Das Fußvolk (die Bauern) enggeschaart hat bei den ältern Schachmeistern den Namen Vend, Fant, Fänt, das vielleicht das Italiänische Fante, ein Fußgänger, Fußsoldat, Fantassin, Pieton, Pion, ist. Mit „Wenden" haben Einige jene Benennung zusammenbringen wollen, aber das ist nicht erweißlich. Vendo, fuezfendo findet sich aber schon in den Glossen des neunten Jahrhunderts durch pedissequus erklärt und Floris ende Blancefloer (ed. Hoffmann.) heißt es 2744 ff:

daert die portwerder bi verloos
een ridere ende enen roc van sinen spele
ende ooc van sinen venden vele,

wozu Hoffmann unter vent im Register den wahrscheinlichen Zusammenhang mit fante anführt, und andeutet, wie fante ihm eine Abkürzung des Spanischen infante (Junge, Fußknecht) erscheine.

Unser Selenus beschreibt nun S. 425 das große Schach- oder Curier-Spiel, welches bei den, noch jetzt wegen ihres Schachspiels bekannten Einwohnern des Dorfes Ströpke (Ströpke, Ströbek) in der Nähe von Halberstadt, üblich ist, dessen Brett in 96 Felder getheilt ist und außer den gewöhnlichen Steinen noch 2 Curiere, 1 Mann (oder Geheimrath) und 1 Schleich, (Trulle, Hofnarr) aufgenommen hat. Dieses Schach und eine Abart davon (das Kleine) wird nach Selenus 430. 31. das alte Schach genannt,

wie ja die Ströpeker Bauern auch das jetzt gewöhnliche Spiel „das welsche“ nennen. Sollte diese Ströpksche Spielart nicht schon im Wigalois v. 10581 ff (ed. Beneke. Berlin. Reimer. 1819) zu finden sein:

Dâ lâgen vor der frowen fier [1])
Wurfzâbel und Kurrier
Geworht von helfenbeine.
Mit edelem gesteine
Spielten si, mit holze nieht
Als man nu frowen spilen siht.

Der Anhang S. 443 hat den besonderen Titel: Rythmomachia | Ein vortreflich und | uhraltes Spiel, | deß | Pythagorae: | Welches | Gustavus Selenus, | auff des Francisci Barozzi, | Eines Venedischen Edelmans, | welschem Tractätlein, ins deutsche | übergesetzt, | einem vorgehenden Tractat, | vom König-Spiele, (dieweil es ebenmessig, | ein scharffes nachdenken erfordert) zugeord- | net, und mit nützlichen gloſſen, auff dem Claudio Buxerio Delphinate, | verbessert. | Apud | Henningum Gros. Jun. MDC.XVI. |

Das Orginal der Beschreibung dieses angeblich von Pythagoras erfundenen Spiels ist gleichfalls eine Uebersetzung. Fr. Barozzi (il givoco nominato Rythmomachia. Vened. 1572) übersetzte nämlich Claud. Buxerii (Claude de Boissiere) le tres excellent et arcien jeu pythagorique. Paris 1556, welcher seine Beschreibung aus Jacob. Fabri Stapulens. Dialogo de Rythmomachiae ludo, qui et pugna numerorum appellatur, welche hinter Jordani Nemorar. arithmetica. Paris 1496. [cfr Panzer Annal. typogr. II. p. 312 № 278 Hain bibliogr. Repertor. Nr. 9436] steht. Aus dieser Notiz ist Maßmann a. a. O. S. 154 zu ergänzen, welcher Jacob Fabri nach Barrozzi aufführt. Das bei Maßmann a. a. O. S. 152 erwähnte Manuscript hätte ihn ja schon darauf leiten sollen. Thomas Morus Cap. 5 seiner Utopia erwähnt des Spieles auch, im Jahre 1705 erschien eine letzte Bearbeitung desselben, seitdem scheint es vergessen und mag auch vergessen bleiben, da alle diese Afterarten und Nebenschüsse nur dem königlichen Schachspiele Eintrag thun.

1) Stolz, edel, muthig. Diese romanische Form kommt auch sonst noch vor.

Zum Schluſſe fügen wir noch aus den Carminib. Buranis (Biblioth. d. liter. Vereins XVI. p. 246 f.) die daſelbſt mitgetheilten Schachregeln hinzu.

Qui vult egregium Scachorum noscere ludum
Audiat, vt potui, carmine composui.
Versibus in paucis dicam tibi prelia litis
Quatuor in tabula biscolor est varia:
Albescit primus, rubet atque colore secundus
Aut niger aut glaucus pingitur aut rubeus.
In primo Rochus committere bella minatur,
Statque secundus Eques ludicra jura tenens.
Tertius Alficus custos regalis habetur
Rex quartus renitet. Femina quinta sedet.
Post illos procerum revocabitur ordo priorum
Cedit, et in unum turba procax peditum.
Stat pedes, et dextra rapit et de parte sinistra
Quem sibi diversum cerneris oppositum,
Et si quando datur tabule sibi tangere summam
Reginae solitum preripit officium.
Et factus mulier regi ferus arbiter heret,
Imperat et regnat, hinc capit inde labat.
Bella movent primi lapides, labuntur et ipsi
Et reliquis timidam dant moriendo viam.
Per tabule spatium Rocho conceditur ire
Inqua parte velit, si nihil obstiterit.
Major majores rapit et fallendo minores
Sepius et minimus fallitur a sociis.
Belliger insignis prudens celer aptus et armis
Currit eques rapidus qua patet arte locus,
Decipit insontes socios et fraude carentes,
Terret et insequitur, hic capit, hic capitur.
Alficus trivius cornuta fronte timendus
Ante retro comites diripit invigiles.
A dominis minimi, domini rapiantur ab imis
Sic mixtim procerum turba perit peditum.
Rex manet incaptus subtracta conjuge solus
Conjuge subtracta rex manet in tabula.
Sepius est mattus servorum turbine septus

Et mattum suffert si via nulla patet.
Omnis enim mattum clamat, mattum sibi mattum
Sic quoque ludatur denuo, si placeat.

In den Beiträgen z. Geschichte und Litteratur, vorzüglich aus den Archiven und Bibl. d. Cant. Aargau, herausgeg. v. Heinr. Kunz und Pl. Weissenbach. (Aarau Sauerl. 1847) Bd. 1. Heft 1., wird in der Abhandlung 2. durch Wackernagel das Schachzabelbuch des Konrad von Ammenhausen näher beleuchtet und das Verhältniß desselben zu Jacob a Cesolis auseinandergesetzt.

14. Hesperides | sive | de malorum aureorum | cultura et usu | Libri Quatuor | Jo. Baptistae Ferrarii Senensis | e Societate Jesu | Romae, | sumptibus Hermanni Scheus | MDCXLVI. | Superiorum permissu. | In fine Ex typogr. Vit. Mascardi. Superior. permissu . . 6 unp. Blatt Vorſtücke (mit Einſchluß eines Kupfertitels) 480 pag. Seiten und 8 unpag. Blätt., Index, Errata und Schlußblatt enthaltend. Die 102 KK ſind in den 480 pag. Seiten mitgezählt. Folio.

Joh. Bapt. Ferrari aus Siena, dem Jeſuitenorden angehörig, ward 1584 geboren, lebte und lehrte 29 Jahre zu Rom, woſelbſt er auch ein ſyriſches Wörterbuch: „nomenclator syriacus“ drucken ließ. Außer dieſem Wörterbuche und den Heſperiden gab er noch eine Flora seu de cultura florum libri 4. Romae 1633 heraus. Am 1. Febr. 1655 beſchloß er ſein Leben zu Siena.

Wie ſehr ſich Ferrari mit der Botanik abgegeben, beweißt außer den beiden botaniſchen Werken, auch noch die Stern-Iris (Ferraria), welche von ihm ihren Namen führt. Den Gegenſtand, welcher in „Heſperides“ behandelt wird, hatte Pontanus, den er häufig anführt, in einem Gedichte unter einem ähnlichen Titel: Horti Hesperidum bearbeitet, und nach ihm hat man bei andern Schriften über die Cultur der Citronen und Pomeranzen dieſen Titel nachgeahmt, z. B.: Joh. Commelini Hesperides Belgicae. Aug. Vind.

676. und J. C. Volcameri Hesperides Norimbergenses sive de malorum citreorum, limonum aurantiorumque cultura et usu lib. 4. Norimb. 725. Die Schönheit und Menge der bei dem Buche befindlichen Kupfer ist wohl eine Ursache von dessen Seltenheit. Haller in seiner bibliotheca Botanica I. pag. 450. § 481 sagt: „Splendidum opus, quo multae varietates Hesperidum depictae exhibentur et monstra: cultus etiam, instrumentum et vires medicae et philologia.“ Die Kupfer sind meistentheils von berühmten Stechern, wie Bloemart, Greuter, Cungi und Goyrand, gestochen. Dreizehn darunter dienen blos zur Verzierung des Werks und sind nach den Zeichnungen der größten, damals lebenden Maler Guido Rheni, Poussin, Andr. Sacchi, Zampieri, Lanfranche und anderer, über deren Leben und Arbeiten der Verfasser bei dieser Gelegenheit einige Notizen giebt. Auf einigen dieser Blätter sind mythologische Fabeln von Ferrari's eigener Erfindung, nämlich: die Reise der 3 Hesperiden von Africa nach Italien, ihre Ankunft in Rom, Genua und Neapel, und einge mittelmäßige Nachahmungen Ovidischer Verwandlungen: Das erste Buch beschäftigt sich blos mit der Fabel der Hesperiden und ist mit 7 vortrefflichen Kupfern versehen, von denen 5 nach antiken Statuen, Basreliefs und Münzen gestochen sind. Die übrigen 3 Bücher sind nach den 3 Hesperiden betitelt, das zweite Aegle handelt von den Citronen, das dritte Arethusa von den Limonien und das vierte Hesperthusa von den Pomeranzen. Die Kupfer sind über diese Bücher folgendermaßen vertheilt: zum 2. Buche gehören 2 Verzierungskupfer, 8 Kupfer, welche Früchte, Blumen u. s. w. vorstellen, so wie 5 Kupfer, auf denen Instrumente, Gefäße, Gewächshäuser u. s. w. abgebildet sind. Das 3. Buch enthält außer einem Kupfer zur Verzierung und einer Abbildung eines Gewächshauses, noch 51 Tafeln (unter welcher Zahl, p. 129, ein Doppelkupfer ist), auf denen Früchte u. dergl. abgebildet sind. Das 4. Buch umfaßt 2 Verziehrungskupfer, 3 Abbildungen von Gewächshäusern nnd 20 Abbildungen von Früchten. Unser Verfasser kennt 5 verschiedene Gattungen Citronen, 55 Gattungen Limonien und 20 verschiedene Pomeranzen.

Besonders umständlich und in's Detail gehend, führt der Verfasser den Nutzen dieser Früchte zu Parfüms, Speisen und Arzneien an; so z. B. erwähnt er auch der schon von Virgilius

Georg. II. 125 gerühmten Kraft der Citronen als Gegengift. Des Gebrauchs, den Saft der Pomeranze mit Wein zu vermiſchen, oder des in Deutſchland ſogenannten Biſchoftranks erwähnt er eben ſo wenig, als Pontanus deſſelben gedenkt.

Das vorliegende Buch ward in Amſterdam 1646 neu abgedruckt. Wenn v. Halem von einer Italieniſchen Ueberſetzung dieſes Buches ſpricht, ſo iſt das eine Verwechſelung mit der 1638 erſchienenen Ueberſetzung der 1633 herausgegebenen Flora deſſelben Verfaſſers.

wunderer und Lober viel, der Tadeler weniger um sich versammelt sah. Ueberblicken wir die Literatur [1]), so finden wir eine fortlaufende Reihe Geisteserzeugnisse von Jacob von Cessolis an, bis auf die neuesten Schriften, zu denen wir die 5 besonderen Schachzeitungen rechnen. Ja, wurde doch im Jahre 1833 sogar der Plan einer besondern Schachacademie entworfen. Darum gebührt diesem Spiele auch mit Recht der Name eines edelen, ritterlichen (noble jeu. famous game), wie es denn häufig genug benannt wird. Darum ward auch das Schachspiel nach Olaus Magnus (de divers. homin. exercitiis lib. 15. cap. 12. 13.) bei den nordischen Völkern als Probierstein innerer Gesittung und Prüfung für Leidenschaften gebraucht, und ward sogar als eine ritterliche Tugend hoch gepriesen. Vergl. Kuonrat v. Wirzeburc: wërlte lôn (Ausgab. v. Roth. Frankfurt a./M. 843) S. 2 Vers 26 ff:

birsen, beizen unde jagen
kunde ër wol und treip sîn vil;
Schâchzabel unde seitenspiel
daz was sin kurzewile.

Auf die Geschichte des Spiels wollen wir uns nicht weiter einlassen, sondern verweisen auf Maßmann's Geschichte, der nach Thom. Hyde de ludis orientalibus (Oxon. 1694) das größte Material zusammengebracht hat, nur können wir nicht unterlassen, auf einen Irrthum aufmerksam zu machen, welcher Lessing in seinen Collectaneen, (Werke, herausgegeb. von Lachmann Bd. 11. S. 378,) entschlüpft, aber von keinem seiner Herausgeber verbessert worden ist. Er spricht a. a. O. von den neuern Schriftstellern, welche Hyde nicht habe kennen können, und nennt Don Piedro Carrera und le Calabrois, aber Hyde schrieb 1694 und Carrera

---

1) Vergl. auch Oettinger Bibliotheca Shahiludii. Lpzg. 1844. 8. Eine ausführliche Litteratur ist vor kurzem von Anton Schmidt, Custos der K. K. Hofbibliothek zu Wien unter dem Titel: Tschaturangavidjâ erschienen, die wir einzusehen noch keine Gelegenheit hatten, doch wird dieselbe im 6. Hefte der Leipziger Schachzeitung 1847 gerühmt.

Die größte Schachbibliothek besaß Bledow in Berlin, dieselbe ist in die königliche Bibliothek übergegangen. Vergl. Serapeum. № 8. des Jahr. 1847.

1617, so wie Giachino Greco, mit dem Beinamen Calabrese, schon 1615. Unser Selenus giebt im Anfange seines Buches auch eine dürftige Geschichte, die zum großen Theil jetzt völlig antiquirt und zum Theil unrichtig ist, wie man eigentlich schon aus dem Titelblatte zum ersten Buche schließen kann, auf welchem der Erfinder des Schachspiels der persische Weltweise Xerxes Philometor und der grausame König Evilmerodach abgebildet sind. Besser sind die Anweisungen zum Spiel, aus welchen der größte Theil des Werks besteht, und die nach Bilguer Handbuch des Schachspiels (Berlin 1843) S. 24, die Spiele des Rui Lopez de Segura enthalten. Obgleich wir diesen Schriftsteller nicht zur Hand haben, so sind wir doch geneigt, Bilguer beizupflichten, wenngleich Oettinger die Meinung Bilguers bestreitet. Aber Selenus sagt auf dem zweiten Blatte „Dem Leser" selbst „daß Er nemlich, der Ordnung, welche ein Hispanier, Rui Lopez, in seinem Schach-Buche gehalten, und Er, den Regeln der Methodischen Kunst, so viel das allgemeine Werk betrift (dan derselbe, in der sonderbaren abhandlung dieser Kunst, es bey weitem nicht getroffen .....) ziemlich gemäß befunden, sich gebrauchet."

Wer ist aber Selenus? kann der Leser, dem die Theorie der Schachkunst unbekannt ist, fragen. Dieser Gustavus Selenus ist der Herzog August von Braunschweig, geb. 10. April 1579, gest. 17. Sept. 1666, welcher sich durch die Stiftung der Wolfenbüttler Bibliothek besonders berühmt gemacht hat. Gustavus ist der versetzte Name Augustus, und Selenus soll eine Uebersetzung von Lüneburger (Luna. Σελήνη) sein. Die Vorrede ist datirt aus Jetzelfließ, das ist ehemalige Residenz Hitzacker, wo die Jetze in die Elbe fließt. Ebendaselbst ward auch der Grund zu der Bibliothek gelegt, von wo sie im Jahre 1636 nach Braunschweig, und 1644 nach Wolfenbüttel verlegt wurde.

In dem Exemplare vorstehenden Werkes, welches in der Wolfenbüttelschen Bibliothek befindlich ist, sind nach Burckhardt Bericht (Hist. Bibl. Aug.) und Koch (in seiner Einleit. z. Schachspiel) viele Verbesserungen von der Hand des Verfassers [1]) beige-

1) So z. B. S. 216. auf dem großen Kupfer, welches die beiden Gambitspieler vorstellt, steht bei einem derselben: Il ritratto del autore.

ſchrieben. Ob der Verfaſſer der ſehr unvollkommenen History of Chess (*b. Rob. Lambe*) Lond. 1765, dies Exemplar gemeint hat, wenn er ſchreibt: „a very learned treatise on the antiquity and art of playing at Chess MS. said to be in the library of Wolfenbuttle, written by the Founder thereof? Da es ſchon bei Lebzeiten des Herzogs an Exemplaren ſeines Buches (deren einige die Jahreszahl 1616 ſtatt 1617 führen) fehlte, ſo ließ er ſie allenthalben aufkaufen, um denen, die eines zu beſitzen wünſchten, ein Geſchenk damit machen zu können, daher dieſelben nicht gar häufig ſind. Ein Auszug dieſes Werkes iſt 1722 in 12 zu Ulm herausgekommen, unter dem Namen: Selenus Contractus, oder: kurzer Unterricht u. ſ. w. Allgaier, Koch, Sarrat, Silberſchmidt nehmen in ihren Schachbüchern immer noch Rückſicht auf Selenus, obgleich derſelbe durch ſchwerfällige Sprache und unbequeme Bezeichnungsart viel Mühe macht.

Unſer Selenus erſchöpft ſich S. 59. ff. an Conjecturen, warum eine Königin in dieſem Kriegsſpiele eine Hauptrolle ſpiele. Schon Hyde und andere, namentlich aber Maßmann haben darg ethan, wie die ganze Exiſtenz der Königin auf einem Mißverſtändniß beruht. Konnte es ja bei einem morgenländiſchen Spiele, in dem der König nur ein einziges Mal mehr als einen Schritt thun darf, gar nicht möglich ſein, daß eine Frau — die Königin — ſich ſo frei [1]) auf dem ganzen Brette bewegen durfte. Bei den Perſern nun, welche uns Abendländern durch die Araber ihre Schachnamen überlieferten, heißt dieſer Stein Ferz, welcher im Mittellatein Ferzia verblieb, durch Stümmelung Fierce, Fierche, Fierge und endlich gar Vierge wurde, welche dem Mittelalter, das ſeinen Frauenlob hat, völlig entſprach.

An die roßbändigenden Ritter, erinnert noch der Röſſelſprung und die Geſtalt unſerer Springer, welche von der Art des Zuges

1) Im alten Spiele bewegt die Königin ſich (außer dem einen Freudenſprunge vor ſich in ihr drittes Feld) einfach, denn:

Le Roy, la Fierge et le Peon saillent *un point*, im welſchen (unſern jetzigem) Schach aber iſt's anders: „denn die Künigin im Current hat größt freiheit und herligkeit, das ſie die zwergks und breite, über eck vnnd wie ſie will, nahet odder fern (ſo ir doch ſunſt niemandt im Weg ſteht) alle jres gefallens lauffen mag.“

den Namen behielten, wie ja auch bei den Franzosen noch neben den Cavaliers die Sauteurs erscheinen. Eine gewaltsamere Aenderung ist mit den Laufern und Thürmen vorgegangen. Im Indischen Heere deckten Streitwagen, thurmbeladene Elephanten oder Dromedare die Flanken, und war der Name dafür ratha, roth, welcher in das Persische Ruch (Dromedar) überging, und sich im „Roche" bis jetzt erhalten hat, obgleich durch Verwechselung des in verschiedenen Sprachen vorkommenden Anlautes rook, roccho, roque, rothe aus dem beweglichen Flankenbeschützer ein Befestigungswerk, ein Thurm geworden ist. Der zur Deckung der Heerflanke dienende Elephant (fil) wurde im Abendlande mit dem arabischen Artikel al versehen, und erscheint nun als Arfil, elfil, alfieres bei den Spaniern, bei den Franzosen, denen fil unbekannt, ward ein fol (fou) daraus, während die Deutschen im alten Spiel vielleicht aus der altenglischen Benennung Awfin, Alfin, sich ihre „Alten" drechselten, im neuern Spiele aber aus dem altfranzösischen Aufin, Daufin, L'aufin sie den „Laufer" machten. Das Fußvolk (die Bauern) enggeschaart hat bei den ältern Schachmeistern den Namen Vend, Fant, Fänt, das vielleicht das Italiänische Fante, ein Fußgänger, Fußsoldat, Fantassin, Pieton, Pion, ist. Mit „Wenden" haben Einige jene Benennung zusammenbringen wollen, aber das ist nicht erweißlich. Vendo, fuezfendo findet sich aber schon in den Gloſſen des neunten Jahrhunderts durch pedissequus erklärt und Floris ende Blancefloer (ed. Hoffmann.) heißt es 2744 ff:

daert die portwerder bi verloos
een ridere ende enen roc van sinen spele
ende ooc van sinen venden vele,

wozu Hoffmann unter vent im Register den wahrscheinlichen Zusammenhang mit fante anführt, und andeutet, wie fante ihm eine Abkürzung des Spanischen infante (Junge, Fußknecht) erscheine.

Unser Selenus beschreibt nun S. 425 das große Schach- oder Curier-Spiel, welches bei den, noch jetzt wegen ihres Schachspiels bekannten Einwohnern des Dorfes Ströpke (Ströpke, Ströbek) in der Nähe von Halberstadt, üblich ist, dessen Brett in 96 Felder getheilt ist und außer den gewöhnlichen Steinen noch 2 Curiere, 1 Mann (oder Geheimrath) und 1 Schleich, (Trulle, Hofnarr) aufgenommen hat. Dieses Schach und eine Abart davon (das Kleine) wird nach Selenus 430. 31. das alte Schach genannt,

nung Mr. Crépin's zum Salluſtius, wo zu dem damals (1674) dreizehnjährigen Prinzen geſagt wird: Non tibi exhibentur animadversiones nostrae eas vt legas, sed vt corrigas. — Si oculis tuis hocce opusculum illustrare non dedignatus fueris, tum demum me facile beatum et gloria cumulatum credidero. — Quisquis vel leviter tuam speciem adumbraverit, is profecto Perfecti Principis ideam expresserit. — Quid sit in te maxime eximium, prorsum nescio. — Quocunque oculos verto, novus decor, novus me splendor occupat. Eine ſolche Dedication war es ohne Zweifel, von der uns Bayle in einem an Minutoli, 1. Mai 1675 (Oeuvres. Amſterd. 1727. T. IV. S. 584), folgende Anecdote erzählt: le duc de Montausier ayant une fois surpris son disciple sur une epitre dédicatoire, ne jugea pas à propos de l' en retirer brusquement, de peur que le *nitimur in vetitum* ne sit son affet. Il trouva plus utile de rectifier la conjoncture, et voici comme il s'y prit. „Ah Monsieur, que lisez-vous là? pouvez-vous prendre plaisir à de tels mensonges? ne voyez-vous pas bien qu'on se moque de Vous ouvertement? On dit que vous savez toute chose, que votre enfance a plus de lumieres que la vieillesse des plus habiles, et cent autres mechantes louanges. Pouvez-vous nier que cela ne soit faux, et en bonne conscience oseriez-vous avouer, que vous possedez toutes ces belles qualités?" Ayant tiré un aveu de M. le Daupin, que c' étoient toutes flatteries infinement éloignées de la vérité, il conclut sa leçon par lui donner une espece de colèré contre ces flatteurs, qui avoient en assex mauvaise opinion de son esprit, pour croire, qu'il servit la dupe de leurs faux panégyriques. — Un Gouverneur moins eclairé que Monsieur de Montausier, ſetzt Bayle hinzu, auroit fait faire défense aux auteurs de mentir dans leurs Epitres dédicatoires. Mais pour lui il n'a en garde d'attaquer une maladie aussi invétérée et aussi générale que celle-la. Les Auteurs sont trop incorrigibles, pour espérer de les mettre à là raison.

Bayle erzählt auch in ſeinen Briefen (Rotterod. 1714.) T. 1. S. 120, daß man damit umgehe, die Leben berühmter Männer für den Dauphin zu bearbeiten, wir vermögen aber nicht zu ſagen, ob außer Flechier histoire de Théodose le Grand pour Mr. le Dauphin. Paris Cramoisy 1679. 4. noch mehr erſchienen iſt.

16. *) *PANTHEISTICON.* | sive | *FORMULA* | Celebrandae Sodalitatis Socraticae, | *In Tres Particulas Divisa;* | QUAE | *PANTHEISTARUM,* sive *SODALIUM,* | Continent | I, *MORES et AXIOMATA:* | II, NUMEN et PHILOSOPHIAM: | III, LIBERTATEM, et non fallentem LEGEM, | *Neque fallendam.* | Praemittitur | *De antiquis et Novis Eruditorum SODALITATIBUS,* | vt et de UNIVERSO infinito et aeterno DIATRIBA | Subjicitur | *de duplici Pantheistarum PHILOSOPHIA sequenda* | Ac de VIRI OPTIMI et ornatissimi idea DISSERTATIUNCULA. | *Cosmopoli,* | M.DCCXX. 3 Blatt Vorstücke, 89 S. 8.

Stets haben die äußern Religionsculten einen Einfluß ausgeübt, der den Geist bald mehr, bald weniger hemmte. Der blinde unbedingte Glaube stand über der Vernunft. Nur einzelnen Menschen — meistentheils den talentvollsten — gelang es, sich aus der Glaubensnacht empor zu arbeiten zum Lichte der Vernunft. Zu allen Zeiten haben Kämpfe deshalb stattgefunden und wurden bald mehr, bald weniger ersprießlich für die mitlebenden Glaubensgenossen.

Auch in England bildete sich in der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts, mitten unter den politischen Wirren, ein Gegensatz gegen das Kirchenregiment und die positive Religion. Man war der Ansicht, daß das allen Menschen einwohnende Gottesbewußtsein und Gewissen eine hinreichende und vollkommene Religion enthalte. Das Christenthum oder, um bestimmter zu sein, die christliche Kirche war den tüchtigsten dieser Streiter nur eine geschichtliche Umhüllung

*) Das mit gewöhnlicher Cursiv Gedruckte ist im Original mit rothen Typen, das mit Cursiv-Versalien Gedruckte mit rothen Kapitälchen, das mit Kapitälchen Gedruckte mit schwarzen Kapitälchen und das mit Versalien Gedruckte mit gewöhnlicher Cursiv gegeben.

der natürlichen Religion. Sahen Andere in den Einrichtungen der Kirche nur Prieſterunfug und Pfaffentrug, oder ein Werkzeug der Deſpotie, ſo mochten wohl allerlei Erfahrungen und Erlebniſſe in ihrer Umgebung ſie auf dieſen Weg geführt haben. Die Beförderer des Deismus, die Beſtreiter des damaligen Offenbarungsglauben waren vorzüglich, außer der Secte der Seekers und Rationaliſt's (vergl. Lechler Geſchichte des engl. Deismus. Stuttgart 1841 p. 61. Note) Herbert von Cherbury († 1648), Thomas Hobbes († 1679), Carl Blount († 1693), John Toland († 1722), Anton Collins († 1729), Anton Ashley Cooper, Graf von Shaftesbury († 1713), Thomas Woolſton († 1733), Matth. Tindal († 1733.) und der vielſchreibende Handſchuhmacher und Lichtzieher Thomas Chubb († 1747), der ſpätern und unbedeutendern nicht zu gedenken. Wie ſich dieſe Ideen in Frankreich ausgebildet, wie dieſelben von England aus nach Deutſchland gekommen, dies gehört nicht hieher. Ebenſowenig können wir uns hier auf die Verſchiedenheit, die in den Syſtemen der einzelnen Deiſten unter ſich, und in ihrem Verhältniſſe zur chriſtlichen Kirche insbeſondere herrſchten, einlaſſen, denn das dürfte eine Aufgabe für die Dogmengeſchichte, nicht aber für unſere Unterhaltungen ſein. Wir haben es hier nur mit einem dieſer Deiſten zu thun, der bald für einen Atheiſten, bald für einen Pantheiſten galt, dem aber Niemand leicht eine gewiſſe Tüchtigkeit der Geſinnung und Gelehrſamkeit abſprechen wird. Wir meinen den berühmten (oder berüchtigten) John Toland [1]) und vorzüglich ſein letztes Buch, das man deshalb auch wohl ſein Teſtament zu nennen pflegt, ſein Pantheiſticon.

Janus Junius Toland war entweder 1670 oder 1671 (in Redcaſtle bei Londondery?) in Irland geboren, und nannte ſich ſpäter John Toland. Ob ſeine Aeltern, wie ſeine Feinde, vorgaben, ein römiſcher Prieſter und eine H... waren, iſt an und für ſich gleich und und zeigt höchſtens nur an, auf welche gemeine [2])

1) Bei deſſen Lebensgeſchichte ſind wir: Mosheim Vindiciae; Leland View of the principal deistical Writers und Lechler in oben angeführter Schrift gefolgt.

2) Dergleichen hat ſich immer wiederholt, man denke an Katherina's von Bora Verunglimpfungen, an Calvins fragliches Brandmal und in neuerer Zeit an die falſchen Beſchuldigungen Czerskis!

Art und Weise gegen ihn angekämpft wurde. So viel steht fest, daß er, noch nicht sechzehn Jahr alt, einen heftigen Groll gegen das Pfaffenwesen der römischen Hofkirche bekam und sich von derselben lossagte, um sich zur evangelischen Confession zu bekennen. So trat er denn 1687 in das Collegium zu Glasgow in Schottland ein, und wurde, als er dasselbe verließ, mit Empfehlungsschreiben versehen, in denen ausdrücklich seines Eifers für den protestantischen Cultus Erwähnung geschah. Am 30. Juni 1690 ward er zu Edinburg Magister, worauf er sich auch nach England wendete, wo er sich einige Zeit aufhielt und eine bittere Schrift gegen die Geistlichen unter dem Titel: tribus Levi erließ, bis er nach Leiden zog, um sich in seinen Studien zu vervollkommnen. In Leiden nun will er Friedr. Spanheim gehört und sich Limborch's Freundschaft erworben haben. 1695 zog er nach Oxford, war jedoch 1696 schon in London, wo er sich zu den Dissenters hielt, weil dieselben sich durch ihre Einfachheit, Gerechtigkeitsliebe u. s. w. auszeichneten. Aber auch diese Dissenter genügten ihm bald nicht mehr, und er suchte nun auf einem neuen Wege sich die heiligen Wahrheiten zu enträthseln. Er griff nämlich in einer (nicht gedruckten) Abhandlung die sprachliche Auffassungsweise der Dogmen an, ging jedoch die Sache selbst bald an in seinem Buche: **Christianity not mysterious London 1696**, worin er zu beweisen sucht, daß erstens die hauptsächlichsten Tugenden in ihrer Reinheit mit der der wahren Religion und reinen Vernunft zusammenfallen müssen; zweitens daß der christlichen Lehre Mysterien nur dann richtig erklärt würden, wenn sie den Anforderungen der Vernunft entsprächen. Daß für und gegen dieses Buch, das drei Auflagen erlebte, viel geschrieben wurde, ist natürlich. Vermittelnd suchten die berühmten Männer, wie Leibnitz, der Manches nur genauer und schärfer bestimmt haben wollte, einzutreten, aber vergebens. Wenn sich auch Toland in der Vorrede der neuen Ausgabe, die in demselben Jahre erschien, für einen Schüler und Nachfolger Christi und Verehrer der würdigen christlichen Priester erklärte, so konnte er doch dem über sich hereinbrechenden Sturme nicht entgehen. Das Buch erregte zu Dublin, wohin es vor Tolands Ankunft, die in's Jahr 1697 fiel, gekommen war, Unruhen. Alle Gemüther wurden gegen ihn in Aufregung gebracht, selbst wenn er, was er freilich nicht that, klüger und ruhiger sich betragen hätte. Von den Kanzeln

der natürlichen Religion. Sahen Andere in den Einrichtungen der Kirche nur Prieſterunfug und Pfaffentrug, oder ein Werkzeug der Deſpotie, ſo mochten wohl allerlei Erfahrungen und Erlebniſſe in ihrer Umgebung ſie auf dieſen Weg geführt haben. Die Beförderer des Deismus, die Beſtreiter des damaligen Offenbarungsglauben waren vorzüglich, außer der Secte der Seekers und Rationaliſt's (vergl. Lechler Geſchichte des engl. Deismus. Stuttgart 1841 p. 61. Note) Herbert von Cherbury († 1648), Thomas Hobbes († 1679), Carl Blount († 1693), John Toland († 1722), Anton Collins († 1729), Anton Ashley Cooper, Graf von Shaftesbury († 1713), Thomas Woolſton († 1733), Matth. Tindal († 1733.) und der vielſchreibende Handſchuhmacher und Lichtzieher Thomas Chubb († 1747), der ſpätern und unbedeutendern nicht zu gedenken. Wie ſich dieſe Ideen in Frankreich ausgebildet, wie dieſelben von England aus nach Deutſchland gekommen, dies gehört nicht hieher. Ebenſowenig können wir uns hier auf die Verſchiedenheit, die in den Syſtemen der einzelnen Deiſten unter ſich, und in ihrem Verhältniſſe zur chriſtlichen Kirche insbeſondere herrſchten, einlaſſen, denn das dürfte eine Aufgabe für die Dogmengeſchichte, nicht aber für unſere Unterhaltungen ſein. Wir haben es hier nur mit einem dieſer Deiſten zu thun, der bald für einen Atheiſten, bald für einen Pantheiſten galt, dem aber Niemand leicht eine gewiſſe Tüchtigkeit der Geſinnung und Gelehrſamkeit abſprechen wird. Wir meinen den berühmten (oder berüchtigten) John Toland [1]) und vorzüglich ſein letztes Buch, das man deshalb auch wohl ſein Teſtament zu nennen pflegt, ſein Pantheiſticon.

Janus Junius Toland war entweder 1670 oder 1671 (in Redcaſtle bei Londondery?) in Irland geboren, und nannte ſich ſpäter John Toland. Ob ſeine Aeltern, wie ſeine Feinde, vorgaben, ein römiſcher Prieſter und eine H... waren, iſt an und für ſich gleich und und zeigt höchſtens nur an, auf welche gemeine [2])

1) Bei deſſen Lebensgeſchichte ſind wir: Mosheim Vindiciae; Leland View of the principal deistical Writers und Lechler in oben angeführter Schrift gefolgt.

2) Dergleichen hat ſich immer wiederholt, man denke an Katherina's von Bora Verunglimpfungen, an Calvins fragliches Brandmal und in neuerer Zeit an die falſchen Beſchuldigungen Czerskis!

Art und Weise gegen ihn angekämpft wurde. So viel steht fest, daß er, noch nicht sechzehn Jahr alt, einen heftigen Groll gegen das Pfaffenwesen der römischen Hofkirche bekam und sich von derselben lossagte, um sich zur evangelischen Confession zu bekennen. So trat er denn 1687 in das Collegium zu Glasgow in Schottland ein, und wurde, als er dasselbe verließ, mit Empfehlungsschreiben versehen, in denen ausdrücklich seines Eifers für den protestantischen Cultus Erwähnung geschah. Am 30. Juni 1690 ward er zu Edinburg Magister, worauf er sich auch nach England wendete, wo er sich einige Zeit aufhielt und eine bittere Schrift gegen die Geistlichen unter dem Titel: tribus Levi erließ, bis er nach Leiden zog, um sich in seinen Studien zu vervollkommnen. In Leiden nun will er Friedr. Spanheim gehört und sich Limborch's Freundschaft erworben haben. 1695 zog er nach Oxford, war jedoch 1696 schon in London, wo er sich zu den Dissenters hielt, weil dieselben sich durch ihre Einfachheit, Gerechtigkeitsliebe u. s. w. auszeichneten. Aber auch diese Dissenter genügten ihm bald nicht mehr, und er suchte nun auf einem neuen Wege sich die heiligen Wahrheiten zu enträthseln. Er griff nämlich in einer (nicht gedruckten) Abhandlung die sprachliche Auffassungsweise der Dogmen an, ging jedoch die Sache selbst bald an in seinem Buche: **Christianity not mysterious** London 1696, worin er zu beweisen sucht, daß erstens die hauptsächlichsten Tugenden in ihrer Reinheit mit der der wahren Religion und reinen Vernunft zusammenfallen müssen; zweitens daß der christlichen Lehre Mysterien nur dann richtig erklärt würden, wenn sie den Anforderungen der Vernunft entsprächen. Daß für und gegen dieses Buch, das drei Auflagen erlebte, viel geschrieben wurde, ist natürlich. Vermittelnd suchten die berühmten Männer, wie Leibnitz, der Manches nur genauer und schärfer bestimmt haben wollte, einzutreten, aber vergebens. Wenn sich auch Toland in der Vorrede der neuen Ausgabe, die in demselben Jahre erschien, für einen Schüler und Nachfolger Christi und Verehrer der würdigen christlichen Priester erklärte, so konnte er doch dem über sich hereinbrechenden Sturme nicht entgehen. Das Buch erregte zu Dublin, wohin es vor Tolands Ankunft, die in's Jahr 1697 fiel, gekommen war, Unruhen. Alle Gemüther wurden gegen ihn in Aufregung gebracht, selbst wenn er, was er freilich nicht that, klüger und ruhiger sich betragen hätte. Von den Kanzeln

wurde gegen ihn gepredigt und überhaupt so verfahren, als ob er der leibhaftige Antichrist sei. Vorzüglich wurde jedoch die Mißstimmung dadurch erhöht, daß er in den Kaffeehäusern und bei andern öffentlichen Gelegenheiten über Religionsgegenstände unklug sich äußerte. Es wurde daher die schon früher gegen ihn erlassene Anklage der Jury von Middlesex bei der Kingsbench in Dublin geltend gemacht. Dabei wurde nicht eine besondere Stelle des Buchs hervorgehoben, das die Geschwornen zum Theil nicht gelesen, zum Theil nicht verstanden hatten, sondern es wurde die Sachlage dem Parlament übergeben, welches ohne Toland zu hören, votirte, daß das Buch durch die Henkershand verbrannt und der Verfasser in Gewahrsam genommen und vom Generalprocurator gerichtlich gegen ihn verfahren werden sollte. Toland entzog sich, mit einer großen Schuldenlast in Dublin beschwert, dem Urtheilspruche und begab sich nach London, nichts als eine Apologie zu seiner Vertheidigung einreichend. Er trat zu den Whigs und widmete sich jetzt namentlich der Jurisprudenz, in seinen staatlichen Ansichten sich dem Republicanismus hinneigend, weshalb er denn auch wohl Miltons Leben herausgab. In dieser Lebensbeschreibung befand sich eine Stelle, worin er Zweifel gegen die Aechtheit der unter Autorschaft Königs Carl I. bekannten Schrift Εικων βασιλικη erhob, an welche er sein Bedenken über die Authenticität verschiedener christlicher, von der Kirche als ächt angesehener Schriften knüpfte. Dadurch entstand ein neuer Streit. Denen, welche ihn auf eine gemeine und läppische Art und Weise angriffen, so wie den Geistlichen, die in seinem Namen schon den Türken, Heiden oder einen andern Feind der christlichen Kirche witterten, wollte er nicht antworten. Nur Wagstaffe und Blackhall antwortete er in der Schrift Amyntor, worin er ein Verzeichniß der Schriften, die er für untergeschoben hielt, so wie die Geschichte des Buchs Εικων βασιλικη gab. Den Gegnern dieses Buchs Clarke, Nye und Richardson antwortete er nicht, sondern ging 1699 nach Holland, kehrte jedoch bald auf Anrathen seines Gönners, des Herzogs von Newcastle, wieder nach England zurück, um verschiedene gelehrte Arbeiten auszuführen. Er verfaßte nun bis zum Jahre 1701 mehrere politische Schriften, obgleich die Geistlichkeit nicht aufhörte, ihn seiner theologischen Schriften wegen zu verfolgen, ja es endlich zu Wege brachte, daß die Sache vor dem englischen Parlamente verhandelt

werden sollte, das jedoch nach reiflicher Ueberlegung erklärte, daß ohne specielle Erlaubniß vom Könige, welche nicht zu erlangen war, ihm nicht die hinlängliche Gewalt inwohne, dergleichen Bücher zu verurtheilen. Toland begleitete nun den Grafen Macclesfield 1701 nach Hannover, um eine neue Successionsacte zu überbringen, und ward von der Prinzessin Sophie höchst gnädig aufgenommen. Später wieder in England, fand Toland doch für gut, sich beim Regierungsantritt der Königen Anna zum zweiten Mal nach Hannover und Berlin zu begeben, kam aber 1704 wieder nach England, wo er die Briefe an Serena (d. i. die Königin von Preußen) herausgab, und im Jahre 1707 England gegen Frankreich zum Kriege aufzureizen suchte. Nochmals reis'te er nach dem Continente, ward jedoch in Hannover und Berlin kühl aufgenommen, fand dafür aber in Düsseldorf, Prag und Wien bessere Aufnahme. Fast alles Geldes entblößt, kam er Ende 1709 nach Holland, wo er ein Buch, **Adeisidaemon** (nebst einigen Kleinigkeiten), herausgab, in welchem er zu beweisen suchte, daß der Aberglaube für jede Regierung eben so nachtheilig sei, als der offenbare Atheismus. Ende des Jahres 1710 ging er wieder nach England, wo er durch seinen Beschützer Harles, Grafen von Oxfort, einen einträglichen Posten und ein Landhaus zu Epsom in Surrey erhielt. Bald jedoch zerfiel er mit dem Grafen und trat in politischer Hinsicht gegen ihn auf, und beschäftigte sich überhaupt mit Schriftstellerei, deren Früchte für seine Gegner immer herber wurden, je näher man den Tod der Königin Anna erwartete, durch welchen Toland's Beschützerin, die Prinzessin Sophie, den Thron Englands erlangt hätte. Aber die Prinzessin starb vor der Königin Anna 1715, die ihr jedoch bald nachfolgte. Im Jahre 1715 nahm er sich im Parlamente der Juden an, und suchte für dieselben eine Emancipationsacte zu erwerben. In bessern Umständen sich befindend, wendete er sich zur Geschichte der Druiden, die jedoch nicht beendigt wurde. — Im Jahre 1718, in welchem er seinen Nazarenus herausgab, begann er an Engbrüstigkeit zu leiden und begab sich deshalb nach Putney. Die Grundidee des Nazarenus bildete das, was er für den ursprünglichen Plan des Christenthums hielt, nämlich: daß die Bekehrten aus dem Judenthume noch durch alle Geschlechter ihr eignes Gesetz beobachten müßten, welches jedoch von den bekehrten Heiden nicht beobachtet zu werden brauchte, daß aber beide zu einer Gesellschaft

verbunden sein könnten, besonders zu dem Christenthume, welches die Heiligung des Geistes und die Erneuerung des innern Menschen fordere. Wiederum ward er bekämpft, was ihn jedoch gar nicht anfocht, und wodurch er sich keineswegs abhalten ließ, ein anderes Buch, Tetradymus, herauszugeben, abgesehen von kleinern Schriften, die er edirte. Schon krank gab er sein Pantheisticon 1720 heraus, weshalb man ihn zu einem Atheisten machen wollte, und ihm nachsagte, daß er in einige verschenkte Exemplare dieses Buches ein Gebet an Bacchus eingeschrieben habe. Er starb am 11. März 1722 im 53. Jahre und wurde zu Putney, wo er zuletzt gelebt, begraben.

So viel über den Verfasser. Sehen wir das Aeußere des Buches an, so gleicht dasselbe durch seine schwarz und roth gedruckten Zeilen einer Liturgie. Diese Nachahmung ist Toland von Vielen [1]) als eine strafbare Spötterei ausgelegt worden und hat ihm den Vorwurf zugezogen, er habe damit die Kirchenliturgien lächerlich machen wollen.

Sehen wir nun den Inhalt näher an. Wir werden das ganze Buch theils im Auszuge, theils in freier Uebersetzung dem Leser vorführen:

„In der Vorrede heißt es: „Eine neue Genossenschaft [2]), eine neue Liturgie biete ich Dir, freier Leser, hier an, durch welche Du besser und weiser, immer heiter und durchaus zufrieden sein wirst. Durch wessen Sorgfalt, oder durch welchen Zufall dieß nun jetzt an's Tageslicht kommt, ist nicht meine Sache nachzuweisen, noch

---

1) Mr. de la Chapelle (Bibliotheque anglaise. T. II. Vol. 2. p. 550. Mosheim Vindiciae p. 171. Debure Bibliographie 870 „le plus rempli d' impiété" Vogt Catal. p. 514 „summopere detestandus." Lechler a. a. O. p. 476 Not. 1., welcher auch p. 473 Not. noch einige andere Urtheile anführt.

2) Ob überhaupt mit der Socratischen Gesellschaft, die damals neuorganisirte Freimaurerbrüderschaft gemeint ist, wie die am 1. Februar 1739 zu Rom durch Henkershand verbrannte: Rélation apologique et historique de la Société des Fr. M. par J. G. D. M. F. M. Dublin chez Patrice Odonoko 1738. 8. meint, deren Verfasser nach allen Gründen Andreas Michael Ramsay war, ist hier nicht der Ort zu untersuchen, und überlassen wir das Denen, quorum interest!

die Dinge, dieß wissen zu wollen. Bei dergleichen Dingen, muß das Urtheil über dieselben von innen heraus sich bilden, da die Achtung von außen her und noch weniger Auctoritätsglauben darauf influiren können, indem das Volk der Weisheit widerstrebt und die Anhänger derselben verfolgt. Wenn Du, Leser, die Vernunft und nicht die Gewohnheit zu Deiner Führerin machen willst, so wirst Du alle menschlichen Zufälligkeiten als weit unter Dir stehend erkennen, und Dein Loos, wie immer es auch sei, mit Gleichmuth ertragen, die thörigte Eitelkeit und den nagenden Neid fliehen, alle vorzüglichen Ehren — selbst ein Vergänglicher — verdammen; Du wirst ein angenehmes und ruhiges Leben führen, nichts fürchtend, nichts bewundernd, und mit Recht jenen Ausspruch des Virgilius auf Dich anwenden:

Glücklicher Du, dem vergönnt zu erkennen den Ursprung der Dinge!
Der unerbittliches Schicksal und jegliches leere Befürchten
Unter die Füße sich warf, nicht achtend des Acheron Tosen.

So wirst Du nach Durchlesung dieses Büchleins werden, nachdem Du hier eine philosophische (nicht theologische) Beschreibung jener Gesellschaft gefunden haben wirst.

Im Jahre 1720 nach der gewöhnlichen Zeitrechnung.

Hierauf folgt nun in 17 Capiteln eine Abhandlung über die alten und neuen Gesellschaften der Gebildeten [1] und über das unendliche und ewige Universum.

Zuerst bringt nun Toland Einiges über die Geselligkeit der Menschen überhaupt vor, und bespricht dann die Gesellschaften der Griechen und Römer hinsichtlich der Zahl ihrer Mitglieder und der Einrichtung überhaupt. Er beschäftigt sich dann zu erklären, was sokratische Mahlzeiten seien, nämlich solche, wie wir sie bei Platon und Xenophon aufgezeichnet fänden, bei welchen anständige Heiterkeit mit Belehrung abwechselten. Hierauf fährt unser Verfasser S. 5 fort: Auch zu unsern Zeiten giebt es Leute, welche einsahen, daß man bei Tafel freier und weniger drängt über jegliche Sachen sprechen könnte, und die nun ähnliche sokratische Male veranstalten,

1) Eruditi. So im Texte nicht Docti. Es ist nur die Rede von solchen, bei welchen das Denkvermögen wirklich auftritt.

ja sich sogar in klaren Worten socratische Genossenschaften nennen. Die meisten sind Philosopen oder wenigstens diesen ähnlich. Sie stellen an Keines Worte gebunden, weder durch Erziehung noch Gewohnheit von vornherein eingenommen, noch durch althergebrachte Glaubenssätze, und Gesetze ihre Meinung gefangen haltend, über alle Dinge (heilige sowohl, als profane) mit freiem Urtheile, nach Ablegung aller Vorurtheile mit der größten Gemüthsruhe Untersuchungen an. Gewöhnlich nennt man sie Pantheisten, wegen ihrer besondern Meinung über Gott und Universum, welches den Epicuräern, den Chaologen und Traumdeutern geradezu widerspricht, indem sie kein ursprüngliches Chaos, keinen Zufall zum Baumeister der Welt machen, sondern mit Linus, dem ältesten Priester verborgener Weisheit, sagen:

Ἐκ παντὸς δὲ τὰ πάντα καὶ ἐκ πάντων τὸ πᾶν ἔσιν.

Alles Gewordene entsproßte dem All' und Dieses aus Jenem.

Es folgt nun eine kurze Geschichte des Pantheismus und eine Anwendung desselben auf Astronomie und Physik, worauf denn Toland im 17. Capitel pag. 40 so fortfährt, indem er jetzt zu dem Wichtigsten kömmt: „Weil die Philosophie bei den Pantheisten, wie bei den Weisesten des Alterthums in eine äußere (exoseterische) oder verfälschte, dem Volke angehörige, und in eine innere (esoterische), oder reine und wahre eingetheilt wird, so entsteht doch kein Zwiespalt unter ihnen, wenn auch einer der Genossen, der väterlichen Sectirerei anhinge, vorausgesetzt, daß dieselbe nicht ganz und gar falsch ist, oder er sich zu einem solchen Cultus bekennen würde, der überall gebräuchlich ist. Ueber scholastische Spitzfindigkeiten disputiren sie niemals, indem sie meinen, daß bei gleichgültigen Dingen nichts klüger sei, als den Spruch zu befolgen: loquendum cum vulgo et sentiendum cum philosopho. Jeder ist seiner väterlichen oder Landesreligion zugethan, sollte es sich aber zutragen, daß dieselbe ganz oder zum Theil eine schändliche sei, etwa grausame, schlüpfrige, tyrannische oder Anderer Freiheit beeinträchtigende Grundsätze aussprächen, so hält es jeder der Genossen für Pflicht und Recht, zu einer mildern, freiern und reinern überzugehen. Sie behaupten nicht allein die Freiheit zu denken, sondern auch die Freiheit zu handeln, jedoch mit Verabscheuung aller Ungebundenheit. Sie sind allen Tyrannen feind, sie mögen nun als despotische Monarchen, als oligarchische Optimaten oder als anarchische Demagogen diesen

Namen verdienen. Viele Mitglieder dieser Gesellschaft halten sich in Paris auf, andere in Venedig, in allen holländischen Städten, besonders in Amsterdam, einige sogar in Rom; die meisten aber finden sich in London, wo gleichsam der Sitz dieser Secte ist. Daß ich hier nicht etwa von der Königl. Societät der Wissenschaften in London, noch von der französischen Academie in Paris, oder einer ähnlichen öffentlichen Gesellschaft rede, ist offenbar. Ihre Malzeiten sind sehr frugal. Sobald die Aufwärter entfernt, und die Thüren wohl verschlossen sind, beginnen mancherlei Gespräche. Wenn sich nicht von ungefähr ein Gegenstand der Unterredung darbietet, so wird eine Frage aufgeworfen, wie in Plato's Symposion, oder ein jeder redet, wie bei Xenophon, über eine selbstgewählte, oder ihm von Andern aufgegebene Materie.

S. 43. Die an Einem Orte sich befindenden Sodalen wohnen diesen Zusammenkünften bei, die unter dem Vorsitz eines Vorstehers (Modiperator) gehalten werden. Das Merkwürdigste der Gesellschaft ist die dreifache Formel, welche ihre Gesetze, Lehren und Meinungen enthält, und die sogleich vollständig soll vorgelegt werden. Von dieser Formel wird in jeder Versammlung ein Stück, gewöhnlich die erste oder die dritte Abtheilung gelesen; der Vorsteher frägt und die übrigen antworten. Die ganze Formel wird vorgelesen am längsten und am kürzesten Tage des Jahres, und wenn ein neues Mitglied angenommen wird; welches nur einstimmig (dagegen die Ausschließung durch die meisten Stimmen) geschehen kann. Besonders wird das im letztern Abschnitte der Formel aufgestellte Vernunft-Gesetz oft erklärt. Das Licht, welches die Strahlen dieses Gesetzes verbreiten, dient ihnen jede Finsterniß zu verscheuchen, den Kummer niederzuschlagen, erdichtete Menschensatzungen aufzudecken, und jeden Betrug zu enthüllen, wodurch die Wahrheit den Blicken entzogen wird.

Die nun von S. 47 bis 74 folgende **Formula celebrandae Sodalitatis Socraticae** geben wir hier nun in einer freien Uebersetzung, Umarbeitung oder Nachbildung.

Erste Abtheilung.

Der Vorsteher. Unter wessen Vorsitz beginnen wir die Socratische Gesellschaft?

Die Brüder. Unter dem Vorsitze der Philosophie.

bis in die Nacht hinein unter mancherlei Gesprächen, so gut wir können, bei einander bleiben."

Die Brüder. Es leben Socrates und Cato und die rauhen Sabiner.

Der Vorsteher. Meine Brüder, lasset uns den Grazien ein Opfer bringen!

D. Br. Mit halbgefüllten Bechern opfern wir den Grazien!

Zweite Abtheilung.

Der Vorsteher. Sind die Profanen entfernt?*

Die Brüder. Alles ist verschlossen und gesichert.

D. V. Alles ist Eins, und Eins ist Alles!

D. Br. Dieses Eins und Alles ist die ewige, unermeßliche Gottheit!

D. V. In ihr leben, weben und sind wir!

D. Br. Sie ist der Anfang und das Ende alles Seins!

D. V. Folgendes sind die Worte des Pacuvius beim Cicero über das Weltall:

Das Weltall schafft, beseelt, nährt, bildet und erhält,
Was ist, aus sich allein, und Alles kehret wieder
Dahin wie in ein Grab zurück, es ist der Vater
Von allem, und der Quell des Lebens und des Todes.

und Manilius spricht über denselben Gegenstand folgendergestalt:

Alles Geschöpf erliegt dem steten Wechsel der Dinge;
Selbst der Länder Gestalt verändern die rollenden Jahre;
Neue Völker entstehen, und alte verlassen den Schauplatz;
Dennoch bleibt unwandelbar stets die Masse des Weltalls.
Nie vermehrt sich die Welt, und nie verliert sie durch Alter;
Rollend in ewigen Kreisen, verläßt sie nimmer die Axe.
Stets wird dieselbe sie sein, denn immer war sie dieselbe;
So erschien sie den Vätern, so wird sie den Enkeln erscheinen.
Sie ist Gott, deß Wesen nicht Ewigkeiten verändern!

D. Br. Gott ist die Welt; die Ewigkeit verändert nicht ihr Wesen.

D. V. Lasset uns jetzt unser Gebet zur Philosophia erheben mit folgenden Worten des Cicero (Tuscul. quaest. V. 2.): „O

Philosophie, Lehrerin unsers Lebens, Wegweiserin zur Tugend, Verscheucherin des Lasters! Was wären wir, was wäre das Leben der Menschen ohne dich? Du riefst die zerstreuten Menschen zuerst in Gesellschaften zusammen; du verbandest sie durch Wohnungen und Ehen, durch Sprache und Schrift mit einander; du warst die Erfinderin der Gesetze, die Lehrerin der Sitten und Wissenschaften. Du bist unsere Zuflucht; du bist unsere Helferin; dir weihen wir uns ganz! Ein einziger Tag nach deinen Vorschriften verlebt, ist besser, als eine Unsterblichkeit im Irrthum. Wo könnten wir einen kräftigern Beistand finden, als bei dir, die du uns Ruhe im Leben geschenkt, und die Schrecknisse des Todes benommen hast!" — „Und dennoch," setzt Cicero zu dieser Anrufung hinzu, „weit entfernt, daß die Philosophie nach ihren Verdiensten um das Menschengeschlecht erhoben werden sollte, wird sie vielmehr von den meisten vernachlässigt, von vielen sogar verachtet. Wie ist es möglich, daß man sich unterstehen mag, die Erhalterin des menschlichen Lebens zu verachten, daß man sich gleichsam mit einem Muttermorde beflecken, daß man so schändlich undankbar sein kann, diejenige zu schimpfen, die man mit Ehrfurcht anstaunen sollte, auch dann, wann man nicht im Stande wäre, sie zu begreifen. Die Ursache dieser Finsterniß, die den Verstand der Ungeweihten enthüllet, liegt, glaube ich darin, daß sie keine richtige Kenntniß von der Vergangenheit haben und nicht einsehen, daß durch die Philosophie die Menschheit zuerst kultivirt worden ist?

Die Brüder. Es lebe die Philosophie! Die Vernunft sei unser einziges Gesetz; sie leuchtet uns auf der Bahn des Lebens!

Der Vorsteher. Höret noch ferner folgende merkwürdigen Worte des Cicero: (pro Roscio 24) „Glaubet nicht, daß die Furien mit brennenden Fackeln, wie ihr sie in den Schauspielen vorgestellt sehet, den Verbrecher verfolgen. Nein seine eigene Unthat ist es, die ihn foltert, seine eigene Angst, die ihn umher treibt; ihn quält sein böses Gewissen, und der Gedanke an sein Verbrechen macht ihn wahnsinnig; das sind die Furien, die den Bösen beständig umlagern und bei ihm wohnen."

Was folgern wir aus diesen Worten des Cicero?

D. Br. So wie das Laster selbst sich straft, so ist auch Tugend selbst sich Lohn.

D. V. Was nennt der Weise gut?

Die Brüder. Nicht das Nützliche, sondern das Pflichtmäßige.

Der Vorsteher. Der philosophische Canon von der Weltseele, der im 6. und 7. Capitel von Ciceros Academischen Untersuchungen enthalten ist, wird jetzt verlesen werden; höret ihn mit Aufmerksamkeit an, meine geliebten Brüder!

D. Br. Wir wollen ihn anhören, erwägen und beurtheilen.

(Hier folgt im Original die angezogene Stelle aus dem Cicero, die mit vielen (rothgedruckten) Randglossen erläutert ist).

D. V. Diese göttliche, alles belebende Weltseele besingt Virgil in folgenden Zeilen (Georg. IV., 219):

Weise, durch mancherlei Wink' und zeichnende Proben geleitet,
Lehreten, daß in den Bienen ein Theil des göttlichen Geistes
Wohn', und ätherischer Hauch. Denn die Gottheit gehe durch alle
Länder hin, und Räume des Meeres und Tiefen des Himmels.
Schafe daher und Rinder, der Mensch, und des Wildes Geschlechter,
Jedes bei seiner Geburt entschöpft ihr Hauche des Lebens.
Siehe, auch dorthin kehre dereinst, der Verwesung entronnen
Alles zurück, und nirgend sei Tod.

D. Br. Siehe, zur Gottheit kehret dereinst, der Verwesung entronnen Alles zurück, und nirgends ist Tod!

D. V. Eurer gedenken wir jetzt, ihr Diener und Dienerinnen der Wahrheit, ihr Weisen des Alterthums! Euer Beispiel und eure Lehre stärken uns! Heiliger Thales!

D. Br. Stärke uns!

(Nun nennt der Vorsteher nach einander (außer den schon in der ersten Abtheilung genannten: Socrates, Plato, Xenophon, Cato, Cicero) die Namen: Salomo, Thales, Anaximander, Xenophanes, Melissus, Ocellus, Democritus, Parmenides, Dicaearchus, Confucius, Cleobulina, Theano, Pamphila, Cerellia, Hypatia, und die Sodales antworten bei jedem Namen: sic prosit nobis.)

D. V. Meine Brüder, lasset uns den Musen ein Opfer bringen!

D. Br. Mit halbgefüllten Bechern opfern wir den Musen!

Dritte Abtheilung.

Der Vorſteher. Welcher iſt der höchſte Wunſch des Weiſen?

Die Brüder. Eine geſunde Seele in einem geſunden Körper.

D. V. Nie wird er daher das Leben leichtſinnig verlaſſen, aber auch nie den Tod ſcheuen. — In dieſer Geſinnung ſoll Horaz uns ſtärken.

Der Vorſitzende und die Brüder ſingen im Chor [1]):

Justum et tenacem propositi virum
Non civium ardor prava jubentium
Non vultus instantis Tyranni,
Mente quatit solida; neque Auster
Dux inquieti turbidus Adriae,
Nec fulminantis magna Jovis manus;
Si fractus illabatur orbis
Impavidum ferient ruinae.

D. V. Was iſt beſſer, niemandem befehlen, oder jemandem gehorchen?

D. Br. Eines Knechtes, dem ich befehle, kann ich zum Leben entbehren, unter einem Herrſcher, dem ich gehorchen ſoll, kann ich den Zweck des Lebens verfehlen.

D. V. Wem gehorcht der Freie?

D. Br. Den Geſetzen.

D. V. Wie weit iſt die Anarchie von der Freiheit entfernt?

D. Br. Ebenſoweit wie die Sclaverei.

D. V. Vernehmt nunmehr, meine lieben Brüder, das untrügliche Geſetz, welches lehrt, wie man allezeit recht handeln ſoll; ich will es auch mit den unnachahmlichen Worten vortragen, worin es Cicero ausgedrückt hat; hört es, erwägt es, und handelt ihm gemäß.

D. Br. Wir wollen es hören und es ſoll die Richtſchnur unſerer Handlungen ſein.

---

1) In einer Note S. 73 wird bemerkt, daß auch andre Horaziſche Oden, ſo wie ſie ſich zur vorgetragenen Lehre oder zu der Jahreszeit ſchicken, abgeſungen werden; vornämlich folgende: I., 9. 31. II., 2. 3. 10. 14. 15. 16. 18. III., 1. 2. 23. 24. IV., 7. 12. Epod. 2. 13.

Der Vorsteher. (Cicer. ap. Lact. VI. 8). „Das einzigwahre Gesetz, die Vernunft ist allen gemein, stets dasselbe und ewig. Der Befehl desselben ruft zur Pflicht, und sein Gebot schreckt ab vom Frevel; der Böse aber widersteht diesen Befehlen und Verboten, die den Guten nicht vergeblich erinnern. Niemand hat das Recht, diesem Gesetze ein andres entgegen zu setzen, niemand darf seine Kraft schwächen, und es kann nie abgeschafft werden. Weder Senat noch Volk kann uns Befreiung von diesem Gesetze verschaffen. Wir haben zu diesem Gesetze keine Ausleger und Erklärer nöthig; auch ist es nicht verschieden zu Rom und Athen, jetzt und in der Zukunft, sondern alle Völker sind zu allen Zeiten durch das eine fortdauernde untrügliche Gesetz gebunden. Wer dem Gesetze nicht gehorcht, der fliehet gleichsam vor sich selbst, entsaget der Würde des Menschen, und leidet dadurch die größte Strafe, wenn er gleich der für Strafe gehaltenen Rache der bürgerlichen Gerechtigkeit entgehen sollte.

Die Brüder. Dieses Gesetz soll uns leiten und regieren, nicht aber die abergläubischen Erdichtungen der Menschen.

D. V. Wodurch unterscheiden sich diese erdichteten Gesetze vor jenem wahren?

D. Br. Sie sind nicht deutlich, nicht allgemein, nicht immer dieselben, nicht zweckmäßig.

D. V. Wem nützen sie allein?

D. Br. Ihren Auslegern.

D. V. Wehe daher dem Abergläubigen, der die Beute der Priester wird! Wachend und im Schlafe quält ihn innere Unruhe, ängstliche Sorgen begleiten sein Leben, und Verzweiflung ergreift ihn im Tode. — Sehr wahr spricht über den Aberglauben Cicero in folgenden Worten (Divin. II. 72): „Der Aberglaube hat sich unter alle Völker verbreitet, hat den Geist der meisten Menschen unterdrückt, und sich ihrer Schwäche bemächtigt; wer zu seiner Vertilgung beiträgt, ist ein Wohlthäter der Menschen. Die Wegräumung des Aberglaubens schließt aber nicht den Umsturz der Religion in sich. Denn die Schönheit und Ordnung der Welt zwingt jeden, zu bekennen, daß es eine erste ewige Ursache aller Dinge gebe, der die Verehrung und Anbetung des Menschengeschlechts gebührt; auch befiehlt die Klugheit, heilige Gebräuche beizubehalten, und die Anordnungen der Vorzeit in Schutz zu nehmen. So wie

also die, auf die Erforschung der Natur der Dinge gegründete Religion ausgebreitet werden muß, so muß man den Aberglauben mit der Wurzel ausrotten."

Die Brüder. Vertilgt werde der Aberglaube!

Der Vorsteher. Wer kann mit Gelassenheit den Tod erwarten?

D. Br. Wer sich vor nichts fürchtet, was unvermeidlich ist.

D. V. Wem ist der Thor zu vergleichen, welcher trauert, weil ihm sein Dasein nach tausend Jahren ungewiß ist?

D. Br. Er ist dem Thoren zu vergleichen, welcher trauern wollte, weil er sich seines Daseins vor tausend Jahren nicht bewußt ist.

D. V. Meine Brüder, lasset uns opfern auf das Wohl der socratischen Brüderschaft, mit angefüllten Bechern!

D. Br. Es soll geschehen!

Von S. 78 bis 87 sind nun noch einige Bemerkungen über exoterische und esoterische Philosophie hinzugefügt:

„Vielleicht wird man es den socratischen Brüdern zum Fehler anrechnen, daß sie die Nothwendigkeit einer doppelten Lehrart behaupten, nämlich einer äußeren oder populären, die sich nach den Vorurtheilen des Volkes und der vom Staate sanctionirten Dogmen richtet, und einer innern oder philosophischen, die der Wahrheit gemäß ist, und daß sie diese geheimere Philosophie in ihrer ganzen Reinheit und ohne Hülle nur bei verschlossenen Thüren, Freunden von erpropter Rechtschaffenheit und Klugheit mittheilen. Wer aber die Natur des Menschen und die Geschichte aller Zeiten kennt, wird leicht begreifen, daß sie hierin sehr weise handeln. Denn welche Religion, welche Secte würde es wohl dulden, daß man öffentlich ihr widerspräche, ihre Meinungen für falsch, ihre Ceremonien für lächerlich erklärte? Eine jede glaubt ja, daß ihre Lehre, so sehr sie auch nach der Erde schmecken mag, unmittelbar vom Himmel stamme; daß sie den Menschen unentbehrlich sei, wenn gleich sie sogar der öffentlichen Sicherheit schädlich ist. Wer nicht ihrer Meinung ist, wird selbst nach dem Tode zu ewigen Strafen verurtheilt. Da nun der Weise einsieht, daß es unmöglich ist, den Aberglauben ganz auszurotten, so versucht er es, wenigstens die Wirkungen nach und nach zu schwächen. Die Freiheit der Mei-

nungen deren man sich hie und da erfreut, verdanken wir denen, deren Geist mit solchen Grundsätzen genährt ist.

S. 87. Die Socratischen Brüder theilen daher ihre Lehren mit vieler Vorsicht mit, weil der große Haufe selten der Ueberzeugung, gewöhnlich der Meinung folgt. Diese Verschwiegenheit wird freilich nicht von allem gebilligt werden; aber die Socratischen Brüder werden nur dann offener sein, wenn eine Zeit kommt, wo es erlaubt sein wird, alles frei zu sagen, was man denkt."

Das auf dem Titel bemerkte Ideal eines vollkommenen Menschen wird S. 83 bis 85 aufgestellt und ist aus Ciceros Werke de legibus (I. cap. 22. 23) genommen.

Folgendes ist der Schluß des ganzen Büchleins: „Nun wird vielleicht ein Neugieriger fragen, ob auch eine solche Sodalität wirklich existire, und ob die obige Formel darin vorgelesen werde, oder ob alles nur ein erdichtetes Ideal sei, wie Xenophons Cyropaedie und Platon's Republik. Man mag immerhin annehmen, daß meine ganze Erzählung nicht wahr sei, wenn sie nur nicht unwahrscheinlich ist, wenn nur alles darin so harmonirt, daß sie wahr sein könnte. Vielleicht kann diese Socratische Gesellschaft, wenn sie auch zum Theil erdichtet sein sollte, denselben Zweck erfüllen, den Horaz (de arte poetica 196) dem Chor im Schauspiel beilegt, dessen Rolle er so bezeichnet:

Den Guten hold zu sein, sie zu berathen,
Im Zorne sie zurück zu halten, und
Im Kampf der Leidenschaft und Pflicht zu unterstützen.
Er preise uns die leichtbesetzte Tafel
Der Mäßigkeit, die heilsame Justiz,
Das Glück des Ruhestands bei offnen Thoren.
Was ihm vertraut wird, weiß er zu verschweigen;
Auch wend' er öfters an die Götter sich
Mit feierlicher Bitte und flehe um die Rettung
Der unterdrückten Unschuld und des Stolzes Fall!

Mancher Dichter besingt seine Geliebte, und schmückt sie mit allen Tugenden und Reizen aus, wenn gleich er gar keine Geliebte hat; deßwegen wird aber Niemand behaupten, daß er der Liebe unfähig und ein Verächter der Schönheit und Tugend sei. — Daß es dergleichen Socratische Brüder gebe, ist wohl ohne Zweifel, ob

ſie aber bei ihren Privatzuſammenkünften die angezeigte Weiſe beobachten und ob jene Formeln, oder ein Theil derſelben, bei ihnen immer vorgeleſen werde, das laſſe ich dahin geſtellt ſein. Du aber, lieber Leſer, nimm hiemit vorlieb, ich wünſche, daß Dirs wohl bekommen möge.

Dies iſt der Auszug jenes berüchtigten Buches. Außer dieſer Schrift Tolands beſitzt die hieſige Bibliothek noch folgende eigene Arbeiten deſſelben:

Account of the courts of Prussia . . London 705. 8.
Franz. Ueberſ. Haye 706. 8.
Adelsidaemon. Lond. 709. 8.
Amyntor. Lond. 699. 8.
Anglia libera. Lond. 701. 8.
Apology. Lond. 702. 8.
Art of governing by partys. Lond. 701. 8.
Christianity not mysterious. Lond. 702. 8.
Cicero illustratus. Lond. 712. 8.
Collection of several pieces. Lond. 726. 2 Bde. 8.
Lettres to Serena. Lond. 704. 8.
Nazarenus. Lond. 718. 8.
Tetradymus. Lond. 720. 8.
Vindicius liberius. Lond. 702. 8.

ſowie von den durch ihn beſorgten Schriften:

Bruno Nolano Spacchio dela bestia. Lond. 713. 8.
Harrington Oceana. Lond. 747. Fol.
Matthaei oratio contra Galliam. Lond. 707. 8. London 709. 8. Amstelod. 709. 8.
Miltonis opera. Antwerp. 698. Fol.

17. *) *L' ANTIQUITÉ | EXPLIQUÉE | et | représentée | EN FIGURES.* | Par Dom *BERNARD DE MONTFAUCON,* | Religieux Benedictin de la Congrégation de S. Maur. | *SECONDE EDITION, REVUE ET CORRIGÉE.* | A. Paris | chez *FLORENTIN DELAULNE, JEAN GEOFFROY NYON* | la veuve d' *HILAIRE FAUCAULT ETIENNE GANEAU* | *MICHEL CLOUSIER NICOLAS GOSSELIN* et *PIERRE FRANCOIS GIFFAN.* | MDCCXX. | Avec Privilege du Roy | 5 Thle. in 10 Bdn. Folio. M. viel. Kpfr. *SUPPLÉMENT* | *au Livre* | *de* | *L' ANTIQUITÉ* | *expliquée* | *et* | *REPRESENTÉE* | *en Figures* etc. *A. Paris* chez la veuve *DELAULNE,* la veuve *FAUCAULT* la veuve *CLOUSIER* etc. | *MDCCXXIV.* 5 Bde. Fol. M. viel. Kpfr.

Es ſind in dieſem Werke ohngefähr 1400 Kupfer enthalten, unter denen viele doppelte von 2 Blatt ſich befinden. Obgleich dieſe zweite Ausgabe auf dem Titel revue et corrigée heißt, ſo zieht man wegen der Schönheit der Kupfer doch die erſte von 1719 vor, da zu der zweiten Ausgabe die Kupfer neu aufgeſtochen worden ſind. Das Supplement, welches in der erſten Ausgabe höher im Preiſe ſteht, als das ganze Werk, iſt 1757 auch von neuem aufgelegt worden. Der Text des Werkes iſt Franzöſiſch und Lateiniſch, doch wurde daſſelbe von Dav. Humphrey in's Engliſche überſetzt und von Joh. Jacob Schatz ein deutſcher und lateiniſcher Auszug mit 150 Kpfrn. und J. S. Semlers Anmerkungen, Nürnberg 1763, beſorgt.

Montfaucon ſammelte in dieſen 15 Bänden, die in vielen

*) Das mit gewöhnlicher Curſiv Gedruckte iſt im Original mit Capitälchen, das mit Curſiv-Verſalien Gedruckte mit rothen Capitälchen.

antiquarischen Schriften zerstreuten Abbildungen aller Denkmäler, vermehrte dieselben mit neuen noch nicht bekannt gemachten, stellte sie unter gewisse Classen zusammen, und fügte eine kurze Erklärung derselben hinzu. Man hat an diesem Werke getadelt, daß die Abbildungen nicht immer getreu sind, und daß er bei seinen Erklärungen sich zu sehr auf die Genauigkeit der vorhandenen Kupfer und ihm zugesandten Zeichnungen verlassen hat, und dadurch manchmal zu falschen Muthmaßungen verleitet worden ist. Dennoch bleibt es immer eine schätzbare Sammlung, vorzüglich für den, der die Archäologie nicht zu seinem Hauptstudium macht, und daher keinen Beruf hat, die Quellen, woraus Montfaucon schöpfte, selbst aufzusuchen.

Die in dem Werke vorkommenden unbekleideten Figuren gewinnen ein sonderbares Ansehen dadurch, daß einge Theile immer mit Blättern bedeckt, mit Lappen behangen, oder gar verstümmelt sind, sogar Priapus hat sein Hauptattribut verloren und seine ehemalige Weissagung: (Gallus ero, [Priapeja, 55]) erfüllt sehen müssen. Bei der Erklärung einer aus dem Spon (p. 9) gezogenen Vorstellung der Vermählung Amors mit der Psyche, im ersten Thle. p. 192, ist vielleicht aus demselben Grunde das Hochzeitsbett in einen Tisch zum Hochzeitsmal verwandelt worden.

In der Historie del' Académie royale de Paris Tome XVI. 1751 findet sich p. 320 die Rede, welche de Boze auf den Tod Montfaucons gehalten hat, aus welcher wir einen kurzen Auszug geben wollen.

Dom Bernhard de Montfaucon, geboren den 17 [1]) Januar 1655 war der Sohn Timoleons, Erbherrn von Roquetaillade und Couillac, in der Nähe von Limoux in der Dioceſe von Aleth. Er hatte mehrere Brüder, so wohl aus der ersten, als zweiten Ehe seines Vaters, und ward bis zum siebenten Jahr auf Schloß Roquetaillade erzogen, dann in das Collegium zu Limoux geschickt, jedoch bald wieder nach Hause genommen, woselbst er mit seinen Brüdern unter der Aufsicht seines Vaters durch einen Hauslehrer des Unterrichts genoß. Durch einen französischen Plutarchus ward er auf das Studium der Geschichte und Geographie hingeführt, welchem er sich, durch

1) Tassin histoire de la congregat. de St. Maur giebt 13. Jan. an.

mehrere Geistliche wie den Bischof von Aleth Pavillon unterstützt, sehr hingab, das ihn aber durch die glänzenden Beschreibungen gewaltiger Kriegsfürsten verlockte, dem Studium zu entfliehen und Kriegsdienste zu nehmen, welchen Entschluß er denn auch 1672 ausführte. Sein Körper war aber den Mühseligkeiten des Krieges nicht gewachsen, weshalb er denn dem Rathe seiner Freunde folgte und nach Roquetaillade zurückkehrte, wo er jedoch bald den Tod seiner Mutter zu betrauern hatte. Diese Begebenheit veranlaßte ihn, sich dem geistlichen Stande zu widmen, weshalb er zur Congregation von St. Maur trat, sein Noviciat im Closter La Dourade zu Toulouse abhielt, woselbst er allen seinen Mitgenossen als Muster aufgestellt wurde. Am 13. Mai 1676 legte er sein Gelübde ab und ward nach der Abtei Soreze in der Diocese Lavaur geschickt, wo er durch die in der dortigen Bibliothek sich befindenden griechischen Bücher zum Studium der griechischen Sprache veranlaßt wurde. Hierauf ward er in die Abtei la Grasse (in der Diocese Carcassonne) versetzt, woselbst er acht Jahre blieb und durch seine Frömmigkeit und sein eifriges Studiren sich die Liebe und Zuneigung seiner Vorgesetzten erwarb, die ihn seiner Gelehrsamkeit halben nach der Abtei Sainte Croix zu Bordeaux schickten, wo er einen großen Bücherschatz zur Benutzung vorfand. Da seine Vorgesetzten schon länger ihr Augenmerk auf ihn gerichtet hatten, und ihn tüchtig fanden bei der neuen Bearbeitung der Kirchenväter, namentlich des Athanasius und Joannes Chrysostomos, nützlich zu sein, so berief man ihn 1687 nach Paris, doch ward auf Anrathen mehrer namhaften Freunde, z. B. des Du Cange und Bigot mit weniger bändereichen Schriften angefangen, auch beschäftigte sich unser Montfaucon mit der Erlernung des Hebräischen, Chaldaischen, Syrischen, Samaritanischen, Coptischen uud Arabischen. Da er seinen Obern aber bemerklich machte, wie es für die Bearbeitung des Joannes Chrysostomos nützlich sein dürfte, die Bibliotheken Italiens zu durchmustern, in denen sich häufiger als anderswo Handschriften des Chrysostomos fänden, so ward ihm 1698 die Reise nach Italien, woselbst er sich 3 Jahre aufhielt, bewilligt. Die längste Zeit verweilte er nun in Rom, kürzere widmete er den Städten Mailand, Modena, Venedig, Ravenna, Bologna, Florenz und Monte Casino.

In Rom, wo er Procurator seiner Congregation beim päpstlichen Stuhle war, hatte er Gelegenheit, sich für dieselbe speciell verdienstlich

zu machen, war aber durchaus nicht zu bewegen länger als bis 1701 in Rom zu bleiben, da jene Geschäfte als Procurator seinen Studien hinderlich waren. Auf der Rückreise traf er zu Venedig den Kardinal d'Estrées, welcher ihn nach der Levante, um dort griechische Handschriften aufzusuchen, schicken wollte, er lehnte jedoch diesen Vorschlag ab, und hat später, da sich ihm diese Gelegenheit nie wieder bot, bereut, daß er von demselben keinen Gebrauch gemacht hat. Nach Paris zurückgekehrt, lebte er nur den Wissenschaften, ward im Jahre 1719 Mitglied der Akademie der Wissenschaften und starb plötzlich, zu St. Germain des Pres, am 21. Decbr. 1741 im 87. Jahre, nachdem er noch am 19. Decbr. der Academie den Plan zu einer neuen Ausgabe des Aemilius Portus und zu einer zweiten Folge der Monumens de la monarchie Francaise mitgetheilt hatte. De Boze entwirft a. a. O. S. 334 folgende Schilderung von ihm: „Il avoit l'esprit juste, pénétrant, aisé, méthodique et aussi propre a concevoir de grands desseles, qu'a les executer. Il composoit avec tant d'ordre et de facilité, qu'en commençant vn ouvrage de longue haleine, il savoit a point nommé quandil devoit le finir. Il conseilloit a ceux qui entroient dans la carrière des lettres, de ménager leur temps dans l'étude même, d'y éviter les discussions inutiles, de choisir la manière d'écrire la plus simple, et de ne donner a leur style que l'attention nécessaire pour s'exprimer avec netteté; et ce q'uil conseilloit aux autres, il l'observoit exactement.

Von den von ihm herausgegebenen Werken besitzt die hiesige Bibliothek, außer den in den Memoiren der Academie befindlichen, nur folgende:

L'Antiquité expliquée. Paris 722. 15 Bde. Fol.

Les Monumens de la monarchie françoise. Paris 729—33. 5 Bde. Fol.

Bibliotheca biliothec. manuscript. nova. Paris 739. 2 Bde. Fol.

Bibliotheca Coisliniana, olim Segueriana. Paris 715. Fol.

Palaeographia graeca. Paris 708. Fol.

Origenis Hexapla (im Bahrdschen Auszuge). Lübeck 769. 2 Bde. 8.

18. PRINCIPIA | PHILOSOPHIAE | AC | MATHESEOS | IN | PUBLICA LUCE GEMINA CONCENTATIONE | PROPUGNATA | à | MAXIMILIANO JOSEPHO | PRINCIPE REGIO AC ELECTORALI BAVARIAE. | G. L. et a. (In fine Frcft a / M. Varrentrapp. 1743) 30 pag. Seiten, 1 unp. Blatt, 3 Kpfr., wovon das eine das Bildniß des Prinzen, die beiden andern Erläuterungen jener Principia enthalten.

Der im Jahre 1777 an den Kinderpocken verstorbene Kurfürst von Baiern, Maximilian Joseph, der letzte seines Stammes, von Geschichtsschreibern als Titus seines Volkes gepriesen, geliebt wie keiner der Ludewige, disputirte sine praeside über diese Theses als 16jähriger Prinz öffentlich zu Frankfurt am Main den 5. und 26. August 1743, als er sich mit seinem Vater, Kaiser Karl VII., eine Zeit lang während des Kriegs daselbst aufhielt. Vier Reichshofräthe waren seine Opponenten. Weil nur wenige Exemplare von dieser Disputation gedruckt sind, so kommt sie nicht häufig vor. Ob diese Disputation von dem berühmten Joh. Adam Freiherrn von Ickstadt [1]), dem Lehrer des Prinzen, entworfen, oder von irgend einem Pfaffen, mag zweifelhaft erscheinen, jedoch finden wir das Erstere am glaublichsten und erklären die auch, von Halem

1) Vergl. Ersch und Gruber Encyclop. und Schubarts Leben des Freiherrn von Ickstadt. Zschokke, baierische Geschichten IV. S. 150, drückt sich zu hart aus, wenn er sagt: „Die Gelehrsamkeit dieses Mannes wurde eben so sehr bewundert, als seine feile Geschmeidigkeit verachtet, mit welcher er der Fürsten, Päpste und Bischöfe Hoheit zum Nachtheil der Unterthanen vertheidigte und für Gnaden und Belohnungen seine bessern Ueberzeugungen zum Opfer brachte.“

aufgefallenen Stellen, ganz einfach dadurch, daß die Dunkelmänner damit incommodirt und lächerlich gemacht werden sollten. Die hauptsächlichsten dieser Stellen sind folgende: S. 11. *pluviae* autem prodigiosae, v. g. quod lapidibus pluerit, bufonibus, sanguine, lacte aliisque aut fabulosae sunt, aut virtute superiori, divina scilicet, aut diabolica contigerunt, aut alia etiam quibusdam in casibus potuit intervenire causa naturalis. S. 18. probabilius America olim Europae vel Asiae prope erat ad sita, atque inde per terrae motus avulsa, vt vult Plato in Timaeo; aliter enim vix explicari poterit quomodo, praecipue post diluvium homines, et animalia eo pervenerint. S. 19. Astra non natant in vacuo, vt Newton docuit. Vt enim alia sileam, lumen non posset propagari ab astris per tanta spatia. Moveri sidera ab angelis, spectando auctoritatem antiquorum est sententia verior. Opiniones Keplerl, Cartesii, ac Newtonis sunt ingeniosores. Suos tamen et ipsae naevos habent. In hypothesi Copernicana eleganter explicantur praecipue motus apparens fiderum ab ortu etc. Bene tamen haec omnia explicantur etiam in systemate Tychonico.

FEB 1 1908